mit Abb. 14—


Freiherr
Marschalk
von Ostheim



LUITPOLD
Prinzregent von Bayern.

Original-Aufnahme von Franz Hanfstaengl in München.

Geschichte

des

K. bayer. 2. (vormals 3.) Jäger-Bataillons

nebst einer kurzgefaßten Darstellung der Geschichte seiner

Stammabteilungen.

1753—1898.

Im Auftrage des Bataillons bearbeitet

von

Kneußl,
Hauptmann im Generalstab,
1897—99 Kompagniechef im Bataillon.

Mit 8 Skizzen im Texte, sowie 5 Uniformsbildern und 7 Karten in einem Sonderbande.

Würzburg.
Druck der Kgl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz.
1899.

Vorwort.

Der Zeitraum, den eine Truppengeschichte umspannt, ist wohl verschwindend kurz im Gegenhalt zum Leben der Völker, zur Weltgeschichte; die Ereignisse, die sie behandelt, sind nur kleine, ja oft kleinste Bruchteile aus jenen.

Trotzdem entquellen der Truppengeschichtsschreibung im enger begrenzten Rahmen und für den kleinern Verband, dem sie dient, Vorteile, die nur dem Volumen, nicht der Art nach verschieden sind von jenen, welche ein ganzes Volk aus seiner Geschichte schöpft: Freude an seiner Existenz, Liebe zu seinem Verbande, gesteigerten Sinn für dessen Ehre und nacheifernde Bewunderung für die Männer und Thaten, die seinen Werdegang schmücken.

Wenn die vorliegende Arbeit diesem ethischen Zwecke der Truppengeschichtsschreibung auch nur einigermaßen zu genügen vermögen wird, soll mir dies der schönste Lohn sein; denn hierin sah ich das oberste Ziel für mein Unternehmen. —

Jede geschichtliche Darstellung redet schon an und für sich, lediglich durch die Kraft der Wahrheit ihres Stoffes eine tief eindringliche Sprache, die ihre belehrende Wirkung erreichen wird, auch wenn sie sich hierzu nicht eigens ins Gewand des Lehrers kleidet. Ein vertrauter Freund, der in schlichter Erzählung vergangene Zeiten neu aufleben läßt, nicht ein trockener Lehrmeister möge meine kleine Arbeit dem engeren Leserkreise werden, für welchen ich sie, mit warmem Interesse an den Geschicken seines Verbandes, zunächst schrieb. —

Vielerlei Hindernisse legten sich der erschöpfenden, historisch treuen Aufzeichnung der Erlebnisse unseres Bataillons und seiner Stammabteilungen in den Weg. Das Fehlen verläßiger älterer Quellen beim Bataillone besonders jedweden Tagebuches vor dem Jahre 1866, die weite örtliche Trennung von den reichen Schätzen des Kriegsarchivs und nicht zum letzten die Beschleunigung der Arbeit, zu der ich veranlaßt war, nötigten mich oft auch da zu Einschränkungen, wo der Stoff in die Breite strebte. Möge deshalb die gedrängte Darstellung, zumal der älteren Geschichte, mir nicht zum Vorwurfe werden;

vielleicht ersetzt die dadurch gewonnene Übersichtlichkeit des Bildes einigermaßen den Mangel an Ausführlichkeit ohne allzu großen Schaden für den Zweck einer Truppengeschichte. —

Wenn die Personalien in den beigefügten Stammtafeln des Offizierscorps einen verhältnismäßig breiten Raum fanden, so geschah dies aus dem nämlichen Grunde wie bei einer Familiengeschichte. Nicht Jedem gönnt es das Schicksal seinen Namen auf den Ruhmestafeln heißer Waffengänge für alle Zeiten unvergessen einzugraben. In stiller pflichttreuer Friedensarbeit rollt manches Leben ab und erlischt mit dem letzten Atemzuge für das allgemeine Interesse. Die Familiengeschichte aber läßt keines ihrer Mitglieder der Vergessenheit verfallen; jedem weist sie seinen Platz in der Erinnerung der Enkel zu. Deß mochte auch die vorliegende Chronik nicht entraten, umsoweniger als das Offizierscorps im Besitz einer fast lückenlosen Reihe von Bildern seiner sämtlichen Angehörigen seit dem Jahre 1825 ist, zu denen die Stammtafeln nun eine vielleicht nicht ganz unwillkommene Ergänzung bilden werden. —

Noch sei mir gestattet der Dankespflicht gegen Alle gerecht zu werden, welche sich durch ihr freundliches Entgegenkommen um die Arbeit verdient gemacht haben. Ganz besonderer Dank gebührt hierunter den Offizieren des Kriegsarchivs vor allem Herrn Oberst z. D. Adolf Erhard, der mir in unermüdlicher, thatkräftiger Weise beim Sammeln des Materials behülflich war und die Quellen des Archives erschloß, sowie seiner Excellenz Herrn Generallieutenant z. D. Josef Holl für die gütige Überlassung seiner reichen, persönlichen Aufzeichnungen aus der ruhmvollsten Zeit unserer Geschichte, aus der Zeit der Kämpfe um die Einigung des deutschen Vaterlandes. —

Zu meinem Bedauern war es mir nicht mehr möglich, die völlige Fertigstellung und die Herausgabe der vorliegenden Chronik noch während der Zeit meiner Bataillonsangehörigkeit zu besorgen. Fast gleichzeitig mit dem letzten Federstriche am Manuskript erfolgte meine Versetzung aus dem Bataillon, dem ich seine Geschichte nun als Abschiedsgabe überreiche. Möge diese dem Scheidenden im Offizierscorps und den Reihen des Bataillons eine freundliche Erinnerung sichern. Mich wird sie allezeit in meinem Fühlen und Denken aufs Engste mit dem schönen Jägerbataillon verbinden.

März 1899.

Der Verfasser.

Stammtafel des Bataillons.

Rgt. Kurprinz (jetzt 2. Inf.-Rgt.) — Rgt. Morawitzky (jetzt 5. Inf.-Rgt.)

Inf.-Rgt. Graf Holnstein: 1. 10. 1753.
(Frhr. v. Hegnenberg: 24. 8. 1770.)
(de la Motte: 10. 3. 1787.)
(Graf Königsfeld: 28. 7. 1788.)

I. Bat. — II. Bat.

2. Feldjäger-Regiment Fürst Ysenburg: 1. 1. 1790.
(Graf Salern: 21. 2. 1792.)

I. Bat. — II. Bat.

Mai 1799 — zusammengezogen in:
Depot — und — Bataillon (Leßel)

Mai 1800 als Bataillon (Hermann)
neuformiert

1. leicht. Bat. Salern — 30. 1 1801 — 2. leicht. Bat. Salern

jetzt im 12. Inf.-Rgt.

4. leicht. Bat.: 27. 3. 1804 — 5. leicht. Bat.

16. Linien-Infanterie-Regt.: 1. 9. 1815.
I. Bat. — II. Bat.

3. Jäger.-Bat. — 1. 12. 1825 — 4. Jäg.-Bat.

2. Jäger-Bataillon — 1. 10. 1890. — jetzt im 19. Inf.-Rgt.

Übersicht der Formationsveränderungen, Inhaber, Kommandanten und Garnisonen.

Formation	Inhaber	Kommandanten	Garnisonen
1. 10. 1753 errichtet als Infanterie-Regiment Graf Holnstein (Regts.-Name jeweils nach dem Inhaber)	1753. 15. 10. Graf v. Holnstein	1753. 15. 10. Frhr. v. Werneck	1753 Amberg
		1756. 30. 10. Edler v. Pernfeld	1756 Ingolstadt
			1759 Donauwörth (I. Bat. 1763 Landsberg.)
			1764 Amberg
			1768 Ingolstadt
	1770. 24. 8. Frhr. v. Hegnenberg		1770 Ingolstadt und Landshut
		1771. 21. 10. Frhr. v. Bartels	
			1772 Landshut
			1774 München und Burghausen
		1775. 1. 8. Graf de la Massa	
			1776 Burghausen und Braunau
		1778. 12. 10. Graf v. Leoni	
			1779 Burghausen
		1781. 18. 3. v. Schab	
		1783. 21. 11. Graf v. Paumgarten	
	1787. 10. 3. de la Motte	1787. 28. 3. v. Mühlholz	
	1788. 28. 7. Graf v. Königsfeld	1788. 28. 7. Graf v. Paumgarten	1788 Landshut
1. 1. 1790 umgew. in 2. Feldjäger-Regt.	1790. 1. 1. Fürst v. Ysenburg		

Formation	Inhaber	Kommandanten	Garnisonen
		1790. 24. 11. v. Stedingk	
		1791. 29. 1. v. La Rosée	
	1792. 21. 2. Graf v. Salern		
			1799 München
Im Mai 1799 wurde das Regiment in ein Bataillon und ein Depot zusammengezogen;		1799, Mai. Leßel (Bat.-Kmdt.)	1799 Rosenheim
im Mai 1800 aus dem Depot ein neues Bataillon formiert		1800, Mai. Hermann	1800 Landsberg
Am 1. 4. 1802 (Reskript vom 30. 1. 1801) wurde das Regiment geteilt; aus dem II. Bat. entstand das 2. *leichte Bataillon* Graf Salern		1802. 19. 3. Frhr. v. Stengel	
27. 3. 1804 umgewandelt in das 4. *leichte Bataillon* (Bat.-Name nach dem Kmdt.)	—		
		1806. 23. 9. Frhr. v. Zoller	
		1807. 13. 6. Wreden	
		1809. 17. 3. Frhr. v. Donnersberg	
		1810. 2. 12. v. Theobald	1810 Eichstädt
			1811 Ingolstadt
		1813. 25. 6. Frhr. v. Cronegg	
1. 9. 1815 mit dem 5. leichten Bataillon vereinigt zum 16. *Linien-Inf.-Regt.* Das 4. leichte Bat. bildete das I. Bat. des Regiments		1815. 1. 9. v. Treuberg	

Formation	Inhaber	Kommandanten und Kommandeure	Garnisonen
		1823. 1. 1. Sebus Kommandanten des I. Bataillons: 1815—17. v. Fortis 1818—21. v. Thiereck 1822. Graf v. Tattenbach 1823. v. Fortis 1824—25. v. Albert	
1. 12. 1825 wurde das Regiment geteilt; aus dem I. Bataillon entstand das 3. Jäger-Bataillon		1825. 15. 12. v. Brückner	
			1826. 1. 5. Eichstädt
			1828. 21. 4. Amberg
		1830. 15. 6. Frhr. v. Jeetze	
			1831. 14. 5. Bamberg
		1834. 28. 5. Rohr.	
		1838. 30. 3. Graf du Ponteil	
		1840. 20. 1. Graf v. Ysenburg	
		1842. 25. 10. Graf Verri della Bosia	
		1844. 18. 10. Frhr. Haller v. Hallerstein	
		1847. 7. 4. v. Heß	1847. 27. 4. Aschaffenburg
		1849. 17. 5. v. Schintling	
		1849. 28. 11. Hertel	
1851. 1. 1. Abgegeben: 1., 5. und $^{2}/_{3}$ 7. Komp. an 5. Jäg.-Bat.			
		1853. 27. 2. Mayer	
			1855. 3. 9. Eichstädt
		1857. 22. 6. Fuchs	
		1859. 9. 5. Höggenstaller	
1863. 21. 12. Abgegeben: 5. Komp. an 7. Jäger-Bat.			

Formation	Inhaber	Kommandanten und Kommandeure	Garnisonen
		1866. 13. 7. v. Heeg	
		1868. 24. 5. Frhr. v. Horn	
		1871. 27. 3. Correck	
		1882. 29. 4. Dohrer	
		1886. 17. 11. Durlacher	
1890. 1. 10. erhielt das Bat. die Bezeichnung 2. Jäger-Bataillon		1890. 1. 10. Frhr. v. Hertling	
			1891. 2. 4. Aschaffenburg
		1894. 12. 1. Henigst	
		1895. 15. 1. Banfield	
		1897. 17. 3. Grüber	

Übersicht der Feldzüge, Schlachten, Gefechte und Belagerungen.

Formation	Feldzugsjahre	Schlachten, Gefechte, Belagerungen
Inf.-Rgt. Graf Holnstein	1757—62 gegen Preußen (I. Bataillon.)	1758. 25. 6. Gefecht am Sebastiansberge. 1759. 21. 9. Gefecht bei Meissen. 16. 11. Gefechte bei Dippoldiswalde und Possendorf. 1760. 20. 8. Gefecht bei Strehla. 1761. 5. 4. Gefecht bei Plauen.
2. Feld-Jäg.-Regiment.	1792—97 1. Koalit.-Krieg gegen Frankreich. (1793 zwei, 1794—97 vier Komp.)	1793. 30. 5.—22. 7. Belagerung von Mainz. 19./20. 9. Gefechte am Bienwald. 13. 10. Erstürmung der Weißenburger Linien und Einnahme von Lauterburg. 18.—28. 10. Belagerung des Forts Louis. 18. 12. Vorp.-Gefecht bei Fröschweiler. 22. 12. Treffen bei Wörth. 1794. 17. 9. Gefecht auf den Höhen v. Battenberg. 20. 9. Gefecht bei Fröhnerhof—Baalborn. 21. 10. — 25. 2. 95 Verteidigung v. Mainz. 1. 12. Gefecht an der Zahlbacher Schanze. 1796. 28. 6. Gefecht bei Waghurst. 1. 8. Gefecht bei Heubach. 2. 8. Gefecht bei Aalen. 11. 8. Schlacht bei Nördlingen. 3. 9. Schlacht bei Würzburg.
	1799—1800 2. Koalit.-Krieg gegen Frankreich. (1799 zwei Komp. 1800/01 Bat. Leßel.)	1799. April—Dez. Verteid. v. Philippsburg. 1800. 12. 5.—27. 9. Verteid. v. Ulm. 28. 12. Vorp.-Gefecht bei Rückersdorf.
4. leicht. Bat.	1805 geg. Österr. u. Rußland.	1805. 27. 10. Gefecht bei Wasserburg am Inn. 27. u. 28. 11. Gefechte bei Steinsdorf. 5. 12. Gefecht bei Stöcken.

Formation.	Feldzugsjahre	Schlachten, Gefechte, Belagerungen
	1806/7 geg. Preuß. u. Rußland.	1806. 8.—18. 12. Belag. v. Breslau. 14. 12. Gefecht um die Obervorstadt. 1807. 8. 2. Gefecht bei Wartha. 15. 2. Gefecht bei Königswalde.
	1809 geg. die Insurrektion in Tirol.	1809. 10. 4. Gefecht bei Brixen. 11. 4. Gefecht bei Sterzing. 2. 6. Gefecht bei Mittenwald. 17. 7. Gefecht bei Kochel. 29. 7. Gefecht am Achensee. } Res.-Komp. beim Corps Arco.
	1812/13 gegen Rußland.	1812. 17. u. 18. 8. Schlacht bei Polozk. 20. 10. Gefecht an der Uszacz. 4. 12. Gefecht bei Wileika. 9. 12. Gefecht bei Wilna. 11. 12. Gefecht bei Zizmory. 1813. 21. 1.—16. 4. Verteid. v. Thorn.
	1813 geg. Österr., Rußl., Preuß. (Halbbat. Fortis.)	1813. 20. u. 21. 5. Schlacht bei Bautzen. 20. 8. Gefecht bei Luckenwalde. 6. 9. Schlacht bei Jüterbogk (Dennewitz).
	1813/14 gegen Frankreich. (Halbbat. Cronegg.)	1813. 30. 10. Schlacht bei Hanau (Detach. Wöhr). 23. 12.—2. 1. 14 Einschließg. v. Belfort. 1814. 2. 2. Gefecht bei Rosnay. 27. 2. Schlacht bei Bar sur Aube. 20. 3. Schlacht bei Arcis sur Aube.
	1815 gegen Frankreich.	1815. 23. 6. Scharmützel bei Saargemünd. 26. 6.—1. 7. Einschließung v. Marsal.
3 Jäg.-Bat.	1849 gegen die Insurrektion in Hessen und Baden.	1849. 12./13. 6. Überfall von Waldmichelbach und Siedelsbrunn. 15. 6. Erstes Gefecht bei Hirschhorn. 20. 6. Zweites Gefecht bei Hirschhorn. 29. 6. Gefecht bei Gernsbach.
	1866 gegen Preußen.	1866. 10. 7. Gefecht bei Kissingen. 26. 7. Gefecht bei Roßbrunn.
	1870/71 gegen Frankreich.	1870. 1. 9. Schlacht bei Sedan. 19. 9. Gefecht bei Petit-Bicêtre. 13. 10. Ausfallgefecht bei Bagneux. 19. 9. 1870. bis 1871. 28. 1. 1871 } Einschließung und Belagerung von Paris.

Verzeichnis der hauptsächlichst benützten Quellen.

Gerneth und Kießling, Geschichte des K. B. 5. Inf.-Rgts.
Döderlein, Geschichte des K. B. 8. Inf.-Rgts.
Eder, Geschichte des K. B. 1. Jäger-Bataillons.
Berg, Geschichte des K. B. 4. Jäger-Bataillons.

Weber, Weltgeschichte.
Münich, Geschichte der Entwicklung der bayerischen Armee seit zwei Jahrhunderten.
Heilmann, Feldmarschall Fürst Wrede.
Völderndorff und Waradein, Ed. Frhr. v.; Kriegsgeschichte von Bayern unter König Maximilian Josef I.
Staroste, die Ereignisse in der Pfalz und Baden im Jahre 1849.
Anteil der k. bayer. Armee am Kriege 1866, bearbeitet vom General-Quartiermeisterstabe.
Der Deutsch-französische Krieg 1870/71. Redigiert von der kriegsgeschichtlichen Abteilung des k. preuß. großen Generalstabes.
Heilmann, Anteil des II. bayer. Armee-Corps an dem Feldzuge 1870/71.
Schrettinger, der K. B. Mil.-Max-Jos.-Orden.

Feldzugs- und Formationsakten des K. B. Kriegsarchives.
Personalakten des K. B. Kriegsarchives.
Muster-, Zahlungs- und Ranglisten des K. B. Kriegsarchives.
Personalakten der K. B. Kriegs-Ministerial-Registratur.
Feldzugsakten des K. B. 3. Jäger-Bataillons 1849, 1866, 1870/71.
Kriegstagebücher des K. B. 3. Jäger-Bataillons 1866 und 1870/71.
Friedenstagebücher des K. B. 3. (2.) Jäger-Bataillons 1870—98.
Befehl- und Ordrebücher des K. B. 3. (2.) Jäger-Bataillons 1825—98.
Schweitzer und Bucher; Entwurf einer Stammliste und Geschichte des 3. Jäger-Bataillons 1753—1815. (Manuskript.)
Brulliot, Geschichte des K. B. 3. Jäger-Bataillons und seiner Stammabteilungen. 1753—1855. (Manuskript.)
Holl, Geschichte des K. B. 3. Jäger-Bataillons 1856—71. (Manuskript.)
v. Fortis, Tagebuch der Jahre 1805—13. (Manuskript.)
v. Schacht, Tagebuch über den Feldzug in Sachsen 1813. (Manuskript.)

Inhalt.

I. Teil.
Kurzgefaßte Geschichte der Stammabteilungen.

I. Abschnitt.
Das Infanterie-Regiment Graf Holnstein ꝛc. 1753—89.

II. Abschnitt.

Das 2. Feldjäger-Regiment 1790—1801.

III. Abschnitt.

Das 2. (später 4.) leichte Infanterie-Bataillon 1801—15.

IV. Abschnitt.

Das I. Bataillon des 16. Linien-Infanterie-Regiments 1815—25.

II. Teil.

Geschichte des 3. (später 2.) Jäger-Bataillons.

V. Abschnitt.

Die Errichtung des Bataillons und die Friedenszeit 1825—47.

VI. Abschnitt.

Die Jahre 1848—50.

VII. Abschnitt.

Die Friedenszeit 1851—65.

VIII. Abschnitt.

Der Mainfeldzug 1866.

IX. Abschnitt.

Die Jahre 1867—70.

X. Abschnitt.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71.

XI. Abschnitt.

Die Friedensperiode 1872—98

Beilagen:

Karten:

Uniformsbilder.

I. Teil.

Kurzgefaßte Geschichte

der

Stammabteilungen.

1753—1825.

I. Abschnitt.

Das Infanterie-Regiment Graf Holnstein
(später v. Hegnenberg, de la Motte und Graf Königsfeld).
1753—89.

---

1. Die Zeit bis zum 7jährigen Kriege, 1753—56.

Die Errichtung der ältesten, selbständigen Stammabteilung unseres Bataillons, des Politische Lage.

Infanterie-Regiments Graf Holnstein,

fällt in eine Zeit schwerster Bedrängnis unseres bayerischen Vaterlandes.

Die Ansprüche des Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern auf die habsburgische Monarchie hatten nach dem Tode Kaiser Karl VI. zum österreichischen Erbfolgekriege geführt, der Bayern wirtschaftlich schwer schädigte und dessen kriegerische Mißerfolge den Thronerben Karl Albrechts, Kurfürsten Maximilian III. Josef zum nachteiligen Frieden von Füssen (22. 4. 1745) zwangen.

Die finanzielle Notlage Bayerns nach dem Kriege spottet jeder Beschreibung; und wenn auch Kurfürst Maximilian in wahrhaft väterlicher Fürsorge sich bemühte die schweren Wunden des Krieges zu heilen, so waren die tiefen Spuren derselben doch noch auf Jahre erkennbar.

Unter der allgemeinen Not hatte besonders auch die Armee zu leiden. Zustand der Armee. Unmittelbar nach dem Kriege waren die Staatskassen dermaßen erschöpft, daß man nicht daran denken konnte, die Truppen in den Kasernen zu verpflegen, sondern die Erhaltung der notleidenden Soldaten den verarmten Bürgern übertragen mußte. Erst zu Anfang des Jahres 1746 wurden die Truppen allmählich wieder in den Kasernen untergebracht. Hiemit war die Not jedoch keineswegs behoben, denn es fehlten immer noch die Mittel, den Truppen auch nur den dürftigsten Lebensunterhalt, geschweige denn die gebührende Löhnung zu geben. Dank der unablässigen Fürsorge des Kurfürsten Maximilian Josef, dessen warmes Herz für das Volk ihm bald die allseitige Liebe und

1753 Verehrung einbrachte, trat zu Anfang der Fünfziger Jahre allmählich eine Besserung in der allgemeinen Lage ein. Aber der zersetzende Einfluß, den der wirtschaftliche Notstand auf Volk und Armee, auf Ordnung, Sittlichkeit und Rechtsanschauung ausgeübt hatte, war noch lange fühlbar.

Das Offizierscorps.

Nicht minder litten die mittellosen Offiziere unter der allgemeinen Verarmung und händeringende Eingaben ganzer Offizierscorps an die Allerhöchste Stelle, in welchen die Verhältnisse in erschreckend drastischer Weise geschildert wurden, standen an der Tagesordnung. Auch auf den Geist und das Standesbewußtsein des Offizierscorps hatte die jahrelange Not in nachteiligster Weise eingewirkt. Bezeichnend für die damaligen Verhältnisse ist ein Dekret aus dem Jahre 1753, in welchem den Offizieren unter anderem verboten wurde, mit Kellnerinnen oder gemeinen Dienstmägden in den Wein- und Bierwirtschaften zu tanzen, Geld auf Unterpfänder zu leihen und sich mit jüdischem Wucher zu besudeln. Das Kostgeben war verheirateten Offizieren an Offiziere gestattet, nicht aber an Leute vom Civil. „Sollte aber ein Offizier seine Frau mit dem Korbe am Arme auf den Markt oder die Fleischbänke zum Einkaufen gehen lassen, so war jedem gemeinen Soldaten erlaubt, der Offiziersfrau das Eingekaufte mit aller Höflichkeit abzubegehren und zu nehmen, und wenn sich ein Offizier darüber beklagt oder gar widersetzt, hatte er eine ganze Monatsgage in die nächste Kaserne zu bezahlen." Auch sollten die Regimentskommandanten dem Mißstande entgegentreten, daß Offiziere bei den Kavalieren auf dem Lande herumreisen und „sich den Löffel hinter der Thüre messen" ließen.

Errichtung des Regiments.

So waren die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Bayerns und das Offizierscorps beschaffen, als Kurfürst Maximilian Josef im September 1753 eine Neuformation der Armee befahl, wonach sich das Leibregiment von vier auf drei, das drei Bataillone starke Regiment Kurprinz wie alle übrigen Regimenter auf zwei Bataillone setzen sollten. Aus dem Überschuß des Regiments Kurprinz wurde unser Stammregiment zu zwei Bataillonen, jedes zu einer Grenadier- und vier Füsilierkompagnien formiert. Außer diesem vom Regimente Kurprinz abgegebenen Stamme, wurden noch eine Kompagnie des Regiments Morawitzky (Kompagnie d'Albiac), überdies eine Anzahl Grenadiere vom Regimente Herzog Clemens (jetzt 7. Infanterie-Regiment) zu dem neuerrichteten Regimente versetzt. Die Inhaberstelle erhielt der Statthalter zu Amberg, Generalwachtmeister Ludwig Graf von Holnstein verliehen.

Zum wirklichen Oberst des in Amberg am 1. Oktober 1753 zu formierenden Regiments Graf Holnstein wurde Oberst Freiherr von Werneck, bisher aggregiert dem Dragonerregiment Preysing, ernannt.

Innere Organisation.

Die Regimentsinhaber, Proprietärs, damaliger Zeit, waren zugleich die wirklichen Kommandanten der Regimenter. Befand sich der Inhaber jedoch in einer Generalscharge, so kommandierte in seinem Namen ein Oberst; verantwortlich blieb indessen doch der Inhaber. Dieser letztere, sowie der Oberst

und die Stabsoffiziere führten gleichzeitig auch Kompagnien. Der sie im Kompagniekommando vertretende Lieutenant hieß Kapitänlieutenant, die Kompagnie des Inhabers Leibkompagnie. 1753

Die Grenadierkompagnien galten als Elite-Infanterie; sie besaßen die stärksten und unerschrockensten Leute und sollten bestimmungsgemäß bei Sturmangriffen gewöhnlich im Vortreffen Verwendung finden. Gleich nach Errichtung des Regiments entstanden unter den Hauptleuten wegen der Ehre, Grenadierkompagnien führen zu dürfen, Streitigkeiten, die schließlich zur Schlichtung bis an die Allerhöchste Stelle gebracht wurden.

Der Etat der Kompagnien belief sich auf 50 Köpfe vom Hauptmann abwärts, darunter 33 Gemeine.

Die Verwaltung oblag bei den Regimentern den 1753 eingeführten Ökonomiekommissionen. Die Kompagnie hatte ihre eigene vom Hauptmann verwaltete Ökonomie. Ihre Kasse ergänzte sich aus den Abzügen (täglich pro Mann 3 Kreuzer), welche die auf Arbeit in der Stadt befindlichen Soldaten, dann die Extrabeurlaubten erlitten. Der Rekrut sollte zwischen 18 und 30 Jahre alt, mindestens 5 Schuh 10 Zoll hoch sein und durfte mit Einschluß des Handgeldes und anderer Unkosten, welche sich aus der Werbung ergaben, nebst völliger Montur, 36 Gulden kosten.

Das folgende Jahr 1754 brachte die „Verordnung, nach welcher die kurfürstlich bayerische Infanterie die Exerzitien zu machen und sich sowohl im Feld, als in Besatzung zu verhalten hat". Exerzier-Reglement u. Dienstesvorschrift.

Die Vorschrift enthielt nicht nur Exerzierregeln, sondern auch Bestimmungen über die allgemeinen Dienstverhältnisse.

Nach derselben betrug der Kriegsetat einer Grenadierkompagnie 100, einer Füsilierkompagnie 140 Köpfe.

Die Aufstellung zum Exerzieren war gewöhnlich dreigliederig; doch war dem Führer gestattet, nach Belieben auch „vier hoch zu marschieren, sich zu postieren, zu attaquieren oder zu defendieren".

Die Leute standen in Ellenbogenfühlung, die Glieder beim Exerzieren mit 2, sonst mit 4 Schritt Abstand.

In der Grundstellung waren die Fußspitzen auswärts gekehrt, die Absätze einen guten halben Schuh von einander.

Jede Kompagnie bildete zum Feuern ein Peloton, zwei Kompagnien eine Division.

Die Griffe waren außerordentlich kompliziert; es gab 31 Griffe und 27 Nebengriffe, überdies für die Grenadiere noch die Griffe zum Werfen der Handgranaten.

Chargierungen zählte man sechs, nämlich:

„Mit ganzen Divisionen;"

„mit Pelotons;"

1754 „im Bataillons-Carree;“
„Heckenfeuer,“ wobei vom rechten Flügel beginnend, immer zwei Rotten zusammen eine Salve abgaben, dann
„Feuer auf den Hohlweg“, wobei von den hintereinander aufgestellten Pelotons das vorderste feuerte und dann an die Queue lief, endlich
„zum Einbrechen,“ eine Chargierung des gesamten Bataillons.

Besonders komplizierte Bewegungen waren die sogenannten Doppelierungen, wobei sich die Glieder zur Verlängerung der Front ineinander einschoben.

Im Bataillonsverbande hörte die Kompagnie als solche zu existieren auf.

Der Obristlieutenant war Stellvertreter des Obersten; ihm oblag vor allem die Beaufsichtigung der Bekleidung, Ausrüstung und Verpflegung. Der Obristwachtmeister war Vollzieher aller Regimentsbefehle; das Exerzieren bildete seine hauptsächlichste Thätigkeit. Der Regimentsquartiermeister hatte den Titel als Lieutenant. Dem Regimentspater oblag eine strenge Kontrolle des Lebenswandels der Mannschaften in sittlicher und religiöser Beziehung. Der Adjutant stand nicht im Offiziersrang. Der Hauptmann sollte in allen Teilen für seine Kompagnie verantwortlich sein; er sollte für seine Untergebenen wie ein Vater für seine Kinder sorgen und bei ihnen mehr Liebe als Furcht erwecken.

Für den inneren Dienst war die Kompagnie in „Kameradschaften“ eingeteilt, denen je ein Korporal vorstand.

Die Gefreiten hatten „eine der ruhigsten Verrichtungen“ in der Kompagnie, weshalb die alten, „an Kräften etwas abgenommenen“ Soldaten dazu ausersehen werden sollten.

Jede Kompagnie führte im Feld und Lager einen Proviantwagen und drei Packpferde zum Tragen der Zelte. Rationen standen im Feld allen Chargen zu, dem Oberst zwölf, dem Fähnrich zwei. Hauptleute durften einen Wagen führen, Lieutenants und Fähnriche nur Packpferde.

Zur Feldschlacht mußte jeder Soldat wenigstens 48 Patronen in der Tasche und eine im Lauf haben; das Gepäck wurde abgelegt.

Die Heiratskautionen der Offiziere stiegen mit der Charge und betrugen für den Lieutenant 3000, für den Generallieutenant 12000 Gulden. Wer ohne Genehmigung heiratete wurde kassiert.

Um ein Geständnis vom Soldaten zu erreichen, durften mäßige Stockschläge und bei Ableugnung eines schweren Verbrechens Tortur angewendet werden, letztere jedoch nur auf Anordnung des Hofkriegsrates.

Unter den Strafen findet sich das Spießrutenlaufen.

Pardonierte Deserteure oder Leute, welche ein unehrlich machendes Handwerk betrieben (Steckenknechte, Wasenmeister, Scharfrichter), mußten vor ihrer Einreihung unter besonderer Zeremonie erst „ehrlich gemacht“ werden.

Ein weiteres Kapitel erneuerte das Duellmandat und verbot „das Besaufen als Wurzel aller Laster bei Ober-, Unteroffizieren und Gemeinen". 1754

Das Bild der Armee, wie es sich aus der vorerwähnten Dienstesvorschrift ergibt, vervollständigt sich durch die Betrachtung der Personalverhältnisse. Verhältnisse der Offiziere.

Eine ganz merkwürdige Erscheinung bietet das Lebensalter der Offiziere. Wir finden 1756 in unserm Regimente einen Oberstlieutenant mit 40, dagegen einen Oberlieutenant mit 74 Lebensjahren. Siebzigjährige Lieutenants sind keine Seltenheit. Hauptleute finden sich im Alter von 38—61 Jahren. Diese auffälligen Altersdifferenzen hatten zum größten Teil ihren Grund in der Käuflichkeit der Offiziersstellen.

Eine ehrwürdige Erscheinung muß auch die Kategorie der Gefreiten ausersehen sein, in welcher Männer von 70—80 Jahren vorhanden waren.

Die Gageverhältnisse der Offiziere waren immer noch recht ungünstige. Nicht nur daß die Bezüge an sich sehr nieder waren — es betrug die Oberlieutenantsgage in dieser Zeit allgemeiner Teuerung beispielsweise nur 25 Gulden monatlich —, es wurde zudem an den Bezügen noch mannigfach eingespart. So wurde im Jahre 1756 ein Oberlieutenant bei unserm Regimente zunächst ohne Gage angestellt und ihm erst auf seine dringende Bitte zur Ernährung von Frau und Kindern ein Bezug von 15 Gulden monatlich zugebilligt. 1756 gab es noch Oberstlieutenants die 1745 bereits zu dieser Charge ernannt, jetzt noch Hauptmannstraktament bezogen.

Am 6. Juli 1756 quittierte Oberst Freiherr von Werneck; an seine Stelle wurde durch Dekret vom 30. Oktober Obristlieutenant Johann Edler von Pernfeld des Regiments zum wirklichen Oberst und Kommandanten ernannt. Im Juni desselben Jahres finden wir unser Regiment in der Garnison Ingolstadt. Personalien und Garnisonswechsel.

2. Die Zeit des 7jährigen Krieges, 1756—63.

Das I. Bataillon im Felde.

Der zwischen Österreich und Preußen ausgebrochene Krieg um den Besitz Schlesiens zog bald auch Bayern in die kriegerischen Ereignisse. Allgemeine Lage.

Nachdem König Friedrich, den Plänen Maria Theresias und ihrer Verbündeten zuvorkommend, siegreich in Sachsen eingefallen war, beschloß der Reichstag zu Regensburg (17. 1. 1757) zur Wiedereinsetzung des vertriebenen Kurfürsten von Sachsen die bewaffnete Anteilnahme des Reiches am Kriege.

Bayern beteiligte sich daran durch Gestellung seines Kontingents zur

1757 Reichsarmee und durch Aufbringung eines Auxiliarcorps für Frankreich, welch letzteres sich mit Maria Theresia gegen Preußen verbündet hatte.

Vom Regimente Holnstein kam nur das I. Bataillon und zwar mit 5 Kompagnien auf den Kriegsschauplatz, während das II. Bataillon immobil blieb[1]).

Schon im Februar

1757

wurde angeordnet, daß die Grenadier- und Füsilierkompagnien durch Werbung in und außer Landes auf 100 Köpfe gebracht werden sollen.

Im Juli erfolgte der Ausmarsch; unser I. Bataillon und zwei Bataillone des Regiments Pechmann[2]), als 1. Kreisregiment formiert, bildeten mit dem 2. Kreisregiment das von Bayern zu gestellende Kontingent zur Reichsarmee. Das Oberkommando über das bayerische Kontingent wurde dem Generalwachtmeister Graf von Holnstein übertragen; Kommandant des 1. Kreisregiments war Obrist Johann Freiherr von Mongelas; Kommandant unseres Bataillons Obristlieutenant Clemens Graf von Seinsheim.

Das 1. Kreisregiment versammelte sich im Juli in einem Lager bei Neumarkt und stieß anfangs August 1757 bei Fürth zur Reichsarmee unter dem Herzog von Sachsen-Hildburghausen. Der Zustand der Reichsarmee muß kein ganz befriedigender gewesen sein, insbesondere wurde geklagt, daß „je nach dem Partikular-Gutbefinden des betreffenden Kommandanten oder Majors fast jedes Bataillon besondere Tempo und Manöver eingeführt hatte und von dem im letzten Reglement vorgeschriebenen Exercitio abgegangen sei".

In der zweiten Hälfte des August 1757 begannen die Operationen der Reichsarmee, welche die Wiedereroberung von Sachsen zum Zwecke hatten.

Das nächste Ziel war die Vereinigung der Reichsarmee mit den Franzosen und Österreichern unter Soubise und Laudon, welche um die Mitte des September im Lager bei Eisenach erfolgte. Als sich König Friedrich II. dann in der zweiten Hälfte des Oktober aus Sachsen zum Schutze der Hauptstadt gegen Berlin wandte, beschloß die Reichsarmee die Offensive gegen Leipzig, welche aber sofort in einen Rückzug umschlug, als der König sich wiederum offensiv Leipzig näherte.

Nach dem Zusammenstoß am 31. Oktober bei Weißenfels an der Saale,

---

[1]) Im Jahre 1799 wurde das 2. Feldjäger-Regiment (vormals Regiment Graf Holnstein ꝛc.) in ein Bataillon (Leßel) und ein Depot zusammengezogen; aus diesem letzteren wurde dann erst 1800 wieder ein neues Bataillon (Hermann) gebildet. Da von jenem Bataillon (Leßel) unser heutiges 2. Jägerbataillon in direkter Linie abstammt, dürfen wir die Geschichte des ganzen Regiments Graf Holnstein ꝛc. bis zum Jahre 1799 als unsere Stammgeschichte betrachten, also auch die Anteilnahme des alten I. Bataillons am siebenjährigen Kriege.

[2]) Jetzt 8. Inf.-Regt. — Dessen Geschichte (Döberlein) sind die folgenden Angaben über den Anteil des Bataillons Holnstein am 7jähr. Kriege hauptsächlich entnommen.

wobei unser Bataillon indessen nicht ins Feuer kam, zog sich die Reichsarmee, gedeckt durch das 1. Kreisregiment, das während der Schlacht von Roßbach (5. 11. 1757) bei Freyburg stand, an den Main zurück und bezog dort Winterquartiere. Das Bataillon Holnstein kam hiebei nach Sonneberg zu liegen, im Januar 1758

1758

nach Tirschenreuth. Im April übernahm der neuernannte Oberst Graf Morawitzky das Regiments-Kommando; zuvor schon war der Oberbefehl über die Reichsarmee dem General-Feld-Marschall Herzog Friedrich von Zweibrücken übertragen worden.

Die Reichsarmee, welche im April zwischen Waldsassen und Wunsiedel versammelt worden war, lag bis Ende Mai unthätig bei Eger, obwohl während dieser Zeit Bayern durch mehrere kecke Streifzüge preußischer Abteilungen heimgesucht wurde, und rückte daraufhin ins Lager von Saaz, um von hier aus in die Operationen des Feld-Marschall Daun gegen den in Sachsen stehenden Prinzen Heinrich eingreifen zu können.

Zum Schutze des Lagers waren für die Vortruppen starke Befestigungen angelegt worden. Am 25. Juni wurde unser Bataillon Holnstein unter Oberst Morawitzky in die vordere Linie beordert und hatte dort den Sebastiansberg zu besetzen, den die Preußen am 31. Juli angriffen. Durch den Einsatz österreichischer Kroaten am rechten Flügel wurde der Angriff abgewiesen, wobei sich auch das Bataillon Holnstein auszeichnete. Lieutenant von Werndle unseres Bataillons mit 30 Mann sprangen über die Befestigungen hinaus und warfen sich auf den Feind, der nun in Flucht zurückging. Gefecht am Sebastiansberg 25. 6. 1758.

Nachdem unser Bataillon unter General Kleefeld an der Verfolgung teilgenommen hatte, traf es am 14. Juli wieder beim Regimente ein und machte dann die Operationen der Reichsarmee gegen den Prinzen Heinrich in Sachsen mit. Als daraufhin Daun den König Friedrich zum Abzug nach Schlesien genötigt hatte, sollte die Reichsarmee Leipzig nehmen. Zwei Tagemärsche vor der Stadt wurde der Plan indes wieder aufgegeben und in die Winterquartiere abgerückt. Unser Bataillon kam hiebei zu Anfang des Dezember nach Waldsassen, Mitterteich und Waltershof zu liegen.

Die im März des Jahres

1759

wiederbeginnenden Regungen der Reichsarmee äußerten sich zunächst während zweier Monate ausschließlich in wechselnden Postierungen gegen die Streifcorps des Prinzen Heinrich.

Zu Anfang Mai sammelte sich dann die Reichsarmee in den Lagern bei Stadtsteinach und Münchberg, ging jedoch beim Anrücken des Prinzen bis Nürnberg zurück. Nachdem Prinz Heinrich aus Bayern abgezogen war, lag die Reichsarmee bis Mitte Juni abwartend bei Forchheim. Sie sollte nun

1759 Sachsen erobern, brach hiezu Mitte Juni auf, nahm Leipzig in Besitz, wo General Hausen unter dem Drucke einer Revolte kapitulierte und schloß mit einem Teil, bei welchem sich auch das 1. Kreisregiment befand, im Verein mit General Maquire Ende August Dresden ein, das sich am 3. September ergab.

Gefecht bei Meißen 21. 9. 1759.

Nun wandte sich die Reichsarmee mit dem österreichischen Corps Haddick gegen General Fink, welchen König Friedrich zur Unterstützung des Prinzen Heinrich entsendet hatte. General Fink hatte beim Anrücken der Reichsarmee zwischen Meißen und Dobritz Stellung genommen. Der Angriff auf diese Position am 21. September, wobei unser Regiment bei Batzdorf kämpfte, führte zu einer völligen Niederlage des General Fink; die Reichsarmee ging daraufhin ins Lager nach Dresden zurück.

Gefecht bei Dippoldiswalde und Possendorf 16. 11. 1759.

Von hier aus wurde General Graf Holnstein am 14. November mit einem Detachement, bei welchem sich auch unser Regiment befand, gegen General Kleist abbeordert, mußte sich aber vor dessen überlegenen Kräften am 16. November unter wiederholten Gefechten der Arriergarde bei Dippoldiswalde und Possendorf zurückziehen. In diesen Gefechten zeichneten sich von unserem Bataillon Hauptmann Frühe, Oberlieutenant Weltmann sowie die Unterlieutenants Oswald und Zintl besonders aus.

Am 17. November brach die Reichsarmee von Dresden auf, kam indessen nicht mehr zur Aktion sondern ging bald darauf in die Winterquartiere. Das 1. Kreisregiment erreichte am 27. Dezember Haßfurt, Theres und Königsberg.

Zu Anfang des Jahres

1760

übernahm Generalmajor Freiherr von Hegnenberg das Kommando des bayerischen Kontingents.

Nachdem die Reichsarmee im Mai zunächst ein Übungslager bezogen hatte, rückte sie zu Anfang des Juni nach Dresden ab, welches am 22. erreicht war. Schon um die Mitte des Juli aber verdrängte König Friedrich die Reichsarmee aus ihrem Lager bei Dresden nach Großsedlitz und Burkerswalde, wo sie nun während der Beschießung Dresdens durch den König ruhig stehen blieb, bis Daun der belagerten Stadt zu Hilfe kam und den König zum Abzug veranlaßte.

Gefecht bei Strehla 20. 8. 1760.

Nun wandte sich die Reichsarmee gegen das in Sachsen allein zurückgebliebene Korps Hülsen, welches zwischen Strehla und dem Dürrenberge Stellung genommen hatte. Bei dem Angriffe auf diese letztere am 20. August wurde das bayerische Kontingent gegen die Front dirigiert und entschied hier schließlich durch seinen Sturm auf die dünnen feindlichen Linien das Gefecht zu Gunsten der Alliierten.

Hülsen ging auf Torgau zurück; die nachfolgende Reichsarmee verdrängte Hülsen, schloß die Festung ein und zwang sie mittels des von Dresden

herangeschafften Artilleriematerials am 27. September zur Kapitulation. Unser 1. Kreisregiment war nun infolge der Abgänge zu 2 Bataillonen und 1 Grenadierkompagnie formiert worden. 1760

Nun nahm die Reichsarmee wieder die Verfolgung Hülsens auf, warf am 2. Oktober dessen Vortruppen bei Euper zurück, wobei unser Regiment indes nicht ins Gefecht kam, schloß am 6. Wittenberg ein, welches am 13. Oktober bereits kapitulierte.

Das Kommando des bayerischen Kontingents sowohl als des 1. Kreisregiments lag nun in Händen des Oberstlieutenants von Seiboldsdorf.

Jetzt aber nahte wieder der gefürchtete König selbst dem bedrohten Sachsen, was die Reichsarmee, nunmehr unter dem Kommando des General von Haddick bewog über Leipzig—Chemnitz—Hof hinter die Saale zurückzugehen, wo sie Ende November anlangte. Die Winterquartiere lagen um Hof und Stadtsteinach; das Regiment formierte sich nun wieder zu 3 Bataillonen.

Nach mehrfachen Verschiebungen in der Dislokation zu Anfang des Jahres

1761,

um welche Zeit auch das Kommando des 1. Kreisregiments wechselte und auf Oberst von Pernfeld vom Regimente Holstein überging, stand mit Beginn des April ein Detachement der Reichsarmee von 5 Bataillonen, worunter zwei des 1. Kreisregiments, bei Lichtenfels, um einem über Saalfeld drohenden feindlichen Vorstoß zu begegnen; ein kombiniertes Bataillon desselben Regiments unter Oberst Graf Ositz war zur Verteidigung von Plauen abbeordert worden.

Gefecht bei Plauen 5. 4. 1761.

Am Morgen des 5. April griff der Feind über Thoßfell und Neuensalz die Stellung des Detachements auf den Höhen südlich der Elster an, in welcher die Bayern östlich, die kroatischen Bataillone westlich der Straße nach Hof standen. Um Mittag begann der Rückzug des Detachements, bei welchem die Truppen arg ins Gedränge kamen. Die verfolgende feindliche Kavallerie nahm dabei zahlreiche Geschütze und kam erst an einer bei Meßbach bezogenen Aufnahmestellung des Oberst Graf Ositz, unter dessen Befehl sich auch drei Kompagnien unseres Bataillons (Komp. Schiele, Beyerl und Frühe) befanden, zum Stehen. Hier zeichnete sich ein Korporal der Grenadierkompagnie Schiele dadurch aus, daß er die mit Kartätschen geladenen und stehen gebliebenen Geschütze umdrehen und auf die angreifende Kavallerie abfeuern ließ, wozu er mit seinem Tabakszeug Feuer schlug, da keine Lunten vorhanden waren.

Mit Freude und Genugthuung verweilt der Chronist bei diesem schönen Bilde. Kompagnien unseres Stammregiments sind es, die der verderbenbringenden Verfolgung wenigstens vorübergehend Halt gebieten, und leuchtend

1761 hebt sich die brave That des wackeren Korporals auf den dunkeln Blättern der Geschichte des Reichskontingents ab[1]. —

Nichtsdestoweniger gestaltete sich der Rückzug nach Hof auch weiters noch äußerst verhängnisvoll und kostete dem Regimente eine ziemliche Anzahl Offiziere, darunter auch den Kommandanten, und 50 Mann, welche in Gefangenschaft fielen. —

Während der nächsten Zeit lag das 1. Kreisregiment zuerst in Thurnau dann in Hollfeld und später bei Wohnseß; ein Detachement desselben bei Lobenstein.

Das Kommando über das bayerische Kontingent führte jetzt interimistisch der österreichische General von Serbelloni.

Am 8. Juni brach nun die Reichsarmee aus der Gegend von Kulmbach—Lichtenfels—Koburg, wo sie sich versammelt hatte über Hof—Plauen auf und bezog bei Reichenbach, später bei Ronneburg ein Lager, in welchem sie bis zu Anfang September verblieb, dann, nach einer ungefährlichen Alarmierung durch den Feind, dasselbe nach Weida verlegte. Nachdem noch verschiedene Postierungen bezogen waren, ging die Reichsarmee ohne nochmals an den Feind gekommen zu sein um die Mitte des November in die Quartiere; Ende Dezember lag unser Regiment in Schönberg, Loitzsch, Wohlsdorf und Wetzdorf. Der Winter sollte indessen diesmal nicht ungestört verlaufen; bald veranlaßten feindliche Unternehmungen mehrfache Quartierwechsel bis die Reichsarmee endlich zu Beginn des Februar

1762

nach vielen Hin- und Hermärschen zur Ruhe kam; das Regiment finden wir um diese Zeit in Greiz und Umgebung, wo es bis in den April verblieb.

Um die Mitte dieses Monates nahm die Reichsarmee, deren Oberbefehl Feldzeugmeister Graf von Maquire übernommen hatte, wiederum ihre Operationen nach Sachsen auf; am 14. Mai erreichte ihr rechter Flügel, bei welchem unser 1. Kreisregiment eingeteilt war, Dresden. Das letztere, nun wieder unter Kommando des Oberst von Pernfeld, bezog ein Lager hinter dem Plauenschen Grunde. Hier lag nun die Reichsarmee bis Ende Oktober. Während dieser Zeit fand am 27. Juni eine Unternehmung gegen den ebenfalls unthätig bei Constappel lagernden Prinzen Heinrich statt, bei welcher auch unser Bataillon verwendet war. Die Unternehmung endete mit einer resultatlosen Kanonade.

Während des Sommers führte General Graf Rambaldi das Kommando über das bayerische Kreiskontingent, vom September ab General von La Rosée.

Gegen Ende September begann die Reichsarmee sich wieder zu rühren; Prinz Heinrich, der bei Freiberg stand, sollte angegriffen werden. Dieser Plan führte die Reichsarmee am 5. Oktober in ein Lager bei Burkersdorf, von

[1] Vgl. Uniformsbild I.

wo sie am 13./14. Oktober noch über Zethau vorrückte. Der Angriff der Reichsarmee am 14. hatte indes keinen Erfolg und wurde deshalb am 15. Oktober wiederholt. Prinz Heinrich trat in der Nacht 15./16. den Rückzug an. Während beider Gefechtstage stand unser Regiment in Reserve. 1762

Die Reichsarmee nützte den Erfolg jedoch nicht aus, sondern blieb bei Freiberg. Hier sollte am 29. Oktober soeben unser Regiment die Vorposten beziehen als Prinz Heinrich nun seinerseits angriff. Das Regiment zog sich vor der feindlichen Übermacht auf das Gros zurück. Um Mittag trat die Armee den Rückzug nach Frauenstein an; unser Bataillon Holnstein wurde während dessen zur Besetzung des nach Röthenbach führenden Defilees abbeordert. Am 3. November drängte Prinz Heinrich die Reichsarmee weiter nach Altenberg zurück. Das Bataillon Holnstein besetzte nun die Höhen von Falkenhain, lag dann bis 14. in Falkenhain und später in Kloster Grab.

Damit hatte die Gefechtsthätigkeit der Reichsarmee ihr Ende gefunden, und die Winterquartiere wurden bezogen; unser Regiment kam zu den Vorposten, lag Ende November in Böhmen und von Ende Dezember ab in Lobenstein, Ludwigstadt und Lichtenberg.

Unterdessen waren jedoch bereits die Friedensverhandlungen im Gange. Das Bataillon Holnstein wurde im Februar

1763

von Lobenstein nach Teuschnitz verlegt.

Nachdem am 15. Februar der Friede von Hubertusburg abgeschlossen worden war, wurde die Auflösung der Reichsarmee auf den 2. März festgesetzt. Unser Regiment bezog nun zunächst Quartiere in der Oberpfalz; das Bataillon Holnstein lag hiebei in Pfreimd, Nabburg und Schwarzenfeld.

Am 6. April schied unser I. Bataillon aus dem Verbande der Reichsarmee aus und trat den Rückmarsch in die Heimat an. Nach sechsjährigen Kriegsfahrten, die, zwar nicht reich an großen Aktionen, doch der Mühen und Anstrengungen genug mit sich brachten traf es in seiner neuen Garnison Landsberg ein.

Vorgänge in der Heimat.

Während das I. Bataillon des Regiments im Felde stund, war unser immobil gebliebenes II. Bataillon im Jahre 1757, als preußische Streifcorps im nördlichen Bayern einfielen, zur Sicherung der Donaulinie verwendet worden. Die Brücken von Ingolstadt, Neustadt, Pföhring, Vohburg und Kelheim waren vom Bataillon mit Wachkommandos in der Stärke von je 1 Offizier 30 Mann zu besetzen und zur Zerstörung vorzubereiten gewesen. Diese Sicherungen blieben vom Mai bis Ende Juli aufrecht erhalten, obwohl schon seit Ende Juni die Oberpfalz von den Preußen geräumt worden war. Sicherungsmaßregeln.

Garnisonswechsel.

Im Jahre 1759 schon hatte das II. Bataillon unseres Regimentes seine bisherige Garnison Ingolstadt mit Donauwörth vertauscht, wo es noch lag, als das I. Bataillon nach der Rückkehr aus dem Feldzuge Landsberg als Garnison bezog.

Organisatorische Maßnahmen.

Die Mängel, welche die Reichsarmee gleich bei ihrem Zusammentritt erkennen ließ, gaben schon 1757 Veranlassung zur Formierung eines Lehrbataillons bei Dachau. Zwei Jahre später erfolgte die Neuauflage des I. Teils der Dienstvorschrift von 1754, welcher nun Zeichnungen und Erklärungen beigenommen waren. 1760 wurde Generalmajor von Meinders, der schon bei der Abfassung der Dienstvorschrift von 1754 beteiligt war, beauftragt sämtliche Infanterie-Regimenter bezüglich der richtigen und gleichmäßigen Einübung des Exercitii-Reglements von 1759 zu inspizieren. Außer diesen Maßnahmen weisen noch eine Reihe anderweitiger Anordnungen darauf hin, wie sehr dem Kurfürsten die Hebung der Armee stets am Herzen lag, eine Sorge, die leider nur durch die ständigen, dringend gebotenen Sparrücksichten eine dauernde Einschränkung erfuhr.

Auch der Verminderung der Desertionen wendete der Kurfürst sein Augenmerk zu und leitete Schritte ein, um vom Papste die Aufhebung des von den Klöstern bisher geübten Asylrechtes zu erlangen.

Der Ersatz für die Armee wurde teils durch Werbung und durch Einstellung der sogenannten Kondemnierten, teils — von 1760 an — durch Aushebung von Landkapitulanten aufgebracht.

3. Vom 7jährigen Kriege bis zum Regierungsantritt Karl Theodors, 1763–77.

Organisation.

Um auch eine Reserve für die Feldarmee zu schaffen, wurden 1763 die „Landfahnen" wieder eingeführt zu 20 Bataillonen à 500 Mann, von welchen 8 Bataillone als enger Ausschuß bezeichnet waren. Die Landfahnen sollten in zwei Serien zu den Regimentern, denen sie zugeteilt waren, zur Übung eingezogen werden und im Falle des Ausmarsches der Armee die Garnisonsdienste verrichten.

Das Institut der Landkapitulanten wurde schon 1767 wegen der häufigen Desertionen, der zahlreichen Bittschriften um Entlassung und der sich mehrenden Auswanderung um der Einstellung zu entgehen wieder aufgehoben und die Ergänzung der Armee auf dem Wege freiwilliger Werbung verfügt.

Garnisonswechsel.

Im Jahre 1764 finden wir unser ganzes Regiment in Garnison in Amberg, 1768 aber wieder in Ingolstadt.

Allgemeine Verhältnisse.

Durch das im Jahre 1767 erlassene „Militärökonomie- und Verpflegsreglement" ging die ganze ökonomische Verwaltung wieder auf die Regimenter

1767

über, wie es bereits 1753 eingeführt worden war. Seit dem Ausmarsche 1757 war entgegen dieser letzteren Verordnung die Ökonomie vom Hofkriegsrat besorgt worden.

Der Etat der Kompagnie wurde nun auf 60 Mann festgesetzt, doch sollten außer den drei Exerziermonaten so viele Leute beurlaubt werden, als es der Dienst erlaubte.

Im selben Jahre noch — 1767 — wurden sämtliche Regimentsadjutanten, welche bisher nur Unteroffiziersrang hatten, mit dem Lieutenantstitel ausgezeichnet.

Eine merkwürdige Einrichtung war die Verleihung von Offiziersstellen an Minderjährige. Diese scheint zu Ende der Sechziger Jahre etwas mißbraucht worden zu sein; es wurde eine Verordnung erlassen, wonach die minderjährigen Offiziere nach erreichtem 12. Lebensjahre zur militärischen Ausbildung auf drei Jahre in das Kadettencorps beordert und dann zum Dienst herangezogen werden sollten.

Personalien, Garnisonswechsel und Armee-Einteilung.

Am 12. August 1770 wurde dem bisherigen Regimentsinhaber, GFML Ludwig Graf von Holnstein, das Infanterie-Regiment Herzog Clement verliehen, am 24. August Generalmajor und Kommandant von Braunau Georg Ignatz Peter Freiherr von Hegnenberg-Dux zum Inhaber unseres Stammregiments ernannt, welches nun den Namen

Infanterie-Regiment Graf Hegnenberg

führte.

Im selben Jahre begann eine allmähliche Verlegung unseres Regimentes von Ingolstadt nach Landshut, welche 1772 ganz durchgeführt war.

Am 1. August trat eine Einteilung der Infanterieregimenter in vier Brigaden in Kraft; unser Regiment kam mit dem in Straubing garnisonierenden Regimente Lerchenfeld zur 3. Brigade unter Generalmajor Freiherr von Lerchenfeld.

1771 vollzog sich auch im Regimentskommando eine Veränderung; der bisherige Oberst Johann Edler von Pernfeld, welcher seit 15 Jahren an der Spitze des Regimentes stand, und bereits am 10. 7. 1770 zum Generalmajor befördert worden war, wurde am 19. September zum Stadtkommandanten von Amberg, und dafür Obrist Ignatz Freiherr von Bartels am 21. Oktober zum Kommandanten des Regiments ernannt.

Notlage.

Kaum waren die Zeiten der Notjahre nach dem österreichischen Erbfolgekriege vergessen, als jetzt über Bayern wieder eine neue schwere Bedrängnis hereinbrach. Zwei Mißernten und eine verruchte Spekulation in Getreide führten eine Hungersnot herbei, wie sie schrecklicher kaum zu denken ist. 62000 Menschen erlagen dem Hunger. Wiederum machte sich, wie damals, die allgemeine Notlage auch für die Armee in empfindlichster Weise fühlbar. Die Bezahlung aller bestehenden Rückstände wurde sistiert und

1773 durch eine weitere Verordnung verfügt, daß nur Offiziere „die stockblind, gänzlich gehörlos oder sprachlos und durch ähnliche Leibesdefekte außer Stand sind, den mindesten Dienst zu leisten" pensioniert werden sollten.

Duellmandat.

Im Jahre 1773 wurden die Bestimmungen des Duellmandats erneuert und die Strafen auf Verletzung desselben aufs Höchste verschärft.

Die Duellanten, Mittelspersonen, Sekundanten, Vorschub- und Ratgeber sollten, auch wenn das Duell ohne Folgen blieb, mit dem Schwerte hingerichtet, die Körper der Hingerichteten aber auf der Richtstätte begraben werden. Eine weitere Erneuerung des Duellverbotes vom Jahre 1779 ordnete an, daß adelige Duellanten und Offiziere geköpft und auf dem Richtplatz begraben, bürgerliche gehängt und an einem unehrlichen Orte durch den Wasenmeister verscharrt werden sollten.

Exerzier-Reglement.

Ein neues Exerzierreglement vom Jahre 1774 „kurfürstlich bayerische Infanterie-Instruktion und Dienstreglement" brachte die Anordnung, daß die Regimenter den Offizieren vom Obersten abwärts die Uniformen von den monatlich abzuliefernden drei Adjustierungsgulden beschaffen sollten; ein anderer Abschnitt empfahl den ledigen Offizieren in einem Privathause die Kost zu verakkordieren und beständig allein zusammen zu speisen. Diese ersten Ansätze der so sehr im Standesinteresse gelegenen Offiziersspeiseanstalten brauchten ein ganzes Jahrhundert um zu unseren jetzigen Einrichtungen auszureifen.

Für die Soldatenkinder, die jungen Spielleute und Soldaten wurde ein Schulmeister aufgestellt und eine Regimentsschule eingerichtet.

Die Unteroffiziere waren von den Mannschaften nun mit „Herr" zu titulieren; der Soldat hatte zur Ehrenbezeugung vor jedem Offizier Front zu machen, vor den höchsten Herrschaften mit abgenommenem Hute.

Die Unzahl der Griffe und die dreigliedrige Ordnung behielt das neue Reglement bei. In der Grundstellung waren jetzt die Absätze geschlossen. Die Rangierung des Bataillons beließ nun die Mannschaften in ihrer Kompagnieeinteilung und machte somit die Kompagnie nun auch zu einem taktisch geschlossenen Körper. Die beiden Kanonen eines Bataillons standen zwischen der Grenadier- und der Flügelkompagnie.

Die taktischen Vorschriften empfahlen Genauigkeit beim Chargieren (frühestens auf 300 Schritt wurde das Feuer begonnen), beim Zielen und beim Einhalten der Richtung und der Intervalle.

Dem Stadtkommandanten stand das althergebrachte Recht zu von den Bauernwagen, welche Holz zum Verkauf in die Stadt fuhren, je ein Scheit abnehmen zu lassen. Von dem Holze gehörte dem Kommandanten die Hälfte, dem Platzmajor ein Drittel, der Rest dem Platz-Hauptmann oder -Lieutenant.

Spießrutenlaufen und die Zeremonie des Ehrlichmachens behielt das Reglement bei, ebenso die Tortur zur Erlangung eines Geständnisses.

Im Jahre 1774 erfolgte die Verlegung des Regimentes aus seiner bisherigen Garnison Landshut mit dem Stab und I. Bataillon nach München, mit dem II. Bataillon nach Burghausen. 1776 aber bereits finden wir das Regiment in den Garnisonen Burghausen und Braunau. Garnisonswechsel und Personalien.

Am 1. August 1775 wurde der bisherige Kommandant des Regiments Oberst Ignatz Freiherr von Bartels zum Regiment Graf Holnstein versetzt und Oberst Marcus Anton Graf de la Massa zum Kommandanten unseres Regiments ernannt.

4. Vom Regierungsantritt Karl Theodors 1777 bis zur Neuformation der Armee 1789.

Ein Ereignis von tiefeinschneidender Bedeutung für die vaterländische Geschichte wie besonders auch für die Armee wurde der 1777 eingetretene Regierungswechsel. Am 30. Dezember verschied Kurfürst Max Josef; der Thron ging auf den Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz über, unter dessen Scepter nunmehr Bayern und Pfalz als „Pfalzbayern" sich vereinigt fanden. Regierungswechsel.

Am 1. Juli 1778 begann die Verschmelzung der bayerischen und pfälzischen zur pfalzbayerischen Armee. Unter den nun nach ihrem Alter rangierenden 18 Infanterie-Regimentern nahm unser Regiment den 14. Platz ein. Bald wurden die Avancementsverhältnisse, die Geldverpflegung, das Exerzieren und die Uniformierung und Ausrüstung nach pfälzischem Muster geändert. Am schwersten wohl wurden die bayerischen Regimenter von den Versetzungen vieler Offiziere in die Bezüge niedrigerer Chargen und von den Reduktionen der Gehälter überhaupt, wie sie ein neues Gehalts-Regulativ mit sich brachte, betroffen. Der Umstand, daß die pfälzischen Regimenter bei der Vereinigung einen bedeutenden Überschuß an Offizieren hatten, war der Anlaß zu diesen empfindlichen Maßregeln, welche viele Offiziere geradezu in Not versetzten. Pfalz-bayerische Armee.

Die Gebühr an Gehalt, Fourage und Quartiergeld bewegte sich nun zwischen 76 Gulden 48 Kreuzer für den Major und 24 Gulden für den Unterlieutenant.

Die neue Exerziervorschrift, welche unter dem Titel „Kriegs-Reglement" Ende 1778 und mit ihrem zweiten Teil im darauffolgenden Jahre zur Ausgabe gelangte, brachte eine bedeutende Verringerung der Griffe und der Feuerarten. Die Bataillone waren durch Einführung der Kolonnen und Deployements beweglicher geworden. Die Exerzierperiode begann am 1. Januar mit Detail-, Glieder- und Zugsexerzieren für die präsente Mannschaft; am Exerzierreglement.

1778 1. April rückten die Beurlaubten zum Kompagnie-, Bataillons- und Regiments-Exerzieren ein. Ende Mai fand die Hauptexerzierperiode ihren Abschluß.

Das unter den Offizieren überhand nehmende Disputieren über Befehle und unehrerbietige Benehmen gegen Vorgesetzte bedrohte das Reglement mit mindestens vierteljährigem Arrest auf einem Bergschloß, eventuell mit Kassation.

Auch der Spielsucht der Offiziere trat das Reglement entgegen.

Zur Bataille wurde die Armee wie seither in zwei Treffen mit 300 Schritt Abstand gegliedert; die Tornister wurden vor einem Gefechte abgenommen.

Das Exerzieren hatte im neuen Reglement gewonnen; in taktischer Beziehung stand ein Fortschritt nicht zu verzeichnen.

Personalien und Garnisons-wechsel.

Am 12. Oktober 1778 wurde Oberst Graf de la Massa zum Infanterie-Regiment Wahl versetzt und Generalmajor Hieronymus Graf von Leoni zum Kommandanten unseres Regiments ernannt. Aber bereits am 18. März 1781 kam an Stelle des letzteren, welcher in den Ruhestand trat, Oberstlieutenant Georg von Schab vom Herzog Zweibrücken-Regiment als Oberst und Kommandant zu unserm Regimente.

Nachdem Braunau, wo ein Teil unseres Regiments in Garnison lag, durch den Frieden von Teschen an Österreich gekommen war, finden wir 1779 unser ganzes Regiment in der Garnison Burghausen.

Am 21. November 1783 wurde Oberst von Schab zum Regimente Weichs versetzt, General-Leib-Adjutant Anton Josef Graf von Paumgarten zum Kommandanten unseres Regiments ernannt.

Organisation.

1782 bereits konnte die Vereinigung der bayerischen und pfälzischen Armee als durchgeführt betrachtet werden, nachdem in diesem Jahre auch die letzten äußeren Unterschiede gefallen waren. Auch im Etat waren sich die Regimenter jetzt gleich geworden, indem der Stand der ehemals bayerischen Regimenter nun allmählich auch auf 100 Mann pro Kompagnie erhöht worden war, wie ihn die pfälzischen Regimenter bereits hatten.

Übungslager.

Im Frühjahr 1783 fand ein vierwöchentliches Übungslager bei München statt, wozu auch ein Bataillon unseres Regimentes mit 2 Geschützen herangezogen wurde. Das Kommando über das Lager war dem General der Kavallerie Graf Pappenheim übertragen worden.

Personalien- und Garnisons-wechsel.

Am 10. März 1787 erhielt das Regiment den Generalmajor Josef Alexander de la Motte zum Inhaber und führte somit jetzt den Namen

„Infanterie-Regiment de la Motte"

— allerdings nur für sehr kurze Zeit, denn schon am 28. Juli 1788 wurde es dem Generalmajor Theodor Graf von Königsfeld verliehen als

„Infanterie-Regiment Graf Königsfeld".

1787 trat auch ein Wechsel im Regimentskommando ein. Am 28. März

wurde Oberst Graf Paumgarten zum Regimente Prinz Max versetzt, 1787
Oberstlieutenant Karl Wilhelm von Mühlholtz zum Oberst im Regimente ernannt.

Im darauffolgenden Jahre 1788 vollzog sich ein Garnisonswechsel unseres Regiments von Burghausen nach Landshut; Oberst Graf Paumgarten kam wieder als Kommandant ins Regiment, Oberst von Mühlholtz wurde zum 12. Füsilier-Regimente versetzt.

Um diese Zeit begann nun eine durchgreifende Reorganisation der Armee nach dem System Rumford, von welcher auch unser Regiment nach mehreren Seiten hin berührt wurde und welche in ihren Hauptzügen darin gipfelte, in der Armee einen besseren Geist zu erwecken vornehmlich durch Ausscheidung der schlechten Elemente, humanere Behandlung der Mannschaft und Hebung des Standesbewußtseins der Offiziere. Durch entsprechende Regelung der ökonomischen Verhältnisse sollte Geld erspart und dennoch die Armee vermehrt werden. Gewiß ist nicht zu bestreiten, daß den Rumfordschen Ideen ein guter Kern innewohnte. Wenn wir dennoch schon nach einem Jahrzehnt die reformatorischen Bestrebungen völlig gescheitert, den Urheber in die Verbannung ziehen und die Armee in einer Verfassung sehen, welche sogar zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß gab, so lag dies vor allem wohl an dem durchaus unfruchtbaren Grundgedanken des neuen Systems, mit weniger Geld eine größere Armee unterhalten zu wollen.

Reorganisation nach dem System Rumford.

Und wohl in mancher Beziehung waren die versuchten Mittel zur Hebung der Armee auch etwas zu äußerlicher Natur um den Kampf mit den zahlreichen Kernschäden im Organismus des Heeres erfolgreich zu führen.

Leider ging, besonders im Drange der kommenden Kriegsperioden, denn auch manch Gutes wieder unter, was die Rumfordsche Reorganisation angebahnt hatte.

Eine der ersten Maßnahmen war die Ausgabe des „Kantons-Reglements", welches die Einstellung der Kondemnierten aufhob. Der höhere Bedarf der Koalitionskriege räumte jedoch mit dieser gewiß sehr im Interesse der Armee gelegenen Anordnung schnellstens wieder auf.

Ein ähnliches Schicksal erfuhr auch der Erlaß gegen die ungesunden Auswüchse des Stellenkaufes. Als Kaufpreis wurden für die Charge eines:

Unterlieutenants	1500 Gulden	
Oberlieutenants	2500 "	
Stabskapitäns	3500 "	
Kapitäns	6000 "	festgesetzt.

Auch die Wirkung dieser so günstigen Maßregel wurde bald durch andere Verfügungen eingeschränkt und der Chargenhandel, der ja im Interesse der Staatskasse lag, da bei jedem Kauf 10% an diese abzuliefern waren,

1789 kam bald wieder in Schwung, obwohl die Kaufspreise noch um je 500 Gulden erhöht worden waren.

Die Gebühren erfuhren 1789 eine kleine Erhöhung. Der Major bezog jetzt 86 Gulden 48 Kreuzer Gehalt, dazu 4 Gulden Quartiergeld, der Unterlieutenant im Ganzen 26 Gulden. Die monatliche Löhnung hielt sich zwischen 7½ Gulden für den Feldwebel und 2½ Gulden für den Gemeinen.

Der Oberst hatte nunmehr das ganze Regiment, der Oberstlieutenant das erste, der älteste Major das zweite Bataillon zu kommandieren. Auch wurden neben den bisherigen Regimentsadjutanten bei jedem Regimente zwei Bataillonsadjutanten angestellt.

Daneben erschienen mannigfache Änderungen, welche dahin zielten, das Wohl der Armee zu fördern und das Ansehen des Soldatenstandes zu heben. Unter die ersteren zählt die Neueinrichtung von Militärgärten, militärischen Arbeitshäusern und der Ausbau der Regimentsschulen. In letzterer Richtung wurde dem Soldaten nun erlaubt den Bürgersteig zu betreten, während er bisher nur auf der Fahrbahn gehen durfte; die Aufstellung der Posten zur Verhinderung der Desertion und das Verbot die Stadtthore zu passieren, fielen weg. Bisher stand nur die Artillerie, welche überhaupt eine Vorzugsstellung genoß, nicht unter diesem letzteren Verbot.

Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung.

Auf das Ende des Jahres 1789 fiel eine Neuformation der Armee, wodurch unser Infanterie-Regiment in ein Feldjägerregiment umgeschaffen wurde. Der nächste Abschnitt wird darüber Näheres bringen. Vorher mögen noch einige Bemerkungen über die Uniformierung, Ausrüstung und Bewaffnung der nun zum Abschluß gelangenden Periode Platz finden.

Zur Zeit der Errichtung unseres Regiments trug die Infanterie einen dunkelblauen Rock von sehr bequemem Schnitt mit weiten, breiten bis in die Kniekehle reichenden Schößen. Umlegkragen und Aufschläge waren bei unserem Regimente rosa, die Halsbänder durchweg rot. Das unter dem Rock getragene Kamisol von der Länge unseres heutigen Waffenrockes war wie das Beinkleid weiß. Dazu kamen dreieckige weiß bordierte Hüte, bei den Grenadieren nach rückwärts abfallende Bärenmützen mit einem Beutel in den Regimentsfarben und über der Stirn einem Blech mit dem kurfürstlichen Wappen. Zopf, Haarpuder und Gamaschen vervollständigten die sehr kleidsame Uniform. Zum kleinen Dienst trug die Mannschaft Holzkappen.

Das kurze, leichte Gewehr hatte ein langes dreischneidiges Bajonett. Dies trug der Soldat, ebenso wie der Grenadier den Säbel, an einer Kuppel um den Leib über dem Kamisol jedoch unter dem Rocke, der von der Herzgrube an etwas zurückgeschnitten war. Die Patrontasche hing an einem breiten, weißen Riemen von der linken Schulter zur rechten Hüfte.

Die Offiziere führten Gewehre und Espontons; das spanische Rohr und bei den Unteroffizieren der Haselnußstock durften nicht fehlen.

Als Dienstzeichen trugen die Offiziere Hausssecols und Schärpen, letztere 1789
bei offenem Rocke über die Schulter, bei geschlossenem um die Hüften.

Im Jahre 1770 wurden weiße Kamisols eingeführt, ebenso Epaulettes für die Stabsoffiziere, bei welchen dafür die reiche Galonierung der Röcke und Westen wegfiel. —

Die Verschmelzung der bayerischen und pfälzischen Armee nach dem Regierungsantritt Karl Theodors brachte dann eine große Zahl Uniformierungsänderungen, besonders für die bayerischen Regimenter, deren Äußeres mehr oder weniger nach pfälzischem Muster zugeschnitten wurde. 1778 schon schaffte der Kurfürst bei den Offizieren Gewehr und Esponton ab; sie trugen von nun an nur mehr den Degen. Die Grenadieroffiziere dagegen behielten Gewehr und Säbel, sowie kleine über die Schulter hängende Patrontaschen.

Die Schärpen kamen in Wegfall, die Ringkragen zur allgemeinen Annahme. Als Gradabzeichen trugen die Stabsoffiziere nun auf jeder Achsel eine Epaulette mit Bouillons, und zwar der Oberst mit drei, der Oberstlieutenant mit zwei, der Major mit einer Auszeichnungsrose; die Subalternoffiziere hatten nur eine Epaulette auf der linken Schulter mit 1—3 Auszeichnungsbörtchen quer darüber.

1782 schwand der letzte äußere Unterschied zwischen pfälzischen und bayerischen Truppen, indem für letztere die hellblauen Röcke zur Einführung gelangten, wie sie von den pfälzischen Regimentern bereits getragen wurden.

Jedoch schon im Jahre 1785 führte der Kurfürst weiße Montur mit liegendem Kragen für die ganze Armee ein. Der Rock war nun bedeutend kürzer geworden und bis unten zugeknöpft; der Säbel wurde darüber geschnallt. Die Epaulettes fielen weg. Die Offiziere behielten längere Röcke, dazu Westen von der Regimentsfarbe; die Röcke der Offiziere wurden vom obersten Knopf an offen getragen.

Diese Uniformsänderungen traten jedoch erst von 1789 an in Kraft, weshalb sie bei unsern Stammabteilungen nur mehr vom Regimente Königsfeld thatsächlich durchgeführt wurden.

II. Abschnitt.

Das 2. Feldjäger-Regiment.

1790—1801.

5. Die Friedenszeit bis zum ersten Koalitionskriege, 1790—92.

Formation. Am 28. September 1789 wurde als Schlußstein der Rumfordschen Reorganisation eine Neuformation der Armee genehmigt, welche am 1. Januar 1790 in Wirksamkeit treten sollte. Danach bestand die Armee künftig aus 4 Grenadier-, 2 Feldjäger- und 14 Füsilier-Regimentern, jedes zu 2 Bataillonen à 4 Kompagnien.

Unser Regiment wurde bei dieser Neuformation in ein Feldjäger-Regiment umgewandelt und die Inhaberstelle dem General Friedrich Wilhelm Fürst von Ysenburg verliehen. Das Regiment führte nunmehr den Namen:

„2. Feldjäger-Regiment Fürst Ysenburg"

und gehörte mit dem in Mannheim garnisonierenden 1. Feldjäger-Regimente zur 1. Brigade.

Der Etat einer Kompagnie sollte künftig auf Friedensfuß 150, auf vermehrtem Friedensfuß 168 und auf Kriegsfuß 180 Köpfe betragen. In Wirklichkeit erreichten nur ganz vereinzelte Regimenter diese Höhe, manche hatten kaum 500 Mann, ein Übelstand, der aufs engste mit dem Rumfordschen System einer großen Armee zusammenhing.

Personalien. Oberst Graf Paumgarten, der Kommandant des Regiments, hatte die Neuformierung noch geleitet, ertrank aber kurz darnach — am 26. 10. 1790 — auf einer Entenjagd im Inn bei Ehring samt dem Auditor des Regiments. An seiner Stelle wurde am 24. 11. 1790 Oberst von Stedingk Kommandant des Regiments.

Übungslager u. Kriegsreglement. Noch stand von den Rumford'schen Neuerungen das angekündigte Kriegsreglement aus, als im Mai 1791 zum Zwecke der Erprobung dieser bereits

in Ausarbeitung begriffenen neuen Vorschrift zwischen München und Schwabing, 1791
in dem neuentstandenen englischen Garten, ein Übungslager zusammengezogen wurde, woran das Regiment mit einer kombinierten Kompagnie beteiligt war.

1793 erschien dann der 1. Teil des neuen Kriegs-Reglements, welcher das Exerzieren behandelte und eine ziemliche Vereinfachung des Detailunterrichtes und der taktischen Formen brachte. Eine sehr bemerkenswerte Neuerung war der vom Reglement beachtete Grundsatz, nicht für alle möglichen Fälle bestimmte Vorschriften geben zu wollen, sondern es dem Offiziere zu überlassen, auf Grundlage des reglementarischen Rahmens „zur eigenen Klugheit Zuflucht zu nehmen und allzeit die besten und weisesten Maßregeln ergreifen zu lernen".

Die Durchführung der Rumfordschen Reorganisation scheint übrigens in manchen Teilen, besonders auch in Bezug auf die befohlenen Uniformsänderungen, auf lebhaften Widerstand gestoßen zu sein, soviel sich wenigstens aus den überaus scharfen Willensäußerungen schließen läßt, mit denen sich der Kurfürst im Jahre 1792 gegen die unter den Offizieren überhandnehmende Insubordination und gegen die beobachteten Spuren vom Festhalten an alten Gewohnheiten und abgeschafften Gebräuchen wandte. Das ganze System war eben durchaus unpopulär.

Im Dezember 1791 marschierte das II. Bataillon des Regiments unter Kommando des Oberstlieutenant von Ow von Landshut nach Sulzbach und an die Grenze des Nürnberger Gebietes um die dortigen Gerichtsbezirke wegen obwaltender Grenzstreitigkeiten zu besetzen. Erst im April 1794 kehrte es in die Garnison zurück. *Grenzkordon.*

Am 21. Februar 1792 erhielt das Regiment den Generallieutenant Graf von Salern zum Inhaber und führte von da an den Namen: *Personalien.*

„2. Feldjäger-Regiment Graf Salern".

Im Vorjahre schon, am 29. Januar, war ein neuer Kommandant Oberst Gottlieb von La Rosée an die Spitze des Regiments getreten.

6. Der erste Koalitionskrieg gegen Frankreich, 1792—97.

1792 und 93.

Inzwischen war im Westen aber bereits der große Brand ausgebrochen, der sich verheerend fast über ganz Europa verbreiten und den Armeen aller Länder überreiche, ernste Arbeit schaffen sollte. Das Jahr 1792 schon brachte die Kriegserklärung zwischen dem Reiche und Frankreich. Zwar kam es in diesem Jahre nicht mehr zu entscheidenden Schlägen; doch hatten die Franzosen die linksrheinische Pfalz und Mainz in Besitz genommen. Dem Kurfürsten

1793 lag es nun vor allem daran, zum Schutze seiner pfälzischen Residenz Mannheim die dortige Garnison zu verstärken. Zu diesem Zwecke gingen im November auch zwei Kompagnien[1]) unseres Regimentes unter Kommando des Major Molitor nach Mannheim ab und vereinigten sich nach Eintreffen des von Bayern zu stellenden Kontingents im Frühjahr 1793 mit zwei Kompagnien des 1. Feldjäger-Regiments zu einem kombinierten Feldjäger-Bataillone. Das Kommando verblieb dem Major Molitor unseres Regimentes.

Belagerung von Mainz 30. 5.—22. 7. 1793.

Am 30. Mai stieß das bayerische Kontingent unter General Graf Minucci zu dem preußischen Belagerungscorps vor Mainz und brachte im Vereine mit diesem am 22. Juli die Festung zu Fall. Beim allgemeinen Angriffe war unserm kombinierten Bataillone die Erstürmung der wichtigen und wohlverteidigten Zahlbacher Schanze aufgetragen worden, welche Aufgabe es auch rühmlichst löste und wobei sich besonders Hauptmann Max Graf Spreti unseres Regiments durch Tapferkeit hervorthat. Auch Oberlt. Turbert fand während der Belagerung mehrfach Gelegenheit sich durch besondern Mut auszuzeichnen.

Bienwald, weißenburger Linien, Fort Louis, Wörth.

Zur Deckung der nun beginnenden Belagerung von Landau sollte die österreichische Armee unter General Wurmser samt dem bayerischen Kontingente, jetzt unter Kommando des Oberst Graf Nogarolla, die Offensive gegen die hinter den weißenburger Linien stehende französische Rheinarmee ergreifen. Unser Bataillon kämpfte hiebei in den Vorpostengefechten am Bienwald — 19. und 20. 9. 93 —, wobei wiederum Oberlt. Turbert sich besondere Anerkennung erwarb, bei der Erstürmung der weißenburger Linien und der Einnahme von Lauterburg am 13. 10. 93, stand vom 18.—28. 10. 93 unter den Belagerungstruppen des Forts Louis und focht in den zahlreichen Vorpostengefechten[2]) des Dezember und im Treffen bei Wörth am 22. desselben Monats, nach welch' letzterem es bei dem allgemeinen Rückzuge mit der Armee Wurmser's hinter den Rhein ging und Winterquartiere bei Mannheim bezog. Am 30. Dezember war bei Philippsburg der Fluß überschritten worden.

Beim Wiederbeginn der Operationen im Frühjahr

1794

standen am Rheine 60 000 Preußen unter FM. von Möllendorf bei Mainz, das Corps Hohenlohe auf dem linken Ufer bei Mannheim, und 60 000 Österreicher, über welche an Stelle Wurmser's jetzt der Herzog von Sachsen-Teschen den Oberbefehl führte von Mainz bis Basel.

---

[1]) Kompagnien: Paul Frhr. v. Köppele und Max Graf v. Spreti.

[2]) In einem dieser Gefechte, am 18. 12. 93. bei Fröschweiler, zeichnete sich besonders Hptm. Max Graf Spreti unseres Regiments mit seiner Kompagnie aus, ebenso der in dieser Kompagnie stehende Oblt. Turbert, welcher hiebei wiederholt verwundet wurde.

Um die Operationen des Prinzen von Coburg in den Niederlanden zu unterstützen setzte sich Möllendorf um die Mitte des Mai gegen Kaiserslautern in Bewegung und vertrieb dort in einem Gefechte am 23. die Franzosen. Auch die österreichische Armee hatte den Rhein bei Schwetzingen überschritten. Bald jedoch kam völliger Stillstand in die Operationen; in Unthätigkeit standen sich beide Teile bis in den Juli gegenüber. 1794

Unser Kontingent unter Kommando des Gen. Graf Ysenburg hatte schon zu Anfang des April in seinen Winterquartieren nächst Mannheim Marschbereitschaft erhalten, folgte im Mai dann den Österreichern über den Rhein und lag daraufhin während der 7wöchentlichen Pause bei Speier im Lager, am linken Flügel der Österreicher.

Um die Mitte des Juli aber warf ein Angriff der Franzosen den rechten Flügel der Österreicher bei Edenkoben zurück, was alsbald den Abzug des ganzen österreichischen Corps hinter den Rhein zur Folge hatte. Auch unser Kontingent ging über den Fluß zurück und bezog bei Altlußheim Lager.

Zum Schutze von Mainz wurde indes bereits zu Beginn des August das österreichische Corps Benjowsky und mit diesem unser Kontingent wiederum über den Rhein in eine Stellung an der Pfrimm vorgeschoben. Hier im Lager von Hochheim (westl. Worms) lag das Kontingent dann bis zur allgemeinen Wiederaufnahme der Offensive in völliger Ruhe.

Um die Mitte des September begannen die Angriffsbewegungen gegen Kaiserslautern. Unser Bataillon war schon am 8. August dem Streifkommando des Husarenoberst Blücher zugeteilt worden und kämpfte in diesem Verbande am 17. September auf den Höhen von Battenberg und am 20. im Walde bei Fröhnerhof-Baalborn. Besonders ausgezeichnet hatten sich dabei Hauptmann Graf Spreti, Oberlt. Bauer, Bataillonsadjutant Zintl und Feldwebel Josef Freylinger. Gefechte bei Kaiserslautern 17. u. 20. 9. 1794.

Der Sieg von Kaiserslautern, der zum allgemeinen Rückzuge des Gegners führte, konnte indessen nicht voll ausgenützt werden, da ein Mißerfolg der Österreicher an der Maas seinen lähmenden Einfluß auf die Operationen auch hier in der Pfalz fühlbar machte. Möllendorf blieb zunächst zwar noch in der Pfalz, ging dann aber in der zweiten Hälfte des Oktober vor den anrückenden Franzosen bei Bingen hinter den Rhein zurück.

Unser Kontingent stand zu Ende des September wieder hinter der Pfrimm. Hier trafen am 12. Oktober zwei weitere Kompagnien unseres Regiments beim Kontingente ein, welche der Kurfürst für die geistlichen Stände Freising, Regensburg und Berchtesgaden zu stellen übernommen hatte. Somit standen von unserem Regimente nun vier Kompagnien[1]) im

[1]) Kompagnien: Andreas Turbert (früher v. Köppele), Max Graf Spreti, Jakob v. Weltmann, Baron Huber.

1794 Felde und schon seit dem Juli ebensoviele vom 1. Feldjäger-Regimente. Diese 8 Kompagnien wurden von jetzt ab zu einem kombinierten Feldjägerregimente vereinigt unter Kommando des Obersten von Bartels; unser Bataillon führte Major Cloßmann.

Mit den Österreichern ging auch das bayerische Kontingent über den Rhein zurück und erhielt nun Befehl als Besatzung nach Mainz zu rücken.

Verteidigung von Mainz 21. 10. 1794 bis 25. 2. 1795.

Am 21. Oktober traf unser Feldjäger-Regiment mit den übrigen Kontingentstruppen in der Festung ein und kämpfte hier mit Auszeichnung in den Gefechten um die befestigten Stellungen des Vorgeländes.

Gefecht an der Zahlbacher Schanze 1. 12. 1794.

Insbesondere um den Besitz der Zahlbacher Schanze und einer etwas rechts rückwärts liegenden Flesche wütete am 1. Dezember ein heißes Ringen, an welchem außer je einem Bataillone des 5. und 8. Regiments auch unsere Feldjäger beteiligt waren[1]). Den ganzen Tag über setzten die Franzosen ihre heftigen Angriffe auf die Werke fort; doch wehrten sich die Verteidiger so standhaft, daß ihnen schließlich die Schanzen blieben. Hauptmann Graf Spreti unseres Regiments, welcher mit seiner Kompagnie die obengenannte Flesche hielt und sich dabei auch persönlich wiederum besonders hervorthat, sagte in seinem Berichte, „daß jeder Mann gewiß seine bestimmten 60 Patronen verfeuerte, so daß das Gewehr durch die Hitze des so langen Feuerns den Leuten fast unmöglich zu halten wurde. Jedoch gebrauchten sie ihr schon lange gewohntes Hilfsmittel und banden nun das Gewehr in bei sich gehabte Tücher.“ —

Das Kontingent blieb bis zum Februar des nächsten Jahres in der Festung. In Mainz litten die Truppen furchtbar unter den Anstrengungen des Dienstes und den ausgebrochenen Krankheiten; die Stärke der Bataillone sank auf ein Minimum herab. Am 25. Februar

1795

marschierte das Kontingent aus Mainz in die Winterquartiere im Odenwald ab, lag dann von Ende Mai bis Ende August im Lager bei Hockenheim, rückte mit Beginn des September in die Kordonlinie am Rhein ein, wurde jedoch noch vor Ablauf des Monats in das Lager bei Wiesloch zurückgezogen. Im Oktober finden wir das Kontingent im Lager bei Graben und von hier aus wieder vorübergehend im Kordondienste verwendet. Nachdem Clerfait am 29. Oktober Mainz entsetzt hatte und die Franzosen vor den Österreichern zurückgegangen waren, ermöglichte es der zu Ende des Jahres abgeschlossene Waffenstillstand, daß die Winterquartiere bezogen wurden.

In der Heimat unterdessen rückte der Rest des Regiments im Oktober 1795 unter Kommando des Obersten von La Rosée aus seiner Garnison Landshut nach Landsberg und bezog an der Grenze von Schwaben einen

---

[1]) Vgl. Uniformbild II.

Sicherungskordon, in welcher Stellung bis zum Einbruche der Franzosen unter Moreau verblieben wurde. Das folgende Jahr 1796

1796

brachte unserm im Felde stehenden Bataillon Cloßmann harte Arbeit aber auch reichen Ruhm.

Als am 21. Mai der Waffenstillstand gekündigt wurde, stand am Mittelrhein Erzherzog Karl den Franzosen unter Jourdan, am Oberrhein Wurmser der französischen Rhein-Mosel-Armee unter Moreau gegenüber.

Nachdem Jourdan schon zu Anfang des Juni offensiv über den Rhein gegangen war, überschritt nun gegen Ende des Monats auch Moreau den Fluß und drang gegen die Österreicher vor, welche sich in verschiedenen kleineren Gefechten des feindlichen Angriffs zu erwehren suchten. In einem dieser letzteren — am 28. Juni bei Waghurst — fand auch unser Bataillon Cloßmann Gelegenheit sich auszuzeichnen und wurde dafür vom österreichischen FML. Risch öffentlich belobt. Gefecht bei Waghurst 28. 6. 1796.

Die Lage der Oberrheinarmee, bei welcher seit dem Abzuge Wurmsers nach Italien Feldzeugmeister Latour den Oberbefehl übernommen hatte, wurde indes immer kritischer. Zwar eilte nun Erzherzog Karl zur Unterstützung herbei; Moreau kam ihm aber mit dem Angriffe zuvor und zwang die Österreicher zum allgemeinen Rückzuge.

Das Feldjäger-Regiment war zunächst zur Besatzung von Philippsburg bestimmt, traf dort am 10. Juli ein, beließ aber nur das Bataillon Schwicheldt in der Festung, während unser Bataillon Cloßmann mit dem Bataillon Triva der zurückgehenden Armee folgten. Ende Juli fanden die beiden Bataillone den Anschluß an die Brigade Lichtenstein, welche die Nachhut der Armee bildete.

In diesem Verbande wies das Bataillon Cloßmann[1]), welches am 1. August eine Arrieregardestellung bei Heubach besetzt hielt, den heftigen Angriff der französischen Avantgarde mit Erfolg ab. Gefechte bei Heubach 1. 8. 1796. und Aalen 2. 8. 1796.

Am nächsten Tage bezweckte Lichtenstein durch eine Aufstellung bei Aalen dem feindlichen Vorrücken Einhalt zu thun. Unserm Bataillone oblag hiebei die Verteidigung der Ortschaft selbst, sowie der dortigen Brücken. Nach hartnäckigem Widerstande mußte die Stellung geräumt werden. Der Rückzug der Brigade Lichtenstein ging über Nördlingen nach Wallerstein und auch während dieses letztern kam unser Bataillon ins Gefecht. Hier sowohl als schon in dem Gefechte bei Waghurst zeichnete sich Bataillonsadjutant Zintl durch seine kühne Befehlübermittelung besonders aus.

Am 11. August schritt Erzherzog Karl nun seinerseits gegen die bis Nördlingen—Neresheim vorgedrungenen Verfolger zum Angriffe, warf die- Schlacht bei Nördlingen 11. 8. 1796.

---

[1]) Kompagnien: Turbert, Graf Spreti, de Corseigne, Baron Huber.

1796 selben in heißem Kampfe zurück und zog sich danach unbelästigt bei Donauwörth hinter die Donau. Unser Bataillon griff auf dem linken Flügel am weißen Berge ins Gefecht ein, wurde mit den übrigen Truppen dieses Flügels bei der Verfolgung vom Feinde aber umgangen und mußte deshalb zurückgehen; es kam am 13. nach Heroldingen, überschritt bei Donauwörth die Donau und fand hier im Lager von Nordheim wiederum den Anschluß an die Armee. —

Zug in die Oberpfalz. Inzwischen hatte General Jourdan das Corps Wartensleben bis in die Oberpfalz zurückgedrängt. Während Erzherzog Karl nur den General Latour auf dem linken Donauufer Moreau gegenüber beließ, wandte er sich mit seiner Hauptmacht nun nach der bedrohten Oberpfalz, schlug die detachierte Division Bernadotte bei Neumarkt, Jourdan selbst am 24. August bei Amberg und drängte nun im Vereine mit Wartensleben die Franzosen gegen Würzburg zurück.

Schlacht bei Würzburg 3. 9. 1796. Hier hatte Jourdan in der Linie Kürnach—Lengfeld Aufstellung genommen. Die Bayern waren für den Angriff dem General Montferat unterstellt und mit dessen Kolonne über Kitzingen vorgegangen. Ihr Angriff richtete sich vornehmlich gegen die Gehölze südlich Kürnach. Die Schlacht endete mit einer völligen Niederlage Jourdans, der den Rückzug über Brückenau, Wetzlar hinter die Lahn antrat und dort erneut Stellung nahm. An den Kämpfen um diese letztere, wodurch Jourdan zum Abzuge über den Rhein gezwungen wurde, war auch unser Bataillon unter Kommando des Oberst Bartels beteiligt. Dabei fand Oblt. Josef Bauer Gelegenheit sich durch Mut und Entschlossenheit besonders auszuzeichnen. Im Oktober stand unser Bataillon bei Neuwied auf Vorposten, während des November im Lager bei Sayn. Danach rückte Bartels mit seinen Bataillonen ins Winterquartier nach Lampertheim ab.

Moreaus Einbruch in Bayern. Moreau wandte sich nach der Schlacht von Neresheim gegen Bayern, überschritt am 24. August bei Friedberg den Lech und stand zu Anfang des September zwischen München und Ingolstadt den Österreichern unter Latour gegenüber. Nachdem Latour am 1. September bei Geisenfeld den linken Flügel Moreaus ohne durchdringenden Erfolg angegriffen hatte ging er nach Pfeffenhausen zurück; Moreau war am 9. September bis Moosburg gefolgt. Es sollte hier jedoch nicht mehr zum Zusammenstoße kommen, denn die Niederlage der Franzosen bei Würzburg veranlaßte nun auch Moreau zum Abzuge.

Beim Einbruche Moreaus in Bayern hatte der Kurfürst die zum Grenzschutze aufgestellten Truppen, darunter auch die vier immobilen Kompagnien unseres Regiments nach München zurückgezogen. Die Hauptstadt blieb für Franzosen und Österreicher gesperrt, da Bayern möglichste Neutralität wahren wollte. Nach dem Abzuge Moreaus verließen die vier Kompagnien unseres Regiments München und rückten im Oktober wieder in ihre Garnison Landshut ein.

1797.

Die Thätigkeit des Kontingents im Jahre 1797 bestand der Hauptsache nach in einem rastlosen Hin- und Herziehen am Rheine; zu einer kriegerischen Verwendung sollte es in diesem Jahre nicht mehr gelangen. Der Friede von Campo Formio endete am 17. Oktober 1797 den ersten Koalitionskrieg. Vorher schon waren von unsern vier im Felde stehenden Kompagnien zwei in die Heimat zurückgezogen worden; in Landsberg fanden sich nun 6 Kompagnien vereinigt, während die andern zwei noch beim Kontingente blieben und mit vier Kompagnien des 1. Feldjägerregiments zu einem Bataillone unter Obstlt. von Karg kombiniert waren.

Für ihre hervorragenden Leistungen im Kriege der 1. Koalition verlieh der Kurfürst schon am 19. Februar 1795 Auszeichnungen für den ersten Koalitionskrieg.

den Hauptleuten Max Graf von Spreti und Andreas Turbert, sowie dem Oblt. Josef Bauer des Regiments das Militär-Ehrenzeichen. Oblt. Nep. Graf von Seinsheim wurde am 20. Juli 1795, Oblt. Nep. von Zintl, Adjutant des Brigade-Generals von Bartels, welcher im Gefecht von Aalen schwer verwundet worden war nachträglich am 3. Februar 1800, und Major von Cloßmann, der Kommandant unseres Bataillons, am 2. November 1801 mit der gleichen Auszeichnung bedacht.

Auch die Mannschaft hatte sich in den Gefechten des 1. Koalitionskrieges brav gehalten; die beträchtliche Anzahl der Auszeichnungen gibt ein beredtes Zeugnis hiefür.

Es erhielt die goldene Militär-Verdienst-Medaille:

Feldwebel Josef Freylinger von Landshut, welcher sich schon bei Kaiserslautern im September 1794 ausgezeichnet hatte und bei Waghurst — 28. 6. 96 — sowie bei Aalen — 2. 8. 96 — stets in vorderster Linie, im heftigsten Feuer mit seltener Unerschrockenheit kämpfte.

Die silberne Militär-Verdienst-Medaille erhielten:

Korporal Josef Winkler von Landshut — für den 19. 9. 93.
Gemeiner Nikolaus Ritter von Kröhstorf (Landau a. J.) — 19. 9. 93.
Feldwebel Lorenz Portenhauser von Straubing — 18. 9. 94.
Gemeiner Josef Schmidbauer (Heimat unbekannt) — 1. 12. 94.
Gefreiter Balthasar Angermayer (Heimat unbekannt) — 2./3. 8. 96.
Gefreiter Johann Ebling von Weinolsheim (Oppenheim) — 2./3. 8. 96.

7. Die Jahre 1797—99.

Vorgänge in der Heimat.

Allgem. Lage.

Die Lage Bayerns war um die Zeit nach dem 1. Koalitionskriege äußerst kritisch geworden und seine Existenz hing an einem Faden. Der Friede von Campo Formio bereits drohte mit einer empfindlichen Gebietsabtretung an Österreich. Von fremden Heeren überschwemmt, finanziell verarmt, zerrüttet in der Verwaltung schien Bayern zur völligen Ohnmacht verurteilt.

Und die Armee, welche in dieser drangvollen Zeit zur Retterin werden konnte, war Dank dem Rumfordschen System sowohl der Organisation als der Zahl nach in einer Verfassung, die ein kraftvolles Eintreten für die Selbständigkeit Bayerns geradezu ausschloß.

Ein durchgreifender Wandel war dringend nötig, wenn Bayern in den Stürmen der Zeit nicht rettungslos dem Untergang verfallen sollte.

Wohl eindringlich genug mögen die Verhältnisse auch zum Kurfürsten gesprochen haben; 1798 entschloß sich Karl Theodor das als unhaltbar erkannte Kriegssystem Rumfords fallen zu lassen und die Armee neu zu organisieren, als ein Mächtigerer die Geschicke unseres bedrängten Vaterlandes einem Wendepunkt zuführte.

Regierungswechsel.

Am 16. Februar 1799 starb Kurfürst Karl Theodor und Max IV. Josef aus der Linie Zweibrücken-Birkenfeld bestieg Bayerns Thron, umjubelt vom ganzen Lande, das in ihm den Retter aus schwerer Not und Bedrängnis sah und ihm eine Fülle von Liebe entgegen brachte, wie sie wohl nur wenigen Fürsten in gleichem Maße je beschieden war. Und Max Josef rechtfertigte vollauf die Hoffnungen seiner treuen Bayern. In richtiger Erkenntnis, daß die Bedingungen für die fernere Selbständigkeit und Unabhängigkeit Bayerns aus der eigenen Kraft des Landes resultieren müssen, schritt der Kurfürst unverzüglich zur Neuorganisation der Armee. Entgegen dem Rumfordschen System stützte sich diese auf den Gedanken, die Stärke in einer wenn auch etwas kleineren, dafür aber vollzähligen, gut gegliederten und schlagfertigen Armee mit guten Führern zu suchen.

Nachdem Max Josef den Kauf und Verkauf von Offiziersstellen sofort aufgehoben hatte, trat schon im Mai 1799 eine durchgreifende Reduktion und Neugliederung der Truppenverbände ein.

Außer auf die Armee war die Fürsorge des Kurfürsten gleichmäßig auf alle andern Gebiete des Staatswesens gerichtet und wenn die politische Renaissance Bayerns auch nicht mit einem Schlage durchzuführen war, so schritt sie unter Max Josefs weiser und kräftiger Leitung doch mächtig fort und zeitigte bald schon ihre Erfolge. Im Drang und Kriegslärm einer bei-

spiellos bewegten Zeit ließ der Kurfürst Bayern zu einem, in sich gefestigten, geordneten und geachteten Organismus neu erstehen; die Regierung des Kurfürsten, dem sein dankbares Volk den schönen Namen „Vater Max" beilegte, bezeichnet den Beginn einer neuen Aera in der staatlichen Entwickelung unseres Vaterlandes. 1799

Am 1. Januar 1799 wurde unser Regiment von Landshut nach München verlegt. Garnisonswechsel.

Ereignisse beim Kontingente.

Während sich das Land, wenn auch nur für eine kurze Zeit des Friedens erfreute und mit allen Kräften an der Reorganisation der Armee arbeitete, sollten Teile des Kontingentes nochmals zu ernster Thätigkeit gelangen.

Gegen Ende des Jahres 1797 schon war das bayerische Kontingent und mit ihm auch unser Feldjägerbataillon als Besatzung nach Mannheim gekommen.

Hier lagen vier Kompagnien des 1. Feldjäger-Regiments am 25. Januar 1798 in der Rheinschanze als der Kommandant der am linken Ufer stehenden französischen Division, General Ambert, mit seinen Truppen mitten im Frieden gegen alles Recht einen Anschlag auf das genannte Festungswerk unter dem Vorwande unternahm, daß das letztere rechtmäßig Frankreich gehöre. Der freche Überfall gelang, und wenn auch die zahlreichen Gefangenen, welche dabei den Franzosen in die Hände fielen, bald nachher wieder ausgeliefert wurden, so blieb doch die Rheinschanze, dieses wichtige Bollwerk auf dem linken Ufer, für die Festung verloren. Die beiden Kompagnien unseres Regiments lagen um diese Zeit als Besatzung in Mannheim selbst, waren somit an diesem Kampfe nicht direkt beteiligt. —

Nachdem gegen Ende des Jahres das Kommando über das bayerische Kontingent an Oberst von Triva übergegangen war, fand um die Jahreswende eine Verlegung des Kontingents nach Philippsburg statt, wo ihm bald wieder reiche Arbeit werden sollte.

8. Der 2. Koalitionskrieg gegen Frankreich 1799—1801.

1799.

Im März schon war der Krieg der zweiten Koalition gegen Frankreich ausgebrochen, an welchem Bayern zunächst jedoch nur mit den noch in Philippsburg stehenden Truppen des früheren Reichskontingents beteiligt war. Verteidigung von Philippsburg, April bis Dezember 1799.

Unter diesen letzteren befanden sich auch zwei Kompagnien[1]) unseres Stammregiments.

[1]) Kompagnien: Aman v. Storchenau und Baron Huber.

1799 Mit Ausnahme einer vorübergehenden Bedrohung im April blieb die Festung, in welcher Rheingraf von Salm den Oberbefehl führte, bis Ende August unangefochten; um diese Zeit schritten die Franzosen unter General Leval zur Belagerung, schlossen den Platz ein und begannen am 6. September die Beschießung. Die Gefahr war bereits drohend geworden und durch das Bombardement fast die ganze Stadt in Schutt und Asche gelegt als Erzherzog Karl zum Entsatz anrückte, was den Franzosen Anlaß gab, die Belagerung am 12. September aufzuheben.

Im Oktober wurde die Festung neuerdings eingeschlossen, dieses Mal von General Bonani mit Truppen der Armee Lecourbes. Wohl leistete die Besatzung da und dort im Vorgelände der Festung während mehrerer Tage beherzten Widerstand. Doch war es unvermeidlich, daß sie allmählich der Übermacht des Angreifers weichen und sich auf die Festung selbst zurückziehen mußte. Am 23. Oktober entrissen die Franzosen der Festungsbesatzung das letzte Objekt im Außenterrain, die Ortschaft Rheinsheim, und nahmen dabei mehrere Offiziere, darunter Hauptmann von Huber, und eine ziemliche Anzahl Leute von unsern beiden Kompagnien, die an einem Damm südlich der Ortschaft zähen Widerstand leisteten, gefangen.

Die Erfolge des Fürsten Hohenlohe über Ney stellten zwar zu Anfang November vorübergehend die Verbindung mit der Festung wieder her, doch schon um die Mitte des Monats warf ein erneuter Angriff der Franzosen die Österreicher zurück und schloß zum vierten Male den Ring um die Festung. Anfangs Dezember endlich wurde Philippsburg vom FML. Graf von Sztaray entsetzt; die Franzosen unter Lecourbe gingen hinter den Rhein zurück. Unser Feldjägerbataillon wurde daraufhin außerhalb der Festung in Quartiere gelegt.

Formation. In der Heimat war inzwischen schon im Frühjahr 1799 eine durchgreifende Neugliederung der Armee eingeleitet worden. Die sämtlichen Regimenter zogen sich in Bataillone zusammen, für welche teils auch neue Regimentsverbände geschaffen wurden. Auch unsere sechs Kompagnien wurden in ein Bataillon[1]) (Obstl. Leßel) und ein Depot (Hptm. Hutzler) gegliedert und verließen hiezu im Mai München. Das kombinierte Bataillon finden wir danach in Rosenheim, zwei Kompagnien in Burglengenfeld. Im Juni wurde dieses Bataillon formell mit dem 1. Feld-Jäger-Regimente zu einem kombinierten Feldjäger-Regimente formiert; eine thatsächliche, örtliche Vereinigung fand indessen nicht statt, und schon im September ist wieder von zwei Feldjäger-Regimentern die Rede, die Kombinierung also eine nur sehr vorübergehende gewesen[2]).

---

1) Dieses wurde 1801 in das 2. leichte Bataillon Salern umgewandelt; es ist also unsere eigentliche Stammabteilung. Vgl. S. 36.

2) Auszug aus dem Hofkriegsrats-Tagebuch vom 8. 9. 1799.

Im folgenden Jahre 1800

1800

war Bayern mit bedeutenden Kräften am Kriege der 2. Koalition gegen Frankreich beteiligt. Außer einer Verstärkung des Kontingents hatte der Kurfürst die Gestellung eines Subsidiencorps von 12000 Mann unter Generallieutenant von Zweibrücken, formiert in zwei Brigaden unter Generalmajor von Deroy und Oberst von Wrede, zugesagt.

Formation.

Zur Ergänzung des Kontingents war auch unser Bataillon Leßel ausersehen worden. Im Februar schon verließ es Rosenheim und rückte an den Rhein ab, wo das Kontingent nun Ende April bei Rastadt, später bei Oos unter Befehl des General Bartels in der Armeeabteilung des FML. Sztarray stund. Das Kontingent setzte sich jetzt zusammen aus dem Bataillon Leßel, (in diesem befanden sich auch die zwei schon bisher beim Kontingente gestandenen und am 21. 4. aus Philippsburg abmarschierten Kompagnien unseres Regiments) dem Bataillone Weichs, sowie dem österreichischen Regimente Wenkheim. Die vier Kompagnien des 1. Feldjäger-Regiments, mit welchen unsere zwei Kompagnien bislang im Kontingente kombiniert gewesen waren, schieden aus dem letzteren aus und traten in den Verband der Brigade Wrede des Subsidiencorps.

Das Depot, welches in Rosenheim zurückblieb, war nach dem Abmarsche des Bataillons Leßel noch wesentlich an der Aufstellung eines neuen Bataillons des 1. Feldjäger-Regiments beteiligt, für welches zwei in Landsberg liegende Kompagnien dieses Regiments den Grundstock bildeten.

Beginn der Operationen.

Am Rheine, wo sich die beiden Heere nahezu gleichstark unter Feldzeugmeister Baron Kray und General Moreau gegenüberstanden, überschritt nun der letztere Ende April den Fluß und zwang Kray zum Rückzug in das verschanzte Lager von Ulm. Hier traf am 12. Mai nach vielen Hin- und Hermärschen auch Sztarray ein, mit ihm unsere Brigade Bartels.

Verteidigung von Ulm 12. 5.–27. 9. 1800.

Während sich die Operationen der Feldarmeen nun von Ulm über München, Landshut an den Inn zogen blieb unser Bataillon, wie die ganze Brigade Bartels in Ulm, das von Richepanse blockiert wurde. Dem Bataillone waren im Vereine mit dem Bataillone Weichs die Verschanzungen an der Donau, die Ziegelschanze und das Ravelin Nr. 16 zur Verteidigung zugewiesen.

Während der Blokade war das Bataillon an mehreren kleinen Gefechten beteiligt, in deren einem, am 7. Juli, General Montbrun auf den Höhen zwischen Donau und Blau angegriffen und unter Verlust seiner Verschanzungen zurückgeworfen wurde.

Der Waffenstillstand von Hohenlinden am 20. September lieferte Philippsburg, Ulm und Ingolstadt den Franzosen aus. Am 27. September rückte die Brigade Bartels, und mit ihr unser Bataillon Leßel von Ulm nach

1800 der Oberpfalz ab, um sich dort mit dem Landesverteidigungscorps des Herzogs Wilhelm zu vereinigen.

Formation. Das Depot unter Hptm. Hutzler verließen wir in Rosenheim; im April lag es in Landsberg, später in München. Im Mai, als das Landesverteidigungscorps aufgestellt wurde, formierte sich aus dem Depot unter dem neuernannten Oberst Hermann ein neues Bataillon [1]) zu drei Kompagnien, zu welchen im Juni noch zwei weitere neuformierte Kompagnien traten.

Vorgänge in der Oberpfalz. Das Landesverteidigungscorps marschierte bei der Annäherung der Franzosen auf München am 27. Juni in die Oberpfalz ab. Am 22. November begannen die Feindseligkeiten wieder und führten schon am 3. Dezember zur Niederlage des Erzherzog Johann bei Hohenlinden und zum Rückzug seiner Armee hinter den Inn.

In der Oberpfalz standen um diese Zeit die Corps Herzog Wilhelm, Simbschen und Klenau auf ziemlich weitem Raume verstreut den unter Augereau von Würzburg anrückenden Franzosen gegenüber. Um die Mitte des Dezember war hier auf Seite der Alliierten verabredet worden unter gegenseitiger Unterstützung Augereau anzugreifen. Zu diesem Zwecke wurde am 16. Dezember unsere Brigade Bartels dem General Simbschen unterstellt und war in diesem Verbande an den folgenden Streifzügen und Plänkeleien beteiligt. Am 18. Dezember befand sie sich bei Lauf um die Verbindung der beiden Corps Simbschen und Klenau herzustellen.

Vom 23. bis 26. standen Simbschen und Bartels den Franzosen an der Pegnitz gegenüber; Simbschen zog sich dann auf die Nachricht vom Verluste Regensburgs nach Süden, während die Brigade Bartels wiederum Lauf zu besetzen hatte. Hier fand unser Bataillon Leßel, als das einzige des ganzen Landesverteidigungs-Corps, Gelegenheit an den Feind zu kommen, am 28. Dezember bei einem Angriffe der Franzosen auf die Vorpostenstellung des Bataillons bei Rückersdorf.

Vorpostengefecht bei Rückersdorf 28. 12. 1800.

Am 30. Dezember 1800 beendete die Nachricht von dem schon am 24. zu Steyer abgeschlossenen Waffenstillstand indessen auch hier die Feindseligkeiten.

1801.

Ende d. Krieges. Unsere beiden Bataillone, von denen das neuformierte Bataillon Hermann nicht mehr ins Feuer kam, bezogen Kantonnierungen um Kemnath und Grafenwöhr, von wo im April des neuen Jahres, einige Zeit nach Abschluß des Friedens von Luneville (9. 2. 1801) das Bataillon Hermann nach Reichenhall und Traunstein, das Bataillon Leßel nach Rosenheim und Aibling abrückten. Im Oktober trafen beide Bataillone unter Zurücklassung eines kleinen Grenzkordons gegen Tyrol in Landsberg ein.

---

[1]) Dieses wurde im Jahre 1801 in das 1. leichte Bataillon Salern umgewandelt.

Für besondere Tapferkeit in dem nunmehr beendeten Feldzuge erhielt: Auszeichnung.
Korporal Jodokus Graßer von Landshut für den 23. 10. 99 die silberne Militär-Verdienst-Medaille verliehen.

Mit der Umbildung in ein Feldjägerregiment am 1. 1. 1790 erfuhr die Uniformierung unserer Stammabteilung eine einschneidende Änderung; zum erstenmale erschien das schmucke Grün — heute nach des Jägers Lieblingsfarbe. Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung.

Der grüne Uniformsrock, an die gleichfarbige Weste angenäht, war denkbarst kurz geworden; bei den Offizieren indes näherte er sich der Form des Frackes. Die Ravers und Aufschläge waren bei unserem Feldjägerregimente schwarz.

Dazu kamen graue, enganliegende Hosen mit angenähten Gamaschen; die Offiziere trugen bis zum Knie reichende Stiefel.

Den Kopf bedeckte ein Kaskett von gebranntem Leder mit großem, ziemlich horizontalem Schirm, vorne mit einem breiten, durch einen Löwenkopf gekrönten messingenen Wappenschilde; ein schwarzer Roßhaarbusch fiel bis zum Genick herunter.

Der Säbel wurde nun durchweg an weißem Lederzeug über die Schulter getragen, bei der Mannschaft übers Kreuz mit dem Bandelier der Patrontasche; die Offiziere führten den Korbsäbel.

Die ganze Armee erhielt auf schwarzes Leder aufgenähte Epaulettes, oben mit einem Messingkettchen, am unteren Rande mit einer halbmondförmigen Muschel eingefaßt.

Die Gradabzeichen bestanden in einer mehr oder minder zahlreichen Einfassung der Knopflöcher auf den Ravers.

III. Abschnitt.

Das 2. (später 4.) leichte Infanterie-Bataillon.

1801—1815.

---

9. Die Friedensperiode 1801—1804.

Formation, Personalien u. Garnisonswechsel.

Schon am 30. Januar 1801 war die Umwandlung der Feldjäger-Regimenter in selbständige leichte Bataillone angeordnet worden. Aus dem I. und II. Bataillone unseres Regimentes bildeten sich das 1. und 2. leichte Bataillon, deren letzteres, das

„2 leichte Bataillon Graf Salern"

als unsere Stammabteilung zu betrachten ist. Die Formation kam beim Regimente jedoch erst am 1. April 1802 zum Vollzug; der erste Kommandant des Bataillons war Oberstl. Karl Frhr. von Stengel. Das Bataillon blieb in Landsberg in Garnison bis durch den Traktat vom 16. Juli 1802 Bayern für die verlorenen Länder am Rhein neue Besitzungen in Schwaben und Franken etc. erhielt und der Kurfürst die Besitznahme der ihm zugefallenen Gebiete anordnete. Unser Bataillon rückte demzufolge zuerst nach Füssen und Umgebung, später aber besetzte es die ehemalige Probstei Kempten und blieb hier, bis es im April 1803 wieder in die Garnison Landsberg zurückberufen wurde.

Organisation.

Unmittelbar nach Beendigung des Krieges zu Anfang des Jahres 1801 wandte der Kurfürst seine ganze Fürsorge wieder dem inneren Ausbau der Heereseinrichtungen zu.

Unter dem Vorsitze des Herzogs Wilhelm wurde eine Kommission gebildet, welche die Verbesserung des gesamten Heerwesens in Angriff nehmen sollte.

Die Rangierung der Infanterie beim Exerzieren und Manöverieren fand nunmehr zweigliedrig und nur noch bei Paraden dreigliedrig statt.

Im Jahre 1803 erfolgte eine neue Armeeeinteilung; unser Bataillon kam zur oberbayerischen Brigade (von 1804 an „Inspektion") unter Generalmajor von Gaza, an dessen Stelle im März 1804 Generalmajor Graf Nogarola trat. Armee-Einteilung.

Ein neues Gageregulativ vom Jahre 1803 brachte eine nicht unwesentliche Gehaltserhöhung für sämtliche Chargen. Die Gage einschließlich Quartiergeld betrug nun für den Oberstlieutenant 130, für den Unterlieutenant 30 Gulden. Gage.

Auch der Pensionssatz wurde erhöht und überdies für Verbesserung der Lage der Unteroffiziere durch Einführung von Civilanstellungen — hauptsächlich Botenstellen — gesorgt.

Am 27. März 1804 erhielt Generalfeldzeugmeister Graf von Salern, der bisherige Inhaber des 1. und 2. leichten Infanterie-Bataillons, das Regiment „vacant Weichs" verliehen. Personalien und Formation.

Unser 2. leichtes Bataillon bekam die Nummer 4 und hatte sich hinkünftig nach seinem Kommandanten zu benennen, zunächst also

„4. leichtes Bataillon Frhr. von Stengel".

Nach dem Etat vom 31. März 1804 sollte ein leichtes Bataillon aus 5 Kompagnien à 250 Feuergewehren bestehen. Im Frieden hatte die Kompagnie aber nur mit 155, im Krieg nur mit 200 Feuergewehren auszurücken. Der Rest sollte als Reservemannschaft zurückbleiben, welche im Kriegsfalle in eine Reservekompagnie zu formieren war.

Jede Kompagnie hatte überdies 20 besonders gewandte Leute als Schützen auszuwählen, welche mit Büchsen bewaffnet wurden.

Von tiefgehender Bedeutung war das im Mai 1804 provisorisch eingeführte Kantonsreglement, welches schon im darauffolgenden Jahre zur definitiven Annahme gelangte und die Rekrutierung für die Zukunft bei 8jähriger Dienstzeit auf dem System der allgemeinen Wehrpflicht aufbaute. Unserm Bataillon wurden dabei die Gerichte München, Dachau, Friedberg, Landsberg, Starnberg, Wolfratshausen, Tölz, Weilheim, Schongau und Werdenfels als Rekrutierungsrayon zugewiesen, ein Bezirk, der für die Ergänzung eines leichten Bataillons nach seiner Bevölkerung sehr günstig war. Ersatz.

Im Herbste 1804 fand ein großes Übungslager bei München statt, an welchem unser Bataillon mit 3 Kompagnien teilzunehmen hatte. Die Übungen begannen am 15. September und endeten am 28. mit einem großen Schlußmanöver, dem am 29. große Revue vor dem Kurfürsten folgte. Die Anwesenheit des Kurfürsten, der Kurfürstin und des Kurprinzen am 28. abends wurde durch eine große Illumination gefeiert. Die Verehrung der Armee für ihren geliebten Fürsten und Herrn kam dabei zu überwältigenden spontanen Ausbrüchen, und das Vivatrufen und Freudengeschrei fanden fast kein Ende. Übungslager.

10. Feldzug gegen Österreich und Rußland 1805 und das Jahr 1806.

Überblick.

1805 Der Kaiserkrieg von 1805 fand Bayern, dem Österreich zugemutet hatte entweder seine Armee zu entwaffnen oder sie regimenterweise der österreichischen Armee einzuverleiben, auf Seite Frankreichs, in dessen Heeresfolge die bayerische Armee nun fast durch ein ganzes Jahrzehnt sich reichen, militärischen Ruhm erwarb. Zumal die leichte Infanterie, gewöhnlich in der Avantgarde und zu besonders wichtigen und schwierigen Aufträgen verwendet, hatte vielfach Gelegenheit sich auszuzeichnen.

Dank der unermüdlichen und weisen Fürsorge des Kurfürsten, war die Armee zu einem verlässigen und scharfen Werkzeug geworden, das in der Hand des genialen Oberfeldherrn sich bei Freund und Feind überall Achtung errang, wo es zum Einsatz gelangte. Zum beginnenden Kriege hatten sich England, Rußland, Österreich, Schweden und Neapel gegen Napoleon verbündet. Zu Anfang September schon überschritten 80 000 Österreicher unter Mack den Inn, nahmen Aufstellung an der Iller um hier das Eintreffen der Russen abzuwarten und dann die Offensive gegen Frankreich zu ergreifen.

Napoleon kam dieser Absicht zuvor; vom 25. September ab setzte er sich vom Rhein aus gegen Ulm in Marsch, und schloß Mack in der Festung ein, während er den linken Flügel, Ulm nördlich umgehend, unter Bernadotte mit den Bayern zum Schutz gegen die anrückenden Russen über Ingolstadt an die Isar dirigierte.

Nachdem Mack am 17. Oktober in Ulm und das Corps Werneck bei Trochtelfingen kapituliert hatten, beließ Napoleon Ney bei Ulm und wandte sich mit dem Gros gegen die Russen und Österreicher unter Kutusov und Meerveldt an den Inn. Meerveldt zog sich über Altenmarkt gegen die Mur zurück, Kutusov über Mautern gegen Olmütz, wohin Napoleon über Wien folgte. Bernadotte mit der Division Wrede deckte während dessen bei Iglau den Rücken der französischen Armee gegen den in Böhmen stehenden Erzherzog Ferdinand.

Der 2. Dezember brachte bei Austerlitz die Entscheidung zu Gunsten Napoleons, zu welcher am 29. November auch Bernadotte herangezogen worden war; der Schutz gegen Böhmen blieb somit schließlich den Bayern allein anvertraut. Sie mußten zwar der Übermacht des Erzherzogs weichen, vermochten aber dennoch zu verhindern, daß dieser in den Gang der Ereignisse bei Austerlitz eingriff.

Am 6. Dezember folgte der Waffenstillstand; der Friede zu Preßburg am 26. machte den Feindseligkeiten für dieses Jahr ein Ende.

Anteil des Bataillons.

Unser Bataillon war am 10. September von Landsberg nach der Oberpfalz abmarschiert, wo sich die bayerischen und oberpfälzischen Regimenter nach dem Einbruch der Österreicher über den Inn zu vereinigen hatten. Es bildete mit dem 8. und 12. Infanterie- und dem 3. Chevaulegers-Regimente die 5. Brigade. Den Oberbefehl über die in 6 Brigaden gegliederte bayerische Armee erhielt Gnlt. von Deroy übertragen. Die 5. Kompagnie unseres Bataillons war wie je eine Kompagnie aller übrigen Bataillone als Depotkompagnie nach Würzburg beordert worden. Ausmarsch und Beginn der Operationen.

Am 7. Oktober hatte sich die ganze unter Bernadotte gestellte Armeeabteilung bei Weißenburg konzentriert. Bei dem nun beginnenden Vormarsche gegen München führte Wrede die Avantgarde; er bestimmte zu seinem Vortrab unser Bataillon. Am 11. Oktober stieß dies letztere an der Spitze der Avantgarde bei Kaltenherberg in der Nähe Münchens auf ein feindliches Piket von 1 Offizier und 136 Mann und nahm es unter persönlicher Führung Wredes gefangen. Die Österreicher unter Kienmayer rückten noch am selben Tage aus München gegen den Inn ab, während Bernadotte um München Kantonnierungen bezog; die Vorhut lagerte bei Riem.

Am 27. Oktober traf die Avantgarde Bernadottes, bei welcher unser Bataillon stand am Inn ein. Um den Übergang zu gewinnen, beorderte Wrede zwei Kompagnien unseres Bataillons nach Wasserburg zur Herstellung der abgebrochenen Brücken. Am jenseitigen Ufer hielt aber noch eine österreichische Abteilung, welche sich jedoch nach einem einstündigen Feuergefechte mit unsern beiden Kompagnien zurückzog und den Übergang freigab. Gefecht bei Wasserburg 27. 10. 1805.

Am 29. dann überschritt das Gros des Bernadotteschen Corps am rechten Flügel der mittlerweile von Ulm über München nachgerückten französischen Hauptarmee den Inn; die Avantgarde, dabei unser Bataillon, nahm nun ihren Marsch über Salzburg und erreichte am 7. November die Gegend von Steyr.

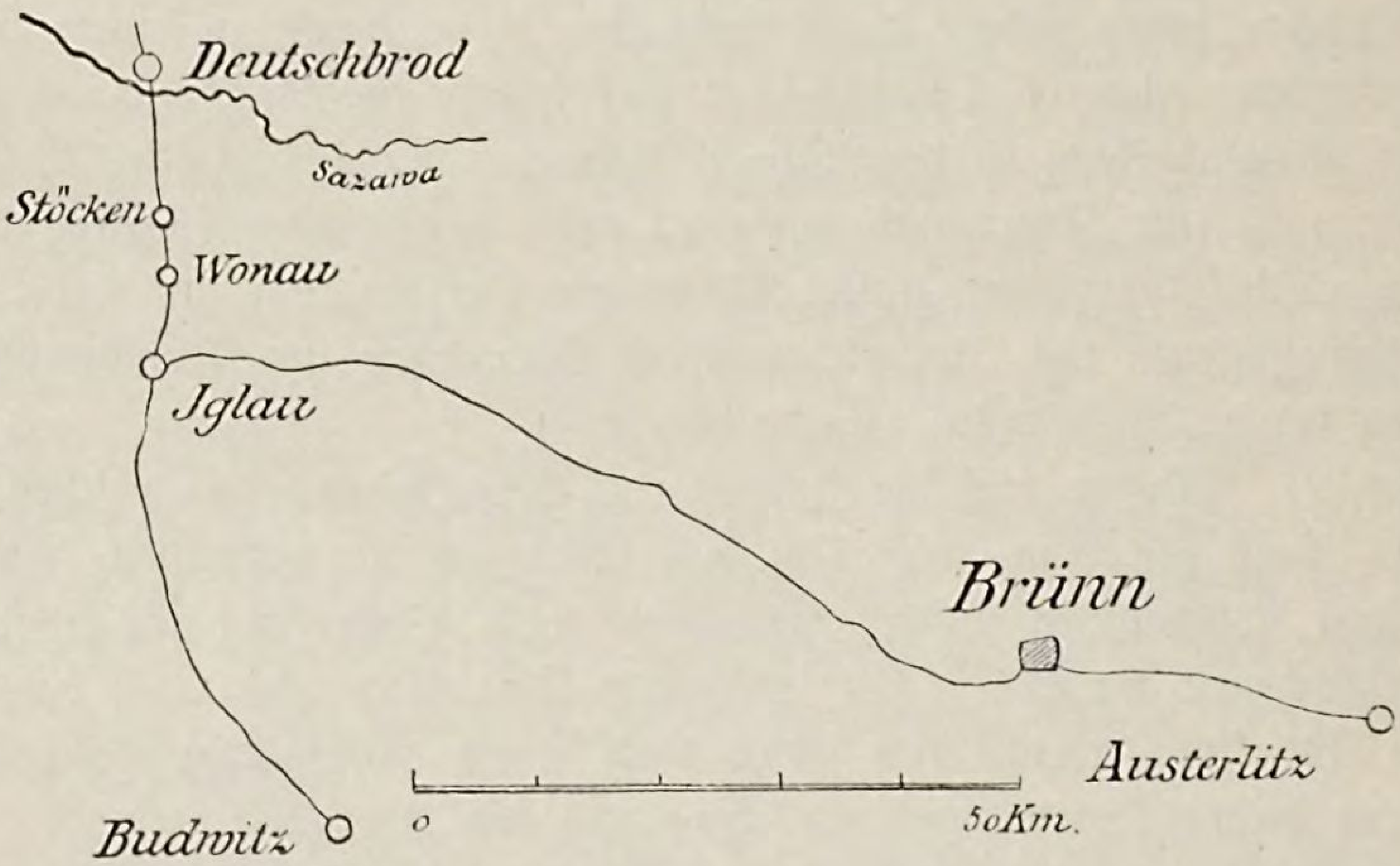
Während Deroy gegen Tirol Verwendung fand, erhielt Wrede den Befehl mit dem Corps Bernadotte über die Donau durch Mähren nach Böhmen vorzurücken zum Schutze der französischen Flanke gegen den in Böhmen stehenden Erzherzog Ferdinand. Am 16. November überschritt Wrede die Donau bei Stadt Stein und besetzte am 22. Iglau und dessen Umgebung. Als nun die Nachricht eintraf vom Anrücken des Erzherzog Ferdinand aus Böhmen und Bernadotte im Begriffe stand mit seinem Corps zur französischen Hauptarmee nach Brünn abzurücken, sah sich Wrede der österreichischen Überzahl allein gegenüber. Gleichwohl entschloß er sich dem Erzherzog stand zu halten um zu verhindern, daß sich dieser an der bevorstehenden Entscheidungsschlacht beteilige. Division Wrede in Böhmen.

Gefechte bei Steinsdorf 27. u. 28. 11. 1805.

Wrede ging am 26. November in eine Stellung bei Deutschbrod am linken Ufer der Sazawa. Am 27. wurde von hier aus unser Bataillon mit dem 3. Chevaulegers-Regimente zur Erkundung über Skurow vorbeordert, stieß bei Steinsdorf auf den Feind und entriß diesem die Ortschaft nach kurzem Gefechte.

Bei der Verfolgung des weichenden Gegners traf es aber in der Gegend von Fridnawa auf stärkere feindliche Abteilungen und wurde darauf hin nach Steinsdorf zurückgenommen.

Hier griffen am 28. weit überlegene Kräfte die Stellung des Bataillons an; nach tapferer Gegenwehr mußte es auf Skurow zurückgehen, wo das 8. Infanterie-Regiment zur Aufnahme bereit stand. Den vereinten Kräften



gelang es in dieser Stellung den nachdrängenden Feind abzuweisen, ohne daß das Gros zum Einsatz kam.

Zwei Tage darauf aber zwang Erzherzog Ferdinand durch Bedrohung des bayerischen linken Flügels, der nach Bernadottes Abzug am 29. nun völlig ungedeckt war, Wrede zum Zurückgehen auf Wonau. Ein teilweiser Angriff der Österreicher am 2. Dezember wurde abgewiesen. Am 3. jedoch ging Wrede nun seinerseits angriffsweise vor und gewann dadurch die Stellung um Stöcken. An diesem Tage kam unser Bataillon jedoch nicht ins Gefecht.

Gefecht bei Stöcken 5. 12. 1805.

Bei dem letzten und heftigsten Angriff des Erzherzogs am 5. Dezember auf die Stellung bei Stöcken stand unser Bataillon anfangs mit einem Bataillon des 7. Infanterie-Regiments und dem 1. Chevaulegers-Regiment in Reserve dicht südlich Stöcken. Als nach heißem Gefechte der linke Flügel ins Wanken gekommen war, während sich der rechte mit Unterstützung der heran-

gezogenen Reserve noch standhaft wehrte, befahl Wrede angesichts der er- 1805
drückenden Überlegenheit des Feindes den Abzug über Wonau nach Iglau. Dem nachdrängenden Verfolger warf er die gesamte Kavallerie entgegen, sodaß der weitere Rückzug von Iglau nach Budwitz in der Nacht unbelästigt vor sich gehen konnte. Am 6. Dezember morgens war die letztgenannte Ortschaft erreicht; noch am selben Tage traf die Nachricht des abgeschlossenen Waffenstillstands ein. —

Tapfer hatten sich die Bayern in allen diesen Gefechten geschlagen, und wenn auch schließlich von der Überzahl verdrängt, hatte Wrede doch seinen Hauptzweck, den Erzherzog festzuhalten, erreicht.

Ruhmvollen Anteil hatte auch unser Bataillon an den kriegerischen Ereignissen des jetzt beendeten Feldzuges genommen und zahlreiche Belobungen kamen ihm zu. Der Kommandant Obstl. Freiherr von Stengel wurde durch Kaiserl. Armeebefehl vom 13. 3. 1806 zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt.

Genlt. Wrede nahm nun zunächst seine Winterquartiere im Iglauer-, Ende Dezember aber im Taborer- und Budweiser-Kreise, in welchem dem Bataillon Buchlitz, Patzau und Umgebung zugewiesen waren. Nach Abschluß des Friedens zu Preßburg am 26. Dezember, wodurch Tirol an Bayern kam, wurde mit Beginn des neuen Jahres der Rückmarsch in die Heimat in vier Kolonnen angetreten. Der Marsch, während dessen die bayerische Armee vom Obersten abwärts den Zopf auf Nimmerwiedersehen ablegte, ging über Freystadt—Wels—Ried nach Braunau, von wo das Bataillon nach Reichenhall und Traunstein abzurücken hatte, während die Mehrzahl der Regimenter in ihre Garnison abmarschierte. Die beiden Städte wurden vom Bataillon am 18. Januar erreicht.

1806.

Vorher schon war nachfolgender vom Neujahrstage datierter Armeebefehl bei den Truppen eingetroffen und mit lautem Jubel begrüßt worden: Annahme der Königswürde.

„Da es durch die Vorsehung Gottes dahin gediehen ist, daß das Ansehen und die Würde des Herrschers von Bayern seinen alten Glanz und seine vorige Höhe zur Wohlfahrt des Volkes und zum Flor des Landes wieder erreicht, so haben wir Uns als König von Bayern und allen dazu gehörigen Ländern unterm heutigen feierlich ausrufen lassen, und machen dieses Unserer Armee hiemit kund.“

Am 1. März 1806 stiftete der König den Militär-Max-Josefs-Orden. Max-Josefs-Orden.
Die sämtlichen Inhaber des Militär-Ehrenzeichens wurden demselben eingereiht; von jenen Offizieren die sich in einer der Stammabteilungen des Bataillons diese Auszeichnung erworben hatten, fanden Aufnahme:

Max Graf Spreti, nun Oberst im 6. Inf.-Regt. als Kommandeur,

Josef Bauer, Kapitän im Garnisons-Regt. und

1806 Nepomuk v. Zintl. Kapitän im 4. leicht. Bataill. als Ritter.

Andreas Turbert, Hauptmann im Pensionsstande und Josef von Cloßmann, vormals Major im 2. Fld.-Jäg.-Regt. seit 1803 in badischen Diensten, als Ehrenritter.

(Oberlieutenant Johann Nepomuk Graf von Seinsheim, welcher am 20. 7. 1795 mit dem Militär-Ehrenzeichen geschmückt worden war, starb bereits 1801, somit vor Errichtung des M.J.O.)

11. Feldzug gegen Preußen und Rußland 1806/7 und das Friedensjahr 1808.

(Übersichtskarte I.)

1806.

Nach den Bestimmungen des Rheinbundes vom 12. Juli 1806 hatte Bayern zu dem zwischen Frankreich und den verbündeten Mächten Preußen, Rußland und Schweden ausgebrochenen Kriege eine Heeresabteilung von 30000 Mann zu stellen, welche in zwei Divisionen, Deroy und Wrede, gegliedert wurde.

Für den erkrankten Wrede führte General Graf Mezanelli das Divisions-Kommando.

Das Bataillon, zur 2. Brigade Minuzzi der Division Wrede gehörig, verließ seine Standquartiere Reichenhall und Traunstein am 28. September und marschierte nach München. Hier übernahm Oberstlieutenant Friedrich Freiherr von Zoller für den zum Oberst des 7. Infanterie-Regiments beförderten bisherigen Kommandanten Freiherr von Stengel das Kommando und führte das nunmehr nach seinem Kommandanten

„4. leichtes Bataillon Freiherr von Zoller"

benannte Bataillon über Ingolstadt nach Eichstädt, wo die Vereinigung der Division Wrede stattfand. Von hier marschierte die Division, — unser Bataillon in der Avantgarde — über Nürnberg, Bayreuth, hinter dem rechten Flügel der französischen Armee gegen Norden.

Bei Jena und Auerstädt fiel am 14. Oktober bereits die Entscheidung, nach welcher die Trümmer der preußischen Armee gegen die Oder abzogen. Während Napoleon ihnen direkt folgte wurden die Bayern, die am Schlachttage noch in der Gegend von Schleiz standen, quer durch Sachsen an die Oder dirigiert, um hier bei den weiteren Operationen mitzuwirken, die den Zweck verfolgten, die Preußen gegen die Ostsee zu werfen. Nachdem der Rückzug dieser letzteren unter dem Drucke Napoleons aber bald schon ohnedies nach Norden abbog, sollte die Division Wrede, nach ihrer Vereinigung mit Deroy und der württembergischen Division die schlesischen Festungen nehmen. Der

Marsch der Division Wrede ging von Schleiz über Dresden—Kottbus—Guben nach Krossen an der Oder, welches am 7. November erreicht war. 1806

Glogau sollte nun zunächst angegriffen werden. Prinz Jerôme, welchem der Oberbefehl über die Bayern und die württembergische Division übertragen worden war, entsandte zunächst die französische Brigade Lefebvre-Desnoëttes nach Glogau um einen Handstreich zu versuchen, welcher aber ohne Erfolg blieb. Belagerung von Glogau.

Am 10. November traf dann die Division Deroy, die anfänglich zum Schutze gegen Österreich zwischen Inn und Isar postiert war, über Ingolstadt, Dresden, vor Glogau ein und schritt zur Belagerung, bei welcher sie später noch durch die Württemberger unterstützt wurde, während unsere Division Wrede zu Anfang der Belagerung bei Neustädtl stund, nach einigen Tagen aber nach Polkwitz verlegt wurde.

Am 23. November sollte die Erstürmung der Festung versucht werden als noch unmittelbar zuvor ein kaiserlicher Befehl anlangte, wonach Prinz Jerôme sofort mit den Bayern an die Weichsel abrücken, die Belagerung von Glogau aber den Württembergern überlassen sollte. Der Marsch wurde am 25. angetreten und ging über Militsch—Ostrowo nach Kalisch, wo die Division am 30. November ankam; die Avantgardenbrigade Mezanelli wurde noch bis Uniejow über die Warthe vorgeschoben.

Nachdem hier in Polen die russisch-preußische Armee inzwischen aber hinter den Narew abgezogen war, wurden die Bayern wieder nach Schlesien zurückbeordert.

Unsere Division erhielt Befehl nach Breslau abzurücken und an der von den Württembergern nach dem Fall von Glogau (2. Dez.) eingeleiteten Belagerung teilzunehmen. Über Mittelwalde—Öls erreichte die Division am 8. Dezember Hundsfelden bei Breslau und trat in die Belagerung ein. Belagerung von Breslau 8.–18. 12. 1806. Gefecht um die Odervorstadt 14. 12. 1806.

Das Bataillon bezog bei Carlowitz Lager und hatte die Altoder- und Rößlerbrücke zu besetzen. Am 14. nahm die Kompagnie Schmiel unseres Bataillons nach heftigem Kampfe die Odervorstadt in Besitz, bei welcher Gelegenheit sich drei Bataillonsangehörige besonders auszeichneten. Sergent Dionys Fromm erhielt für seine Unerschrockenheit bei diesem Gefechte die goldene, Korporal Josef Maier und Gemeiner Johann Zehetmaier die silberne Verdienstmedaille.

Nach Eintreffen der Division Deroy am 18. Dezember wurde das Bataillon jedoch aus der Cernierungslinie gezogen, rückte an diesem Tage nach Neumarkt, am 19. mit zwei Kompagnieen nach Liegnitz und trat damit in den Verband der französischen Kavallerie-Brigade Lefebvre-Desnoëttes, welcher die Deckung der Belagerung Breslaus gegen etwaige Entsatzversuche oblag.

Zur Zeit der Gefechte bei Strehlen und Oltaschin am 24. und 30. Dezember, in welchen Teile der Division Wrede den zum Entsatz von Breslau

1807 anrückenden Fürsten Pleß zurückschlugen, war die Brigade Lefebvre nach Striegau vorgerückt, kam jedoch selbst nicht ins Treffen.

1807.

Nach dem Fall von Breslau am 7. Januar schritten die Bayern zur Blokade von Brieg, während die Württemberger Schweidnitz einschlossen. Lefebvre verschob seine Sicherungslinie nun gegen Strehlen; unser Bataillon blieb Lefebvre zugeteilt.

Nachdem Brieg am 16. Januar kapituliert hatte rückte das Gros der Bayern nach Kosel um auch diese Festung zu nehmen.

Inzwischen arbeitete der zum preußischen Generalgouverneur von Schlesien ernannte Fürst von Anhalt-Pleß unermüdlich an der Neuorganisation der Landesverteidigung und stand jetzt mit seinen Truppen zwischen Neisse und Silberberg. Zum Schutze der Belagerung von Kosel war nun Lefebvre nach Löwen gerückt, wurde aber anfangs Februar wegen der Gefährdung des Belagerungscorps vor Schweidnitz durch den Fürsten Pleß wieder nach Strehlen zurückbeordert.

Am 7. Februar kapitulierte Schweidnitz unter der Bedingung, daß die Besatzung erst am 16. kriegsgefangen sein sollte, wenn bis dahin nicht Entsatz eingetroffen wäre. Um dies letztere zu verhindern ward beschlossen, mit dem mobilen Corps Lefebvre, welches durch Zuteilung des 3. leichten Bataillons, des 6. und 14. Infanterie-Regiments und der württembergischen Infanterie-Brigade Reibel verstärkt worden war, den Fürsten Anhalt-Pleß anzugreifen.

Am 7. Februar brach deshalb Lefebvre von Strehlen auf und marschierte über Frankenstein nach Kamenz. Hier warf unser Bataillon, welches die Avantgarte bildete, im Verein mit der Eskadron Hertling des 3. Chevaulegers-Regiments ein preußisches Piket zurück, worauf die Truppen in und bei Kamenz nächtigten.

Gefecht bei Wartha 8. 2. 1807.

Am 8. Februar wurde dem Feinde das besetzte Wartha entrissen. Unser Bataillon mit dem 3. leichten Bataillon führten hiebei auf den Höhen vor Wartha ein hinhaltendes Gefecht bis die Umgehung der Flügel, rechts durch die Württemberger und links durch das 6. Infanterie-Regiment wirksam wurde. Nun stürzten sich die beiden leichten Bataillone von den Hängen hinunter und stürmten mit dem Bajonett die Ortschaft, die der Feind unter Zurücklassung zahlreicher Verwundeten räumte.

Daraufhin nahm Lefebvre mit dem 3. leichten Bataillon und dem 1. Dragoner-Regimente eine Stellung vor Glatz; das Gros bezog enge Kantonnierungen zwischen Wartha und Glatz.

Gefecht bei Königswalde 15. 2. 1807.

Nach einigen Tagen schon lief die Nachricht ein, daß Fürst Pleß nunmehr aus der Gegend von Reinerz über Wünschelburg—Friedland den Entsatz von Schweidnitz beabsichtigte. Am 14. Februar brach deshalb Lefebvre mit unserm Bataillon, dem 6. Infanterie-Regimente, drei Eskadrons Leiningen

Chevaulegers und 5 Kanonen der Batterie Caspers über Neurode durch das Gebirge gegen Königswalde auf. Dort stieß die vorausgesandte Kavallerie auch bereits auf den Feind und hielt ihn fest. Während nun das 6. Regiment in der Front vorging und auf die nach Friedland ziehende Straße drückte, führte Oberstlieutenant Frhr. von Zoller unser Bataillon durch tiefen Schnee und dichten Nebel gegen den rechten Flügel des Feindes, der nun die Straße nach Friedland verließ und sich beim Dorf Schönau postierte. Oberstlieutenant Zoller setzte aber seine Umgehung in dem verschneiten Gebirge durch den Breitengrund und über den sogenannten Hengsthübel fort und griff schließlich den Feind in der rechten Flanke und im Rücken an. Nach blutigem Kampfe nahm hiebei der bereits verwundete Lieutenant Gradinger dem Feinde zwei Kanonen, Lieutenant Schwaben einen Munitionswagen ab. Der Feind floh in Unordnung über die österreichische Grenze. „Entschieden wurde das Gefecht durch das 4. leichte Bataillon, dessen Befehlshaber Oberstlieutenant Baron Zoller sich auch hier als einer der trefflichsten Führer bewies." 1807

Am Abend rückte Lefebvre nach Neurode zurück und setzte die nächsten Tage den Marsch über Wartha—Nimptsch nach Breslau fort. Hier hielt Prinz Jerôme am 19. Februar große Revue ab über die nun zum Marsch nach Polen bestimmten Truppen, worunter sich auch die Division Wrede befand. Bei dieser Gelegenheit defilierte das Bataillon, das jetzt wieder in den Verband der 2. Brigade trat, vor dem Prinzen Jerôme mit den beiden eroberten Kanonen.

Aus diesen Tagen datieren zwei sehr schmeichelhafte Schreiben des General Lefebvre, welche hier im Wortlaute Platz finden mögen.

Breslau le 20. février 1807.

Colonel!

J'ai pris les ordres de Son Altesse Impériale relativement aux deux pièces de canon que Votre bataillon a pris à l'affaire de Koenigswalde.

Son Altesse laisse à Votre bataillon ces trophées de sa valeur, pour les remettre lui-même aux ordres de Sa Majesté de Roi de Bavière.

Recevez Colonel mes compliments sur cette distinction que vous avez personellement si bien merité. J'ai l'honneur d'être

Colonel
votre très humble serviteur

Léfèbvre-Desnoëttes.

Ein zweites Schreiben, dessen Original beim Bataillone noch vorhanden ist, lautet:

1807 Je certifie que le bataillon de Zoller et le lieutenant-colonel qui le commande se sont toujours conduits avec la plus grande distinction que j'ai eu toujours à me louer d'eux pendant tous les temps qu'ils ont été sous mes ordres et que toutes les fois qu'il y a eu une affaire je me suis plu de rendre justice à leur intrépidité dans les rapports que j'ai eu l'honneur de faire à Son Altesse Impériale le Prince Jerôme.

Je prie le colonel Zoller de recevoir le témoignage de ma reconnaissance pour ses bons services et d'être persuadé du regret que j'ai de son départ

Breslau le 22. février 1807. Le général

Léfèbvre-Desnoëttes.

Bei seinem Abmarsche aus Breslau lieferte das Bataillon die eroberten Kanonen und den Munitionswagen in das Sandthorzeughaus ab; der Ablieferungsschein im Original befindet sich ebenfalls noch im Besitz des Bataillons.

Operationen in Polen.

Den Operationen Napoleons gegen die Russen hatte der Eintritt des Tauwetters ein Ziel gesetzt. Napoleon war hinter die Passarge gerückt, wollte hier die für die beabsichtigte Offensive günstigere Jahreszeit abwarten und zog einstweilen alle verfügbaren Kräfte an sich.

Unsere Division Wrede sollte, wie erwähnt, nach Polen abmarschieren und mit drei französischen Divisionen als 5. Corps unter Massena in der rechten Flanke der großen Armee Aufstellung nehmen. Am 22. Februar zog die Division von Breslau ab und traf am 8. März über Sokolnik—Petrikau—Rawa in Warschau ein. Hier wurde der bayerischen Division, deren Kommando jetzt in den Händen des Kronprinzen Ludwig lag, in der Position des Corps Massena die Strecke Praga bis Pultusk am rechten Flügel zugewiesen.

Im Laufe des März erhielt die Division Verstärkung durch die neu eingetroffene Brigade Pieron; unsere Brigade kam in die zweite Linie zu stehen, das Bataillon in die Gegend von Partniki. Bei den Kämpfen der Bayern mit dem gegenüberstehenden russischen Corps Tutschkow am 14. und 16. Mai um den Besitz des Narew auf der Linie Sierock—Pultusk hatte infolge dessen unser Bataillon keinen direkten Anteil.

Während hier am Narew Massena die Russen unter Tutschkow festhielt fiel bei Friedland am 16. Juni die Entscheidung zu Gunsten der Franzosen. Die Niederlage und der Rückzug der russischen Hauptarmee veranlaßte auch am Narew das russische Corps (jetzt unter Tolstoi) zum Verlassen seiner Position und zum Abzug gegen Bialystock. Am 22. Juni brach unsere Division zur Verfolgung auf und rückte unter fortwährendem Geplänkel den

Russen am linken Narewufer aufwärts nach. Am 23. überschritt auch die Division Suchet bei Rozan den Fluß und traf bei Goworow mit den Bayern zusammen. Den nächsten Tag rastete unsere Division bei Stroszyn um das Aufschließen des Corps abzuwarten; unser Bataillon mit einer Abteilung Dragoner wurde zur Rekognoszierung vorbeordert und bestand hier ein leichtes Plänkelgefecht mit russischen Nachtruppen. Am 25. kam unsere Division nach Sniadow. Die weitere Verfolgung gegen Bialystock wurde jedoch dann bald durch die Nachricht von dem zu Tilsit am 21. Juni abgeschlossenen Waffenstillstand unterbrochen. Am 7. Juli bereits folgte der Friedensschluß. 1807

Die Division Wrede blieb noch bis Ende Juli in Polen; hier noch übernahm an Stelle des zum Oberst im 4. Infanterie-Regimente beförderten Oberstlieutenant Frhr. von Zoller der Oberstl. Dominikus Wreden das Kommando über das Bataillon, welches sich nunmehr nach seinem Kommandanten

„4. leichte Bataillon Wreden"

nannte. Anfangs August rückte die Division nach Schlesien ab, traf am 18. August in Breslau ein und wurde hier dem 8. Corps Mortier zugeteilt. Während ihrer Einlagerung in Schlesien führte sie am 22. und 23. September die Schlacht bei Leuthen (5. 12. 1757) in wohlgelungener Nachbildung aus.

Endlich am 1. Dezember wurde der Rückmarsch in die Heimat über Lüben — Grüneberg — Frankfurt a. O. — Berlin — Torgau — Leipzig — Schleiz — Kulmbach angetreten. Am 1. Januar 1808 rückte das Bataillon, festlichst von der gesamten Bevölkerung empfangen, in seiner Garnison Landsberg ein.

Auch nach diesem Feldzuge hatte sich das Bataillon einer Reihe Auszeichnungen zu erfreuen. Auszeichnungen für den Feldzug 1806/7.

Unter den Offizieren erhielt Lieut. Peter Gradinger für seine Tapferkeit am 15. 2. 1807 bei Königswalde das Ritterkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens verliehen.

Sergent Dyonis Fromm von Loiching (Dingolfing) zeichnete sich am 14. 12. 1806 bei dem Kampfe um die Roßler-Vorstadt von Breslau besonders aus und empfing dafür die goldene Militär-Verdienst-Medaille.

Dasselbe Ehrenzeichen in Silber erhielten:

Korporal Georg Josef Maier von Schongau und

Gemeiner Johann Zehetmaier von Manndorf (Vilshofen) ebenfalls für den 14. 12. 1806, dann

Korporal Lorenz Löbl von Oberviehbach (Dingolfing)

Gem. Mathias Fischhaber von Langenpettenbach (Dachau)

Gem. Lorenz Hirschvogel von Walleshausen (Landsberg)

Gem. Johann Hofmann von München

1808 Gem. Bartholomäus Bost von Wiesenfelden (Bogen)

Gem. Leopold Raschbiegler von Au (München) für ihre Tapferkeit am 15. 2. 1807 im Gefechte bei Königswalde gelegentlich der Eroberung zweier Kanonen. —

Das Friedensjahr 1808

brachte auf Grund der Erfahrungen des beendeten Krieges eine Reihe von Anordnungen, welche sich in ihrer Gesamtheit als ein zielbewußtes, energisches Fortschreiten auf dem betretenen Wege des Ausbaues und der Vervollkommnung des vaterländischen Heeres kennzeichnen lassen. Auch die Verfassungsurkunde, welche am 1. Mai veröffentlicht wurde nahm hierauf sorgsam Bedacht und dekretierte neuerdings die Konskription als Modus der Heeresergänzung.

Durch die veränderte Gestaltung des Königreichs infolge der rheinischen Konförderationsakte vom Jahre 1806 war auch in militärischer Hinsicht eine neue Einteilung veranlaßt worden. Die bisher bestandenen Generalkommandos in Bayern, Schwaben, Franken und Tirol veränderten nunmehr mit dem Aufhören der Provinzialeinteilung des Königreichs ihre Benennung in: Generalkommando München, Augsburg, Nürnberg und Innsbruck und erhielten je eine Anzahl Kreise zugewiesen aus denen sich die unterstellten Abteilungen zu rekrutieren hatten. Unser Bataillon gehörte zum Generalkommando München, welchem der Isar-, Regen-, Unterdonau- und Salzachkreis zugeteilt worden war.

Auch innerhalb der einzelnen Truppenteile wurde eifrigst daran gearbeitet die Armee schlagfertig zu erhalten; das durch den Feldzug schadhaft gewordene Material wurde ergänzt, die zum Felddienst untauglich gewordene Mannschaft ausgemustert.

Ein neuer Etat setzte den Stand des Bataillons auf 1000 Mann fest.

Nur eine kurze Zeit sollte indes der ruhigen Friedensarbeit beschieden sein. Die Niederlage der Franzosen in Spanien und die Kriegsrüstungen Österreichs gaben der politischen Lage bereits im Sommer dieses Jahres wiederum eine äußerst kritische Färbung. Bayern, das durch die Rheinbundsakte mit Napoleon alliiert war, sollte seine Armee zu drei Divisionen à 10 000 Mann in Truppenlagern bereitstellen, um gegen eine etwaige Überraschung von Österreichs Seite gewappnet zu sein. Die 1. Division unter Generallieutenant von Deroy wurde im Lager bei Plattling zusammengezogen; hiebei befand sich auch unser Bataillon, welches mit dem 4. und 8. Infanterie-Regimente die 2. Infanterie-Brigade unter Generalmajor von Raglowich bildete. Am 26. August wurde ins Lager eingerückt, wo anfänglich Manöver in kleinern Verbänden, dann in Brigaden und der Division stattfanden. Die eingetretene üble Witterung unterbrach am 6. Oktober die

weiteren Übungen; die Truppen wurden zunächst in Quartiere verlegt und rückten dann in die Garnison ab. Unser Bataillon traf am 24. Oktober wiederum in Landsberg ein. 1809

12. Der Krieg gegen die Insurrektion in Tirol 1809.

(Übersichtskarte II.)

Politische Lage.

Die Niederwerfung Preußens, das Bündnis Napoleons mit Rußland, die unverkennbaren Bestrebungen des französischen Kaisers nach der Weltherrschaft, und seine gegen Österreichs Handel und Seemacht bereits eingeleiteten Maßnahmen konnten Österreich nicht im Zweifel lassen, daß der nächste Schlag des gallischen Eroberers der Existenz des Donaustaates gelten werde. Kampf auf Leben und Tod oder der sichere Untergang war für Österreich zur Alternative geworden. Die spanischen Verwicklungen Frankreichs ließen jetzt den Zeitpunkt zum Losschlagen geeignet erscheinen und die rastlose Arbeit Österreichs seit dem Unglücksjahre 1805 an der Reorganisation der Armee erhöhte das Vertrauen auf einen günstigen Ausgang.

Am 9. April erging von Österreichs Seite die Kriegserklärung.

Insurrektion in Tirol.

Während die großen Operationen donauabwärts über die Schlachtfelder von Abensberg, Landshut, Eggmühl, Regensburg, Aspern, Wagram und Znaim zogen, spielte sich in Tirol ein mörderischer Kampf gegen die dortige von österreichischen Emissären angefachte Insurrektion ab, an welchem unser Bataillon vom ersten Anfange an beteiligt war, und dem sich deshalb unser Hauptinteresse zuwendet.

Schon lange vor Ausbruch des Krieges zeigte sich in Tirol, das durch den Preßburger Frieden an die Krone Bayern gekommen war, die Gärung. Der natürliche Widerwille des Volkes gegen alle durch die Einverleibung notwendig gewordenen Veränderungen nahm, künstlich geschürt und gesteigert, bald da und dort die Form des offenen Widerstandes an.

Tirol war nur von 3 Bataillonen (11. Infanterie-Regiment und 2. leichtes Bataillon) und einer halben Batterie unter Generallieutenant Kinkel besetzt. Zur Verstärkung dieser Besatzung, welche gegenüber der drohenden Haltung der Bevölkerung völlig ungenügend erschien, wurden schon Ende Februar das 3. und 4. leichte Bataillon, eine Division des 1. Dragoner-Regiments und eine halbe Batterie bestimmt.

Unser Bataillon brach unter Zurücklassung seiner Reserve-Kompagnie (Hauptmann v. Storchenau) am 24. Februar von Landsberg auf und erreichte über Füssen—Reutte—Lermos—Innsbruck und Steinach am 8. März Brixen, wo es zur Unterstützung der Konskriptionsbehörde Aufenthalt nahm. Am

1809 15. März marschierten zwei Kompagnien des Bataillons unter Major Speicher von Brixen nach Sterzing, welches sie am 18. besetzten.

Die Haltung der Tiroler war inzwischen immer drohender geworden und nach der erfolgten Kriegserklärung brach der Aufstand sofort mit fanatischer Wut allerorten los. Demgegenüber war die Lage der schwachen bayerischen Besatzung geradezu verzweifelt und die größte Tapferkeit und Todesverachtung vermochte die nahende Katastrophe nicht abzuwenden, umsoweniger als von Villach—Oberdrauburg her Feldmarschallieutenant Chasteller mit 10 000 Mann und von Salzburg aus das von der österreichischen Division Jellacic abgezweigte Detachement Taxis in Tirol einbrachen.

Das Bataillon stand seit 17. März bereits unter dem Major Freiherr von Donnersberg, welcher zu Anfang April das Kommando wirklich übernahm; der bisherige Kommandant Oberstlieutenant Wreden war gleichzeitig zum 2. leichten Bataillon versetzt worden. Bei Beginn des Aufstandes nun befanden sich zwei Kompagnien unseres

„4. leichten Bataillons Frhr. von Donnersberg"

unter Major Speicher in Sterzing, die beiden anderen Kompagnien unter Oberstlieutenant von Donnersberg samt dem 2. leichten Bataillon bei Brixen, wo Oberstlieutenant Wreden das Kommando führte.

Gefecht bei Brixen 10. 4. 1809. Am 10. April bereits wurde das Detachement Wreden bei Brixen von bewaffneten Bauernscharen angegriffen. Wreden nahm hinter der Eisack Stellung und zog seine Außenposten an sich. Der Kampf mit den von Stunde zu Stunde an Zahl anwachsenden Aufständischen dauerte den ganzen Tag, und Wreden gelang es nur mit harter Mühe sich zu behaupten. Am Abend langte der französische General Brisson mit 1800 Mann auf seinem Marsche von Italien her bei Brixen an, setzte aber ohne Aufenthalt seinen Zug gegen Innsbruck fort.

Um der drohenden Umzinglung zu entgehen trat Wreden am 11. April nun ebenfalls den Abzug gegen Sterzing an, wo er sich mit den beiden Kompagnien unseres Bataillons unter Major Speicher zu vereinigen hoffte. Ständig umschwärmt von den bewaffneten Bauern erreichte das Detachement Wreden nach Wegnahme mehrerer verteidigter Verhaue unter bedeutenden Verlusten am Abend Sterzing und traf hier mit der Kolonne Brisson zusammen.

Gefecht bei Sterzing 11. 4. 1809. Das Detachement Speicher aber war inzwischen bereits von dem unabwendbaren Geschicke erreicht worden. Am frühen Morgen des 11. April schon wurde das auf dem Wege nach Gossensaß unter Hauptmann Boyk aufgestellte Piket von den Aufständischen angegriffen, die in großer Zahl aus allen Thälern des Gebirges hervordrangen. Ein fanatisch erregter nahe an 3000 Mann starker Haufe suchte nun unter Anführung des Sandwirtes Hofer von der Steinacher Seite her in Sterzing einzudringen, während aus den Häusern auf die Bayern gefeuert wurde. Doch Hauptmann Boyk

leistete mit seiner Kompagnie todesmutigen Widerstand, so daß es dem Detachement gelang unweit Sterzing in dem sogenannten Sterzinger Moos im Viereck Aufstellung zu nehmen. Hauptmann Boyk, der von dem schon am Morgen verwundeten Major Speicher und dem um Mittag ebenfalls verwundeten Hauptmann de Corseigne das Kommando übernommen hatte, leitete hier die heldenmütige Verteidigung des wackern Häufleins, das mit seinen 212 Mann und einer Kanone mit wahrer Todesverachtung focht. 1809

Andreas Hofer schritt immer zu neuen Angriffen, und ließ schließlich drei beladene Heuwagen auf der Landstraße vor sich herfahren, hinter welchen die Schützen ein heftiges Feuer unterhielten. Als um diese Zeit bei unsern braven Kompagnien nun auch noch Munitionsmangel eintrat und alle Aussicht auf eine Wendung der verzweifelten Lage gegenüber dem mindestens zehnfach überlegenen Feinde schwand, nahm Hauptmann Boyk etwa um 4 Uhr nachmittags die ihm vom Sandwirt angebotene Kapitulation an. —

Oberstlieutenant Wreden setzte von Sterzing, wo er das tragische Schicksal unserer beiden, tapfern Kompagnien erfuhr, den Marsch über Steinach nach Innsbruck in der Absicht fort, sich dort mit den Truppen des Generallieutenant Kinkel zu vereinigen. Der Marsch war wiederum außerordentlich beschwerlich und verlustreich. Die Geschütze und Munitionswagen des Bataillons blieben unterwegs liegen, da alle Pferde erschossen waren; die Bagage war schon bei Sterzing in die Hände der Bauern geraten.

Kapitulation bei Innsbruck.

Am Morgen des 13. April wurde Innsbruck erreicht; die Truppen Kinkel's waren bereits den Insurgenten zum Opfer gefallen und die Stadt im Besitz der Feinde. Oberstlieutenant Wreden nahm mit seinem Detachement (dem 2. leichten Bataillon und den zwei noch übrigen Kompagnien unseres Bataillons) Aufstellung auf der Gallwiese und schlug dem französischen General Brisson, dessen Kolonne ebenfalls bei Innsbruck eingetroffen war, vor, den Durchzug durch die Stadt zu erzwingen, oder den Rückzug nach Zirl über die Gallwiese am rechten Innufer zu nehmen. General Brisson war mit den Aufständischen aber bereits in Unterhandlung getreten und deshalb ritten nun die beiden Bataillonskommandanten Wreden und von Donnersberg ebenfalls in die Stadt, wurden hier aber von den Pferden gerissen, beraubt und gefangen genommen.

Unterdessen hatten sich die Insurgenten ringsum auf allen Bergen zu vielen Tausenden gesammelt; die Sturmglocken auf den Kirchtürmen der Gegend riefen stündlich neue Massen herbei. Eine weiße Fahne vor sich hertragend als Zeichen der abgeschlossenen Konvention drängten sich die Aufständischen nun von allen Seiten immer näher an die auf der Gallwiese stehenden Truppen heran und schlossen diese endlich ringsum ein.

General Brisson aber hatte in der Stadt die Kapitulation bereits eingegangen. Ohne Mitwirkung irgend eines bayerischen Offiziers lieferte er seine

1809 Franzosen, sowie die auf der Gallwiese stehenden Bayern den Aufständischen aus.

Hiemit waren diese aber Herr über ganz Tirol geworden; die bayerische Besatzung, mit einziger Ausnahme der Feste Kufstein, welche sich noch hielt, war überwältigt, gefangen, und die österreichischen Truppen unter Chasteller und Taxis zogen ohne Schwertstreich am 15. April in Innsbruck ein. Die in Gefangenschaft geratenen Offiziere unseres Bataillons wurden von den Mannschaften getrennt und über Salzburg—Linz—Klagenfurt—Marburg—Friedau nach Werschütz im Banate transportiert; am 29. Mai trafen sie hier ein. Die Mannschaft kam nach Temeswar und Peterwardein. —

Während der erste Versuch Bayerns zur Unterdrückung des Tiroler Aufstandes ein so jähes Ende fand, schritt die französische Hauptarmee im Vereine mit unsern bayerischen Divisionen siegreich gegen den Inn vor und warf die in Bayern eingedrungenen Österreicher unter Erzherzog Karl hinter den Fluß zurück.

Nun konnte neuerdings an die Bekämpfung Tirols gegangen werden. Über Salzburg, wo die Division Kronprinz als Rückenschutz verblieb, drangen die Divisionen Wrede und Deroy in das aufständische Bergland ein, vertrieben die österreichische Besatzung und gewannen am 19. Mai Innsbruck. Ruhe und Ordnung schien wieder einzukehren in Tirol.

Als aber Ende Mai die Divisionen Wrede und Kronprinz nach Linz abberufen wurden, brach der Aufstand sofort wieder los; die Division Deroy, zu schwach sich allein gegen die Übermacht zu halten, mußte Tirol räumen, welches damit zum zweitenmal in die Hände der Insurgenten und Österreicher kam.

Die Reservekompagnie beim Corps Arco.

Mittlerweile spielten sich an der Grenze von Bayern und Schwaben gegen Tirol hin Kämpfe ab, an denen Angehörige unseres Bataillons einen rühmlichen Anteil hatten.

Es gehörte von Anfang an zum österreichischen Operationsplane, von Tirol aus den Aufstand ins südliche Deutschland zu tragen und durch Streifzüge nach Bayern die rückwärtigen Verbindungen der französischen Armee zu beunruhigen. Zum Schutze gegen diese von kühnen Rebellenführern geleiteten Raubeinfälle rief König Max schon am 7. Mai ein Gebirgsschützencorps unter Kommando des Oberst Graf Arco ins Leben. In diesen waren außer einigen noch disponibeln regulären Truppen eine große Zahl altbayerischer Gebirgsbewohner unter Führung von Forstinspektoren eingereiht. Unter den regulären Truppen dieses Corps befand sich auch die bei Ausbruch des Krieges in Landsberg zurückgebliebene Reservekompagnie (Hauptmann v. Storchenau) unseres Bataillons. Sie hatte bald nach dem königlichen Erlasse, welcher die Formierung des Arcoschen Corps anordnete, Aufstellung an der Tiroler Grenze genommen. Um die Mitte des Mai stand das Corps Arco mit einzelnen Abteilungen zu Tölz, Miesbach, Partenkirchen und Benediktbeuern. Am 19. versuchte

Arco von Benediktbeuern aus einen beherzten, aber gegen die Übermacht erfolglosen Anschlag auf die Scharnitz. Erst als die Insurgenten nach der Einnahme Innsbrucks durch Deroy und Wrede sich allerorten zurückgezogen, konnte Arco die Scharnitz, sowie auch Loitasch und Seefeld am 22. Mai besetzen. 1809

Der neuausgebrochene Aufstand, welcher Deroy am 29. Mai zum Abzug von Innsbruck zwang, entriß auch den Arcoschen Truppen bald wieder ihre Positionen.

Am 29. bereits erlagen die Besatzungen der Scharnitz und Loitasch der feindlichen Übermacht; ein Versuch Arcos am 30. den Loitaschpaß wieder zu gewinnen, scheiterte an der gegnerischen Überlegenheit.

Noch hielten sich Arcos Abteilungen auf dem Burrberge, an der Isarbrücke und der Kapelle bei Mittenwald; bei letzterer stand Oberlieutenant Lantes unserer Kompagnie. Durch den Angriff der Insurgenten am 2. Juni gingen aber auch diese mit heldenhaften Mute verteidigten Positionen verloren und Arco zog nach Benediktbeuern und am 4. Juni auf die Höhen bei Wolfratshausen ab; unsere Kompagnie von Storchenau kam nach Starnberg. Gefecht bei Mittenwald 2. 6. 1809.

Um das bedrohte München zu schützen, wurde nun Deroy von Kufstein, wohin er seinen Rückzug aus Tirol genommen hatte, herangeholt. Sein Eintreffen bei Wolfratshausen ermöglichte es dem Corps Arco schon am 6. Juni wieder gegen Benediktbeuern vorzurücken. Die Kompagnie Storchenau stieß am gleichen Tage nach Weilheim vor und entriß diese Ortschaft den bereits bis hieher vorgedrungenen Insurgenten, welche sich nun auf allen Punkten durch die Scharnitz ins Gebirge zurückzogen. Deroy nahm daraufhin eine Aufstellung bei Weilheim, das Corps Arco bei Benediktbeuern.

Als am 13. Juni Deroy gegen Kufstein und von hier später nach Linz abrückte, oblag dem Corps Arco allein die Sicherung gegen Tirol zwischen Lech und Isar. Zwar hatte Deroy bei seinem Abmarsch die Arcosche Abteilung etwas verstärkt; einen wesentlichen Zuwachs erhielt letztere aber erst im Juli durch die inzwischen abgelöste Besatzung von Kufstein, nämlich die Reservekompagnien des 1., 2., 5. und 6. leichten Bataillons. Das Corps Arco bekam dadurch eine Stärke von 2000 Mann.

Während dieser Zeit stand unsere Kompagnie mit einer Reservekompagnie des 1. leichten Bataillons unter Hauptmann von Lüneschloß in einer vorgeschobenen Stellung am Fuße des Kesselberges bei dem wichtigen Punkte Kochel und kämpfte hier mit Ruhm, als es galt am 14. Juli einen Vorstoß der Aufständischen und am 17. einen Angriff der österreichischen Truppen unter Oberstlieutenant Taxis zurückzuschlagen. Nach achtstündigem heißem Kampfe am 17. Juli zog der Gegner ab. Neben andern hatte sich wiederum Oberlieutenant Lantes unserer Kompagnie durch sein tapferes Verhalten besonders hervorgethan. Gefecht b. Kochel 17. 7. 1809.

1809 Inzwischen war aber auf dem Hauptkriegsschauplatze die Entscheidung gefallen. Die Siege Napoleons bei Wagram am 6. und Znaim am 11. Juli zwangen Österreich zum Waffenstillstand; für die Niederwerfung des Tiroler Aufstandes, der gerade infolge der Niederlage Österreichs neu aufloderte, konnten nun wieder stärkere Kräfte aufgeboten werden.

Mit drei Divisionen, worunter die bayerischen Divisionen Deroy und Kronprinz, brach Marschall Lefebvre von Salzburg aus in Tirol ein und erreichte am 30. Juli und 1. August Innsbruck.

Gefecht am Achensee 29. 7. 1809.

Das Corps Arco, welches durch das Achenthal ins Oberinnthal vordringen sollte, trat am 28. Juli bei Kreuth an und stieß am 29. bei Zell am Achensee auf den Feind. Die Insurgenten standen hier teils hinter der abgetragenen Brücke am Eingange des Klausthales, teils auf dem Klausberge; im See schwammen eine Barke und ein Floß, beide mit Bewaffneten bemannt, welche die Straße bestrichen. Unsere Kompagnie und die Kompagnie Lüneschloß erkämpften die Brücke, während andere Abteilungen den Klausberg nahmen. Lieutenant Reinhard Frhr. von Massenbach unserer Kompagnie wurde hiebei tödlich verwundet. Nachdem der Feind abgezogen war, ging der Marsch ohne weiteres Hindernis nach Hall, welches am 30. Juli erreicht wurde.

Operationen Lefebvres.

Bei der nun beginnenden unglücklichen Offensive des Marschall Lefebvre gegen Brixen, wo sich die Aufständischen in großer Zahl und beseelt vom Mute der Verzweiflung gesammelt hatten, wurde das Corps Arco zunächst von Hall zur Unterstützung der Offensive nach Sterzing berufen, am 8. August aber, nachdem es einen Tag den Sicherungsdienst im Ridnauer Thale versehen hatte, auf den Brenner zurückbeordert, um die Verbindung zwischen Sterzing und Innsbruck aufrecht zu erhalten.

Am 10. August schon sah sich Lefebvre gezwungen den Rückzug von Sterzing anzutreten. Die schwere Einbuße, welche seine Truppen bereits erlitten hatten, ließ eine Aufnahme derselben durch frische Abteilungen nötig erscheinen. Hiezu wurde das Corps Arco vom Brenner nach Matrey berufen.

Beim weiteren Rückzug Lefebvres nach Innsbruck am 11. August übernahm das Corps Arco die Nachhut. Dieser Marsch, beständig bedroht von den fanatisierten Feinden, welche die Kolonne oft auf nur hundert Schritt umschwärmten, stellte die höchsten Anforderungen an den Mut und die Ausdauer der braven Truppen. Am Abend war Innsbruck erreicht, wo sich nun die beiderseitigen Kräfte drohend in nächster Nähe gegenüberstanden. Die am 12. einlaufende Nachricht, daß die Rebellen sich bereits bei Schwaz befänden, veranlaßte die sofortige Entsendung des Corps Arco dorthin. Auf diesem Zuge ereilte den tapferen Führer die tödliche Kugel.

Nach dem mörderischen Gefecht am 13. August am Berge Isel entschloß sich Lefebvre zum Abzug aus Tirol. Lebensmittel und Munitions-

nachschub blieben aus, da die Insurgenten bereits auf den rückwärtigen Verbindungen standen, die Existenz der Truppen war auf dem Spiel. 1809

In Schwaz wurde das Arcosche Corps aufgelöst; unsere Kompagnie fand Einteilung bei der Division Kronprinz und trat mit dieser unter Lefebvre's Führung den Rückzug nach Salzburg an. Hier blieb die Division, während Deroy bei Rosenheim eine Sicherungsstellung gegen Tirol bezog. So war Tirol zum drittenmal verloren, dank der Sorglosigkeit, mit der Lefebvre das Unternehmen betrieb, und seiner hochmütigen Unterschätzung des Gegners. Dieselben Fehler ermöglichten es den Insurgenten, am 25. September der Division Kronprinz den Strub- und Luegpaß zu entreißen. Am 3. und 5. Oktober aber gelang es den Bayern, das verlorene Hallein und Berchtesgaden wieder zu gewinnen.

Die Geneigtheit Österreichs zum Frieden ließ Napoleon den Augenblick nun geeignet erscheinen, die Unterwerfung Tirols energisch aufzunehmen. Von drei Seiten sollte es zugleich angegriffen werden, von Kärnthen und Italien aus durch die Franzosen, von Traunstein—Salzburg her durch die Bayern, wozu nun auch die Division Wrede von Passau und Linz herangezogen wurde. Lefebvre wurde jetzt endlich des Oberkommandos enthoben und das bayerische Corps dem Divisionsgeneral Graf Drouet unterstellt.

Am 16. Oktober traten die Bayern den Vormarsch an, am 1. November erreichten sie Innsbruck. Der schon am 14. Oktober abgeschlossene Friede von Schönbrunn legte sich lähmend auf die Thatenlust der Insurgenten, und die Aussichtslosigkeit ferneren Widerstandes machte die feindlichen Führer auch hier dem Frieden geneigt.

Neubildung des Bataillons und seine Thätigkeit bis zum Ende des Feldzuges.

Inzwischen hatte sich unser Bataillon unter Leitung des Oberstlieutenants Frhr. von Donnersberg neu formiert und trat in den Verband der Brigade Minuzzi ein. Auf dem Vormarsch gegen Innsbruck folgte diese Brigade der Division Wrede als Reserve und gelangte am 6. November nach Rattenberg, während die Division bereits bei Innsbruck stund. Am 8. November trafen auch die aus der Gefangenschaft entlassenen Offiziere beim Bataillon ein. Von Rattenberg aus hatte unsere Brigade einen Streifzug ins Zillerthal zu unternehmen, warf am 6. November bei Zell die Insurgenten zurück und setzte danach den Marsch nach Innsbruck fort. Hier angekommen besetzte die Brigade den Berg Isel und Unterschönberg und wurde dann zur Unterstützung des Detachement Beckers in die Gegend von Gries vorgeschoben, von wo sie ihre Posten auf den Brenner gab.

Um die Mitte des November loderte der Aufstand nochmals mit großer Heftigkeit auf und schuf da und dort noch harte Arbeit, bis er zu Anfang Dezember allmählich erlosch. Die Division Wrede kam indes nicht mehr zu ernster Aktion und hatte schon Mitte November Kantonnierungen bezogen; unser Bataillon lag hiebei in Gries, St. Leonhard und Oberberg und ver-

1809 sah hier bis Ende Dezember einen äußerst beschwerlichen Vorposten- und Patrouillendienst im tiefen Schnee, auf verwehten und von Lawinen bedrohten Pfaden. Die Monate Januar und Februar brachten dem Bataillon mehrfachen Wechsel des Standquartiers, bis es am 25. März in Salzburg einrückte.

Erst im Juli trat das Bataillon den Rückmarsch nach Bayern an und bezog am 19. Juli 1810 seine neue Friedensgarnison Eichstädt, von der gesamten Bürgerschaft und den Behörden festlich empfangen.

Überaus wechselvoll waren die Geschicke unseres Bataillons in diesem ereignisreichen Jahre. Nicht immer stand das Glück auf seiner Seite und schwere Schläge trafen es. Immer aber hat es die Ehre seiner Waffen bewahrt, immer mit Opfermut und Todesfreudigkeit seine Pflicht gethan, auch da, wo die feindliche Übermacht zur Katastrophe führte. Und hell glänzt mancher Name aus der Reihe seiner Angehörigen und manche brave That auf den Blättern der Geschichte.

Auszeichnungen

An Auszeichnungen erhielten der chir. Praktikant Josef Nehmann von Bärnau (Tirschenreuth), welcher sich besonders bei Sterzing, dann auch durch unermüdliche Sorgfalt für die in Gefangenschaft geratenen Offiziere und Mannschaften hervorthat, sowie der Gemeine Josef Elterich von Werffen (Salzburg), der im Gefecht am 29. 7. 1809 am Achensee im lebhaftesten Feuer Balken herbeitrug um den Übergang über die abgebrochene Brücke zu ermöglichen, die goldene Militär-Verdienst-Medaille.

13. Die Friedensjahre 1810 und 11.

Allgemeines.

Der Krieg des Jahres 1809 war ein Prüfstein für die Organisation und Tüchtigkeit der bayerischen Armee geworden. Und gut hatte diese die Probe bestanden. Mehr noch als dies; der Krieg hatte durch das Aufgebot der freiwilligen Corps und durch die opferwillige Hingabe der Armee und aller Stände an die Forderungen des Vaterlandes den Beweis erbracht, was ein Volk, von Liebe zu seinem angestammten Herrscherhause und dessen oberstem Repräsentanten beseelt, zu leisten vermag und auch mit Freuden leistet. Erstarkt und gefestigt in harter Arbeit ging die Armee aus dem schweren Kampfe hervor; gefestigt auch in Zeiten der Not und Gefahr hatte sich das Vertrauen und die Verehrung des Volkes für seinen geliebten, um das Wohl des Landes so treu besorgten Fürsten. Mit Genugthuung konnte Bayern auf den Wandel der Dinge während des kurzen Zeitraumes eines Jahrzehntes zurückblicken, aber auch mit ruhiger Zuversicht in die Zukunft schauen. Für die Armee waren durch das ganze System der Reorganisationen Max Josefs

die Bahnen deutlich vorgezeichnet, auf denen sie weiterzuschreiten hatte, um ihre Tüchtigkeit zu bewahren und zu vervollkommnen. Zielbewußt wurde auch allenthalben die Friedensarbeit sofort wieder aufgenommen. 1810

Schon während des Krieges finden wir mannigfache Veränderungen und Einrichtungen, welche im Ausbau des vaterländischen Heeres einen bedeutsamen Fortschritt bezeichnen. Hiezu gehören die Einführung des eisernen Bestandes, die Bildung von Feldbäckereien und eines Pontoniercorps, die Regelung des Trains und die Organisierung der Nationalgarde, deren Wirkung schon während des Krieges bei Aufstellung der Reservebataillone vorteilhaft in die Erscheinung trat.

Die 5. Kompagnie des Bataillons war nunmehr schon im Frieden als Reservekompagnie designiert und dadurch der geordneten Mobilmachung wesentlich vorgearbeitet.

Das Jahr 1811 brachte eine Neuformation der Armee. Ein leichtes Bataillon setzte sich danach aus einer Karabinier-, einer Schützenkompagnie und 6 Füsilierkompagnien zusammen, von welch' letzteren 2 eine Reservedivision bildeten. Die Schützenkompagnie formierte sich aus den sämtlichen Schützen des Bataillons, die Karabinierkompagnie aus den schönsten Leuten der Kompagnien, die 5. und 6. Füsilierkompagnie aus der bisherigen 5. Kompagnie und den Überzähligen.

Taktisch gliederte sich das Feldbataillon in

3 Divisionen
6 Halbdivisionen
12 Pelotons oder Züge und
24 Sektionen oder Halbzüge.

Die Kompagnie rangierte so lange in 3 Gliedern, als der Zug zehn Rotten stark blieb, bei einer geringeren Rottenzahl in 2 Gliedern.

Von einschneidender Bedeutung für das Offizierscorps war die Verordnung, wonach das Avancement der Offiziere hinkünftig nicht mehr nach der Tour, sondern nach der Befähigung erfolgen sollte. Der Krieg mit seinem hohen Bedarf an Offizieren hatte manche Elemente in das Offizierscorps gebracht, welche weder nach Charakter noch Befähigung dahin gehörten. Der neue Beförderungsmodus bildete somit ein geeignetes Mittel, um diesen Mißstand in seiner ungünstigen Wirkung abzuschwächen.

Personalien und Garnisonswechsel.

Am 2. Dezember 1810 quittierte Oberstlieutenant Frhr. von Donnersberg mit dem Charakter eines Oberst à la suite; an seine Stelle als Kommandant unseres Bataillons trat Oberstlieutenant Karl von Theobald; das Bataillon hieß nunmehr:

„4. leichtes Bataillon von Theobald".

Am 11. Mai 1811 wurde es von Eichstädt nach Ingolstadt in Garnison verlegt.

14. Der Krieg gegen Rußland 1812/13.

(Übersichtskarten I und III.)

Überblick. Ein furchtbares Jahr brach an, ein Jahr des Schreckens und der Greuel, wie es in der ganzen Weltgeschichte keines gab. Fast der ganze Kontinent hatte teil an seinen Leiden und Thränen; Tausende und Tausende blühender Leben sanken ins Grab, nicht im hellen freudigen Kampfe, sondern verzehrt von Hunger, Elend und Krankheit. Das Geschick von halb Europa trieb einer Katastrophe zu von überwältigender Tragik, zu deren ergreifender Größe auch unser Vaterland schmerzliche Opfer brachte.

«Encore trois ans et je serai le maître de l'univers» hatte der korsische Eroberer schon 1811 zu Wrede gesagt. Dies zu erreichen, mußte das bis jetzt ungebeugte Rußland noch geknechtet werden.

Der Vorwand zum Kriege war bald gefunden. Gegen England, dem zu Wasser und zu Lande schwer beizukommen war, hatte Napoleon die Kontinentalsperre verhängt; so hoffte er das britische Inselreich wirtschaftlich zu ruinieren. Der Kaiser von Rußland hob für sein Land die Handelssperre auf, — für Napoleon ein genügender Grund zum Kriege.

Noch war Bayern durch den Rheinbund Napoleon verpflichtet. Da und dort mochte wohl schon zu dieser Zeit die Hoffnung und Sehnsucht auf Befreiung vom französischen Joche in der Stille genährt worden sein; die Armee aber, bestochen von dem glänzenden Genie des Korsen und seinen Erfolgen, hing noch begeistert an der gallischen Waffenverbrüderung und lauter Jubel folgte dem Befehle Napoleons zum Aufgebote der Armee.

Die Rüstungen zu dem in Aussicht stehenden Feldzuge waren schon mit Anfang des Jahres 1812 in vollem Gange. Am 25. Januar wurden die Rekruten einberufen, im Monat Februar die Abteilungen mobil gemacht. Vertragsgemäß hatte Bayern 30000 Mann mit 60 Geschützen zu gestellen. In zwei Divisionen (Deroy und Wrede) gegliedert bildete das bayerische Kontingent unter dem Kommando des französischen Generaloberst Graf Gouvion Saint Cyr das 6. Corps der großen Armee. In diesem Verbande bekamen die beiden Divisionen die Nummern 19 (Deroy) und 20 (Wrede). Unser Bataillon stand mit dem 3. und 7. Inf.-Regimente in der 2. Infanterie Brigade (Generalmajor Graf Beckers) der Division Wrede. „Das bayerische Corps befand sich in einem trefflichen Zustand. Es waren gute und schöne Truppen, welche von den erfahrensten Generalen befehligt wurden." «Ce corps» — sagte St. Cyr selbst — «était beau, composé de soldats faits, bien tenus, disciplinés et bien disposés.»

Nach Polozk. Unser Bataillon marschierte am 4. März mit 6 Kompagnien[1]) von

[1]) Das Bataillon bestand zu dieser Zeit aus 1 Karabinier-, 1 Schützen- und 6 Füsilier-Kompagnien.

seiner Garnison Ingolstadt nach Bamberg ab, wo sich das bayerische Corps 1812
sammelte; die 5. und 6. Füsilierkompagnie unter Hauptmann de Corseigne blieben als Reservedivision in der Garnison zurück.

Von Bamberg ging der Marsch über Gera—Meißen—Bautzen—Görlitz nach Großglogau, wo General Graf St. Cyr das Kommando übernahm. Am 13. April war die Gegend von Posen erreicht, und hier bis Ende des Monats verweilt. Dann wurde an die Weichsel aufgebrochen, wo bei Plock und Wloclawek wiederum einige Zeit Kantonnierungen bezogen wurden. Vorübergehend stand hier das bayerische Corps mit dem 4. Corps unter dem Befehl des Vizekönigs von Italien, Eugen Napoleon.

Am 25. Mai wurde über Willenberg, Lyck an den Niemen, den russischen Grenzfluß weiter marschiert; Ende Juni trafen die Bayern hier bei Kowno und Prenn ein.

Unmittelbar nach der am 22. Juni erfolgten Kriegserklärung begann nun das Invasionsheer, mehr als 600000 Mann, den Niemen an verschiedenen Punkten zu überschreiten. Unsere Division ging auf einer Schiffbrücke bei Pilony über.

Noch war kein Feind zu sehen, denn die Russen hatten die Verteidigung des Niemen aufgegeben. Aber schon hatte sich manche Mühseligkeit und Entbehrung eingestellt. Der weite Marsch war teils bei sengender Hitze zurückgelegt worden; teils hatten die vom Regen durchweichten Wege das Fortkommen sehr erschwert, sodaß vorübergehend die Fahrzeuge nicht mehr nachgebracht werden konnten. Dazu fing die Verpflegung an unregelmäßig zu werden; zu Anfang des Juli bereits war das Bataillon neun Tage ohne Brot geblieben und das am zehnten Tage verteilte hatte notdürftig zur Suppe gereicht. Der frische Mut und die Haltung unserer Bayern hatten indes bis jetzt noch keineswegs gelitten, wenn gleich bereits ein merklicher Abgang an Mannschaften zu verzeichnen stand.

Nach dem Übergang über den Niemen erhielten die Bayern Befehl nach Wilna zu marschieren. Der Befehl wurde mit Freuden begrüßt; hoffte man doch in dieser Stadt für den bisher erduldeten Mangel an Lebensmitteln eine Entschädigung zu finden. Aber der Marsch dorthin überzeugte bald von der Aussichtslosigkeit dieser Hoffnung. Überall traf man bereits die Spuren der von den Russen vor ihrem Abzug angerichteten Verheerungen, zertretene Saaten und niedergebrannte Scheunen. Rechts und links der Straße lag zu Hunderten das Aas verendeter Pferde der vorausgeeilten Kavallerie und verpestete die Luft.

Am 13. Juli erreichte die Division Wrede über Nowi-Troki Wilna; tags darauf hielt der Kaiser Revue über die fast noch 25000 Mann starken Bayern und gab seiner Freude über deren gute Haltung unverhohlen Ausdruck. Sein besonderes Wohlgefallen fand die Kavallerie, die er nun gegen

1812 allen Vertrag den bayerischen Divisionen entzog und der Vorhut der großen Armee zuteilte, ein Umstand, der den Divisionen für die Folge sehr empfindlich fühlbar wurde. Denn bisher hatte die Kavallerie manches Ungemach verhindert, indem sie aus den entfernten Ortschaften Lebensmittel beitrieb und im Kantonnement oder Lager den Sicherungsdienst für die erschöpfte Infanterie versah. Nun blieben den Divisionen nur ganz schwache Kavallerie-Pikets, die diese Dienste zu verrichten nicht mehr im stande waren.

Von Wilna ging der Marsch am 14. Juli weiter über Lowarszifi—Michalisky—Swir—Kobylnik—Danilowiczi—Glubokoje—Kubluczi—Uszaczi—Kamen nach Beszenkowiczi, wo die Bayern am 29. Juli eintrafen. Am 5. August brach das bayerische Corps über Ulla nach Polozk auf und überschritt dort am 7. die Düna.

Während sich nun die Massen der großen Armee unaufhaltsam gegen Moskau weiterwälzten, wurde unser Corps dem Marschall Oudinot unterstellt, der den Auftrag erhielt, mit den Bayern und dem französischen 2. Corps an der Düna die linke Flanke des vorrückenden Heeres zu decken.

Mit 16000 Mann trafen die beiden Divisionen bei Polozk ein; der Marsch von Wilna nach Polozk hatte bereits bedenkliche Lücken gerissen.

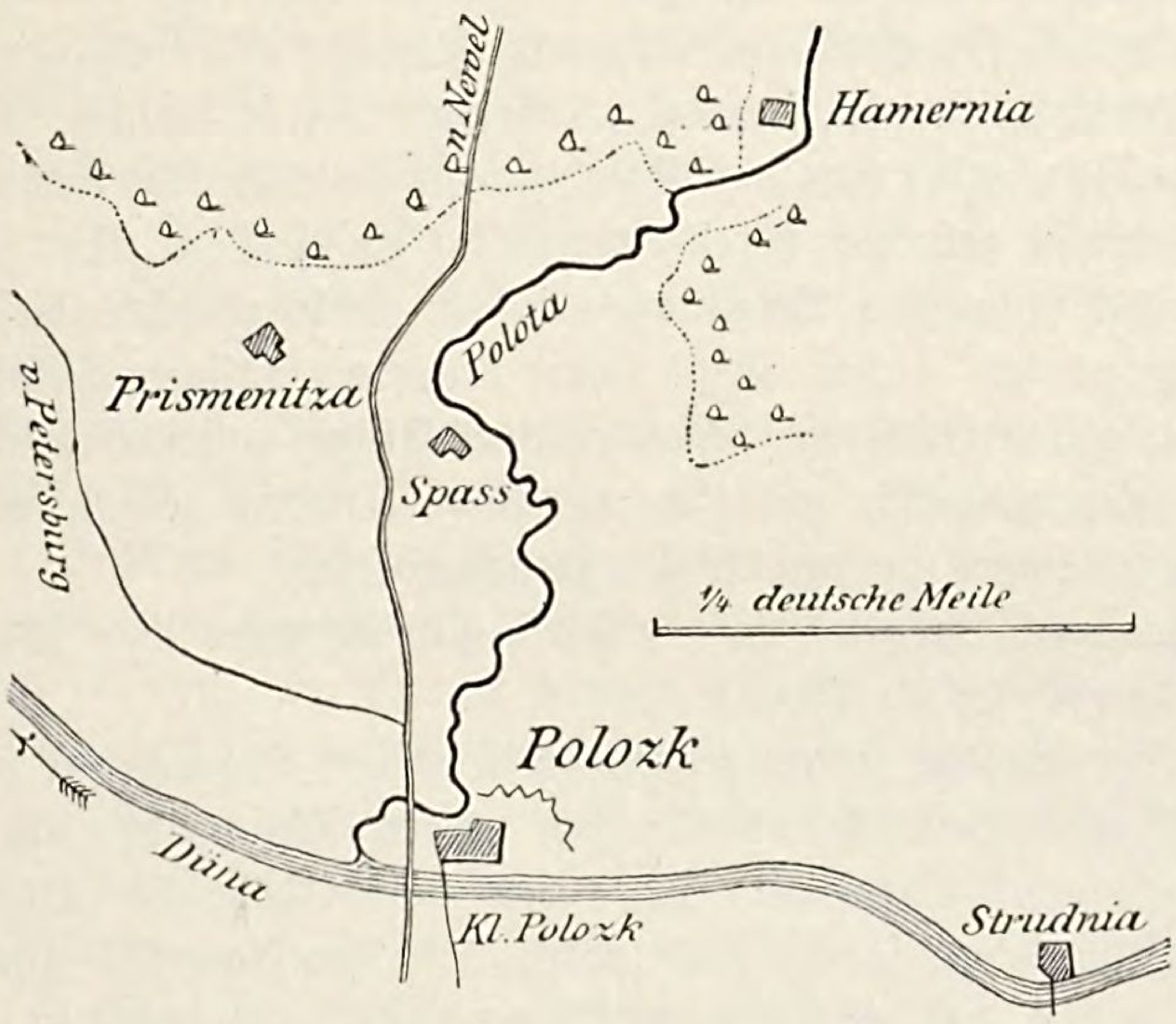
Nun begann unter Oudinots Leitung ein zielloses Hin- und Hermarschieren, welches nach 8 Tagen die Abteilungen nach dem Ausgangspunkte Polozk zurückführte, die Kräfte der Truppen aber in unnötiger Weise beansprucht hatte. Ziffern sprechen am besten; die beiden bayerischen Divisionen hatten während dieser 8 Tage 3500 Mann verloren, wovon der Hauptanteil auf die Division Wrede entfiel, — und dies, ohne in ein ernsteres Gefecht mit dem gegenüberstehenden russischen Corps Wittgenstein gekommen zu sein. Unsere beiden Divisionen zählten am 16. August noch 12500 Mann.

Vorwärts von Polozk bezog Oudinot nun Stellung; die Division Wrede stand hiebei zwischen den Straßen nach Newal und nach Petersburg, den rechten Flügel angelehnt an das Flüßchen Polota. Links von Wrede stand das 2. Corps im Bogen bis zur Düna, im Rücken die Division Deroy.

Am 16. August schon unternahmen die Avantgarden Wittgensteins wiederholte Angriffe auf diese Stellung, wurden jedoch überall mit Erfolg abgewiesen. Da allem Anschein nach ein größerer Angriff in unmittelbarer Aussicht stand, sah sich Oudinot veranlaßt, am frühen Morgen des 17. in die konzentriertere Kampfstellung bei Polozk selbst abzurücken. In dieser Stellung befand sich die Division Wrede auf dem rechten Flügel und hatte hier die Linie der Polota und das über dieselbe vorspringende Dorf Spaß, den wichtigsten Punkt der ganzen Stellung, zu halten. Die 1. Brigade besetzte die vordere Linie, die 2. und 3. Brigade nahmen unmittelbar hinter der Polota als Reserve Aufstellung. Links der Division Wrede gegen die Düna hin schlossen die französischen Divisionen an.

Um 8 Uhr morgens am 17. August brachen die russischen Angriffskolonnen auch schon aus dem unserer Stellung gegenüberliegenden Walde hervor. Drei äußerst heftige Angriffe, welche sich vornehmlich gegen das Dorf Spaß richteten, wurden von der dort fechtenden 1. Brigade abgewiesen. Um 2 Uhr nachmittags war aber eine Ablösung dieser Brigade durch die immer noch in Reserve stehenden beiden andern Brigaden der Division nötig geworden. Unser Bataillon fand jedoch auch hiebei nur in zweiter Linie Verwendung. Schlacht bei Polozk 17. u. 18. 8. 1812.

Nach der Ablösung wiederholten sich die russischen Angriffe auf Spaß, wenn auch nicht mehr mit der anfänglichen Energie, wurden jedoch sämtlich abgewiesen, sodaß Wittgenstein gegen Abend von weitern Versuchen Abstand



nahm und seine Truppen in den Wald zurückzog. Auch auf dem übrigen Teil der Stellung hatte das Gefecht um die Polota ununterbrochen den ganzen Tag fortgedauert, ohne daß irgend wo unter Einsatz der Reserven der Versuch zu einem entscheidenden Schlage gemacht worden wäre.

Der unentschlossenen zögernden Führung Oudinots machte dessen Verwundung noch am Abend dieses Tages ein Ende. Das Kommando ging an General Gouvion St. Cyr über, der energisch für den 18. August sofort die Offensive beschloß.

Geschickt wußte St. Cyr seinen Absichten durch eine zum Schein ausgeführte Rückwärtsbewegung der Trains den Russen zu verbergen. In Rücksicht auf die Erschöpfung der Truppen wurde der Angriff auf 5 Uhr abends festgesetzt; in kurzer, energisch benutzter Zeit mußte der Erfolg erreicht werden.

1812 Wrede war am Morgen des 18. August durch Deroy in der ersten Linie abgelöst worden und stand nun am äußersten rechten Flügel, dicht hinter der Polota, zum Übergang und Angriff bereit. Er sollte das Gefecht beginnen und hiezu das Zeichen geben. Schlag 5 Uhr eröffnete seine hinter Spaß auf einem Hügel etablierte Batterie von 34 Geschützen das Feuer auf den der Stellung gegenüberliegenden Edelhof Prismenitza, wo sich soeben das russische Hauptquartier äußerst sorglos zu Tische gesetzt hatte und nun in größter Verwirrung auseinander stob.

Zu gleicher Zeit drang am rechten Flügel die Division Wrede über die Polota, während die Division Deroy aus Spaß debouchierte, mit letzterer unser Bataillon, welches für heute dieser Division zugeteilt worden war. Inzwischen hatten sich aber die russischen Regimenter geordnet und gingen unter dem Schutz eines starken Artilleriefeuers nun ihrerseits offensiv gegen Deroy vor.

Die Tetenabteilungen Deroys (2. Brigade = 3. leichtes Bataillon und 10. Inf.-Regt.) waren kaum aufmarschiert, als sie ein wütendes Feuer empfingen. Das Gefecht drohte sich hier bereits ungünstig zu wenden. Nun schritten aber links neben den benannten Abteilungen in der Lücke zwischen diesen und der Division Legrand das 4. Inf.-Regt. sowie unter persönlicher Führung Deroys das 8. Inf.-Regiment und an dessen rechtem Flügel unser Bataillon mit Ungestüm zum Gegenangriff, und den vereinten Kräften gelang es bald, die russischen Abteilungen in den Wald zurückzuwerfen.

In dem wechselvollen Getriebe des heißen Kampfes war aber wiederum eine bedenkliche Krisis im Anzuge.

Links der Bayern flutete soeben die Division Legrand in vollster Auflösung zurück, zum Teil durch die Reihen unserer Regimenter, als Deroy eine tödliche Kugel traf. Auf einer Bahre von halbverbrannten Brettern wurde der blutüberströmte greise General durch das Kampfgewühl zurückgetragen. Lähmend legte sich dies erschütternde Bild auf den eben noch so frischen Mut unserer braven Truppen, die den milden und streng gerechten Führer über Alles liebten. Da war es hohe Zeit, als Wrede persönlich bei der verwaisten Division eintraf. Sein Beispiel gab neuen Mut; mit dem Rufe: „Es lebe der König, es lebe General Wrede" gings wieder vorwärts. Wohl flutete die Division Legrand nach einem neuen Angriff nochmals zurück; unsere Bayern wichen trotzdem nimmer, vielmehr gelang es dem 9. Inf.-Regimente den Russen noch den wichtigen Stützpunkt Prismenitza zu entreißen. Nachdem auch der linke Flügel der Russen durch die Division Wrede stark bedrängt war, entschloß sich Wittgenstein zum Rückzug. Um Zeit für diesen zu gewinnen, ließ er seine Kavallerie gegen die Stellung der Franzosen anreiten. Der Angriff richtete arge Verwirrung in die französischen Linien an; mehrere Batterien waren in Gefahr. Da brachte unsere Infanterie den Franzosen Hülfe und trieb durch ihr Feuer die feindlichen Reiter zurück. Wittgenstein

zog gegen Gamzelowo ab; unsere Truppen lagerten vorwärts des Schlacht- 1812
feldes, gedeckt durch die am Waldsaume stehenden Vorposten. —

Mit gerechtem Stolz wird unser Vaterland für alle Zeit auf den Tag von Polozk blicken. Mannschaft und Führer haben hier geradezu Wunder der Tapferkeit und Ausdauer vollbracht. Wenn man den Zustand unserer durch lange Märsche und Entbehrungen aller Art erschöpften Truppen bedenkt, wenn man sich das wenig lobenswerte Verhalten der Franzosen und dessen gefährlichen Einfluß auf die nebenanfechtenden Bayern vergegenwärtigt, wenn man sich dazu den Verlust so vieler Führer vor Augen hält, findet man nicht genug Worte der Anerkennung für die Leistungen unserer herrlichen Truppen, nicht genug Bewunderung für ihren Sieg über einen völlig intakten, tapfern Gegner. Auch unser Bataillon hat ruhmreichen Anteil an dem glanzvollen Tage; an jener Stelle hat es gefochten, wo der Kampf am heißesten braunte und wo schließlich die Entscheidung fiel. Zahlreich waren aber auch die Opfer, welche es zu beklagen hatte. Von den Offizieren war Oberlieutenant Nepomuk Hofacker auf dem Feld der Ehre geblieben. Verwundet wurden: Kapitän von Stockheim, Oblt. Adjut. Anton von Prößel, Lieut. Rogenhofer und Lieut. Schwaben.

Der Kaiser zollte den tapfern Bayern uneingeschränktes Lob. Jedes Bataillon erhielt drei Ehrenlegionskreuze, zwei für Offiziere, eines für einen Unteroffizier. Letzteres bekam Feldwebel Gottfried Lange; die ersteren fielen durch Los auf Hauptmann Josef Winkler und Lieutenant Josef Leiß. Später wurden noch für ihr Verhalten in der Schlacht vom 18. August Feldwebel Johann Higlmayer und Bataillonstambour Georg Hernstorf, beide von Burghausen, mit der silbernen Militär-Verdienst-Medaille belohnt.

Auszeichnungen.

Bei Polozk trat nach der Niederlage der Russen Waffenruhe ein, welche, abgesehen von kleineren Neckereien, fast zwei Monate währte. Die nächsten Tage nach der Schlacht wurden mehrfache Erkundungen gegen den Feind ausgeführt, an welchen unser Bataillon jedoch nicht beteiligt war. Am 25. August standen die Vorposten des bayerischen Corps, dessen Oberbefehl jetzt Wrede führte, in der Linie Gamzelowo—Gremowo; dahinter lagerten die beiden Divisionen. Das 2. Corps stand von nun an rechts der Bayern. Am 1. September wurden die Truppen insgesamt in eine konzentriertere Stellung nahe bei der Stadt verlegt, die Bayern standen in der Weise, daß die 19. Division ihren linken Flügel an die Düna lehnte, die 20. Division rechts davon mit ihrer Aufstellung bis an die Straße nach Newal reichte. Der Vorpostendienst und die nötig erachtete Verstärkung der Stellung forderten viele Kräfte; im Lager waren die Truppen in Baracken untergebracht.

An der Düna.

Der Präsenzstand war bereits in erschreckender Weise zurückgegangen. Schon am Tage der Schlacht waren viele Kompagnien nur mehr mit 30 bis 40 Feuergewehren, einzelne nur mit 6 bis 7 Rotten ins Gefecht gerückt. Am

1812 29. August zählte der Gesamtstand der beiden bayerischen Divisionen noch 6800 Mann unter dem Gewehr. Unser Bataillon mit 280 Mann war eine der stärksten Abteilungen. Nach Wredes Bericht hatte das 6. Corps bis Ende August an Toten, mit den in Spitälern Gestorbenen, 125 Offiziere und 8000 Mann verloren; über 100 Offiziere und 7800 Mann befanden sich in den verschiedenen Lazareten.

Und das Elend stieg noch von Tag zu Tag. Wohl war die Verpflegung etwas besser und regelmäßiger geworden; auch trafen Monturtransporte, Medikamente und Geld ein. Selbst einiger Nachschub an Ersatzmannschaften langte an. Allein der eingerissenen Zersetzung konnten alle Mittel nicht mehr Einhalt gebieten; mit Riesenschritten nahm sie ihren Fortgang. Die früheren Entbehrungen und Mühen hatten die Leute in solcher Weise angegriffen, daß sie völlig widerstandslos geworden waren. Zu Hunderten mehrte sich täglich der Krankenstand, sodaß die Sanitätseinrichtungen auch nicht im entferntesten ausreichten. „Die Toten zu beerdigen hatte man nicht genügend Hände; die Leichname blieben liegen, wo sie der Tod traf, häufig auf Posten oder dem Wege zum Lazaret. Einen Teil der in den Spitälern Verstorbenen warf man aus den Fenstern in die vorüberfließende Düna, wo sie mit dem Wasser trieben, das dann den unterhalb liegenden Bayern zum Kochen dienen mußte."

Widerstrebend nur folgt die Feder der Schilderung all dieses Elends; allein es sollte noch schlimmer kommen. —

Seit 1. Oktober stand das Bataillon unter Führung des Hauptmann von Fortis; Oberstlieutenant von Theobald war als Platzkommandant nach Bolwierzisky beordert worden. Die 20. Division befehligte bereits seit Ende August General Graf Beckers, während Wrede das Kommando über beide zu einem Korps vereinigte Divisionen übernommen hatte.

Schon mit Beginn des Oktober wurde dem Ausbau der Verschanzungen des Lagers nun eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, auch das Städtchen Disna als Brückenkopf besetzt, da sich die Russen an der unteren Düna, wo ihnen der Herzog von Tarent gegenüberstand, zu rühren begannen.

Unser Bataillon, etwa noch 100 Mann stark, erhielt zur Bewachung einen Verhau am linken Dünaufer zwischen der Einmündung der Uszacz und Polozk zugewiesen, mit dem Auftrage, den Feind zu verhindern, hier eine Brücke zu schlagen.

Russische Offensive.

Beim Wiederbeginn der Feindseligkeiten um die Mitte des Monats Oktober betrug die Gesamtstärke des Truppenkorps unter Marschall Gouvion St. Cyr noch etwa 20000 Mann; gegenüber stand Wittgenstein durch Nachsendungen auf 40000 Mann gebracht, während General Steinheil mit 12000 Mann aus Finnland im Anzuge war.

Die Lage der Alliierten bei Polozk war demnach keineswegs günstig 1812
und wurde dadurch noch nachteilig beeinflußt, daß um diese Zeit die lange schon bestehenden Differenzen zwischen Wrede und dem französischen Oberkommandierenden sich bis zum völligen Bruche verschärften.

Am 16. Oktober schon wurde die bayerische Besatzung von Disna unter General Ströhl durch die Kolonne Steinheil angegriffen, zog sich hinter die Uszacz, trieb aber am 17. Oktober, verstärkt durch die Kavallerie-Brigade Corbineau die Russen wieder gegen Disna zurück. Unser Bataillon indessen wies in seiner Stellung am linken Ufer der Düna unterhalb Polozk in der Nacht 17./18. und am 18. Oktober wiederholte Versuche der Russen zum Brückenschlag ab.

Am 18. Oktober erfolgte der Angriff Wittgensteins gegen die Stellung von Polozk, hauptsächlich gegen die französischen Linien zwischen der Polota und der oberen Düna; eine russische Division ging am rechten Ufer der Polota vor. Hier gelang es der bayerischen Artillerie mit Erfolg in den Kampf einzugreifen, und besonders ihrer Wirkung ist es zuzuschreiben, daß am Abend der russische Angriff gescheitert war, und Wittgenstein auf allen Punkten sich zurückzog.

Die Bedrohung der linken Flanke durch die Abteilungen Steinheils nahm am 19. indeß bereits einen äußerst gefährlichen Charakter an. Um die vierte Nachmittagsstunde waren die schwachen Abteilungen der Generale Ströhl und Corbineau, welche dem Vorrücken Steinheils hier allein gegenüberstanden, von den Russen schon bis auf 3/4 Stunden an Polozk heran zurückgedrängt worden. Unser Bataillon am linken Ufer sah sich dadurch vorübergehend völlig abgeschnitten. Nun aber sprang im rechten Augenblicke wieder Wrede ein. Bei dem Anwachsen der Gefahr hatte ihm der Oberkommandierende den Befehl über sämtliche Truppen des linken Ufers übertragen. Mit diesen sollte er Steinheils Vordringen aufhalten und so die Armee vor dem sichern Untergange retten.

An der Spitze dreier in der Eile aufgeraffter französischer Regimenter warf er sich den Russen entgegen und trieb sie in den Wald westlich Polozk zurück; das Detachement Ströhl hatte sich dem Vorgehen angeschlossen. Auch unser Bataillon wurde abends noch herangezogen und stand nachts mit den übrigen Truppen am Ostsaume des Waldes.

Inzwischen hatte St. Cyr angesichts der drohenden Umgehung Steinheils den Entschluß gefaßt, noch in der Nacht 19./20. Oktober den Abzug aus der Stellung von Polokz auf das linke Ufer der Düna zu beginnen. Zur Deckung des Abzugs sollte Wrede, der noch mehrere französische Abteilungen erhielt, am 20. die Russen unter Steinheil weiter zurückwerfen.

Zu diesem Zwecke brach Wrede am 20. Oktober frühmorgens in drei Kolonnen, deren mittlere er selbst führte, gegen die Uszacz auf. Bei der Gefecht an der Uszacz 20. 10. 1812.

1812 rechten Kolonne unter General Ströhl, welche längs der Düna vorzurücken hatte, befand sich unser Bataillon.

Mit der mittleren Kolonne griff Wrede die Russen an, warf sie hinter die Uszacz und trieb sie in Unordnung gegen Bezdedowiczi zurück. Auch die Kolonne Ströhl war siegreich vorgedrungen, hatte 4 Offiziere und 480 Mann Gefangene gemacht und die Uszacz in der Nähe ihrer Einmündung erreicht.

Rückzug. Da traf von St. Cyr der Befehl an Wrede ein, das weitere Vorgehen gegen Steinheil einzustellen, die Franzosen nach Kleinpolozk zurückzusenden, mit den wenigen unter seinem Kommando stehenden Bayern (Detachement Ströhl und unser Bataillon) nach Rudnia abzurücken und dort sämtliche bayerischen Truppen an sich zu ziehen.

Inzwischen gelang es Wittgenstein ohne ernstlichen Widerstand Legrands, der für den verwundeten St. Cyr den Oberbefehl übernommen hatte, über die Düna zu gehen. Legrand führte am 21. und 22. Oktober das 2. Corps flußaufwärts gegen Ulla zurück, während die bayerischen Divisionen nach Rudnia zu Wrede abrückten; zwischen beiden stand Wittgenstein.

Statt sich nun zur Wiedervereinigung mit den Franzosen gegen Ulla zu wenden, beschloß Wrede, der die Waffenbrüderschaft mit dem 2. Corps herzlich satt hatte, den Abmarsch der Bayern gegen Wilna zur Deckung dieser Straße und der an ihr liegenden bayerischen Magazine. Eine Änderung in diesem Entschlusse gab den Bayern am 23. Oktober nochmals eine Marschrichtung gegen das französische Corps. Bald aber nahm Wrede die Direktion wieder gegen Wilna und erreichte über Dokszicy am 29. Oktober Danilowiczi. Damit hatte sich Wrede endgültig vom 2. Corps getrennt. Es mögen wohl mehr persönliche als strategische Gründe gewesen sein, welche ihn hiezu veranlaßten. Wrede mochte sich nicht unter Kommando des jüngern General Legrand stellen, der den Oberbefehl für St. Cyr übernommen hatte und nun auch behalten sollte.

Der Zustand der Armee ging aber von Tag zu Tag mehr zurück. Nicht nur daß der Präsenzstand fortgesetzt abnahm — Ende Oktober betrug er für das gesamte bayerische Truppencorps einschließlich der bei diesem befindlichen Kavallerie-Brigade Corbineau nur mehr 3500 Mann, und schon am 24. Oktober sah sich Wrede veranlaßt, die sämtlichen Bataillone als Kompagnien zu formieren — es hatten die eigenartigen Verhältnisse dieses Feldzuges allmählich auch auf unsere gut disziplinierten Bayern ihren zersetzenden Einfluß geltend gemacht und die stramme militärische Ordnung bereits in bedenklicher Weise gelockert. Trotz der scharfen Gegenmaßregeln Wredes hatten sich viele von der Truppe losgelöst und zogen nun auf eigene Faust marodierend im Lande herum. Es war höchste Zeit, daß eine Ruhepause in den Operationen eintrat, wenn die völlige Auflösung des bayerischen Corps verhindert werden wollte.

Der längere Aufenthalt Wredes in der Gegend von Danilowiczi, nur unterbrochen von einem in die Zeit des 1. bis 5. November fallenden Vorstoße nach Glubokoje, schuf denn auch bald Wandel. Durch die bessere Verpflegung, welche die Truppen hier genossen, hoben sich die Kräfte der Mannschaften; auch fand man Zeit dem Marodeurunwesen erfolgreich zu steuern. Überdies erhielt das Corps Nachschub von Ersatzmannschaften, sodaß Wrede Mitte November wieder über 9800 Mann und 36 Geschütze verfügte. Allerdings mangelte es fast vollständig an Kavallerie, da die Brigade Corbineau zu ihrem Corps abgezogen war. 1812

Um diese Zeit, als das Corps Wrede wieder einigermaßen operationsfähig geworden war, ließ auch die allgemeine Lage ein Eingreifen der Bayern wünschenswert erscheinen. Am linken Ufer der Berezina standen das 2. und das mit ihm nun vereinigte 9. Corps; von Lujki aus rückten 6000 Russen unter General Wlastow gegen Glubokoje, also in Richtung auf Wrede vor. Dieser beschloß daher erst Wlastow zurückzuwerfen und sich dann der Berezina zu nähern.

Wrede trat am 18. November bei einer Kälte von 12—16° R. gegen Glubokoje an, wandte sich dann aber, nachdem Wlastow nicht stand hielt, gegen Dokszicy, wo er am 22. eintraf. So sehr Wrede nun auch nach einem thätigen Eingreifen verlangte, verhinderte ihn der Mangel jeder verlässigen Nachricht an einer Aktion. —

Inzwischen hatten aber das einst so stolze Heer Napoleons und die hochfliegenden Pläne des Kaisers kläglichen Schiffbruch erlitten. In schaudervollem Zustande fluteten die jämmerlichen Reste der großen Armee auf ihrem Rückzuge bereits der Berezina zu.

Am 30. November brach Wrede von Dokszicy auf und rückte nach Wileika um dort befehlsgemäß Brücken zu schlagen und Vorräte für die Hauptarmee bereit zu stellen. Am 2. Dezember traf er in Wileika ein; hier sahen die Bayern am nächsten Tage die ersten Trümmer der großen Armee. Ausgehungert, abgehetzt, stumpf vor Verzweiflung wankten sie wie Gerippe auf der großen Heerstraße an der Aufstellung Wredes vorüber.

Indeß näherten sich auch die Russen bereits Wileika; ihre Vortruppen griffen am 4. Dezember Wrede an, wurden aber zurückgeschlagen. Am Gefechte war auch die aus unserem Bataillon formierte Kompagnie beteiligt, welcher die Besetzung und Verteidigung der Brücke übertragen worden war. Noch am Abend trat Wrede den Abmarsch über die Narocz, wo unsere Kompagnie am 5. als Nachhut überging und hinter sich die Brücke zerstörte, an die Wilja an. Fast sollten hier, an dem brückenlosen, reißenden Flusse, unsere braven Truppen einer Katastrophe verfallen; da legte die Kälte der Nacht eine starke Eisdecke über das Wasser und ermöglichte es Wrede, seine Truppen am 6. morgens über die Wilja zu führen und so der drohenden Umgarnung

Gefecht bei Wileika 4. 12. 1812.

1812 der verfolgenden Russen Wittgensteins zu entziehen. Jedoch war die Nacht 5./6., während deren die Truppen bei eisiger Kälte im Biwak an der Wilja lagen, eine grimmige Probe des russischen Winters. Die 20. Division gab die Vorposten, wobei auch unser Bataillon sich befand. Am Morgen des 6. Dezember wurden 30 Mann der Vorposten erfroren aufgefunden. Der Zustand der Truppen ging seit Eintritt der Kälte überhaupt wieder furchtbar zurück. Während im Sommer die Ruhr gewütet hatte, stellte sich nun der Typhus ein und forderte täglich seine Opfer. Unsere Kompagnie war um diese Zeit nur mehr 50 Mann stark.

Auf dem Weitermarsche am 6. Dezember berührte die Kolonne Wredes bei Smorgoni die große Heerstraße und mischte sich auf dieser mit den Trümmern der Hauptarmee. Zum Glück bog die Straße nach Slobodka, wohin Wrede trachtete, schon bald wieder, bei Soly, von der großen Chaussee ab. Die Vermischung mit der aufgelösten französischen Armee hatte aber in gefährlichstem Grade zersetzend auf unsere Truppen gewirkt, die hier zum erstenmale das ungeheure Elend in der Nähe sahen. Die Verbände wurden nur mit Mühe vor dem Zerfall bewahrt. Die wenigen Stunden dieses zersetzenden Einflußes brachten das Corps Wredes jedoch von 5000 Mann auf 2800 herab.

Am 7. blieb Wrede bei Slobodka, maschierte, ständig umschwärmt von russischen Kosakenhaufen, am 8. nach Kena und in der Nacht 8./9. Dezember nach Rukony, wo er mit seinen Bayern und einem Reste von Hessen und Westfalen die Arrieregarde der Hauptarmee übernehmen sollte. So waren denn unsere braven Truppen die letzte Stütze der zerfallenen französischen Armee geworden.

Gefecht b. Wilna 9. 12. 1812. Schweigend trat das Corps am Vormittag des 9. Dezember als Nachhut an, nachdem es die letzten Flüchtigen an sich vorbeigelassen. Vor sich haltloses Elend, hinter sich den Feind, ringsum die Öde des russischen Winters — es war ein stiller Marsch.

Und trotzdem war noch Kraft und Zuversicht in dem schwachen Häuflein unserer braven Truppen. Auf näheren Wegen waren russische Abteilungen bereits vor Wilna angelangt, als sich Wrede, der vorausgeritten war um dort weitere Befehle zu erholen, dieser Stadt näherte. Ein russischer Parlamentär forderte ihn auf, sich zu ergeben, da er abgeschnitten sei. Mit Unwillen wies ihn Wrede ab, vermochte jedoch den Anschluß an seine Truppen nicht mehr zu gewinnen. General v. Beckers übernahm das Kommando und schlug sich trotz der ungestümen russischen Reiterangriffe und eines heftigen Artilleriefeuers in Carrees und Knäuel formiert mit dem Reste der Truppen gegen die Vorstadt von Wilna durch.

Wie ein Fels ragt hier nochmals die Haltung unserer Bayern aus

der chaotischen Brandung auf, und bewundernd werden noch späte Zeiten erzählen von solch' unbeugsamer Energie[1]). 1812

An den Thoren der Stadt, welche die Franzosen geschlossen hatten, drohte den ermatteten Truppen die höchste Gefahr. Zum Glück stand der übermächtige Feind nun von seinen Angriffen ab. Gegen Abend ging dann ein Teil der Besatzung von Wilna gegen die Russen vor und vertrieb sie aus der nächsten Umgebung der Stadt.

Nun aber brach auch über unsere von Entbehrungen und Strapazen aller Art, von Hunger und Kälte zu Tode erschöpften Bayern die Katastrophe herein. Noch beim Marsche auf Wilna hatten es die russischen Angriffe und das vernichtende Geschützfeuer nicht zustande gebracht, die Disziplin unserer braven Truppen zu lösen, und festen Schrittes zog das kleine Häuflein der Vorstadt zu. Den verführerischen Lockungen der Stadt aber, wo die Truppen Schutz gegen den Feind, gegen Hunger und Kälte, kurz alles zu finden hofften, was sie seit so langem entbehrten, vermochten sie nicht mehr zu widerstehen. Auch sie fielen nun, als eine der Letzten, in der Nacht 9./10. Dezember der allgemeinen Auflösung zum Opfer. Erst einzeln, dann in Haufen schlichen sie zur Stadt. Mit Mühe gelang es Wrede und seinen Offizieren am Morgen des 10. Dezember eine kleine Schar von 300 Mann Infanterie und 20 Chevaulegers zu sammeln.

Die Besatzung Wilnas und unsere Bayern traten beim Angriff der russischen Avantgarden auf die Stadt nun gemeinsam den Rückzug an und übernahmen als die einzigen, überhaupt noch einigermaßen kampffähigen Truppen die Arrieregarde der Armee. In Wilna fielen 250 Generale und Offiziere und 9000 Mann, zudem über 5000 Mann in den Spitälern, in die Hände der Russen, ein Zeichen der heillosen Verwirrung, welche dort geherrscht haben mag.

Am 10. Dezember langte die Arrieregarde in Jewe, am Morgen des 11. in Zizmory an; Marschall Ney führte den Oberbefehl.

Noch am 11. erfolgte ein Angriff der nachdrängenden Russen. Die noch vorhandenen 100 Mann der 19. Division nahmen links, die 150 Mann der 20. Division rechts der Straße Aufstellung. Einem Umgehungsversuche der Russen suchte die 19. Division durch Besetzung eines von der Straße etwas abseit liegenden Gehölzes zu begegnen. Gefecht bei Zizmory 11. 12. 1812.

Der Angriff auf die 20. Division schnitt die 19. nun aber völlig ab und zwang sie zum Rückzug gegen den Niemen. Ihre letzten Reste, bestehend aus 12 Mann und ebensovielen Offizieren fielen am 12. Dezember in russische Gefangenschaft.

Unsere Division, die 20., zog sich fechtend ebenfalls gegen den Niemen zurück nach Rumszizki, wo sie am Abend mit noch etwa 68 Mann ankam.

[1]) Vergl. Uniformsbild III.

Übergang über den Niemen.

Am Morgen des 12. Dezember gingen ihre letzten 20 Mann und etwa gleichviel Offiziere über den Niemen.

Unser Bataillon bestand hiebei noch aus einem Offizier und 8 Mann. Ihre Namen mögen hier Platz finden:

Hauptmann Fortis
Fahnenjunker Brändl
Aktuar Wolf
Feldwebel Lange
Sergent Frick
Sergent Schwarzenberger
Pionier Ziegler
Gemeiner Glatz und

ein Gemeiner aus Tirol, dessen Name nicht mehr zu ermitteln war.

Welch' ungeheure Tragik liegt in diesen Ziffern! Denselben Fluß, das Grenzwasser Rußlands, hatte vor nicht ganz 6 Monaten eine Armee von 600000 Mann, geschwellt von Kampfesmut und Siegeszuversicht, überschritten. So kehrten ihre Trümmer zurück!

Die Reste der Bayern führte General Graf Beckers nach Bolwierziský, wo unser Bataillonskommandant Oberstlieutenant von Theobald als Depotkommandant fungierte. Wrede eilte nach Kowno und erhielt dort Weisungen über die beabsichtigte Neuorganisation der Armee. Dem 6. Corps wurde Plock als Sammelplatz zugewiesen.

Theobald erhielt demgemäß Weisung Bolwierziský zu räumen und mit allem, was zum 6. Corps gehörte, über Lyck—Willenberg nach Plock zu marschieren. Nachdem unterwegs noch Verstärkungen aus der Heimat eingetroffen waren, erhielt General von Zoller das Kommando und erreichte mit der Kolonne Ende Dezember Plock. Hier wurden die neugebildeten Verbände in eine Division gegliedert; unser Bataillon, welches sich unter Oberstlieutenant von Theobald zu 3 Kompagnien neu formiert hatte, fand Einteilung bei der 2. Brigade unter Generalmajor von Zoller und wurde mit dieser zur Besatzung von Thorn bestimmt.

Verteidigung von Thorn 21. 1.–16. 4. 1813.

Am 21. Januar übernahm die Brigade den Dienst in der Festung; der französische General Poitevin Baron Maureillon war Gouverneur. Der Ausbau der unvollendeten Werke wurde sofort in Angriff genommen. Nachdem eine Erkundung weichselabwärts, woran auch unser Bataillon beteiligt war, schon am 22. Januar die Anwesenheit russischer Kosaken in der Umgebung der Festung konstatiert hatte, zeigte sich am 7. Februar die erste russische Infanterie auf den Höhen gegenüber dem Brückenkopfe.

Am 10. bereits begann der Feind mit der Beschießung. Als dann um die Mitte des Monats starke Reitermassen vor der Festung erschienen, wurden für den 16. Februar zwei größere Rekognoszierungen angeordnet. Eine der-

selben führte Oberstl. Theobald mit 200 Mann und zwei Geschützen am 1813
rechten Weichselufer aus, stieß bei Schwarzloch auf stärkere feindliche Infanterie und mußte sich den Rückzug durch die russischen Reiterschwärme unter Verlust einiger Verwundeter erkämpfen[1]).

Während die Russen nun umfassende Vorbereitungen zum Angriff auf die Festung trafen, gestaltete sich die Lage der Verteidiger allmählich sehr ungünstig. Krankheiten verminderten den gefechtsfähigen Stand, — die Bayern hatten Mitte März schon 600 Tote — dazu kam noch, daß es allmählich an gesunden Nahrungsmitteln mangelte.

In der Nacht 8./9. April eröffnete der Angreifer die Laufgräben und begann nun ein sehr heftiges Artilleriefeuer.

In der folgenden Nacht griff er die Vorposten an der Mühle Krowinice, am sogenannten roten Haus, wo eine Abteilung unseres Bataillons unter Oberlieutenant Wöhr stand, und auf den umliegenden Höhen an und drängte sie teilweise zurück. Das Bataillon selbst befand sich um diese Zeit am Katharinenthor. Am nächsten Tage jedoch wurden die verlorenen Positionen durch Hauptmann Fleischmann des 3. Regiments und Oberlieutenant Wöhr zurückgewonnen.

Trotz der standhaftesten Gegenwehr und trotz aller Anstrengungen und Entbehrungen vermochte die schwache Besatzung den Fortschritt der Angriffsarbeiten aber nicht zu hemmen.

Da sich der kampffähige Stand von Tag zu Tag weiter verminderte und die Widerstandskraft zusehends abnahm, überdies der Angreifer durch einen Sturm in der Nacht 14./15. April seine Positionen in bedrohliche Nähe herangeschoben hatte, hielt es der französische Gouverneur nun für angemessen, in Unterhandlungen einzutreten und wenn möglich eine ehrenvolle Kapitulation abzuschließen, ehe die Festung gezwungen sein würde, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Schon am 16. April kam die Kapitulation zustande.

Zwei Tage später zog die Besatzung mit klingendem Spiele aus der Heimkehr.
Festung aus. Die Mannschaften mußten auf dem Glacis die Waffen ablegen, während die Offiziere ihre Degen behielten. Die ganze Besatzung hatte sich aber zu verpflichten, innerhalb Jahresfrist nicht mehr gegen Rußland zu dienen.

Der Rückmarsch ging nun über Sompolno—Kalisch—Militsch—Winzig. Am 8. Mai wurde die Oder bei Steinau überschritten, dann über Haynau—Freyburg am 29. Mai Neurode erreicht.

---

[1]) Einen dieser Verwundeten, dem von einer Kanonenkugel ein Bein abgerissen war, fanden russische Kosaken, verbanden ihn, gaben ihm zwei Krücken, schnallten ihm das abgeschossene Bein auf den Tornister und zwangen ihn andern Tags in diesem Zustande in die Festung zurückzukehren.

1813 Der Marsch der waffenlosen Kolonne war mit allerlei Schwierigkeiten verbunden. Sorgfältig mußte den russischen Streifcorps ausgewichen werden; bald aber traten auch die preußischen Besatzungen, nachdem sich die Stellung Preußens zur Allianz inzwischen wesentlich geändert hatte, feindlich auf. So entging die Kolonne bei Neurode nur durch einen Zufall der Gefangenschaft. Als sich hier zwei abbeorderte bayerische Offiziere, die Oberlieutenants Fronmüller und Wöhr bei dem Etappenkommandanten einfanden, um die weitere Instradierung des Bataillons zu erfahren, und hiebei der preußische Etappenoffizier mit der Landkarte vor sich einen ebenfalls anwesenden russischen Offizier fragte, wohin denn die Kolonne dirigiert werden solle, deutete dieser letztere auf die Festung Silberberg. Zum Glück hatten dies die zwei hinter ihm stehenden bayerischen Offiziere ebenfalls gesehen und die Kolonne zog nun schleunigst mit einem Nachtmarsche auf österreichisches Gebiet[1]).

Über Trautenau—Zittau erreichte sie am 4. Juni Neusalza, wo sich General Maureillon mit den wenigen Franzosen von den Bayern trennte. Letztere führte General von Zoller über Pirna—Chemnitz—Wolkenstein am 16. Juni nach Hof; nochmals war hier der Marsch und zwar diesmal durch das Lützowsche Corps bedroht worden.

In Bayreuth löste sich die Kolonne auf; am 26. Juni erreichte das Bataillon seine Garnison Ingolstadt.

Auszeichnungen Außer den Auszeichnungen, deren oben bei der Schlacht von Polozk bereits Erwähnung geschah, erhielten noch:

Sergent Johann Glonner von München und

Gemeiner Georg Teufelhart von Überacker (Bruck)

für ihr tapferes Verhalten während der Verteidigung von Thorn die silberne Militär-Verdienst-Medaille verliehen.

15. Der Krieg in Sachsen und Brandenburg 1813.

(Übersichtskarte I.)

Die Katastrophe des Schreckensjahres 1812 war für den ehrgeizigen Korsen nur ein Sporn zu neuem Aufgebot aller Kräfte. Das Frühjahr 1813 bereits fand die neuaufgebrachten Massen im vollen Anzuge gegen Sachsen. Auch Bayern hatte sein Kontingent zu stellen. Noch waren die letzten bayerischen Truppenteile nach dem russischen Feldzuge nicht in der Heimat angelangt, als das Machtgebot des Kaisers die Bayern bereits wieder zu den Waffen rief.

Während unser Bataillon Theobald mit seinen drei Kompagnien noch in Thorn stand, hatte sich in Ingolstadt aus den dort zurückgebliebenen Reservekompagnien unseres Bataillons ein 2. Halbbataillon zu drei Kom-

[1]) Brulliot, Geschichte des 3. Jäg.-Bat. Manuskript.

pagnien unter Kommando des aus Rußland zurückgekehrten nunmehrigen Major **Fortis** gebildet. 1813

Am 20. März marschierte dies Halbbataillon von Ingolstadt an die Nordgrenze des Königreichs ab, wo sich das bayerische Kontingent, die Division Raglowich, sammelte und zunächst einen Grenzkordon gegen Sachsen bezog. Unser Halbbataillon wurde mit drei Kompagnien des 3. leichten Bataillons zu einem Bataillon vereinigt und der 1. Brigade unter General Graf Beckers zugeteilt. Das Kommando des kombinierten Bataillons behielt Major Fortis. Grenzkordon gegen Sachsen.

Während der Grenzsicherung stand das Bataillon anfänglich bei Hof und hatte später Münchberg und Gefrees besetzt. Für unsere junge, ungeübte Mannschaft war der Grenzkordon mit seinen fortgesetzten Plänkeleien gegen preußische Streifscharen und dem anstrengenden Vorpostendienste eine vorzügliche Schulung.

Gegen Ende des Monats April nun erhielt die Division Befehl, sich den Bewegungen der französischen Armee anzuschließen; sie sollte mit den Divisionen Pacthod und Laurencez das 12. Corps unter Marschall Oudinot bilden. Nachdem sich die Division in der Gegend von Kronach konzentriert hatte, überschritt sie am 28. April die sächsische Grenze und marschierte über Saalfeld—Jena—Zeitz—Chemnitz nach Dresden, welches am 13. Mai erreicht war. Hier musterte Napoleon das vereinigte 12. Corps und zeigte sich über die Haltung der Bayern sehr befriedigt. Vormarsch nach Bautzen.

Im übrigen scheint die Stimmung unter unsern Truppen schon damals nicht mehr recht franzosenfreundlich gewesen zu sein, wie aus einem Divisionsbefehle vom 2. Mai zu entnehmen ist; darin hieß es unter anderem:

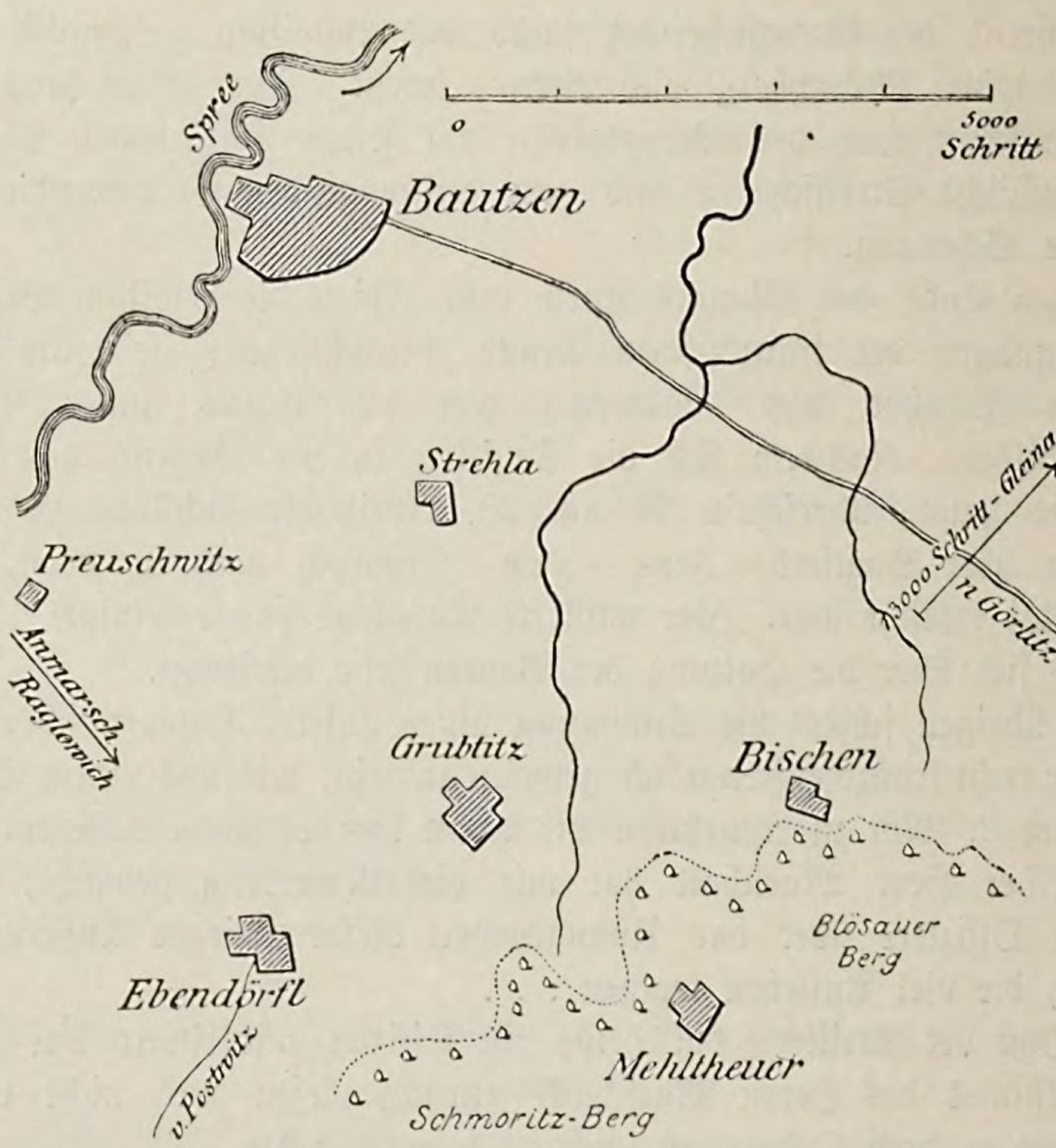
> „Der Herr Marschall hat mir die Bemerkung gemacht, daß sich mehrere Offiziere über das Unangenehme dieses Krieges Äußerungen erlaubten, die viel Aufsehen machen . . .
>
> Von der Artillerie hat heute ein Offizier mit Unart den Chef des Generalstabes des Herrn Marschalls zurückgewiesen und nicht vorfahren lassen, da er doch Ordres an mich zu bringen hatte . . .
>
> Überhaupt kann ich nicht genug die Herren Chefs ersuchen, ihren Untergebenen die größte Verträglichkeit gegen die kaiserlich französischen Truppen anzubefehlen, da die Notwendigkeit derselben keiner Einsicht entgehen kann."

Von Dresden ging der Marsch über Rosendorf—Bischofswerda—Gaussig; am 19. Mai rückte das Corps bei Drauschkowitz am rechten Flügel der großen Schlachtlinie vor Bautzen ein. Hieher hatten sich auch die Russen und Preußen nach ihrer Niederlage am 2. Mai bei Großgörschen zurückgezogen. Nur durch die Spree getrennt standen sich nun die beiden Heere gegenüber und der nächste Tag sollte bereits den ersten einleitenden Zusammenstoß bringen.

Schlacht bei Bautzen 20. u. 21. 5. 1813. Die Vorhut der Russen hielt Bautzen und das rechte Spreeufer besetzt; die Hauptstellung zog sich auf den Höhen von Mehltheuer bis Gleina hin.

Für Napoleon galt es am 20. die russischen Vortruppen zurückzuwerfen und die Spree zu überschreiten, um so der feindlichen Hauptstellung näher zu kommen.

Um 12 Uhr brach unser Corps von Drauschkowitz in 3 Kolonnen gegen Grabschütz auf, voran die Division Phacthod, dahinter Raclowich, rechts die Division Laurencez.



Trotz des heftigen feindlichen Geschützfeuers war der Übergang bis 5 Uhr nachmittags gelungen; unsere Division rückte im 2. Treffen hinter der Division Pacthod in der Ebene vor und nahm abends Stellung bei Ebendörfel, längs der Straße nach Postwitz.

Mit mehr Schwierigkeiten vollzog sich das Vorgehen der Division Laurencez am rechten Flügel in dem waldigen Berglande. Doch gelang es ihr bis Mehltheuer vorzustoßen und die russischen Vortruppen auf die Hauptstellung zurückzuwerfen; die Nacht über blieb sie in den Bergen. Zu ihrem Rückhalte wurde unser leichtes Bataillon Fortis nach Grubtitz entsandt.

Der folgende Tag erst sollte die Entscheidung bringen. Nach dem Plane des Kaisers sollte das Corps Oudinot den Feind durch einen heftigen Angriff auf seinen linken Flügel veranlassen, hierhin seine Hauptkräfte zu dirigieren, während Napoleon den entscheidenden Schlag dann gegen den von Kräften entblößten rechten Flügel des Gegners zu führen gedachte. 1813

Demgemäß schritt die Division Laurencez am Morgen des 21. Mai ungesäumt zum Angriffe. Der Gegner hatte aber thatsächlich schon in der Nacht seinen scheinbar bedrohten linken Flügel bedeutend verstärkt und alsbald wurde französischerseits zur Unterstützung der im Kampfe stehenden Division Laurencez noch der Einsatz der Division Pacthod erforderlich. Auch unser Bataillon Fortis und ein Bataillon des 3. Regiments wurden noch zur Verstärkung der französischen Divisionen in der Richtung gegen Bischen ins Gefecht gebracht.

Die Russen jedoch gingen jetzt zum Gegenangriff über und warfen die beiden französischen Divisionen zurück, die nun in ziemlicher Auflösung durch das Waldgelände gegen die Ebene retirierten. Bei der Deckung des Rückzuges gegen den stark nachdrängenden Feind hat sich unser Bataillon Fortis rühmlich hervorgethan. Vorübergehend gelang es ihm sogar, durch einen kühnen Offensivstoß Teile des Gegner zurückzuwerfen. Auch brachte es eine vom Feinde bereits stark bedrohte französische Batterie in Sicherheit.

Inzwischen hatte aber unsere Division Raglowich bei Ebendörfel Aufnahmestellung genommen, und angesichts dieser frischen Kräfte standen die Russen von der weiteren Verfolgung ab, während sich die beiden geschlagenen französischen Divisionen unter dem Schutze der Bayern sammelten. Unser Bataillon besetzte die Ortschaft Ebendörfel.

Der große Schlachtplan Napoleons war mittlerweile aber bereits gelungen. Während die Russen dem Corps Oudinot gegenüber einen teilweisen Sieg errangen und immer noch mehr Kräfte hierher dirigierten, hatte Marschall Ney auf dem andern Flügel die Entscheidung gebracht.

Um 5 Uhr brachen die Russen plötzlich das Gefecht ab; eine Stunde später war das Schlachtfeld vom Gegner geräumt. —

Brav hatte sich unser junges Bataillon hier bei seiner Feuertaufe geschlagen, aber auch manches Opfer hatten die beiden Tage gefordert. Die bayerische Division verlor in der Schlacht von Bautzen 10 Offiziere und 275 Mann; die meisten davon trafen auf unser Bataillon und das Bataillon Sarny des 3. Infant.-Regiments. Major Fortis erhielt für sein tapferes Verhalten den Orden der Ehrenlegion.

Während Napoleon mit dem Großteil seiner Armee nun zur Verfolgung nach Schlesien aufbrach, erhielt das Corps Oudinot die Bestimmung, zur Beobachtung des preußischen Corps Bülow, welches nach der Schlacht von Operationen in Sachsen und gegen Berlin.

1813 Großgörschen gegen Berlin zurückgegangen war, und zur Rückensicherung der französischen Armee bei Bautzen stehen zu bleiben.

Auf die Nachricht vom Anrücken Bülows über Dahme nahm Oudinot bei Hoyerswerda Stellung, wobei unsere Division in Reserve stund. Einen Angriff der Preußen am 28. Mai schlugen die Divisionen des vorderen Treffens, unterstützt von der bayerischen Brigade Maillot, ab.

Am 31. Mai trat Oudinot über Ruhland—Finsterwalde den Vormarsch gegen Bülow an. Bei Luckau kam es am 4. Juni zum Treffen, das von der Tetendivision Pacthod bis zum Eintritt der Nacht ohne entscheidenden Erfolg geführt wurde. In der Nacht zog Oudinot dann das ganze Corps nach Sonnenwalde zurück.

Am 6. Juni setzte sich Oudinot durch einen Seitenmarsch gegen Herzberg auf die von Torgau nach Berlin führende Straße. Die am 8. Juni eintreffende Nachricht von dem abgeschlossenen Waffenstillstand beendete aber vorläufig die Operationen. Die Truppen wurden in die Umgegend von Schlieben verlegt und blieben hier, abwechselnd im Lager und im Kantonnement, bis zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

Inzwischen wandten sich die Verhältnisse aber nun allmählich zum Nachteil Napoleons. Die preußisch-russischen Streitkräfte fanden Verstärkungen durch Zuzug aus Österreich und Schweden; England unterstützte das Bündnis der Mächte gegen Napoleon durch einen Allianz- und Subsidienvertrag. Auch Bayern sehnte den Zeitpunkt herbei, wo es das nach und nach unerträglich gewordene Joch des Korsen abschütteln durfte. Das war auch der Grund, weshalb die Lücken in der Division Raglowich nicht ersetzt wurden. Andrerseits bildete sich in der Heimat unter Wrede bereits ein neues Heer, das dank dem sich vollziehenden Umschwung der politischen Verhältnisse die Waffen nicht mehr für Napoleon zu tragen berufen war.

So bahnte sich eine Bewegung an, welche schon in wenig Monaten die Gewaltherrschaft Napoleons brechen sollte.

Noch aber war für Bayern die Stunde der Befreiung nicht gekommen. Die Kündigung des Waffenstillstandes am 10. August zwang unsere Division Raglowich nochmals in die Gefolgschaft der Franzosen. Mit einem Heere, welches durch Zuziehung des 4. und 7. Armeecorps und des 3. Kavalleriecorps auf 70000 Mann gebracht worden war, sollte Oudinot Berlin erobern und im Verein mit Davoust der Nordarmee der Verbündeten unter dem Kronprinzen von Schweden entgegentreten.

Gefecht bei Luckenwalde 20. 8. 1813. Am 19. August brach Oudinot in zwei Kolonnen von Baruth gegen Berlin auf und beließ am 20. August, während er gegen die Hauptstadt weiterrückte, die Division Raglowich bei Luckenwalde. Die erste Brigade, welche nunmehr General Maillot übernahm, besetzte die Stadt selbst, während die zweite hinter derselben in Reserve stund. Unser Bataillon kam zu beiden

Seiten der Straße nach Trebbin in die vor der Stadt liegenden Gärten zu stehen. Abends 6 Uhr erschien plötzlich russische Kavallerie in beträchtlicher Stärke vor der Stellung, warf die französische Reiterei zurück und rückte gegen die Linie der Infanterie an. Bei der Abwehr beteiligte sich nun unser Bataillon in ausschlaggebender Weise. Major Fortis ließ die feindlichen Reiterschwärme auf 100 Schritt herankommen und eröffnete dann erst ein verheerendes Feuer, das den Feind bald zur Umkehr zwang. 1813

Am 22. August nahm die Division den Vormarsch gegen Berlin wiederum auf. Das für die Franzosen nachteilige Gefecht am 23. bei Großbeeren stellte die weitere Vorwärtsbewegung aber ein. Auf dem nun beginnenden Rückzuge kam unsere Brigade am 26. nach Rüsdorf. Von hier brach Oudinot mit dem ganzen Heere am 27. nach Jüterbogk auf, wo es zu kleineren Zusammenstößen mit den Preußen kam, an denen aber unser Bataillon keinen Anteil hatte.

Am 3. September erreichte das Heer Wittenberg; der Rückzug dorthin war sehr anstrengend und zeitraubend, da er der umherschwärmenden Kosaken wegen und zum Schutze des großen Troßes und des Hauptreserveparkes fast ständig in Gefechtsbereitschaft ausgeführt werden mußte.

Hier ging das Kommando an den Marschall Ney über, der am 5. September sofort den Vormarsch gegen Jüterbogk aufnahm, wobei es bei Zahna zu einem für die Franzosen günstigen Gefechte kam.

Schlacht bei Jüterbogk (Dennewitz) 6. 9. 1813.

Am 6. September nun wollte sich Ney durch einen Flankenmarsch gegen Dahme Napoleon nähern; er wurde aber bei Jüterbogk in eine Schlacht verwickelt, welche zu seiner völligen Niederlage führte. Das 4. Corps war bei Dennewitz auf den Feind gestoßen und alsbald entwickelte sich hier das Gefecht mit großer Lebhaftigkeit. Links von dem 4. Corps trat nun das 7. Corps bei Gölsdorf in die Schlachtlinie; der bereits drohenden Überflügelung war dadurch vorteilhaft begegnet, und das Corps Oudinot, welches erst später auf dem Gefechtsfelde eintraf und sich sofort gegen den gefährdeten linken Flügel des 7. Corps wandte, hätte hier wohl eine günstige Wendung herbeizuführen vermocht. Da ließ Marschall Ney aber dem Corps Oudinot den Befehl zugehen, vom linken Flügel abzumarschieren und sich hinter der Gefechtslinie des 7. Corps vorbei zur Unterstützung des 4. Corps auf den rechten Flügel zu ziehen.

Damit war das Geschick Neys besiegelt. Oudinots Tetendivisionen hatten den befohlenen Rechtsabmarsch kaum angetreten, als das 7. Corps zu weichen begann und dadurch erstere in Unordnung brachte. Als aber der Rückzug aus der vorderen Linie ein allgemeiner wurde, riß auf dem ganzen Gefechtsfelde eine chaotische Verwirrung ein, deren rückwärtsflutende Bewegung Alles verschlang, was von ihrem Strudel erfaßt wurde.

Unsere Division betrat um 4 Uhr über Öhna das Schlachtfeld, als eben die geworfene französische Kavallerie in haltloser Flucht zurückjagte,

1813 scharf verfolgt von den Russen. Raglowich gelang es jedoch, Carrees zu formieren, und in guter Haltung wurde der Marsch gegen Neys rechten Flügel fortgesetzt, trotzdem das Schlachtgetümmel und der Staub des Reitergefechts nicht 20 Schritte weit zu sehen erlaubte.

Als aber nun auch die französische Infanterie, von heilloser Panik ergriffen, sich zur Flucht wandte, trat Raglowich den Rückmarsch gegen Dahme an. Die Carrees blieben trotz des jeder Beschreibung spottenden Durcheinanders in guter Ordnung und umgaben schützend den großen Artilleriepark. Inzwischen hatte die allgemeine Kopflosigkeit eine Höhe erreicht, die an das Unglaubliche streift. Die Führung hörte vollständig auf und jeder dachte nur an eilige Rettung. Kanonen, Reiter, ledige Pferde, Marketenderwagen jagten in wirrem Knäuel zurück. Infanteristen krochen zwischen den Füßen unserer Bayern durch, um in den noch immer festgeschlossenen Carrees Zuflucht zu suchen, ja selbst Reiter suchten darin Schutz.

Den Bemühungen der Offiziere unserer Division gelang es, die Bataillone trotz des fast überwältigenden Eindrucks einer solchen Panik bis zum Eintritt in den schützenden Wald zusammenzuhalten. Hier aber verfiel auch unsere Division der allgemeinen Auflösung. Die einbrechende Dunkelheit, die Schwierigkeit des Weitermarsches im Walde, die Erschöpfung löste auch bei den so lange standhaften Bayern die Ordnung, so daß sich thatsächlich während der Nacht kein einziger Truppenteil der ganzen Armee Neys in gefechtsfähigem Zustande befand. Unser Bataillon kam nachts gegen halb zwei Uhr mit 37 Mann vor Dahme an und nahm im Verein mit anderen Trümmern der Brigade die Ortschaft, welche von einem etwa 200 Mann starken feindlichen Detachement besetzt war. Am frühen Morgen des 7. September war das Bataillon wieder auf eine Stärke von 150 Mann gekommen und trat mit der Division den Rückzug auf Torgau an, welches am Abend erreicht war. Von Torgau ging der Marsch nach Eilenburg, wo sich Oudinots Corps zu sammeln hatte. Hier gliederte Raglowich die Division in 2 Brigaden zu je zwei Bataillonen. Hiezu stellte das 3. und 4. leichte Bataillon seine Mannschaft in je eine Kompagnie zusammen; diese zwei Kompagnien mit zwei ebenfalls kombinierten Kompagnien des 3. Infanterie-Regiments bildeten das I. Bataillon (Fortis) der 1. Brigade.

Rückzug.

Die sonach überzählig gewordenen Offiziere unseres Bataillons wurden in die Heimat zurückbeordert, gerieten aber unterwegs in Gefangenschaft.

Bis 19. September blieb das Corps Oudinot in der Umgegend von Torgau; an diesem Tage wurde es aufgelöst. Unsere Division, nun als Brigade Raglowich formiert, hatte als Besatzung nach Dresden zu rücken und traf dort am 24. ein.

Dem in diese Zeit fallenden Ansinnen Bayerns, die Brigade Raglowich in die Heimat zurückzuziehen, leistete Napoleon, welcher wegen der Haltung

Bayerns bereits mißtrauisch geworden war, energischen Widerstand. Dagegen erhielt Raglowich, gleichwie die außerdem noch überzählig gewordenen Offiziere, die Erlaubnis zur Abreise. Den Befehl über die Brigade übernahm nun General von Maillot. 1813

Am 7. Oktober ging die Brigade als Bedeckung des Hauptquartiers Napoleons von Dresden ab und kam nach Eilenburg. Am 14. Oktober erhielt Maillot den Befehl, Eilenburg besetzt zu halten und gegen jeden Angriff zu behaupten; das Bataillon Fortis bekam hiebei die innere Verteidigung der Stadt übertragen.

Am 18. Oktober hatte sich nun aber bei Leipzig das Schicksal Napoleons endgiltig entschieden; mit den Trümmern seines geschlagenen Heeres wandte er sich Frankfurt zu. Maillot zog in der Nacht vom 18./19. Oktober aus Eilenburg nach Torgau ab. Nachdem hier der Rieder Vertrag offiziell bekannt geworden, durch welchen Bayern sich der großen Allianz gegen Napoleon anschloß, trat die Brigade am 22. den Abmarsch an. Am 24. Oktober lagerte sie, noch 1200 Mann stark, bei dem Dorfe Röda, als ein Befehl des General Graf Wrede sie zu den übrigen bayerischen Truppen an den Rhein abrief. Am 25. November traf der Rest unseres 4. leichten Bataillons zu 60 Mann bei Durbach in Baden ein. Hier übergab ihn Major Fortis dem Oberstlieutenant Cronegg, welcher das mittlerweile in der Heimat neuaufgestellte, aus Kompagnien des 3. und 4. leichten Bataillons zusammengesetzte Bataillon befehligte. Heimkehr.

16. Feldzug gegen Frankreich 1813/14.

(Übersichtskarte IV.)

Während die Division Raglowich in Sachsen noch unter französischen Fahnen focht, war in der Heimat die Neubildung der Armee mit Anspannung aller Kräfte betrieben worden und schon zu Anfang des Juni finden wir ein 20000 Mann starkes bayerisches Corps, in 3 Divisionen gegliedert, unter Führung Wredes in einem Zeltlager nördlich von München bei regster Arbeit, um sich die für den Krieg erforderliche Schulung anzueignen. Überblick.

Wohl stellte Napoleon die Forderung, daß sich das bayerische Kontingent nun mit dem bei Würzburg stehenden französischen Corps Augereau vereinige.

Da aber am Inn ein österreichisches Heer mit einem Einfall in Bayern drohte, und zudem die Absicht Bayerns zum Anschluß an die Allianz gegen Frankreich immer bestimmtere Formen gewann, ließ der König das Heer Wredes am 13. August aus dem Lager bei München an den Inn aufbrechen, wo dasselbe um Braunau eingelagert wurde.

Inzwischen hatte sich in Ingolstadt ein neues Halbbataillon unseres 4. leichten Bataillons zu 3 Kompagnien unter dem am 25. Juni zum Bataillons-

1813 kommandanten ernannten Oberstlieutenant Nepomuk Frhr. v. Cronegg formiert; auch die Reste der Besatzung von Thorn, welche im Monat Juni in der Heimat anlangten, fanden hierin Aufnahme.

Marsch an den Inn. Am 14. August verließen die 3 Kompagnien unseres

„4. leichten Bataillons Frhr. von Cronegg"

Ingolstadt um zu dem an den Inn abrückenden Heere zu stoßen und erreichten am 17. August Fullbach. Hier vereinigten sie sich mit 3 Kompagnien des 3. leichten Bataillons zu einem kombinierten „3. leichten Bataillon Cronegg", welches der 1. Brigade Prinz Karl, K. H., und mit dieser der 1. Division Rechberg unterstellt wurde. Am 31. August kam das Bataillon von Fullbach nach Burghausen. Hier wurden die seinerzeit in Thorn Gestandenen, welche sich verpflichtet hatten, ein Jahr lang nach der Kapitulation nicht gegen die Interessen Rußlands zu dienen, aus allen Bataillonen herausgezogen. Die Mannschaften mit den erforderlichen Chargen rückten nach Tirol ab und fanden dort in dem Corps des Oberst von Braun bei der Unterdrückung des neu auflodernden Aufstandes Verwendung; die überschießenden Offiziere und Unteroffiziere aber wurden nach Weißenhorn instradiert, wo sie, in ein Depot formiert, ihre weitere Bestimmung abwarten sollten.

Rieder Vertrag. Nach langem Hin und Her der Verhandlungen kam am 8. Oktober endlich der Vertrag von Ried zu stande, welcher den lange gehegten Wunsch Bayerns nun verwirklichte und unser Vaterland aus der Gefolgschaft Frankreichs befreite, in welche es im Jahre 1806, im Drange übermächtiger Verhältnisse, gekommen war.

Marsch an den Main. Die sich bisher am Inn feindlich gegenüber gestandenen Heere wurden nun unter dem Oberbefehle des General Graf Wrede vereinigt, mit der Bestimmung, an den Main abzumarschieren und von hier aus in Flanke und Rücken des noch in Sachsen stehenden Napoleon zu operieren.

Mit großer Energie nahm Wrede, der längst von einer tiefen Abneigung gegen das französische Bündnis erfüllt war, das Werk in Angriff.

Schon am 11. setzte er die Vortruppen in Bewegung. Unsere 1. Division brach am 17. Oktober auf und langte in forcierten Märschen über Neustadt—Neuburg—Donauwörth—Ansbach—Ochsenfurt am 24. Oktober mit der gesamten österreichisch-bayerischen Armee vor Würzburg an, das von den Franzosen besetzt war. Die Division Rechberg nahm Aufstellung auf den Höhen vor der Stadt mit dem rechten Flügel an der Hochstraße von Dettelbach, mit dem linken in der Gegend von Randersacker. Nach eintägiger Beschießung übergab der Gouverneur General Graf Turreau am 26. die Stadt und zog sich auf die Feste Marienberg zurück.

Von Würzburg wandte sich Wrede mit seiner Armee über Aschaffenburg nach Hanau und legte sich dort dem von Leipzig zurückflutenden französischen Heere in den Weg, was am 30. und 31. Oktober zur Schlacht von Hanau

führte. Unsere Division aber wurde von Aschaffenburg aus zur Besetzung von Frankfurt abgezweigt und verhinderte hier in den Brückengefechten von Sachsenhausen am 30. und 31. Oktober den Übertritt Napoleons auf das linke Mainufer. Das Bataillon hatte indeß hieran keinen unmittelbaren Anteil. Doch wollte es ein glücklicher Zufall, daß Angehörige unseres 4. leichten Bataillons außerhalb ihres Bataillonsverbandes sich auf dem Schlachtfelde von Hanau reichen Lorbeer pflücken sollten. 1813

Es waren dies jene Offiziere und Unteroffiziere des Bataillons, welche als ehemalige Besatzung Thorns im September nach Weißenhorn beordert wurden. Schlacht bei Hanau 30. 10. 1813.

Nach dem Rieder Vertrage hatten sie Befehl erhalten, ungesäumt zur Armee am Main zu stoßen.

Auf einem in Aschaffenburg zum rascheren Fortkommen gemieteten Schiffe trafen sie am 30. Oktober bei Hanau ein als die Schlacht dort eben in voller Lebhaftigkeit entbrannt war. Nachdem die kleine Abteilung unter Führung des Oberlieutenant Anton Wöhr das Schlachtfeld betreten hatte erfuhr sie erst, daß das Bataillon sich nicht hier sondern bei Frankfurt befinde. Im Begriffe sich dorthin zu begeben traf sie mit einem sogenannten Bataillon de marche zusammen, welches Major Zurnieden aus Nachzüglern formiert und eben auf den Kampfplatz gebracht hatte. Da dies Bataillon ohne Chargen war, traten unsere 6 Offiziere[1]) und 20 Unteroffiziere in demselben ein.

Es war jener gefährliche Moment als das Regiment Jordis am rechten Flügel der bereits überall geworfenen Schlachtlinie ebenfalls zurückging und General Pappenheim mit zusammengerafften Resten bayerischer Bataillone um den Besitz der Lamboibrücke kämpfte, deren Verlust dem Feinde ein Vorrücken gegen Wredes rückwärtige Verbindungen ermöglicht hätte. Mit Mühe nur hielt Pappenheim die Brücke gegen den gewaltigen Ansturm der Franzosen; die Lage war so kritisch geworden, daß die Brücke jeden Augenblick verloren gehen konnte. Da kam zur rechten Zeit das Bataillon Zurnieden an und brachte im Verein mit dem leichten Bataillon Fick die Entscheidung in dem heißen Kampfe. Ohne Aufenthalt ging Oberlieutenant Wöhr mit zwei Kompagnien zum Sturm gegen die Brücke vor, nahm diese und trieb den Feind, unterstützt durch die am Ufer haltenden und lebhaft feuernden übrigen Kompagnien sowie durch eine Batterie, bis über den Neuhof zurück. In der gewonnenen Position hielt sich das Bataillon bis in die Nacht und wurde dann durch österreichische Truppen abgelöst.

So war durch das beherzte Eingreifen des Bataillons Zurnieden und besonders des Oberlieutenant Wöhr mit seinen beiden Kompagnien die gefährliche Krisis hier überwunden. Mehrere in beglaubigten Abschriften noch vor-

[1]) Oberlieutenant Anton Wöhr und Josef Schieder; Lieutenant Heinrich Welk, Josef Petreß, Leonhard Weßelberger und Johann Glonner.

1813 handene Zeugnisse, worunter auch eines des Feldzeugmeisters Karl Graf Pappenheim, bestätigen in den ehrendsten Ausdrücken die hervorragenden Verdienste des Oberlieutenant Wöhr und den entscheidenden Einfluß seines opfermutigen Vorgehens auf das Gefecht an der so überaus wichtigen Brücke.

Am nächsten Tage ließ sich Gnlt. Graf Beckers, dessen Division hier am rechten Flügel gefochten hatte, unsere Offiziere vorstellen und sprach ihnen das höchste Lob für ihre Leistungen aus.

Es ist eine schöne leuchtende That auf den Geschichtsblättern unseres ruhmreichen Bataillons, die wir hier verzeichnen konnten; sie fällt um so mehr ins Gewicht, als sie freiwillig unternommen wurde und nur der edelsten Pflichttreue und freudigsten Kampfeslust entsprang.

Am 1. November rückten unsere braven Offiziere und Unteroffiziere beim Bataillon in Sachsenhausen ein.

Napoleon hatte sich indessen durch die Schlacht von Hanau den Weg zum Rhein geöffnet und überschritt bald mit den Trümmern seines Heeres den Fluß. Bayern aber hatte durch die Schlacht von Hanau seinen Beitritt zur Allianz mit Blut besiegelt und nahm in deren Reihen nun vollberechtigt den ihm gebührenden, ehrenvollen Platz ein.

Marsch an den Rhein.

Die Alliierten rückten nunmehr an den Rhein. Das Heer Schwarzenbergs, dem die österreichisch-bayerische Armee (seit der Verwundung Wredes bei Hanau unter dem Befehl des österreichischen General von Frimont) unterstellt war, bezog Quartiere in Baden, dem Breisgau und an der Schweizergrenze; Blücher stand zwischen Lahn und Neckar, Schwedens Kronprinz von Wesel bis Rotterdam.

Unsere Division Rechberg brach am 4. November von Sachsenhausen auf und marschierte am linken Rheinufer aufwärts in die Gegend von Offenburg. Das Bataillon erreichte über Weinheim—Rastadt am 18. November Durbach nordöstl. Offenburg und bezog Quartiere. Hier rückte am 25. auch der Rest von 60 Mann unseres in Sachsen gestandenen Halbbataillons Fortis beim Bataillone ein[1]).

Gegen Ende des Monats erfolgten mehrere Verschiebungen in der Dislokation; so stand das Bataillon am 6. Dezember auf Vorposten vorwärts Sundheim in der Einschließung von Kehl, mit welcher unsere Brigade vorübergehend beauftragt worden war.

Schon in der ersten Hälfte des Dezember aber begannen die Bewegungen der Armee gegen Basel, wo nach dem Plane der Alliierten bei der in Aussicht genommenen Offensive gegen Frankreich die Armee Schwarzenbergs den Rhein überschreiten sollte, während Blücher am Mittelrhein, der Kronprinz von Schweden zwischen Düsseldorf und Köln überging.

---

[1]) Vgl. S. 79.

Rheinübergang, Einschließung von Belfort, Operationen gegen Brienne.

Am 22. Dezember passierte das bayerisch-österreichische Corps, nunmehr wieder unter Wredes Oberbefehl, den Rhein. Unsere Division rückte nach dem Übergang gegen Belfort und schloß diese Festung ein. Nach mehrfachem Wechsel des Quartiers in der Blokadelinie finden wir das Bataillon am 1. Januar 1814 in Perouse dicht östlich Belfort.

Inzwischen entschloß sich Wrede mit seinem Corps (5.) zu einer Bewegung in der Richtung auf Kolmar gegen den französischen General Milhaud; in den ersten Tagen des Januar wurde der Vormarsch angetreten. Nachdem die Division Rechberg vor Belfort durch österreichische Truppen abgelöst worden war, brach unser Bataillon am 2. Januar auf und traf am 4. bei Breisach ein. Die Franzosen räumten indeß beim Vormarsch Wredes die Rheinebene und zogen sich über Baccarat zurück. Wrede überschritt nun die Vogesen und rückte gegen Neufchâteau vor. Unsere Division nahm ihren Weg über Col de Bonhomme; sie stand am 12. zwischen Fraize und Diedolshausen, am 15. bei Bruyères und erreichte am 19. Neufchâteau, wo nun der Großteil der Armee Wredes vereinigt war. Hier wurde ein längerer Halt gemacht.

Rechts von unserm 5. Corps waren das 6. Corps Wittgenstein und Blücher im Vorrücken begriffen; links von Wrede stand Schwarzenberg. Am 26. Januar begann der Vormarsch wiederum.

Napoleon wandte sich um diese Zeit von Vitry nach Brienne, griff hier am 29. Blücher an und drängte ihn gegen Bar sur Aube zurück. Tags zuvor schon erhielt Wrede den Befehl, das Corps Wittgenstein im Angriff auf Vassy zu unterstützen. Da der Feind diese Ortschaft freiwillig geräumt hatte, dirigierte sich Wrede energisch wieder gegen Brienne um bei dem bevorstehenden Hauptschlage mitwirken zu können. Am 31. Januar abends stand unsere Division bei Doulevant, das Bataillon bei Blumaire.

Mittlerweile war das Gros Schwarzenbergs am 30. und 31. Januar bei Bar sur Aube mit Blücher in Führung getreten. Der nächste Tag, 1. Februar, führte bei Brienne zur Schlacht, in welcher Napoleon von den nun vereinigten Corps der Alliierten geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurde. Ruhmvollsten Anteil hatte daran besonders das Corps Wrede, welches durch seinen Angriff auf den linken Flügel der Franzosen die Schlacht entschied. Die Division Rechberg, und damit auch unser Bataillon, kamen jedoch nicht ins Gefecht. Sie folgten den Angriffskolonnen als Reserve über Morvilliers und Chaumesnil.

Dafür sollte der nächste Tag unserm Bataillone um so reichere Arbeit bringen.

Gefecht bei Rosnay 2. 2. 1814.

Am Morgen des 2. Februar trat Wrede gegen Brienne den Vormarsch an; links von Wrede marschierte in derselben Richtung der Kronprinz von Württemberg. Während sich der Letztere von Brienne aus gegen Lesmont wandte, schlug Wrede die Richtung nach Rosnay ein, um die dominierenden

1814 Höhen auf dem rechten Voire-Ufer noch vor Marmont, welcher durch den Gang der Schlacht am Tage zuvor vom französischen Hauptheere abgeschnitten worden war, zu erreichen. Rosnay und die Höhen waren von Marmont jedoch schon besetzt, als Wrede ankam, und es entspann sich hier nun ein heftiges Gefecht unserer Division gegen die französische Nachhut. Unser Bataillon erhielt hiebei den Auftrag, die stark besetzten Brücken von Rosnay anzugreifen. Die erste Brücke war im Verein mit Kompagnien des 1. Inf.-Regts. unter bedeutenden Verlusten genommen worden; der weitere Angriff auf die dahinter liegende zweite Brücke aber konnte wegen des ungünstigen Geländes keine rechten Fortschritte machen, und das Gefecht kam hier zum Stehen. Erst auf die Bedrohung der linken Flanke durch die Kavallerie des Corps, welche die Voire durchfurtet hatte, räumte Marmont seine dominierende Stellung.

Die Verluste des Bataillons waren sehr hoch und zeugen von der Energie, mit welcher unsere Kompagnien an ihre äußerst schwierige Aufgabe gingen. Nicht nur die feindlichen Kugeln, auch die Wellen der Voire forderten heute bei den wiederholten Versuchen der Angreifer, durch das Wasser an den Feind zu gelangen, ihre Opfer.

Außer Hauptmann von Schwaben, welcher schon beim ersten Vorrücken fiel, blieben vom Bataillon 2 Unteroffiziere und 17 Soldaten auf dem Felde der Ehre. 5 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 49 Soldaten wurden verwundet; 57 Soldaten vermißt.

Fortgang der Operationen. Nach dem Siege von Brienne sollte Blücher im Thale der Marne, und Schwarzenberg an der Seine gegen Paris vorrücken. Dies führte Wrede nach Trainel, südlich Nogent, wo er am 11. Februar eintraf.

Auf die Nachricht hin, daß Napoleon in der Richtung auf Vertus gegen Blücher im Vormarsche sei, griff Wrede am 12. Februar das von Oudinot verteidigte Nogent an, um hier den Übergang über die Seine zu erzwingen und dann in den Rücken Napoleons zu operieren. Nogent wurde von der Brigade Hardegg und Teilen unserer Division genommen. In dem folgenden Gefechte am 13. Februar bei St. Sauveur und Louisetaine stand die Division Rechberg in Reserve. An beiden Tagen kam unser Bataillon nicht ins Feuer.

Nachdem Oudinot über Nangis abgezogen war, besetzte Wrede Donnemarie und schob seine Vortruppen bis Nangis.

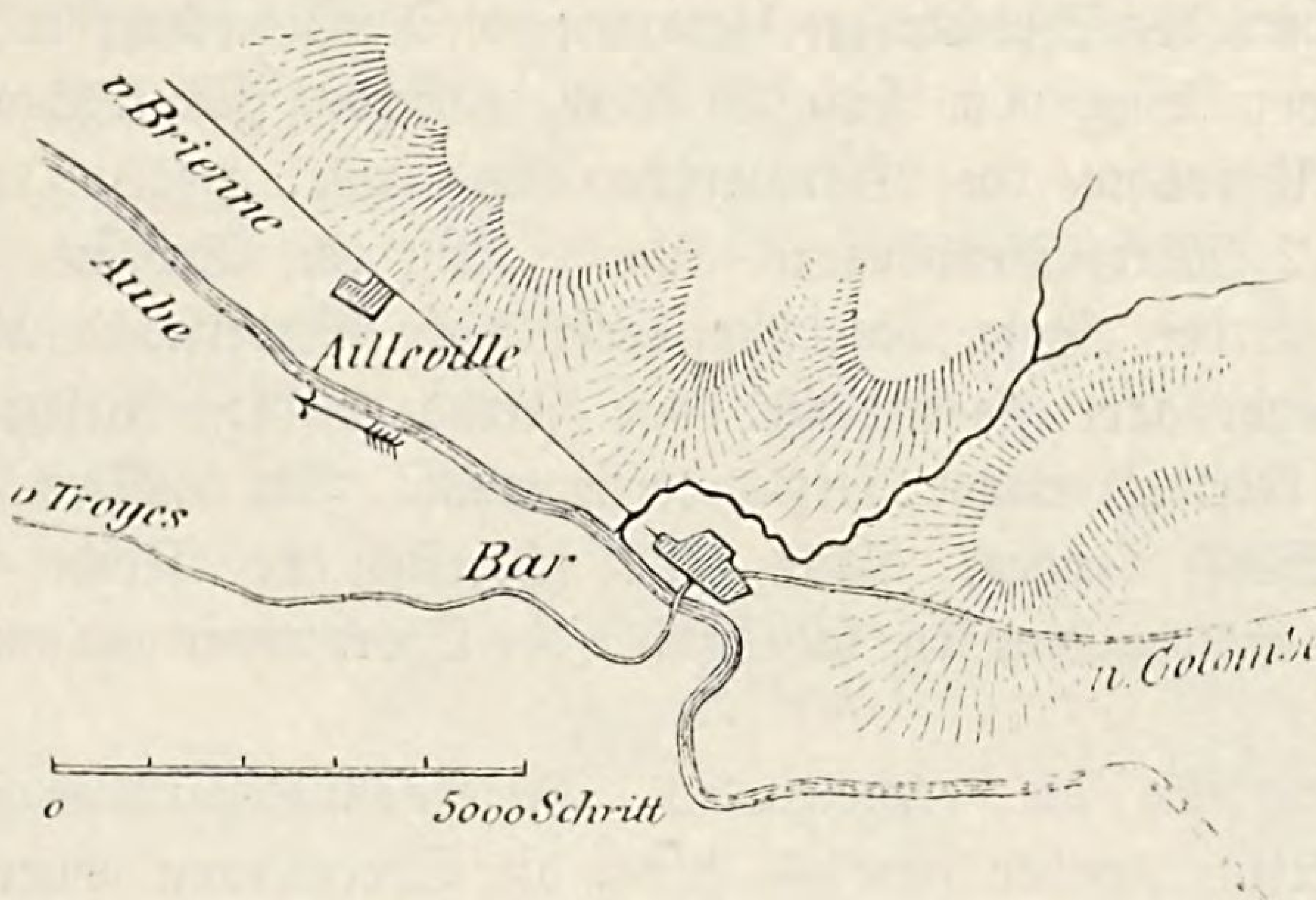
Rückzug. Mittlerweile hatten die Operationen aber für die Verbündeten eine ungünstige Wendung genommen.

Als Napoleon zwischen dem 6. und 15. Februar die Armee Blüchers gegen Châlons zurückgeworfen hatte, wandte er sich gegen die Spitzen der an der Seine stehenden Hauptarmee und errang hier am 17. bei Mormant einen Erfolg gegen Wittgenstein, so daß bei den Verbündeten bereits rück-

wärtige Bewegungen Platz griffen. Unsere Division wurde am Abend dieses Tages von Donnemarie nach St. Sauveur, die 3. Division de la Motte an das linke Seineufer zurückgenommen. Am 18. folgte ihr unsere Division hinter die Seine nach Bray. 1814

Nachdem am 18. Februar Napoleon noch das 4. Corps der Verbündeten bei Montereau verdrängt hatte, und Unterhandlungen mit Napoleon ohne Erfolg geblieben waren, befahl Schwarzenberg den allgemeinen Rückzug auf Troyes, wo er sich mit Blücher zu vereinigen hoffte. Wrede trat als Arrieregarde der Armee am 19. den Rückmarsch auf Macon an; über Troyes wurde am 25. die Gegend von Bar sur Aube erreicht.

Napoleon, durch Schwarzenbergs fortdauernde Rückzugspläne in der Hoffnung auf eine Schlacht getäuscht, hatte nur Macdonald und Oudinot am Hauptheere der Verbündeten belassen, sich selbst aber gegen Blücher



gewandt. Dieser war in Richtung auf Laon abmarschiert, um sich dort mit den aus Holland eintreffenden Corps zu vereinigen. Wrede, welcher des haltlosen Rückzugs herzlich müde war, wußte es am 26. in einem Kriegsrate durchzusetzen, daß er für den 27. den Auftrag zur Offensive mit seinem und dem 6. Corps erhielt.

Schlacht bei Bar sur Aube 27. 2. 1814.

Der Feind hatte auf seinem rechten Flügel Bar besetzt und stand nördlich davon am Rande der Höhen mit dem Rücken gegen die Aube. Nach dem Angriffsplane sollte Wrede gegen Bar vorgehen, während Wittgenstein rechts davon den linken Flügel der Franzosen angriff. Um Bar und die angrenzenden Höhen entspann sich nun bald ein heißes Gefecht, an welchem unser Bataillon ehrenvollen Anteil nahm. Das letztere war mit zwei Bataillonen des 1. Infanterie-Regiments und dem 10. Nationalfeldbataillone zu einer Angriffskolonne unter Oberst von Hertling formiert; diese sollte Bar rechts umgehen und zwischen der Stadt und dem linken Flügel der Russen auf halber Höhe der Berghänge vorrücken, während Bar selbst durch zwei andere

1814 Kolonnen angegriffen wurde. Die Kolonne Hertling leistete für den Gang der Schlacht sehr gute Dienste, indem sie zunächst die nördlich der Stadt in der Ebene stehende feindliche Artillerie zum Rückzuge zwang und dann im Sturme die Weinberge nördlich der Stadt erstieg. Nachdem so die Stadt selbst umgangen und dadurch deren Besatzung in der Flanke bedroht war, gelang es den gegen die Stadt angesetzten Kolonnen in die Lisiere einzudringen. Der Feind gab Bar auf und begann nach Verlust dieses rechten Flügelstützpunktes bald den Rückzug auf der ganzen Linie.

So war es unserm Bataillone an diesem Tage wiederum beschieden gewesen, auf einem entscheidenden Punkte zur Verwendung zu gelangen.

Trotz des heftigen feindlichen Artilleriefeuers zu Anfang des Gefechtes waren die Verluste des Bataillons gering und bestanden nur in einigen Verwundeten und Toten.

Am Abend des Schlachttages sammelte die Division Rechberg bei Ailleville.

Über Troyes nach Arcis sur Aube.

Nach dem Siege von Bar sur Aube entschloß sich Schwarzenberg allmählich zur Aufnahme des Vormarsches und zwar gegen Troyes; Wrede erreichte am 2. März Vendoeuvre. Am 3. stieß die Division auf feindliche Nachtruppen an der Barse, die ohne ernstlichen Widerstand abzogen; unser Bataillon wurde dabei gegen einen vom Feinde besetzten Verhau vorbeordert, den es unter Verlust einiger Verwundeten nahm. Am nächsten Tage erreichte Wrede die Stadt Troyes. Auch diese überließ der Feind ohne Kampf. Während des nun beginnenden Stillstandes der Operationen lag unser Bataillon in Troyes.

Nachdem sich die eingeleiteten Friedensunterhandlungen wiederum zerschlagen hatten, wurden am 14. März die Operationen neuerdings aufgenommen.

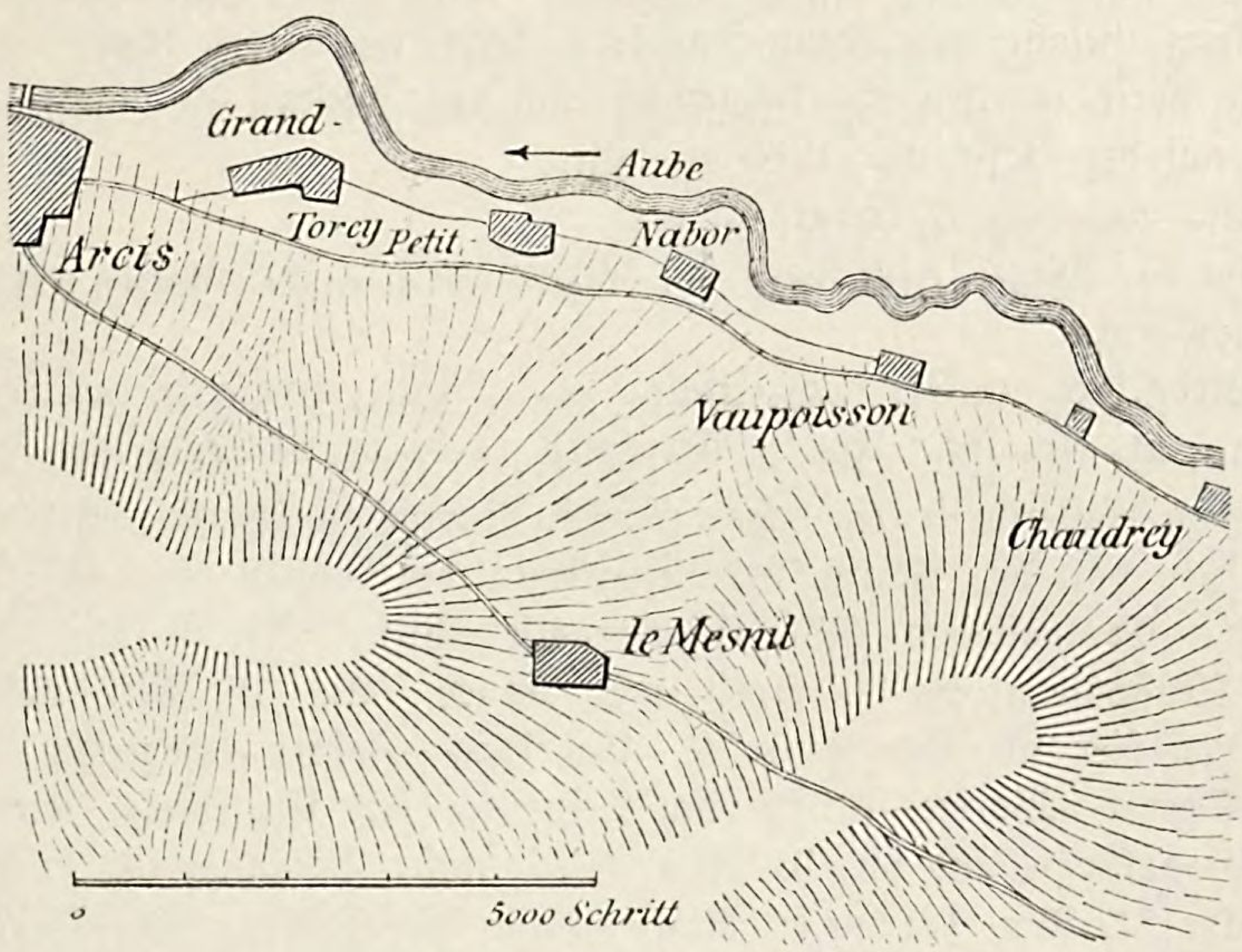
Blücher hatte indessen dem Angriffe Napoleons am 9. und 10. März bei Laon Stand gehalten, vermochte jedoch wegen der Erschöpfung seiner Truppen Napoleon nicht sofort zu folgen, der sich nun über Châlons wiederum Schwarzenberg zuwandte. Auf die Nachricht vom Anmarsch Napoleons nahm Schwarzenberg die gegen Westen vorgeschobenen Corps auf Troyes zurück, so daß am 18. abends seine ganze Armee zwischen Arcis und Troyes versammelt war.

Schlacht bei Arcis sur Aube 20. 3. 1814.

Am 20. kam es bei Arcis zur Schlacht, nicht ohne daß Schwarzenberg bereits wieder ernstliche Absichten gehabt hatte, dem drohenden Zusammenstoß durch einen Rückzug auszuweichen. Die rückwärtigen Bewegungen waren auch bereits eingeleitet. Nachdem am 19. schon die Spitzen Napoleons bei Plancy die Aube überschritten hatten, beschloß Schwarzenberg für den 20. die französischen Vortruppen hinter die Aube zurückzuwerfen; hiezu sollte der Kronprinz von Württemberg Plancy gewinnen, Wrede zur Unterstützung dieser Bewegung auf Arcis vorrücken, wo der Feind ebenfalls schon festen Fuß

gefaßt hatte. Von Chaudrey aus trat Wrede den Vormarsch gegen Arcis an; die Division Rechberg befand sich dabei im ersten Treffen. Längs der Aube ging neben der Division Rechberg die österreichische Brigade Volkmann vor. 1814

Um 3 Uhr kam die Division Rechberg in der Höhe von Torcy le Grand an. Die rechts von ihr vorrückende Brigade Volkmann war bereits über die Ortschaft vorgedrungen, als sie sich einem heftigen Angriffe der Franzosen ausgesetzt sah, der sie zum Rückzug auf Torcy le Grand zwang. Nun beorderte Prinz Karl unser Bataillon zur Unterstützung der österreichischen Brigade nach Torcy le Grand. Den gemeinsamen Anstrengungen gelang es auch bald, die Ortschaft den Franzosen wieder zu entreißen. Da indeß



Napoleon auf diesen wichtigen Punkt seiner Stellung immer neue Kräfte dirigierte mußte die Ortschaft aufgegeben werden. Mit den Österreichern ging unser Bataillon zurück und marschierte noch um Mitternacht nach Lesmont.

Auch das Gros sah sich, nachdem es bis in die tiefe Nacht gekämpft hatte, zum Abzuge gegen Chaudrey gezwungen.

Die Verluste des Bataillons betrugen 3 Tote, 17 Verwundete und 4 Vermißte.

Am nächsten Tage zog Napoleon, der nun bei Chaudrey die ganze zur Schlacht aufmarschierte Armee Schwarzenbergs vor sich hatte, nach Vitry sur Marne ab.

Nachdem Wrede zunächst in Richtung Vitry gefolgt war und hier nun Vormarsch auf Paris.

1814 die Verbindung mit der schlesischen Armee gewonnen wurde, brachen die beiden jetzt vereinigten Armeen am 25. März gegen Paris auf. Winzingerode folgte Napoleon in der Richtung auf St. Dizier. Am 27. marschierte die Armee bis Coulommiers; Wrede mußte bei Meilleray stehen bleiben, um Napoleon davon abzuhalten, daß er den Verbündeten folge. Am 28. kam Wrede nach Chailly.

Napoleon zog sich indessen von Bar sur Aube nach Troyes, „wodurch er seine Armee ganz demoralisiert und gegen sich aufgebracht hat; denn so viel sah selbst der gemeine Mann ein, daß es nun doch zu spät sei, Paris zu retten".

Während der Schlacht von Paris am 30. März stand Wrede bei Meaux zur Rückendeckung gegen Napoleon. Von dieser Seite drohte jedoch bereits keine Gefahr mehr, denn Napoleon hatte die Armee schon verlassen um nach Paris zu eilen und kleinmütig nun um Frieden zu Gunsten seines Sohnes auf der Basis von 1789 zu bitten.

Nun aber war es hiefür zu spät.

Einzug in Paris, Ende des Feldzuges.

Am 31. März 1814 zogen die Verbündeten in der stolzen Hauptstadt Frankreichs ein.

Wrede kam am 31. nach Chelle; am 1. April biwakierte das Corps in Faubourg St. Antoine. Am 2. marschierte es durch die Stadt und über die Brücke von Austerlitz in ein Lager zwischen Rungis und Paray; am 12. April trat es von dort den Marsch ins Departement der Meurthe an. Der Marsch ging über Coulommiers—Fère Champenoise—Vitry—Bar le duc—Gondrecourt—Neufchâteau am 30. April nach Nancy. Am 16. Mai rückte das Corps von hier ab über Luneville—Saarburg—Zabern—Hagenau—Lauterburg—Speyer—Worms—Alzey nach Kreuznach und Umgebung, wo es am 31. Mai anlangte und bis 10. Juni blieb; unser Bataillon lag in Bingen.

Am 11. Juni begann der Rückmarsch in die Heimat. Die Marschroute des Bataillons ging über Münster—Obernburg—Bischofsheim—Würzburg—Uffenheim—Ansbach—Gunzenhausen—Eichstädt nach Kipfenberg. Hier lag das Bataillon vom 25. Juni bis 7. Juli, da Ingolstadt mit gefangenen und verwundeten Franzosen überfüllt war.

Am 8. Juli endlich zog das Bataillon in seine Garnison Ingolstadt ein.

Auszeichnung.

Feldwebel Anton Schwarzenberger von Wald (Altötting) erhielt für sein tapferes Verhalten während des nunmehr beendeten Feldzuges, besonders im Gefechte bei Rosnay, am 2. 2. 1814, die silberne Militär-Verdienst-Medaille verliehen.

17. Feldzug gegen Frankreich 1815.

1815

(Übersichtskarte IV.)

Durch den ersten Pariser Frieden — 30. 5. 1814 — hatte Bayern Tirol und Vorarlberg an Österreich verloren, dafür Würzburg und Aschaffenburg, einen Teil von Fulda und der Rheinpfalz erhalten. Napoleon war nach Elba verbannt worden und in Wien tagte der Kongreß zur Regelung der neuen Ordnung der Dinge. Lage.

Bei der allgemeinen Unentschiedenheit der politischen Verhältnisse blieb die bewaffnete Macht in Bayern, wie überall, nach dem Friedensschlusse im Kriegszustande. Aber noch während der Wiener Kongreß nach einer befriedigenden Lösung der mannigfachen Differenzen rang, war Napoleon an der Südküste Frankreichs gelandet und schwang bald von neuem die Brandfackel des Krieges über Europa. Eine neue Koalition wurde nötig, um den ehrgeizigen Korsen für immer unschädlich zu machen und dem Kontinente nach den furchtbaren Kriegen fast zweier Jahrzehnte endlich den Frieden zu bringen.

Bayern verpflichtete sich, hiezu 60 000 Mann unter Feldmarschall Graf Wrede zu stellen. Dem Plane der Verbündeten entsprechend sollte die Armee des Oberrheins unter Schwarzenberg, gebildet aus Österreichern, Bayern, Württembergern, Badenern und Hessen zwischen Mainz und den Gebirgspässen von Piemont Aufstellung nehmen; die Bayern, welche als selbständiges Corps der Armee Schwarzenbergs zugeteilt waren, kamen hiebei auf den rechten Flügel zu stehen.

Unser Bataillon fand Einteilung bei der 1. Brigade (Generalmajor Graf Pocci) der 1. Infanterie-Division (Gnlt. von Raglowich) und marschierte am 8. April aus seiner Garnison Ingolstadt ab, um über Neuburg – Nördlingen – Öhringen – Wiesloch zur Division zu stoßen, welche in der Pfalz zwischen Meisenheim und Homburg Aufstellung zu nehmen hatte. Ausmarsch.

Hier blieb die Division bis zum 22. Juni, während welcher Zeit mehrfache Verschiebungen in der Dislokation eintraten. Am 22. Juni kamen die ersten Siegesnachrichten aus den Niederlanden, wo bei Waterloo (Belle Alliance) Blücher und Wellington am 18. Juni Napoleon aufs Haupt schlugen und nun gegen Paris verfolgten.

Schon den nächsten Tag brach Wrede[1]) auf, überschritt am 23. die Saar und erreichte am 28. Nancy.

Beim Forcieren der Saar bei Saargemünd befand sich unser Bataillon in der Avantgarde der Division und bestand hier ein kleineres Geplänkel mit Freischärlern, welche am rechten Ufer einen mit Pallisaden umgebenen Brücken- Scharmützel bei Saargemünd 23. 6. 1815.

---

[1]) Wrede war am 9. 6. 1814 in den Fürstenstand erhoben worden.

1815 kopf besetzt hielten. Die Schützenkompagnie verjagte indeß bald den Feind und drang in die Stadt ein.

Einschließung von Marsal 26. 6.—1. 7. 1815. Von Dieuze aus, wo das Bataillon am 25. Juni eintraf, wurde es am 26. nach Marsal vorausgesandt, um dieses Fort einzuschließen. Bis 1. Juli lag das Bataillon hier und erwehrte sich in der Nacht 28./29. Juni und am Abend des 29. mit Erfolg feindlicher Ausfälle aus dem Fort, deren letzterer von einem gleichzeitigen Angriff eines kleinen Streifcorps im Rücken des Bataillons begleitet war. Nachdem das Fort noch in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli von der beigegebenen Artillerie erfolglos mit Granaten beworfen wurde, marschierte unser Bataillon am 1. Juli befehlsgemäß nach Nancy ab, um sich wieder der Division anzuschließen.

Vormarsch gegen Paris und die Loire. Am 6. Juli hatte Wrede mit seiner Armee die Gegend von Châlons erreicht; Paris war noch sein Marschziel. Die Division stand an diesem Tage bei St. Pierre aux Oyes, das Bataillon bei Tibie. Auch die nächsten Tage blieb Wrede noch im Vormarsche gegen Paris; unsere Division befand sich am 10. Juli bei Lagny en Brie.

Mittlerweile waren die preußisch-englischen Truppen aber bereits in Paris eingerückt, die Franzosen aus Paris hinter die Loire abgezogen. Dorthin hatte bereits Fürst Schwarzenberg seinen Marsch genommen. Nun sollte sich auch Wrede über Melun gegen die Loire wenden. Am 13. war die Linksschwenkung vollzogen; zwei Tage später befahl Wrede den Weitermarsch an die Loire, wo das Corps in den Departements du Loiret, Seine, Marne und Yonne Kantonnierungen beziehen sollte. Unsere Division brach am 17. Juli von Lagny in die Gegend von Montargis auf und nahm in dieser Stadt und deren Umgebung Quartier. Durch die neue Verteilung der Kantonnierungsbezirke vom 3. August wurde unserer Division das Departement Haute Marne zugewiesen. Am 6. August trat sie den Marsch dorthin an und erreichte über Courtenay—Joigny—Bar sur Seine—La Ferté sur Aube am 12. Chaumont; das Bataillon kam nach Tienville und besetzte Château vilain

Formations-Änderung. mit einer Kompagnie. Hier im Lager von Chaumont traf Ende August der Allerhöchste Erlaß vom 10. August ein, welcher die Selbständigkeit unseres 4. leichten Bataillons aufhob; aus unserm und dem 5. leichten Infanterie-Bataillone, sowie den Reservedivisionen beider, wurde das 16. Linien-Infanterie-Regiment formiert.

Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung. Ehe wir zu dieser letzten Etappe der Geschichte unserer Stammabteilungen übergehen, wollen wir der Uniformierung 2c. unseres ruhmreichen leichten Bataillons kurze Erwähnung thun.

Die Farbe der Röcke war hellgrün, die der Ravers und Aufschläge bei unserm Bataillone schwarz mit roten Vorstößen. Die Röcke der Offiziere

reichten bis zur Wade. Die Krägen waren hoch und reichten bis ans Ohrläppchen. Die Gradabzeichen bestanden bei den Offizieren in Börtchen am Kragen, bei den Unteroffizieren in Borten um die Knopflöcher der Klappen. Die Hosen waren grau, die Gamaschen schwarz.

Die Kopfbedeckung war für Unteroffiziere und Mannschaften ein Kaskett mit Raupe, für Offiziere der Hut.

Der Tornister von rauhem Kalbsfell und die Feldflasche wurden an Riemen über die rechte Schulter, Patrontasche und Brotbeutel über die linke Schulter getragen; der Korbsäbel der Unteroffiziere und der kurze krumme Mannschaftssäbel wurde um die Hüfte geschnallt. Die Offiziere trugen den Degen, die Unteroffiziere bis 1803 Kurzgewehr, danach das Feuergewehr der Mannschaft, welches ein Kaliber von 18 Kugeln auf das Pfund, ein 18 Zoll langes dreischneidiges Bajonett hatte und 7 ¹/₄ Pfund wog.

Die Offiziere führten als Dienstzeichen die Schärpe. 1804 kam zur Ausrüstung das Pulverhorn, welches an grüner Schnur neben der Patrontasche zu tragen war. Die Offiziere erhielten statt der bisherigen grünen nun graue Überröcke.

1805 wurde auch für die Offiziere das Kasket und zwar mit Bärenpelz angeordnet. Die Haare waren nun bei Offizieren und Mannschaften rund zu schneiden; nur den Generalen blieb gestattet, den Zopf zu tragen. 1806 wurden sämtliche Regimenter und Bataillone mit neuen österreichischen Gewehren versehen, im darauffolgenden Jahre die Trageweise des kleiner gewordenen Tornisters nach der jetzt üblichen Art abgeändert. Die Säbel hingen nunmehr wieder über die Schulter.

Im Jahre 1808 erhielten die Offiziere der leichten Bataillone zu den Fracks lange grüne Hosen; zu der Uniform waren von Offizieren und Mannschaften jetzt weiße Beinkleider und zwar von ersteren in Suwarowstiefeln, von den letzteren in hohen Gamaschen zu tragen.

1811 bekamen die Röcke wieder bis in die Kniekehle reichende Schöße, im darauffolgenden Jahre wurden die Schärpen abgeschafft, dafür die Haussecols als Dienstzeichen eingeführt.

1815 IV. Abschnitt.

Das I. Bataillon des 16. Linien-Inf.-Regts.

1815—1825.

Formierung und Rückkehr aus Frankreich.

Die Formierung des 16. Linien-Infant.-Regts. trat am 1. September 1815 in Vollzug. Da vier geschlossene Kompagnien unseres bisherigen 4. leichten Bataillons in das I. Bataillon des neuen Regiments eintraten, haben wir dieses letztere nun als Fortsetzung der Reihe unserer Stammabteilungen zu betrachten. Im II. Bataillon fanden vier Kompagnien des bisherigen 5. leichten Bataillons Aufnahme, während das III. Bataillon aus Teilen beider leichten Bataillone kombiniert wurde.

Die Zusammensetzung des I. Bataillons war nun folgende:

1. Schützenkompagnie	vormals	Schützenkomp.	des	4.	leichten Bat.
1. Füsilierkompagnie	"	Karab.-Komp.	"	4.	" "
2. "	"	Karab.-Komp.	"	5.	" "
3. "	"	1. Füs.-Komp.	"	4.	" "
4. "	"	1. " "	"	5.	" "
5. "	"	3. " "	"	4.	" "

Das I. und II. Bataillon wurden in den Kantonnements um Chaumont formiert, das III. Bataillon in Ansbach, wo die Reservedivision des 4. leichten Bataillons am 4. September eintraf. Oberstlieutenant Eginhard von Treuberg, der bisherige Kommandant des 5. leichten Bataillons, übernahm das Regimentskommando; Obstl. Frhr. von Cronegg wurde zum Kommandanten des ebenfalls neuerrichteten 15. Inf.-Regts. ernannt.

Das Offiziers-Corps. Die Einteilung der Offiziere rc. am Tage der Formation — 1. 9. 1815 — war folgende:

Regiments-Kommandant: Oberstlieutenant Eginh. v. Treuberg. 1815
Majore: Wilh. v. Fortis, Friedr. v. Schauroth, Frz. Gottfr. v. Tattenbach.
Adjutanten: Oberlieutenant Rud. Bucher, Friedr. Fronmüller.
Regiments-Quartiermeister: Jos. Pointner, Mich. Leichtenstern.
Bataillons-Auditeure: Joh. Rehmann, Dr. Alois Bihler.
Bataillons-Chirurgen: Joh. Bapt. Kneußl, Alois Röll, Phil. Tevini.

I. Bataillon.

1. Schützen-Kompagnie:
Kapitän Anton Wöhr.
Oberlieutenant Friedr. Tritschler.
Unterlieutenant Phil. Mayer.
" Friedr. Merkel.

1. Füsilier-Kompagnie:
Kapitän Gg. v. Schätz.
Oberlieutenant Gid. Streicher.
" Jak. Fluck.
Unterlieutenant Th. Hildebrand.
" Wilh. Greiner.

2. Füsilier-Kompagnie:
Kapitän Joh. Beck.
Oberlieutenant Gottl. Schrott.
Unterlieutenant Joh. Schmidt.
" Joh. Glonner.

3. Füsilier-Kompagnie:
Kapitän Andr. Lantes.
Oberlieutenant Friedr. Achilles.
Unterlieutenant Aug. Schneider.
" X. v. Hagens.

4. Füsilier-Kompagnie:
Kapitän X. v. Reichel.
Oberlieutenant Alex. v. Schacht.
Unterlieutenant Ludw. v. Tettenborn.
" Karl v. Pöllnitz.

5. Füsilier-Kompagnie:
Kapitän Peter v. Gradinger.
Oberlieutenant Heinr. Welck.
Unterlieutenant Paul Eisenkeck.
" Joh. Eisenhauer.

Am 4. Oktober führte ein Teil der bayerischen Armee vor dem Kaiser von Rußland ein großes Manöver aus, woran von unserm Bataillone zwei Kompagnien teilnahmen. Nach demselben bezog das I. Bataillon in Ramont Quartier. Ende Oktober hatte das Corps Befehl zum Rückmarsch in das Vaterland erhalten; am 7. November begannen die Bewegungen. Der Marsch des Regiments ging über Neufchâteau—Epinal—Raon l'Etape—Molsheim—Cannstadt—Geislingen—Ulm—Donauwörth. Am 9. ruhte alles in den Quartieren vor Ingolstadt, unser Bataillon in Burkheim; tags darauf am 10. Dezember erfolgte der feierliche Einzug in Ingolstadt, an welchem sich auch das bereits hieher verlegte III. Bataillon und das dem Regimente seit 27. November einverleibte 11. National-Feldbataillon beteiligten.

Friedensperiode 1815—25[1]).

Formation und Einteilung.

Nach der nun giltigen Friedenseinteilung gehörte das Regiment zur 4. Infanterie-Brigade (Gmjr. Graf Spreti); diese stund unter dem Generalkommando München (Gnlt. von Raglowich). Nachdem dem Regimente noch das 2. und 4. Bataillon der mobilen Legion des Oberdonaukreises als IV.

[1]) Vgl. Uniformsbild IV.

1816 und V. Bataillon zugewiesen worden waren, zählte es Ende 1815 fünf Bataillone, von denen jedoch nur das I. und II. als vollzählig betrachtet werden konnten; das III. Bataillon hatte etwa 500 Mann, während die beiden letzten Bataillone nur als Cadres bestanden.

Im Jahre 1816 wurde innerhalb des Regiments eine Verschiebung der Art vorgenommen, daß jene zwei Kompagnien des früheren 4. leichten Bataillons, welche bei der Formierung des Regiments ins II. Bataillon eingeteilt wurden, nunmehr zum I. Bataillon kamen, und umgekehrt jene des ehemaligen 5. leichten Bataillons nun ins II. Bataillon, sodaß im I. Bataillon nunmehr nur Kompagnien unseres früheren 4. leichten Bataillons waren. Schon im darauffolgenden Jahre 1817 wurden die Lin.-Inf.-Regimenter von fünf auf vier Bataillone reduziert, wovon das III. und IV. Bataillon aber nur als Cadres zu je 1 Stabsoffizier, 1 Lieutenant und 6 Unteroffizieren vorhanden waren; nach fünf Jahren wurden diese Cadres-Bataillone ganz aufgehoben.

Etat. Der Etat einer Kompagnie wurde auf 7 Gefreite, 156 Gemeine festgesetzt. Der Friedens-Präsenzstand betrug indeß nur etwa 20 Mann; der übrige Teil war beurlaubt.

Gebühren. Die Gebühren beliefen sich auf

125	Gulden	48	Kreuzer	für	den	Major,
87	„	—	„	„	„	Kapitän 1. Kl.
60	„	—	„	„	„	Kapitän 2. Kl.
44	„	—	„	„	„	Oberlieutenant,
38	„	—	„	„	„	Unterlieutenant.

Die tägliche Löhnung bewegte sich zwischen 18 Kreuzer für den Feldwebel und 5 Kreuzer für den Gemeinen.

Bibliothek, Strafen, Spielverbot. In diese Zeit fallen auch die ersten Ansätze zu einer Regimentsbibliothek.

Die Kompetenz zur körperlichen Züchtigung wurde insofern eingeschränkt, als der Regiments-Kommandant nun nur mehr 18 Stockstreiche, der Kompagniekommandant Stockstreiche überhaupt nur dann verhängen durfte, wenn er detachiert war.

Energische Verbote wandten sich gegen das überhandnehmende Spielen der Unteroffiziere und Soldaten, „das von Einzelnen, besonders den Offiziersbedienten nachgerade zu einem förmlichen Erwerbszweig gemacht worden sei“.

Ausbildung. Hinsichtlich der Ausbildung erfreute sich das Regiment bei den Besichtigungen durchweg der ehrenden Anerkennung seiner Vorgesetzten. Auch der wissenschaftlichen Weiterbildung der Offiziere wurde bereits eine besondere Sorgfalt zugewendet, die dem Regimente mehrfaches Lob eintrug. Der Wert des Scheibenschießens scheint jedoch allenthalben noch nicht in seiner ganzen Bedeutung erfaßt worden zu sein. Zwar fand der Schießbetrieb im Jahre 1819 insofern eine Regelung, als für die Vornahme des Scheibenschießens die Zeit vom 15. April bis 15. November festgesetzt wurde; auch wurde 1822

reglementarisch bestimmt, daß jeder präsente Schütze jeden Monat mit Ausnahme der Exerzierzeit 10 Patronen nach der Scheibe verschießen solle. 1822
Jedoch schon im darauffolgenden Jahre wurde bestimmt, daß jährlich nur mehr die Unteroffiziere, die Mannschaften der Schützenkompagnien und jene Soldaten nach der Scheibe scharf feuern, welche entweder für sich oder als Einsteher eine neue Kapitulation angetreten hatten. Der Umstand, daß infolge des geringen und wechselnden Präsentstandes die Schießresultate in keinem entsprechenden Verhältnis zu den aufgewendeten Kosten standen, war die Veranlassung zu dieser nicht gerade günstig wirkenden Beschränkung des Schießbetriebes.

Im Jahre 1820 wurden auch die Militärpromenaden wieder aufgenommen, durch welche die Verhältnisse des Felddienstes zur praktischen Darstellung gebracht werden sollten.

Einen wesentlichen Fortschritt in der Ausgestaltung des vaterländischen Heeres aber bedeutet die in das Jahr 1823 fallende Ausgabe des I. Teiles der Dienstvorschriften, deren geradezu mustergiltige allgemeine Grundsätze für alle Zeiten ihren Wert behalten werden.

1822 wurden die bisherigen Generalkommandos aufgelöst und die Infanterie- und Karabinierregimenter in 4 Divisionen eingeteilt. Unser Regiment kam zur 2. Infanterie-Brigade (Neuburg — Gmjr. von Hoffnaß) und trat damit in den Verband der 2. Division (Augsburg — Gnlt. Graf Preysing). Feldmarschall Fürst Wrede erhielt das Oberkommando der Armee. Formation.

Im gleichen Jahre fand eine nicht unwesentliche Erhöhung der Gebühren statt; diese betrugen nunmehr für den: Gebühren.

Major	151	Gulden	40	Kreuzer
Hauptmann 1. Kl.	100	"	—	
" 2. Kl.	75	"	—	
Oberlieutenant	50	"	—	
Lieutenant	41	"	40	"

Die Löhnung stellte sich für den Feldwebel auf 30 Kreuzer täglich, für den Gemeinen auf 7½ Kr.

Als Pensionen wurden festgesetzt, für den:

Major	1300	Gulden
Hauptmann 1. Kl.	1000	"
" 2. Kl.	800	"
Oberlieutenant	500	"
Unterlieutenant	420	"

Diese Pensionssätze änderten sich erst im Jahre 1871.

Außerdem wurde bestimmt, daß bei Dienstuntauglichkeit infolge schwerer Verwundung im Felde die Pensionierten nach ihrem Range noch avancieren

1823 sollten und zwar die Lieutenants bis zum Hauptmann 1. Klasse, die Hauptleute bis zum Oberstlieutenant, die Majore und Oberstlieutenants bis zum Oberst, der letztere bis zum Generalmajor. Mit einer solchen Beförderung war dann auch der Bezug der höheren Pension verbunden.

Die Heiratskaution wurde für alle Offizierschargen auf 10 000 fl. festgesetzt.

Avancement. Nachdem sich durch die Einreihung der Offiziere der National-Feldbataillone, freiwilligen Jägerbataillone rc. in die Linie die Beförderungsverhältnisse zu Ungunsten jener Offiziere verschoben hatten, welche vorher schon in der Linie standen, wurde 1823 die Beförderung nach dem Rang innerhalb der Regimenter bis auf weiteres aufgehoben, und das Avancement innerhalb der verschiedenen Waffengattungen nach den Hauptranglisten unter Berücksichtigung der Konduite und sonst noch zu erwägender Verdienste eines Offiziers eingeführt.

Personalien. Der 1. Januar 1823 brachte dem Regimente einen neuen Kommandanten, Oberstlieutenant Karl Sebus, welcher noch im selben Jahre — am 12. 10. — zum Oberst avancierte. Oberstlieutenant von Treuberg wurde zum Oberst und Kommandanten des 14. Lin.-Inf.-Regiments befördert.

Übungslager. Im gleichen Jahre fand bei Ingolstadt in der Zeit vom 1. bis 15. September ein großes Übungslager statt, an welchem die 1. Division, dann die 2. Infanterie- und die Kavallerie-Brigade der 2. Division teilnahmen. Das Regiment blieb während der Übungen in seinen Kasernements zu Ingolstadt untergebracht.

Regentenwechsel. Am 12. Oktober 1825 starb plötzlich König Max Josef, vom ganzen Lande und besonders von der Armee tief betrauert. Verlor die Armee doch ihren größten Wohlthäter, der mit unermüdlicher, väterlicher Sorge stets um sie bedacht war, der sie aus einem Zustande ärgsten Zerfalls auf eine Höhe gebracht hatte, die selbst dem gallischen Tyrannen Achtung und Anerkennung abzwang.

Wer hätte die vielen rührenden Züge im Leben des Königs vergessen können, in denen sich so deutlich sein warmes Herz für Not und Elend aussprach, wer die mannigfachen Anordnungen, mit welchen er die Wunden der langen Kriege zu heilen, das Los der armen zerschossenen Krüppel und der Witwen und Waisen zu bessern bestrebt war.

Manche stille Thräne floß um den Hingang des edlen Königs, des allgeliebten Vater Max. Kronprinz Karl Ludwig August bestieg als König Ludwig I den Thron Bayerns; unser Vaterland schritt einer Epoche zu, in welcher die Segnungen des Friedens unter des Königs geistvoller Führung bald auf allen Gebieten des Kulturlebens die herrlichsten Blüten treiben und goldene Früchte zur Reife bringen sollten.

Kurz nach seinem Regierungsantritte befahl der König eine Formationsänderung der Armee, welche auch für unser Regiment von einschneidenden Folgen war. Nach zehnjährigem Bestande wurde es am 1. Dezember 1825 in zwei Jägerbataillone, das 3. und 4., aufgelöst, deren Formation am 9. Dezember vollzogen war. — Formation.

Die Zusammenziehung der leichten Bataillone in Infanterieregimenter ließ 1815 das Grün aus unserer Uniformierung auf 10 Jahre verschwinden. Bekleidung, Ausrüstung etc.

Die Infanterieuniform und Ausrüstung unterschied sich indeß im wesentlichen nur durch den Rock von jener des vormaligen 4. leichten Bataillons. Die Röcke waren nun blau mit ponceauroten Krägen, Klappen und Aufschlägen; den gelben Knöpfen war die Regimentsnummer aufgeprägt.

Das Jahr 1818 brachte der Infanterie eine Art Interimsanzug, bestehend aus einer blauen, rot eingefaßten Ärmelweste mit rotem Kragen und einer blauen Überhose mit kurzen Gamaschen von Gradl. Die Überhose hatte 2 Zoll breite rote Streifen.

Die weißen Hosen gehörten jetzt nurmehr zur Parade; der Dienstanzug bestand nun aus Kasket, Tuchüberhose mit schwarzen Gamaschen, der gewöhnliche Anzug aus Holzmütze, Ärmelweste, Tuchüberhose mit Gradlgamaschen. Im gleichen Jahre gelangte für die Offiziere der Armeedegen zur Einführung.

1820 erhielten die Unteroffiziere und Gefreiten der Schützenkompagnien Stutzen mit Haubajonetten; die übrigen Schützen blieben mit gewöhnlichen Musketen bewaffnet. Für Sämtliche aber wurden Pulverhörner an grünen Schnüren eingeführt.

Im Jahre 1822 kamen für die Offiziere neben den Fräcken und weißen Hosen Überröcke und blaue Hosen mit rotem Passepoil zur Annahme; gleiche Hosen trug nun auch die Mannschaft.

1824 erhielten die Infanterie-Offiziere Epaulettes.

Rückblick.

Wir sind hiemit am Ende der Geschichte unserer Stammabteilungen angelangt.

Wechselvoll fürwahr ist das Geschick derselben gewesen. Nach der stagnierenden Ruhe der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, in welche nur der siebenjährige Krieg einigen Fluß brachte, entfaltete sich das militärische Leben um die Jahrhundertwende zu einer kriegerischen Bethätigung, wie sie nur wenige Epochen der Weltgeschichte aufzuweisen haben.

Welches Urteil auch immer die politischen Vorgänge jener Zeit finden mögen, die Thatsache steht fest, daß in der chaotischen Umwälzung jener Tage unser kernhaftes, gesundes Volkstum bayerischer Herkunft zu einer prächtigen Kraftentfaltung gelangte und damit den historischen Beweis für die Berechtigung einer in sich abgeschlossenen, selbständigen Fortentwickelung des Bayernstammes neu erbrachte. Dank der opfermutigen Kraftäußerung seines Volkes ging unser geliebtes Vaterland glanzvoll, in sich selbst gefestigt und in seiner Stärke von Freund und Feind gewürdigt aus den Wirren jener Jahrzehnte hervor „worin Länder verschlungen und Throne weggefegt worden sind".

Mit unvergänglichem Ruhme hatte sich die Armee bedeckt und wenn auch harte Schläge kamen, immer haben sich unsere Bayern tapfer gewehrt und allezeit den alten Ruf ihrer Tüchtigkeit hochgehalten.

Erinnert Euch an den unglücklichen Rückzug aus Rußland, gedenkt des Tages von Jüterbogk; wie oft waren unsere braven Bayern der letzte und einzige Halt in der allgemeinen Auflösung, wie oft haben sie mit ihrer schlichten treuen Pflichterfüllung die ruhmredigen gallischen Waffengenossen in den Schatten gestellt.

Treu haben auch unsere Stammabteilungen allzeit ihre Pflicht gethan. Zumal die Geschichte unseres 4. leichten Infanterie-Bataillons ist voll schöner, glänzender Waffenthaten und späte Geschlechter noch werden sich der Kriegsfahrten ihrer Altvorderen warmen Herzens freuen und mit berechtigtem Stolze rühmen können.

II. Teil.

Geschichte

des

3. (später 2.[1]) Jäger-Bataillons

von

seiner Errichtung 1825 bis zum Ende des Jahres 1898.

1) Vom 1. Oktober 1890 ab.

V. Abschnitt.

Die Errichtung des Bataillons und die Friedenszeit 1825—47.

Die Errichtung 1825.

Seit einem Jahrzehnte trat in allen Ländern Europas das Verlangen nach Verringerung der bedeutend angewachsenen Heeresausgaben immer lauter zu Tage. Auch in unserem Vaterlande machte sich dies Bestreben offen geltend, und König Ludwig I., seit dem 13. Oktober auf Bayerns Thron, erkannte mit klarem Blicke sofort, daß es nur in schweren ununterbrochenen Kämpfen möglich wäre, der Forderung nach Reduktion des Militärbudgets auf die Dauer erfolgreich zu begegnen. Diesen unfruchtbaren Kämpfen alle übrigen Pläne und Ziele zu opfern, von denen Kopf und Herz des jungen hochsinnigen Herrschers in Liebe zu seinem Bayernvolke erfüllt waren, widersprach dem Sinne des Königs, und so trug er dem allgemeinen Verlangen nach Ersparungen an den Heeresausgaben um anderer hoher Aufgaben willen Rechnung. Formation.

Ein Erlaß vom 30. November 1825 brachte dementsprechend u. a. die Anordnung, daß die Infanterie vom 1. Dezember ab aus 16 Infanterie-Regimentern und 4 Jäger-Bataillonen zu bestehen habe.

Das bisherige 16. Infanterie-Regiment hörte auf, als solches zu bestehen; aus dessen I. Bataillon wurde das 3. (jetzige 2.), aus seinem II. das 4. Jägerbataillon gebildet.

Das Kommando über das 3. Jägerbataillon hatte provisorisch Oberstlieutenant Zurnieden zu übernehmen; beide Bataillone wurden bis auf weiteres unter die 2. Infanterie-Brigade (Neuburg, Gmjr. von Weinrich) und die 2. Armee-Division (Augsburg, Gnlt. Graf Preysing) gestellt, und bis zu anderweitiger Bestimmung in der Garnison Ingolstadt belassen. Von unserm Bataillon befand sich um diese Zeit die 5. Kompagnie auf der Feste Wülzburg als Besatzung.

Das Offiziers-corps am 1. 12. 1825.

Das Offizierscorps am 1. 12. 1825.

Stab:

Kommandeur: (Interim.) Obstl. Zurnieden[1]) (Obstl. v. Brückner 15. 12. 25).
Stabs-Hauptmann: (Major Gerber 15. 12. 25).
Adjutant: Oberlieutenant Bucher.
Bataillons-Arzt: (Dr. Abelein 24. 12. 25).
Regiments-Quartiermeister: Schultheiß.

Kompagnien:

Karabinier-Kompagnie:

Hauptmann v. Gradinger.
Oberlieutenant Tritschler.
Unterlieutenant Schweitzer.
" Mayer.

1. Kompagnie:

Hauptmann v. Reichel.
Oberlieutenant Fluck.
Unterlieutenant Lutz.
" Meyer.

2. Kompagnie:

Hauptmann Grötsch.
Oberlieutenant Bucher, Adjutant.
Unterlieutenant Windenius.
" Pichler.

3. Kompagnie:

Hauptmann Wöhr.
Oberlieutenant Schmitt.
Unterlieutenant Keller[2]).
" Ritter Walther v. Walderstötten.

4. Kompagnie:

Hauptmann Fronmüller.
Oberlieutenant Hildebrandt.
Unterlieutenant Kern.
" Baumann.
" (Frhr. v. Gebsattel 24. 12. 25).

5. Kompagnie:

Hauptmann Leizenberger.
Oberlieutenant Bonschab.
Unterlieutenant Straßkirchner.
" Sprengler.
" (Schuller 24. 12. 25).

Etat.

Die Jägerbataillone bestanden nun aus einer Karabinier- und 5 Jägerkompagnien.

Der Feldetat stellte sich folgendermaßen:

Stab:	Hievon im Frieden vakant:
1 Oberstlieutenant	
1 Major	
1 Adjutant (im Frieden aus dem Stande einer Kompagnie)	1
1 Junker	1
1 Bataillons-Quartiermeister	
1 Bataillons-Auditeur	
1 Bataillons-Arzt	
2 chirurgische Praktikanten	
1 Ökonomie-Kommissions-Aktuar	1
1 Auditoriats-Aktuar	1

[1]) Wurde am 9. 12. 25. zum 8. Inf.-Regt. versetzt.
[2]) Adjutant bei der 2. Brigade der 2. Division.

1825

	Stab:	Hievon im Frieden vakant:
1	Stabshornist	
1	Profos	
1	Profosengehilfe	
1	Büchsenmacher	
1	Fourierpraktikant	1
	6 Kompagnien:	
6	Hauptleute	
6	Oberlieutenants	
12	Unterlieutenants	
6	Oberjäger	
6	Fouriere	
12	Sekondjäger	
36	Korporale	
24	Vizekorporale	24
6	Hornisten 1. Kl.	
12	Hornisten 2. Kl.	6
12	Pioniere	
48	Gefreite	
972	Gemeine	372
Summa: 1174	Köpfe	407

Im Frieden zählte das Bataillon sohin 767 Köpfe; 32 Gefreite und Gemeine per Kompagnie waren präsent, der Rest im Wechsel beurlaubt.

Das obige Reskript vom 30. November traf am 7. Dezember beim ehemaligen 16. Infanterie-Regimente ein; am 9. Dezember meldete der bisherige Regiments-Kommandant Oberst Sebus die Auflösung des Regimentsverbandes.

Bekleidung.

Die Jäger erhielten einen kornblumenblauen Rock ohne Klappen mit hellgrünem Kragen und blauem Vorstoße, hellgrünen Aufschlägen ohne Vorstoß, hellgrünen Rockschößen und gelben Knöpfen mit der Bataillonsnummer. Die Offiziere hatten lange Röcke, lange Tuchhosen mit grünem Vorstoße und Epaulettes.

Personalien.

Am 9. Dezember 1825 wurde Oberstlieutenant Franz Zurnieden des bisherigen 16. Infanterie-Regiments zum 8. Infanterie-Regimente versetzt, am 15. Dezember der charakt. Oberstlieutenant und Platzmajor zu Augsburg, Josef von Brückner, zum Kommandanten des Bataillons ernannt.

Überblick.

Dienstverhältnisse.

Der außerordentlich niedrige Präsentstand gab dem militärischen Leben der Periode, in welche die Errichtung unseres Bataillons fällt, ihr charakteristisches Merkmal. Wachdienst, Parade und Verlesen standen in erster Linie; die Waffenübungen, deren Pflege wohl von höherer Seite allenthalben betont wurde, fanden begreiflicherweise ein stetes Hindernis in dem Mangel einer

1825 genügenden Zahl präsenter Mannschaften. Um nur in kombinierten Kompagnien üben zu können, war es schon erforderlich, einen Teil der Wachen zum Exerzieren heranzuziehen. Bataillonsübungen konnten überhaupt nur zur Zeit der Herbstwaffenübungen stattfinden. Der innere Dienst war mit einer peinlichen Accuratesse bis ins kleinste Detail geregelt und wurde mit strengster Genauigkeit gehandhabt; die Einwirkung der höheren Vorgesetzten erstreckte sich bis in die Einzelheiten des Dienstes.

Reglement und Ausbildung.

Für die Ausbildung waren die vortrefflichen Vorschriften vom Jahre 1823 maßgebend.

Diese kannten drei Schrittarten: Ordinär-, Geschwind- und Feldschritt im Zeitmaß von 88, 132 und 100—104 in der Minute.

Die Bewegungen in der Kompagnie und im Bataillon waren sehr mannigfaltig und teilweise sehr schwierig. „Wird es öfters notwendig" — hieß es im Reglement — „dieselben Ermahnungen und Erinnerungen zu wiederholen, so zeigt dies von mangelhaftem Unterricht; wenn man hingegen im Marschieren von ferne keine Sohle, von der Seite nur einen Fuß, von hinten und vorne weder Gedränge, noch Lücken, nirgends eine wellenförmige Bewegung sieht, wenn alle zugleich und schnell zur Ladung herumschwenken, wenn alle Ladstöcke zugleich in den Lauf, an ihren Ort und ebenso alle Gewehre auf die Schulter kommen, dann ist Übung in der Truppe."

Der Schützenunterricht und die Vorschriften für den Feldbienst waren in einem Anhang zusammengefaßt.

Die Ausbildung zeigte während dieser langen Friedensperiode nun ungefähr folgenden Umriß:

Im Winter wurde an den Vormittagen 1—2 Stunden im Detail exerziert. Daneben fand sehr viel Unterricht, außerdem Fechten statt. Sehr sorgfältig waren die Bataillonsschulen organisiert. Mit Beginn des April wurden für das Zugexerzieren einige Züge kombiniert, bald darauf formierte sich aus den sämtlichen verfügbaren Mannschaften eine Kompagnie. Mit dieser wurde nun exerziert und tirailliert, etwa je zwei Stunden vor- und nachmittags.

Vom Mai an wechselte Exerzieren in der Kompagnie und im Bataillon en squelette mit theoretischem Unterrichte ab. Zu Ende dieses Monats nahm der Brigadier die Besichtigung der Waffenübungen vor.

Anfangs Juli kamen dann die Rekruten; ihre Ausbildung mußte nach vier Wochen beendet sein. Erst vom Jahre 1842 an wurde die Rekrutenausbildung auf drei Monate verlängert.

Die dreißigtägigen Herbstübungen fanden gewöhnlich im September und Oktober in der Garnison statt. Hiezu setzten sich die Kompagnien durch Einberufung Beurlaubter auf einen Stand von 80—100 Mann. In mehreren Jahren fiel diese Erhöhung des Präsentstandes ganz aus. Die Übungen begannen mit Detailunterricht und endeten mit Bataillonsexerzieren.

Felddienstübungen oder Reisemärsche wurden gerade während dieser Übungsperiode überaus selten vorgenommen; diese kamen überhaupt erst 1827 wieder zur Einführung, nachdem sie längere Zeit ganz unterblieben waren. Ein einziges Mal nur — im Jahre 1840 — war das Bataillon an einem größeren Übungslager beteiligt. 1825

Während der Herbstübungen fanden die Besichtigungen durch den Brigadier und Divisionskommandanten statt.

Im November wurde die Winterbeschäftigung wieder aufgenommen, hiemit auch der Unterricht an die Offiziere über Dienstesvorschriften und Felddienst.

Das Schießen wurde während der Sommermonate erledigt.

Der Präsentstand berechnete sich im allgemeinen nach dem Bedarf an Posten für die betreffende Garnison. Für Ingolstadt betrug er 32 Mann per Kompagnie, für Eichstädt nur 104 Mann im ganzen Bataillon. Während seiner Garnisonierung in Eichstädt 1826—28 hatte das Bataillon alljährlich auf drei Monate die Besatzung der Feste Wülzburg zu 151 Mann zu stellen; dann erhöhte sich der Präsentstand auf 214 Mann. Präsentstand.

In Amberg 1828—31 betrug er 210 Mann, in Bamberg einschließlich des Detachements Forchheim und Seehof anfänglich 290, dann von 1833 an 246 Mann. Mit dem Garnisonswechsel nach Aschaffenburg im Jahre 1848 reduzierte sich der Präsentstand auf 200 Gefreite und Gemeine.

Den jährlichen Ersatz zu etwa 200 Rekruten erhielt das Bataillon aus dem Isar-, Rezat-, Regen-, Ober- und Untermainkreise. Die Einstellung erfolgte gewöhnlich im Juni oder Juli. Für die Jäger war kein eigenes Maß festgestellt, doch sollten Leute, die sich nicht zum Jägerdienste eignen, in die Jägerbataillone nicht eingereiht werden. Vom Jahre 1838 angefangen kam der Ersatz zum größeren Teile aus Unterfranken, eine kleine Quote auch aus Oberfranken. Ersatz.

Zur Ehrenbezeigung mußten Offiziere und Junker bei jeder Art von Begrüßung die Schirmmütze abnehmen. Unteroffiziere und Gemeine dagegen erwiesen die Ehrenbezeigung durch Aufnehmen der rechten Hand, wobei die Unteroffiziere den Stock in die linke Hand nahmen und mit ausgestrecktem Arme senkrecht am linken Schenkel hielten; die Stöcke wurden am 1. März 1826 abgeschafft. Ehrenbezeigungen und sonstige Verhältnisse.

Unter den zulässigen Strafen befanden sich noch Stockhiebe und Krummschließen.

Das Rauchen auf der Straße war den Militärpersonen strengstens untersagt; in der Kaserne war es nur mit gewissen Beschränkungen erlaubt.

Erst im Jahre 1826 wurde den Offizieren und Mannschaften das Tragen von Schnurr- und Knebelbärten gestattet.

1826.

Formation. Am 20. Januar wurden die Infanterie- und Kavallerie-Brigadekommandos als selbständige Dienstesstellen aufgehoben und die bisherigen Brigadekommandanten mit ihren Adjutanten den Divisionskommandos zugeteilt. Die Truppenteile hatten hinkünftig direkt an die Divisionskommandos zu berichten, hinsichtlich der periodischen Inspizierungen und für die größeren Ausrückungen und Zusammenziehungen blieben sie den bisherigen Brigadekommandanten unterstellt. Ferner wurde bereits unterm 8. Januar das III. Bataillon des ehemaligen 16. Linien-Infanterie-Regiments dem 3. Jägerbataillon behufs Bildung der Reservedivision zugewiesen.

Unterstützungsfond. Im Februar gründete S. M. der König den Unterstützungsfond für Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine.

Ehrenbezeigung. Zur Erwiderung der Ehrenbezeigung von Unteroffizieren und Soldaten hatten die Offiziere hinkünftig die Hand aufzunehmen; die Begrüßung der Vorgesetzten erfolgte, wie seither, durch Abnehmen der Mütze.

Ehrengerichte. Den Ehrengerichten wurde verboten, auf Abhaltung eines Zweikampfes selbst zu erkennen.

Garnisonswechsel. Am 1. Mai marschierte das Bataillon in seine neue Garnison Eichstädt ab, wo bisher ein Bataillon des 7. Linien-Infanterie-Regiments in Garnison lag.

Das Bataillon wurde dem 3. Armeedivisions-Kommando (Nürnberg — Gult. de la Motte) unterstellt, hinsichtlich der periodischen Inspizierungen aber dem Gmjr. Freiherr von Treuberg, neben dem 5. und 15. Infanterie-Regimente. Auch während seiner Garnisonierung in Eichstädt hatte das Bataillon wieder periodisch die Besatzung der Feste Wülzburg zu stellen und zwar alljährlich auf drei Monate.

Fahnenbänder. Auf Befehl S. M. des Königs blieben die Fahnenbänder des aufgelösten 16. Infanterie-Regiments dem 3. und 4. Jägerbataillone belassen. Diese Bänder, von der verwitweten Königin dem 16. Infanterie-Regimente im Jahre 1816 verliehen, sollten in den Bibliotheken beider Bataillone sorgfältig aufbewahrt werden.

Das Band unseres Stammbataillons wurde nach Errichtung des Armee-Museums an dieses eingeliefert.

Bataillonsgeschichte. Nach dem Muster der bei anderen Armeen bestehenden Regimentsgeschichten sollte nun auch die Geschichte bei sämtlichen Abteilungen des bayerischen Heeres bearbeitet werden.

Die Geschichtsskizze unseres Bataillons wurde von Lieutenant Schweitzer und Oberlieutenant Bucher gefertigt; die Konzepte befinden sich im Bataillonsarchiv.

Bekleidung und Ausrüstung. Die Offiziere erhielten Embleme an der Schirmmütze und auf den Rockschoßumschlägen goldgestickte Schützenhörner, wie sie die Mannschaft aus Tuch

bereits trug. Zum Paradeanzug, oder wie es hieß „im Staate“ mußten die Offiziere während der Sommermonate nun weißleinene Beinkleider tragen. Überdies wurden schwarze Degenkuppeln und Kasketschilde mit der Chiffre „L“ für die Offiziere eingeführt. Die Mannschaft trug ebenfalls Kasketschilde. 1827

Die Unteroffiziere und Mannschaften erhielten statt der bisherigen Holzkappen blaue Schirmmützen mit grünem Vorstoße und einem Kronenembleme aus gelbem Tuche. Am Monturrocke mit hellgrünen Rockschoßaufschlägen fielen die Ärmelpatten weg.

Unteroffiziere und Stutzenschützen wurden mit schwarzem Lederwerke versehen.

1827.

Das Bataillon war zum Teil mit Musketen, zum Teil mit Pflasterstutzen ausgerüstet; die Stutzen wurden vom 3. Glied geführt. Die Anfertigung neuer Jägergewehre war bereits in Angriff genommen. Bewaffnung.

Die Behandlung der Waffen scheint vielfach noch keine sehr sorgfältige gewesen zu sein. Aus einem Protokolle der mit der Einziehung unbrauchbarer Waffen beauftragten Kommission ist ersichtlich, daß von den Mannschaften „sehr häufig der Schaft unter dem Mittel- und Unterringe ausgeschnitten, der Ladstockkanal ausgebrannt und die Ladstockfeder herausgenommen wurde, — alles dieses, damit das Gewehr bei den Griffen mehr Resonnanz gibt“.

Die einige Zeit unterbrochenen Militärpromenaden wurden neuerdings angeordnet. Dieselben sollten sich die bildliche Darstellung eines Feldmarsches mit den in Feindesnähe zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln, die Anordnung von angreifenden und verteidigenden Stellungen und Bewegungen zum Ziele nehmen und hatten wöchentlich einmal stattzufinden. Militärpromenaden.

Überdies wurden für den Monat Mai und die Herbstübungen Reisemärsche angesetzt.

Die Junker und Kadetten hatten hinkünftig alljährlich im Januar und Juli eine Prüfung abzulegen. Die Prüfungsfragen aus Mathematik, Waffenlehre, Taktik und Terrainlehre stellte jeweils eine am Sitz des Divisionskommandos zusammen berufene Kommission auf. Die Prüfung selbst fand bei den Truppenteilen statt. Prüfung der Junker.

Den Offizieren wurde das Erscheinen am Königlichen Hoflager ohne besonders einzuholende Erlaubnis gestattet, dagegen bestimmtest untersagt, hiebei die Allerhöchsten Personen unter Umgehung des Dienstweges mündlich oder schriftlich mit Verehelichungs- oder Beförderungsgesuchen anzugehen. Hoflager.

Am 25. August stiftete S. M. der König den Ludwigsorden für ehrenvoll zurückgelegte 50jährige Dienstzeit in königlichen Diensten. Ludwigsorden.

Ein Reskript rügte die Erscheinung, daß Offiziere der Garnison München vorschriftswidrige Beinkleider, sogenannte Falten- oder Kosakenhosen trugen. Bekleidung und Ausrüstung.

1827 Neue Offiziers-Schabraken aus scharlachrotem Tuche mit Silberborte, bei Generalen und Stabsoffizieren mit Namenszug, und neues Reitzeug bestehend aus englischem Sattel, Pistolenholfter, Überwurf von Bärenpelz, Zaumzeug, Vorderzeug und Schweifriemen von schwarzem Blankleder wurden eingeführt. Am Kopfgestelle, und beim Zaumzeuge der Stabsoffiziere auch auf dem Stirn- und Nasenbande befanden sich silberplattierte Ketten.

1828.

Garnisons-wechsel. Ende Januar war dem Bataillon Amberg als Garnison angewiesen worden; das bisher dort gelegene II. Bataillon des 15. Infanterie-Regiments kam nach Eichstädt. Am 17. April marschierte das Bataillon aus seiner bisherigen Garnison Eichstädt ab und erreichte am 21. Amberg.

Exerzier-Reglement. Im Februar wurde der vom Gmjr. Freiherr von Hertling ausgearbeitete Entwurf für die Waffenübungen der Infanterie mit dem Regimente und der Brigade zunächst in provisorischer Eigenschaft als „4. Teil des Infanterie-Exerzier-Reglements" eingeführt.

Konskriptions-Gesetz. Nach dem neuerschienenen Konskriptionsgesetz, welches mit verschiedenen Zusätzen und Abänderungen bis 1868 in Kraft blieb, geschah die Ergänzung der Armee aus dem freiwilligen Zugang und durch die allgemeine Militär-Konskription. Der freiwillige Eintritt war zwischen dem 18. und 30. Lebensjahre gestattet; schwere Vergehen und Verbrechen schlossen von der Ehre die Waffen zu tragen, aus. Der allgemeinen Militär-Konskription war jeder Bayer unterworfen und zwar in dem Jahre, in welchem er sein 21. Lebensjahr vollendete. Mit dem 1. Januar des folgenden Jahres begann die Militärpflicht. Jeder war in den ersten 2 Jahren seiner Militärpflichtigkeit verbunden, in die stehende Armee zu treten, wenn er hiezu berufen wurde. Die Dienstpflicht in der Armee dauerte 6 Jahre.

Der freiwillig Zugehende konnte sich die Waffengattung wählen; unwürdige Pflichtige mußten, wenn sie Vermögen besaßen, Ersatzmänner gestellen, andernfalls konnten sie zur Arbeit in den Festungen und andern Verteidigungsanstalten herangezogen werden.

Bekleidung und Ausrüstung. Während des Sommers hatten die Fußtruppen hinkünftig zum Wachdienste, bei Parade und auch außerdienstlich weißleinene Hosen zu tragen; den Offizieren wurde gestattet, außer Dienst Hosen aus Nanking oder aus blauem Tuche anzulegen.

1829.

Organisation. Neue organisatorische Bestimmungen schufen für die Regimenter und Bataillone sowohl in dienstlicher als administrativer Beziehung einen erweiterten Wirkungskreis.

Die Kompagnie, welche in ökonomischer Beziehung nicht als selbstständige Abteilung zu betrachten war, sollte so wenig als möglich durch Listen- und Rechnungsführung in ihrer rein militärischen Bestimmung gehemmt

werden. Dem Hauptmanne oblag die gesamte Ökonomie der Kompagnie allein und ausschließlich. 1829

Die Geschäftsführung der Ökonomie-Kassen-Kommission wurde neu geregelt, eine Kommission für die Uniforms- und Gageabzüge der Offiziere beim Bataillone geschaffen. Überdies sollte die Vielschreiberei vermindert werden, eine Forderung, die thatsächlich sehr angebracht war.

Die Frühjahrsinspizierungen sollten künftig im Mai und Juni, die Herbstinspektion im September und Oktober abgehalten werden, und die Abteilungen ohne Kenntnis über den Tag der Inspizierung bleiben; auch wurden unvermutete Inspizierungen angeordnet, um den genauen und strengen Vollzug der Instruktionen und reglementarischen Bestimmungen bei den Heeresabteilungen zu prüfen. Die gymnastische Ausbildung kam in Betrieb, zunächst jedoch noch in bescheidenen Grenzen. Beim Bataillone wurden die Unteroffiziere durch einen Offizier in der Gymnastik unterwiesen. Ausbildung.

Die Gehälter des Sanitäts- rc. Personals betrugen hinkünftig an Gage und Quartiergeld für die: Gehälter.

Bataillonsärzte 2. und 1. Klasse 500 bezw. 600 Gulden,
Regimentsärzte 2. und 1. Klasse 900 bezw. 1200 Gulden.

Die Bataillons- und Regimentsquartiermeister, sowie die Auditore erhielten dieselben Sätze.

Alle Unteroffiziere waren nun mit Stutzen zu bewaffnen. Von den übrigen Mannschaften wurden auf Anordnung des Bataillons jene mit Stutzen versehen, welche sich beim Scheibenschießen auszeichneten, demnach sich dieser Waffe würdig erwiesen. Die anderen blieben mit Musketen bewaffnet. Im übrigen sollte an der bisherigen Bestimmung festgehalten werden, daß das 1. und 2. Glied Musketen, das 3. Glied Stutzen führten. Für Neuanfertigungen von Gewehren und Stutzen waren verschiedene Verbesserungen in Aussicht genommen. Bewaffnung, Munition, Schießen.

Als Etat an scharfer Munition für das Scheibenschießen wurde festgesetzt:

für jeden mit Muskete Bewaffneten 30 Schüsse,
für jeden mit Stutzen Bewaffneten 60 Schüsse.

Das Schießen sollte in der Zeit zwischen dem Frühjahrs- und Herbstexerzieren stattfinden und mit besonderer, diesem wichtigen Ausbildungszweige zukommender Aufmerksamkeit betrieben werden.

Statt der bisherigen Kaskete wurden für die Jägerbataillone Tschakos eingeführt. Vorerst sollten dieselben probeweise von den Karabinier-Kompagnien der vier Jäger-Bataillone getragen werden. Bei schlechtem Wetter, beim Exerzieren, Felddienst rc. war der Tschako mit einem Überzug von Wachsleinwand zu versehen. Bekleidung und Ausrüstung.

1830 Die Pioniere der Fußtruppen erhielten als Abzeichen zwei gekreuzte Beile von der Farbe des Rockkragens auf der Mitte des rechten Oberärmels.

1830.

Hoher Besuch. Ende Juni traf S. M. der König auf der Durchreise in Amberg ein und wurde mit den höchsten Ehren empfangen. Die Bürgerkavallerie ritt eine Stunde Weges entgegen und begleitete den Reisewagen in die Stadt, wo das 3. Jägerbataillon, das Landwehrbataillon und das Bergwerkspersonal Spalier stellte. Der Stadtkommandant überreichte an der Thorbarriere die Schlüssel der Stadt und begleitete mit dem Platzmajor und dem Platzadjutanten zu Pferde den Wagen. Die komplette Karabinierkompagnie bezog Ehrenwache am Absteigequartier. Das 3. Jägerbataillon und die Landwehr hatten je 1 Lieutenant und 1 Feldwebel zum Ordonnanzdienste zu kommandieren.

Gedenktafeln. Zur Belebung des historischen Sinnes und des militärischen Geistes wurden in den Gotteshäusern der Gemeinden Denktafeln für sämtliche in den Feldzügen 1805—1815 vor dem Feinde Gebliebenen errichtet.

Personalien. Am 15. Juni wurde Oberstlieutenant von Brückner, der bisherige Kommandant des Bataillons zum 2. Jäger-Bataillone und Oberstlieutenant Freiherr von Seetze des 2. Jäger-Bataillons zu unserem Bataillone versetzt.

Bewaffnung. Im Oktober erging die Verfügung, daß das Bataillon statt der bisher geführten Infanterie- die sogenannten Jägergewehre auf den verordneten Bewaffnungsstand erhalten sollte.

Bekleidung und Ausrüstung. Im Dezember kam der bisher nur probeweise von den Karabiniers getragene Tschako für die sämtlichen Jäger zur Einführung. An der Vorderseite befanden sich verschiedenfarbige Kompagnieabzeichen (Pompons).

1831.

Garnisonswechsel. Am 20. März wurden mehrfache Veränderungen in der Dislokation der Armee angeordnet; das in Bamberg garnisonierende 9. Infanterie-Regiment sollte nach Landau, das 10. von Landau nach Amberg, das 3. Jäger-Bataillon von Amberg nach Bamberg verlegt werden.

Das Bataillon marschierte am 8. Mai von Amberg ab und rückte am 14. Mai in Bamberg ein.

Die Karabinierkompagnie war schon am 31. März nach der Feste Forchheim abgerückt, deren Besatzung das Bataillon bis zum Eintreffen des dorthin bestimmten Detachements vom 10. Infanterie-Regimente zu stellen hatte. Von der Karabinierkompagnie war für diese Zeit auch eine Wache in das Königliche Schloß Seehof zu geben.

Bekleidung. Die Junker durften hinkünftig den Offiziersrock und die Offizierskuppel tragen.

Die Mäntel wurden beim feldmäßigen Anzug nun unter den Tornisterdeckel gepackt.

Die in Österreich, Sachsen und Preußen ausgebrochene Cholera veranlaßte Bayern zu einer umfassenden Grenzsperre um die Einschleppung der Krankheit zu verhindern. Cholera-Kordon.

Am 10. September wurden das 12. und 13. Infanterieregiment, das 3. Jägerbataillon und drei Eskadrons vom 3. Chevaulegersregimente, bestimmt, einen Sanitätskordon von Hof bis Thann unter dem Kommando des Generalmajors und Brigadier Freiherr von Hertling zu bilden.

In der Garnison sollten nur so viele Mannschaften zurückgelassen werden, als zur Bewachung der Depots erforderlich. Die sämtlichen Beurlaubten wurden einberufen; die Truppen hatten sich zum Abmarsch bereit zu halten. Pro Mann waren 12 scharfe Patronen mitzunehmen.

Gegen Österreich stand bereits ein Schutzkordon unter Generalmajor Freiherr von Zandt.

Von unserem Bataillone rückte jedoch erst am 9. Oktober ein kombiniertes Detachement an die Grenze ab. Am 17. wurden die noch in der Garnison verbliebenen Kompagnien nachgezogen, und zwar die 3. nach Markt Graitz, die 4. nach Geußen, die 5. nach Seßlach, das Bataillonsstabsquartier nach Lichtenfels. Die Offiziere und Mannschaften waren auf Dach und Fach einquartiert und mußten sich selbst verköstigen, wofür eigene Zulagen bewilligt wurden.

Der Dienst im Schutzkordon war sehr anstrengend zumal auch wegen des seit der Anwesenheit der starken Militäraufgebote an der Grenze besonders lohnend gewordenen und deshalb stark überhand nehmenden Schmuggels. Zum Schutz gegen die Witterung wurden nach Eintritt der rauhen Jahreszeit für die Pikets hölzerne Wachthütten und für die Posten Schildhäuser erbaut.

Um die Mitte des Dezember wurde der bisherige Schutzkordon gegen Sachsen und Österreich in einen Beobachtungskordon mit Patrouillensystem umgewandelt. Das 1., 3. und 4. Jägerbataillon hatten den neuen Kordon zu bilden und zwar unser Bataillon im Anschlusse an das 4. Jägerbataillon von dem Punkte im Landgerichte Rehau, wo die Grenzen von Bayern, Böhmen und Sachsen zusammenstoßen, bis Thann in der Rhön, mit dem Stabsquartiere in Bayreuth. In diesen Stellungen blieb das Bataillon bis Mitte Januar nächsten Jahres.

1832.

Da die Ausbreitung der Cholera indessen in Böhmen eine erhöhte Aufsicht an den Grenzen gegen dieses Land hin erforderte, während die Sperre an der nördlichen Grenze des Ober- und Untermainkreises bis auf weiteres aufgehoben werden konnte, wurde dem 3. Jägerbataillone am 14. Januar als neue Aufstellungslinie die Grenzstrecke von Neugattendorf bis gegen Waid- Cholera-Kordon.

1832 haus angewiesen, wo der linke Flügel des 4. Jägerbataillons anschloß. Die einzelnen Kompagnien erhielten folgende Bezirke zugeteilt:

Karabinier-Komp. von Reichenau bis Bärnau
1. Kompagnie von Bärnau bis Altmugl
2. „ „ Altmugl bis Kundsbach
3. „ „ Kundsbach bis Sommerhau
4. „ „ Sommerhau bis Oberneuhaus
5. „ „ Oberneuhaus bis vorwärts Neugattendorf.

Das Bataillon hatte vorläufig noch kleine Jägerabteilungen an den Haupteingangsstationen von Sachsen her zurückzulassen, mit dem Gros aber sofort auf kürzestem Wege in die neue Stellung zu marschieren.

Der Sitz des Bataillonskommandos blieb in Bayreuth.

Am 6. Februar trat wieder eine Änderung in der Aufstellung ein. Das Bataillon erhielt Befehl, mit der Karabinier- und der 1. und 2. Jäger-Kompagnie nunmehr die Strecke Altmugl—Neugattendorf zu besetzen, mit den anderen drei Kompagnien aber schleunigst an die nördliche Grenze des Obermainkreises abzurücken und sich längs derselben im Benehmen mit dem Kommando der 6. Gendarmeriekompagnie zum Behufe des Aufsichtsdienstes zu dislocieren. Die von den Kompagnien zu besetzende Strecke reichte von Hof bis Gleißmuthshausen. An der böhmischen Grenze sollte das 4. Jägerbataillon seinen linken Flügel nunmehr bis Altmugl ausdehnen.

Mitte April wurde noch die Karabinierkompagnie, welche bisher in der Umgegend von Waldsassen stationiert gewesen war, von der böhmischen Grenze weggezogen und an die sächsische verlegt.

Am 26. Juni erhielt das Bataillon Befehl, mit den zwei noch an der böhmischen Grenze stehenden Kompagnien (1. und 2. Jägerkompagnie) den Abmarsch in die Garnison anzutreten; die anderen vier Kompagnien hatten noch in ihren bisherigen Stellungen an der sächsischen Grenze, das Bataillonskommando in Bayreuth, zu verbleiben und überdies die Kontumazanstalt Neugattendorf zu besetzen. Am 4. August wurde nochmals eine ziemlich bedeutende Verschiebung der Kompagnien an der sächsischen Grenze angeordnet; der rechte Flügel (Karabinierkompagnie) sollte von Seedorf aus mit dem linken Flügel des 4. Jägerbataillons Verbindung suchen.

Am 18. Oktober endlich erfolgte die Aufhebung des Cholerakordons; am 3. November befand sich das Bataillon nach mehr als einjähriger Abwesenheit wieder in seiner Garnison Bamberg vereinigt.

Detachement Forchheim. Als Besatzung der Feste Forchheim wurde im September die Garnisonskompagnie Würzburg bestimmt; zur Ergänzung dieser Kompagnie hatte das Bataillon ständig 1 Sekondjäger, 2 Korporale und 40 Mann, — von 1834 ab 50 Mann — welche vierteljährig zu wechseln waren, nach Forchheim zu stellen.

Die Zahl der im Kaserngenusse stehenden Verheirateten betrug nun für ein Jägerbataillon zwölf. Zahl der Verheirateten.

Im Oktober wurde die Anwerbung zu einem Truppencorps für den Dienst des Königs von Griechenland genehmigt. Die zulässige Maximalzahl der anzuwerbenden Bayern war auf 3500 festgesetzt worden. Auch vom Bataillone traten mehrere Offiziere und eine Anzahl Mannschaften über. Griechische Expedition.

Im März 1835 wurde die Werbung geschlossen.

1833.

Bamberg sah nicht selten fürstliche Gäste, welche sich auf der Durchreise befanden, in seinen Mauern. Gewöhnlich oblag dem Bataillon die Abstellung der Ehrenwachen und Posten. Hohe Besuche.

Am 18. Oktober fand in München die feierliche Enthüllung des Obelisken statt, welcher zum Andenken an die im Feldzuge 1812 in Rußland gebliebenen Bayern errichtet worden war. Jeder Militärperson der auswärtigen Garnisonen, welche teil an dem russischen Feldzuge genommen hatte, wurde gestattet, mit dem Fortbezuge der ganzen Gage oder Löhnung zu dieser Feierlichkeit nach München zu kommen. Obelisk.

Die Feier vollzog sich in Anwesenheit S. M. des Königs. Nach der Enthüllung, zu welcher die Truppen der Garnison München und Nymphenburg in Parade ausrückten, fand eine Ansprache durch den Feldmarschall Fürst Wrede und dann Vorbeimarsch der Truppen vor Seiner Majestät statt.

Künftig sollte gegen Offiziere und Junker, welche an einem Zweikampfe auf Pistolen als Kämpfer, Sekundanten oder Zeugen teilnahmen, die in dem Duellmandate vom 28. Februar 1779 angedrohte Strafe der Ausstoßung aus dem Heere oder des Verlustes ihrer Chargen neben den übrigen zuerkannten Strafen ohne alle Nachsicht zur Anwendung gebracht werden. Duelle.

Bei notwendig werdenden Neubeschaffungen von Bettfournituren waren nun einschläfrige Betten einzustellen, um zunächst wenigstens die Unteroffiziere und Regimentskadetten einschläfrig betten zu können. Im Prinzip wurde beabsichtigt, dies allmählich auch auf die Mannschaften, welche zur Zeit noch alle zweischläfrig gebettet waren, auszudehnen. Die völlige Durchführung stand allerdings noch lange aus. Bettfournituren.

Die Jägeroffiziere erhielten, um für den Dienst der leichten Infanterie angemessen bewaffnet zu sein, statt des bisherigen Ordonnanzdegens einen für Hieb und Stoß eingerichteten Säbel. Die Kuppeln waren von schwarzlackiertem Leder; jedoch trugen nur die Berittenen eine sogenannte Schwingkuppel, die Unberittenen ein kurzes Gehänge. Ausrüstung.

1834.

Am 25. April fand die feierliche Überreichung der dem Gefreiten Mathias Kaufmann in Anerkennung seiner mit Fleiß und Rechtschaffenheit zurückge- Auszeichnung.

1834 legten fünfzigjährigen Dienstzeit verliehenen Ehrenmünze des Ludwigsordens vor der gesamten ausgerückten Mannschaft im Beisein sämtlicher Offiziere statt.

Personalien. Durch Armeebefehl vom 28. Mai wurde der bisherige Kommandant Oberstlieutenant Freiherr von Feetze zum Oberst im 12. Infanterie-Regimente befördert und Oberstlieutenant Georg Rohr des 3. Inf.-Regts. als Kommandant zum Bataillone versetzt.

Ehrengerichte. Der Wirkungskreis der Ehrengerichte fand eine Neuregelung. Bei dem Verbote, auf Zweikampf zu erkennen, sollte es jedoch sein unabänderliches Verbleiben haben. Die Ehrenangelegenheiten der Junker wurden jetzt ebenfalls an die Ehrengerichte verwiesen.

Civilversorgung. Jenen Offizieren des Heeres, welche in der Linie zu dienen nicht mehr tauglich, dagegen aber für den Dienst in den Postanstalten noch tüchtig befunden und gehörig befähigt erachtet wurden, sollte hinkünftig der Übertritt in diese letzteren zugestanden sein.

1835.

Auszeichnung. Am 20. März erhielt der Kommandant des Bataillons, Oberstlieutenant Rohr, das Ehrenkreuz des Ludwigsordens verliehen. Die Überreichung, womit der Stadtkommandant beauftragt war, fand in der vorgeschriebenen feierlichen Weise vor den zur Parade ausgerückten Truppen der Garnison statt.

Ausbildung, Schießen. Aus verschiedenen Tagesbefehlen über abgehaltene Besichtigungen ist zu entnehmen, daß das Bataillon in den Waffenübungen den speziellen Anforderungen an eine Jägertruppe durchweg gut entsprach, daß es der den Jägern eigentümlichen Fechtart in ausgedehnter Ordnung immer die größte Aufmerksamkeit zuwendete.

Das Schießen dagegen scheint noch nicht als die eigentliche Domäne der Jäger betrachtet worden zu sein. Eine Zusammenstellung der Schießresultate aus dieser Zeit ergab für das Bataillon folgende Verhältniszahlen der getroffenen zu den gefehlten Schüssen:

bei den Musketen 24 : 10,
bei den Stutzen 57 : 10.

Unter den Jägerbataillonen nahm das Bataillon wohl einen günstigen Platz ein. Merkwürdigerweise aber wurden die sämtlichen Jägerbataillone, deren höchste Leistung das 4. mit den Verhältniszahlen 33 : 10 und 63 : 10 aufwies, von einzelnen Infanterieabteilungen ganz bedeutend überschossen. Unter diesen erreichte ein Regiment die Zahlen 36 : 10 und 157 : 10.

Ausrüstung. Die bisher nur von den berittenen Jägeroffizieren getragene Schwingkuppel wurde nun für sämtliche Jägeroffiziere als Ordonnanzkuppel, außerdem statt der bisherigen Lederscheide eine solche von blankpoliertem Stahlblech mit Messingbeschläg eingeführt.

Mit der Annahme von Schwingkuppeln fielen bestimmungsgemäß die Patten an den Uniformsoberröcken weg.

1836.

Bisher war das Rauchen auf der Straße ganz verboten. Im November genehmigte der Stadtmagistrat dasselbe, jedoch nur aus Pfeifen mit geschlossenen Deckeln. Desto strenger wurde das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel, von Zigarren und das Rauchen auf hölzernen Brücken neuerdings untersagt. In den Kasernen war das Rauchen nur auf den Gängen und Höfen gestattet, in den Zimmern dagegen strengstens verboten. Rauchverbot.

Ein ministerieller Erlaß über die Herbstinspizierungen des Jahres 1836 bemerkte dem Bataillone, daß die Bildung der Kolonnen und Carrees, sowie das Deployieren im Laufschritt, wenngleich mit vieler Ruhe und Ordnung ausgeführt, eine Abweichung von den Vorschriften sei, welche als eine Eigenmächtigkeit strenge Rüge verdiene. Ausbildung.

1838.

Durch Armeebefehl vom 30. März wurde Oberstlieutenant Rohr zum Oberst im Infanterie-Regimente Friedrich Hertling und Oberstlieutenant Heinrich Graf von Guiot du Ponteil zum Kommandanten des Bataillons ernannt. Personalien.

Der Stabshornist Pfister lieferte dem Bataillon zwei alte Trompeten ein, deren eine von ihm, die andere von dem Hornisten Lehner im russischen Feldzuge beim Bataillon geführt wurden. Die beiden ehrwürdigen Stücke wurden der Bibliothek zur Aufbewahrung übergeben, in deren Besitz sie sich heute noch befinden. Die Trompeten von Polozk.

Um das Andenken eines alten, verdienten Bataillonsangehörigen, des im Jahre 1834 ausgeschiedenen Gefreiten Mathias Kaufmann, zu ehren, welcher 40 Jahre im Bataillone treu gedient und in 10 Feldzügen mitgekämpft hatte, ließ der Bataillonskommandant eine Tafel mit entsprechender Inschrift anfertigen und im Kasernement aufhängen. Auszeichnung.

Am 12. Dezember starb der ruhmgekrönte Feldherr der bayerischen Armee in den napoleonischen Kämpfen, Feldmarschall Fürst Wrede. Auf Wunsch des Fürsten unterblieben alle prunkhaften Trauerfeierlichkeiten. Der Bataillonskommandant gedachte in einer warmen Ansprache an die Mannschaften der großen, unvergänglichen Verdienste des Verewigten um das Vaterland. Ableben des Fürsten Wrede.

Für die Armee wurde dreitägige Trauer angeordnet.

Bei den katholischen Gottesdiensten mußte nun während der Wandlung und beim Segen niedergekniet werden. Auch marschierende Abteilungen hatten vor dem Hochwürdigsten nach dem Präsentieren niederzuknien. Offiziere hatten zum Gruße Hüte und Schirmmützen wie bisher abzunehmen. Ehrenbezeigungen.

Neue Kompagniefahnen gelangten zur Einführung. Diese bestanden aus einer 7 Schuh langen, weißblauen Stange; das Fahnenblatt, etwa 2 Schuh im Geviert, war in der oberen Hälfte von der Farbe des Kragens, Ausrüstung

1838 in der unteren von jener des Rockes. In der Mitte war auf der einen Seite ein Schützenhorn mit der Bataillonsnummer, auf der andern die Kompagnienummer aus gelbem Tuche aufgenäht. Die Karabinier-Kompagnie führte statt der Kompagnienummer ein „C".

1839.

Hohe Besuche. ✓

Am 2. Juni traf J. M. die Königin mit dem Prinzen Luitpold K. H. zu kurzem Aufenthalte in der Garnison Bamberg ein. Das Bataillon hatte die hohe Auszeichnung, am nächsten Tage vor Ihrer Majestät in Parade ausrücken zu dürfen. Auch S. M. der König weilte im August einige Tage in Bamberg.

Adjutanten.

Für die Wahl der Adjutanten war hinkünftig die Allerhöchste Bestätigung erforderlich. Bei der ersten Wahl hatte der gewählte Offizier durch Zeugnisse der Stabsoffiziere und durch Vorlage von anderweitigen Zeugnissen seine wissenschaftliche und dienstliche Qualifikation zu der Funktion eines Adjutanten nachzuweisen. Diese Bestimmung blieb im allgemeinen bis zum Jahre 1879 in Kraft.

1840.

Personalien.

Durch Armeebefehl vom 20. Januar wurde der bisherige Kommandant des Bataillons, Oberstlieutenant Graf Guiot du Ponteil zum Oberst im Infanterie-Regimente Zandt, an dessen Stelle Oberstlieutenant Friedrich Graf von Ysenburg des Infanterie-Regiments Prinz Karl, zum Kommandanten des Bataillons ernannt.

Übungslager.

In der ersten Hälfte des September fand bei Nürnberg unter Befehl des Gnlt. Graf Pappenheim ein großes Übungslager statt.

✓

Das Bataillon marschierte am 30. August aus der Garnison ab und erreichte über Egolsheim—Erlangen am 1. September das Lager. Die Kompagnien hatten in einer Stärke von 100—105 Gefreiten und Gemeinen abzurücken.

Die Infanterie bezog Gassenlager, die Pferde der Infanterie und Artillerie, dann die gesamte Kavallerie kantonnierten.

Am 2. September war Brigadeexerzieren; beim Parademarsch „waren die Abstände der Kompagnien zu groß, was von zu spätem Antreten herrührte".

Tags darauf wurde die Brigade besichtigt. Am 4. und 5. September exerzierte die Division; für diese Schulmanöver waren eingehende Dispositionen ausgegeben worden und zwar je für die erste Aufstellung, für die Stellung zum Angriff, für den Bajonettangriff, die Stellung gegen Kavallerie und endlich für den Parademarsch.

Am 6., 8. und 13. September war großer Feldgottesdienst, am 7. Vorstellung der Division, am 9. nochmals Exerzieren derselben. Am 10. fand

Corpsmanöver nach ausgegebener Disposition und am 12. großes Feldmanöver statt. 1840

Am 14. trat das Bataillon den Rückmarsch an und gelangte zwei Tage später über Erlangen—Forchheim in seine Garnison Bamberg zurück.

Von großer Bedeutung ist die in dieses Jahr fallende Einführung der Zündhütchengewehre an Stelle der bisherigen Steinfeuergewehre. Die Zahl der Stutzen, welche mit Tupfer versehen waren, wurde für das Jägerbataillon pro Kompagnie auf 17 im Frieden und auf 21 im Kriege normiert. Die besten Schützen der Kompagnie sollten mit Stutzen ausgestattet werden. Zur Schonung der neuen Gewehre wurden die Rekruten zu Anfang noch mit den Steinfeuergewehren abexerziert, wobei die nicht ausführbaren Griffe nach Thunlichkeit lediglich anzudeuten waren. Bewaffnung.

Die Einführung der neuen Gewehre brachte naturgemäß mancherlei kleinere Abänderungen in der übrigen Ausrüstung mit sich.

Die seit 1826 bestehende Einrichtung der Ständig-Beurlaubten wurde im Dezember aufgehoben und für alle bereits eingereihten oder später eingereiht werdenden Jünglinge die Verpflichtung zum wirklichen Dienste eingeführt. Ständig Beurlaubte.

Für die Militärbeamten, deren Rangverhältnisse eine Neuregelung erfuhren, wurden mehrere Uniformsänderungen befohlen. Der Degen blieb beibehalten, Epauletten trugen die Beamten nicht. Ihre Gradabzeichen bestunden nun in Silber- oder Goldborten mit eingewirktem Eichenlaub am Kragen. Bekleidung.

Für die Mannschaft gelangten Bundschuhe zur Einführung; die schwarzen Gamaschen fielen weg. Zu den weißen Hosen jedoch waren auch künftig weiße Gamaschen zu tragen.

1841.

Am 13. November starb J. M. Königin-Witwe Karoline; für die Armee wurde dreimonatliche Trauer in drei Graden angeordnet. Ableben der Königin-Witwe.

Nachdem die Assentiert-Unmontierten bereits Ende des vorigen Jahres dem Sollstande beigenommen worden waren, sollte nun künftig von dem letztern die eine Hälfte, nämlich die Mannschaften des 4., 5. und 6. Dienstjahres, ohne Monturraten, die andere Hälfte abwechselnd präsent gehalten und mit Monturraten beurlaubt werden. Formation.

1842.

Am 25. Oktober wurde Oberstlieutenant Graf Ysenburg zum Oberst im Regimente Ysenburg befördert, und Oberstlieutenant Graf Verri della Bosia vom Infanterie-Regimente Franz Hertling als Kommandant zum Bataillone versetzt. Personalien.

Schon nach Einführung der neuen Zündhütchengewehre waren Berichtigungen zu den Vorschriften für den Unterricht in den Waffenübungen erlassen Reglement.

1842 worden; nun erschien der Entwurf des 4. Teiles der Dienstvorschriften, welcher den Felddienst behandelte.

Ausbildung. Die Dauer der Rekrutenausbildung wurde für die Zukunft von vier Wochen auf drei Monate erhöht; die Ausbildung hatte mit Beginn der Herbstübungen beendet zu sein, wonach sich die Einstellung der Rekruten richtete.

Neue Vorschriften über den Gang des Rekrutenexerzierens bestimmten folgende Zeiteinteilung:

eine Woche: Unterricht ohne Gewehr,
vier Wochen: Griffe und Chargierung,
am Ende der 5. Woche: Beginn des Scheibenschießens,
zu Beginn der 7. Woche: Formation der Züge,
im 3. Monate: Kompagnieexerzieren, geschlossene Ordnung und zerstreutes Gefecht, sowie Bajonettfechten.

Um Abwechslung zu erzielen, sollte immer den einen Tag geschlossenes Exerzieren, den andern Tag zerstreutes Gefecht und Bajonettfechten geübt werden.

Am Ende der Exerzierperiode hatten noch Übungen im Wach- und Patrouillendienst stattzufinden.

Bewaffnung. Der Etat an Waffen wurde für jede Kompagnie eines Jägerbataillons auf:

90 Musketen und
20 Stutzen festgesetzt,

der Sollstand an neuen Infanteriesäbeln auf 150 Stück pro Kompagnie. Für den Rekrutenunterricht waren Exerziergewehre im Gebrauch.

Ausrüstung. Die Junker durften nun den selbst zu beschaffenden Offizierssäbel an der dazu gehörigen Kuppel tragen.

1843.

Reglements. Im Juni erschienen neue Vorschriften für das Turnen und Fechten.

Exerzier-Formation. Nachdem für den Fall einer Mobilmachung des Heeres nun beabsichtigt war, die Bataillone nur zu fünf Kompagnien ausmarschieren zu lassen, wurde angeordnet, daß von nun an die Bataillone auch bei Ausrückungen sich nur zu fünf Kompagnien zu formieren haben, und sohin die sechste Kompagnie in die übrigen fünf einzuteilen sei, damit die Bataillonskommandanten Gelegenheit erhielten, die Truppenteile schon im Frieden in jener Form zu bewegen, welche im Kriege angenommen werden wird.

1844.

Personalien. Durch Armeebefehl vom 18. Oktober wurde Oberstlieutenant Karl Graf Verri della Bosia zum Oberst im Infanterie-Regimente Erbgroßherzog von Hessen befördert, Oberstlieutenant Georg Freiherr Haller von Hallerstein vom Infanterie-Regimente Albert Pappenheim zum Bataillone versetzt.

Die Kirchenparaden an den Allerhöchsten Namens- und Geburtsfesten sollten nun in der an den gewöhnlichen Sonntagen gebräuchlichen Form ohne Vorbeimarsch stattfinden. Kirchenparaden, Seelsorge.

Zur Spalierbildung bei Prozessionen, bei welchen das Sanktissimum getragen wurde, durften nur mehr katholische Mannschaften verwendet werden. Die aktiven katholischen Mannschaften erhielten für alle Fasttage mit Ausnahme des Charfreitags Dispens von der kirchlichen Abstinenz.

Zur Beerdigung verstorbener Soldaten hatten bisher Mannschaften das Grab auszuheben; dies fiel in Zukunft den berufsmäßigen Totengräbern zu. Militärische Beerdigungen.

1845, 46.

Felddienstuntauglichen Offizieren wurde unter den gleichen Bedingungen wie für den Übertritt in den Postdienst nunmehr auch die Verwendung im Verwaltungsdienste der k. Eisenbahnen als Offiziale und Bahnverwalter zugesichert. Civilanstellung.

An Stelle der bisherigen Tschakos wurden Helme eingeführt, die jedoch erst beim Unbrauchbarwerden der vorhandenen Tschakos zur Ausgabe gelangen sollten. Unser Bataillon kam im Frühjahr 1848 in den Besitz dieser Helme. Der neue Jägerhelm hatte zum Unterschied von jenem der Infanterie keinen Messingstreifen und keine Kettchen; das Sturmband war an Löwenköpfen befestigt. An der Vorderseite befand sich der Namenszug mit Krone, links am Helme die grüne Huppe. Beim Offiziershelme war der Helmkamm aus Bärenpelz. Die Kompagnieabzeichen waren damit in Wegfall gekommen. Ausrüstung.

Infolge der hohen Lebensmittelpreise erhielten die Offiziere im Jahre 1846 eine Teuerungszulage auf mehr als Jahresfrist bewilligt, welche sich je nach dem Gehalte auf 10—25% desselben belief. Den Mannschaften jener Garnisonen, in welchen der Schenkpreis des Bieres mehr als $6^1/_2$ Kreuzer betrug, wurde eine Biertaxzulage genehmigt. Teuerungszulage.

1847[1]).

Durch Armeebefehl vom 7. April wurde Oberstlieutenant Freiherr Haller von Hallerstein zum Oberst im Infanterieregimente Zandt, Major Bernard von Heß vom Infanterieregimente Seckendorf zum Oberstlieutenant im Bataillone befördert. Personalien.

Auch ein Garnisonswechsel steht in diesem Jahre zu verzeichnen. An Stelle des Infanterieregimentes Zandt, welches nach Landau verlegt wurde, erhielt unser Bataillon Aschaffenburg als Garnison zugewiesen. Am 24. April brach dasselbe von Bamberg auf, erreichte am 25. Dettelbach, am 26. Würzburg und wurde von hier aus am 27. April per Schiff nach Aschaffenburg transportiert. Garnisonswechsel.

1) Uniformsbild IV; — in der Hauptsache giltig für die Jahre 1829—47.

1847 Am Abend der Ankunft gab die Einwohnerschaft dem Bataillon im Deutschhaus-Saale ein großes Festbankett.

Durch den Garnisonswechsel trat das Bataillon in den Verband der 4. Division (Gnlt. Freiherr von Zandt) und fand bei der Brigade des Gmjr. Graf Guiot du Ponteil Einteilung.

Hohe Gäste. Während der Monate August und September nahm S. M. der König mit der Königin und dem Kronprinzen Aufenthalt im Schlosse zu Aschaffenburg. Das Offizierscorps genoß mehrfach die Auszeichnung zu Hoffestlichkeiten beigezogen zu werden. Das Bataillon gab den Wachdienst im Königlichen Schlosse.

Ausbildung. Für die taktische Ausbildung der Truppen wurden eingehende Direktiven erlassen. Statt der Vorlesungen der reglementaren Vorschriften sollten nun Vorträge gehalten werden über:

Die Taktik der drei Waffen
Terrainbeurteilung
Befestigungskunst, insbesondere Feldbefestigung und
Kriegsgeschichte.

Rauchen. Das Rauchen war hinkünftig nur noch im Dienste, im Ordonnanzanzuge und bei Erweisung und Erwiderung von Ehrenbezeigungen, überdies in der Nähe ausgerückter Truppen und Wachen untersagt.

Während der Anwesenheit des Königlichen Hofes jedoch war das Rauchen auf den Straßen wiederum strengstens verboten worden.

Bekleidung und Ausrüstung. Im Dezember wurden der bisherige Uniformsrock, dann der Überrock der Offiziere und der Spenser der Unteroffiziere abgeschafft, dafür ein Waffenrock neuen Musters, außerdem die Schlitzhose eingeführt. Die weißleinen Hosen berittener Offiziere zu Pferde fielen weg. Zum Hofanzuge gehörten nunmehr für alle den Waffenrock tragenden Offiziere weiße, kasimirne Hosen. Die Epaulettes wurden kleiner; vom Mantel konnten der Mantelrock und der große Radkragen nach Belieben einzeln oder vereinigt getragen werden.

VI. Abschnitt.

Die Jahre 1848—50.

Das Bataillon in der Pfalz und in Frankfurt; Expeditionen nach Hessen und Baden 1849 und nach Kurhessen 1850.

1848.

Seit 33 Jahren, seit dem Ende der napoleonischen Gewaltherrschaft, erfreute sich der Kontinent mit Ausnahme einzelner lokaler Unterbrechungen, eines ungestörten Friedens. Dem Fortschreiten der kulturellen Entwickelung während dieser Zeit hatten indeß die Staatseinrichtungen und zumal die Gesetzgebungen fast aller Länder nur ungenügend Rechnung getragen. So kam es, daß allmählich zwischen Volk und Regierung allenthalben eine Spannung eintrat, die einer gewaltsamen Entladung zusteuerte. Politische Lage.

Den Anstoß zum Aufflackern der revolutionären Erhebung gab im Februar 1848 Frankreich, wo der Umsturz dem Bürgerkönigtum ein Ende bereitete und an seine Stelle die Republick setzte.

Bald brachen die Unruhen nun an allen Orten los; auch Bayern sollte nicht verschont bleiben. Hier aber verlief die Märzrevolution des Jahres 1848 wenigstens auf unblutige Weise.

Schon am 6. März erging eine Königliche Proklamation, welche den Bitten des Volkes weitgehend Rechnung trug und speziell auch die Vereidigung des Heeres auf die Verfassung zusicherte.

Die Leidenschaften waren jedoch bereits zu sehr in Wallung, um sich schon so bald wieder zu beruhigen.

Am 20. desselben Monats entschloß sich König Ludwig I zum Verzicht auf den Thron zu Gunsten des Kronprinzen Maximilian.

Bei unserem Bataillone wurden schon am 7. März Anordnungen für eine erhöhte Bereitschaft getroffen, da sich auch in der Umgebung Aschaffenburgs die allgemeine Gärung bemerkbar machte. Sicherheitsmaßregeln.

1848 Nachdem zwei Tage später eine Kompagnie des 12. Infanterie-Regiments zur Verstärkung der Besatzung in Aschaffenburg eingerückt war, wurde am 10. März eine kombinierte Jäger-Kompagnie unter Hauptmann von Stromer nach Miltenberg entsendet zum Schutze dieser Stadt gegen die aus dem badischen Gebiete anrückenden Rebellen. Am 12. März ging eine weitere Kompagnie unter Hauptmann Goës nach Mömmlingen ab, um diese aufrührerische Gemeinde im Zaume zu halten und die dortigen Behörden zu unterstützen.

Präsentstand. Mittlerweile war beim Bataillon bereits der Befehl eingetroffen, sich unverzüglich durch Einberufung der Beurlaubten auf 86 Mann pro Kompagnie zu setzen.

Das Bataillon in der Pfalz. Die Ereignisse in Frankreich erheischten indessen eine Vermehrung der militärischen Kräfte in der Pfalz, teils um unruhigen Auftritten dortselbst begegnen zu können, teils zum Schutze der Grenze gegen etwaige Einbrüche. Zu dieser Verwendung wurde auch unser Bataillon bestimmt. Am 28. März brach dasselbe unter Zurücklassung der 5. Kompagnie, welch letztere nun in ihrer Thätigkeit durch Kompagnien des 4. Jägerbataillons unterstützt wurde, von Aschaffenburg auf, fuhr per Schiff nach Frankfurt und von hier mit der Bahn nach Ludwigshafen. Am 29. wurde das Bataillon nach Bellheim transportiert; am 30. ging der Marsch bis Annweiler, am 31. bis Pirmasens, am 1. April rückte das Bataillon in einer Stärke von

15 Offizieren
31 Unteroffizieren
364 Gefreiten und Gemeinen

in Zweibrücken ein, wo es Standquartier nahm. Am 2. April wurde die Karabinierkompagnie zur Besetzung der französischen Grenze nach Neuhornbach detachiert, welcher tags darauf noch die 1. Kompagnie folgte. Am 20. erfolgte die Verlegung der 2. Kompagnie nach Homburg; diese rückte jedoch schon am 27. wiederum beim Bataillon in Zweibrücken ein.

Nachdem der Etat der an der Grenze stehenden Kompagnien auf je 118 Gefreite und Jäger festgesetzt worden war, zog das Bataillon aus der Heimat einen Transport von 150 Ergänzungsmannschaften nach, welcher am 29. April in Zweibrücken eintraf.

Am gleichen Tage wurde die 3. Kompagnie nach Homburg detachiert.

Unterm 21. April war ein Allerhöchster Befehl ergangen, welcher die Neubildung zweier weiterer Kompagnien (6. und 7.) als 4. Division bei den Jäger-Bataillonen anordnete. Diese Division formierte sich am 1. Mai in Aschaffenburg; zum Kommandanten derselben wurde Hauptmann Übel bestimmt, während als Kompagnieführer zwei Oberlieutenants zu fungieren hatten.

Der Stand sämtlicher Kompagnien des Bataillons sollte nun 150 Gefreite und Jäger betragen.

Am 8. Mai ward dem Bataillone die Ehre vom Feldmarschall Prinz Karl von Bayern, dem Oberbefehlshaber des 7. und 8. Bundes-Armee-Corps inspiziert zu werden. 1848

Der Monat Juni brachte neue Verschiebungen in der Dislokation. Am 24. rückten die nach Neuhornbach detachierten beiden Kompagnien, Karabinier- und 1. Kompagnie, beim Bataillone in Zweibrücken ein; dagegen wurde am gleichen Tage die 4. Kompagnie nach St. Ingbert und Mittelbexbach zur Unterdrückung der dort unter den Eisenbahnarbeitern vorgefallenen Excesse verlegt. Die 2. Kompagnie befand sich vorübergehend in Pirmasens. 24.6.1846

Während des ganzen Aufenthaltes in der Pfalz kam indessen überhaupt keine der Kompagnien zu einem bewaffneten Einschreiten.

Nachdem sich die Befürchtung einer Grenzverletzung durch die Aufständischen gelegt hatte, erhielt das Bataillon zu Anfang Juli den Befehl zum Rückmarsch in die Heimat. Am 9. brach es von Zweibrücken auf, bewerkstelligte am nächsten Tage die Vereinigung der detachiert gewesenen Kompagnien, erreichte am 11. Kirchheimbolanden, 14. Gauotternheim, 15. Großgerau, 16. Dieburg und langte am 17. Juli in Aschaffenburg an.

Sicherheitsmaßnahmen.

Hier hatte das Bataillon nun die bislang vom 4. Jägerbataillon gestellten Detachements in der Umgebung von Aschaffenburg abzulösen. Solche Posten befanden sich in Amorbach, Miltenberg zu je 100 Mann, Stockstadt und Mömmlingen zu je 50 Mann, dann in Hösbach, Sailauf, Laufach, Schöllkrippen, Krombach und Kahler-Glashütte in der Stärke von je 20—30 Mann mit den entsprechenden Chargen.

Am 28. Juli war die Ablösung vollzogen, am nächsten Tage marschierte das 4. Jägerbataillon von Aschaffenburg ab.

Ohne daß es an irgend einem dieser Außenposten zu einem ernsteren Zusammenstoße gekommen war, rückten am 17. August die sämtlichen Detachements in Aschaffenburg ein. Der Präsentstand war nun auf 70 Mann pro Kompagnie festgesetzt worden.

Politische Vorgänge.

In Frankfurt am Main tagte indessen das deutsche Parlament und mühte sich in harten Kämpfen ab eine Grundlage zu schaffen, auf der sich die von so Vielen heißersehnte Einigung Deutschlands vollziehen konnte. Eine der ersten Handlungen der Versammlung in der Paulskirche war die Beseitigung des Bundestages und die Errichtung einer neuen Centralgewalt in der Person des zum Reichsverweser erwählten Erzherzogs Johann von Österreich.

Beim Bataillone wurde dies Ereignis am 6. August durch Bekanntgabe einer Königlichen Proklamation und einer Ansprache des Reichsverwesers an das deutsche Volk und durch ein begeistert ausgebrachtes Hoch auf des Königs Majestät, den erlauchten Reichsverweser und das teure Vaterland gefeiert.

Das Frankfurter Parlament hatte sich die Lösung der großen schwebenden Fragen mit „besonnener Mäßigung“ zur Aufgabe gemacht. Dies war den

1848 deutschen Republikanern längst ein Dorn im Auge. So benützten sie das Ereignis des Waffenstillstandes von Malmö, durch welchen die schleswig-holsteinsche Frage in ein für Deutschland unvorteilhaftes Stadium gerückt war, zum Vorwand, um vermittels eines Aufstandes das Parlament zu sprengen und die Republik gewaltsam zu errichten. Dies führte zu den Greuelscenen in Frankfurt am 18. September.

Am Abende dieses Tages erschien ein Abgesandter des Reichsministeriums beim Bataillone um dieses zur Bekämpfung des ausgebrochenen Aufstandes nach Frankfurt zu holen.

Das Bataillon im Reichsdienst.

Einer früheren Weisung zufolge, wonach einer derartigen Requisition stattzugeben war, marschierte das Bataillon mit vier Kompagnien noch in derselben Nacht über Seligenstadt—Offenbach nach Sachsenhausen ab. Zwei weitere Kompagnien folgten alsbald nach, während die 6. und 7. in der Garnison verblieben.

Beim Eintreffen des Bataillons war man des Aufstandes aber bereits Herr geworden. Das Bataillon biwakierte nun während der nächsten drei Tage vor dem Affenthore bei Sachsenhausen, während eine Kompagnie die Mainbrücke besetzt hielt, und ward danach in Sachsenhausen in Bürgerquartiere gelegt. Gleich der ganzen Garnison nahm auch unser Bataillon an der feierlichen Bestattung des am 18. von den Aufständischen ermordeten General von Auerswald und des Fürsten Lichnowsky sowie der an den Barrikaden gefallenen Offiziere und Soldaten teil.

Den Oberbefehl über die um Frankfurt konzentrierten Reichstruppen, führte der österreichische General von Nobili; das Bataillon fand in der 2. Brigade (Gmjr. von Bechtold) Einteilung.

Am 7. Oktober wurde das Bataillon mit einer halben Eskadron bayerischer Chevaulegers und zwei hessischen Geschützen nach Offenbach verlegt. Der sehr unverlässige Geist dieser Fabrikstadt erheischte einen überaus anstrengenden Dienst; täglich stand eine komplette Kompagnie auf Wache, eine zweite biwakierte jede Nacht in voller Bereitschaft.

Gegen Ende des Monats übernahm Generalmajor von Bechtold das Oberkommando, und der hessische Oberst von Weitershausen das Kommando der 2. Brigade.

Am 30. Oktober wurde die 2. Kompagnie nach Bürgel, die 3. nach Bieber verlegt; letztere detachierte am 10. November einen Zug nach Neu-Isenburg.

Bis zum Ende des Jahres traten noch mehrfache Verschiebungen in der Dislokation ein; am 3. Dezember wurde die 2. und 3. Kompagnie nach Offenbach gezogen, dagegen die 4. nach Bürgel und Rumpenheim, die 5. nach Fechenheim detachiert. Am 24. Dezember endlich kamen die Karabinierkompagnie nach Bürgel und Fechenheim, die 1. nach Oberrad, die 2. nach Niederrad zu liegen, die drei anderen Kompagnien nach Offenbach.

Am 16. November bereits hatte eine große Revue der sämtlichen um Frankfurt versammelten Reichstruppen stattgefunden; im weiteren Verlaufe ordnete das Oberkommando mehrfache Übungen und Reisemärsche der Truppen an. 1848

Ergänzende Bestimmungen zu den Ehrenbezeigungsvorschriften verfügten, daß Offiziere rc. den Hut oder die Schirmmütze nur mehr vor den Mitgliedern des Königshauses bei Begegnung außer Dienst abnehmen sollten. Das Niederknien zur Ehrenbezeigung vor dem Hochwürdigsten kam in Wegfall; bei marschierenden Abteilungen salutierten in diesem Falle nur Führer und Fahne, während stehende Abteilungen Stellung zum Gebet annehmen und danach zu präsentieren hatten. Ehrenbezeigungen, Anrede der Unteroffiziere.

Die Unteroffiziere mußten künftig (statt des bisherigen „Er") mit „Sie" angeredet werden.

Am 18. November wurde Feldmarschall Prinz Karl zum General-Inspektor des Heeres ernannt. General-inspektion.

Vom 1. Dezember ab gliederte sich das Heer in 2 Armeecorps zu je zwei Infanterie- und einer Kavallerie-Division; jede Division hatte zwei Brigaden. Formation.

Das Bataillon gehörte hinkünftig zum 2. Armeecorps (Gnlt. Fürst von Thurn und Taxis, Würzburg), zur 4. Infanterie-Division (Gmjr. Dambör, Würzburg) und zur 7. Infanterie-Brigade (Gmjr. Graf Guiot du Ponteil, Aschaffenburg).

Die Strafe der körperlichen Züchtigung kam beim Heere in Wegfall. Strafen.

Die Pensionen der Unteroffiziere und Soldaten erfuhren eine Erhöhung und zwar für den: Pensionen.

		1. Kl.		2. Kl.
Feldwebel	auf	12 fl. 30 kr.	—	10 fl. — kr.
Sergenten	„	9 „ 30 „	—	7 „ — „
Korporal	„	8 „ 30 „	—	6 „ — „
Gemeinen	„	6 „ — „	—	3 „ 30 „

Der erhöhte Bedarf an Offizieren wurde teils durch Beförderung altgedienter Unteroffiziere, teils durch Ernennung von Personen aus dem Civilstande zu Unterlieutenants in widerruflicher Eigenschaft auf bestimmte Dauer gedeckt. Offiziersersatz.

Im Monate Februar kamen für die Junker die Offiziersepaulettes, für die Offiziere zum Waffenrock neue silberne Überschnallkuppeln zur Einführung. Die Musikmeister erhielten im April den Waffenrock mit einer Knopfreihe und statt des Hutes den Helm mit Bärenraupe. Bekleidung und Ausrüstung.

Für sämtliche Heeresangehörige wurde die Anbringung der deutschen Kokarde am Helme verfügt.

1849 Am 27. November gelangten Dornstutzen zur Einführung; der Kriegssollstand für eine Jäger-Kompagnie wurde auf 24 festgesetzt.

1849.

Das Bataillon im Reichsdienste.

Noch bis Ende Mai dieses Jahres stand das Bataillon in und bei Frankfurt im Reichsdienste. Auch während dieses Zeitraumes traten mehrfache Verschiebungen in der Dislokation ein. Am 11. Januar finden wir die erste Kompagnie in Oberrad, die zweite in Niederrad, die übrigen vier Kompagnien in Frankfurt in der Westendhalle und im Rahmhof. Am 1. Februar kamen die 3. und 4. Kompagnie, am 1. März die 5. und Karabinierkompagnie, und am 1. April die 2. und 1. Kompagnie nach Ober- bezw. Niederrad. Am 12. April wurde das ganze Bataillon in die Deutschhauskaserne nach Sachsenhausen verlegt, von wo aus am 17. Mai nochmals eine Detachierung der 3. und 4. Kompagnie nach Ober- und Niederrad stattfand. Am 25. Mai rückten diese beiden Kompagnien wieder beim Bataillone ein.

Auch die Einteilung der Reichstruppen und die Kommandoführung waren mehrfachen Veränderungen unterworfen. Mitte März kam das Bataillon zur 1. Brigade; doch schon am 27. wurde es wieder der 2. Brigade zugeteilt, welch letztere nun unter Oberstlieutenant von Heß stund.

Personalien.

Der Armeebefehl vom 17. Mai brachte dem Bataillone einen neuen Kommandanten; Oberstlieutenant von Heß wurde zum Oberst im 1. Infanterie-Regimente befördert, an seine Stelle Oberstlieutenant Friedrich von Schintling vom 4. Infanterie-Regimente zum Bataillone versetzt. Für Oberst von Heß übernahm der hessische Oberst von Weiß das Kommando der 2. Brigade der Reichstruppen, deren Oberkommando um diese Zeit an Gnlt. von Peucker überging.

Politische Vorgänge.

Inzwischen begann der Aufruhr wieder in hellen Flammen aufzulodern; die Mairevolution stand vor der Thüre.

Am 3. April war vom Parlamente dem Könige von Preußen die Erbkaiserwürde angeboten worden. Die Ablehnung des Antrags benutzten die Demokraten, die jetzt Oberwasser gewannen, zum Vorwand einer neuen Schilderhebung. In der Pfalz und in Baden, am Unterrhein und in Sachsen erhob der Aufstand sein blutiges Haupt, und zumal in Baden organisierten sich die aufgehetzten Massen zum ernsten Kampfe gegen die ordnungsmäßigen Gewalten. In Frankfurt sollte aus dem Schoße der Nationalversammlung heraus an einem bestimmten Tage als Zeichen zu der allgemeinen Erhebung, die Republik für ganz Deutschland ausgerufen werden; mit Gewalt wollte man auf den Präsidenten eindringen und ihn dazu zwingen. Aber der Plan war verraten worden. Unser Bataillon erhielt den Auftrag mit 70 Mann unter Oberlieutenant Brulliot die nahe gelegene Römerwache zu besetzen, um für jenen Fall zum Schutze des Präsidenten sofort in die Paulskirche ein-

bringen zu können. Oberlieutenant von Scheidlin[1]), der in der Nähe des Präsidenten placiert war, sollte dazu das Zeichen geben. Da man die bewaffnete Macht so bereit fand, — auch in der Karmeliter-Kaserne stand ein österreichisches Piket — unterblieb der Anschlag. — 1849

Nachdem die vereinzelten Aufstände am untern Rhein und in Sachsen von preußischen Truppen niedergeschlagen worden waren, konnte an die Bekämpfung des Herdes der Revolution in der Pfalz und in Baden geschritten werden. Zwei preußische Armeecorps und das aus den Reichstruppen gebildete Corps (Neckarcorps) unter Oberbefehl des Prinzen Wilhelm von Preußen wurden dazu aufgeboten. Bei dem letzteren unter Kommando des Generallieutenant von Peucker finden wir unser Bataillon verwendet.

Expedition in Hessen und Baden. 1849.

(Übersichtskarte IV.)

Der Beginn des Monat Juni brachte Bewegung in die bei Frankfurt versammelten Reichstruppen. Zunächst galt es das Corps zu konzentrieren und es an der badischen Nordgrenze für die beabsichtigte Operation gegen die badischen Insurgenten bereitzustellen. Das Bataillon rückte auf mündlichen Befehl des Oberkommandos am 31. Mai in zwei Staffeln per Bahn nach Bensheim ab und bezog in Groß- und Kleinhausen Unterkunft. Hier trat es in den Verband der Brigade des mecklenburgischen Oberst von Witzleben, welche Befehl erhielt, sich zunächst in den Odenwald zu dirigieren. Konzentration.

Am 3. Juni brach die Brigade dorthin auf; das Bataillon erreichte am 4. Fürth, wurde am 5. nach Fränkisch-Krumbach beordert und rückte am 6. wieder in Fürth ein. Die Karabinier- und 1. Kompagnie waren während dessen an einem Streifzug gegen Weinheim beteiligt, der jedoch ohne Erfolg blieb.

Am 7. Juni marschierte das wieder vereinigte Bataillon nach Rimbach. Von hier aus unternahm die 2. Kompagnie in der Nacht 7./8. Juni einen Streifzug nach Waldmichelbach, dem am 8. eine Unternehmung der Karabinier- und 1. Kompagnie im Verein mit mecklenburgischen Truppen nach Beerfelden folgte. Am 11. Juni bezog das ganze Bataillon Quartier in Mörlenbach; die 2. Kompagnie rekognoszierte bis Birkenau, stieß hier auf Insurgenten und kehrte danach wieder nach Mörlenbach zurück.

Um diese Zeit konnte die Versammlung des Neckarcorps als vollendet gelten; das Gros befand sich bei Bensheim—Heppenheim, die linke Flügelbrigade Witzleben um Fürth. Gegenüber standen die Insurgenten mit ihrer

[1]) Stand im Dienste des Oberkommandos.

1849 Hauptmacht im Raume Weinheim—Mannheim—Heidelberg; eine fliegende Kolonne unter Oberst Becker lag im Odenwalde um Hirschhorn—Schönau.

Dieser letztern galten die Unternehmungen, an welchen unser Bataillon in der nächsten Zeit teilnahm.

Überfall von Waldmichelbach u. Siedelsbrunn 12./13. 6. 1849.

Am 12. Juni abends traf bei der Brigade Witzleben die Meldung ein, daß Waldmichelbach von einer nicht unbedeutenden Masse Insurgenten besetzt worden sei. Oberst Witzleben beschloß einen Überfall und brach hiezu noch nachts 10^{00} mit einer Kolonne, bestehend aus dem

3. bayer. Jäger-Bataillone (ohne 1. Kompagnie), dem mecklenburgischen Grenadier-Garde-Bataillone, 2 mecklenburgischen Jäger-Kompagnien,

1 Schwadron Dragoner und

2 Geschützen

von Mörlenbach auf. Gegen 2^{00} nachts traf die Kolonne vor Waldmichelbach ein. Auf die Nachricht, daß dies nur schwach besetzt sei, während der Hauptteil der Insurgenten in dem benachbarten Siedelsbrunn liege, wurde gegen Waldmichelbach nur unsere 5. mit einer mecklenburgischen Kompagnie und der halben Schwadron beordert. Die Hauptkolonne dirigierte sich gegen Siedelsbrunn. Hier nahm die Karabinierkompagnie, gefolgt von der 2. als Soutien, nach leichtem Gefechte den Ortsrand und drang in das Dorf ein, aus welchem die Freischaren größtenteils bereits geflüchtet waren. Gleich rasch bemächtigte sich die andere Kolonne der Ortschaft Waldmichelbach. Mittlerweile war es Tag geworden. Die Verfolgung wurde nur bis an die badische Grenze fortgesetzt.

Der Verlust der Insurgenten, welche im ganzen etwa 800 Mann stark waren, betrug 1 Offizier, 10 Mann an Gefangenen und 12 Mann an Toten in den beiden Ortschaften; eine größere Zahl aber erlag noch bei der Verfolgung.

Auf unserer Seite blieb ein mecklenburgischer Scharfschütze tot.

Nachdem die Insurgenten versprengt waren, trat die Kolonne Witzleben den Rückmarsch an; unser Bataillon traf am 13. Juni morgens 9^{00} wieder in Mörlenbach ein.

Die für die Nacht 13./14. Juni beabsichtigte größere Unternehmung der Insurgenten gegen Beerfelden aber, wozu die Besetzung von Waldmichelbach die Einleitung bilden sollte, war durch den Überfall des Oberst Witzleben ins Stocken geraten und blieb nun unausgeführt.

Am 14. Juni wurde das Bataillon nach Rimbach verlegt; die 1., 3. und 4. Kompagnie waren an diesem Tage an einem nochmaligen Streifzuge gegen Waldmichelbach unter Oberst Weiß beteiligt. Die Aufständischen hatten die dortige Gegend indessen bereits völlig geräumt.

Für den 15. Juni hatte Generallieutenant von Peucker nun eine allgemeine Vorwärtsbewegung des Neckarcorps beschlossen; zunächst sollte die Avantgarde Virnheim, das Gros Weinheim nehmen, während das linke Flügeldetachement des hessischen Oberst Weiß sich auf Hirschhorn dirigierte. Dies Detachement lag in Beerfelden, bestand aus dem Erstes Gefecht bei Hirschhorn 15. 6. 1849.

1. Bataillon des hessischen 3. Infanterie-Regiments,
1 Eskadron hessischer Chevaulegers und
2 mecklenburgischen Geschützen

und sollte für den Angriff auf Hirschhorn nun noch durch unser Bataillon verstärkt werden.

Das letztere traf hiezu am 15. Juni vormittags 11⁰⁰ in Beerfelden ein.

Um 2⁰⁰ brach Oberst Weiß in nachstehender Marschordnung gegen Hirschhorn auf:

Avantgarde:	Linke Seitenkolonne:
Karabinierkompagnie 3. Jäg.-Bat.	3., 4., 5. Kompagnie 3. Jäger-Bataillons unter Major v. Stromer.

Gros:

1. Kompagnie 3. Jäger-Bataillons,
2 hessische Kompagnien,
2 Geschütze,
2 hessische Kompagnien,
Bagage.

Nachhut:

2. Kompagnie 3. Jäger-Bataillons.

Das linke Seitendetachement hatte die im Thale marschierende Hauptkolonne auf den Höhen zu sichern und beim bevorstehenden Gefechte das feste Schloß Hirschhorn von einer dominierenden Stellung aus unter Feuer zu nehmen.

Erst abends 7⁰⁰ traf das Detachement vor Hirschhorn ein; Ort und Schloß waren von den Insurgenten — 3 Kompagnien Hanauer Turner zu 550 Mann — besetzt.

Nun bemächtigte sich die 1. Kompagnie unter Hauptmann Biller einiger am Ausgang des Finkenbachthales, durch welches die Kolonne anmarschiert war, liegender Häuser, die Karabinierkompagnie unter Hauptmann Eckart trat links der 1. ins Gefecht. Aber das freie Gelände zwischen diesen Häusern und dem Städtchen wurde lebhaft von einer in der Nähe des letztern gelegenen steinernen Mühle bestrichen, so daß ein Überschreiten des offenen Thalgrundes nicht möglich war. Oberst Weiß brachte deshalb die beiden Geschütze ins Feuer und ließ die Mühle beschießen. Die beiden Kompagnien überschritten nun laufend den Thalgrund und setzten sich im Ortsrand fest, die erste Kompagnie am Fuße des Schloßberges. Oberlieutenant und Adjutant Thomas Mayer gab hiezu durch sein beherztes Eingreifen den ersten

1849 Impuls, indem er die vordersten Schützen der Karabinierkompagnie über das Thal führte.

Während dessen hatte sich das hessische Bataillon dem Schlosse gegenüber entwickelt; doch gelang es ihm nicht, den noch immer lebhaft bestrichenen Thalgrund zu passieren.

Die linke Seitenkolonne versuchte indessen aus dem dichten Laubholze auf den Höhen zu debouchieren, um das Schloß unter Feuer nehmen zu können. Hiebei fiel Lieutenant Müller, von einer Kugel in die Stirne getroffen. Die Kolonne fand jedoch keine Feuerstellung und konnte somit nichts zur Erleichterung des Frontalangriffes beitragen.

Da nach Ansicht des Oberst Weiß im Dunkel der Nacht nun doch nichts mehr auszurichten war, brach er gegen Mitternacht das Gefecht ab und trat den Rückmarsch nach Beerfelden an, wo die Kolonne morgens 7³⁰ eintraf. Nachdem ein Versuch, unsere beiden in der Stadt befindlichen Kompagnien durch Signal zurückzuberufen, keinen Erfolg gehabt hatte, nahm man an, daß sich diese beiden Kompagnien auf einem andern Wege bereits zurückgezogen hätten und trat ohne sie den Abmarsch an!

Unsere beiden Kompagnien waren jedoch nicht abgezogen, sondern standen noch in ihren alten Stellungen und beschlossen, als sie den Abmarsch der Kolonne durch Patrouillen in Erfahrung brachten, nun trotzdem auszuharren und bei anbrechendem Morgen einen Angriff aufs Schloß zu versuchen. Während der Nacht sandte die Schloßbesatzung ein paar wirkungslose Salven herüber.

Mit dem ersten Morgenlicht schickte sich die Karabinierkompagnie an, links den Fahrweg gegen das Schloß vorzurücken; die 1. Kompagnie erstieg die von der Stadt hinaufführende Treppe und drang durch das eingeschlagene Thor in den Schloßhof. Groß war die Überraschung der beiden Kompagnien, als sie das Schloß völlig geräumt fanden; die Insurgenten mußten sich am frühesten Morgen durch einen unbewachten Ausgang weggeschlichen haben.

Schloß und Stadt waren nun in den Händen unserer beiden braven Kompagnien, die zwar nicht zu großen Opfern berufen waren, dennoch aber den Beweis erbracht hatten, daß sie auch vor solchen nicht zurückgeschreckt sein würden.

Der Verlust des Bataillons betrug:

1 Toten: Lieutenant Moritz Müller,

1 schwer Verwundeten: Jäger Andreas Mitesser der 3. Komp. von Marktsteinach, † zu Offenbach 8. 7. 1849.

2 leicht Verwundete.

Auf die Meldung von der Besitznahme Hirschhorns befahl Oberst Weiß, daß die beiden Kompagnien sich dort halten sollten; er selbst wollte am Morgen des 17. Juni neuerdings dahin aufbrechen. Noch vor der Ausführung traf

bei Oberst Weiß der Corpsbefehl ein, sich ungesäumt nach Fürth zurückzuziehen. Die ungünstigen Gefechte des 15. Juni bei Ladenburg und Käferthal, und der Zusammenstoß mit starken Insurgentenmassen am 16. bei Großsachsen bestimmten Generallieutenant Peucker, die Vorwärtsbewegung des Neckarcorps bis zum Eintreffen des 2. preußischen Armeecorps einzustellen. 1849

Das Bataillon rief demzufolge seine beiden Kompagnien von Hirschhorn zurück und ging am 17. nach Rimbach ins Quartier; die Karabinierkompagnie kam nach Farnbach, die 1. nach Lorzenbach zu liegen.

Für die weiteren Operationen war von den kommandierenden Generalen schon am 12. Juni zu Mainz ein Kriegsplan verabredet worden, wonach das 1. Armeecorps nach Unterwerfung der Pfalz am 21. Juni den Rhein bei Germersheim überschreiten, das von Frankfurt nachrückende 2. Corps am gleichen Tage den Neckar zwischen Mannheim und Heidelberg forcieren, das Neckarcorps aber nach Ablösung durch das 2. Corps links abmarschieren und bei Hirschhorn übergehen sollte. Gemäß einer weitern Verabredung zwischen dem Kommandierenden des Neckar- und jenem des 2. Corps hatte sich das Gros des erstern am 19. auf Hüttenthal, das Detachement Weiß auf Hirschhorn zu dirigieren, die Avantgarde des Corps aber bei Weinheim stehen zu bleiben. Am 20. sollte dann das Gros Zwingenberg erreichen, um am 21. dort überzugehen und auf Sinsheim vorzurücken.

Das Detachement Weiß, wobei unser Bataillon war, brach am 19. Juni vormittags 5^{30} nach Hirschhorn auf, erreichte diese Ortschaft abends 6^{00} und nahm Stadt und Schloß ohne Widerstand in Besitz. Das Schloß wurde von unserer 2. und 4., sowie einer hessischen Kompagnie besetzt, während sich die Karabinier-, 1. und 5. Kompagnie in den Häusern neben dem Pfarrhofe längs des Neckar postierten, und die 3. Kompagnie den Sicherungsdienst versah. Zweites Gefecht bei Hirschhorn 20. 6. 1849.

Für den 20. Juni hatte der Insurgentenführer Oberst Becker einen Angriff auf Hirschhorn beschlossen.

Am Nachmittage dieses Tages erschienen denn auch auf den jenseits des Neckar liegenden Hängen des Hungerberges stärkere Abteilungen Freischärler (Sinsheimer Volkswehr und Heubergers Schützen), stiegen den Hang herunter und eröffneten vom jenseitigen Ufer aus das Feuergefecht gegen unsere Jäger. Obwohl der Feind später noch Verstärkungen erhielt („das Banner von Baden" unter Reimbold), gelang es ihm nicht, Erfolge zu erringen und schon begann er zu weichen, als das Auftreten von vier feindlichen Geschützen in den Abendstunden dem Angriffe nochmals einige Kraft gab. Da infolge des Geschützfeuers das Schloß stark litt, und auch sein Dachgebälk Feuer fing, zog sich die Besatzung aus den Baulichkeiten heraus und nahm Aufstellung im Garten. Das Feuer unserer beiden mecklenburgischen Geschütze und das standhafte Aushalten der Infanterie bewog den Feind jedoch,

1849 mit Beginn der Dunkelheit den Rückzug anzutreten; Hirschhorn blieb im Besitz des Detachements. Vom Bataillone war Oberlieutenant Otto Freiherr von Gumppenberg durch einen Streifzug leicht verwundet worden; ebenso ein Jäger der 4. Kompagnie.

Einmarsch in Baden.

Am 21. Juni nachmittags 3^{00} brach das Bataillon nach Eberbach auf; nur die 1. Kompagnie mit einem mittlerweile nachgekommenen hessischen Bataillone blieben vorläufig noch in Hirschhorn. Nach der an diesem Tage ausgegebenen Ordre de Bataille des Neckarcorps stand das Bataillon nunmehr in der 4. Brigade (Oberst Weiß) der 2. Division; diese Brigade bildete die Vorhut des Corps unter Generalmajor von Bechtold, dem Kommandanten der 2. Division.

Am 22. Juni überschritt das Bataillon bei Zwingenberg den Neckar und schloß sich dem Corps an, welches schon tags vorher übergegangen war und nun bei Neukirchen stand. Die Erschöpfung der Truppen verhinderte das Corps schon am 21., wie nach dem Operationsplane vorgesehen, gegen Sinsheim vorzustoßen; es würde dies einen mächtigen Erfolg gehabt haben, weil die Flucht des Insurgentencorps nach den ungünstigen Gefechten mit den Preußen am untern Neckar und in der Rheinebene über Sinsheim ging. Da dieser letztere Umstand dem Neckarcorps unbekannt blieb, brach es erst am 22. Juni nachmittags auf und rückte bis Aglasterhausen vor. Erst spät am Nachmittage wurde die Avantgarde noch gegen Sinsheim dirigiert und trat dort noch um 8^{00} abends mit den Insurgenten ins Gefecht. Als unser Bataillon, welches anfänglich zur Bedeckung der Bagage bestimmt war, zur Unterstützung der Avantgarde nachgezogen wurde, fand es das Gefecht bereits abgebrochen und bezog nun im Verbande der letztern bei Waibstadt Biwak. Dem Insurgentencorps aber gelang es nun, in einem Bogen über Sinsheim—Bretten sich der drohenden Einschließung zu entziehen.

Karlsruhe war nun für die drei Corps Operationsobjekt geworden; das Neckarcorps sollte in der linken Flanke der beiden andern Corps die Gebirgsstraße weiter verfolgen. Demgemäß rückte die Avantgarde und mit ihr unser Bataillon am 23. nach Sinsheim, 24. nach Eppingen, 25. nach Bretten, am 26. nach Ettlingen, wo am nächsten Tage gerastet wurde.

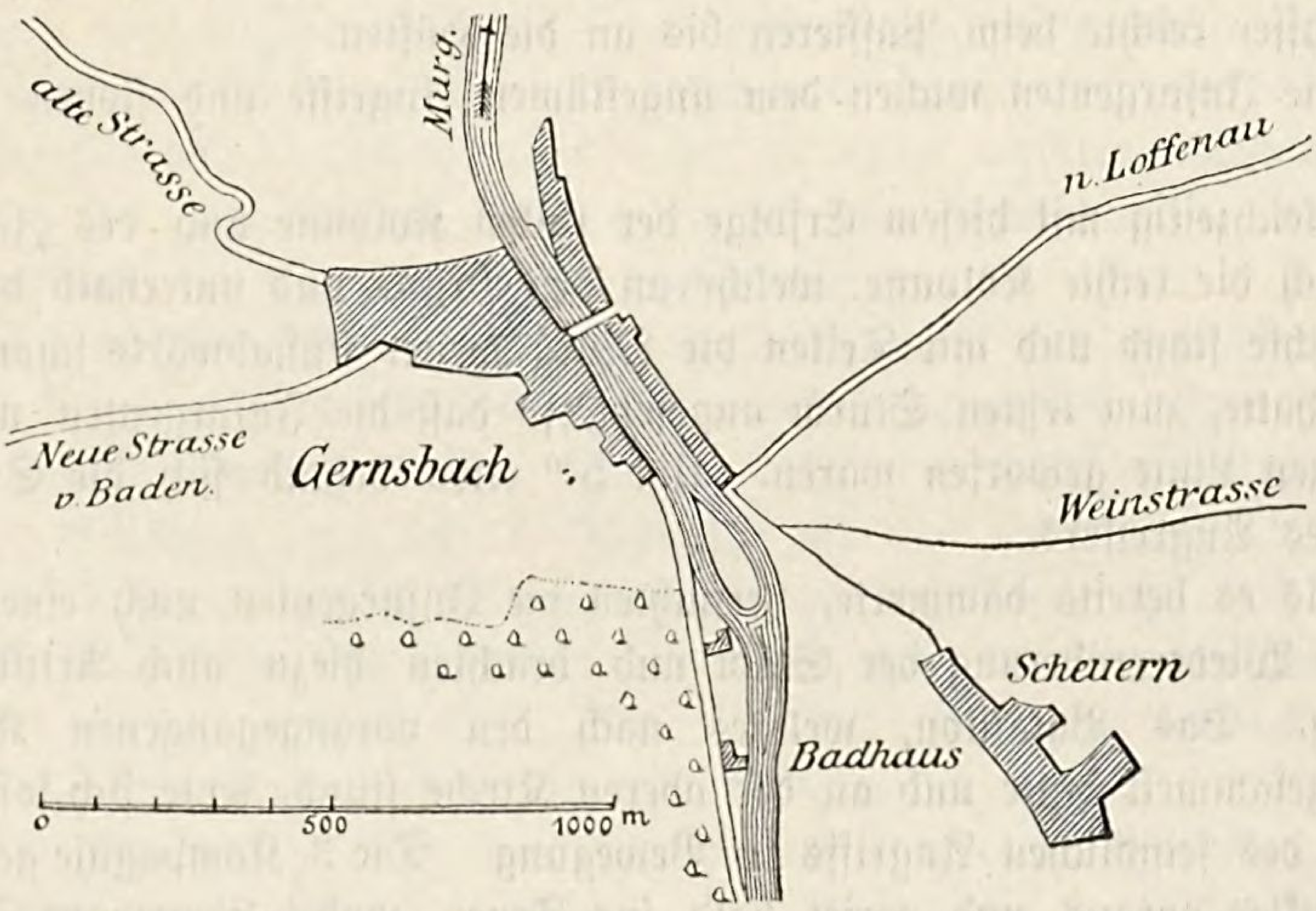
Das Insurgentenheer hatte indessen die Gegend von Karlsruhe bereits verlassen und sich hinter die untere Murg zurückgezogen. Das Neckarcorps sollte nun durch den Marsch auf Gernsbach die Umfassung des rechten Flügels der Murgstellung einleiten, gegen welche die beiden andern Corps frontal vorgehen wollten.

Die Vorhut des Neckarcorps erreichte am 28. Juni Herrenalb, das Gros Rothensal. Am 29. sollte der Angriff auf Gernsbach unternommen werden.

Gefecht bei Gernsbach 29. 6. 1849.

Am Morgen dieses Tages sammelte sich das Corps bei Loffenau und trat um 2^{00} nachmittags von hier aus zum Angriff an. Für diesen wurde die Vorhut des Corps in zwei Kolonnen geteilt; die rechte schwächere Kolonne sollte über den Kugelberg, die linke Kolonne unter Oberst Weiß, bestehend aus unserem Bataillon, einem nassauer Bataillon und einer Kompagnie mecklenburger Jäger, links auf der sogenannten Weinstraße gegen Gernsbach vorrücken. Im Zentrum der Vorhut folgten ½ Kompagnie mecklenburger Jäger, 1½ Eskadrons und ½ Bataillon des hessischen 3. Infanterie-Regiments. Im zweiten Treffen befanden sich die Brigaden des Gros.

Das Städtchen Gernsbach liegt zu beiden Seiten der Murg, der größere Teil auf dem linken Ufer, welch letzteres mit seinen bewaldeten Hängen das rechte Ufer um ein Beträchtliches überhöht. Etwa in der Mitte



der Ortschaft führt eine Brücke über die Murg. Unterhalb der Brücke liegt die untere, flußaufwärts die obere Sägmühle und das Badhaus.

Die rechte Kolonne der Vorhut stieß beim Vormarsch schon auf den Hängen auf Barrikaden, umging diese und zwang deren Besatzung zum Rückzug auf Gernsbach. Dort trat die Kolonne unterhalb der Brücke alsbald ins Gefecht mit den Insurgenten.

An der Spitze der linken Kolonne befand sich unser Bataillon, welches zur Sicherung einen Teil der Karabinierkompagnie unter Lieutenant Ziegler voraussandte; die Mecklenburger waren zum Flankenschutz links abgezweigt worden, während das nassauische Bataillon in Reserve folgte. Vor Gernsbach angekommen bog das Bataillon von der Weinstraße ab, stieg in den Thalgrund herunter und hielt, nachdem die Plänklerlinie noch verstärkt worden war, zunächst in einer gedeckten Stellung. Rechts von unsern Plänklern

1849 waren auch bereits Teile des Zentrums ins Gefecht getreten. Es war indessen vorerst hier nicht möglich gegen die Insurgenten, welche die obere Mühle, das Badhaus und die jenseitigen Hänge besetzt hielten und lebhaft feuerten, Terrain zu gewinnen.

Um den Angriff zu erleichtern, gingen nun vier aus der 2. Brigade vorgezogene Geschütze in Stellung und eröffneten ein wirksames Feuer gegen die von den Insurgenten besetzten Gebäude. Das Bataillon hatte sich mittlerweile am Murgufer entwickelt und das Feuergefecht aufgenommen; sämtliche Stutzenschützen waren in die vorderste Linie beordert worden. Nachdem nun rechts noch ein Bataillon Württemberger ins Gefecht eingriff, ging Lieutenant Ziegler mit seinen Schützen bei der Mühle durch den Fluß zum Angriffe vor. Ihm folgte auf dem Fuße das Bataillon, während gleichzeitig auch die übrigen Teile der Gefechtslinie nun zum Sturme über die Murg schritten. Das Wasser reichte beim Passieren bis an die Hüften.

Die Insurgenten wichen dem ungestümen Angriffe und flohen auf die Höhen. —

Gleichzeitig mit diesem Erfolge der linken Kolonne und des Zentrums hatte auch die rechte Kolonne, welche an der Brücke und unterhalb derselben im Gefechte stand und mit Teilen die Murg weiter flußabwärts schon früher passiert hatte, zum letzten Sturm angesetzt, so daß die Insurgenten nun auf der ganzen Linie geworfen waren. Um 5^{30} etwa befand sich die Stadt im Besitz des Angreifers.

Als es bereits dämmerte, versuchten die Insurgenten noch einen Vorstoß zur Wiedereroberung der Stadt und brachten hiezu auch Artillerie in Stellung. Das Bataillon, welches nach den vorangegangenen Kämpfen bereits gesammelt hatte und an der oberen Kirche stund, setzte sich sofort zur Abwehr des feindlichen Angriffs in Bewegung. Die 3. Kompagnie gab hiezu die Plänkler voraus und geriet bald ins Feuer, wobei Lieutenant Freiherr von Thüngen schwer verwundet wurde. Nachdem an der alten Straße außerhalb der Stadt aber schon das II. Bataillon des großherzoglich hessischen 2. Infanterie-Regiments dem Feinde entgegengetreten war und dieses nun durch unser Bataillon und das 1. kurhessische Bataillon unterstützt wurde, standen die Insurgenten von einem weitern Vorgehen ab und traten den Rückzug an.

Das Bataillon biwakierte während der Nacht an der alten badener Straße; das ganze Corps lag in und um Gernsbach.

Im Gefecht war Lieutenant Heinrich Freiherr von Thüngen und ein Jäger der 5. Kompagnie schwer, ein Jäger der 2. Kompagnie leicht verwundet worden.

Am 30. Juni wurde von den preußischen Corps die untere Murglinie forciert und das Insurgentencorps auch dort zum Rückzug gezwungen. Das

Neckarcorps hatte wiederum Gelegenheit durch einen Vorstoß gegen die feindliche Rückzugslinie die gewichtigsten Erfolge zu erringen. Der Aufbruch des Corps am 30. verzögerte sich aber durch einen Aufenthalt, den seine Proviantkolonne erfuhr. Ein vorausgesandtes Detachement stieß wohl bei Oos auf die Insurgenten, stand aber unter Verlust eines Geschützes von einem energischen Angriffe ab. Zur Unterstützung dieses Detachements wurden nun zwar Truppen des Gros der Avantgarde, worunter auch unser Bataillon, vorbeordert. Den Zeitverlust hatten aber die Insurgenten bereits zum Abzuge benützt. Ein Zug unserer Karabinierkompagnie unter Junker Karl Kopp, welcher während des Vormarsches zum Schutz der linken Flanke gegen das im Walde liegende Forsthaus dirigiert worden war, brachte von dort 17 Gefangene ein. 1849

Mit Einbruch der Nacht wurde bei dem Dorfe Oos Biwak bezogen.

Der weitere Fortgang der Operationen, bei denen dem Neckarcorps wie bisher die Überflügelung der Insurgenten auf deren rechtem Flügel oblag, brachte das Bataillon nicht mehr zu einer ernsteren Gefechtsaktion. Fortgang der Expedition.

Am 1. Juli, einem Rasttage, rückte die seinerzeit bei Hirschhorn zurückgebliebene 1. Kompagnie beim Bataillone ein.

Den nächsten Tag marschierte das Neckarcorps nach Gernsbach zurück um von hier aus dann im Murgthale aufwärts zu ziehen. Das Bataillon erreichte am 2. Forbach, 3. Freudenstadt, 4. Fluorn und Umgebung, 5. Rottweil, 6. Villingen, wo engere Fühlung mit den Insurgenten gewonnen wurde, ohne daß es jedoch zu einem Zusammenstoße kam.

Am 7. besetzte das Bataillon Donaueschingen, am 8. Bonndorf; hier blieb es auch den nächsten Tag. Am 10. wurde Thiengen, am 12. Waldshut erreicht und Kantonnierungsquartier bezogen.

Am Nachmittage noch kam es zu einem kleineren Rencontre mit den Insurgenten bei Hauenstein, wohin die 2. Kompagnie zur Rekognoszierung beordert worden war. Ohne ernstlicheren Widerstand zogen die Insurgenten jedoch ab, als das Gros der Kompagnie gegen sie angerückt kam.

In Waldshut blieb das Bataillon nun bis zu seinem Rückmarsche nach Frankfurt. Während dieser Zeit wurden mehrfache Detachierungen und kleinere Expeditionen vorgenommen, welche jedoch sämtliche ohne besonderes Vorkommnis verliefen.

Am 17. Juli traf beim Bataillon der Befehl ein, daß es in den Verband des Truppencorps in der Pfalz zu treten und ungesäumt zur Besetzung von Mannheim abzurücken habe. Demgemäß marschierte das Bataillon am 20. Juli von Waldshut ab, nächtigte an diesem Tage in Lenzkirch, am 21. in Kirchzarten und wurde am 22. von Freiburg per Bahn nach Oos geführt. Von hier aus war die Bahnlinie wegen der Belagerung von Rastadt bis Muggensturm unbenützbar, weshalb diese Strecke zu Fuß zurück- Rückkehr.

1849 gelegt wurde. Von Muggensturm aus fuhr das Bataillon weiter bis Friedrichsfeld bei Mannheim. Hier traf eine Mitteilung des Kommandanten von Mannheim ein, wonach das Bataillon dort nicht untergebracht werden konnte und deshalb in Seckenheim Quartier beziehen sollte. In dieser Unterkunft empfing das Bataillon am 25. den Befehl des Truppencorps-Kommandos in der Pfalz, sich sofort nach Frankfurt zu begeben. Am 26. kam es per Bahn hier an, bezog in der Deutschhaus-Kaserne Quartier und stand nun wiederum zur Disposition der Reichsgewalt.

Auszeichnungen

Beim Ausscheiden aus dem Neckarcorps erhielt das Bataillon von seinen sämtlichen bisherigen Vorgesetzten Abschiedsschreiben, welche in warmen, äußerst schmeichelhaften Worten die Anerkennung der vorzüglichen Leistungen des Bataillons auf dem Marsche und im Gefechte zum Ausdruck brachten. Den schönsten Lohn aber fand das Bataillon in der hohen Anerkennung, welche ihm S. M. der König zu Teil werden ließ. Der Armee-Befehl vom 9. Oktober 1849 begann mit den Worten:

„Ich sage Meinen Dank dem 3. Jäger-Bataillone für seine Mannszucht, Tapferkeit und Ausdauer im Reichskriegsdienste während dieses Jahres im Odenwald, am Neckar, am Rhein und im Schwarzwalde."

Zahlreich waren auch die äußeren Zeichen der Anerkennung, mit welchen Angehörige des Bataillons für ihre Verdienste bei der nunmehr beendeten Expedition ausgezeichnet wurden:

Unterm 27. Oktober 1849 verlieh der Großherzog von Baden folgende Dekorationen:

Oberstlt. von Schintling: Zähringer Löwenorden Kommandeur-Kreuz 2. Klasse.

Oberlt. und Adj. Thomas Mayer desgl. Ritterkreuz mit Eichenlaub.

Hauptm. Johann Eckart und Lieut. Karl Ziegler desgl. Ritterkreuz ohne Eichenlaub.

Zu gleicher Zeit wurden dem Bataillone sechs großherzoglich-badische, silberne Verdienstmedaillen zugestellt; auf Grund einer unter den als ausgezeichnet benannten Mannschaften stattgefundenen Wahl wurden dieselben verliehen an:

Oberjäger Christof Ruckdeschel aus Stammbach (Münchberg) — 4. Komp.

Sekondjäger Martin Burger aus Bamberg — Karab.-Komp.

Sekondjäger Lorenz Hohmann aus Gückelhirn (Ebern) — 1. Komp.

Sekondjäger Friedrich Strauß aus Münchberg — 3. Komp.

Korporal Andreas Krauß aus Ketschendorf (Bamberg) — 5. Komp.

Jäger Michael Hübner aus Ludwigschorgast (Stadtsteinach) — 2. Komp.

Auch Seine Majestät der König verlieh dem Bataillone zahlreiche Auszeichnungen.

Mit Armeebefehl vom 20. Juni 1850 wurden nachbenannte Angehörige des Bataillons, welche sich im Reichskriegsdieste im Jahre 1849 durch Mut und Tapferkeit ausgezeichnet hatten, belohnt und erhielten: 1849

Die goldene Militär-Verdienst-Medaille:

Oberjäger Christof Ruckdeschel aus Stammbach (Münchberg), 4. Komp. für den 20. 6. 1849.

Korporal Johann Greim von Höhenberg (Eschenbach), Karab.-Komp. für 15. 6.

Jäger Kaspar Rösch aus Bamberg, 3. Komp. für 29. 6.

Die silberne Militär-Verdienst-Medaille:

Sekondjäger Friedrich Strauß aus Münchberg, 3. Komp. für 29. 6.

Sekondjäger Martin Burger aus Bamberg, Karab.-Komp. für 29. 6.

Jäger Adam Heßler aus Krombach (Alzenau), 1. Komp. für 15. 6.

Jäger Heinrich Fuchs aus Drosendorf (Ebermannstadt), 5. Komp. für 15. 6.

Jäger Michael Baumgartner aus Bamberg, 3. Komp. für 15. 6.

Jäger Kaspar Mitsch aus Versbach (Würzburg), 3. Komp. für 29. 6.

Jäger Michael Hübner aus Ludwigschorgast (Stadtsteinach), 2. Komp. für 29. 6.

Belobt wurden:

Sekondjäger Lorenz Hohmann aus Gückelhirn (Ebern), 1. Komp.

Korporal Baptist Siegert aus Hahnbach (Amberg), 1. Komp.

Vizekorporal Johann Jünger aus Bamberg, 3. Komp.

Jäger Johann Apotofsky aus Trübenbronn (Brückenau), Karab.-Komp.

Jäger Simon Hennochstein aus Järkendorf (Gerolzhofen), Karab.-Komp.

Jäger Pankraz Löw aus Zeckendorf (Bamberg), Karab.-Komp.

Jäger Sebastian Schmitt aus Schlüsselfeld (Höchstädt a. A.), Karab.-Komp.

Jäger Michael Heilmann aus Hausen (Kissingen), Karab.-Komp.

Jäger Peter Manger aus Prosselsheim (Kitzingen), Karab.-Komp.

Jäger Kaspar Kunzmann aus Bocklet (Kissingen), Karab.-Komp.

Jäger Michael Späth aus Ettleben (Schweinfurt), 1. Komp.

Jäger Adam Schwenk aus Kitzingen, 1. Komp.

Überdies stiftete der Großherzog von Baden eine Gedächtnismedaille, auf welche statutengemäß alle Offiziere, Kriegsbeamten und Mannschaften Anspruch haben sollten, die im Jahre 1849 mit der operierenden Armee zur Bekämpfung des Aufstandes in das Großherzogtum eingerückt waren.

Das Offiziers-corps.

Das Offizierscorps während der Expedition nach Hessen und Baden 1849.

Stab:

Kommandant: Oberstlieutenant v. Schintling.
Major: Frhr. v. Stromer.
Adjutant: Oberlieutenant Mayer.
Bataillons-Arzt: Dr. Feldheim.
Unter-Arzt: Dr. Kropff.
„ Dr. Bürchl.
Unter-Quartiermeister: Peppel.
Bataillons-Auditeur: Lesch.
Junker: Kopp.

Kompagnien:

Karabinier-Kompagnie:
Hauptmann Joh. Eckart.
Unterlieutenant Ziegler.
„ Reck.

1. Kompagnie:
Hauptmann Biller.
Oberlieutenant Frhr. v. Münster.
Unterlieutenant Goës.
„ Wetzger.

2. Kompagnie:
Hauptmann Karl Eckart.
Oberlieutenant Brulliot.
Unterlieutenant Eckner.
„ Steuer.

3. Kompagnie:
Hauptmann Neureuther.
Oberlieutenant Frhr. v. Gumppenberg.
Unterlieutenant Müller [1]).

4. Kompagnie:
Hauptmann Bijot.
Oberlieutenant Caries.
Unterlieutenant Murmann.
„ v. Hann.

5. Kompagnie:
Hauptmann Herter.
Oberlieutenant Dresch.
Unterlieutenant Frhr. v. Sartor.
„ Emonts.

Gratifikationen.

Am 9. August bewilligte das Reichskriegsministerium in Anerkennung der Leistungen der Mannschaften während der Expedition besondere Gratifikationen in der Höhe von 1 Thaler für jeden Unteroffizier und von 1/2 Thaler für jeden Mann.

Avancement.

Eine für das Avancement einschneidende Verfügung erging im August 1849. Danach sollten die Offiziersstellen vom Major aufwärts bis zum Divisionär hinkünftig bei Erledigung nur mit Offizieren der nächst niedrigeren Charge besetzt werden. Diese durften, besonders berücksichtigenswerte Fälle ausgenommen, normal erst nach zwei Jahren in die ihrer Stelle entsprechende Charge befördert werden. Bis dahin sollten sie neben dem Gehalte ihrer bisherigen Charge eine besonders festgesetzte Zulage beziehen.

---

1) Gefallen am 15. 6. 49 bei Hirschhorn.

Am 24. September fand eine große Revue der in Frankfurt liegenden bayerischen und österreichischen Truppen vor dem Erzherzog-Reichsverweser statt, an welcher auch unser Bataillon teilnahm. Revue.

Am 28. November wurde Oberstlieutenant von Schintling zum Kommandanten des 4. Infanterie-Regiments und Major Georg Hertel des 5. Infanterie-Regiments zum Oberstlieutenant und Kommandanten unseres Bataillons ernannt. Personalien.

Mit dem Schlusse des Jahres legte Erzherzog Johann die Würde des Reichsverwesers nieder; vor seinem Abgange verabschiedete er sich mit herzlichen warmen Worten vom Offizierscorps und den Mannschaften des Bataillons. Auf Anordnung des kommandierenden Generals Fürsten von Thurn und Taxis wurden die ehrenden Worte des Erzherzogs auf einem Pergamentblatte aufgezeichnet und hinter Glas und Rahmen im Bibliothekzimmer des Bataillons aufgestellt.

Die Zentralgewalt des Reiches befand sich nun in Händen einer von Preußen und Österreich ernannten Bundes-Zentral-Kommission. Oberkommandierender der zu Frankfurt vereinigten Reichstruppen war nun FML. von Schirnding.

Die Reservedivision des Bataillons (6. und 7. Kompagnie) war schon Ende Mai von Aschaffenburg nach der Feste Marienberg bei Würzburg verlegt worden, während das Depot des Bataillons in Aschaffenburg verblieb. Reserve-Division und Depot.

1850.

Die Verhältnisse in Frankfurt machten eine sorgfältige Beaufsichtigung der Mannschaften und eine strenge Handhabung des Wach- und Patrouillendienstes notwendig. Fortgesetzte Reibereien zwischen den Angehörigen der verschiedenen Kontingente führten zu manchen groben Exzessen; daneben setzte die Umsturzpartei immer noch ihre stille Wühlarbeit in Soldatenkreisen fort. Mehrfach war dem Bataillone, welches in Sachsenhausen im Quartiere lag, der Besuch der Stadt verboten worden. Am 20. Februar wurde das mobile Verhältnis für die in Frankfurt konzentrierten Truppen aufgehoben, deren Oberkommando im Oktober FML. Graf von Leiningen übernahm. Verhältnisse in Frankfurt.

Denjenigen Hauptleuten der Infanterie, welche 50 Jahre alt waren, wurde für die Zukunft genehmigt, auf Märschen zu reiten; sie bezogen, wenn sie sich ein Pferd thatsächlich beschafft hatten, eine leichte Ration. Reitpferde.

Im Dezember erhielten sämtliche Jäger die Huppen auf den Helmen, Schützenhörner auf den Patrontaschen und Schnürgeflechte. Bekleidung und Ausrüstung.

Expedition nach Kurhessen.

Die Entwicklung der politischen Verhältnisse seit den Tagen des Frankfurter Parlaments hatte allmählich zu einer Gruppierung der deutschen Staaten

1850 in zwei Parteien geführt, deren Forderungen in ziemlichem Gegensatze zu einander standen. Preußen, an welches sich eine Reihe der kleineren norddeutschen Staaten unter der Gesamtbezeichnung Union angegliedert hatte, eröffnete im März 1850 ein Parlament in Erfurt. Demgegenüber rief Österreich, auf dessen Seite Bayern und Württemberg stunden, im September den alten Bundestag in Frankfurt wieder ins Leben.

Als nun Kurhessen zur Schlichtung seines Verfassungsstreites mit den Ständen sich an den Frankfurter Bundestag um Hilfe wandte, stand Preußen vor der Alternative: entweder sich dem neuen Bundestage zu unterwerfen oder dessen Eingreifen mit Gewalt hintanzuhalten. Es entschloß sich zu letzterem Mittel und zog in Westfalen ein Truppencorps zusammen. Daraufhin ward auch zwischen Österreich, Bayern und Württemberg die Durchführung des Bundesbeschlusses mit bewaffneter Macht verabredet.

Bayern machte demgemäß im Oktober ein Armeecorps unter Befehl des General der Kavallerie Fürst von Thurn und Taxis mobil, welches sich zwischen Aschaffenburg und Bamberg sammeln und in Kurhessen einrücken sollte. Auch Österreich betrieb die Rüstung seiner Armee.

So schien die Lösung der deutschen Frage nunmehr dem Schwerte anheimgestellt. Preußen stand jedoch im entscheidenden Momente, veranlaßt durch die unsichere Haltung Rußlands, von der Durchführung ab, und erst nach Jahren wurde eine Frucht geerntet, für die damals noch der richtige Winzer fehlte.

An der Expedition nach Kurhessen nahmen die 4. und 5. Kompagnie unseres Bataillons und zwar als Stabswache des Hauptquartiers des Fürsten Taxis teil.

Am 24. Oktober brachen dieselben von Frankfurt auf und trafen am nächsten Tage in Aschaffenburg ein. Die am 1. November beginnenden Operationen führten unsere zwei Kompagnien über Hanau—Gelnhausen—Schlüchtern—Flieden am 6. nach Neuhof. Am 8. November kam es bei Bronzell zwischen den beiderseitigen Spitzen zu einem leichten Scharmützel; das Hauptquartier befand sich abends in Löschenrode, am 10. in Fulda. Am 3. Dezember wurden unsere beiden Kompagnien der 3. Division zugeteilt, erreichten mit dieser über Hünfeld—Rhina—Neukirchen—Fritzlar am 22. Kassel. Vom 24. Dezember ab standen sie wieder im Dienste des Hauptquartiers.

Preußen war mittlerweile bereits am 29. November durch die Olmützer Punktation von seinen Forderungen zurückgetreten und hatte den Bundestag anerkannt. Unsere beiden Kompagnien blieben noch bis in den Februar des kommenden Jahres in Kassel.

In Frankfurt standen gegen Ende des Jahres nur mehr 4 Kompagnien des Bataillons; zwei befanden sich in Kurhessen, zwei auf der Feste Marienberg, und das Depot in Aschaffenburg. Da endlich schlug dem Bataillone nach mehr als zweijähriger Abwesenheit die Stunde der Rückkehr in die Garnison. Am 20. Dezember trat es den Rückmarsch von Frankfurt an und erreichte, bis Hanau mit der Bahn geführt, noch am selben Tage Aschaffenburg. Das Bataillon wurde durch Erlaß S. M. des Königs für seine Leistungen und sein Wohlverhalten im Reichsdienste belobt, Oberstlieutenant Hertel mit dem Ritterkreuz des Ordens vom hl. Michael ausgezeichnet. Rückkehr des Bataillons.

VII. Abschnitt.

Die Friedenszeit 1851—65.

1851.

Formation.

Noch im Dezember 1850 war eine Verfügung ergangen, welche die Umwandlung der bisherigen 4 Jägerbataillone zu 8 Kompagnien in 6 Bataillone zu je 5 Jägerkompagnien anordnete; diese Formationsänderung hatte am 1. Januar 1851 in Kraft zu treten. Unser Bataillon gab zur Bildung des neuen 5. Jägerbataillons, welches sich auf der Feste Marienberg formierte, seine 1. und 5. Kompagnie und zwei Drittel der 7. Kompagnie ab. Am 4. Januar rückte die 1. Kompagnie von Aschaffenburg nach Marienberg, am 6. traf von dort die 6. nebst dem Reste der 7. Kompagnie beim Bataillone ein. Die Karabinierkompagnie erhielt nun die Nummer 1, die 6. Kompagnie die Nummer 5; der Rest der 7. Kompagnie wurde auf die Kompagnien gleichmäßig verteilt.

Für die fünf Jägerkompagnien eines Bataillons war der Etat gleichmäßig auf je

14 Unteroffiziere,
3 Hornisten,
8 Gefreite } gewöhnlicher Friedenspräsentstand 28 Mann
152 Gemeine }

festgelegt worden.

Im September trat eine neue Armee-Einteilung in Kraft, welche das ganze Heer in 2 Armeecorps und 4 Armeedivisionen gliederte.

Rückkehr der 4. u. 5. Kompagnie.

Am 19. Februar traten auch die beiden noch in Kassel stehenden Kompagnien den Rückmarsch an und erreichten über Bebra—Hersfeld—Hünfeld am 22. Fulda. Von hier rückte die zur Formierung des 5. Jägerbataillons bestimmte 5. Kompagnie direkt nach Würzburg ab, während die 4. Kompagnie über Schlüchtern—Saalmünster—Gelnhausen—Hanau am 1. März in Aschaffenburg eintraf. Hauptmann Bijot, der Kommandant dieser beiden Kompagnien, erhielt das Ritterkreuz des hessischen Hausordens vom goldenen Löwen.

Am 19. April legte man die deutschen Kokarden und Fahnenbänder, welche im Juni 1848 angenommen worden waren, wieder ab. Deutsche Kokarden.

Im Dezember wurden, veranlaßt durch das etwa eintretende Bedürfnis eines militärischen Schutzes von Frankfurt, gemäß Beschlusses der Bundesversammlung drei Bataillone, worunter auch unser Bataillon, in Marschbereitschaft gesetzt. Marschbereitschaft.

Der Etat wurde hiefür auf 500 Köpfe festgelegt, die 5. Kompagnie als Depotkompagnie designiert.

Die Herbstwaffenübungen fanden jedes Jahr im September und Oktober statt und dauerten in der Regel 30 Tage. Zu diesen Übungen setzte sich das Bataillon auf einen Stand von 80—90 Mann pro Kompagnie. Herbstwaffenübungen.

Den Ersatz erhielt das Bataillon gewöhnlich aus Ober- und Unterfranken. Ersatz.

1852.

Zu Anfang des Monat Juni trat der normale Präsentstand wieder in Kraft. Präsentstand.

Um dieselbe Zeit wurde eine neue Eidesformel eingeführt. Die Verpflichtung des Heeres auf die Verfassung, wie sie im Jahre 1848 zugestanden wurde, kam dadurch in Wegfall. Diese neue Form des Eides, mit dem 1871 angefügten Beisatz bezüglich des Gehorsams gegen den Bundesfeldherrn ist heute noch gültig. Eidesformel.

Am 31. Oktober genoß das Bataillon die hohe Auszeichnung von S. M. dem Könige, welcher auf einer Reise Aschaffenburg berührte, inspiziert zu werden. Inspizierung.

1853.

Seit der Errichtung unseres Bataillons als Jägerbataillon hatten sich auf dem Gebiete des Heerwesens keine so tiefgehenden Umwälzungen vollzogen, daß die Ausbildung und der ganze Dienstbetrieb seit jener Zeit eine durchgreifende Veränderung erfahren haben könnten. Noch immer standen die bayerische Armee und damit auch das innere Leben und Treiben der einzelnen Truppenteile im Zeichen des niedrigen Präsentstandes. Trotzdem aber hat sich im Laufe dieser Jahre nach und nach doch so manche Umgestaltung vollzogen, und es lohnt sich, wieder einmal einen tieferen Blick auf die Ausbildung und den Dienstbetrieb bei unserm Bataillon zu werfen. Dienstbetrieb u. Ausbildung.

Unverkennbar ist die Ausbildung seit jener Zeit stetig fortgeschritten, wenn auch die angedeuteten hemmenden Verhältnisse einen raschen Aufschwung hintangehalten haben. Zumal die Erfordernisse der Wirklichkeit, des Krieges, fanden vielerseits bereits eine zielbewußte, sachgemäße Betonung bei der Ausbildung.

Die Gliederung des Ausbildungsganges in Perioden ist deutlich ausgeprägt und findet ihren Ausdruck in den vom Bataillonskommando aufgestellten Programmen, die eine wohlüberlegte Planmäßigkeit verraten.

1853 Eine „Tagesordnung", welche bei Beginn jedes Ausbildungsabschnittes ausgegeben wurde, regelte für das ganze Bataillon ins Einzelne genau die Stundeneinteilung. Bis zur Rekruteneinstellung waren vormittags gewöhnlich 1 1/2 Stunden auf Turnen oder Fechten, nachmittags 2 Stunden auf Waffenübungen verwendet. Die sämtlichen Übungen im Freien unterblieben bei übler Witterung; dafür hatte dann Unterricht stattzufinden. Nach Einstellung der (178) Rekruten — Mitte April — fand täglich vor- und nachmittags, mit der alten Mannschaft nur nachmittags 2 Stunden Exerzieren, überdies täglich eine Stunde Unterricht statt. Die Ausbildung der Rekruten oblag zwar den Kompagnien, die Oberaufsicht bei den Übungen führte jedoch der Hauptmann der Bataillonsjour.

Ende Mai begann das Zugexerzieren der Rekrutenkompagnie. Vom April an exerzierte auch die alte Mannschaft in eine Kompagnie zusammengestellt; anfangs Juni wurde diese durch den Brigadekommandanten besichtigt.

Im Juni fand die administrative Inspizierung des Bataillons statt, um die Mitte des Juli die Besichtigung in den Waffenübungen durch den Brigadekommandanten.

Nach dieser letztern wurde bis zum Beginn der Herbstwaffenübungen abwechselnd im Bataillon en squelette exerziert, geplänkelt, Marsch und Felddienst geübt, hauptsächlich aber geschossen. Das Schießen begann mit der alten Mannschaft jedoch bereits Ende Mai, mit den Rekruten zu Anfang Juni. Kurz vor den Herbstübungen wurde ein großes Preisschießen abgehalten. Das Distanceschätzen ist nur durch einige wenige Übungen während des ganzen Jahres vertreten.

Zu den Herbstübungen, welche Ende September begannen und 30 Tage dauerten, setzte sich das Bataillon auf 80 Mann per Kompagnie. Während derselben wurde vormittags exerziert, einmal in der Brigade en squelette, nachmittags Plänklerdienst geübt oder gefochten. Während sonst im Jahre sehr häufig Felddienstübungen oder Reisemärsche stattfanden, trifft merkwürdigerweise auf diese Zeit nur eine einzige Übung im Felddienst.

In der zweiten Hälfte des Oktober fand die Besichtigung des Bataillons durch den Divisionskommandanten statt und zwar im Turnen, Fechten und in den Waffenübungen.

Während der Wintermonate war für die Unteroffiziere eine Bataillonsschule in zwei Kursen eingerichtet worden.

Der theoretischen Ausbildung der Offiziere wurde ein sorgfältiges Augenmerk zugewendet; Vorlesungen über Schießausbildung, Rechnungswesen und Waffenübungen wechselten mit der Bearbeitung taktischer Themas ab.

Personalien Am 27. Februar wurde Oberstlieutenant Hertel zum Oberst im 6. Infanterie-Regimente befördert, Major Philipp Mayer vom 15. Infanterie-Regimente als Kommandant zum Bataillon versetzt.

1854.

Für die Monate Januar mit Mai erhielten die Chargen vom Junker bis zum Hauptmann 2. Klasse eine Teuerungszulage bewilligt und zwar je nach dem Rang und Familienstand des Empfängers in der Höhe von 10 bis 25% des Gehalts. Teuerungs-Zulage.

Im Januar wurde die Einführung von Dornbüchsen statt der bisherigen Jägergewehre und Dornstutzen (von welch letztern jede Kompagnie 25 Stück besaß) genehmigt. Zu Ende des Jahres trafen diese neuen, mit Yatagan versehenen Gewehre beim Bataillon ein. Bewaffnung und Schießen.

Vorher schon waren vom Bataillon ein Lieutenant und von jeder Kompagnie ein Unteroffizier und ein Jäger zu einem Unterrichtskurs in dem Gebrauch und der Behandlung des neuen Gewehres nach München beordert worden.

Die Dornbüchse bedeutete einen wesentlichen Fortschritt in der Bewaffnung. Die Ausbildung mit derselben wurde nun sofort intensiv betrieben, ebenso das Schießen. Das letztere erfolgte hinkünftig bis 400 Schritt nach der gewöhnlichen, zwischen 450 und 800 Schritt nach der großen Scheibe; auf 900 und 1000 Schritt wurden an letztere noch zwei kleine Scheiben angehängt. Der Mann sollte an einem Tage nicht mehr als 6 Schuß abgeben. Das Schießen gewann nun sehr an Bedeutung und wurde mit Ausnahme der Wintermonate während des ganzen Jahres betrieben.

1855.

Bei der Auswahl der Konskribierten für die Jägerbataillone sollte nunmehr auf die Eignung der Einzustellenden für den Jägerdienst erhöht Bedacht genommen werden; zumal sollten die Jägerbataillone Leute zugewiesen erhalten, welche bereits Übung im Schießen oder besondere Vorliebe für den Schützendienst hatten. Ersatz.

Bei der allgemeinen Erhöhung des Formationsstandes der einzelnen Waffengattungen im Januar entfielen auf jedes Jägerbataillon 100 Mann, welche eine eigene Abteilung unter der Bezeichnung: „unmontiert Assentierte" bildeten und vorläufig nicht zum Dienst einberufen werden sollten. Formation.

Am 1. September wurden die beiden Armee-Corps-Kommandos aufgehoben; die Einteilung des Heeres in 4 Armee-Divisionen blieb bestehen.

Die politischen Ereignisse und der Krieg in der Krim ließen eine erhöhte Bereitschaft der Armee erforderlich erscheinen; zu diesem Zwecke wurde anfangs März der Präsentstand der Kompagnien auf 80 Mann ausschließlich der Rekruten festgesetzt. Die Reduktion wiederum auf den normalen Stand von 27 Gefreiten und Gemeinen per Kompagnie trat erst im Dezember ein. Präsentstand.

Am 31. März wurde der Bataillonskommandant Major Philipp Mayer zum Oberstlieutenant befördert. Personalien.

Ausbildung.

Im Mai erging vom Ministerium die Verfügung, daß die Subalternoffiziere der Jägerbataillone hinkünftig an den Schießübungen teilnehmen und daß für jeden Offizier hiezu jährlich 90 Patronen zur Verfügung gestellt werden sollten. Bei unserm Bataillone hatten sich die Offiziere indessen auch bisher schon am Schießen beteiligt.

Garnisonswechsel.

Der Herbst brachte einen Garnisonswechsel. Am 2. September wurde das Bataillon von Aschaffenburg nach Pleinfeld per Bahn geführt und rückte am 3. September in seine neue Garnison Eichstädt ein, vom Magistrate und der Landwehr festlich empfangen. Das Bataillon bezog die Kaserne, eine Kompagnie die Willibaldsburg. Infolge des Garnisonswechsels trat das Bataillon in den Befehlsbereich der 3. Division (Nürnberg) und der 5. Infanterie-Brigade (Regensburg).

Bekleidung und Ausrüstung.

An den Mänteln wurden statt der stehenden Halskrägen umgeschlagene Kragen von der Grundfarbe des Waffenrocks mit grünem Vorstoße eingeführt und überdies die Tuchknöpfe durch solche aus weißem Metall ersetzt.

Im März gelangten die jetzt noch gebräuchlichen Infanterie-Offizierssäbel, im Mai die Achselwulsten (Wings) an den Waffenröcken der Mannschaften zur Annahme.

1856.

Ausbildung.

Nach neuerlassenen Direktiven des Ministeriums durften die Schützen des ersten Lehrkurses, zu welchem alle gehörten, die noch nicht geschossen oder die Distanze von 300 Schritt nicht erreicht hatten, 250—270 Patronen, jene des zweiten Lehrkurses 150 Patronen nach der Scheibe verfeuern. Die Distanzen von 350 und 450 Schritt fielen weg. Die Schützen des ersten Kurses hatten das Schießen auf 75 Schritt zu beginnen, jene des zweiten Kurses begannen auf 100 Schritt und übersprangen die Zwischendistanzen von 50 Schritt.

Zur Einübung des Plänklerfeuers unter Benützung des Terrains (300 bis 600 Schritt) standen für jeden Schützen weitere 24 Patronen zur Verfügung.

Statt der diesjährigen Herbstübungen hatten die Kompagnien nach Beendigung der Rekrutenausbildung die Waffenübungen im Juli, August und September bei einem Präsentstand von 54 Gefreiten und Gemeinen fortzusetzen.

Kommando Wülzburg.

Vom 15. Mai bis 1. Juli stand die 1. Kompagnie, welche auf einen Präsentstand von 70 Gefreiten und Gemeinen gesetzt worden war, als Besatzung auf der Feste Wülzburg.

Bataillonsgeschichte.

Im Mai wurde dem Bataillone die Neubearbeitung seiner Geschichte aufgetragen. Mit der Abfassung war ein Offizier zu betrauen, dessen Bearbeitung dann von einer Kommission von Offizieren, die bereits längere Zeit im Bataillon dienten, durchzusehen und durch Unterschrift zu bestätigen war.

Vom Bataillone wurde Hauptmann Otto Brulliot mit der Abfassung beauftragt; in der Kommission befanden sich: 1856

Oberstlieutenant Mayer,
Oberlieutenant Wetzger,
Unterlieutenant von Hann,
" " Kopp.

Das handschriftlich niedergelegte Werk des Hauptmanns Brulliot befindet sich im Archive des Bataillons und bildete eine wertvolle Grundlage für die gegenwärtige Bearbeitung unserer ruhmreichen Geschichte.

Ersatz. Infolge des im Vorjahre vollzogenen Garnisonwechsels nach Eichstädt erhielt das Bataillon nunmehr seinen Ersatz aus Mittelfranken und der Oberpfalz; eine kleine Quote kam aus Oberfranken.

Ausrüstung. Statt des bisherigen Schützenhorns wurde ein neues Signalhorn eingeführt.

1857.

Formation. Vom 1. Januar ab befanden sich zwei Drittel des formationsmäßigen Standes an Gefreiten und Gemeinen in der Klasse I der abwechslungsweise Präsenten und mit Raten Beurlaubten.

Der älteste Hauptmann jeden Jäger-Bataillons wurde zum Stabe versetzt und beritten.

Der Friedensstand für die Jägerkompagnie betrug hinkünftig 35 Gefreite und Gemeine, für die Herbstübungen 90.

Während der Rekrutenausbildung, welche 5 Monate zu dauern und mit Beginn der einmonatlichen Herbstübungen zu enden hatte, wurden die Rekruten über den gewöhnlichen Stand gehalten. Der Sollstand eines Jägerbataillons betrug nunmehr;

Bataillonsstab 15 Köpfe, im Frieden 14
5 Kompagnien 855 Köpfe, im Frieden 845
unmontiert Assentierte 110

Summe 980 Köpfe, im Frieden 969.

Teuerungszulage. Vom Februar dieses Jahres ab war den Subalternoffizieren eine monatliche Teuerungszulage von 8 fl. 20 Kr. bewilligt worden, den Junkern eine solche von 6 fl.

Personalien. Am 22. Juni wurde Oberstlieutenant Mayer zum Oberst im 2. Inf.-Regimente befördert, Oberstlieutenant Fuchs des 12. Infanterie-Regiments als Kommandant zum Bataillon versetzt.

Inspizierungen. Neue Bestimmungen ordneten an, daß die Frühjahrsinspizierung durch den Brigadegeneral zwischen dem 15. Mai und 15. Juni, die Herbstinspizierung durch den Divisionär im September abgehalten werde. Der letztern hatte eine Herbstinspizierung durch den Brigadier vorauszugehen, welche nur den

1857 Gang der Waffenübungen, die Manövrierfähigkeit und eng hiemit verbundene Gegenstände, wie die Propretät und Packung, umfassen sollte. Es wurde als Grundsatz aufgestellt, daß hiebei nur dasjenige gefordert und besichtigt werden solle, was zu dem betreffenden Zeitpunkte ohne Übereilung des Unterrichts geleistet werden kann.

Herbstübungen. Im Herbste war das Bataillon zu den Übungen einer gemischten Brigade bei Nürnberg herangezogen worden. Am 6. September rückte es von Eichstädt nach Pleinfeld und am nächsten Tage im Lager ein. Der Rücktransport in die Garnison erfolgte am 15. September.

1858.

Unterrichtswesen. Eine für den Offiziersersatz tief einschneidende Neuerung war die in dieses Jahr fallende Errichtung der Kriegsschule.

Justizwesen. Acht bisher als militärische Vergehen zu bestrafende Reate wurden in die Kompetenz der Disziplinar-Strafbefugnis gestellt, nämlich

Angabe eines falschen Namens,
hohes und verbotenes Spiel der Mannschaften,
außerdienstliche Trunkenheit,
thätliche Beleidigungen zwischen Mannschaften,
Beschädigung, Versatz und Verkauf von Monturstücken,
Exzesse von Mannschaften,
Zueignung geringfügiger Mengen Eßwaren 2c.,
eigenmächtige Entfernung unter 3 Tagen.

Ausbildung. Felddienstübungen, Militärpromenaden und Reisemärsche mit Biwak spielten nun eine große Rolle in der Ausbildung. Auch dem Distanzeschätzen, welches gewöhnlich im Anschlusse an das Schießen stattfand, wurde erhöhtes Augenmerk zugewendet. Zur Teilnahme am Reitunterrichte bei den Kavallerie-Regimentern im Dezember, Januar und Februar durften wie schon bisher jedes Jahr zwei Hauptleute oder Oberlieutenants auf die bezeichnete Dauer mit ganzer Gage beurlaubt werden.

1859.

Formation. Zu Anfang April wurde das Bataillon der 2. Armee-Division (Augsburg) unterstellt; die Division verfügte seine Einteilung bei der 4. Infanterie-Brigade (Ingolstadt). Kurz darauf erhielten die 4 Armee-Divisions-Kommandos die Bezeichnungen „Generalkommando München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg.

Personalien. Durch Armeebefehl vom 9. Mai wurde Oberstlieutenant Fuchs zum Oberst im 2. Infanterie-Regimente befördert, Major Adalbert Höggenstaller vom 1. Jäger-Bataillon als Kommandant zum Bataillon versetzt.

Mobilisierung. Der zwischen Frankreich und Österreich ausgebrochene Krieg veranlaßte die Mobilisierung deutscher Bundestruppen; Bayern setzte ein Armee-

corps als 7. Bundes-Armeecorps auf Kriegsfuß. Dem Bataillone wurde schon unterm 14. Mai die sofortige Mobilmachung aufgetragen, nachdem die Rekruten ausnahmsweise schon anfangs März eingestellt worden waren. Ende Juni wurde das Bataillon der mobilen 2. Division (Gnlt. Freiherr von Harold) und in dieser der 3. Infanterie-Brigade (Gmjr. von Feder) zugeteilt. Am 23. Juni bereits hatte Feldmarschall Prinz Karl von Bayern das Kommando des mobilen Armeecorps übernommen. 1859

Am 10. Juli marschierte das Bataillon unter Zurücklassung der 5. Kompagnie als Depot aus der Garnison ab und erreichte am 14. die ihm zugewiesenen Kantonnierungen in Schwaben bei Günzburg. Der Stabssitz kam nach Denzingen. Außerdem waren vom Bataillon belegt: Deffingen, Reisensburg, Kleinkötz, Leinheim, Nornheim und Ebersbach. Bezüglich der Verwendung der Jäger bei einer etwaigen kriegerischen Aktion erließ das Corps-Kommando bemerkenswerte Direktiven. Danach waren die Jägerbataillone in der Regel nicht in geschlossener Ordnung einzusetzen. Im größern Verbande sollten einzelne Kompagnien zur Deckung der Flügel, andere zur Besetzung naheliegender Gehölze oder Häuser, Gräben und Gruben in aufgelöster Ordnung oder in Gruppen von 10—30 Mann, die übrigbleibenden Kompagnien als Reserve Verwendung finden. Auch die Deckung von Batterien, endlich die Verstärkung von Schützenlinien in besonderen Fällen konnte den Jägern übertragen werden. Den Yatagan sollte der Jäger nur im Nahkampfe aufpflanzen um im Feuergefecht stets einen sicheren Schuß zu behalten. Auch in Bezug auf Bekleidung, Ausrüstung, Vereinfachung des Ladens, Bildung der Kompagnie-Kolonnen ergingen von Seite des Prinzen eine Reihe von Anordnungen, welche insgesamt dessen scharfen praktischen Soldatenblick bekunden. Es sollte indessen zu keiner kriegerischen Thätigkeit kommen. Der Friede zu Villafranka setzte der Kriegsbereitschaft ein Ziel; das mobile Armeecorps wurde bereits Ende Juli aufgelöst, nachdem zuvor noch S. M. der König eine große Revue bei Nersingen abgehalten hatte. Das Bataillon trat aus seinen Kantonnierungen den Abmarsch am 30 Juli an und erreichte am 1. August seine Garnison Eichstädt; vorher schon hatte es seinen Stand auf 50 Gefreite und Gemeine per Kompagnie reduziert und setzte sich dann am 30. August wieder auf den normalen Friedensfuß.

Infolge der Mobilmachung unterblieben in diesem Jahre die Herbstwaffenübungen. Herbstübungen.

Die Diener der berittenen Offiziere hatten künftig im Felde als besondere Abzeichen Krägen und Aufschläge von der Grundfarbe des Waffenrockes zu tragen. Bekleidung.

1860.

Neue Vorschriften für die Waffenübungen der Infanterie führten die zweigliedrige Ordnung, sowie das Kompagniekolonnen-System ein und gaben der Geländebenützung im Schützengefecht eine erhöhte Bedeutung. Reglement.

1860 Die Verquickung französischer und preußischer Vorbilder, welche das neue Reglement aufwies, gereichte ihm jedoch nicht recht zum Vorteil, da es sich dabei etwas zu sehr an die leere Form gehalten hatte. So blieb speziell das Kompagniekolonnen-System, das den preußischen Vorschriften entlehnt war, noch fast ein volles Jahrzehnt ein totes Schema.

Für die Rekrutenausbildung waren wie bisher 5 Monate angesetzt; nach den ersten zwei Monaten mußte der Detailunterricht und die Zugsschule, nach dem dritten Monate die Kompagnieschule beendet sein.

Der Turnunterricht war sofort nach der Einstellung zu beginnen, bald danach auch das Bajonettfechten; der Plänklerunterricht nahm mit dem Kompagnieexerzieren seinen Anfang. In der Gefechtstellung des Bataillons stunden die Kompagniekolonnen neben einander, hinter den beiden Flügelkompagnien je eine Kompagnie in zweiter Linie.

Ausbildung. Im Ausbildungsprogramme des Bataillons figurieren nun zum erstenmale auch Reisemärsche und Felddienstübungen bei Dunkelheit; der Marschtüchtigkeit wurde überhaupt ein ganz besonderes Augenmerk zugewendet.

Ausrüstung. Statt des bisherigen Armaturlederwerks wurde eine neue Gürtelkuppel, überdies eine andere Patrontasche und ein neuer Tornister eingeführt.

1861.

Ersatz und Präsentstand. Am 10. Januar kamen 100 unmontiert Assentierte beim Bataillon zur Einstellung; der am Ersatzbedarf noch fehlende Rest wurde im Laufe des Februar durch Einreihung von Konskribierten gedeckt. Am Ende der fünfmonatlichen Ausbildung dieser unmontiert Assentierten fand eine außerordentliche Inspizierung durch den Generalkommandanten statt; nach dieser hatten sich die Kompagnien auf einen Präsentstand von 20 Mann zu setzen. Die eingestellten Konskribierten wurden jedoch, wie immer, auf 5 Monate über den Etat verpflegt.

Löhnung. Im November fand eine Erhöhung der Löhnung für die Mannschaften statt. Die Löhnungssätze bewegten sich nun zwischen 36 Kreuzer für den Oberjäger (Feldwebel) und 11 Kreuzer für den Gemeinen, worin je 7 Kreuzer für die Bestreitung der Menage enthalten waren. Bei außergewöhnlich hohen Fleischpreisen wurde hiezu noch ein kleiner Zuschuß gewährt. Die Oberjäger, Sekondjäger, Sergenten und Hornisten erhielten überdies eine Dienstalterszulage von täglich

3 Kreuzer bei 6 Dienstjahren
5 „ „ 12 „
7 „ „ 18 „ in derselben Charge.

Verpflegung. Um diese Zeit bahnte sich auch ein bedeutender Aufschwung der Verpflegsverhältnisse der Mannschaft bei unserem Bataillone an. Major Höggenstaller erwarb sich hierin große Verdienste, indem er eine eigene Menageregie

durch Heranziehung der Holz- und Lichtersparnisse gründete, die bisher verpachteten ärarealischen Grundstücke der Willibaldsburg für Menagezwecke ausnützte und die Verabreichung einer Morgenkost einführte. 1862

1862.

Die im Jahre 1857 den Hauptleuten 2. Klasse, Lieutenants und Junkern, sowie den im gleichen Range stehenden Militärbeamten bewilligte Zulage wurde jetzt in eine dauernde Gageerhöhung umgewandelt. Teuerungs-zulage.

Im Oktober wurde eine Neubewaffnung der Jägerbataillone mit Gewehren des Muster 1858 (Syst. Podewils) angeordnet. Die neue Waffe war ein Vorderlader mit Zentralzündung von 13,6 mm Kaliber. Der Sollstand eines Jägerbataillons betrug 385 Schützengewehre und 463 Büchsen. Die Büchsenschützen sollten ausschließlich im ersten Gliede eingeteilt werden. Die Umbewaffnung kam alsbald zur Durchführung und machte sich in kürzester Frist mit ihren Vorteilen sehr einschneidend fühlbar, indem der ganze Schießbetrieb dank der neuen, sehr genau schießenden Waffe allenthalben einen höchst erfreulichen Aufschwung nahm. Leider waren — unbeschadet der Vorzüge des Podewilsgewehres — bei der Umbewaffnung die vielseitigen Rufe nach einem Rücklader unbeachtet geblieben, ein Umstand, der sich in den folgenden Feldzügen sehr empfindlich rächen sollte. Bewaffnung.

Um die Durchführung der einmännigen Belegung zu beschleunigen, sollten nun die noch vorhandenen zweimännigen Bettfournituren in einmännige umgearbeitet werden; jedenfalls sollte sofort einmänniges Bettzeug für die zweimännigen Bettstellen zur Abgabe gelangen. Betten.

Von jetzt ab fanden alljährlich im Sommer und auch während der Herbstexercitien Felddienstübungen in der Brigade unter Zuziehung der Garnisonen Ingolstadt, Neuburg und Eichstädt statt; auch Artillerie nahm hieran teil. Zur Erhöhung der Schießfreudigkeit wurden nun den Abteilungen Geldbeträge zugewiesen (Jägerbataillon 90 Gulden) zu Schießpreisen und Preisen im Distanzeschätzen. Das Preisschießen und Distanzeschätzen sollte in festlicher Weise, die Preisverteilung in Anwesenheit des Generalkommandanten bei der Herbstinspizierung abgehalten werden. Ausbildung.

1863.

Die einseitigen Schlußfolgerungen, die mancherseits aus dem Feldzuge 1859 zu Gunsten der Stoßtaktik gezogen wurden, blieben auch nicht ganz ohne Einfluß auf unsere Armee. Unter den Ausbildungszweigen gewann das Bajonettfechten infolge dessen nun eine ganz hervorragende Bedeutung und sein Betrieb wurde aufs höchste gesteigert. Ein Bataillonsbefehl legte die Pflege dieses Dienstzweiges den Kompagniekommandanten in eindringlichen Worten unter direkter Bezugnahme auf die französischen Erfolge im genannten Feldzuge ans Herz und schließt mit dem Citate: „Fechten lernen ist für eine Ausbildung.

1863 Truppe, die ins Feld rücken will, die Hauptnährkraft der Moral, daher den jungen Truppen tief in die Seele zu graben, daß die Kugel feige — das Bajonett tapfer sei."

Denselben Anschauungen, die den Erfolg künftig mehr in den Beinen und dem Bajonette als im Schießen finden wollten, entsprang wohl auch die jetzt auftretende Steigerung der Ausbildung im Laufschritt. Durch rationelle Übung sollte die Truppe dahin gebracht werden, während eines Reisemarsches einmal eine halbe Stunde lang ununterbrochen zu laufen. Aber auch einen wirklich kriegsmäßigen Zug hatte die Ausbildung jetzt aufzuweisen, nämlich eine eminente Schulung im Marschieren.

In München fand in diesem Jahre ein Zentral-Turn- und Fechtkurs für Offiziere statt behufs gleichmäßiger Einübung neuer Turn- und Fechtvorschriften.

Kriegsartikel. Im März erschien eine Reihe abgeänderter Kriegsartikel, durch welche die Strafbestimmungen eine Neuregelung fanden. Unter den Strafen figurieren noch das Krummschließen und das Anlegen des Leibringes.

Munition. Im selben Monate wurde die Einführung von Explosionsgeschossen für die Unteroffiziere der Infanterie und Jäger angeordnet.

Musik. Die Musiken, welche die Jägerbataillone seit Jahren aus eigenen Mitteln unterhalten hatten, wurden nun auf Kosten des Ärars übernommen.

Löhnung. Der Dezember brachte eine Einteilung der Korporale in zwei Klassen und eine teilweise Erhöhung der Löhnung, welche nun 40 Kreuzer täglich für den Oberjäger und 11 Kreuzer für den Gemeinen betrug. Davon waren 7 Kreuzer zur Bestreitung der Menage bestimmt.

Formation. Am 21. Dezember wurde ein neues 7. und 8. Jägerbataillon gebildet.

Zur Formierung des erstern in Landsberg hatte unser Bataillon die 5. Kompagnie abzugeben, welche am 21. Dezember von Eichstädt abrückte. Der Kriegssollstand eines Jägerbataillons, nun zu 4 Kompagnien, betrug jetzt:

Bataillonsstab	18	Köpfe
4 Kompagnien	760	"
unmontiert Assentierte	170	"
Summa	948	Köpfe.

Im Frieden waren beim Bataillon normal 144 Gefreite und Gemeine präsent zu halten. Zum Ausgleiche wurden vom 7. und 10. Infanterie-Regimente eine Anzahl Mannschaften zum Bataillone versetzt.

1864.

Thronwechsel. Am 10. März verschied nach kurzer Krankheit unerwartet schnell S. M. König Maximilian II., tief und aufrichtig betrauert von dem ganzen Bayernlande; König Ludwig II. bestieg den Thron.

Den Tag darauf leistete unser Bataillon den feierlichen Eid auf den nunmehrigen obersten Kriegsherrn. Für die Armee wurde eine dreimonatliche Armeetrauer angeordnet. 1864

Die Errichtung der zweiten Schützenkompagnien bei den Infanterie-Bataillonen hatte eine Neuauflage der ersten vier Teile der Vorschriften für den Unterricht der Infanterie veranlaßt. Reglements.

Außerdem gelangte ein neubearbeiteter IV. Teil der Dienstvorschriften für die Truppen aller Waffengattungen (Felddienst) und eine neue Vorschrift für den Unterricht der Infanterie im Manövrieren mit größern Truppenkörpern zur Ausgabe. Nach der letztern sollten die Jägerbataillone insbesondere zu Flankenangriffen, Diversionen, hartnäckiger Verteidigung einer Stellung und Beschießung feindlicher Batterien Verwendung finden.

Wie die Löhnung am Ende des Vorjahres wurden jetzt auch die Pensionssätze erhöht und beliefen sich nun in der 1. Klasse auf 15 Gulden für den Oberjäger und 7 Gulden für den Gemeinen, in der 2. Klasse auf je 12 bezw. $4^1/_2$ Gulden. Pensionen.

Die Bewilligung zur Verehlichung durften Offiziere und Militärbeamte nunmehr nach vollendetem 24. Lebensjahre und einer sechsjährigen Dienstzeit im vaterländischen Heere, worunter eine zweijährige als Offizier, nachsuchen. Das neue Regulativ der Heiratskautionen sah eine Verminderung dieser letztern mit zunehmendem Lebensalter vor. Verehlichungen.

Der Höchstbetrag der Kaution bei Verehlichung vor dem 26. Lebensjahre belief sich auf:

30000 Gulden für die Lieutenants,
20000 Gulden für den Hauptmann,

der Mindestbetrag nach zurückgelegtem 30. Lebensjahre auf:

15000 Gulden für die Lieutenants und
10000 Gulden für sämtliche höhern Chargen.

Das Abnehmen der Schirmmütze, wie es bisher noch seitens der Offiziere als Gruß vor den höchsten Herrschaften stattfand, kam nun ganz in Wegfall und wurde durch die Ehrenbezeigung des Handaufnehmens ersetzt. Ehrenbezeigungen.

Für die Dauer der heurigen Herbstübungen wurde der Infanterie der Garnison Ingolstadt eine Division Chevaulegers und eine halbe Batterie zugeteilt. Auch unser Bataillon nahm an einer größern zweitägigen Übung im Verbande dieses gemischten Detachements teil. Ausbildung.

In die Munitionsausrüstung der Infanterie wurden für jeden Gefreiten und Gemeinen 6 Kartätschenpatronen aufgenommen, welche vorzugsweise beim Carreefeuer auf kurze Entfernung zur Verwendung gelangen sollten. Munition.

Zum Marschanzuge waren künftig von den Offizieren der Fußtruppen die Schulterblätter abzulegen und die Ringkrägen in einem Tuchfutteral von der Farbe des Rockes zu tragen. Ausrüstung.

1865.

Personalien. Am 11. Januar wurde Major Höggenstaller zum Oberstlieutenant befördert.

Dienstalterszeichen. Im Februar stiftete S. M. der König statt der bisherigen Veteranenschilde Dienstalterszeichen für 24- und 40jährige Dienstzeit in gleicher Form für Offiziere und Mannschaften. Die Ehrenzeichen bestanden in einem Kreuz und zwar jene für 24 Dienstjahre aus Bronze, jene für 40 Jahre aus Silber.

Gage. Am 1. Oktober trat eine Gageerhöhung für die Offiziere ein; der jährliche Gesamtbezug betrug nun für den

Oberstlieutenant	als Kommandant	2300	Gulden,
Major	als Kommandant	2100	„
Hauptmann 1. Klasse		1300	„
„ 2. „		1100	„
Oberlieutenant		800	„
Unterlieutenant		600	„
Junker		450	„

Formation. Ein neuer Etat setzte den Sollstand eines Jägerbataillons folgendermaßen fest:

	Kriegsfuß	Friedensfuß
Bataillonsstab	18 Köpfe	15 Köpfe
4 Kompagnien	684 „	664 „
unmontiert Assentierte	200 „	200 „
Summa	902 „	879 „

Der bisherige Friedens-Präsentstand des Bataillons zu 144 Gefreiten und Gemeinen wurde hiedurch nicht berührt.

Herbstübungen. Während der Herbstübungen wurde das Bataillon auf vier Tage zu Übungen im gemischten Verbande bei Ingolstadt herangezogen.

Bekleidung. Die Offiziere hatten künftig nur in Galla und bei der Parade die Kuppel über dem Rocke zu tragen, bei allen andern Diensten unter demselben; außer Dienst blieb die Tragweise freigestellt.

VIII. Abschnitt.

Der Mainfeldzug 1866.

(Beilage 1 und 2; Übersichtskarte V.)

Im Jahre 1864 hatten Preußen und Österreich die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg erobert. Die Schwierigkeiten, welche sich aus der gemeinsamen Verwaltung der eroberten Gebietsteile ergaben, sollten bald zu tiefgehenden Zerwürfnissen zwischen den beiden Mächten führen. Versöhnungsversuche, wie sie der Gasteiner Vertrag — 14. 8. 65 — anstrebte, konnten die ernste Verstimmung nicht mehr beseitigen, zumal der Kernpunkt der Differenzen nicht allein in der schleswig-holsteinschen Frage lag, sondern seinen innersten Grund in der Rivalität Preußens und Österreichs um die Führerschaft in Deutschland hatte. Überblick.

Durch diesen Umstand „war der Krieg von 1866 eine weltgeschichtliche Notwendigkeit geworden", die sich nicht mehr durch Resolutionen und Reden, sondern nur durch Blut und Eisen lösen ließ.

Im März schon begannen die kriegerischen Rüstungen; zu Anfang Mai schien der Krieg bereits unvermeidlich und die Mobilmachung der Heere wurde angeordnet. Bayern schloß sich an Österreich an und mobilisierte seine Armee infolge Allerhöchsten Befehles vom 10. Mai.

Am 15. Juni wurde der Krieg erklärt, am 16. überschritten die Preußen die Grenze.

Während sich die Hauptarmeen nun in Böhmen gegenübertraten, wo am 3. Juli schon die blutige Entscheidung bei Königgrätz fiel, konzentrierte sich die bayerische Armee, das VII. Bundes-Armee-Corps, Ende Juni bei Schweinfurt, um gemeinsam mit dem VIII. Bundescorps, bestehend aus württembergischen, badischen, hessendarmstädtischen, nassauischen und österreichischen Truppen, welche bei Frankfurt standen, zu operieren.

Das VIII. Corps befehligte Prinz Alexander von Hessen (Stabschef: Gen. v. Bauer), das VII. Corps Prinz Karl von Bayern (Stabschef: Gen. v. d. Tann).

1866 Dem bayerischen Prinzen war zugleich der Oberbefehl über beide Corps übertragen worden. Ehe diese aber zu Operationen schritten, war es den Preußen bereits gelungen, den von Göttingen südlich zurückweichenden Hannoveranern bei Langensalza den Weg zu verlegen und sie am 28. Juni zur Kapitulation zu zwingen.

Kurhessen war erobert, sein Kontingent wurde zur Besatzung von Mainz verwendet.

Mittlerweile war zwischen dem VII. und VIII. Bundescorps verabredet worden, von Schweinfurt und Frankfurt aus sich am 7. Juli bei Hersfeld zu vereinigen. Diese Vereinigung nach vorwärts kam aber nicht mehr zur Durchführung, da sich das preußische Corps Vogel von Falkenstein nach der Entwaffnung der Hannoveraner durch rasche Bewegungen bereits zwischen die beiden Bundescorps eingeschoben hatte.

Auf dem Vormarsche gegen Hersfeld stieß das bayerische Corps am 4. Juli bei Roßdorf, Zella und Hünfeld auf den Gegner und trat, um die Vereinigung mit dem VIII. Corps nun weiter südlich zu suchen, den Abmarsch hinter die Saale an. Am 10. Juli dann erfolgte der Angriff der preußischen Main-Armee auf die Saalestellung bei Kissingen; nach tapferster Gegenwehr sahen sich die Bayern zum Rückzug über Schweinfurt hinter die Mainlinie genötigt. Die Preußen folgten jedoch nicht, sondern wandten sich die Saale abwärts gegen Gemünden—Aschaffenburg.

Das VIII. Bundescorps hatte sich unterdessen, nachdem die Vereinigung bei Hersfeld nicht durchführbar erschien, nach Frankfurt zurückgezogen. Auf die dringende Aufforderung des Prinzen Karl zur Vereinigung der beiden Corps rückte es am 12. und 13. Juli nach Aschaffenburg ab, wurde aber in den Gefechten von Frohnhofen (13. Juli) und Aschaffenburg (14. Juli) von der Tetendivision der durch den Spessart vorgedrungenen preußischen Main-Armee zurückgeworfen und zog nun über Miltenberg gegen die Tauber ab, wohin auch das VII. Corps in Marsch gesetzt worden war.

Die preußische Main-Armee rückte nach und schlug das VIII. Corps am 24. Juli an der Tauber, am 25. bei Gerchsheim und das VII. Corps am 25. bei Helmstadt, am 26. bei Roßbrunn vereinzelt, da eine gegenseitige Unterstützung der Bundescorps unterblieb.

Hiemit waren die Kämpfe dieses Feldzugs beendigt.

Am 27. Juli standen die beiden Armeen bei Würzburg einander gegenüber, getrennt durch den Main; im Rücken der süddeutschen Bundescorps drang der Großherzog von Mecklenburg mit einem feindlichen Reservecorps in Bayern ein.

Am 28. Juli bereits begann zwischen Bayern und Preußen die Waffenruhe, am 2. August ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand, dem am 22. der Friedensschluß folgte. —

Die Infanterie hatte im Laufe der letzten Jahrzehnte wesentliche Fortschritte gemacht; die Forderungen des Krieges waren allmählich erkannt und auf manchen Gebieten auch bereits zur Richtschnur der Ausbildung genommen worden. So wurde allenthalben dem Schießen und der Marschtüchtigkeit eine hohe Bedeutung für die kriegsmäßige Schulung der Infanterie zugemessen und bei der ganzen Ausbildung diesen beiden Dienstzweigen eine besondere Sorgfalt zugewendet. Zustand der Armee.

Wenn es trotzdem die Ausbildung, deren ganze Tendenz entschieden kriegsmäßig war, zu keinem nachhaltigen Erfolge zu bringen vermochte, so lag dies weniger am System derselben, als an der mißlichen Thatsache des niedrigen Präsentstandes. Die Friedenspräsenz betrug bei der Infanterie mit Einschluß der Rekrutenübungen für den einzelnen Mann durchschnittlich nicht mehr als 13—14 Monate innerhalb seiner ganzen sechsjährigen Dienstzeit.

Die Bewaffnung der Infanterie (Podewils) war dem preußischen Zündnadelgewehr an Tragweite und Präzision entschieden überlegen; die mangelnde Feuergeschwindigkeit hätte durch gute Feuerleitung und Feuerdisziplin wohl ausgeglichen werden können. Diese letztern lagen aber — wie das zerstreute Gefecht überhaupt — noch sehr im Argen.

Für die taktischen Evolutionen war in unserm Reglement zwar bereits das System der Kompagniekolonnen aufgenommen; in Wirklichkeit jedoch bildete zur Zeit noch das Bataillon die Gefechtseinheit.

Die taktische Führung hatte sich noch nicht zur Erkenntnis der Vorteile durchgerungen, welche in der Kräftevereinigung und in der offensiven Kampfform begründet liegen.

Sehr nachteilig mußte sich auch der bestehende Mangel an Chargen fühlbar machen; diese reichten nicht einmal für den Kriegssollstand der schon vorhandenen Formationen aus. Dadurch wurde nicht nur ein vielfacher Wechsel der Chargen schon vor Beginn des Krieges veranlaßt, sondern man war auch gezwungen, viele Stellen mit Persönlichkeiten zu besetzen, welche ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. So wurden besonders zur Deckung der fehlenden Offizierschargen junge Leute eingestellt und zum Offizier befördert (die sog. Lieutenants auf Kriegsdauer), welche infolge des Mangels jeder militärischen Vorbildung den Anforderungen in keiner Weise zu genügen vermochten.

Aber auch das Offizierscorps des bisherigen Friedensstandes war wohl nicht in ganz entsprechender Weise für den Krieg mit einem solchen Gegner vorbereitet.

Ein großes Hindernis fand die Überführung des Heeres auf den Kriegsfuß in der völlig ungenügenden Kriegsvorbereitung in Bezug auf Bekleidung und Ausrüstung. Die Folge davon war, daß noch die einschneidendsten Ver-

1866 fügungen in die Zeit der Rüstungen, ja selbst in die Zeit nach dem Ausmarsche fielen.

Heute sind die schweren Mängel der damaligen Zustände ja ein längst überwundener Standpunkt. Warum sollten sie aber verschwiegen werden? Erscheint doch gerade ihrerhalber die Pflichttreue aller Organe, welche mit diesen großen Schwierigkeiten schon während der Mobilmachung und dann während der vielen für die bayerischen Waffen ehrenvollen, wenn auch unglücklichen Gefechte zu kämpfen hatte, nur in umso hellerem Lichte!

Rüstungen. Schon bei der Ausbildung der am 9 April eingestellten Rekruten sollte mit der Möglichkeit einer alsbaldigen kriegerischen Aktion gerechnet werden; die Schulung war so zu fördern, daß die Rekruten nach der 4. Woche nicht allein für den Garnisonsdienst, sondern auch im Felde verwendet werden konnten.

Im April wurde dann die Vermehrung der Unteroffiziere auf den Kriegsfuß und die Ausbildung von sechs zur Beförderung in Unteroffiziers- eventuell auch in Offiziersgrade geeigneter Leute per Kompagnie angeordnet.

Zu Anfang Mai erfolgte eine weitere Erhöhung des Präsentstandes um 25 Mann für jede Kompagnie.

Hand in Hand mit dieser allmählichen Heeresverstärkung ging die Ergänzung und Regelung der Bekleidung und Ausrüstung.

Mobilmachung. Am 10. Mai erfolgte der Erlaß, welcher die Mobilmachung des Heeres aussprach.

Das Bataillon hatte sich sofort zu 5 Kompagnien — 4 Feld- und eine Depotkompagnie — zu formieren, mit folgendem Sollstand:

a) Bataillonsstab:

Oberstlieutenant oder Major	1
Hauptmann 1. Klasse	1
Bataillons-Adjutant	1
Oberlieutenant	1
Bataillons-Arzt	1
Unterarzt	1
Junker	1
Regiments-Aktuar	1
Stabshornist	1
Sekondjäger	2
Profos	1
Profosengehilfe	1
Büchsenmacher	1
Fuhrsoldaten	7 mit 14 Zugpferden
	zusammen 21 mit 14 Zugpferden

b) Jede Kompagnie:

Hauptleute	1
Oberlieutenants	1
Unterlieutenants	2
Oberjäger	1
Sekondjäger	3
Korporäle	6
Vizekorporäle	2
Hornisten	4
Pioniere	3
Gefreite	8
Gemeine	119 (inkl. 3 Blessiertenträger)

zusammen 150 × 4 = 600
hiezu Bataillonsstab 21

zusammen 621 Köpfe
mit 14 Zugpferden.

Fahrzeuge:

1—4spänn. Montur-Vorrats-Wagen,
1—4spänn. Offiziers-Gepäck-Wagen,
1—4spänn. Lebensmittel-Vorrats-Wagen,
1—2spänn. Arznei-Verband-Wagen.

c) Depot-Kompagnie:

Hauptmann	1 (Kommandant)
Oberlieutenants	2 (hievon 1 Komp.-Kommdt.)
Unterlieutenants	2
Oberjäger	1
Sekondjäger	3
Korporäle	8
Vizekorporäle	2
Hornisten	4
Pioniere	3
Gefreite	10
Gemeine	136
zusammen	172
hiezu:	
Unterarzt	1
Bataillons-Quartiermeister	1
Bataillons-Auditeur	1
Auditoriats-Aktuar	1

Depot zusammen 176 Köpfe.

Die sämtlichen Beurlaubten wurden nun sofort einberufen, ebenso die zur Erreichung des Sollstandes noch benötigten unmontiert Assentierten. Von den Feldkompagnien waren alle kriegsdienstuntauglichen Chargen und Mannschaften, die betreffenden Offiziersdiener, sowie die entbehrlichen Schneider und Schuhmacher der Depotkompagnie zu überweisen.

1866 Die Hauptthätigkeit betraf aber die Ordnung der Bekleidung und Ausrüstung. Jetzt erst wurden die am Sollstande fehlenden Helme, Tornister, Lederwerkstücke, Feldrequisiten und Schanzzeugstücke von der Armeemonturkommission empfangen, ebenso 60 (an einem Riemen umzuhängende) Kaffeemühlen; endlich wurden eine Reihe kleinerer Ausrüstungsstücke aus freier Hand angekauft. Die weißleinenen Hosen sollten bei erfolgendem Ausmarsche zurückgelassen und an deren Stelle im Tornister die Säckchen für den eisernen Bestand untergebracht werden. Die Fuhrsoldaten erhielten Reithosen, Sporen, graue Reitermäntel, blaue Mantelsäcke; die Blessiertenträger hatten für die Dauer ihrer auswärtigen Verwendung die Achselwulsten an den Waffenröcken abzulegen. Die gesamte Infanterie sollte mit Schirmmützen ausmarschieren.

Für die vom Artillerie-Corpskommando gelieferten Zugpferde hatte das Bataillon die Decken, Obergurten etc. ebenfalls wieder durch freihändigen Ankauf zu beschaffen.

Trotz der unendlichen Schwierigkeiten gelang es dem Bataillone, seine Feldkompagnien bis Ende Mai in marschbereiten Zustand zu setzen; indessen war es bei der Einkleidung doch nötig geworden, auf die eigentlich für die unmontiert Assentierten bestimmten Vorräte zurückzugreifen.

Nachdem das Bataillon bereits drei Tage von der Garnison ausmarschiert war, traf die Ordre ein, was der Mann mitzuführen habe, nämlich: Mantel, Waffenrock, 2 Tuchhosen, die nötige Leibwäsche, 2 Paar Bundschuhe und 1 Paar Sohlen, sowie die erforderlichen Propretätsartikel.

Ordre de bataille.

Am 26. Mai wurde das Kommando über die mobile Armee dem Feldmarschall Prinzen Karl K. H. übertragen. Das Bataillon gehörte nach der Ordre de bataille mit I. II./7. und I. III./10. zur 4. Infanterie-Brigade unter Generalmajor von Hanser. Diese bildete mit der 3. Infanteriebrigade, dem 4. Chevaulegersregimente, einer gezogenen 6-pfünder und einer gezogenen 12-pfünder Batterie des 4. Artill.-Regts., 1/4 Fußbatterie des 1. Artill.-Regts. und der 4. Sanitätskompagnie die 2. Infanterie-Division unter Generallieutenant von Feder.

Ausmarsch.

Freitag den 1. Juni marschierte das Bataillon unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft von seiner Garnison Eichstädt ab; die Depotkompagnie blieb vorläufig in Eichstädt.

Das Offizierscorps.

Das Offizierscorps beim Ausmarsch 1. 6. 1866.

Stab:

Kommandant: Oberstlieutenant Höggenstaller.
Stabshauptmann: Frhr. v. Hohenhausen.
Funkt. Adjutant: Oberlieutenant Holl.
Bataillons-Arzt: Dr. Reisenegger.
Junker: Banfield.
Bataillons-Quartiermeister: Möser.

Kompagnien:

1. Jäger-Kompagnie:

Hauptmann Baur.
Oberlieutenant Kefer.
Unterlieutenant Schreyer.
„ Seehann.

2. Jäger-Kompagnie:

Hauptmann Frhr. v. Gumppenberg.
Unterlieutenant Hofbauer.
„ Frhr. v. Gumppenberg.

3. Jäger-Kompagnie:

Hauptmann Heerwagen.
Oberlieutenant Graf v. Butler.
Unterlieutenant Graf v. Tattenbach.
„ Stümmler.

4. Jäger-Kompagnie:

Hauptmann Gülde.
Oberlieutenant Frhr. v. Zu-Rhein.
Unterlieutenant Huber.
„ Hoppe.

Depot-Kompagnie:

Kommandant: Hauptmann v. Schelling.
Oberlieutenant: Graf Fugger von Kirchberg und Weißenhorn.
„ Geiger.
Unterlieutenant: Ott.
Bataillons-Arzt: Dr. Völk.
Bataillons-Auditeur: Hauer.
Bataillons-Quartiermeister: Störtzenbach.

Am 1. Juni, dem Tage des Ausmarsches, hatte das Bataillon bis Monheim zu rücken, einige Kompagnien noch 1—2 Stunden weiter; es zeugt gewiß von einer guten Schulung, daß an diesem ersten Marschtage, obwohl einzelne Abteilungen 12—13 Zeitstunden in drückendster Sonnenhitze marschierten, nicht ein Mann zurückblieb.

Den nächsten Tag, 2. Juni, rückte das Bataillon morgens nach Donauwörth, wurde dort einparkiert und gelangte über Augsburg nach Schwabmünchen, von wo es in das Lager Lechfeld abmarschierte. Dieses war im vergangenen Monate durch die Pioniere der Generalkommandos Augsburg und München und eine halbe Feld-Geniekompagnie als Hüttenlager hergestellt worden und wurde nun mit der 2. und 3. Infanterie-Brigade und dem 3. Jägerbataillone belegt.

Im Lager wurde schon nach den ersten Tagen, die zur Vervollständigung der Einrichtungen und zum Baue eines Kugelfanges in Anspruch genommen waren, täglich im Bataillone oder in der Brigade exerziert.

Ein in diese Zeit fallender Erlaß des Oberkommandos stellte Gesichtspunkte für die Führung im Gefechte auf. Der Angriff sollte danach Zweck, die Verteidigung immer nur Mittel zum Zwecke sein. Jede unnötige Zerstreuung der Kräfte sei zu vermeiden. Der Angriff auf Dörfer sollte nicht direkt, sondern gegen die Reserven geführt werden. Jeder Massenangriff habe entweder mit einem günstigen Defensiv-Verhältnis zu enden, oder sich auf die Vertreibung der feindlichen Reserven zu richten. Für die Kavallerie wurde

1866 angeordnet, daß sie, wenn die Umstände es erlauben, nach einem Marsch von 4 Stunden absitzen und die Pferde eine Stunde lang führen solle.

Aufmarsch. Gegen Mitte Juni, nachdem die politische Situation mehr geklärt war, machte sich das Bedürfnis einer konzentrierten, in ihrer Frontlinie deutlich ausgesprochenen Stellung geltend. Der obere Lauf des Main, dessen Hauptpunkte Bamberg und Schweinfurt bereits mit der 3. und 4. Inf.-Division besetzt waren, sollte diese Frontlinie bilden.

Das Res.-Kav.-Corps, welches für die Möglichkeit einer Operation nach Ost und Nordost auf den rechten Flügel der Armee bestimmt war, stund am 19. Juni in der Gegend von Bayreuth.

Die 2. Inf.-Division kam am 20. Juni in den Raum zwischen Erlangen und Bamberg, die erste am 22. in die Gegend zwischen Kronach und Ebensfeld zu stehen. Das Bataillon marschierte am 18. Juni vom Lager ab, kantonnierte in Mehring und Merching und wurde am 19. von Mehring aus per Bahn nach Baiersdorf bei Forchheim transportiert. Hier bezog es in der Umgegend Kantonnierungsquartiere.

Für den 22. Juni war seitens des Oberkommandos eine Offensive zu Gunsten der bedrängten Hannoveraner in Aussicht genommen. Die 4. Division hatte zu diesem Zwecke auf Fulda vorzustoßen, die 3. per Bahn in das Lager bei Schweinfurt und die 2. an Stelle der 3. in jenes bei Oberhaid zu rücken. Da die Nachrichten über die Lage beim Gegner aber zu unsicher waren, wurde die Offensive wieder eingestellt Am 24. abends stund die Res.-Kavallerie bei Bayreuth und Hof, die 1. Division bei Lichtenfels, die 2 bei Bamberg (Oberhaid), die 3. bei Schweinfurt, die 4. bei Brückenau.

Infolge dieser Verschiebung wurde das Bataillon am 23. in Forchheim einparkiert und nach Bamberg befördert, von wo es den Marsch ins Lager bei Oberhaid antrat. Am 23. nachmittags traf der vom Depot requirierte Nachschub von 25 Mann ein. Am Abend besuchte Feldmarschall Prinz Karl, K. H. das Lager und ließ sich die verschiedenen Offizierscorps vorstellen. —

Die eingelaufenen Nachrichten über das Ansammeln größerer preußischer Truppenmassen im Werra-Thale stellten die Notwendigkeit einer Operation der bayer. Armee in Richtung Meiningen und Eisenach in Aussicht, weswegen zunächst die Vereinigung der Armee nördlich Schweinfurt beabsichtigt wurde. Die 2. Division erhielt Befehl über Haßfurt nach Lauringen zu marschieren und die Bewegung am 25. Juni anzutreten. Das Bataillon erreichte Mittags die Quartiere in Krumm und Prappach.

Vom 26. bis 28. befand sich das Bataillon in Eichelsdorf, Goßmannsdorf und Manau. Durch Patrouillen wurde nordwärts die Verbindung mit der 1. Inf.-Division unterhalten.

Früher schon war im österreichischen Hauptquartiere vereinbart worden, daß Feldmarschall Prinz Karl den selbständigen Oberbefehl über das bayer. Heer sowohl, als auch über das VIII. Bundescorps führen sollte. Befehlsverhältnisse, Kriegsplan.

Hinsichtlich des zu befolgenden Kriegsplanes jedoch kam es zu keinem endgültigen Beschlusse.

Am 26. und 27. Juni nun fand zwischen dem Prinzen Karl und dem Kommandanten des VIII. Bundescorps eine Beratung statt, in welcher verabredet wurde, in der Zeit vom 30. Juni mit 7. Juli konzentrisch gegen Hersfeld vorzugehen.

Durch Tagesbefehl vom 28. Juni kündete der Feldmarschall die Vereinigung des bayerischen mit dem VIII. Bundescorps unter der Benennung „Westdeutsche Bundes-Armee" an und erklärte, daß er das Oberkommando über dieselbe angetreten habe. Zugleich befahl er für den 29. den Beginn des Vormarsches der Bayern gegen Fulda.

Die am 28. einlaufenden Nachrichten und Weisungen ließen aber eine Unterstützung der Hannoveraner so dringlich erscheinen, daß der Armee für den Vormarsch am 29. die Richtung auf Meiningen gegeben wurde; die 2. Division erhielt Befehl nach Trappstadt zu marschieren. Für die Dauer dieser Unternehmung wurde den Mannschaften doppelte Löhnung in Aussicht gestellt. Vormarsch.

Beim Bataillone trafen am 28. Juni 78 Mann vom Depot ein, welche zur Erreichung des Sollstandes von 150 Gefreiten und Gemeinen per Kompagnie auf die vier Kompagnien verteilt wurden.

Am 29. Juni V. 4⁰ erschien beim Bataillone der Brigadebefehl zum Vormarsch womöglich bis Trappstadt. Morgens 5⁰ wurde mit geladenen Gewehren und allen Vorsichtsmaßregeln angetreten; man hielt infolge eines falschen Alarms, welcher während der vergangenen Nacht die Truppen in Bewegung setzte, einen Zusammenstoß mit dem Feinde für möglich.

Am 30. Juni treffen wir unser Bataillon bereits in Sachsen-Meiningen; die Quartiere waren Simmershausen, Gleichamberg und Gleicherwiesen.

Am selben Tage erhielt der Feldmarschall die sichere Nachricht von der erfolgten Kapitulation des hannoveranischen Heeres; er beschloß nunmehr die Armee bei Meiningen schlagfertig zu vereinigen und dann durch einen Linksabmarsch den Anschluß an das VIII. Corps zu gewinnen. Zur Deckung des Abmarsches sollte die 4. Div. bei Wasungen stehen bleiben. Die 2. Division stund am 1. Juli bei Hildburghausen, Römhild, am 2 in Henneberg, am 3. bei Bettenhausen, Sulzfeld bis Unter-Maasfeld im Werrathale.

Von Stockheim, Ostheim, wo das Bataillon am 2. Juli lag, kam es am 3. nach Sulzfeld bei Meiningen. Es hatte den Auftrag erhalten, die Werra-Übergänge zu beobachten und die Gegend aufzuklären. Zu dem letzteren Zwecke wurde die 1. Kompagnie nebst einem Zuge der in Sulzfeld liegenden

1866 Eskadron vom 4 Chev.-Regimente nach Untermaasfeld vorwärts gegen die Werra detachiert[1]). Abends 6^{30} langte der Befehl zum Weitermarsch in voller Gefechtsbereitschaft über Helmershausen nach Kaltennordheim an; die Vorhut sei dort angegriffen. Nach sehr beschwerlichem Marsche wurde etwa um Mitternacht Helmershausen erreicht, woselbst die detachiert gewesene 1. Kompagnie schon eingetroffen war. Mittlerweile war es im Laufe des 2. und 3. Juli aber schon zu mehrfachen Zusammenstößen der Vortruppen mit dem Feinde gekommen. Dies gab dem Feldmarschall Veranlassung zur schleunigen Versammlung der Armee; hiezu sollten die 1. und 2. Division sofort nach Kaltennordheim rücken.

Die preußische Armee unter General Vogel von Falkenstein hatte sich nämlich nach der Kapitulation der Hannoveraner in der Stärke von 3 Divisionen (Manteuffel, Göben und Beyer) bei Eisenach vereinigt und brach am 2. Juli dort auf, um über Fulda gegen Frankfurt vorzugehen.

Dies führte am 4. Juli zu den Gefechten mit der 3. bayer. Division bei Zella und mit der 4. bei Roßdorf, während welcher die 1. zwischen Kaltennordheim und Kaltensundheim, die 2. westlich von Kaltennordheim in Bereitschaft stunden.

Das Bataillon war am 4. Juli morgens von Helmershausen abmarschiert und gelangte unter strömendem Regen um 9^{0} V. im Biwak der Division westlich Kaltennordheim an. Gegen Mittag vernahm man das Feuer der bei Zella im Gefechte stehenden 3. Division, worauf unsere Division unter Gewehr trat. Die 1. und 2. Kompagnie wurden vorübergehend zur Besetzung des Waldes auf der gegenüberliegenden Höhe befohlen, bald aber wieder zurückberufen. Daraufhin erhielt die 2. Kompagnie Befehl auf die Höhe beim alten Bergwerk — in der linken Flanke der Stellung — abzurücken, um im Vereine mit einer Eskadron das dortige Gelände aufzuklären und die Verbindung mit dem 7. Inf.-Regimente, welches gegen Tann abmarschiert war, aufzusuchen. Nachdem die 3. Division aus dem Gefechte unbehelligt zurückgekommen war, ging die 2. wieder ins Biwak. Das Bataillon rückte abends ganz auf die Bergwerkshöhe und bezog dort Vorposten; es hatte Befehl die Höhe gegen alle Angriffe zu halten, bis Unterstützung eingetroffen wäre. Die 3. und 4. Kompagnie kamen auf Feldwache, während die beiden anderen das Soutien bildeten. Um 10^{30} A. waren die Stellungen bezogen. Indeß verlief die Nacht 4./5. Juli ruhig. Um 4^{0} morgens rückte rechts vom Bataillon noch das 10. Inf.-Regiment auf die Bergwerkshöhe vor; der Feind zeigte sich hier jedoch auch am 5. Juli nicht.

---

[1]) Hier passierten der bei Immelborn verwundete Oberst Aldosser und eine Anzahl Verwundeter des 9. Inf.-Regts. die Aufstellung der Kompagnie, wodurch man die erste Kunde von dem thatsächlichen Beginne der Feindseligkeiten erhielt.

Auf die Gefechte des 4. Juli hin beschloß der Feldmarschall hier auf die Offensive zu verzichten und durch einen Rückmarsch gegen die Saale die Vereinigung mit dem VIII. Corps anzubahnen; das VIII. Corps hatte jedoch beschlossen, auf Frankfurt zurückzugehen. Rückmarsch hinter die Saale.

Das Bataillon marschierte am 5. Juli A. 4⁰ als Nachhut der Division aus dem Biwak bei Kaltennordheim ab; am 6 kam es über Fladungen—Ostheim—Stockheim nach Mellrichstadt. Hier trafen die ersten Nachrichten über die Niederlage der Österreicher bei Königgrätz ein zugleich mit der Hiobspost von der Katastrophe unseres Kavalleriecorps bei Hünfeld. Am 7. Juli lag das Bataillon in Bahra und am 8. in Schönau.

Auf die am 9. beim Oberkommando einlaufende Meldung, daß die Preußen über Brückenau im Vorrücken seien, wollte der Feldmarschall unter dem Schutze des Res.-Kav.-Corps und der 3. Inf.-Division zwischen Hammelburg und Waldaschach die übrigen Teile der Armee in einer Stellung bei Poppenhausen vereinigen.

Zu diesem Zwecke wurde die 1. und 2. Division noch am 9. Juli abends um Neustadt, die 4. bei Münnerstadt zusammengezogen, um Tags darauf in die beabsichtigte Stellung zu rücken.

Das Bataillon, welches am 9. einen Rasttag in Schönau haben sollte, wurde noch abends nach Neustadt befohlen, wo es Quartier bezog.

Die für den 10. Juli beabsichtigte Versammlung bei Poppenhausen sollte jedoch nicht mehr zur Ausführung kommen, da am Morgen bereits die Saalestellung der 3. Inf.-Division von den Preußen angegriffen wurde und zwar mit der Division Göben bei Friedrichshall—Kissingen, mit der Division Beyer bei Hammelburg, während die Division Manteuffel erst am Spätnachmittag an der Saale anlangte und nur mehr mit Teilen bei Hausen und Waldaschach in das Gefecht eingriff. Gefecht bei Kissingen 10. 7. 1866.

Zur Verstärkung der Saale-Besatzung wurde bei Kissingen schon im Laufe des Vormittags der größte Teil der 2. Division eingesetzt, in das Rückzugsgefecht bei Nüdlingen dann am Spätnachmittage noch die 1. Division hineingeworfen, welche hier eine kräftige Offensive über den Sinnberg gegen Winkels ausführte, während die 4. Division 10 km südlich des Gefechtsfeldes bei Örlenbach—Poppenhausen in Bereitschaft stehen blieb.

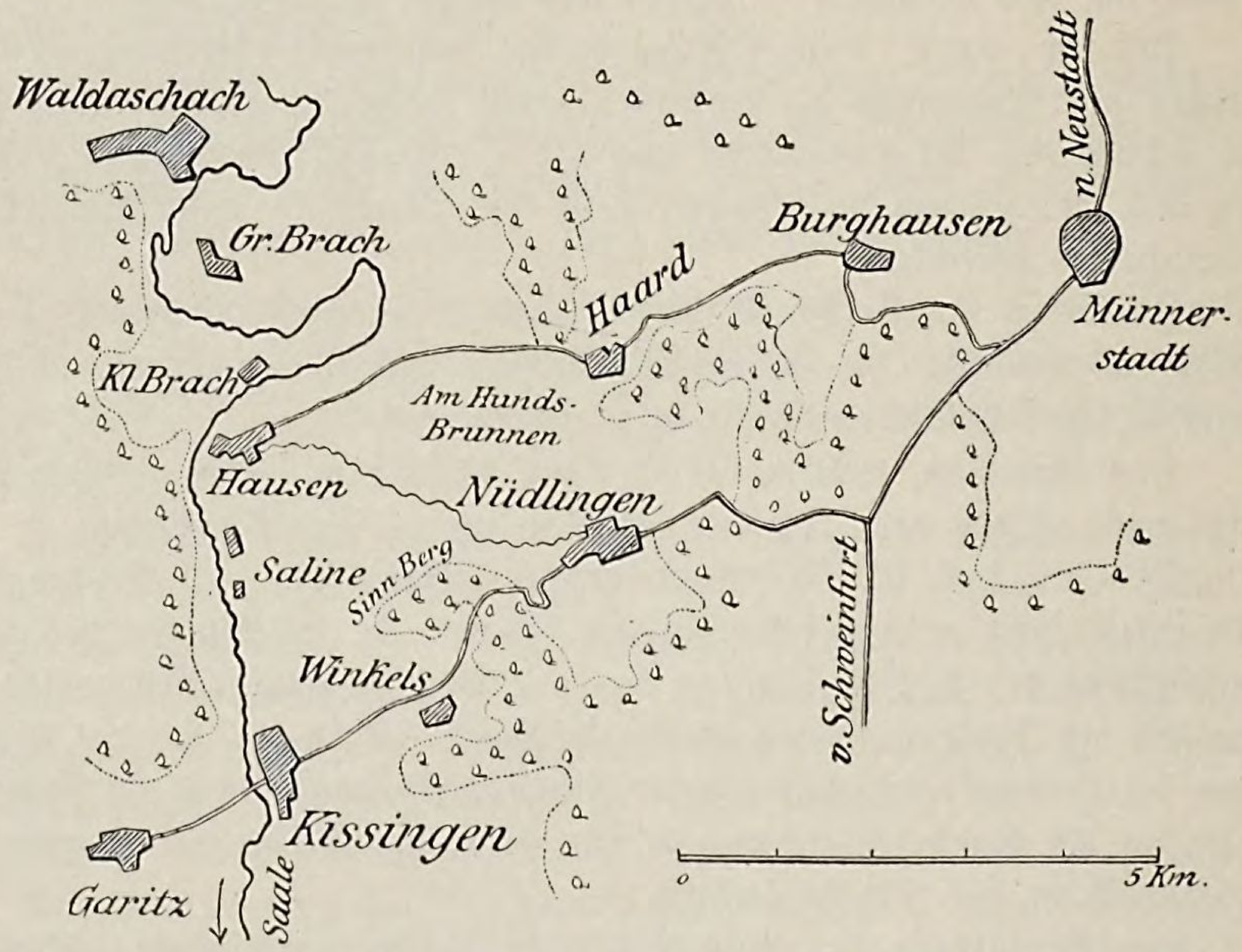
Unsere 2. Division war um 5⁰ V. von Neustadt gegen Münnerstadt abmarschiert, wo sie um 8⁰ anlangte. Das Bataillon befand sich hinter der 3. an der Tete der 4. Brigade. Nach einstündigem Aufenthalte bei Münnerstadt wurde der größere Teil der Division zur Verstärkung nach Kissingen dirigiert; der Rest sollte unter Führung des Gen. von Hauser über Haard nach Hausen rücken.

Das Bataillon erreichte um 11⁰ Nüdlingen und erhielt hier Befehl, sich der bei Haard stehenden Brigade wieder anzuschließen. Die letztere hatte

1866 mittlerweile auf der Höhe des Hundsbrunnen Bereitschaftstellung genommen; es befanden sich hier etwa um 12° unter Befehl des Gen. Hanser:

das 3. Jägerbataillon, 2 Bataillone des 10. Inf.-Regiments, 1½ Eskadrons des 4. Chev.-Regiments, die gezogene Batterie Girl und die reitende Batterie Hellingrath vereinigt.

Von hier aus wurden auf Befehl des Generalstabschef Gnlt. von der Tann die 2. und 3. Kompagnie nach Klein- und Großenbrach entsendet, um die Verbindung mit den in Waldaschach und Steinach stehenden Abteilungen herzustellen; die 1. und 4. Kompagnie rückten nach Hausen.



Hier stand als Besatzung bereits II./11. und zwar an der Brückenbarrikade mit zwei Zügen, welche zeitweise flankierend in das Gefecht bei Friedrichshall einzugreifen vermochten, mit einer Kompagnie bei dem südlich der Brücke liegenden Kloster und mit zwei Kompagnien noch weiter südlich bei den angrenzenden Gradierhäusern.

Die 1. Kompagnie des Bataillons besetzte nun eine Barrikade an einem der an der Saale liegenden Gradierhäuser, die 4. die Gebüsche und das Wirtshaus an der Brücke.

Die Batterie Girl fuhr am Hundsbrunnen auf, 2 Geschütze der Batterie Hellingrath faßten Posten hinter der steinernen Brücke, 4 Geschütze am Ostende der Ortschaft; 2 Geschütze unter Oblt. Graf Thürheim blieben bei Haard, während die beiden Bataillone des 10. Regiments unter Gen. von Hanser gegen Kissingen abrückten.

Die Stellung Hausen wurde bis gegen 2⁰ besetzt gehalten, ohne daß ein unmittelbarer Angriff des Feindes erfolgte. Um diese Zeit brachte Hauptmann Schlagintweit den Befehl, Hausen wegen des Verlustes von Kissingen zu räumen und den Rückzug gegen Nüdlingen anzutreten. 1866

II./11. ging daraufhin im Thale des Nüdlinger Baches zurück; die 1. und 4. Kompagnie des Bataillons nahmen Richtung auf das Götzenwäldchen. Kurz nachdem der Rückzug angetreten war, begann eine auf dem jenseitigen Saaleufer am Salzberg aufgefahrene preuß. Batterie zu feuern; unsere Batterien nahmen den Kampf sofort auf. Die beiden Kompagnien des Bataillons, welche das feindliche Artilleriefeuer auf dem Rückmarsch aus Hausen passieren mußten, verloren hiebei 1 Mann verwundet und 1 Trainpferd.

Auf dem Hundsbrunnen stießen die beiden anderen Kompagnien wieder zum Bataillon, welche auf ihrem Zuge weder vom Freunde noch vom Feinde etwas gesehen hatten, auf dem Rückmarsch aber ebenfalls in das feindliche Artilleriefeuer kamen. Neben dem Bataillon war auch III./7., welches in Münnerstadt zurückgehalten worden war, über Haard auf dem Hundsbrunnen eingetroffen.

Nachdem man sich aus der Gefechtslage bei Nüdlingen überzeugt hatte, daß dorthin der Rückzug nicht mehr möglich sei und höhere Befehle ausblieben, traten etwa um 3^{30} A. das Bataillon und III./7., welches sich freiwillig dem Kommando des Obstl. Höggenstaller unterstellt hatte, den Rückzug gegen Haard an. Hier am Eingange des auf Münnerstadt hinziehenden Defilees wurde erneut Stellung genommen um einem etwaigen Vorstoße des feindlichen linken Flügels in dieser Richtung entgegentreten zu können. Die 3. und 4. Kompagnie besetzten die bewaldete Höhe südlich, die 2. die Höhe nördlich des Dorfes, die 1. den hochgelegenen ummauerten Kirchhof. Zwei Kompagnien von III./7. richteten sich an der Westlisiere des Dorfes ein, die anderen beiden standen in Reserve. Zwei 12 Pfünder-Geschütze unter Oblt. Graf Thürheim, welche inzwischen von Fleinach her in Haard eingetroffen waren, hielten sich zur Verwendung bereit. Die Stellung wurde indeß nicht angegriffen[1]).

Nachdem gegen Abend die Preußen bei Nüdlingen im Vorrücken blieben, trat das Bataillon, mit ihm III./7 den Abmarsch über Burghausen gegen die Straße Münnerstadt—Schweinfurt an. Während der Nacht stand das Bataillon, mit der 1. und 2. Kompagnie als Feldwachen, nördlich, III./7 in ähnlicher Formation südlich der von Burghausen heranführenden Straße nahe an jener von Münnerstadt nach Schweinfurt. Südlich anschließend lagerten die übrigen Truppen der 2. Division.

---

[1]) Nur Kavallerie-Patrouillen des Feindes erschienen vor derselben. Eine von diesen nahm einen zurückgebliebenen Hornisten mit dem neuen Bombardon gefangen.

Verluste. Der Verlust des Bataillons am 10. Juli betrug 1 Mann verwundet, 2 Mann vermißt, 1 Mann gefangen, 1 Pferd tot.

Verwundet: Jäger Georg Tischner.

Auszeichnungen. Wenn es auch dem Bataillon nicht vergönnt war, an diesem Tage sich in größerem Maße an den Kämpfen selbst zu beteiligen, so fanden doch einzelne seiner Angehörigen Gelegenheit, schöne Beweise von Unerschrockenheit und Mut abzulegen. Bataillonsarzt Dr. Alois Reisenegger, welcher mit anerkennenswerter Kaltblütigkeit im heftigsten Granatfeuer eine Anzahl Verwundeter verband, und Stabshornist Andreas Geiselbrecht (aus Bamberg), welcher durch eine besonders feste und unerschrockene Haltung seiner Umgebung ein ausgezeichnetes Beispiel gab, wurden durch Armeebefehl vom 21. Juli belobt, und ersterer später mit dem Mil.-Verdienstorden 2. Kl., letzterer mit der silbernen Mil.-Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

Das Offiziers-corps.

Das Offiziers-Corps des Bataillons im Gefechte bei Kissingen am 10. Juli:

Oberstlieutenant Höggenstaller.
Stabshauptmann Frhr. v. Hohenhausen.
Adjutant: Oblt. Holl.
Hauptleute: Frhr. v. Gumppenberg, Baur, Gülde, Heerwagen.
Oblts.: Graf Butler, Frhr. v. Zu-Rhein, Kefer, Geiger, Graf v. Tattenbach.
Untlts.: Suckow, Hoppe, Seehann, Frhr. v. Gumppenberg, Stümmler, Ott, Banfield, Dolles.
Bataillons-Ärzte: Dr. Reisenegger, Dr. Völk.
Junker: Frhr. v. Fraunberg.

Rückzug hinter den Main. Nach dem Gefechte von Kissingen beschloß der Feldmarschall eine rasche Vereinigung des bayer. Heeres bei Schweinfurt, um hier dem etwaigen Versuche des Feindes, über den Main vorzudringen, entgegentreten zu können.

Das Bataillon bezog am Morgen des 11. Juli mit III./7, dem 10. Inf.-Regimente und der Batterie Girl unter Gen. Hanser eine Arrieregarde-Stellung gegen Münnerstadt—Burghausen, unter deren Schutz die übrigen Truppen abzogen. Um 9° V. marschierte das Bataillon als letzte Abteilung unbehelligt ab, zuerst querfeldein nach Poppenlauer, von da auf der Straße nach Maßbach, woselbst es um 4° A. im Biwak der Division eintraf. Am 12. Juli V. 4° brach es in der Avantgarde der Division aus dem Biwak auf und kam nach Eichelsdorf ins Quartier; die 3. Kompagnie stand an der Straße nach Hildburghausen auf Vorposten.

Abmarsch gegen die Tauber. Als man am 12. Juli die Überzeugung gewann, daß die Preußen nicht folgten, sondern die Saale abwärts zogen, beschloß Prinz Karl die Vereinigung mit dem VIII. Corps nun an der Tauber zu suchen und erließ an den Prinzen Alexander den Befehl, durch den Odenwald dorthin zu rücken, während er seinerseits mit den Bayern entgegenkommen wollte.

Nach einer kurzen, durch diplomatische Verhandlungen herbeigeführten Verzögerung trat die Armee den Abmarsch an, während Teile des VIII. Corps von den durch den Spessart vorgedrungenen Preußen am 13. Juli bei Frohnhofen, und am 14. bei Aschaffenburg geschlagen wurden. 1866

Das Bataillon marschierte am 13. Juli V. 9° bei Haßfurt über den Main, kam abends nach Eschenau und am 15. nach Gerolzhofen. Am nächsten Tage erfolgte der Weitermarsch über die Kriegsbrücke bei Stadt-Schwarzach nach Mainstockheim, am 17. nach Randersacker südöstlich Würzburg.

Da die Preußen nach den Gefechten bei Aschaffenburg dem VIII. Corps, welches sich gegen die Tauber zurückzog, nicht sogleich folgten, ging die Fühlung hier verloren, und man kam infolge der gemeldeten Anwesenheit feindlicher Truppen im Spessart zu der Vermutung, daß die preußische Offensive ihren Weg durch dieses Waldgebirge nehmen werde. Auf Grund dieser Annahme wurde der Plan gefaßt sich erst zu vereinigen und dann durch den Spessart auf Aschaffenburg und Frankfurt vorzugehen, und zwar mit dem VII. Corps aus der Linie Gemünden—Lohr, mit dem VIII. aus der Linie Marktheidenfeld—Wertheim. Ereignisse bis zum 25. Juli.

Diesem Plane gemäß wartete die bayer. Armee, sich etwas nach Norden ziehend, im Mainbogen Wertheim—Würzburg das Herankommen des VIII. Corps ab.

Das Bataillon brach am 19. Juli V. 5° von Randersacker an der Tete der Brigade auf und marschierte über Würzburg nach Margetshöchheim.

Hier übernahm der am 13. Juli neuernannte Bataillonskommandant Major Baptist von Heeg, bisher im 10. Inf.-Regimente, das Bataillon. Oberstlieutenant Höggenstaller war mit der Funktion des Kommandanten des Inf.-Leib-Regiments beauftragt worden.

Bis zum 22. blieb das Bataillon in Margetshöchheim. Die Zeit wurde hier eifrig zur Instandsetzung der Bekleidung und Ausrüstung benützt. Vom Frauenverein Eichstädt traf eine Sendung Wäsche und Verbandzeug ein. Am 22. Juli 5° A. marschierte das Bataillon nach Zellingen; am 23. nach Wiesenfeld (nordwestl. Karlstadt).

Unterdessen waren die Preußen aber nicht durch den Spessart vorgerückt, sondern dem VIII. Corps gefolgt, welch letzteres sie nun an der Tauber einholten und am 24. bei Werbach und Tauberbischofsheim angriffen.

Die Nachrichten, welche über den Anmarsch der Preußen gegen die Tauber dem Prinzen Karl zugingen, führten zu der Annahme, daß hier nur eine kleinere feindliche Seitenkolonne im Vorrücken sei, weswegen die bayerische Armee am 23. Juli im allgemeinen in ihren Stellungen belassen wurde. Als am 24. dann der Anmarsch der preußischen Hauptkräfte gegen die Tauber erkannt und hiemit der eigene Plan eines Vorstoßes durch den Spessart

1866 gefallen war, rückte die 1. Division nach Oertingen, die 4. an das Straßenkreuz westlich Tiefenthal, die 3. nach Roßbrunn, während die 2. Division Befehl erhielt von Karlstadt und Gemünden per Bahn über Würzburg nach Roßbrunn zu eilen.

Das VIII. Corps zog indessen nach den Gefechten des 24. Juli nach kurzem Widerstande am 25. bei Brunnthal—Großrinderfeld in die Stellung von Gerchsheim ab.

Prinz Karl beschloß auf die Nachricht des Rückzuges des VIII. Corps für den 25. eine Vereinigung der Bayern an der Straße Würzburg—Bischofsheim. Diese kam jedoch nicht mehr zur Ausführung, da die preuß. Division Beyer am Morgen des 25. bereits bei Neubrunn mit den Vortruppen der 1. und 3. Division in Fühlung trat. Die 3. Division wurde südlich, die 1. nördlich Helmstadt geschlagen; dem weiteren Vordringen der Preußen setzte die Nacht und die bei Roßbrunn eingetroffene und dort in Stellung gegangene 2. Division ein Ziel, ohne daß es hier noch zu einem ernsteren Gefechte kam. Die 4. Division war von Tiefenthal gegen Wüstenzell aufgebrochen, trat von dort aber den Rückmarsch auf Remlingen an.

Das Bataillon marschierte am 24. A. 10⁰ von Wiesenfeld ab, setzte mit der 1. und 2. Kompagnie bei Karlsburg, mit der 3. und 4. bei Mühlhausen nachts 12⁰ auf Fähren über den Main, gelangte von Karlstadt per Bahn am 25. V. 7⁰ nach Würzburg und von dort um 11⁰ V. ins Biwak der Division beim Posthaus Roßbrunn.

Gegen Abend besetzte die Brigade die Höhen westlich Roßbrunn; das Bataillon rückte befehlsgemäß auf die Leite (Ossnert) rein westlich von Roßbrunn, fand dort aber keinen Platz mehr in der Gefechtslinie und ging deshalb weiter südlich auf den Vogelsberg. Hier aber war das ganze 7. Inf.-Regiment bereits in Stellung, weshalb das Bataillon noch weiter südlich auf den Geisberg bei Mädelhofen zur Deckung des dortigen Defilees abrückte, wo es die Nacht, das Gewehr im Arm, verbrachte, ohne mit dem Feinde, außer mit Patrouillen, in Berührung zu kommen.

Das VIII. Bundescorps wurde mittlerweile am 25. Juli von der Division Göben aus seiner Stellung bei Gerchsheim geworfen und zog sich nach Kist zurück. Bayerischerseits stunden während der Nacht 25./26. die 2. Division in der bisherigen Stellung bei Roßbrunn, die 4. ebendort in Reserve, die 1. östlich Waldbrunn und die 3. östlich Waldbüttelbrunn.

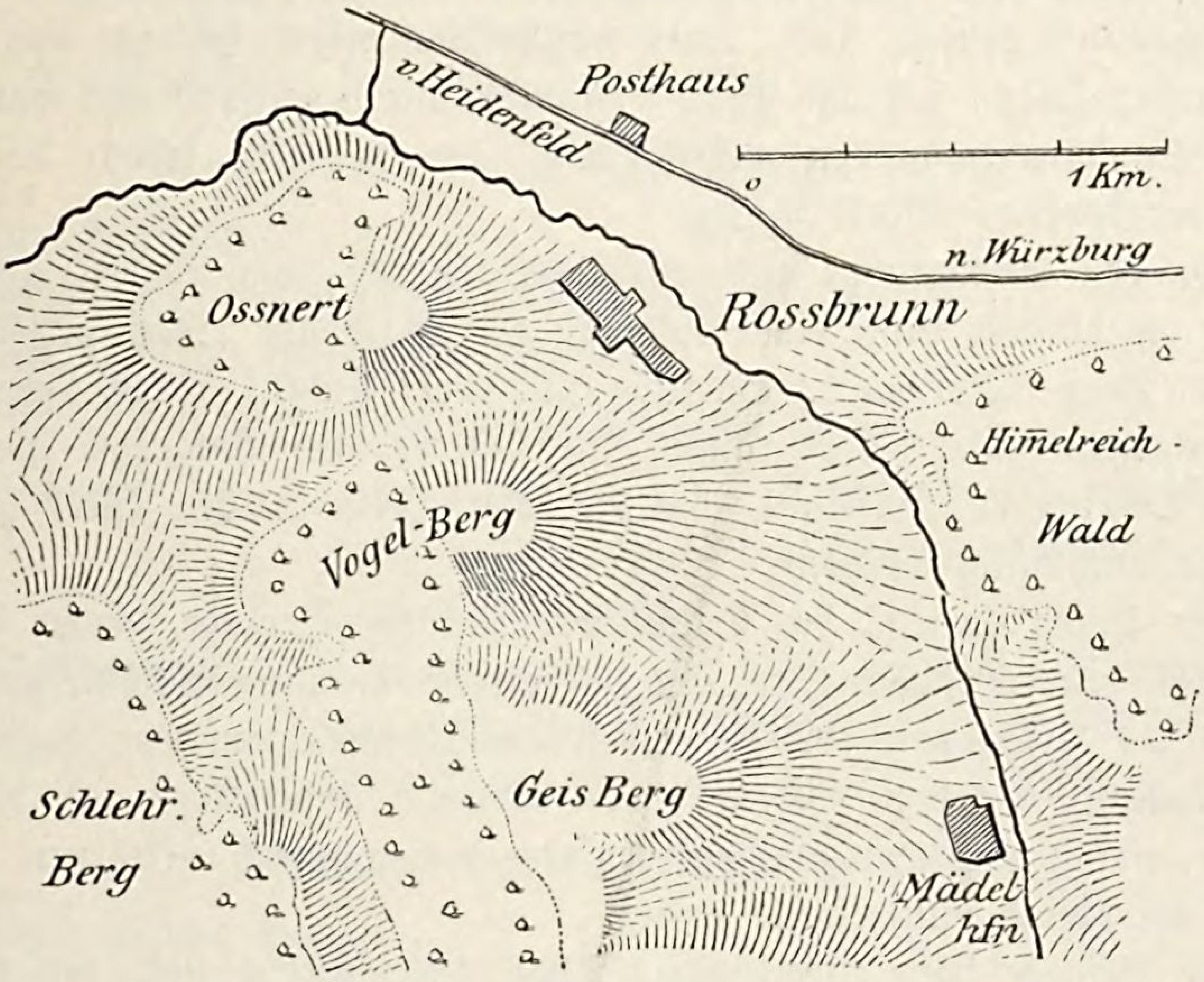
Die Division Göben war bei Gerchsheim, Beyer bei Helmstadt, Flies bei Üttingen.

Prinz Karl hatte für den 26. Juli die Offensive der vereinigten beiden Bundescorps beabsichtigt. Als aber vom VIII. Corps die Meldung einlief, daß es nicht im stande sei, mit seinen erschöpften Truppen das Feld länger

zu behaupten, sondern nach Würzburg abrücke, nahm Prinz Karl von der Offensive Abstand und beschloß, mit den Bayern in einer Stellung bei Hettstadt dem Feinde entgegenzutreten. Die bei Roßbrunn stehenden Heeresteile sollten den Aufmarsch decken. 1866

Gefecht bei Roßbrunn 26. 7. 1866.

Um 4⁰ morgens begann indeß bereits der preußische Angriff auf die Stellung Roßbrunn. Gegen 7⁰ waren die am rechten Flügel gestandenen Teile der 4. Division im Rückzuge begriffen. Die 4. Brigade hielt mit dem 7. und 10. Inf.-Regimente noch die Linie Oßnert—Vogelsberg, während das 3. Jägerbataillon seit dem Frühmorgen hinter dem linken Flügel der Brigade auf dem Vogelsberg in Reserve stand.



Nach dem Abzuge der 4. Division hatte Gen. von Hanser bereits Befehl zum Rückmarsch der 4. Brigade über Roßbrunn gegeben, als um 7^{30} der preußische Angriff (Inf.-Rgt. Nr. 36) aus dem Schlehrberg-Walde äußerst heftig gegen die Stellung der Brigade ansetzte und die erschöpfte Feuerlinie dieser letzteren, in welcher nach damaliger Taktik sich nur die Schützenkompagnien befanden, während die Füsilierkompagnien unthätig dahinter lagen, zum Weichen zwang.

Der Rückzug der Brigade über das offene Thal im Feuer der preußischen Plänkler konnte überaus verhängnisvoll werden. Da sprang im rechten Augenblicke unser Bataillon zum Schutze der bedrohten Brigade ein.

Unmittelbar nach dem Eintreffen des Befehls, wonach das Bataillon den Abzug der Brigade decken sollte, wich die 6. Schützenkompagnie des

1866 7. Inf.-Regiments feuernd gegen unser Bataillon zurück, dicht gefolgt von den Preußen, die sich nun auf der Kuppe des Vogelsberges in Hecken und Gruben einnisteten.

Während unsere 1. und 2. Kompagnie auf Befehl des Major von Heeg nun auf der Grundlinie ausschwärmten eröffnete der Feind ein heftiges Schnellfeuer auf unsere Plänkler, die jetzt ebenfalls zu feuern begannen.

Da ertönte am rechten Flügel ein Hurrah, das sich verstärkte und die Plänkler vorwärts riß. Der Ruf soll von Lieut. Seehann der 1. Kompagnie ausgegangen sein. Major von Heeg setzte sich nun mit raschem Entschlusse an die Spitze der 3. und 4. Kompagnie, die noch in Zugkolonne dicht an der Schützenlinie hielten, und unter weithinschallendem Hurrah und Blasen der Hornisten stürzte sich das ganze Bataillon auf den Feind und warf diesen aus den Sandgruben in den nahen Wald, aus welchem jedoch das Feuer bald in verdoppelter Stärke schlug.

Von den Sandgruben aus, wo unser Angriff zum Stehen gekommen war gab die vordere Linie eine Salve in den Wald ab. Nach derselben rief Major v. Heeg: Vorwärts, Hurrah! und der Anlauf wurde gegen den Wald fortgesetzt. Der Feind räumte die Lisiere; das Bataillon aber hielt etwa 50 Schritte vor derselben, da Major v. Heeg in den Wald hineinzustoßen für unthunlich erachtete.

Der kühne Angriff des Bataillons hat der Brigade große Verluste erspart, den braven Jägern aber ein Lorbeerreis in ihre Geschichte geflochten.

In der Front war der Gegner nun völlig verschwunden; dagegen litt das Bataillon, nachdem es eine halbe Stunde unbelästigt auf der Höhe gestanden, nun unter dem Flankenfeuer von dem nördlich gelegenen Ossnert her, den der Feind mittlerweile erstieg.

Die Brigade hatte indessen das Thal überschritten und den Himmelreich-Wald gewonnen, wo die 3. Brigade bereits zur Aufnahme bereit stund; von hier ging sie dann an den Südrand des Waldes zurück.

Das Bataillon trat nun unter dem Schutze der 1. und 2. Kompagnie unbehelligt den Rückmarsch vom Vogelsberg durch das Thal an den Rand des Himmelreich-Waldes an, hielt hier ohne wesentlich vom Feinde belästigt zu werden etwa zwei Stunden, vereinigte sich dann mit der Brigade, und folgte dieser als Arrieregarde gegen das Straßenkreuz, nördlich Waldbüttelbrunn, wobei das Bataillon der feindlichen Kavallerie halber in steter Bereitschaft marschierte und vorübergehend in das Feuer der reitenden Artillerie kam.

Als um 11⁰ die Meldung beim Oberkommando eintraf, daß das VIII. Corps hinter den Main gehe, entschloß sich Prinz Karl nun ebenfalls zum Rückzuge. Unsere Brigade überschritt bei Zell die Kriegsbrücke und

gelangte nach einstündiger Rast bei Würzburg um 6⁰ abends ins Biwak östlich Rottendorf. Vor dem Verlassen des Plateaus am linken Ufer genoß das Bataillon noch den Anblick des großen Kavallerie-Angriffs bei den Hettstädter Höfen, des Dramas Schlußakt. 1866

Das Offiziers-Corps des Bataillons am 26. 7. 66. Das Offiziers-corps.

Kommandant: Major v. Heeg.
Stabshauptmann: Frhr. v. Hohenhausen.
Adjutant: Oblt. v. Holl.
Hauptleute: Baur, Gülde, Heerwagen, Frhr. v. Ditfurth.
Oblts.: Graf Butler, Frhr. v. u-Rhein, Geiger, Graf v. Tattenbach.
Untlts.: Hoppe, Seehann, Frhr. v. Gumppenberg, Stümmler, Ott, Banfield, Dolles, Frhr. v. Fraunberg.
Bataillons-Ärzte: Dr. Reisenegger, Dr. Völk.

Der Verlust des Bataillons betrug: Verluste.

Tot: 5 Jäger.
Verwundet: 3 Offiziere, 2 Oberjäger, 27 Jäger.
Den Wunden erlegen: 8 Jäger.

Auf dem Felde der Ehre blieben:

1. Komp. Jäger Johann Seebauer aus Erlenstegen (Nürnberg).
" " Johann Heumann aus Unterhambachwald (Gunzenhausen).
2. Komp. Jäger Konrad Wadel aus Lauf am Holz (Nürnberg).
" " Georg Käfer aus Röthenbach (Schwabach).
" " Veit Drechsler aus Almoshof (Nürnberg).

Verwundet wurden folgende Offiziere:

Untlt. Bruno Hoppe.
Untlt. Ludwig Frhr. von Gumppenberg.
Untlt. Georg Frhr. von Fraunberg.

Den Wunden erlegen sind:

1. Komp. Jäger Georg Seßner aus Langenzenn (Fürth).
2. Komp. Jäger Johann Böhlmann aus Stein (Nürnberg).
" " Karl Haeckel aus Ramsberg (Weißenburg).
" " Konrad Tröster aus Sünderbühl (Nürnberg).
" " Johann Wegmann aus Hohlenbrunn (Wunsiedel).
" " Georg Tischner aus Unterrieden (Nürnberg).
3. Komp. Gefreiter Peter Krauß aus Lindach (Bamberg).
" " Peter Gumbert aus Unternembach (Höchstadt a. A.).

Durch Tagesbefehl vom 11. August wurde „das ganze 3. Jäger- Auszeichnungen
bataillon wegen Unerschrockenheit und Mut bei ausgeführtem Bajonettangriff,

1866 namentlich Korporal Konrad Horchler und And. Peter, Jäger Gottlieb Käsmeier, Johann Häfner, Gottf. Dallheimer und Andreas Böswald" belobt.

Auszeichnungen für ihr Verhalten im Gefechte von Roßbrunn erhielten: Major von Heeg, Militär-Verdienst-Orden, Ritterkreuz 1. Kl.

Hptm. Eduard Bauer, Oblt. Walter Graf Butler, Untlt. Bruno Hoppe desgl. 2. Kl. als Älteste ihrer Charge [1]).

1. Komp.: Jäger Johann Häfner aus Hüttenbach (Hersbruck), der als Offiziers-Diener, nur mit dem Infanterie-Säbel bewaffnet, die Bajonettangriffe mitmachte, dann das Gewehr eines Gefallenen ergriff und dem Feinde bedeutenden Schaden zufügte — goldene Mil.-Verdienst-Medaille;

Jäger Gottlieb Dallheimer aus Boxau (Ansbach), Jäger Andreas Böswald aus Fünfstetten (Donauwörth), welche sich durch besondere Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit auszeichneten — silberne Mil.-Verd.-Medaille;

4. Komp.: Korporal Konrad Horchler aus Schnaittach (Hersbruck), und Korporal Andreas Peter aus Unterbrunnenreuth (Ingolstadt), beide wegen umsichtiger Leitung ihrer Schützengruppen und

Jäger Gottlieb Käsmeier aus Westendorf (Wertingen) wegen besonderer Bravour und ausgezeichnetem Schießen — Mil.-Verd.-Kreuz.

Ereignisse bis zum 5. August.

Am 27. Juli vormittags stand nahezu die ganze westdeutsche Bundesarmee östlich Würzburg, die 2. Division, welche mit Überwachung der Mainübergänge unterhalb Würzburg beauftragt worden war, befand sich bei Güntersleben und Veitshöchheim, die 4. Brigade bei Rottendorf. Mittags hörte man den Kanonendonner von der Beschießung der Feste Marienberg; auch konnte man vom Biwakplatze des Bataillons aus den Brand des Zeughauses auf der Feste wahrnehmen.

Am 28. zog die 2. Division die Brigade Hanser näher heran; das Bataillon kam abends ins Kantonnement Maidbronn, ein Teil der 2. Kompagnie gegen den Main zu auf Vorposten.

Am gleichen Tage war zwischen dem Prinzen Karl und dem General von Manteuffel Waffenruhe vereinbart worden, da schon am 2. August zwischen Preußen und Bayern ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand beginnen sollte.

Das Bataillon kam für 30. und 31. Juli nach Mühlhausen ins Quartier.

Nachdem für den 1. August V. 6° preußischerseits die Waffenruhe gekündigt war, wenn nicht Würzburg den Preußen eingeräumt würde, wozu

---

[1]) Major v. Heeg hatte auf die Aufforderung, Vorschläge zur Dekorierung zu machen, gemeldet, daß das ganze Bataillon gleichmäßig tapfer seine Pflicht gethan habe, er deshalb keinen Einzelnen herausgreifen könne. So wurde dann das ganze Bataillon durch Armeebefehl belobt und der älteste Offizier jeder Charge für die Waffenthat des ganzen Bataillons ausgezeichnet.

Prinz Karl sich nicht verstehen wollte, wurde für den 1. August die Armee in volle Gefechtsbereitschaft gesetzt. 1866

Die 2. Division kam demgemäß am Mainufer von Würzburg bis Retzbach, mit dem Gros an der Aumühle, zu stehen. Das Bataillon marschierte am Morgen des 1. August nach Rimpar, um von hier mit der Brigade nach Aumühle zu rücken. Unterwegs jedoch traf die Nachricht ein, daß die Waffenruhe preußischerseits eingehalten werde, da Prinz Karl vom Beginn des Waffenstillstandes an Würzburg den Preußen als Kantonnierungsort überlassen werde. Daraufhin wurde das Bataillon nach Arnstein ins Kantonnement befohlen.

Am 2. August trat der dreiwöchentliche Waffenstillstand ein. —

Das Depot des Bataillons war am 29. Juli von Eichstädt nach Neuburg a. D. verlegt worden, wo es bis zum 31. August verblieb.

Am 4. marschierte das Bataillon nach Bergtheim und blieb hier auch den 5. August. Auf dem Marsche wurden die bisher noch geladenen Gewehre entladen.

Am 5. legte Prinz Karl das Oberkommando über die westdeutsche Bundesarmee nieder und behielt fortan nur mehr den Oberbefehl über die mobile bayer. Armee. Das VIII. Bundescorps rückte nach Nördlingen und löste sich hier auf.

Abmarsch hinter die Donau.

Da die Stellung des bayer. Heeres zwischen der preuß. Mainarmee und dem bis Nürnberg vorgedrungenen feindlichen Reserve-Corps eine höchst mißliche war falls sich die Friedensunterhandlungen zerschlugen, beschloß der Feldmarschall, die bayerische Armee hinter die Donau zu führen. Die 2. Division wurde demzufolge gegen Regensburg dirigiert.

Das Bataillon kam über Neuses am Berg—Altmannshausen—Losaurach—Sachsen am 14. nach Windsbach. Hier wurden 128 Gulden, welche von den Bewohnern der Stadt Eichstädt überschickt worden waren, verteilt. Über Alsenberg—Mischelbach erreichte das Bataillon dann am 18. Eichstädt, von der Einwohnerschaft aufs herzlichste empfangen. Am 21. August ging der Marsch gegen Regensburg weiter, wo Prinz Karl am 30. dicht südöstlich der Stadt Revue über die 2. Division abhielt und hierbei persönlich die verliehenen Verdienst-Medaillen verteilte.

Friedensschluß. Heimkehr.

Mittlerweile war am 22. August aber bereits der Friede zu stande gekommen, und am 29. von S. M. dem Könige die Zurückführung der mobilen Armee auf den Friedensfuß befohlen worden. Das Bataillon blieb am 1. und 2. September noch in den Quartieren bei Regensburg, marschierte dann über Kehlheim—Riedenburg—Kipfenberg und traf am 6. September in seiner Garnison Eichstädt ein. Auf dem Jesuitenplatze wurde aufmarschiert und die Gebet-Hymne geblasen. Ehrenvoll war das Bataillon aus einem Feldzuge zurückgekehrt, der, wenn auch unglücklich für die bayerischen Waffen,

1866 in seinen Einzelheiten doch so manches schöne Bild bayerischer Treue und Tapferkeit bot. —

Aus der Reserve — sog. Legion — des Bataillons war im Juli eine Reservekompagnie unter Kommando des Hauptmanns Graf Fugger formiert worden, welche am 26. Juli von Eichstädt nach Regensburg abrückte, dann bei dem zum Schutze der Oberpfalz bestimmten Corps des General Fuchs stund, ohne jedoch mit dem Feinde in Berührung zu kommen, später aber dem neuformierten 1. Res.-Jäger-Bataillone einverleibt wurde, welch letzteres am 7. September zu Kempten aufgelöst worden ist.

Sonstige Ereignisse des Jahres 1866.

Orden u. Ehrenzeichen.

Am 19. Juli stiftete S. M. der König den Militär-Verdienstorden in 5 Klassen, um auch solche brave Kriegsthaten zu belohnen, für welche die Vorbedingung zur Verleihung des Mil.-Max-Josef-Ordens mangelte.

Am 25. August ordnete Se. Majestät die Verleihung des Armee-Denkzeichens für den soeben beendeten Feldzug, am 6. Oktober jene des Denkzeichens für das Jahr 1849 an, zur bleibenden Erinnerung für die gegen Dänemark ins Feld gerückten bayerischen Truppenteile.

Formation.

Im September wurde das Bataillon dem General-Kommando Nürnberg (Gnlt. Stephan) unterstellt und der 6. Infanterie-Brigade (Gmjr. Aldoßer) zugeteilt.

Prinz Karl, K. H.

Feldmarschall Prinz Karl von Bayern, K. H., legte nach dem Feldzuge seine militärischen Würden nieder, was der Armee durch Armeebefehl vom 7. November bekannt gegeben wurde.

IX. Abschnitt.

Die Jahre 1867—70.

1867.

Die dem unglücklichen Kriege gegen Preußen folgenden Jahre waren für Bayern die Zeit angestrengtester Arbeit am Ausbau des vaterländischen Heeres, um dasselbe auf eine den Anforderungen des Krieges entsprechende Höhe zu bringen und die erkannten Mängel zu beseitigen. In diesem Sinne wurden im laufenden Jahre zunächst nun die Vorbereitungen für die beabsichtigte Heeresorganisation getroffen, sodaß bereits zu Beginn des nächsten Jahres die neue Wehrverfassung ins Leben treten konnte. Reorganisation.

Auch die Mobilmachung wurde nach allen Richtungen durch eingehende Mobilmachungs-Bestimmungen planmäßig vorbereitet. Ebenso fand die Bereitstellung der für die Truppen erforderlichen Vorräte eine sorgfältige Regelung.

Das Jahr 1867 brachte die Umbewaffnung der Infanterie und Jäger mit dem auf Rückladung aptierten Gewehre M/58. Am 1. April trafen die ersten 100 abgeänderten Gewehre von der Gewehrdirektion beim Bataillone ein; bis Ende Juni war die Umbewaffnung auf den Sollstand von 470 Gewehren Modell II und 550 Modell III durchgeführt. Die Aptierung ermöglichte nun allerdings eine erhöhte Feuergeschwindigkeit, benahm dafür aber dem Gewehre seinen bisherigen Hauptvorzug, die große Präzision. Bewaffnung und Schießen.

Zum Zwecke der gleichmäßigen Handhabung und Behandlung des abgeänderten Gewehres fand in München bereits im Mai ein 16tägiger Kurs unter Kommando des Majors von Schlichtegroll statt, zu welchem vom Bataillone Hauptmann Eduard Baur und zwei Sekondjäger kommandiert wurden.

Der Ausbildung der Mannschaft im Schießen mit dem abgeänderten Gewehre wurde nun ein ganz besonderes Augenmerk zugewendet. Der diesjährige Urlaubswechsel sollte erst eintreten, wenn die dienstpräsente Mannschaft mit dem aptierten Gewehre geschossen hatte. Daraufhin waren die Beurlaubten

1867 partieweise zu 8tägigen Schießübungen einzuziehen. Ferner wurde angeordnet, daß womöglich bis zum Schlusse der Herbstwaffenübungen jeder dienstbare Mann der Jägerbataillone 120 Schüsse mit dem Rückladungsgewehre nach der Scheibe gemacht haben muß.

Ausbildung. Auf Grund der eingeforderten Gutachten über die im Feldzuge gemachten Beobachtungen bezeichnete das Gen.-Kommando Nürnberg als Gesichtspunkte für die Ausbildung: Steigerung der Disziplin, intensivster Betrieb des Schießens, Abhärtung und Voranstellung des Offensivelements bei den Gefechtsübungen.

Personalien. Am 25. Dezember erfolgte die Beförderung des Bataillonskommandanten Major von Heeg zum Oberstlieutenant.

Ausrüstung. Für die Ärzte wurde ein an der Säbelkuppel zu tragendes Etuis für die Tascheninstrumente eingeführt.

Zur Ausrüstung der Offizierspferde gehörte von nun ab ein schwarzer Sattelpelz und im Felde ein runder Mantelsack; für Gala war der Sattelpelz an den hinteren Ecken mit dem Allerhöchsten Namenszug und Krone zu versehen.

1868.

Allgemeine Wehrpflicht. Das Jahr 1868 ist einer der bedeutsamsten Wendepunkte in der Entwickelung des vaterländischen Heeres. Durch Gesetz vom 30. Januar wurde für Bayern die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und die Ersatzmanngestellung, welche bis dahin gestattet war, aufgehoben. Die bewaffnete Macht wurde jetzt in aktive Armee, Reserve und Landwehr eingeteilt. Die Wehrpflicht begann mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem der Pflichtige das 21. Lebensjahr vollendete. Die Dienstpflicht in der aktiven Armee und in der Reserve dauerte nun je 3 Jahre, in der Landwehr 5 Jahre. Durch dasselbe Gesetz wurde das Institut der Einjährig-Freiwilligen geschaffen.

Anrede der Gemeinen. Eine Verordnung vom 13. Februar bestimmte, daß die Gemeinen von nun an mit „Sie" anzureden waren.

† König Ludwig I. Am 29. Februar starb zu Nizza S. M. König Ludwig I.; für das Königreich wurde eine dreimonatliche Landestrauer angeordnet.

Ergänzung der Offiziere. Im März fand die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes eine Neuregelung. Die Ernennung zum Offiziere der aktiven Armee sollte hinkünftig jedem dann zugänglich sein, wenn derselbe die Befähigung zum Offiziersadspiranten erlangt und nachgewiesen hatte.

Die Offiziersadspiranten schieden sich in 2 Klassen. Die Adspiranten II. Kl. hießen Kadetten mit einem Range zwischen Ober- und Sekondjäger und dem bisherigen Junkerportepee. Die Adspiranten I. Kl. hießen Junker, stunden im Range zwischen Unterlieutenant und Oberjäger und trugen die bisherige Junkeruniform. Die Adspiranten beider Klassen gehörten zur Kategorie der Unteroffiziere.

Die Charge des Landwehr-Offiziers war jedem Wehrpflichtigen nach tadelfrei zurückgelegter Dienstzeit in der aktiven Armee dann zugänglich, wenn derselbe bereits ein volles Jahr als Offizier der aktiven Armee entsprechend gedient, oder die zur Ernennung zum Offizier der aktiven Armee festgestellten Vorbedingungen vollständig erfüllt, oder endlich den Nachweis der allgemeinen Bildung für die Zulassung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst geliefert hatte und das Qualifikationszeugnis zum Landwehroffizier besaß. 1868

Eine im April erschienene neue Disziplinarstrafordnung beseitigte das Krummschließen und das Anlegen des Leibringes als Strafverschärfung. Disziplinar-straf-Ordnung.

Im Mai wurden das 9. und 10. Jägerbataillon neu errichtet. Die Stärke eines Jägerbataillons betrug nun pro Kompagnie 12 Gefreite 100 Gemeine; beim Stabe befanden sich außerdem 110 Ersatzmannschaften 1. Klasse eingeteilt. Formation.

Am 24. Mai wurde Obstl. von Heeg zum 10. Jägerbataillon versetzt, Major Maximilian Frhr. von Horn des Gen. Qu. Stbs. zum Kommandanten des Bataillons ernannt. Personalien.

Nach dem neu erschienenen Exerzier-Reglement teilte sich die Kompagnie nun in 4 Züge; auf dem linken Flügel stand der Schützenzug. Die Kompagniekolonne war stets auf den rechten Flügelzug zu formieren. Das Bataillon konnte in Linie, in offener oder geschlossener Kompagnie-Kolonnenlinie aufgestellt werden. Die vier Schützenzüge wurden unter Kommando des Stabshauptmanns entweder als Plänkler vor der Front verwendet oder sie bildeten die Reserve des Bataillons. Vom Gebrauche dieser wohl etwas veralteten Form emanzipierten sich jedoch die Jäger sehr bald und verwendeten zum Feuergefechte die Kompagnie ungeteilt, ohne Zerreißung ihres Verbandes. Marschformation für längeren Marsch war die Doppelrottenkolonne. Exerzierreglement.

Die Vorschriften für das zerstreute Gefecht ließen hinsichtlich der Form einen Spielraum, verlangten aber Geländeausnutzung und Schulung des Mannes zur Selbstthätigkeit und Gewandtheit. Indeß fehlten immer noch Anhaltspunkte für Feuerleitung, Feuerdisziplin und Verwendung des Gewehres, — ein Mangel der sich im kommenden Feldzuge sehr fühlbar machen sollte.

Am 31. März erhielt das Bataillon 200 Rekruten und 36 Ersatzmannschaften 1. Klasse. Ende Mai bereits begann das Kompagnieexerzieren, welches nun zum erstenmale ohne Kombinierung von jeder Kompagnie für sich, auf drei Züge formiert, abgehalten werden konnte. Ersatz und Ausbildung.

Zu den Herbstwaffenübungen, wobei die Garnison nicht verlassen wurde, setzten sich die Kompagnien für 30 Tage auf 140 Gefreite und Gemeine.

Die Oberjäger (Feldwebel) legten Obergewehr und Patrontaschen ab und erhielten wie die Stabshornisten den Offizierssäbel in Lederscheide. Für die Einjährig-Freiwilligen wurde als Abzeichen die weißblaue Doppelschnur auf der Schulter eingeführt. Ein neuer Tornister von der Form, Bekleidung und Ausrüstung.

1869 wie sie bis 1888 im Gebrauch war, gelangte zur Annahme. Die Kompagniefahnen kamen in Wegfall. Für die berittenen Offiziere wurde die Reithose mit Lederbesatz eingeführt. Die Jägerbataillone erhielten ein neues Helmmuster.

1869.

Formation. Am 1. Februar trat eine neue Armeeeinteilung in Kraft, der zufolge das ganze Heer den beiden neugeschaffenen Generalkommandos München und Würzburg unterstellt wurde. Unser Bataillon verblieb mit dem 14. und 15. Infanterie-Regimente bei der 6. Infanterie-Brigade, welche zur 3. Division gehörte.

Ersatz. Infolge des Überganges zur neuen Wehrverfassung erhielt das Bataillon zweimal Rekruten und zwar Ende Januar und Ende September je 188 Mann und 37 Ersatzmannschaften 1. Klasse.

Civilversetzung. Im April erging eine Verordnung, welche den Unteroffizieren nach 12jähriger Dienstzeit Anstellung im Civildienste zusicherte.

Wehrgeld. Nach einem im Juni erschienenen Gesetze mußten alle Wehrpflichtigen, welche nicht zum Dienste herangezogen wurden, ein nach ihrem Einkommen festgesetztes Wehrgeld entrichten, welches zu Kapitulationsvergütungen Verwendung fand.

Herbstübungen. In der Zeit vom 1. bis 19. September nahm das Bataillon in einer Stärke von 130 Gefreiten und Gemeinen per Kompagnie an den Übungen eines unter Befehl des Gen. d. Inf. von Hartmann kombinierten Armeecorps bei Schweinfurt teil. Nach Exercitien in der Brigade und den Manövern im Brigade- und Divisionsverbande begannen am 9. September Marschmanöver, die von Schweinfurt ausgingen und am 16. zwischen Bamberg und Scheßlitz endeten. Das Bataillon befand sich während derselben bei der markierten Ostdivision; für diese waren die an sich sehr anstrengenden Manöver dadurch noch besonders erschwert, daß dieselbe als Unterscheidungsmerkmal Mäntel zu tragen hatte. Am 19. September traf das Bataillon wieder in der Garnison ein.

Adspirantenschule. Organisatorische Bestimmungen verfügten die Errichtung von Adspirantenschulen bei den Truppenteilen. Der Unterricht hatte vom 1. Dezember bis 1. April zu dauern; von jeder Kompagnie waren zur Teilnahme mindestens 4 Mann zu beordern.

Bekleidung und Ausrüstung. Die Schnurgeflechte und Huppenfutterale kamen in Wegfall, Signalpfeifchen zur Einführung.

Bewaffnung. Die in diesem Jahre angeordnete Einführung eines Rückladungsgewehres nach dem System Werder als Infanterie-Gewehr M 69 sollte sich leider vor dem bevorstehenden großen Kriege nicht mehr realisieren. Bis zum Beginne desselben war nur eine kleine Partie der neuen Gewehre zu Ausbildungszwecken an das Bataillon gelangt.

1870.

Eine am 1. Januar in Kraft getretene neue Militärstrafgerichtsordnung und ein neues Militärstrafgesetzbuch schufen einen tiefgehenden Wandel auf dem Gebiete der Militärjustiz. Die Gerichte schieden sich nun in das Militärobergericht, fünf Militärbezirksgerichte und die Untergerichte bei den Kommandantschaften und Truppenabteilungen. Das Verfahren bei den Gerichten war nun ein öffentliches geworden. Justizwesen.

Eine bedeutsame Verordnung vom Februar 1870 befahl die Bildung eines Ehrengerichtes bei jeder selbständigen Abteilung zu dem Zwecke, einerseits über Vergehungen, die nicht unter das Strafgesetz fielen aber dennoch die Standesehre bedrohten, zu urteilen, anderseits bei Privatstreitigkeiten und Ehrenbeleidigungen der Offiziere unter einander zu vermitteln. Ehrengerichte.

Das Ehrengericht eines Jägerbataillons bestand unter dem Vorsitze des Stabshauptmanns aus je drei alljährlich neu gewählten Hauptleuten, Ober- und Unterlieutenants.

X. Abschnitt.

Der deutsch-französische Krieg 1870—71.

(Beilagen 3—9; Übersichtskarte IV; Gefechtspläne VI und VII.)

1870.

Überblick. Wohl in keinem andern Feldzuge fand die Verschiedenheit der nationalen Stammesart der kämpfenden Völker einen so drastischen Ausdruck wie in dem großen Kriege der Jahre 1870/71. Kein Zug in der Physiognomie des schweren Waffenganges verleugnet diesen Grundton; Kriegsvorbereitung, Kriegserklärung, Operationsplan und Durchführung trugen unverkennbar seinen Stempel. Ernste, zielbewußte Gründlichkeit stand im Kampfe gegen begeisterte, aber unbesonnene und schnellverzagende Leichtfertigkeit, — ein Völkerkampf, in dem sich germanische und romanische Eigenart maßen, in dem das germanische Element einen glanzvollen Sieg errang.

Schon die Rechtsfrage für die Veranlassung und Aufnahme des Krieges zeigte das Gepräge der nationalen Verschiedenheit beider Völker und verlieh in ihren Konsequenzen der deutschen Sache ein bedeutendes Übergewicht.

Durch das Aufstreben Preußens und seine Erfolge im Jahre 1866 glaubte sich Frankreich in seiner europäischen Vormachtstellung gefährdet; die französische Eitelkeit verlangte nach Siegen und neuem Ruhme für die „große Nation", und die Regierung fand sich trotz besserer Einsicht zu schwach, den Ausbruch des Krieges zu verhindern.

Die Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern auf den spanischen Thron wurde als erwünschter Vorwand ergriffen und blieb es auch nachdem der Rücktritt des Prinzen hievon bereits erfolgt war. Als König Wilhelm dann die Forderung Frankreichs, auch in der Folge die spanische Thronkandidatur eines Hohenzollern nicht zuzugeben, zurückwies, riß Frankreich den Krieg nun förmlich vom Zaune. Frankreich wollte den Krieg, und so fehlte es nicht, daß derselbe vom ganzen französischen

Volke mit flammender Begeisterung aufgenommen wurde; aber seine moralische Berechtigung stand auf schwachen Füßen, und die Begeisterung allein ist eine trügerische Stütze, die beim ersten Mißerfolge leicht zusammenbricht. 1870

Ganz anders auf Seite Deutschlands.

Die weise Politik Bismarcks hatte über Kleinstaaterei und eingerostete Vorurteile hinweg dem deutschen Volke nach langen Jahren völliger Zerrissenheit wiederum Herz und Augen geöffnet für höhere, deutschnationale Ziele. Und als nun Frankreich den Anstoß gab, brach in ganz Deutschland der Gedanke an ein gemeinsames Vaterland und die gemeinsame Pflicht seiner Verteidigung, getragen vom Bewußtsein berechtigter Notwehr, mit teutonischer Gewalt durch, schloß die deutschen Stämme zu einem kraftvollen Ganzen zusammen und schuf dem beginnenden Kampfe einen starken und nachhaltigen Impuls, den die rasch verglimmende Begeisterung der Franzosen nicht im entferntesten aufzuwiegen vermochte.

Auch mit dem System der allgemeinen Wehrpflicht, das in Norddeutschland die Qualität der Armee zu bedeutender Höhe gesteigert hatte und in den süddeutschen Staaten mit seinen Vorteilen wenigstens der Feldarmee bereits zu statten kam, befand sich Deutschland von vorn herein in der Überlegenheit gegenüber Frankreich, wo noch die Konskription mit ausgedehntester Stellvertretung in Geltung war.

Durch ernste Friedensarbeit war die deutsche Armee für den Krieg vorbereitet worden; Pflichttreue und eiserne Disziplin galten dem Offizierscorps wie der Mannschaft als höchste Tugenden. Für die französische Armee dagegen ward die Begeisterung zum alleinigen Impuls; die unbestreitbar hohe, persönliche Tapferkeit des französischen Soldaten, welche ihn zu einem ebenbürtigen, starken Gegner machte, hatte in der Disziplinlosigkeit der Armee ein hemmendes Gegengewicht gefunden. Und das französische Offizierscorps befand sich unter dem zersetzenden Einflusse eines ausgedehnten Protektionswesens; Treue und Ergebenheit für das Herrscherhaus waren ihm fremd geworden, Selbstüberschätzung und hochmütige Eigenliebe gaben ihm wie der ganzen Armee das Gepräge.

In der Bewaffnung war Deutschland nur mit seiner Artillerie überlegen.

Während auf deutscher Seite die Offensive das oberste Prinzip der Gefechtsführung geworden war, hatten sich die Franzosen durch das weittragende Chassepotgewehr zu einer Überschätzung der defensiven Kampfform verleiten lassen; der Grundsatz: dem Gegner anfangs defensiv entgegenzutreten und dann zu kleineren Gegenstößen überzugehen, gab der französischen Taktik ihre Färbung.

In der unmittelbaren Vorbereitung des Krieges endlich zeigte Deutschland durchweg eine Überlegenheit, die von geradezu bestimmendem Einflusse

1870 auf den Verlauf des ganzen Feldzuges werden sollte und der Gegensatz zwischen deutscher Gründlichkeit und gallischer Leichtfertigkeit kann keine eindringlichere Illustration finden als sie hier vor Augen trat. —

Kriegserklärung, Ordre de bataille.

Napoleon hoffte Deutschland für den bevorstehenden Krieg uneinig zu finden, sollte hierin aber eine schwere Enttäuschung erfahren.

Im Frühjahr 1867 bereits war zwischen Bayern und Preußen ein Schutz- und Trutzbündnis vereinbart worden, das sich nun angesichts der dem gemeinsamen Vaterlande drohenden Gefahr zum einmütigen Zusammenschlusse von Nord und Süd verdichtete. Den mächtigsten Rückhalt fand der Anschluß Bayerns an den Norden in der hochherzigen Gesinnung S. M. des Königs Ludwig, welche sich in der folgenden, für die Landesvertretung bestimmten Kundgebung aussprach:

„Treu dem Allianzvertrage, für welchen Ich Mein Königliches Wort verpfändet, werde Ich mit Meinem mächtigen Bundesgenossen für die Ehre Deutschlands und damit für die Ehre Bayerns einstehen, wenn es die Pflicht gebietet."

In der Nacht vom 15./16. Juli bereits wurde der Befehl für die Mobilmachung des ganzen norddeutschen Bundesheeres erlassen; am 16. erfolgte die Mobilmachungsordre für die bayerische Armee. Am 19. Juli ließ Frankreich seine förmliche Kriegserklärung in Berlin übergeben. Die bayerische Armee wurde am 19. bereits unter den Oberbefehl S. M. des Königs Wilhelm gestellt; die süddeutschen Truppen sollten unter dem Befehle des Kronprinzen Friedrich Wilhelm die III. deutsche Armee bilden.

Mobilmachung.

Beim Bataillon traf am 16. Juli abends der telegraphische Befehl vom 3. Armee-Div.-Kommando ein, alle beurlaubten Stabs- und Oberoffiziere sowie Militärbeamten der aktiven Armee ungesäumt einzuberufen. Dieser Ordre folgte am Morgen des 17. — ebenfalls telegraphisch — der Mobilmachungsbefehl, welcher den 17. Juli als ersten Mobilmachungstag bestimmte.

Die Überführung des Bataillons auf den Kriegsfuß vollzog sich ohne Reibung nach dem Mobilmachungsplane; in 10 Tagen war das Bataillon auf Kriegsformationsstand marschbereit.

Am 21. Juli wurde den Kompagniekommandanten der Feldkompagnien die Erlaubnis erteilt sich beritten zu machen und hiezu eine Beihilfe von je 300 Gulden bewilligt. Die betreffende Ordre traf die Truppen aber erst zu Beginn des August, weswegen die meisten Hauptleute noch unberitten ausmarschiert waren.

Am 27. erging die Verkündigung des Standrechts.

Nach der vom 28. ab gültigen Ordre de bataille verblieb das Bataillon mit dem 14. und 15. Infanterie-Regimente bei der 6. Infanterie-Brigade, deren Kommando Oberst Börries von Wißell vom 7. Inf.-Regimente als funktionierender Brigadier übernommen hatte.

Donnerstag, den 28. Juli erfolgte der Abmarsch des Bataillons. Die Kompagnien sammelten sich am Jesuitenplatze. Der Bataillonskommandant richtete zuerst einige Worte an die Mannschaft, dann an die zahlreich versammelte Volksmenge. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf S. M. den König spielte die Musik die Nationalhymne und dann das Gebet. Ausmarsch.

Eine große Menschenmenge begleitete das Bataillon zum Bahnhof. Um 10 Uhr setzte sich der Zug unter brausenden Hochrufen der Anwesenden in Bewegung.

Das Offizierscorps beim Ausmarsch 1870.

Das Offizierscorps.

Bataillonsstab:

Kommandant: Oberstlieutenant Frhr. v. Horn.
Stabshauptmann: Baur.
Adjutant: Oberlieutenant Holl.
Bataillons-Arzt: Dr. Reisenegger.
Bataillons-Quartiermeister: Heidenreich.

Kompagnien:

1. Kompagnie:

Hauptmann Frhr. v. Sainte-Marie-Eglise.
Oberlieutenant Abel.
Unterlieutenant Geyer.
" Plodeck.
Landwehr-Unterlieutenant Egert.

2. Kompagnie:

Hauptmann Gröbl.
Oberlieutenant Graf v. Tattenbach.
Unterlieutenant Frhr. v. Gumppenberg
" Banfield.
Landwehr-Unterlieutenant Will.

3. Kompagnie:

Oberlieutenant Geiger.
" Schmalz.
Unterlieutenant Schreyer.
" Frhr. v. Fraunberg.
" Ulrich.

4. Kompagnie:

Hauptmann Frhr. von und zu der Tann.
Oberlieutenant Schreyer.
" Hoppe.
Unterlieutenant Stümmler.
Landwehr-Unterlieutenant Kahl.

Ersatz-Kompagnie:

Hauptmann Gülde und Heerwagen [1]).
Unterlieutenant Dillkofer.
Landwehr-Unterlieutenant Zucker.

Depot:

Kommandant: Major von Weinbach aus dem Pensionsstande.
Adjutant: Unterlieutenant Hermann.
Arzt: Bezirksarzt Dr. Schramm.

---

[1]) Krank; fiel am 25. Juli beim Exerzieren und stieß sich dabei den Säbel durch den rechten Unterschenkel.

Stand des Bataillons.

Stand des Bataillons am Tage des Ausmarsches:

Stab:

1 Stabshornist,
1 Sekondjäger,
1 Profos,
1 Profosengehilfe,
7 Fuhrsoldaten,
5 Pferdewärter und Diener,

16 Summe.

Feldkompagnien:

4 Oberjäger,
1 Offiziers-Adspirant 2. Kl.,
9 Sekondjäger,
4 Listenführer,
63 Korporäle ꝛc.,
17 Spielleute,
12 Pioniere,
818 Gefreite und Gemeine,
16 Blessiertenträger,
20 Offiziersdiener,

964 Summe,
16 Bataillonsstab,

980 Summe, gegen den Sollstand 2 Mann überzählig.

Dazu:

4 Offizierspferde,
14 Zugpferde,
1—2spänniger Arznei-Verband-Wagen,
1—4spänniger Offiziers-Gepäck-Wagen,
1—4spänniger Montur-Vorrats-Wagen,
1—4spänniger Lebensmittel-Vorrats-Wagen.

Ersatz-Kompagnie: 322 Mann vom ersten Unteroffizier abwärts.
Depot: 6 Mann.

Aufmärsche.

Die deutschen Truppen wurden in 3 Armeen gegliedert. Die 1. Armee unter General von Steinmetz hatte südöstlich von Trier, die 2. unter dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen vorwärts Mainz und die 3. unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, bestehend aus dem V. und XI. preußischen, I. und II. bayerischen, dem badisch-württembergischen Corps und der 4. Kav.-Division, wozu bis 5. August noch das VI. preuß. Corps und die 2. Kav.-Division traten, auf der Linie Landau—Karlsruhe aufzumarschieren.

Die 3. bayerische Division sammelte zunächst bei Alt-Lußheim und marschierte von da ins Biwak bei Walsheim. Unser Bataillon gelangte per

Bahn über Treuchtlingen—Gunzenhausen—Nördlingen—Crailsheim—Jaxtfeld am 29. Juli V. 2⁰ nach Meckesheim und von da per Fußmarsch ins Biwak nach Lußheim, wo es den nächsten Tag verblieb. Am 31. kam es über Speier nach Böbingen, am 1. August nach Venningen und traf am 2. bei Walsheim ein. 1870

Die Dispositionen des Oberkommandos für den 4. August ordneten den Vormarsch der 3. Armee an die Lauter an; die 3. Division hatte mit Umgehung von Landau über Impflingen und Bergzabern nach Oberotterbach zu marschieren. Die Dispositionen führten zu dem Siege von Weißenburg über die vorgeschobene französische Division Abel Douay des Corps Mac Mahon. Vormarsch an die Lauter.

Das Bataillon war für den Vormarsch an der Queue der Division eingeteilt. Bei Bergzabern begegneten dem Bataillone bereits Wagen mit Verwundeten; um 3⁰ nachmittags etwa überschritt es die Grenze. Aber leider sollte es ihm nicht mehr vergönnt sein, an dem für die bayerischen Waffen so ehrenvollen Tage in das Gefecht zu kommen. Alle Anstrengungen des Marsches, bei welchem trotz der drückenden Schwüle wegen des Regens die Mäntel getragen wurden, waren vergessen, als das Bataillon Weißenburg, den ersten eroberten Platz, erblickte; der helle Jubel wurde nur durch den unerfüllt gebliebenen Wunsch, am ersten Ehrentage mitzukämpfen, beeinträchtigt.

Um 5⁰ A. bezog das Bataillon Vorposten auf dem erstürmten Geisberge zu beiden Seiten der Straße nach Hagenau, Front gegen Riedselz; die 1. und 2. Kompagnie standen auf Feldwache. Hinter den Vorposten lagerte die Division auf den Hängen des Geisberg. Der Inhalt der zu tausenden hier liegen gebliebenen französischen Tornister bot unsern Jägern eine erwünschte Ergänzung ihrer Bestände.

Am 5. August marschierte das Bataillon im Divisionsverbande nach Lembach, wo Biwak bezogen wurde. Etwa um 11⁰ in der Nacht 5./6., während ein heftiges Gewitter niederging, erhielt das Bataillon Befehl zum Aufbruche, da die Vorposten Meldung über die Annäherung feindlicher Abteilungen erstattet hatten. Das Bataillon marschierte auf der Straße nach Bitsch etwa eine Stunde vor, stund hier längere Zeit in Bereitschaft und trat daraufhin, nachdem sich vom Feinde nichts zeigte, den Rückmarsch ins Biwak an. — 5., 6. u. 7. August.

Marschall Mac Mahon stand nun mit 5 Divisionen auf den Höhen von Fröschweiler versammelt, wollte hier die noch verfügbaren Kräfte an sich ziehen und am 7. August offensiv vorgehen.

Die 3. deutsche Armee beabsichtigte am 6. August die Schwenkung nach Westen auszuführen und Tags darauf zum Angriff zu schreiten.

Anmerkung: Unterkunftsübersicht für den ganzen Feldzug vergl. Beilagen 3, 4 und 5.

1870 Der Angriff der Avantgarden der deutschen Corps führte jedoch bereits am 6. August zur Schlacht, die dank der von den Truppen und Führern bewiesenen glänzenden Tapferkeit zu einer vernichtenden Niederlage der Armee Mac Mahons wurde.

Das II. bayer. Corps hatte für den 6. August die Weisung erhalten, in seiner beobachtenden Stellung gegen Bitsch zu verbleiben. Sollte am Morgen des 6. August jedoch von Wörth her Kanonendonner hörbar werden, so hatte das Corps mit einer Division gegen die linke Flanke des hinter der Sauer stehenden Feindes vorzugehen. Dies veranlaßte den Einsatz der 4. Division über Langensulzbach; auch die 5. Inf.-Brigade wurde nachmittags noch herangeholt, während die 6. Inf.-Brigade erst 4° A. vom Biwakplatze abrückte, über Mattstall—Langensulzbach auf die Höhe zwischen Reichshofen und Niederbronn marschierte und hier etwa um 11° nachts Biwak bezog.

So war dem Bataillone auch heute noch nicht das Glück beschieden, sich am Kampfe selbst beteiligen zu dürfen.

Die Armee Mac Mahons trat nach der Niederlage von Wörth den eiligen Rückmarsch nach Chalôns an.

Auch an der Saar ward der 6. August zu einem Ehrentage für die deutschen Waffen. Die opfermutige Erstürmung der Spicherer Höhen durch Teile der 1. und 2. Armee zwang das vorgeschobene französische Corps Frossard, welches ohne Unterstützung gelassen wurde, zum Rückzuge und veranlaßte Bazaine zum Abmarsche gegen Metz. —

Am 7. August war Rasttag. Das Biwak wurde morgens 6° weiter gegen Niederbronn verlegt.

Einer Anordnung des Corps-Kommandos zufolge wurde auch bei unserem Bataillone aus den besten Schützen (1 Unteroffizier, 6 Mann von jeder Kompagnie) ein Scharfschützenzug formiert; die Führung desselben erhielt Untlt. Banfield übertragen, welcher mit Genehmigung des Bataillonskommandanten den Zug mit Chassepot-Gewehren bewaffnete, die er auf dem Schlachtfelde von Wörth auflesen ließ. Der Hauptzweck dieser Formierung war der, ein Mittel gegen die feindlichen Mitrailleusen zu schaffen. Zu dieser Verwendung gelangte indeß unser Scharfschützenzug nie und wurde, ähnlich wie bei den übrigen Abteilungen, schon nach der Schlacht von Sedan stillschweigend wieder aufgelöst.

Operationen. Während die 1. und 2. Armee unter General von Steinmetz und Prinz Friedrich Karl nun in der Richtung auf Metz gegen die Armee Bazaines vorzurücken begannen, fiel der 3. Armee die Aufgabe zu, Mac Mahon zu folgen und seine Vereinigung mit Bazaine zu verhindern.

Vormarsch gegen die Mosel und Maas. Am 8. August morgens begann der Durchzug der 3. Armee durch die Vogesen; Nancy war ihr als nächstes Marschziel bezeichnet. Das Bataillon kam am 8. August bei Egelshardt ins Biwak, am 9. bei Lemberg, den

nächsten Tag bei Montbronn. Am 11. wurde es in Weißlingen einquartiert — das erste Quartier seit dem Überschreiten der französischen Grenze. 1870

Der 12. August brachte das Bataillon nach Zollingen am linken Saarufer, der 13. ins Biwak westlich Loudrefing. Am 14. ging der Marsch über Dieuze ins Biwak bei Vic. Als das Bataillon an Marsal vorbeikam, wurde soeben die kriegsgefangene Besatzung aus dem Platze geführt[1]). Am 15. kam das Bataillon nach Champenoux, am 16. nach Laxou westl. Nancy, wo am 17. Rast gehalten wurde.

Am nächsten Tage begann der Weitermarsch auf Toul. Das Bataillon erreichte nachmittags Gondreville (östl. Toul) und bezog mit der 3. und 4. Kompagnie etwa 1000 Schritte vorwärts der Ortschaft Vorposten gegen die Festung. Der rechte Flügel lehnte sich an die Mosel, der linke an die Stellung des 15. Inf.-Regiments an. Die 1. und 2. Kompagnie befanden sich als Reserven in den vordersten Gebäuden von Gondreville.

Um die Festung Toul zu umgehen, wurde südlich davon bei Pierre la Treiche eine Brücke geschlagen. Auf dieser ging das Corps am 19. August über und marschierte nach Lay St. Remy. Das Bataillon kam ins Kantonnement nach St. Germain.

Am 20. August erreichte es Oey, wo am 21. und 22. Rast gehalten wurde.

Bei der 1. und 2. deutschen Armee waren mittlerweile die Schlachten um Metz geschlagen und die Armee Bazaines nach Metz hineingeworfen worden.

Während die 1. und der größere Teil der 2. Armee nun vor Metz verblieben, wurde der Rest der 2. Armee, als Maas-Armee unter dem Kronprinzen Albert von Sachsen, sowie die 3. Armee am 23. August mit vorgenommenem linken Flügel auf Châlons sur Marne in Marsch gesetzt, wo Mac Mahon mit der französischen Reserve-Armee noch vermutet ward. Marsch auf Châlons.

Das Bataillon kam am 23. nach Euley, am 24. nach Chardogne und am 25. August nach Nettancourt la longue ins Kantonnement.

Marschall Mac Mahon war jedoch schon am 21. August mit der französischen Reserve-Armee aus dem Lager von Châlons in die Gegend von Reims aufgebrochen und trat am 23. von hier den Vormarsch gegen Montmédy—Metz an, im weit nach Norden ausholenden Bogen, zum Entsatze Bazaines.

Am 25. August, als die französische Reserve-Armee schon fast in der rechten Flanke der deutschen dritten und Maasarmee stund, gingen die ersten zuverlässigen Nachrichten über den Marsch Mac Mahons bei dem deutschen Rechtsabmarsch.

[1]) Im Juni 1815 lag das 4. leichte Bataillon, Stammabteilung unseres Bataillons, vor Marsal. Vrgl. Seite 90.

1870 Hauptquartiere ein, und schon am 26. August begann der Rechtsabmarsch der beiden deutschen Armeen durch den unwegsamen Argonnenwald gegen Sedan.

Das Corps stund am 26. noch bei Charmont, als es im Laufe des Tages Weisung erhielt, sofort nach Triaucourt zu marschieren.

Das Bataillon trat 5⁰ A. den Marsch über Sommeil nach Charmontois le roi an, wo es am 27. früh 2⁰ anlangte. Dieser Marsch bei Nacht, auf schlechten Wegen, meist durch den Wald und außerdem häufig wegen der nebenmarschierenden Kolonnen in Reihe ausgeführt, gehört, gleichwie die bis zum Siege von Sedan noch folgenden, zu den angestrengtesten Leistungen des ganzen Feldzuges. Wer daran teilgenommen, wird dieser Tage wohl gedenken für alle Zeiten.

Früh 5⁰ marschierte das Bataillon in das eine halbe Stunde entfernte Biwak der Brigade, mit welcher die Verbindung verloren gegangen war. Mittags 12⁰ brach es wieder auf und traf nachts 11⁰ auf dem durchnäßten Biwakplatze bei Dombasle ein. Wie bei den übrigen Truppen, so wurden auch beim Bataillone heute die Tornister unmittelbar hinter der Kolonne auf (4) Wägen nachgefahren.

Am 28. hatte das Corps nach Vienne le Château zu rücken; das Bataillon trat den Marsch um 10⁰ V. bei strömendem Regen über Clermont en Argonnes—Vienne le Château an und kam um 10³⁰ A. ins Kantonnement nach St. Thomas.

Am 29. August folgte der vierte Gewaltmarsch; das Corps bezog Biwak bei Marcq; das Bataillon brach um 8⁰ V. auf und traf A. 9⁰ auf dem Biwakplatze ein.

Verpflegung. Zu den großen Anstrengungen dieser Tage kam noch, daß die Verpflegung um diese Zeit sehr viel zu wünschen übrig ließ.

Seit der Schlacht bei Wörth hatte die Verpflegung durch die Intendantur bei uns überhaupt völlig aufgehört; die Truppen waren auf Requisitionen angewiesen, die manchmal wohl ein gutes Resultat hatten, gewöhnlich aber wenig einbrachten. Das requirierte Vieh wurde hinter dem Bataillone nachgeführt und im Biwak oder Quartier geschlachtet; dieses frische Fleisch war dann aber fast ungenießbar. Brot gab es bald gar nicht mehr oder nur in geringen Mengen; so trafen am Abend der Schlacht von Beaumont auf eine Kompapnie vier Laibe. Am schlechtesten waren die Offiziere daran, die sich für die empfangene Geldgebühr selbst verpflegen sollten. Erst vor Paris trat wieder eine geregelte Verpflegung ein, deren große Schattenseite aber darin bestand, daß in Ermangelung von Rindvieh ständig Hammelfleisch zu Abgabe gelangte. Daneben gab es vor Paris jedoch auch Tabak, Wein und Branntwein.

Schlacht bei Beaumont 30. August. Marschall Mac Mahon war vor den anrückenden beiden deutschen Armeen immer weiter nach Norden ausgebogen. Am 30. August aber wurde er von der Armee des Kronprinzen von Sachsen und dem I. bayerischen

Corps noch auf dem linken Maasufer erreicht und unter starker Einbuße über den Fluß geworfen. 1870

Das II. Corps sollte dem I. als Reserve unmittelbar folgen, erfuhr aber durch die Trains der vorausbefindlichen Truppen eine derartige Marschverzögerung, daß sein Eingreifen in die Schlacht nicht mehr möglich wurde. Das Bataillon gelangte A. 9⁰ ins Biwak bei Sommauthe, wo nun die beiden bayerischen Corps auf verhältnismäßig kleinem Raume vereinigt waren. Als das Bataillon in der Abenddämmerung vormarschierte, und die letzten Schüsse der Batterien verhallten, ward ihm zum erstenmale die Ehre, S. M. den König Wilhelm, der deutschen Armeen siegreichen Oberfeldherrn mit kräftigem, aus innerster Seele kommenden Hurrah begrüßen zu dürfen. Er fuhr, begleitet vom großen Generalstabe, vom Schlachtfelde zurück.

Vormarsch nach Sedan.

Mac Mahon hatte sich indeß durch die Schlacht bei Beaumont von der Unmöglichkeit überzeugt, nach Metz durchzubrechen und zog sich nach Sedan zurück. Am 31. August wurde deutscherseits die Verfolgung aufgenommen; der Kronprinz von Sachsen rückte am rechten Maasufer, der Kronprinz von Preußen in nördlicher Richtung vor. Das I. bayer. Corps traf an diesem Tage bereits an den Brücken von Bazailles auf den Feind; das II. Corps folgte über Besace den Corps der ersten Linie und bezog Biwak bei Raucourt.

Schlacht bei Sedan 1. 9. 1870. (Gefechtspl. VI.)

Den auf den Höhen bei Sedan stehenden Mac Mahon mit der Maasarmee östlich, mit der 3. Armee westlich zu umschließen, war der geniale Grundgedanke der deutschen obersten Heeresleitung, der sich zu einer Katastrophe für die französische Armee verwirklichte, wie sie die Weltgeschichte bis jetzt nicht zu verzeichnen gehabt hatte.

Während dieser Bewegungen sollte das II. bayer. Corps die Höhen auf dem südlichen Maasufer zwischen Wadelincourt und Frénois besetzt halten, um ein Debouchieren des Feindes aus der Festung zu verhindern.

Demgemäß wurde die 3. Division um 4⁰ morgens über Noyers auf die Höhen zwischen Frénois und Wadelincourt, die 4. Division um 4³⁰ über Bulson gegen Frénois in Marsch gesetzt.

Noch ehe diese Bewegungen ausgeführt waren kam der Befehl, die gegen Sedan dirigierte 3. Division als Reserve hinter das I. bayer. Corps zu entsenden, welch letzteres von Remilly aus in das Gefecht der Maasarmee einzugreifen hatte, falls solches erforderlich würde. Thatsächlich stund das I. Corps um diese Zeit bereits im heftigsten Kampfe um Bazailles.

Vom II. Corps wurde auf den eingegangenen Befehl hin zunächst nur die 5. Inf.-Brigade gegen Bazeilles beordert, während die 6. Brigade bis zum Eintreffen der 4. Division auf den Höhen von Wadelincourt verbleiben sollte.

Unsere Brigade, das Jägerbataillon an der Tete, traf etwa um 8⁰ nördlich des Bois de la Marfé ein und nahm dort unter möglichster Aus-

1870 nützung der vorhandenen Waldparzellen Aufstellung. Das Bataillon stund in erster Linie. Dreihundert Schritt vor der Front, entlang der Höhenkämme, war die Artillerie des Corps in Stellung und bereits in den Kampf mit der feindlichen Artillerie in Sedan getreten. Die Wirkung der tiefer stehenden feindlichen Batterien gegen unsere Artillerie war keine große; die meisten der den Batterien geltenden Granaten schlugen aber bei den rückwärts stehenden Bataillonen der Brigade ein, und die zwei Stunden des Ausharrens hier oben lehrten die Brigade zur Genüge das Gefühl kennen, unthätig im feindlichen Artilleriefeuer liegen zu müssen. Im übrigen war der Blick von hier oben auf das weite Schlachtfeld ein überwältigend großartiger. Etwa 1000 Schritte hinter der Brigade auf einer scharf markierten, kahlen Höhe sammelte sich das große Hauptquartier, König Wilhelm an der Spitze. Links bei Pioux Croix, eine Höhe südlich Donchery, sah man den Kronprinzen mit dem Stabe der 3. Armee. Nicht mehr lange indeß sollte sich das Bataillon der Rolle des verhältnismäßig unbeteiligten Zuschauers erfreuen.

Nachdem die 4. Division auf den Höhen eingetroffen war, trat unsere Brigade den Marsch über die Eisenbahnbrücke nach Bazeilles an.

Dort hatte sich unterdessen der heiße Kampf um die Ortschaft zu Gunsten des I. bayer. Corps entschieden. Als dann die 5. Inf.-Brigade bei Bazeilles angelangt war, erhielt sie vom General von der Tann den Befehl, sich gegen Balan und die anstoßenden Höhen zu wenden. Um 12^{30} hatte die 5. Brigade kämpfend den Westrand von Balan und des nördlich gelegenen Parkes sowie die anschließenden Höhen erreicht.

Die 6. Brigade war, Bazeilles rechts liegen lassend, über den Wiesengrund gegen Balan vorgerückt und traf gegen 1^{0} am Ostrand des Dorfes ein. Um diese Zeit machte sich von Sedan her der erste der französischen Vorstöße fühlbar, welche General Wimpffen in der Absicht, gegen Carignan durchzubrechen, inscenierte. Der Vorstoß richtete sich gegen den nördlichen Teil des Parkes und drängte die dort fechtenden und bereits stark gelichteten Bataillone der 5. Brigade zurück. Zur Verstärkung wurden nun je 2 Bataillone des 14. und 15. Regiments aus der 6. Brigade vorbeordert, und im Vereine mit diesen frischen Truppen gelang es nach einstündigem Gefechte den Feind zurückzuwerfen und die vorher innegehabte Stellung am Westrand des Parkes und auf den angrenzenden Höhen wieder zu erreichen.

Das 3. Jägerbataillon und III./15. waren zunächst als Reserve am Ostrande des Dorfes belassen worden. Bald aber wurde das Jägerbataillon zur Besetzung der Westlisiere vorbeordert. Mit der 1. Kompagnie als Plänklerlinie vor der Front rückte es, fortwährend beunruhigt durch vereinzelte Schüsse aus den Häusern, unter vielen Schwierigkeiten durch die umzäunten Gärten vor und nahm mit der 1. Kompagnie, welche rechts noch durch den Scharfschützenzug und links durch die 2. Kompagnie verstärkt wurde, Stellung an

den westlichen Gartenzäunen, nur durch eine 200 Schritt breite Wiese von den Wällen Sedans getrennt. Die 3. und 4. Kompagnie hielten als Reserve am Westausgange des Ortes. 1870

In dieser Stellung, welche das Bataillon ungefähr ³/₄ Stunden inne hatte, kam es zu keinem eigentlichen Gefechte; jedoch hatten die Plänkler Gelegenheit, manchen erfolgreichen Schuß auf die am Glacis der Festung dicht zusammengedrängten, zeitweise sichtbaren, französischen Massen zu richten.

Nördlich der Straße, im Park und auf den anschließenden Höhen tobte inzwischen das Feuergefecht heftig fort. Da sich bei den noch in vorderer Linie stehenden Abteilungen der 5. Brigade nun aber allenthalben Munitionsmangel fühlbar machte, wurden diese hinter Balan zurückgenommen. Die 6. Brigade, welche hier nun allein im Gefechte blieb, sollte nach Anordnung des General von der Tann sich auf die Behauptung der Stellung beschränken.

Nach Abzug der Abteilungen der 5. Brigade erhielt das Bataillon Befehl zur Verstärkung des nördlichen Teiles der Gefechtslinie in den Park zu rücken, wogegen III./15, das bisher noch in Reserve stund, den vorspringenden Teil des westlichen Dorfrandes zu besetzen hatte.

Das Loslösen des Bataillons und der Abmarsch aus der bisherigen Stellung war wegen des von zahlreichen Mauern und Hecken durchzogenen Geländes schwierig und zeitraubend. Das Bataillon marschierte an der Kirche von Balan vorüber gegen Norden aus dem Dorfe hinaus und kam, nachdem die letzten schützenden Mauern und Häuser verlassen waren, sofort in heftiges Feuer, das viele Opfer forderte. Landwehrlieutenant Will stürzte hiebei als einer der ersten, durch das Gesicht geschossen.

Laufend rückte das Bataillon gegen den Park vor. Beim Betreten desselben, etwa um 2¹⁵ wurde der Kommandant sofort von mehreren Seiten dringend um Unterstützung angegangen. Von einer genaueren Orientierung über die Gefechtslage konnte bei dem überaus schwierigen, bedeckten Gelände, bei dem dichten Pulverdampfe, der nur wenige Schritte weit zu sehen gestattete, bei dem Getöse eines heftigen Schnellfeuers und bei der bereits durch die vorhergegangenen Gefechtsmomente eingetretenen Zerreißung der Verbände keine Rede sein. Die 1. und 2. Kompagnie wurden zur Verstärkung gegen den linken Flügel, die 3. Kompagnie gegen die Mitte, die 4. Kompagnie gegen den rechten Flügel dirigiert. Die 1. Kompagnie lehnte sich mit ihrem linken Flügel an Abteilungen des 15. Regiments, welche in Balan kämpften und besetzte den südlichsten Teil der Parklisiere, dann die am nordwestlichen Ausgange des Dorfes zerstreut liegenden Häusergruppen und einige vor dem Parke liegende Gebäude. Die 2. Kompagnie schob sich in die Stellung der 1. ein, nachdem sie zuvor ein Haus, aus welchem die vorgehenden Abteilungen von rückwärts beschossen wurden, gesäubert hatte. Die 3. Kompagnie besetzte

1870 westlich vor dem Parke eine Hecke, hinter welcher Tote und Verwundete bereits reihenweise lagen. Die 4. Kompagnie endlich rückte am rechten Flügel der Gefechtslinie nördlich — außerhalb — des Parkes zwischen Abteilungen des 14. und 15. Regiments in die Stellung ein. Der Scharfschützenzug, welcher beim Abmarsche des Bataillons nicht mehr hatte herangezogen werden können, marschierte aus eigener Initiative in den Park ab und beteiligte sich dort am Gefechte der 1. und 2. Kompagnie[1]).

In dieser Stellung stund das Bataillon etwa eine Stunde lang auf ca. 200 m im heftigsten Feuergefechte, welches bei der gedeckten Stellung des Gegners hinter Mauern und in Häusern, insbesondere für die 3. Kompagnie, die als Deckung nur eine Hecke benützen konnte, sehr verlustreich war. Gegen die Stellung der 4. Kompagnie machte eine französische Kavalleriekolonne den Versuch anzureiten, so daß die Kompagnie Carree bildete; das Feuer einer rückwärts befindlichen Batterie hielt aber die feindliche Kavallerie von der Attacke ab.

Auf die von verschiedenen Seiten geäußerte Vermutung hin, daß sich preußische Truppenteile vor der Front befänden, ging Lieutenant Stümmler aus eigenem Antriebe zur Rekognoszierung 300 Schritt über das freie Feld gegen den Feind vor, bis er sich vergewissert hatte, daß das gegenüber liegende Gelände von den Franzosen besetzt war.

Zwischen 3⁰ und 4⁰ erfolgte ein neuer französischer Vorstoß, der sich hauptsächlich gegen Balan selbst wendete. Die im Nordwesteck des Dorfes befindlichen Abteilungen des 15. Regiments vermochten dem übermäßigen Andrange nicht auf die Dauer zu widerstehen und begannen den Rückzug durch die Ortschaft.

Durch das weitere Vordringen der Franzosen im Dorfe selbst wurde nun aber auch die Hauptstellung der 6. Brigade am Parke und nordöstlich davon unhaltbar, so daß auch hier der Abzug angetreten werden mußte. Nachdem der Gegner hier in der Front nicht heftig nachdrängte, wurde zunächst nur bis an den Weg nach Daigny, der zwischen Park und Kirchhof aus der Ortschaft herausführt, zurückgegangen.

Die 3. und 4. Kompagnie waren langsam aus ihren Stellungen abgezogen und sammelten sich hinter dem Parke, wo sich auch bald der Scharfschützenzug einfand, der die Verbindung mit dem Bataillon verloren hatte.

Die 1. und 2. Kompagnie am linken Flügel wurden aber vom heftig andringenden Feinde schwer bedrängt. Ihre Stellungen waren über die

---

[1]) Das Generalstabs-Werk gibt die Reihenfolge der Truppen in der ersten Gefechtslinie um 3⁰⁰ vom rechten Flügel beginnend folgendermaßen an:

Östlich des Parkes: 7. 6./14, 6. 5./15, 4. 3./14, I./15, 4./3. Jäg., 1. 2./14.

Im Parke bis an die große Straße: 5./14, 3./3. Jäg., 7. 11./15, 1. 2./3. Jäg.

Westecke des Dorfes: 9. 10./15.

allgemeine Gefechtslinie etwas vorgeschoben, die einzelnen Trupps in dem unübersichtlichen und äußerst schwer gangbaren Gelände sehr zerstreut und zum Teil in Gebäuden plaziert, sodaß die Übermittlung des Rückzugsbefehls Schwierigkeiten machte. Die beiden Kompagnien sahen sich bald Angriffen von allen Seiten ausgesetzt; sie verloren deshalb bei dem Abzuge außer vielen Toten und Verwundeten auch 40 Gefangene. Oberlieutenant Karl Abel fand hier bei dem Versuche sich durchzuschlagen, von drei Kugeln getroffen, den Heldentod. Auch der Kommandant der 2. Kompagnie, Oberlieutenant Sigmund Graf v. Tattenbach, wurde hier tötlich verwundet. 1870

Nach harter Arbeit gelang es jedoch den beiden Kompagnieen die Vereinigung mit dem Bataillone wieder herzustellen, welches arg gelichtet, aber wohlgeordnet östlich des Parkes stund.

Die 1. Kompagnie wurde nun zur Besetzung des Kirchhofs beordert, der Scharfschützenzug an eine östlich des Parkes befindliche kleine Häusergruppe. Die drei übrigen Kompagnien nahmen Aufstellung in Kolonnenlinie mit vorgenommenen Plänklern 300 Schritte weiter rückwärts auf einer Terrainwelle nördlich der Ortschaft.

Im Dorfe selbst schritt indeß der Angriff der Franzosen, dem General Wimpffen persönlich Verstärkungen zuführte, immer mehr vor, und auch drei weitere gegen Balan in Bewegung gesetzte Bataillone (8. Jägerbat.; II./7. u. II./1.) vermochten den Vorstoß nicht aufzuhalten, sodaß dort das Gefecht allmählich rückwärts ging. Dies führte etwa um 4^{30} auch bei den nördlich der Ortschaft stehenden Abteilungen der 6. Brigade zur Fortsetzung des Rückzuges. Der Feind folgte jedoch nur bis an die Querstraße, welche die Verlängerung des Weges von La Moncelle bildet; der Ortsausgang selbst blieb in deutschem Besitze.

Das Bataillon hatte in seiner Stellung am Kirchhofe bereits Flankenfeuer aus der Ortschaft erhalten, als es den Abmarsch im heftigen feindlichen Feuer antrat, wobei Oberlieutenant Christoph Geiger schwer verwundet wurde. Das Bataillon ging nun bis an den Weg Balan—La Moncelle zurück, wo es zwischen den dort in Position befindlichen Batterien in Bereitstellung hielt; die 4. Kompagnie wurde in einen Garten an der Nordostecke von Balan vorgeschoben. Der Scharfschützenzug hatte den Rückmarsch durch das Dorf angetreten, stieß hier auf eine Abteilung des 14. Regiments, welche Obstl. Michels vorführte und beteiligte sich mit dieser noch am Gefechte in Balan.

Mittlerweile war der bedrängten 6. Brigade aber bereits Unterstützung geworden; das preuß. 4. Jägerbataillon und Teile des Regiments 71, sowie zwei Bataillone des bayer. Inf.-Leib-Regiments gingen gegen den Ostrand von Balan vor und traten im Verein mit unserem 8. Jäg.-Bataillone und

1870 II./7. hier ins Gefecht, während die Batterien den Dorfrand unter heftigstes Feuer nahmen.

Der französische Angriff aber war, da er ohne weitere Unterstützung blieb, nun völlig erlahmt und der Gegner trat den Rückzug durch Balan an. Unsere Abteilungen folgten und gewannen ohne ernstlichen Kampf die Westlisiere wieder; dem Vorgehen hatten sich Teile verschiedener Brigaden, auch des I. Corps, angeschlossen.

Unser Bataillon rückte nördlich von Balan, parallel mit dem Fortschreiten des Angriffes im Dorfe selbst, vor und schickte die 1. Kompagnie längs der Hauptstraße wieder in den Park, durch welchen diese als eine der ersten Abteilungen vor das Thor der Festung gelangte und das Aufziehen der weißen Fahne mit ansah. Links neben unserer 1. befand sich während des Vorgehens eine preußische Kompagnie. Das Gros des Bataillons stand gegen Abend nördlich von Balan, Front gegen den Park. Der Scharfschützenzug war in die Dorfstraße eingedrungen und ging dann mit der 1. Kompagnie vor.

Zwischen 5 und 6⁰ A. schwieg plötzlich wie auf ein Signal das Feuer; auf allen Punkten des weiten Schlachtfeldes trat vollkommene Stille ein, die gegenüber dem tobenden Schlachtenlärm der letzten 12 Stunden einen ganz sonderbaren Eindruck machte. Es wurde bekannt, daß Kapitulationsverhandlungen eingeleitet seien, und gar mancher wiegte sich jetzt schon in der frohen Hoffnung auf ein nahes Ende des Krieges.

Bei einbrechender Dunkelheit zog das Bataillon ins Biwak der Division an der Straße zwischen Bazeilles und Balan ab; die 1. Kompagnie und der Scharfschützenzug, vor den Thoren von Sedan durch Abteilungen des 7. Regiments abgelöst, trafen später im Biwak ein. —

Eine der blutigsten Schlachten aller Zeiten war geschlagen, ein Sieg errungen, von dem die Welt mit Staunen und Bewunderung vernahm.

Mit Stolz kann das Bataillon auf den glorreichen Tag seiner Feuertaufe in diesem Feldzuge zurückblicken. Opfermutig und tapfer hat es seine Pflicht gethan, und der 1. September 1870 wird für alle Zeiten ein leuchtendes Blatt seiner Geschichte sein.

Das Offizierscorps.

Das Offizierscorps am 1. 9. 70[1]).

Stab:

Kommandant: Oberstlieutenant Frhr. v. Horn.
Funkt. Stabshauptmann: Hauptmann Gröbl.
Adjutant: Oberlieutenant Schmalz.
Regimentsarzt: Dr. Reisenegger.
Bataillons-Quartiermeister: Heidenreich.

---

1) Kommandant des II. Armee-Corps: Gen. d. Inf. von Hartmann; Kommandant der 3. Division: Gnlt. von Walther; Funkt. Kommandant der 6. Inf.-Brigade Oberst von Wißel.

1870

Kompagnien:

1. Kompagnie:

Hauptmann Frhr. v. Sainte-Marie-Eglise.
Oberlieutenant Abel.
Unterlieutenant Geyer.
" Plodeck.
Landwehr-Unterlieutenant Egert.

2. Kompagnie:

Oberlieutenant Graf v. Tattenbach.
Unterlieutenant Frhr. v. Gumppenberg.
Landwehr-Unterlieutenant Will.
Landwehr-Offiziers-Adspirant Nüßler.

3. Kompagnie:

Hauptmann Holl.
Oberlieutenant Geiger.
Unterlieutenant Schreyer.
" Frhr. v. Fraunberg.
" Ulrich.

4. Kompagnie:

Hauptmann Frhr. von und zu der Tann.
Oberlieutenant Schreyer.
" Hoppe.
Unterlieutenant Stümmler.
Landwehr-Unterlieutenant Kahl.

Schützenzug:

Unterlieutenant Banfield der 4. Kompagnie.

Aus dem Offizierscorps ist Oberlieutenant Karl Abel auf dem Felde der Ehre geblieben; Oberlieutenant Sigmund Graf von Tattenbach wurde tödlich verwundet und starb am 24. September zu Karlsruhe. Verluste.

Oberlieutenant Christoph Geiger verlor durch einen Granatsplitter das linke Auge, Landwehrlieutenant Friedrich Will erhielt einen Schuß durch die rechte Wange.

Der Verlust des Bataillons stellte sich wie folgt:

Kompagnien	Offiziere		Mannschaften		
	tot [1])	verwundet	tot [1])	verwundet	gefangen
1.	1	—	6	25	23
2.	—	2	2	12	17
3.	—	1	9	19	—
4.	—	—	2	16	—
Summe:	1	3	19	72	40

Gesamtverlust: 4 Offiziere, 133 Mann, dazu 20 Vermißte; den Wunden erlegen [1]): 1 Offizier, 20 Mann; von 20 Vermißten fanden sich 8 wieder ein, 12 sind seitdem spurlos verschwunden, jedenfalls in der Schlacht gefallen; erneut angestellte Recherchen haben keinen weiteren Anhalt ergeben.

Für ihr Verhalten in der Schlacht von Sedan erhielten nachstehende Bataillonsangehörige Auszeichnungen und Belobungen [2]): Auszeichnungen

[1]) Namentliches Verzeichnis siehe Beilage 6.

[2]) Weitere später verliehene Auszeichnungen siehe Seite 217.

1870 Offiziere:

Mil.-Verd.-Orden, Ritterkreuz II. Kl.: Hptm. Frhr. v. Ste. Marie-Eglise und Holl; Oblt. Stümmler und Banfield.

Eisernes Kreuz II. Kl.: Obstl. Frhr. v. Horn.

Belobung: Obstl. Frhr. v. Horn.

Mannschaften:

Goldene Mil.-Verd.-Med.: Jäger Heinrich Krieg der 1. Kompagnie, aus Uffenheim; obwohl bereits verwundet ging derselbe abermals in die Plänklerkette vor und harrte fest bis ans Ende des Kampfes aus, wobei derselbe eine zweite Verwundung erlitt.

Silberne Mil.-Verd.-Med.: Jäger Georg Seidl der 1. Komp., aus Wernsbach (Heilsbronn); derselbe trug den schwer verwundeten Oblt. Graf von Tattenbach im heftigsten Kugelregen aus dem Feuergefecht.

Korporal Xaver Stößl der 2. Komp., aus Eichstädt. Er rückte freiwillig in die Plänklerlinie vor und entwickelte hier eine außerordentliche Bravour und Thätigkeit.

Jäger Georg Stilper der 3. Komp., aus Happburg (Hersbruck). Er ging als Offiziers-Diener, Nichtkombattant, ins Gefecht, ergriff das Gewehr eines Gefallenen und beteiligte sich in vorderster Reihe am Kampfe.

Mil.-Verd.-Kreuz: Oberjäger Adam Herget der 1. Komp., aus Burgsinn (Gemünden). Wegen allgemein guten und beispielgebenden Verhaltens.

Jäger Konrad Grabmeister der 2. Komp., aus Fürth. Wegen tapfern Verhaltens im Gefecht.

Hornist Andreas Hartl der 2. Komp., aus Gundelsheim (Bamberg). Wegen seines braven, ausdauernden Verhaltens im Gefecht als Signalist.

Sekondjäger Friedrich Zeiler der 3. Komp., aus Weißenburg. Zeichnete sich durch hohe Bravour, Kaltblütigkeit und energische Kommandoführung aus.

Hornist Leonhard Graf der 3. Komp., aus Ensdorf (Amberg). Wegen braven Verhaltens und Ausdauer im Gefecht als Signalist.

Belobung: Korporal Heinrich Hahn der 3. Komp., aus Rothenburg.

Gefreiter Johann Thenn der 3. Komp., aus Stettfeld (Haßfurt).

Hornist Johann Meißner der 3. Komp., aus Buch (Haßfurt).

Der 2. September. Noch spät abends am 1. September erfolgte nachstehender, auf die welterschütternde Katastrophe des folgenden Tages vorbereitender Befehl aus dem großen Hauptquartiere:

„Es sind Verhandlungen eingeleitet. Angriffsbewegungen dürfen daher von unserer Seite während der Nacht nicht erfolgen.

Dagegen ist jeder Versuch des Feindes, unsere Linie zu durchbrechen mit gewaffneter Hand zurückzuweisen.

Sollten die Verhandlungen nicht zum Abschlusse gelangen, so werden, jedoch erst nach erfolgter Mitteilung, die Feindseligkeiten wieder aufgenommen. Als solche ist die Eröffnung des Artilleriefeuers von den Höhen östlich Frénois aufzunehmen." (gez.) von Moltke. 1870

In höchster Spannung richteten sich Aller Blicke am Morgen des 2. September, als dieser Befehl bei den Truppen bekannt wurde, nach der imposanten Artillerielinie auf den südlichen Maashöhen; aber die ehernen Schlünde schwiegen, und still blieb das weite, blutgetränkte Schlachtfeld.

Als nun aber die Nachricht der inzwischen eingetretenen Ereignisse, die Kunde von der Gefangennahme des französischen Kaisers und von der Kapitulation der ganzen feindlichen Armee sich verbreitete, brach ein Jubel los, der jeder Schilderung spottet, der denen aber in seiner ganzen ergreifenden Größe unvergeßlich bleiben wird, die an jenem denkwürdigen Morgen harrend vor Sedan standen. Von den 124000 Mann der „Armee von Châlons" waren 3000 gefallen, 14000 verwundet, 21000 schon während der Schlacht gefangen worden und 83000 Mann kamen durch die Kapitulation in Gefangenschaft des Siegers; 3000 wurden im neutralen Belgien entwaffnet.

Der Tag nach der Schlacht galt den Pflichten gegen die verwundeten und gefallenen Kameraden; der auf dem Feld der Ehre gebliebene Oberlieutenant Abel wurde nachmittags 4^0 an der Umfassung eines Gartens der Ostseite von Balan zur Erde bestattet.

Abends verlegte die Division ihren Lagerplatz aus den schauerlichen Dünsten des Schlachtfeldes weg an das Ufer der Maas in die Nähe der Eisenbahnbrücke. Ein die ganze Nacht andauernder Regen wusch die roten Spuren des heißen Kampfes von der Erde und von den bleichen Gesichtern der zu Tausenden noch unbestattet liegenden Toten.

Vormarsch gegen Paris 3.–18. 9. 1870.

Während der Kämpfe der 3. und Maas-Armee bei Sedan wurde von der Armee des Prinzen Friedrich Karl bei Metz ein Ausfallversuch des dort eingeschlossenen Marschall Bazaine in der Schlacht von Noisseville am 31. August und 1. September zurückgewiesen. Von der gesamten kaiserlichen Armee hielt nur noch das XIII. Corps Vinoy das freie Feld; dieses ging nach der Niederlage Mac Mahons auf Paris zurück, wo es während der Belagerung den Kern der Besatzung bildete.

Paris war nun strategischer Zielpunkt für die weiteren Operationen geworden, da sich dort der Widerstand der am 4. September aus den Trümmern des Kaiserreiches entstandenen Republik konzentrierte.

Am 4. September bereits befanden sich die 3. und Maas-Armee im Marsche auf Paris, nachdem am 3. die einleitenden Vorbereitungen getroffen worden waren. In breitester Front rückten beide Armeen, die Maas-Armee rechts der dritten, vor. Das II. bayer. Corps befand sich hiebei auf dem linken Flügel der 3. Armee.

1870 Das Bataillon erreichte am 3. September Connage, am 4. Guincourt, am 5. Cauroy; es kam am 7. nach Somme-Suippes, am 8. nach Châlons und am 9. nach Vertus.

Hier traf der erste Ersatz mit 4 Unteroffizieren und 100 Mann ein; der Transport war bereits am 17. August von Eichstädt abgegangen. Sehr willkommen waren die mit demselben eingetroffenen Vorräte an Bundschuhen und Monturen.

Am 10. September kam das Bataillon nach St. Prix, am 12. nach Montceaux les Provins, 13. Jouy le Chatel, 15. Rozoy en Brie, 16. Réau und Villa rouge.

Am 17. September überschritt das Corps die Seine auf einer Pontonbrücke bei Corbeil und sammelte zu diesem Zwecke in Bereitstellungen bei Perray, St. Pierre und St. Germain les Corbeil. Nach 2½ Stunden war der Brückenschlag beendet und der Übergang begann. Ein wolkenloser Himmel wölbte sich lachend über der Gegend, die Musikcorps spielten die Wacht am Rhein, begeistert fielen die Truppen ein und jubelnd betraten sie das linke Ufer des mächtigen Flusses. Viele führten ihre Pferde ans Wasser, um das stolze Wort zur Wahrheit zu machen, und ihre deutschen Rosse in der Seine zu tränken.

In Corbeil war ein Teil des Straßenpflasters aufgerissen, auch stieß man während des Marsches auf vereinzelte Straßenverhaue und Abgrabungen, — lächerliche Hindernisse gegenüber dem unaufhaltsamen Siegeszug der deutschen Heere.

Das Bataillon kam nach Fleury-Mérogis ins Quartier, am 18. nach Longjumeau.

Am nächsten Tage sollte die Einschließung der Riesenfestung beginnen.

Einschließung von Paris.

Gefecht bei Petit-Bicêtre 19. 9. 1870. (Gefechtspl. VII.)

Für die Einschließung wurde der Maas-Armee die Nordseite von Paris, der 3. Armee der Raum südlich der Seine und Marne zugewiesen. Dem II. bayer. Corps war für den 19. September aufgetragen worden, nach Chatenay zu marschieren und seine Vorposten bis in die Gegend zwischen dem Park von Meudon und L'Hay an der Bièvre vorzutreiben. Links neben dem II. Corps hatte das V., rechts das VI. preuß. Corps in die Einschließungslinie einzurücken.

Die aufklärende Kavallerie hatte festgestellt, daß der Feind das Plateau von Chatillon und die Höhen westlich Villejuif besetzt hielt.

Das Gros des Armeecorps, mit der 5. Inf.-Brigade als Avantgarde, wurde am Morgen des 19. September gegen Sceaux in Marsch gesetzt; die 6. Inf.-Brigade mit dem 5. Chev.-Regimente und den Batterien Lößl und Reuß hatte um 4³⁰ aufzubrechen und über Champlan—Bièvre nach Petit-Bicêtre zu rücken.

Das Bataillon bildete mit einer Eskadron und einem Pionierzuge die Avantgarde der Brigade; die 4. Kompagnie war Vortrupp[1]). 1870

Nach 6⁰ morgens traf die Brigade bei Vilgenis auf Teile der 9. preuß. Division, die von Massy kommend nach Versailles zu marschieren hatten. Bis Igny zogen die Kolonnen nebeneinander her; nachdem hier aber aus der Richtung von Petit-Bicêtre Kanonendonner und bald darauf heftiges Gewehrfeuer vernehmbar geworden war, wurde die preußische Kolonne durch Wechseln der Straßenseiten gekreuzt und nun in lebhaftestem Tempo der Marsch gegen Bièvre fortgesetzt.

Bei Petit-Bicêtre stund das Regiment 47, welches die 9. preußische Division auf ihrem Flankenmarsche nach Westen rechts begleiten sollte, im heftigen Gefecht gegen Truppen des General Ducrot. Dieser hatte nämlich den Entschluß gefaßt, am Morgen des 19. durch einen Vorstoß über das Plateau von Chatillon den Marsch der preußischen Truppen gegen Versailles und damit die bevorstehende Einschließung der Südfront von Paris zu stören. Zu diesem Zwecke sollte die französische Division Caussade vom Walde von Meudon gegen Villacoublay, die Division Hugues über Pavé blanc auf Petit-Bicêtre vorrücken, dazwischen die Kavallerie und die Artillerie-Reserve.

Schon gegen 7⁰ morgens stieß der französische Angriff auf die preußischen Vortruppen bei Petit-Bicêtre; seine Batterien nahmen Stellung bei Porte de Trivaux.

Nachdem vom preußischen Infanterie-Regimente Nr. 47 das II. Bataillon gegen eine bis in das Gehölz von La Garenne vorgegangene feindliche Abteilung der Division Caussade abgezweigt werden mußte, hatten die beiden anderen Bataillone dieses Regiments einen harten Stand gegen die über die Ziegelei andringenden Massen der Division Hugues. Auch die beiden bei Petit-Bicêtre im Feuer stehenden preußischen Batterien litten sehr unter der Überzahl der feindlichen Artillerie. Die Chaussee und die in Brand geschossenen Gebäude von Petit-Bicêtre mußten geräumt werden; dieselben wieder zu gewinnen war den preußischen Truppen vorerst nicht möglich. Nur die 3. Kompagnie, mit welcher sich Lieut. v. Treskow in den Straßengräben vor der Ostseite des Gehöftes eingenistet hatte, setzte dort unter fortdauernder Gefahr von dem überlegenen Gegner umzingelt zu werden, den Kampf fort, bis das Eintreffen unserer Jäger einen günstigen Umschwung der Gefechtslage herbeiführte.

Um 7⁰, als das Bataillon La Motte Quarrée passierte, und bereits Granaten in die Kolonne fielen, erhielt es vom stellvertretenden Brigade-

[1]) Marschordnung der Brigade: Avantgarde: 1 Esk., 3. Jäger-Bat., 1 Pion.-Zug. Gros: I./14., Batterie Lößl, II./14., I./15, Batterie Reuß, II./15., 3 Esk., Sanit.-Zug. Rest der Pionier-Equipage, Brigade-Mun.-Kol., 1 Zug Inf. als Nachhut.

1870 kommandanten Oberst Diehl den Befehl, mit den beiden vordersten Kompagnien (4. und 3.) das westlich der Straße gelegene Gehölz du Loup pendu zu besetzen, die nächste Kompagnie (2.) zur Sicherung der rechten Flanke in den nördlichen Teil des Waldes von Verrières zu beordern. Die 1. Kompagnie sollte einstweilen bis zum Eintreffen der folgenden Abteilungen am Nordausgang von La Motte Quarrée in Reserve bleiben; sie richtete die äußerste Ferme links der Straße mit Hilfe der Pionier-Abteilung zur Verteidigung ein. Diese Maßnahmen verfolgten den Zweck einer Aufnahmestellung, da es den Anschein hatte, daß die Preußen bereits im Begriffe stunden, das Plateau zu räumen; sie kamen indeß nicht in der zuerst angeordneten Weise zur Ausführung.

Schon die ersten Bewegungen der 3. und 4. Kompagnie vollzogen sich im heftigsten feindlichen Granatfeuer. Bald überzeugte man sich, daß nach dem Stande des Gefechtes bei Petit-Bicêtre ein unmittelbares Eingreifen dortselbst noch möglich und dringend nötig war. Die 4. Kompagnie erhielt deshalb Befehl, zwischen Petit-Bicêtre und Villacoublay vorzugehen, um die linke Flanke zu decken, eventuell gegen die rechte Flanke des Gegners zu wirken, während sich die 3. Kompagnie gegen den Wald dicht südlich Petit-Bicêtre in den Brennpunkt des Gefechts wendete, wo sie bald zu entscheidender Thätigkeit gelangen sollte.

Am Hang südlich des Gehöftes angekommen, schwärmte die 3. Kompagnie rechts der schwer bedrängten preußischen Kompagnie Treskow aus, von dieser mit jubelndem Hurrah begrüßt, und beteiligte sich sofort am Feuergefechte, das auf allernächste Entfernung mit den am Waldsaume stehenden Franzosen geführt wurde. Drei Züge der Kompagnie waren zu dichten Schützenschwärmen entwickelt; ein Zug stand als geschlossene Reserve hinter dem gefährdeten rechten Flügel.

Die Lage war sehr mißlich, da den beiden tapfern Kompagnien, welche deutscherseits hier außer den zwei preußischen Batterien allein noch im Gefechte waren, eine geradezu erdrückende Überlegenheit gegenüberstand. Oberstlieutenant v. Horn, der mit der dritten Kompagnie vorgegangen war, überzeugte sich, daß nur ein kräftiger Offensivstoß eine Wendung herbeiführen konnte. Auf das Signal „das Ganze vorwärts" drang unsere 3. und links von ihr etwa die halbe preußische Kompagnie mit lautem Hurrah in den Wald ein. Die Franzosen, durch den energisch geführten Angriff ins Feuer der übrigen preußischen Züge getrieben, wichen über die Straße von Malabry in die nördlich davon gelegene Waldparzelle zurück, die sie zunächst noch besetzt hielten.

Damit war hier die Krisis glücklich überwunden, und die Gefahr des Verlustes von Petit-Bicêtre, dieses wichtigen Schlüsselpunktes, gleich wertvoll für Angreifer wie Verteidiger, beseitigt. Einzig und allein das Eingreifen

unserer 3. Kompagnie im Augenblike der höchsten Gefahr hat den Umschwung herbeigeführt, den Besitz des Plateau-Randes hier bei Petit-Bicêtre gesichert und damit zum Gelingen der Aufgabe des II. Corps ein Wesentliches beigetragen [1]). — 1870

Andere preußische Abteilungen des Regiments 47 griffen nun von Petit-Bicêtre aus, eine mittlerweile herangekommene Kompagnie des 14. Infanterie-Regiments auf der Straße nach Chatillon mit ihrem Feuer in das Gefecht ein.

Die französische Artillerielinie, welche während dieser Momente auf 40—50 Geschütze angewachsen war und den ganzen Raum zwischen der Straße von Chatillon und dem Bois de Meudon ausfüllte, hatte den bei Petit-Bicêtre stehenden zwei preußischen Batterien allmählich große Verluste beigebracht. Nun aber, nach dem siegreichen Vordringen unserer Jäger, erschien auch für diese beiden tapfern Batterien Hilfe. Neben denselben gingen jetzt die Batterien Lößl und Reuß und zwei preußische Batterien in Stellung, zwangen durch ihr vereinigtes Feuer die feindliche Artillerie nun bald zum Rückzuge und beschossen dann das von den Franzosen noch besetzte Waldstück nördlich der Straße von Malabry und die Ziegelei.

Inzwischen waren rechts der 3. Kompagnie noch I./14 und I./15 in die Feuerlinie eingerückt; links an die bei Petit-Bicêtre stehenden preußischen Abteilungen schloß sich auf der Straße nach Chatillon II./14. und ein Zug unserer 1. Kompagnie, welche mittlerweile von La Motte Quarrée herangezogen worden war, an. Die drei andern Züge der 1. Kompagnie folgten als Reserve hinter der dritten.

Dem vereinten Vordringen dieser Abteilungen vermochte der Feind nun nicht länger Widerstand zu leisten; er räumte etwa 9^{0} das Wäldchen nördlich der Straße von Malabry und die Ziegelei und zog sich eiligst gegen Plessis-Piquet zurück.

Die Brigade folgte nun zunächst dem weichenden Feinde nicht, sondern wartete die erbetene Unterstützung des Corps ab.

Um 10^{30} traten die preußischen Abteilungen den Abmarsch gegen Versailles an; die 18. Brigade blieb noch bis 2^{0} bei Villacoublay stehen.

Die 1. und 3. Kompagnie des Bataillons wurden nun östlich Petit-Bicêtre an der Straße nach Malabry gesammelt und hielten hier eine längere Rast. —

Während dieser Vorgänge bei Petit-Bicêtre hatte sich die 4. Kompagnie westlich an dieser Ortschaft vorbei durch die Mulde auf das Plateau dirigiert, fand aber keinen unmittelbaren Gegner. Hier hatten zuvor schon preußische Abteilungen einen größern französischen Angriff von Teilen der Division

[1]) Vgl. Uniformsbild V.

1870 Caussade abgewiesen und diese zur Umkehr genötigt. Am Rand des Bois de Meudon hingegen hielten feindliche Schützen jetzt noch einen Graben besetzt. In dieser Richtung ging nun unsere 4. Kompagnie mit zwei Zügen in der Plänklerlinie vor, setzte sich auf etwa 1000 Schritt vom Gegner an den rechten Flügel einer bereits im Feuer stehenden Kompagnie (Hauptm. Kehl) des 7. preußischen Infanterie-Regiments (Königsgrenadiere) und rückte im Verein mit dieser nun von Abschnitt zu Abschnitt bis auf etwa 300 Schritt an die feindliche Stellung heran.

Nachdem dann noch eine zur Verstärkung eingetroffene Kompagnie (Hauptm. v. Sydow) des Regiments 47 gegen den linken Flügel des Feindes ins Gefecht getreten war, wurde der Waldrand mit vereinten Kräften gestürmt und der Verteidiger in den Wald hinein verfolgt.

Da sich die 4. Kompagnie nun aber verschossen hatte, rückte sie von hier ab, um den Anschluß an das Bataillon wieder zu gewinnen. —

Die 2. Kompagnie, welche nach 7⁰ in La Motte Quarrée den Auftrag erhalten hatte, den Nordrand des Bois de Verrières zu besetzen, war bei ihrem Vormarsche in dem dichten Gehölze zu weit östlich bis in die Nähe von Malabry gekommen, wandte sich dann nordwestlich dem von Bicêtre her vernehmbaren Feuer zu und gelangte so an den Waldsaum halbwegs zwischen Malabry und dem Straßenrondell östlich von Petit-Bicêtre ungefähr zu der Zeit als die Franzosen gegen Plessis-Piquet zurückwichen. Da ein Nachrücken der bayerischen und preußischen Abteilungen zu vermuten stand und um auch ihrerseits in das Gefecht einzugreifen, ging die Kompagnie mit drei Zügen in der Richtung gegen den Kirchhof von Plessis-Piquet vor; ein Zug wurde als Rückhalt am Waldsaume belassen.

Die Gebäude und Mauern von Plessis-Piquet waren durch eine Geländewelle noch verdeckt. Beim weiteren Vormarsch nun fand sich die Kompagnie plötzlich einer langen Gartenmauer auf 200 Schritt gegenüber und erhielt unerwartet sofort ein vernichtendes Feuer von den dort postierten Franzosen, so daß in 2—3 Minuten 34 Mann außer Gefecht gesetzt wurden und die Kompagnie gezwungen war, sich wieder in den Wald zurückzuziehen. —

Als der Corpskommandant um 10⁰ Meldung von der Gefechtslage bei der 6. Brigade erhielt, sandte er die bei Chatenay stehende 5. Brigade auf das Plateau von Plessis-Moulins, um dort mit der 6. Brigade in Verbindung zu treten; die bisher bei Croix de Bernis in Reserve gestandene 8. Brigade wurde nach Chatenay herangezogen, während die 7. Brigade bei Sceaux verblieb. Um 11⁰ etwa begann der Angriff der 5. Brigade von Malabry her über Plessis-Moulin gegen die Parkmauern von Plessis-Piquet, hinter denen der Feind Stellung genommen hatte. Links schloß sich, westlich des Weges Malabry—Plessis-Piquet, die 6. Brigade dem Angriffe an, welch

letztere in Kompagniekolonnenlinie bataillonsweise mit Staffeln vom rechten Flügel vorging. Unser Bataillon hatte hiebei als Reserve die Ost- und Nordlisiere des Wäldchens bei Petit-Bicêtre zu besetzen. Die kurz darauf von Bois de Meudon her eintreffende 4. Kompagnie nahm Stellung in den Gebäuden von Pavé blanc. 1870

Der vereinigte Angriff der 5. und 6. Brigade brachte um 12^{30} den südlichen Park von Plessis-Piquet in unsern Besitz. Während sich die Bataillone wieder ordneten und hier warten sollten bis das Artilleriefeuer gegen die Redoute Chatillon zu einem Erfolge geführt haben würde, drang II./14. dem weichenden Feinde bis auf das Plateau nördlich Plessis-Piquet nach.

Dem Angriffe der 6. Brigade hatte sich auch der Reservezug der 2. Kompagnie am rechten Flügel des 15. Regiments angeschlossen, drang durch Plessis-Piquet durch bis an die Nordostecke der Parkmauer in der Nähe der Etang rouge und beschoß von hier aus auf ziemlich große Entfernung die Geschützeinschnitte am oberen Rande der Schlucht von Etang rouge.

Als Plessis-Piquet genommen war, rückte das Bataillon, welches die Reserve der Brigade bildete, bis an den Kirchhof der Ortschaft nach. Die drei Züge der 2. Kompagnie, welche den verlustreichen ersten Vorstoß auf Plessis-Piquet unternommen hatten, trafen hier wieder beim Bataillone ein.

Um 1^{0} fuhren die Batterie Lößl und bald danach die Batterie Weigand und Blume nördlich Plessis-Piquet auf und begannen den Kampf gegen die Redoute Chatillon und die Geschütze in den benachbarten Emplacements. Nach $1^1/_2$ Stunden etwa wurde das feindliche Artilleriefeuer schwächer und verstummte bald ganz. Der Feind hatte das Plateau und dessen Befestigungen verlassen und den eiligen Rückzug nach Paris angetreten.

Während der Kanonade hatte der Bataillonskommandant mit der 1. und 4. Kompagnie die Bedeckung der Batterien auf deren linken Flügel übernommen. Nachdem das feindliche Feuer nachließ und eine Gefährdung unserer Batterien nicht mehr zu befürchten stand, rückte Oberstlieutenant von Horn mit der 4. Kompagnie nördlich, mit der 1. südlich der pariser Straße gegen die Redoute vor. Als die erste Kompagnie sich nahe an der Südostecke des Werkes befand, schwieg das Feuer aus demselben gänzlich; die Redoute war augenscheinlich von dem Feinde verlassen, weshalb der Bataillonskommandant an derselben vorbei dem zurückweichenden Feinde gegen Chatillon folgte.

Um 2^{30} war das Plateau mit seinen Befestigungen in unseren Händen. Das Oberkommando der 3. Armee ehrte die Leistungen der Bayern bei der Eroberung des wichtigen Plateaus dadurch, daß es der Redoute von Chatillon fortan die Bezeichnung „Bayernschanze“ beilegte.

Ein Zug der 1. Kompagnie drang noch bis Chatillon vor und verfolgte

1870 den in wilder Flucht die Abhänge hinunterstürzenden Feind mit Feuer. Die andern Kompagnien, denen der kommandierende General persönlich mit warmen Worten seine Anerkennung über das brave Verhalten des Bataillons ausgedrückt hatte, marschierten auf der pariser Straße vor, um die Redoute zu besetzen. Dies war die Belohnung, welche der Corpskommandant dem Bataillon zu teil werden ließ.

Beim Vormarsche erblickten die Truppen zum erstenmale die Weltstadt. Nicht endender Jubel begrüßte den ewig unvergeßlichen Moment. Aus den Forts zu Füßen des Plateaus fiel kein Schuß; so war die Besatzung durch den raschen ungünstigen Ausgang des Kampfes vor der Festung bestürzt. Erst spät abends hatte sich das Fort Vanves vom Schrecken soweit erholt, daß es zwei wirkungslose Granaten herübersandte, welche mit Heiterkeit begrüßt wurden. Übrigens mahnten dieselben doch daran, daß man vor einer gewaltigen Festung stand, deren Gräben und Wälle dem frischen Drauflosstürmen hinkünftig ein gebieterisches Halt zurufen würden.

Die 6. Brigade behielt für die Nacht das Plateau besetzt; die 1. Kompagnie stand auf Vorposten zwischen Moulin de la tour und Télégraphe, ein Zug als Repli zwischen den beiden Windmühlen. Links der 1. Kompagnie lag ein Bataillon des 14. Regiments. Die drei anderen Kompagnien des Bataillons mußten die Schanze bald verlassen, da die fortifikatorischen Arbeiten an derselben, um das Werk nun gegen die Franzosen benützen zu können, noch während der Nacht begannen. Die Kompagnien bezogen Biwak an der nach Plessis l'Etang hinabführenden Schlucht. —

Der 19. September 1870 hat dem Bataillone unvergänglichen Ruhm gebracht. Das kühne Eingreifen besonders der 3. Kompagnie in die überaus bedenklich gewordene Lage bei Petit-Bicêtre ist eine leuchtende That beherzter, opferfreudiger Entschlossenheit und war von wesentlichem Einfluß auf den ganzen Gang des Gefechtes.

Möge der tapfere Führer der 3. Kompagnie neue Freude und Genugthuung in der Erinnerung an diesen schönen Tag finden, wenn er die vorliegende Schilderung liest.

Das Offizierscorps.

Das Offizierscorps am 19. 9. 70[1]).

Stab:

Kommandant: Oberstlieutenant Frhr. v. Horn.
Funkt. Stabshauptmann: Hauptmann Gröbl (führte im Gefechte die 2. Komp.).
Adjutant: Oberlieutenant Schmalz.
Regimentsarzt: Dr. Reisenegger.
Bataillonsarzt: Dr. Götz.
Bataillons-Quartiermeister: Heidenreich.

---

[1]) Kommandant des II. Armee-Corps: Gen. d. Inf. v. Hartmann; Kommandant der 3. Division: Gnlt. v. Walther; Funkt. Kommandant der 6. Inf.-Brigade: Oberst v. Wißel.

1870

Kompagnien:

1. Kompagnie:

Hauptmann Frhr. v. Sainte-Marie-Eglise.
Oberlieutenant Geyer.
Unterlieutenant Plodeck.
" Hermann.
Landwehr-Unterlieutenant Egert.

2. Kompagnie:

Oberlieutenant Hoppe.
Unterlieutenant Banfield.
Landwehr-Unterlieutenant Nüßler.

3. Kompagnie:

Hauptmann Holl.
Unterlieutenant Frhr. v. Fraunberg.
" Ulrich.

4. Kompagnie:

Hauptmann Frhr. von und zu der Tann.
Oberlieutenant Schreyer.
Unterlieutenant Dillkofer.
" Stümmler.
Landwehr-Unterlieutenant Kahl.

Verluste.

Die Verluste des Bataillons waren verhältnismäßig gering; sie stellten sich wie folgt:

Kompagnien	tot[1])	verwundet	den Wunden erlegen[1])
1.	—	1	—
2.	8	26	6
3.	1	2	—
4.	1	—	—
Summe:	10	29	6

Gesamtverlust = 39 Mann.
Vermißt waren = 4 Mann.

Auszeichnungen

Für ihr Verhalten im Gefecht bei Petit-Bicêtre erhielten nachstehende Bataillonsangehörige Auszeichnungen und Belobungen[2]):

Offiziere:

Der Kommandant des Bataillons, Obstl. Frhr. v. Horn wurde durch Armeebefehl vom 15. November wegen seines einsichtsvollen und tapferen Benehmens im Gefechte bei Petit-Bicêtre zum Ritter des Militär-Max-Josef-Ordens ernannt.

Mil.-Verd.-Ord. Ritter-Kreuz 2. Kl.: Hptm. Gröbl und Frhr. von und zu der Tann; Oblt. Schmalz, Geyer und Schreyer; Untl. Ulrich, Frhr. v. Fraunberg und Plodeck; Ldw.-Untl. Nüßler.

Eis. Kreuz II. Kl.: Hptm. Frhr. v. St. Marie-Eglise und Holl (diese beiden Auszeichnungen wurden am 1. Oktober vom Kronprinzen von Preußen vor der ausgerückten Division eigenhändig zugestellt); Hptm. Gröbl, Frhr. von und zu der Tann; Oblt. Schmalz.

---

1) Namentliches Verzeichnis siehe Beilage 6.
2) Weitere, später verliehene Auszeichnungen siehe Seite 217.

1870 Belobung: Obstl. Frhr. v. Horn; Hptm. Frhr. v. Sainte Marie-Eglise und Holl; Oblt. Hoppe; Untl. Banfield, Stümmler und Dillkofer; Ldw.-Untl. Kahl.

Mannschaften:

Goldene Mil.-Verd.-Med.: Sekondjäger Friedrich Zeiler der 3. Komp., aus Weißenburg; zeichnete sich aus durch erfolgreiche Führung eines Zuges. Gefreiter Friedrich Guttenberg der 3. Komp., aus Nürnberg. In den Gehölzen bei Petit-Bicêtre von der Kompagnie etwas abgekommen, sammelte er mehrere zerstreut fechtende Leute und vertrieb mit denselben den Gegner aus einer Waldspitze, wo sich der letztere festgesetzt hatte.

Silberne Mil.-Verd.-Med.: Gefreiter Georg Eberlein der 4. Komp., aus Dippoldsberg (Neustadt); Jäger: Ludwig Diez der 4. Komp., aus Roßbach (Neustadt a./A.), Johann Knauer der 4. Komp., aus Beerbach (Neustadt a/A.), Josef Zachmaier der 4. Komp., aus München. Sämtliche wegen tapferen Verhaltens im Gefechte.

Mil.-Verd.-Kreuz: Sekondjäger: Andreas Schimmel der 2. Komp., aus Riglasreuth (Kemnath), Max Heerwagen der 2. Komp., aus Regensburg, Peter Leonhard der 4. Komp., aus Höfles (Kronach), Andreas Popp der 4. Komp., aus Neustadt, Korporal Michael Rasp der 2. Komp., aus Mainstockheim (Volkach), Vizekorporal Wilhelm Zink der 4. Komp., aus Wilhermsdorf (Neustadt), Gefreiter Georg Amann der 2. Komp., aus Krikelsdorf (Amberg), Gefreiter Johann Zimmermann der 4. Komp., aus Busbach (Bayreuth), Hornist Johann Riegel der 2. Komp., aus Gundelsheim (Bamberg), Jäger: Michael Strohminger der 2. Komp., aus Giebelstadt (Ochsenfurt), Johann Singer der 2. Komp., aus Obertrubach (Pegnitz). Sämtliche für tapferes Verhalten im Gefechte.

Eis. Kreuz II. Kl.: Sekondjäger Friedrich Zeiler der 3. Komp., aus Weißenburg, Gefreiter Friedrich Guttenberg der 3. Komp., aus Nürnberg. Vergl. unter „Goldene Mil.-Verd.-Medaille“. Diese beiden Auszeichnungen wurden am 1. Oktober vom Kronprinzen von Preußen vor der ausgerückten Division eigenhändig zugestellt.

Belobung: Jäger Georg Klaus der 1. Komp., aus Ostheim (Gunzenhausen), Franz Eichner der 1. Komp., aus Eichstädt, Johann Baier der 1. Komp., aus Eledorf (Hersbruck), Christian Schwab der 1. Komp., aus Deffersdorf (Feuchtwangen), Peter Klarmann der 4. Komp., aus Dippach (Haßfurt).

Belagerung von Paris 20. 9. 70 – 28. 1. 71.

Um Paris hatte sich nun der eiserne Ring der deutschen Armeen mit unerbittlicher Strenge gelegt; die stolze Hauptstadt Frankreichs war zunächst auf sich selbst, auf den Opfermut und die Entsagung ihrer Bürger und die Kraft ihrer Verteidiger beschränkt. Ruhmvollen Anteil an diesem Werke hatte

die 3. bayer. Division genommen, indem sie nach hartem Kampfe dem Verteidiger das beherrschende Plateau von Chatillon entriß. 1870

Die Einschließung von Paris ist eine Waffenthat der deutschen Armeen, die an Kühnheit ohne Gleichen in der Kriegsgeschichte aller Zeiten steht; mit 150000 Mann und 620 Feldgeschützen wurde auf 11 Meilen Umfang eine Festung umschlossen, die von 300000 Mann und mehr als 3300 schweren und leichten Geschützen verteidigt war.

Bald, so hoffte man, mußte der Riesenkoloß mit seinen Millionen Einwohnern am Hunger zu Grunde gehen. Die Zeit der Belagerung, eine Zeit der höchsten Anstrengungen und Entbehrungen, sollte aber eine sehr lange werden.

Dem II. bayerischen Corps war in der Einschließungslinie die Strecke von dem Einschnitte südlich von Meudon bis zur Bièvre zugewiesen. Links am Teiche von Meudon schloß das V. und rechts bei L'Hay das VI. preußische Corps an. Während des ersten Teils der Belagerung zog die vorderste Postenlinie hinter dem von den Franzosen angelegten großen Verhau quer durch den Bois de Meudon; von hier folgte sie dann im allgemeinen dem Süd- und Südostrande von Clamart bis zur Straße nach Chatillon, zog dann längs dieser Straße an die Westgrenze der letzteren Ortschaft, dann über deren Nordrand entlang der Straße bis Bagneux, dessen äußere Umfassung ebenfalls zur Verteidigung eingerichtet war. Von Bagneux aus lief die Vorpostenlinie über den Höhenrücken an den Nordausgang von Bourg la Reine und von hier an die Bièvre bei L'Hay. Am 19. September und die nächstfolgenden Tage stund die Vorpostenlinie auf dem Plateau noch etwas weiter zurück, ungefähr am halben Hang.

Zur Bewachung und Verteidigung war der 3. Division das Plateau selbst, der 4. das Gelände östlich desselben zugeteilt.

Der Dienst bei der 3. Division wurde im allgemeinen in der Weise eingerichtet, daß immer eine Brigade der Division die unmittelbare Besetzung und Sicherung des Plateaus übernahm, während die andere in den nahe gelegenen Ortschaften Plessis-Piquet, Petit-Bicêtre, Villacoublay, Bièvre und Igny ruhte, zugleich aber auch mit Arbeiten der verschiedensten Art, mit Exerzieren und Fouragieren beschäftigt war. Der Dienst auf dem Plateau dauerte für die Brigade 4 Tage; nach 2 Tagen lösten sich innerhalb der Brigade die erste und zweite Linie gegenseitig ab. Auf Vorposten[1]) standen in erster Linie 6 Kompagnien, welche 6 Feldwachen mit 16 Pikets abstellten. Jede Feldwache hatte eine weitere Kompagnie als Repli hinter oder nahe neben sich. 2 Kompagnien bildeten in der Regel die Besatzung der Bayernschanze.

Die noch übrigen 10 Kompagnien standen in zweiter Linie in Reserve und zwar anfangs im Biwak bei der Schanze, dann in Baracken zwischen

[1]) Spätere Einteilung der Vorpostenrayons vergl. Seite 215.

1870 der pariser Straße und Plessis-Piquet, später aber, nachdem in den letzten Novembertagen die Belästigung durch das feindliche Geschützfeuer zu groß wurde, in Erdhütten am Südsaume des Bois de Meudon, östlich von Trivaux.

Die Stärkeverhältnisse der Brigaden — die 5. Brigade hatte ein Bataillon an die 4. Division abgegeben — machten zeitweise eine vorübergehende Zuteilung einzelner Bataillone der 6. Brigade an die 5. erforderlich.

Die Stellungen der Feldwachen und Replis waren folgende:

Feldwache I in einem Steinbruch östlich Chatillon, Repli I in der Schanze.

Feldwache II anfangs in Häusern und Gärten nordöstlich der Schanze, später am hohen Uferrand eines ausgetrockneten Weihers, des sog. Petroleumweihers.

Repli II bei Feldwache II.

Feldwache III anfangs im Biwak hinter einem Wäldchen am Hang des Plateaus südlich von Clamart, später etwas weiter unten in einem Hause, an welchem sich ein Wasserturm mit Windrad befand.

Repli III in einer eingedeckten, an eine Mauer angelehnten Unterkunft, südlich von Feldwache III, nahe am Südrande von Clamart.

Feldwache IV in einer bombensicheren Unterkunft in der Mulde von Clamart, westlich des Weges dahin.

Repli IV unter Schutzzelten am Rande des Bois de Meudon, später in einer bombensichern Unterkunft.

Feldwache V etwas westlich vom Repli IV, ebenfalls unter Schutzzelten, später in einer Erdhüttte.

Feldwache VI in der Mulde, welche vom Teiche von Meudon in südöstlicher Richtung zum Plateau heraufzieht, biwakierend unter Wetterschirmen und leichten Eindachungen, später in einer Erdhütte.

Repli V und VI anfangs bei Porte de Chatillon unter Schutzzelten, später in Erdhütten bei Trivaux-Ferme.

Feldwache V und VI stellten je zwei, die übrigen Feldwachen je drei Pikets aus.

Unser Bataillon hatte, wenn es auf Vorposten kam, in der Regel die Feldwachen V und VI mit den zugehörigen Replis zu beziehen. —

Die Stellung der Division wurde allmählich durch Einrichtung der Örtlichkeiten, Anlage von Jägergräben und Verhauen verstärkt; bei Petit-Bicêtre wurde eine Reservestellung für den Fall eines notwendig werdenden Rückzuges aus der vorderen Linie unter Benützung der vorhandenen Gebäude eingerichtet, verstärkt durch Jägergräben und einige kleine Werke. Am Ostrande des Plateaus war ein Hauptobservatorium, auf dem Tour des Anglais

ein Nebenobservatorium etabliert worden; ein drittes befand sich auf dem Schlosse Sceaux. 1870

Bald entwickelte sich allenthalben jenes Leben und Treiben in voller Blüte, welches als besonderes Merkmal wohl einer jeden Belagerung anhaftet. Anstrengender Vorpostendienst, enge, schlechte Unterkunft, fußtiefer Schmutz im regendurchweichten Lager, humorvolle Findigkeit im Ausbau und in der Einrichtung der Unterkunftsräume, entsagende Genügsamkeit und eine heitere Resignation angesichts der Entbehrungen und Anstrengungen geben die Grundzüge jenes Bildes, das einzig in seiner Art unauslöschlich allen im Gedächtnisse bleibt, die es gekostet. —

Wir haben das Bataillon am 19. September abends verlassen, als es mit 3 Kompagnien an der nach Plessis l'Etang hinabführenden Schlucht Biwak bezogen hatte; die 1. Kompagnie stand auf Vorposten zwischen Moulin de la Tour und Télégraphe.

Im Folgenden werden nur die Hauptmomente aus der Belagerung, soweit für das Bataillon einschlägig, zur besonderen Darstellung gelangen; die Unterbringung des Bataillons und seine Verwendung im Belagerungsdienste von Tag zu Tag ist aus Beilage 4 ersichtlich.

Da das Sichtbarwerden auch nur einzelner weniger Leute an den Plateaurändern von den Franzosen stets mit einigen Granaten geahndet wurde, erging alsbald ein Befehl, der das Betreten der Thalränder verbot. Auch wurden alle Beschädigungen am fremden Eigentum in den besetzten Kantonnements, selbst wenn diese von den Einwohnern verlassen sein sollten, strengstens untersagt. Bei eintretendem Alarme sollten die Vorposten stehen bleiben, die rückwärts liegenden Truppen der Division bei Petit Bicêtre sammeln.

Am 22. September standen die 3. und 4. Kompagnie auf Vorposten zwischen Chatillon und Clamart, die 1. und 2. bildeten Replis an der Chaussee nördlich Plessis-Piquet. In dieser Stellung hatte die 4. Kompagnie nachmittags ein leichtes Vorpostengefecht gegen eine feindliche Abteilung von etwa 1—2 Kompagnien zu bestehen, deren Absicht mutmaßlich eine Requisition in Clamart oder eine Erkundung war. Nach etwa einstündigem Geplänkel zog sich der Gegner zurück, ohne dem Bataillon einen Verlust zugefügt zu haben.

Am 30. September kam der zweite Ergänzungstransport in der Stärke von 99 Mann beim Bataillone an.

Der Oktober begann mit einer Truppenparade einer kombinierten Division, worunter die 6. Brigade, unter Kommando des Generallieutenant v. Walther östlich von Petit-Bicêtre, bei welcher der Kronprinz die von S. M. dem Könige von Preußen für das Verhalten im Gefechte am 19. September verliehenen eisernen Kreuze persönlich verteilte.

1870 Vom Bataillone nahmen an dieser Auszeichnung teil:
Hauptmann Frhr. v. Sainte-Marie-Eglise.
Hauptmann Holl.
Sekondjäger Friedrich Zeiler.
Gefreiter Friedrich Guttenberg, beide der 3. Komp.

Vom 9. Oktober ab wurden die rechts der pariser Chaussee nördlich der Abzweigung des Weges nach Plessis-Piquet erbauten Bretterhütten jeweils von 2 Bataillonen der Hauptreserve sowie der einen Hälfte des als Spezialreserve nächst der Mulde von Clamart aufgestellten Bataillons benützt.

Ausfallgefecht von Bagneux 13. 10. 1870.

Am 13. Oktober unternahmen die Franzosen einen größeren Ausfall gegen Clamart, Chatillon und Bagneux, also gegen die Stellung des II. Corps. Der Ausfall wurde siegreich abgeschlagen, ohne daß der Feind seinen Zweck — Erkundung des Plateaus — erreicht hatte. Das Bataillon lag in den Baracken bei Plessis-Piquet als Reserve, wurde um 9⁰⁰ V. alarmiert und stand während des ganzen Gefechts in Reserve, anfangs an der Chaussee auf dem Plateau bei Porte de Chatillon[1]), später etwas näher an der Bayernschanze. Trotz des sehr heftigen feindlichen Granatfeuers erlitt das Bataillon keine Verluste. Abends 7⁰ rückte es wieder in den Baracken ein.

Fortgang der Belagerung.

Vom 18. Oktober an hatte das Bataillon so oft es auf Vorposten kam, das Nebenobservatorium Tour des Anglais mit 1 Offizier und 1 Unteroffizier zu besetzen. Der Dienst dauerte jeweils 48 Stunden. Die Unterlieutenants Thomas Banfield und Karl Ulrich wurden hiezu bestimmt.

Das fast bis Mitte Oktober andauernde gute Wetter hatte sehr günstigen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Truppen; als sich aber gegen Ende des Monats Regen einstellte, die beschädigten Gebäude und die improvisierten Unterkunftsräume keinen ausreichenden Schutz gegen die eingetretene Kälte mehr gewährten und das vorhandene Stroh verbraucht war, mehrte sich der Krankenzugang in bedenklicher Weise, und der Nachschub vermochte kaum die entstandenen Lücken zu füllen. Besonders das tiefliegende Bièvre war als Krankheitsherd gefürchtet und nicht mit Unrecht.

Am 24. Oktober traf der dritte Ergänzungstransport von 117 Mann beim Bataillon ein. Außer Monturvorräten brachte derselbe 4 Kisten mit Tabak und Zigarren, eine sehr willkommene Gabe der Bewohner von Eichstädt.

Am 27. Oktober kapitulierte Metz mit 173000 Mann, die kriegsgefangen über den Rhein wanderten. Dadurch wurde die Einschließungsarmee des Prinzen Friedrich Karl, welche seit 18. August vor Metz gebunden war, frei und konnte gegen die von Gambetta „aus dem Boden gestampften" Armeen der Republik an der Loire und im Norden Frankreichs, die bisher eine ernste Gefahr für die Einschließungstruppen von Paris bildeten, Verwendung finden.

[1]) „Granatenhäuschen" genannt, weil es in der Schußlinie des Forts Issy liegend, von einer Unmasse von Granaten getroffen und durchlöchert wurde.

Die neugebildete I. Armee unter General von Manteuffel trat am 7. November 1870
mit den verfügbaren Kräften den Marsch ins nördliche Frankreich über Reims auf Compiègne an, während sich die 2. Armee unter Prinz Friedrich Karl bereits am 2. November gegen die Loire in Bewegung setzte. Hier hatte zu Anfang des Oktober General von der Tann mit dem I. bayer. Corps Erfolge errungen und Orléans besetzt, sah sich aber in den ersten Novembertagen angesichts der drohenden Umzingelung durch die französischen Neuformationen zur Räumung von Orléans und nach dem Gefechte bei Coulmiers zum Abzug auf Artenay gezwungen. Die französische Loire-Armee war jedoch zur Zeit noch nicht in der Lage, weiter gegen Paris vorzugehen, und bis dies eintrat, stand auch die 2. deutsche Armee zum Eingreifen an der Loire bereit. Das Corps von der Tann wurde auf 4 Infanterie- und 2 Kavallerie-Divisionen verstärkt, und diese Armeeabteilung unter Kommando des Großherzogs von Mecklenburg an der Straße Paris—Orléans zur Abwehr eines etwa erneuten Vorstoßes der Franzosen bereit gestellt.

Auf der Südfront von Paris begannen indeß die Franzosen während der letzten Nächte des November ein so lebhaftes Feuer aus ihren Geschützen, daß vom 28. an die im Barackenlager von Plessis-Piquet untergebrachte Reserve teils in das neue Erdhüttenlager am Bois de Meudon, teils in die Ortschaft Plessis-Piquet verlegt werden mußte. Die Absicht dieser Kanonade wurde bald offenkundig; ein neuer großer Ausfall der Franzosen war im Anzuge. Dieser wurde vom VI. Corps in den Schlachten bei Villiers am 30. November und 2. Dezember siegreich zurückgewiesen. Das Plateau von Chatillon stand während desselben fast unausgesetzt unter dem heftigsten feindlichen Geschützfeuer. Wen seine Pflichten in solchen Zeiten auf das Plateau riefen, der hatte die härtesten Proben passiven Mutes zu bestehen.

Am 4. Dezember traf der vierte Ergänzungstransport in der Stärke von 86 Mann beim Bataillon ein.

An der Loire, wo nun die Armee des Prinzen Karl mit der Armeeabteilung des Großherzogs von Mecklenburg in Verbindung trat, wurde der Feind am 4. Dezember hinter den Fluß zurückgeworfen und Orléans wieder besetzt, nachdem zuvor in heldenhaftem Ringen am 28. November bei Beaune la Rolande und am 2. Dezember bei Loigny-Poupry der Ansturm der Franzosen vom X. Corps bezw. der Armeeabteilung des Großherzogs siegreich abgeschlagen worden war.

Da mittlerweile auch die Armee Manteuffels im Norden Frankreichs in Thätigkeit getreten war, konnte die dringendste Gefahr für die Einschließung von Paris als beseitigt gelten.

Gegen Ende des Monats Dezember hatte das Bataillon nochmals ein kleineres Vorpostenscharmützel zu bestehen. Am 22. standen die 3. und 4. Kompagnie auf Feldwache V und VI, die 1. und 2. bildeten die Replis,

1871 als nachmittags 2° eine feindliche Abteilung in der Stärke von 1 Offizier und etwa 50 Mann von Clamart aus gegen das Piket I der Feldwache V (3. Komp.) vorging und sich dann, hier abgewiesen, gegen die Feldwache VI (4. Komp.) wandte. Nach etwa einstündigem Geplänkel zog der Feind gegen Fleury ab. Ein Jäger der 4. Kompagnie wurde hiebei leicht verwundet.

1871.

Das Offiziers-corps.

Das Offizierscorps am 1. Januar 1871[1]).

Stab:

Kommandant: Oberstlieutenant Frhr. v. Horn.
Stabshauptmann: Hauptmann Correck.
Adjutant: Oberlieutenant Schmalz.
Regimentsarzt: Dr. Reisenegger.
Bataillonsarzt (auf Kriegsdauer): Dr. Götz.
Bataillons-Quartiermeister: Heidenreich.

Kompagnien:

1. Kompagnie:
Hauptmann Frhr. v. Sainte-Marie-Eglise.
Oberlieutenant Geyer.
Unterlieutenant Plodeck.
" Hermann.
Landwehr-Unterlieutenant Egert.

2. Kompagnie:
Hauptmann: Gröbl.
Oberlieutenant Hoppe.
" Banfield.
Landwehr-Unterlieutenant Zucker.
" " Nüßler.

3. Kompagnie:
Hauptmann Heerwagen.
Oberlieutenant Dillkofer.
Unterlieutenant Frhr. v. Fraunberg.
" Ulrich.
Landwehr-Unterlieutenant Herzog.

4. Kompagnie:
Hauptmann Frhr. von und zu der Tann.
Unterlieutenant Stümmler.
Landwehr-Unterlieutenant Kahl.
" " Gampert.

Ersatz-Kompagnie:

Hauptmann Gülde.
" Holl.
Landwehr-Unterlieutenant Ernst.
Oberlieutenant Körbler.
" Binder.
" Deißböck.
" Stier.
" Reithner
" Leeb.
(Oberlieutenants Körbler bis Leeb:) Durch Armee-Befehl vom 25. Dez. zu Oblts. im Bataillon ernannt, durch Bataillons-Befehl am 7. Januar bei der Ersatz-Kompagnie eingeteilt.

Hauptmann Geiger lag noch krank an seiner bei Sedan erlittenen Verwundung.

---

[1]) Kommandant des II. Armee-Corps: Gen. d. Inf. v. Hartmann; Kommandant der 3. Division: Gnlt. v. Walther; Kommandant der 6. Inf.-Brigade: Generalmajor v Diehl.

Um die Jahreswende war der Aufmarsch und die Armierung der Belagerungsbatterien auf der Südfront beendet. Fortgang der Belagerung von Paris.

Am 5. Januar morgens 8⁰ begann das Feuer. Die Forts Issy, Vanves und Montrouge bildeten die Hauptziele des artilleristischen Angriffs; außerdem kamen noch einzelne Batterien gegen die Redoute Villejuif und das Fort Bicêtre in Thätigkeit.

Zur Sicherung der schweren Batterien war es nötig geworden, die Infanterieschutzstellung weiter vorzutreiben. Im Bereiche der 3. Division wurde in der Nacht vom 3./4. Januar zu diesem Zwecke Clamart in die Vorpostenlinie einbezogen und zur Verteidigung eingerichtet. Die bisherige Vorpostengliederung erfuhr infolge dessen ebenfalls eine Veränderung: der Abschnitt der 3. Division wurde auf die Linie Chatillon bis Clamart (einschließlich) zusammengezogen. Rechts schloß die 4. Division, links am Westrande von Clamart die 21. preußische Division an. Der Rayon I erstreckte sich von Chatillon bis Clamart (ausschließlich) und wurde durch ein Bataillon in erster Linie, mit den Feldwachen I und II und den zugehörigen Replis, und ein Bataillon in zweiter Linie gesichert. Der Rayon II beschränkte sich auf Clamart. Hier stand in erster Linie ein Bataillon, welches die Feldwachen III und IV samt den betreffenden Replis zu stellen hatte; in zweiter Linie befand sich ein weiteres Bataillon, von dem zwei Kompagnien als Lokalreserve bei der Mairie, die anderen zwei Kompagnien als Reserve in den südlichsten Gebäuden von Clamart waren.

An Reserven befanden sich zwei Bataillone in den Erdhütten am Bois de Meudon, zwei Bataillone in Plessis-Piquet, so daß im Bereiche der 3. Division im ganzen jeweils 8 Bataillone im Dienst waren.

Seit dem 5. Januar etwa hatte das feindliche Artilleriefeuer an Heftigkeit bedeutend zugenommen und kostete auch dem Bataillone einige Opfer. So wurden am 8. ein Mann, am 16. drei Leute der dritten Kompagnie durch Granatsplitter leicht verwundet.

In der Nacht vom 13./14. Januar fand ein Angriff der Franzosen auf die Vorposten des 15. Regiments in Clamart statt. Das Bataillon rückte in Gefechtsbereitschaft nach Clamart, kam aber nicht mehr ins Feuer.

Das Fort Issy war gleich zu Anfang der Beschießung fast vollständig zum Schweigen gebracht worden; seine sämtlichen Kasernen waren ausgebrannt. Länger wehrten sich die Forts Vanves und Montrouge und wenn sie auch manchmal niedergekämpft zu sein schienen, so traten sie doch immer wieder in den Kampf ein, sobald sie ihre Schäden ausgebessert hatten. Die zwischen den Forts erbauten Batterien waren am zähesten und überschütteten, unterstützt von den weittragenden Geschützen der Stadtumwallung häufig die Angriffsbatterien mit einem solchen Hagel von Eisen, daß diese stundenlang zum gänzlichen Einstellen des Feuers gezwungen waren. Deutscherseits wurde

1871 neben den feindlichen Forts auch die Stadt mit Granaten beworfen, wo häufige Brände die Wirkung der Angriffsartillerie bestätigten.

Kaiser-Proklamation.

Der 18. Januar 1871 brachte den deutschen Stämmen die so lang und heiß ersehnte Einigung unter dem Scepter eines deutschen Kaisers. Seine Majestät König Ludwig von Bayern hatte mit Zustimmung aller übrigen deutschen Fürsten dem Könige von Preußen die Kaiserkrone angetragen, und König Wilhelm erklärte sich bereit, dem Rufe zu folgen. Mitten im Herzen des unterworfenen Frankreichs, angesichts seiner stolzen, nun bereits halb bezwungenen Hauptstadt, vollzog sich im Schlosse zu Versailles das für Deutschland ewig denkwürdige Ereignis der Kaiserproklamation. Mit berechtigtem Stolze hob sich die Brust der Tausende deutscher Männer, die mit ihrem Blute und ihrer Pflichttreue des zerspaltenen Reiches Einigung erstritten hatten. Ein Zug der Begeisterung, des nationalen Aufschwunges, dem sich keiner verschloß, ging durch die Reihen des sieggekrönten Heeres und verlieh dem Tag eine weihevolle Stimmung.

Die Truppen waren bei der Kaiserproklamation durch Deputationen vertreten; vom Bataillone nahmen an derselben teil: Oberstlieutenant Frhr. von Horn, Hauptmann Gröbl, Oberjäger Gemeinhard und Secondjäger Zeiler.

Fortgang der Belagerung.

Am 19. Januar wurde der große Ausfall am Mont Valerien vom V. preußischen Corps zurückgeschlagen. Unsere Brigade rückte um 12⁰ mittags nach Versailles als Reserve für das V. Corps ab. Um 2⁰ dort angekommen wurde sie auf der Place d'armes aufgestellt, wo ihr die Ehre zu teil wurde, den deutschen Kaiser, der vom Schlachtfelde kommend über den Platz fuhr, mit Hurrah begrüßen zu können. Die Brigade kam nicht ins Gefecht und blieb nachts in Versailles in der Kaserne Limoges.

Am 22. Januar stand das Bataillon bis abends mit der 3. und 4. Kompagnie auf Feldwache III und IV in Clamart; die 1. und 2. Kompagnie bildeten die Replis. Eine in die Feldwache IV einschlagende Bombe tötete den Vizekorporal Friedrich Krebs und Jäger Josef Zachmeier und verwundete den Jäger Philipp Conrad tödlich, sämtliche der 4. Kompagnie[1]).

Kapitulation von Paris 28. 1. 71 und allgemeine Lage.

Endlich am 28. Januar fiel die stolze Hauptstadt; der drohende Sturm mit bewaffneter Hand und die Hungersnot hatten ihre Widerstandskraft gebrochen. Auch auf den anderen Teilen des Kriegsschauplatzes fielen die Würfel zu Gunsten der deutschen Waffen. Die französische Loire-Armee zog sich nach der Niederlage von Orléans excentrisch zurück. Ihre eine Hälfte unter General Chanzy wurde in den Gefechten bei Beaugency vom 7. bis 10. Dezember vom Großherzog von Mecklenburg erfolgreich bekämpft und

[1]) Die Feldwache IV lag im Keller eines dreistöckigen Hauses; die Bombe durchschlug die drei Stockwerke und das Kellergewölbe und explodierte im Keller mitten in der Feldwache. Auch die Unverwundeten waren eine Zeit lang ganz betäubt und gelähmt.

dann vom Prinzen Friedrich Karl in der dreitägigen Schlacht bei Le Mans vom 10. bis 12. Januar vernichtend geschlagen. Der andere Teil, welcher sich unter Bourbaki gegen Belfort wandte, sah sich nach dem vergeblichen Ansturme auf die glänzend verteidigte Lisaine-Stellung Werders — 15. bis 17. Januar — durch die Armee Manteuffels in die Schweiz gedrängt und wurde dort entwaffnet. Im Norden hatten die siegreichen Schlachten von Amiens am 27. November, an der Hallue am 23. und 24. Dezember und bei Bapaume am 3. Januar das Geschick der französischen Nordarmee entschieden. Das stolze Gallien war somit endgültig besiegt und schloß nach dem Falle von Paris zunächst einen dreiwöchentlichen Waffenstillstand ab, der dann noch eine weitere Verlängerung erfuhr. 1871

Am 29. Januar früh traf die Nachricht der Kapitulation von Paris und des Waffenstillstandes bei den Truppen ein und wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Die Forts Vanves und Montrouge wurden von Truppen des II. Corps besetzt; während der Übergabe stand die 3. Division gefechtsbereit auf dem Plateau.

Damit hatten die kriegerischen Ereignisse dieser großen Zeit ihr Ende erreicht und es soll nun zu allernächst jener Bataillonsangehörigen gedacht werden, welche für ihre besonderen Leistungen während des ganzen Feldzuges Auszeichnungen erhielten, soweit ihrer noch keine Erwähnung geschah: Auszeichnungen

Offiziere zc.

Mil.-Verd.-Orden, Ritter-Kreuz 1. Kl.: Rgts.-Arzt Dr. Reisenegger.

Mil.-Verd.-Orden, Ritter-Kreuz 2. Kl.: Bat.-Quartm. Heidenreich.

Eisernes Kreuz 1. Kl.: Obstl. Frhr. von Horn.

Eisernes Kreuz 2. Kl.: Major Correck; Hptm. Heerwagen und Geiger; Oblt. Banfield; Untl. Ulrich; Ldw.-Untl. Kahl.

Eis. Kreuz. 2. Kl. am weißen Bande: Bat.-Quartm. Heidenreich.

Belobung: Ldw.-Untl. Herzog.

Mannschaften.

Eis. Kreuz 1. Kl.: Korporal Xaver Stößl der 2. Komp., aus Eichstädt. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen während des Krieges. (vergl. Sedan). Er erhielt die Auszeichnung gelegentlich des Einzuges in München vom Kronprinzen überreicht.

Eis. Kreuz 2. Kl.: 1. Kompagnie: Sekondjäger Friedrich Hunger aus Nürnberg; Korporal Georg Rupp aus Ostheim (Gunzenhsn.) und August Freibert aus Untereisenheim (Vollach); Jäger Heinrich Krieg aus Uffenheim und Georg Leidel aus Wernsbach (Heilsbronn).

2. Kompagnie: Korporal Xaver Stößl aus Eichstädt, Johann Vogtländer aus Hof und Wilhelm Kollerer aus Bamberg; Gefr. Tobias Köstler aus Sylbach (Haßfurt) und Josef Schneider aus Bamberg.

1871 3. Kompagnie: Oberjäger Philipp Bayer aus Bamberg; Korporal Heinrich Stöcker aus Sallitz (Naila); Jäger Michael Fischer aus Traunkirchen (Neustadt a. Aisch).

4. Kompagnie: Oberjäger Johann Gemeinhard aus Weismain (Lichtenfels); Korporal Sebastian Junkert aus Geiselschwind (Scheinfeld) und Nikolaus Frohring aus Plößberg (Rehau); Vizekorporal Konrad Stirnweiß aus Kersbach (Forchheim); Gefreiter Georg Eberlein aus Dippoldsberg (Neust.); Jäger (Landwehr) Johann Hofmann aus Erlangen und Johann Knauer aus Beerbach (Neustadt a. A.); Hornist Ludwig Diez aus Roßbach (Neustadt a. A.).

Belobung: Sekondjäger Friedrich Hunger der 1. Komp. aus Nürnberg und Andreas Schimel der 2. Komp. aus Riglasreuth (Kemnath); Korporal Mathias Moritz der 1. Komp. aus Oberhochstadt (Weißenburg).

Das Offiziers-corps.

Das Offizierscorps am Tage der Kapitulation von Paris 28. 1. 71.

Stab.

Kommandant: Oberstlieutenant Frhr. v. Horn.
Stabshauptmann: Major Correck.
Adjutant: Oberlieutenant Schmalz.
Regimentsarzt: Dr. Reisenegger.
Bataillonsarzt (auf Kriegsdauer): Dr. Götz.
Bataillons-Quartiermeister: Heidenreich.

Kompagnien:

1. Kompagnie:

Oberlieutenant Geyer.
Landwehr-Unterlieutenant Will.
„ „ Gampert.

2. Kompagnie:

Oberlieutenant Hoppe.
Landwehr-Unterlieutenant Zucker.
„ „ Nüßler.

3. Kompagnie:

Hauptmann Heerwagen.
Unterlieutenant Frhr. v. Fraunberg.
„ Ulrich.
Landwehr-Unterlieutenant Herzog.

4. Kompagnie:

Hauptmann Frhr. von und zu der Tann.
Oberlieutenant Banfield.
Unterlieutenant Stümmler.
„ Eckstein.
Landwehr-Unterlieutenant Kahl.

Nach der Kapitulation.

Im Bereiche der 3. Division wurde nach dem Falle von Paris das Fort Vanves mit einem Bataillon besetzt. Die Demarkationslinie lief 600 Schritt nördlich der Forts und wurde durch eine Kette von Doppelposten, auf je 100 Schritt Zwischenraum, gebildet; sie erstreckte sich, soweit von der Division zu besetzen, von der Bahn nördlich Vanves bis halbwegs zwischen Fort Vanves und Montrouge. An der Demarkationslinie hatten im täglichen Wechsel zwei Kompagnien zu stehen.

Am 31. Januar verließ das Bataillon die letzten Quartiere der Belagerungszeit, Bièvre und la Motte Quarrée und nahm Unterkunft in Chatenay. Am selben Tage traf der 4. Ergänzungstransport mit 97 Mann beim Bataillone ein. 1871

Während der Kantonnierung in Chatenay wurde sehr fleißig exerziert, auch mit allen Kräften an der Instandsetzung der unglaublich herabgekommenen Bekleidung und Ausrüstung gearbeitet. Von Zeit zu Zeit standen je 2 Kompagnien im Dienst an der Demarkationslinie und als Besatzung im Fort Vanves.

Einzug in Paris.

Am 1. März zog ein Teil der siegreichen Armee — je eine Division des V. und VI. preußischen Armeekorps und die 3. bayerische Division nebst dem 10. Jägerbataillone von der 4. Division — in Paris ein. Die Brigade war hieran mit ihren 6 Bataillonen beteiligt. Von jedem Bataillone hatte eine Kompagnie zurückzubleiben, bei uns die 4. Kompagnie, welche das Los hiezu bestimmt hatte.

Die Brigade marschierte noch am 28. Februar über Meudon nach Bas-Meudon. Das Bataillon traf um 6⁰ A. in seinem Quartier ein. Am Tage darauf, 1. März, sammelte die Brigade bei les Moulineaux und rückte auf zwei Pontonbrücken bei der Insel Billancourt über die Seine, durch Boulogne nach dem Rennplatze von Longchamps im Bois de Boulogne. Hier war große Parade vor Seiner Majestät dem Kaiser. In der Parade-Aufstellung stand das Bataillon auf dem linken Flügel der Division. Aufstellung und Parademarsch fanden in geschlossener Zugskolonne statt. Gegen 1⁰ wurde der Marsch durch den Bois de Boulogne nach Paris angetreten

Der Einmarsch der Bayern ging durch die Porte Dauphine, Avenue de l'Impératrice und die Avenue des Champs Elysées; jener der Preußen durch die Avenue de Neuilly. Am Arc de Triomphe berührten sich die Kolonnen und begrüßten sich unter den Klängen des Einzugsmarsches von 1814 mit unbeschreiblichem Jubel.

Herrliche Frühlingssonne lachte auf die siegestrunkenen Truppen nieder. In ohnmächtiger Wut bebend lag das stolze Paris zu Füßen der deutschen Triumphatoren.

Das Bataillon wurde im Palais de l'Industrie untergebracht, die Offiziere in der Rue d'Antin. Am 2. März kam das Bataillon zu den Sicherungstruppen der Division. Diese lagen auf der Place de la Concorde und der Avenue des Champs Elysées in der Stärke von 2 Bataillonen, 1 Batterie und 1 Eskadron im Biwak. Das Bataillon hatte als Reserve im Garten des Palais d'Elysée zu biwakieren. Die Offiziere waren im großen Spiegelsaale des Palais untergebracht. An den Grenzen des deutschen Rayons waren die Straßen und Seinebrücken verbarrikadiert und mit französischen Wachen besetzt. Die anfangs überaus feindselige Haltung der

1871 Pariser wich am 2. März einer allgemeinen Neugierde, die eine ganze Völkerwanderung in das von den Deutschen besetzte Gebiet veranlaßte. Nachmittags traf die Nachricht von der Ratifikation der Friedenspräliminarien und der Befehl zum Abmarsche am 3. März ein. Abends fand großer Zapfenstreich statt.

Beim Abmarsche am 3. März bildete das Bataillon die Arrieregarde der Division, die 1. Kompagnie den Nachtrupp, jeden Augenblick bereit gegen den nachdrängenden, brüllenden und pfeiffenden Mob Front zu machen. Das Bataillon gelangte, am Arc de Triomphe mit einem kräftigen Hurrah sich von Paris verabschiedend, über les Moulineaux, Fleury und Clamart in seine Kantonnements zurück.

Abmarsch von Paris; Standquartier, Beautheil.

Dem Präliminarfrieden zufolge hatten die deutschen Truppen die Hauptstadt zu räumen, die auf dem linken Seineufer gelegenen Forts zurückzugeben und das Gebiet zwischen Seine und Loire zu verlassen. Das Gebiet rechts der Seine dagegen sollte erst nach dem endgültigen Friedensschlusse und zwar nach Maßgabe der an Deutschland geleisteten Zahlungen an Frankreich zurückfallen. Die 3. Armee hatte demgemäß über die Seine zu gehen und in dem Departement Seine und Marne, sowie in dem nicht schon von der Maasarmee besetzten Teil des Departements Seine und Oise zu kantonnieren.

Am 10. März begann der Abmarsch unserer Division von Paris. 171 Tage waren seit dem denkwürdigen 19. September verflossen, eine lange, schwere Zeit. Die Division sammelte um 9^{00} östlich der Hauptstraße von Lonjumeau nach Ballainvilliers; das Bataillon kam nach dem Marsche in enge Unterkunft nach Corbeil, am 11. nach Vilaine, Guignes, 12. nach Vilbert, am 14. in das Standquartier Beautheil bei Coulommiers, wo es bis 1. Juni blieb[1]).

Die Exerzierübungen wurden hier mit größter Gründlichkeit fortgesetzt. Im übrigen machten sich der Wunsch, von dem langweiligen Aufenthalte auf den Dörfern und Fermen des Standquartiers erlöst zu werden, und die Sehnsucht nach der Heimat hier so sehr geltend, daß Offiziere und Unteroffiziere zu thun hatten, den guten Mut der Leute, der während der anstrengendsten und schlimmsten Zeiten des Feldzuges niemals versagte, hier aufrecht zu erhalten.

Am 22. März wurde von bayerischen Truppen zum erstenmale der Geburtstag des deutschen Kaisers festlich begangen. Kurz darauf verlor das Bataillon seinen ruhmgekrönten Führer Oberstlieutenant Frhr. von Horn, welcher am 27. März zum Oberst im 2. Infanterie-Regiment befördert worden war; Major Correck übernahm das Bataillonskommando.

Im April begannen Übungen im Scheibenschießen auf dem Schießplatze in der Nähe des Bahnhofes von Coulommiers; außerdem fanden Reisemärsche

---

[1]) Unterkunft vgl. Beilage 5.

statt. Exercitien im Bataillonsverbande mußten mangels eines geeigneten Platzes unterbleiben. 1871

Ende April gingen 74 beurlaubte Landwehrleute vom Bataillone in die Heimat ab; zur gleichen Zeit wurden auch die Landwehroffiziere des Bataillons zum Depot zurückbeordert um daraufhin von dort entlassen zu werden. Ungern sah man die brave Landwehr aus dem Bataillonsverband scheiden; sie hatte sich während der schweren Zeiten des Krieges eng mit dem Bataillone verknüpft und sich durch treue opferwillige Hingabe an die hohen Ziele der vaterländischen Armee die allgemeine Achtung erworben. Mit berechtigtem Stolze durfte sie auf ihre Leistungen blicken.

Am 10. Mai wurde zu Frankfurt a./M. der definitive Friede unterzeichnet; Elsaß und Lothringen, die alten deutschen Lande, waren dem deutschen Besitze zurückgewonnen, vier Milliarden Reichsmark dem besiegten Frankreich als Kriegsentschädigung auferlegt worden. Friedensschluß.

Am 2. Juni endlich trat das II. Armee-Corps den Rückmarsch in die Heimat an. Heimkehr.

Der Marsch ging über Bar le duc—Toul—Nancy—Pfalzburg—Hagenau—Lauterburg nach Maxau [1]).

Am 21. Juni überschritt das Bataillon bei Gard die neue deutsch-französische Grenze. Der Rückmarsch durch Frankreich war mit den größten Anstrengungen verbunden. Heftige Regengüsse wechselten mit großer Hitze. Dazu waren die Quartiere bei dem Übelwollen der französischen Bevölkerung sehr schlecht.

Als das Bataillon am 28. Juni bei Münchhausen (südlich Lauterburg) den vaterländischen Rhein wieder sah, hielt der Bataillons-Kommandant eine dem Anlasse entsprechende Ansprache und feierlich brausten die Klänge der „Wacht am Rhein" über den Strom.

In Maxau wurde das Bataillon einparkiert und nun per Bahn über Karlsruhe—Pforzheim—Stuttgart—Nördlingen nach Eichstädt befördert. Am 2. Juli nachmittags 3° traf es in seiner Garnison ein.

Wer beschreibt den Ansturm der Gefühle in einem solchen Momente; wer verargt dem starken Manne da Thränen der Freude, wer schildert den Schmerz derer, die auf eine frohe Heimkehr der Ihren umsonst gehofft. Aber heute hieß der Jubel den Schmerz schweigen. Eine unabsehbare Menschenmenge harrte am Bahnhofe der heimkehrenden Sieger und begleitete das Bataillon auf seinem Marsche in die Stadt, an deren Eingang ein Triumphbogen errichtet war. Hier hatten sich die königlichen Behörden, die Geistlichkeit, die Vereine und Korporationen aufgestellt. Nachdem das Bataillon bereits am Bahnhof von den Spitzen der königlichen und städtischen Behörden mit feierlichen Ansprachen begrüßt worden war, brachte hier ein

[1]) Quartiere des Bataillons vgl. Beilage 3.

1871 Mädchen — Thekla Süßmaier — einen poetischen Gruß dar und überreichte dem Bataillonskommandanten einen Lorbeerkranz.

Mit Vorantritt aller offiziellen Festteilnehmer zog das Bataillon unter dem Donner der Kanonen und Geläute der Glocken, von einem Blumenregen überschüttet, durch die festlich geschmückten Straßen zum Jesuitenplatze. Hier, wo vor nunmehr fast einem Jahre sich das Bataillon zum ernsten Auszuge in den Kampf versammelt hatte, erklang, wie damals, wieder die feierliche Weise der Gebetshymne. Abends war die ganze Stadt festlich beleuchtet und der Jubel des frohen Wiedersehens nahm kein Ende. Am Tage darauf fand in den Kirchen ein Dankgottesdienst statt.

Das Offiziers-corps.

Das Offizierscorps am Tage des Einmarsches in die Garnison am 2. Juli 1871.

Stab.

Kommandant: Major Correck.
Adjutant: Unterlieutenant Ulrich.
Regimentsarzt: Dr. Reisenegger.
Bataillons-Quartiermeister: Heidenreich.

Kompagnien:

1. Kompagnie:

Hauptmann Holl.
Oberlieutenant Geyer.
" Binder.
Unterlieutenant Götz.
Landwehr-Unterlieutenant Will.

2. Kompagnie:

Oberlieutenant Hoppe.
" Reithner.
Unterlieutenant Müller.

3. Kompagnie:

Hauptmann Heerwagen.
Oberlieutenant Körbler.
" Stier.
Unterlieutenant Frhr. v. Fraunberg.

4. Kompagnie:

Hauptmann Frhr. von und zu der Tann.
Oberlieutenant Banfield.
Unterlieutenant Stümmler.
" Eckstein.

Sonstige Ereignisse des Jahres 1871.

Demobilmachung.

Am 4. Juli wurden die Mannschaften entlassen; die Kompagnien hatten sich vom 5. ab wieder auf den Friedensfuß zu setzen.

Die 1. und 4. Kompagnie bezogen die Stadtkaserne, die 2. und 3. die Willibaldsburg.

Einzugsfeier in München.

Zu dem feierlichen Einzuge in München am 16. Juli hatte das Bataillon eine Deputation bestehend aus: 1 Hauptmann (Wilhelm Heerwagen), 1 Sekondjäger, 2 Korporale, 25 Gefreiten und Gemeinen zu beordern.

Kriegsdenkmünze.

Im Mai bereits hatte S. M. der Kaiser ein Erinnerungszeichen an den glorreichen Feldzug, die Kriegsdenkmünze, gestiftet.

Am 4. Juli wurde die Stellung des Stabshauptmannes aufgehoben; die bisherigen Stabshauptleute hatten in die Rangklasse der Kompagnie-Kommandanten zurückzutreten. Stabs-hauptleute.

Am 19. Juli trafen von der Zeughausverwaltung Ingolstadt die neuen Gewehre Muster 1869 System Werder ein. Bisher hatte das Bataillon nur 24 Stück zu Lehrzwecken in Händen. Das neue Gewehr bedeutete einen großen Fortschritt in der Bewaffnung, schoß vorzüglich, war jedoch im Mechanismus noch etwas kompliziert. Die Ausbildung mit demselben wurde nun eifrigst betrieben. Hauptmann Heerwagen und Oberlieutenant Dillkofer, sowie 2 Unteroffiziere wurden zu einem 14tägigen Schießkurse nach München kommandiert. Bewaffnung.

Das neue Reichs-Militär-Pensionsgesetz vom 21. Juli sicherte dem nach 10 Dienstjahren dienstunfähig gewordenen Offizier nun eine Pension von $^{20}/_{80}$ des pensionsfähigen Einkommens zu; die Pension stieg mit jedem weiteren Dienstjahre um $^{1}/_{80}$. Das Gesetz sah auch Pensionserhöhungen und Zulagen für die im Kriege verstümmelten Offiziere vor. Mannschaften erhielten bei Dienstbeschädigung sofort, bei 18 Dienstjahren ohne Nachweis der Invalidität Anspruch auf Invalidenunterstützung, überdies auch, wenn sie nach einer Dienstzeit von 8 Jahren invalide wurden. Die Höhe der Mannschafts-Pensionen war nach 5 Klassen bestimmt. Pensionsgesetz.

Am 31. Juli übermittelte der Magistrat der Stadt Eichstädt dem Bataillone eine Schenkung von 200 Gulden zur Verteilung an Unteroffiziere und Soldaten des Bataillons, welche sich durch besondere Leistungen während des Krieges hervorgethan hatten. Schenkung.

Das Monturratensystem, welches sich durchweg schlecht bewährt hatte, wurde aufgehoben; an seine Stelle trat das System der Abfindung mit Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken in natura oder in Geld. Als Depots für die nicht in Gebrauch befindlichen Stücke wurden die „Kammern“ eingerichtet und deren Verwaltung den Kompagnien übertragen. Bekleidung.

Durch Reichsgesetz vom 24. November trat das bisherige bayerische Gesetz über Wehrgeld außer Kraft. Wehrgeld.

XI. Abschnitt.

Die Friedensperiode 1872—98.

Überblick.

Allgemeines. Der Beginn der Friedenszeit nach dem großen, ruhmreichen Kriege bildet in der Geschichte und Entwickelung des vaterländischen Heeres einen wichtigen Abschnitt.

Nach den Versailler Verträgen hatte sich die bayerische Armee im wesentlichen der Organisation des deutschen Bundesheeres anzuschließen. Im Kriege sollte der deutsche Kaiser als Bundesfeldherr den Oberbefehl über die Kontingente sämtlicher deutscher Bundesstaaten führen.

Die Neuorganisation der bayerischen Armee, wie sie sich hieraus ergab, brachte eine völlige Umwälzung auf allen Gebieten mit sich. Der Hauptanteil der organisatorischen und reglementarischen Neuerungen entfiel auf das Jahr 1873. Äußerlich nahmen die Verhältnisse darnach für eine Reihe von Jahren eine gewisse Stabilität an. Desto heißer entbrannte der Kampf zwischen Altem und Neuem im Innern der Armee; eine Sturm- und Drangperiode brach an, die alle Kräfte aufs höchste spannte. Was unsere Armee während dieser Zeit an Arbeit und Intelligenz aufgeboten, verdient ihren glänzendsten kriegerischen Leistungen an die Seite gestellt zu werden. Im innersten Kern mußten die Hebel angesetzt werden, sollte die neue Form Leben gewinnen. Die ganze Auffassung des soldatischen Berufes, der Dienstbetrieb, die Erziehung des Soldaten, die taktische Ausbildung und Führung unterlagen dem durchgreifendsten Wandel. Erst zu Beginn des neuen Jahrzehnts kam einige Ruhe in den Widerstreit der Meinungen und Methoden, hatte das Gefüge des stolzen Neubaus genügende Festigkeit gewonnen. —

Die Einführung eines neuen Exerzierreglements im Jahre 1888 bedeutete den nächsten Wendepunkt in der Entwickelung unserer Armee. Die von diesem Reglement festgelegten Grundlinien einer kriegsmäßigen Schulung

sowohl des Einzelnen als der taktischen Verbände gaben vom Jahre 1888 an der militärischen Friedensarbeit ihr Gepräge. Mit einem Schlage lösten sich Ausbildung und taktische Führung vom letzten Reste schematischer Formen los und gewannen eine Freiheit, für welche nur mehr das Gebot der Zweckmäßigkeit und die wahren Erfordernisse des Krieges gesetzkräftige Geltung hatten. Zwar zeigte bereits die Felddienstordnung des Jahres 1887 die ersten Ansätze in dieser Richtung; der durchgreifende Umschwung vollzog sich jedoch erst mit Einführung des neuen Exerzierreglements. — 1872

Eine weitere Etappe in der Entwickelung speziell der Infanterie bildet dann das Jahr 1893 mit der Annahme der zweijährigen Dienstzeit und der neuen Schießvorschrift. Hatte erstere, naturgemäß neben einer Reihe äußerlicher Veränderungen, eine immense Steigerung der Intensität der ganzen militärischen Arbeit im Gefolge, so setzte mit der letzten eine neue Zeit der infanteristischen Schulung ein, die ihren Schwerpunkt nun auf eine höchstgesteigerte Schießausbildung verlegte.

Und diesen Umriß weisen die Verhältnisse auch noch heute auf. —

Ausbildung.

Der ganze Dienstbetrieb und der Ausbildungsgang, wie er sich nach Durchführung der Organisation des Jahres 1872 ergab und mit geringen Änderungen bis zur Annahme der zweijährigen Dienstzeit erhielt, zeigt eine völlige Umgestaltung gegenüber jenen Zeiten, in welchen der niedrige Präsenzstand dem militärischen Leben den Stempel aufdrückte. Die Kompagnie war jetzt ein festgeschlossener Ausbildungskörper geworden, in dessen Rahmen sich die ganze Schulung einschließlich des Kompagnie-Exerzierens vollziehen konnte, ohne daß bei jeder Gelegenheit zu Kombinierungen mit anderen Kompagnien gegriffen werden mußte. Die hohe Präsenz erlaubte eine fortlaufende systematische Ausbildung, die nicht wie früher ständig durch Wachdienst Unterbrechungen fand. Die Rekruten, anfangs November eingestellt, wurden zu Ende Januar oder im Februar besichtigt. Der Rekrutenausbildung folgte die Kompagnie- dann die Bataillonsschule; die Besichtigung des Bataillons fand gewöhnlich im Mai oder Juni statt.

Die Herbstwaffenübungen im August und September wurden, vom Jahre 1873 angefangen, nun stets außerhalb der Garnison abgehalten[1]).

Die Ausbildung im Schießen, Felddienst und in der Gymnastik lief systematisch jetzt während des ganzen Jahres fort. Das Schießen nahm besonders in seinem gefechtsmäßigen Teil schon bald einen bedeutenden Aufschwung. Im Jahre 1874 bereits fand beim Bataillone ein gefechtsmäßiges Abteilungsschießen statt. Vom nächsten Jahre an wurden auch Vergleichsschießen unter den verschiedenen Truppenteilen abgehalten. Eigentliche Prüfungsschießen kamen indessen erst später zur Einführung.

Die früheren Bataillonsschulen waren in Wegfall gekommen; dafür

[1]) Vgl. Beilage 10.

1872 finden wir schon im Winter 1874/75 im Bataillone eine Feldwebelschule und nahezu jedes Jahr eine Unteroffiziersadspirantenschule während des Juli, manchesmal noch mit einer Fortsetzung im Herbste, eingerichtet. Die Einführung von Kapitulantenschulen fällt in das Jahr 1877.

An besonderen Übungen treten schon vom Jahre 1874 an häufige Gefechtsübungen des Bataillons mit den Infanterie-Garnisonen Ingolstadt und Neuburg auf, von 1876 an auch Übungen im Ein- und Ausladen von Truppen auf Eisenbahnen.

Der Ausbildung der Offiziere wurde beim Bataillone stets ein hohes Interesse zugewendet. Vorträge, Kriegsspiele, Dispositionsübungen im Gelände und Bearbeitung taktischer Aufgaben finden sich jedes Jahr. An den alljährlichen Kommandos zur Militärschießschule und zum Pionierkurs nahmen Offiziere und Mannschaften teil.

Übungen des Beurlaubtenstandes.

Im Frühjahre und zu den Herbstübungen waren nun fast jährlich Offiziere, Offiziersadspiranten und Mannschaften des Beurlaubtenstandes eingezogen. Die Zahl wechselte in den einzelnen Jahren; nach den Neubewaffnungen der Jahre 1882, 87 und 90 erreichte sie eine Höhe, die das Ausbildungspersonal des Friedensstandes in bedeutendem Maße in Anspruch nahm. So waren im Jahre 1890 beim Bataillone nacheinander 70 Ersatzreservisten auf 4—10 Wochen, 320 Reservisten und 2 Landwehrkompagnieen auf je 10 Tage dienstpräsent, im ganzen 650—700 Mann. Die Einrichtung der übungspflichtigen Ersatzreservisten bestand jedoch nur vom Jahre 1881—92.

Friedensstand und Ersatz.

Am Friedenspräsenzstande, wie er bei der Organisation festgelegt wurde, gingen während des größern Teils des Jahres eine Anzahl Leute des 3. Jahrganges ab, welche zur Disposition des Truppenteils beurlaubt waren und gewöhnlich nur für die Herbstübungen eingezogen wurden. Während des meist 4wöchentlichen Ernteurlaubes standen die Kompagnieen auf 50—60 Mann.

Die Einstellung der Rekruten — 190 für das Bataillon — fand nun regelmäßig zu Anfang des November statt, die Reserveentlassung nach den Herbstübungen. Der Ersatz erfolgte gewöhnlich aus den beiden Brigadebezirken der Division.

Wesentliche Änderungen in diesen Verhältnissen ergaben sich erst bei der Reduktion der Jäger-Bataillone im Jasre 1890, dann bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit 1893 und bei Festlegung der Körpergröße für den Jägerersatz 1895.

1872.

Organisation und Formation.

Mit dem Jahre 1872 setzte die Umgestaltung der bayerischen Armee nach Maßgabe der Organisation des deutschen Bundesheeres ein.

Die bewaffnete Macht gliederte sich nun in stehendes Heer und Landwehr; die Wehrpflicht dauerte vom 17. bis zum 42. Lebensjahre; die Militär-

pflicht begann mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige sein 20. Lebensjahr vollendete. Der Dienst im stehenden Heere umfaßte 7 Jahre, nämlich 3 in der aktiven Armee, 4 Jahre in der Reserve; der Dienst in der Landwehr 5 Jahre. 1872

Die Chargen der Offiziers- und der Verwaltungsadspiranten, Profosen, Pioniere bei der Infanterie und Vizekorporäle wurden aufgehoben, Portepeefähnriche und Ökonomiehandwerker neu geschaffen.

Weiters traten folgende veränderte Bezeichnungen der Chargen ein:

Statt: General-Kommandant — Kommandierender General,
„ Kommandant — Kommandeur,
„ Kompagnie-Kommandant — Kompagnie-Chef,
„ Oberlieutenant – Premierlieutenant,
„ Unterlieutenant — Sekondlieutenant,
„ Oberjäger — Feldwebel,
„ Sekondjäger — Sergent,
„ Korporal — Oberjäger,
„ Gemeiner — Jäger.

Die Hauptleute bildeten künftig eine eigene Rangklasse.

Die Listenführer wurden abgeschafft, Zahlmeister-Adspiranten, Fouriere, Kammer- und Gewehr-Unteroffiziere neu eingeführt.

Bei den Ärzten, welche nunmehr zu den Personen des Soldatenstandes zählten, wurde der Regiments-Arzt: Oberstabsarzt mit Majors- oder Hauptmannsrang, der Bataillons-Arzt: Stabsarzt mit Hauptmannsrang, der Unter-Arzt: Assistenzarzt mit Premier- oder Sekondlieutenantsrang.

Die Quartiermeister hießen jetzt Zahlmeister und gehörten zu den oberen Militärbeamten. Der Friedensformationsstand des Bataillons stellte sich auf:

18	Offiziere,
2	Ärzte,
1	Zahlmeister,
1	Büchsenmacher,
59	Unteroffiziere,
1	Stabshornist,
12	Hornisten,
52	Gefreite,
420	Jäger,
12	Ökonomiehandwerker,
578	Köpfe, 7 Pferde.

Gebühren.

Auch die Gebühren fanden eine Neuregelung; der monatliche Gehalt der Offiziere bewegte sich nun zwischen 262½ Gulden für den Bataillons-kommandeur und 43¾ Gulden für den Sekondlieutenant. Hiezu kam noch der Servisbezug nach der Klasse der betreffenden Garnison; Eichstädt hatte 4. Servisklasse.

Die Löhnung betrug jetzt für den Feldwebel monatlich 26 Gulden 15 Kreuzer, für den Jäger 5 Gulden 15½ Kreuzer, wozu noch ein Verpflegszuschuß trat.

Exerzier-Reglement.

Ein neues Exerzierreglement führte zum Nachteile der kriegsmäßigen Ausbildung neben der zweigliedrigen nun auch wieder die dreigliedrige Formation, letztere für Marsch- und Paradezwecke ein. Die Bedeutung der Kompagnie als kleinste Kampfeinheit fand in diesem Reglement noch keinen Ausdruck; die Bataillonsschule rechnete nicht mit 4 Kompagnieen, sondern mit acht dreigliedrigen, bezw. 12 zweigliedrigen Zügen.

Ausbildung.

Vom 24. Juni bis 4. August fand beim Bataillone ein Exerzierkurs statt zum Zwecke der Regelung des Detailunterrichts nach dem neuen Exerzier-Reglement. Der Kurs stand unter Leitung des Premierlieutenants Ludwig Freiherr von Pechmann des 1. Infanterie-Regiments, welcher bei dem in München errichtet gewesenen Instruktions-Bataillone eingeteilt war.

Vom 25. Juli bis 25. August war zu Würzburg unter Kommando des Majors von Safferling ein Instruktions-Bataillon formiert, zu dem Hauptmann Freiherr von der Tann und Sekondlieutenant Götz, sowie 8 Unteroffiziere des Bataillons kommandiert wurden.

Die Herbstwaffenübungen fanden heuer zum letztenmale in der Garnison statt.

Ehrenbezeigungsvorschrift.

Durch eine neue Ehrenbezeigungsvorschrift kam das Handaufnehmen von Unteroffizieren und Soldaten stehenden Fußes in Wegfall, das Frontmachen vor direkt Vorgesetzten zur Einführung.

Militärstrafgesetz, Disziplinarstrafordnung.

Am 1. Oktober traten das Militärstrafgesetzbuch für das deutsche Reich und die revidierte Militärstrafgerichtsordnung, am 12. Dezember die neuen Kriegsartikel nebst der Disziplinarstraforbnung in Kraft. Die letztere zeigte gegenüber jener vom Jahre 1868 eine wesentliche Milderung der Disziplinarstrafen.

Ergänzung der Offiziere.

Zum Eintritte in die Kriegsschule sollte künftig das Absolutorium eines humanistischen oder Realgymnasiums oder die bestandene Portepeefähnrichsprüfung berechtigen; eine 6monatliche Dienstzeit war Voraussetzung. Das Absolutorium der Kriegsschule, das Reifezeugnis und die Würdigkeitserklärung des Offizierscorps bildeten dann die Grundlage für den Vorschlag zum Offizier.

Die Verehelichung der Offiziere, Ärzte und oberen Militärbeamten war von der Allerhöchsten Genehmigung abhängig gemacht. Die Hauptleute 2. Klasse hatten hiezu ein jährliches Nebeneinkommen von 450 Gulden nachzuweisen; die Subalternoffiziere 1000 Gulden. Verehelichung

Für die Verehelichung der Unteroffiziere, wozu der Abteilungskommandeur die Bewilligung erteilte, war ein jährliches Nebeneinkommen von 36 Gulden gefordert.

Am 7. Juli fand in festlicher Weise die Eröffnung der neu errichteten Offiziersspeiseanstalt statt. Verpflichtet zur Teilnahme am täglichen Mittagstische waren die unverheirateten Lieutenants. Offiziersspeise-Anstalt.

1873.

Die Stellung der Unteroffiziere erfuhr eine weitgehende Besserung. Die Charge des Vizefeldwebels wurde neu geschaffen, die Gehaltsklassen der Sergenten und Oberjäger fielen weg. Die monatlichen Löhnungssätze waren erhöht worden und hielten sich nun zwischen 35 Gulden für den Feldwebel und 14 Gulden 52½ Kreuzer für den Oberjäger. Auch der Verpflegszuschuß der Unteroffiziere wurde um die Hälfte erhöht, die Tragzeit der Bekleidungsstücke für Unteroffiziere auf ⅔ reduziert, die Kasernierungs- und Menageverhältnisse gebessert. Dienstverhältnisse der Unteroffiziere.

Die Offiziere, Ärzte und Beamten erhielten einen Wohnungsgeldzuschuß bewilligt, der in der Servisklasse Eichstädt für Stabsoffiziere, Hauptleute und Stabsärzte jährlich 245 Gulden, für Lieutenants und Assistenzärzte jährlich 126 Gulden betrug. Wohnungsgeldzuschuß.

Eine neue Vorschrift für die Ausbildung der Truppen im Felddienste und für die größeren Truppenübungen und eine neue Schießvorschrift gelangten zur Einführung. Felddienst- und Schießvorschrift.

Am 23. Februar verstarb zu Würzburg der kommandierende General des II. Armee-Corps, General der Infanterie Freiherr von Hartmann, zu dessen Beerdigung vom Bataillone eine Deputation beordert wurde. General v. Hartmann.

Am 9. Oktober fand in der Militärkirche von St. Peter zu Eichstädt die Enthüllung der Gedenktafel für die im Kriege 1870/71 gefallenen Krieger aus Eichstädt statt. Das Bataillon nahm an dieser Feier teil. Gedenktafel.

Neue Bestimmungen über Uniformierung und Ausrüstung ergaben für das Bataillon folgende Änderungen: Uniformierung und Ausrüstung.

An Stelle des Ringkragens wurde die Schärpe als Offiziersdienstzeichen eingeführt.

Die Offiziere und Portepeeunteroffiziere erhielten die Schirmmütze mit Offizierskokarde, die Mannschaften die Feldmütze, außer Dienst die Schirmmütze mit Mannschaftskokarde.

1873 Der Waffenrock erhielt einfache Aufschläge und für die Mannschaft grüne Schulterklappen mit der Bataillonsnummer und Schulterknöpfe mit der Kompagnienummer.

Die neuen Offiziersepauletten waren glatt und führten im grünen Epaulettefeld Bataillonsnummern und Gradabzeichen. Stabsoffiziere trugen an den Epauletten Frangen. Zum Feldanzuge gehörten Achselstücke, bei den Stabsoffizieren aus silbernem Flechtwerk, bei Hauptleuten und Lieutenants aus einer einfachen Silbertresse.

Die Gradabzeichen der Offiziere bestanden in Sternen, jene der Unteroffiziere in goldenen Tressen am Kragen und Ärmelaufschlag und für Sergenten und Feldwebel in großen Knöpfen am Kragen.

Die Hornisten erhielten Schwalbennester, die Stabshornisten solche mit goldenen Frangen, die Gefreiten kleine Auszeichnungsknöpfe am Rockkragen.

Die Portepeeunteroffiziere hatten das Offiziersportepee, die Unteroffizierskapitulanten eine Quaste aus blauseidenen und silbernen Fäden, die übrigen Unteroffiziere die weißblaue Wollquaste zu tragen. Die Mannschaft erhielt die weiße Säbelquaste mit farbigem Kompagniezeichen.

Die Säbelkuppel war von den Offizieren unter dem Waffenrocke zu tragen; die Subalternoffiziere erhielten den kleinen schwarzen Ledertornister.

Der Raupenhelm wurde durchweg beibehalten.

1874.

Ehrengerichte. Eine für die Stellung des Offizierscorps hochbedeutsame Einrichtung brachte die Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere. Das ganze Offizierscorps hatte nun hinkünftig das Ehrengericht zu bilden, als solches die Überwachung seiner Mitglieder in Bezug auf Wahrung der Standesehre zu besorgen, und wenn erforderlich die Entfernung unwürdig gewordener Mitglieder aus dem Offizierscorps Allerhöchsten Ortes zu beantragen. Ein jährlich neu zu wählender Ehrenrat führte unter Leitung des Kommandeurs als dessen Organ die Geschäfte des Ehrengerichts.

Feld-pionierdienst. In Zukunft hatte jedes Jägerbataillon alle 2 Jahre 1 Lieutenant und alle Jahre 2 Unteroffiziere zu einem praktischen Kurse beim Pionierbataillone des Armee-Corps zu beordern.

Unteroffiziers-Verein. Ein erfreuliches Zeichen für die Belebung des Corpsgeistes der Unteroffiziere gab die aus der Initiative der Unteroffiziere hervorgegangene Errichtung eines Unteroffiziers-Vereins.

Kasernierung. Vom 1. Oktober ab blieb die Willibaldsburg, wo bisher ein Teil des Bataillons untergebracht war, unbelegt. Die Kompagnien lagen nun zum Teil in der Hofgarten-, zum Teil in der Stadtkaserne.

Ausrüstung. Das Schanzzeug M/74 gelangte zur Einführung. Im nächsten Jahre wurde dasselbe in tragbares und Reserve-Schanzzeug geschieden; das letztere befand sich auf den Fahrzeugen.

1875.

Vom 1. Januar ab erhielten die Adjutanten für die Selbstbeschaffung eines eigenen Reitpferdes eine Entschädigung von 481 Gulden 15 Kreuzer (825 Mk.) auf die fünfjährige Dauerzeit eines Reitpferdes. Die Löhnung der Gefreiten und Jäger wurde um 10 Gulden 30 Kreuzer (18 Mk) jährlich erhöht. Den Gewehrunteroffizieren wurde eine jährliche Zulage von 21 Gulden (36 Mk.) gewährt. Gebühren.

Die Kommandeure selbständiger Bataillone erhielten das Recht eingeräumt, die Adjutanten nach eigener Wahl zu ernennen. Adjutanten.

Am 12. Februar erschienen neue Garnisons-Wachdienst-Vorschriften, am 21. Oktober die Heer- und Wehrordnung für das Königreich Bayern, am 29. Oktober Vorschriften über den Dienstweg bei Beschwerden. Reglements.

Die am 8. November erlassenen Abänderungen des Exerzierreglements beseitigten mehrere komplizierte und praktisch weniger brauchbare Formen und Bewegungen besonders der Bataillonsschule.

Die Rang- und Vorgesetztenverhältnisse fanden eine Neuregelung dahin, daß der höhere Rang hinkünftig sich entweder auf eine höhere Charge und bei gleicher Charge auf das Dienstalter, oder ohne Rücksicht der Charge auf die höhere Funktion begründete. Gleichzeitig wurde die Unterscheidung zwischen allgemeinen und direkten Vorgesetzten geschaffen. Rangverhältnisse.

Jedes Jägerbataillon hatte von jetzt an jährlich 6 Jäger zur Ausbildung als Pferdewärter und Trainfahrer zu den Kavallerie- und Artillerie-Regimentern des betreffenden Corps zu beordern, außerdem 2 Unteroffiziere und 2 Gefreite in der Führung des Patronenwagens auszubilden. Pferdewärter, Wagenmeister.

Zur Hebung der Schießfreudigkeit wurden den Jägerbataillonen Schießprämien bewilligt und zwar 3 für Unteroffiziere und 12 für Mannschaften in der Höhe von 2—9 Mark. Schießprämien.

Für die Herbstübungen fand das Bataillon Einteilung bei der 5. Infanterie-Brigade — Generalmajor Höfle. Herbstübungen.

Am 1. Dezember sah das Bataillon auf einen fünfzigjährigen Bestand als Jägerbataillon zurück. Mit Rücksicht auf die Jahreszeit wurden der 27. und 28. September als Festtage gewählt. Jubiläum.

Zur Teilnahme an der Feier fanden sich auf die ergangenen Einladungen zahlreiche ehemalige Angehörige des Offizierscorps ein, unter ihnen der Kommandant des Bataillons vom Jahre 1870/71, jetzige Generalmajor Freiherr von Horn und der Bataillons-Kommandant vom Jahre 1866, Oberst a. D. von Heeg.

Am Vorabende des ersten Festtages fand großer Zapfenstreich und Begrüßung der bereits eingetroffenen Festgäste statt. Am 27. morgens weckte Kanonendonner und die Reveille der Bataillonsmusik die Stadt; bald prangte

1875 reicher Flaggenschmuck in den Straßen und gab der freudigen Anteilnahme der Bevölkerung an dem Feste ihres Jägerbataillons beredtes Zeugnis.

Nach feierlichem Gottesdienste in den beiden Garnisonskirchen begann das Festschießen auf der bürgerlichen Schießstätte, an welcher sich außer den Offizieren und ihren Gästen von jeder Kompagnie 4 Oberjäger und 8 Jäger beteiligten.

Eine Menge schöner Preise und Ehrengaben winkte den glücklichen Siegern, und den ganzen Tag herrschte fröhliches Leben auf dem Festschießplatze. Der Abend vereinigte das Offizierscorps mit seinen Gästen und einer großen Zahl Geladener zum Ballfeste in den reich geschmückten Räumen des sogenannten Treibhauses der Hofgartenkaserne.

Am 28. September, dem zweiten Festtage, fand vormittags auf der Schießstätte die Verteilung der Preise statt.

Beim Festmahle in dem Hauptsaale des Treibhauses, zu dem die Spitzen der Stadt geladen waren, gab der Bataillonskommandeur in seiner Festrede einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Bataillons und brachte das Hoch auf Seine Majestät den König aus. In einer Reihe weiterer Reden kam die Feststimmung zu freudigem Ausdrucke; besonders die warmen Worte des Kommandeurs an die Vertreter der Stadt und sein Dank für die Ehrengabe Eichstädts, ein silberner Pokal, fanden herzlichen Anklang.

Der Abend vereinigte eine große Zahl der Festteilnehmer noch zu einer kleinen Abschiedsfeier der Gäste.

Für die Mannschaften hatte die Stadt eine Gabe von 200 Gulden gespendet; an beiden Tagen wurde die Mannschaft zu einem festlichen Mittagsmahle vereinigt. Am Abend des 29. September fand in den Sälen des Treibhauses ein Ballfest statt, welches das Offizierscorps den Unteroffizieren des Bataillons gab.

1876.

Dienstalterszeichen. Die bisherigen Dienstalterszeichen für 40 und 24jährige Dienstzeit erhielten die Benennung: Dienstauszeichnungskreuz 1. und 2. Klasse. Neugeschaffen wurde eine „Dienstauszeichnung“ für Unteroffiziere und Mannschaften in drei Klassen, je für 6jährige Kapitulantendienstzeit.

Bewaffnung. Im Frühjahre wurden 625 Gewehre des Bataillons in der Gewehrfabrik Amberg auf die Patrone M/71 abgeändert.

Ausrüstung. In der Pferdeausrüstung traten an Stelle des Mantelsackes und der Pistolenholftern ein paar Sattelpacktaschen und eine Revolverholfter mit kleiner Packtasche. Das Tragen von Kartentaschen war den Offizieren genehmigt worden.

1877.

Reglements. Die von Hauptmann Mieg aufgestellte Theorie des Schießens wurde in der ganzen Armee maßgebend und veranlaßte eine Abänderung der Vor-

schriften über das Schießen. Im November kam eine neue Schieß-Instruktion zur Ausgabe, im Oktober neue Vorschriften über das Turnen und Bajonettfechten. 1877

Zur Weiterbildung der Unteroffiziere für besondere militärische Dienstleistungen sowie im Interesse ihrer Civilversorgung wurden bei den Abteilungen Kapitulantenschulen eingerichtet. Kapitulantenschulen.

Für die Herbstübungen wurde das Bataillon mit dem 10. Jägerbataillon zu einem Jäger-Regiment unter Major Correck kombiniert. Herbstübungen.

Am 23. November erfolgte die Beförderung des Major Correck zum Oberstlieutenant. Personalien.

1878.

Am 1. Oktober vollzog sich eine die Jägerbataillone berührende Veränderung in der Formation der Armee. Das 2., 7. und 9. Jägerbataillon wurden zum 16. Infanterie-Regiment, das 6., 8. und 10. zum 17. Infanterie-Regiment zusammengezogen. Formation.

Sonach behielt die bayerische Armee noch 4 Jägerbataillone, von denen das bisherige 5. die Nummer 2 annahm. Das 1. und 4. Jägerbataillon gehörten zum I., das neue 2. und das 3. Jägerbataillon zum II. Armee-Corps.

Neue Bestimmungen über die Beförderung der Unteroffiziere im Friedensverhältnis verlangten, daß die Beförderung zum Vizefeldwebel und Sergenten nun grundsätzlich nach dem Dienstalter innerhalb der Kompagnie erfolgen sollte. Die Wahl und Ernennung zum Feldwebel dagegen war an das Dienstalter nicht gebunden. Beförderung der Unteroffiziere.

Für Schreiber ꝛc. waren Beförderungen über die Etats vorgesehen.

Für die Dauer der Herbstübungen wurde das Bataillon mit dem 8. Jäger-Bataillone zu einem Jäger-Regimente unter dem Kommando des Oberstlieutenant Correck kombiniert. Herbstübungen.

1879.

Im Oktober gelangte das Reglement über die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen im Frieden zur Ausgabe, wodurch die provisorischen Vorschriften vom Jahre 1872 außer Kraft traten. Das Reglement brachte indessen keine wesentlichen Änderungen. Reglements.

Für die Dauer der Herbstübungen wurde das Bataillon der 8. Infanterie-Brigade zugeteilt. Herbstübungen.

Der im Dezember erschienene Munitionsetat für die jährliche Übungsmunition setzte für ein Jägerbataillon folgendes Munitionsquantum fest: Munition.

Zum Einüben der Rekruten pro Mann 4 Platzpatronen.

Zu den Schießübungen: für jeden Offizier 200 scharfe Patronen, für jeden Oberjäger und Jäger 200 scharfe Patronen;

zum Prüfungsschießen pro Bataillon 300 scharfe Patronen;

1880 für Manöver und Felddienst pro Oberjäger und Jäger 80 Platzpatronen.

1880.

Zielmunition. Im Mai gelangte eine besondere Munition zur Einführung, welche es ermöglichte, diejenigen Übungen, zu welchen bisher besondere Ziel- oder Zimmergewehre im Gebrauch standen, mit jeder beliebigen Schußwaffe M/71 und den Gewehren M/69 auszuführen.

Herbstübungen. Für die größeren Truppenübungen war das Bataillon mit dem 2. Jägerbataillone zu einem Jägerregimente unter Kommando des Oberst Popp formiert und der 8. Infanterie-Brigade unterstellt.

Während der Übungen wurde am 25. August das Allerhöchste Geburts- und Namensfest und das 700jährige Jubiläum des bayerischen Herrscherhauses durch Feldgottesdienst der Brigade auf dem Übungsplatze bei Hammelburg und Festmahl unseres Offizierscorps gemeinschaftlich mit jenem des 2. Jägerbataillons auf Burg Trimberg feierlich begangen.

Am 28. August wurde das Bataillon durch den Kronprinzen Friedrich Wilhelm K. H. inspiziert.

Am 1. September erließ S. M. der Kaiser aus Anlaß des 10. Jahrestages der Schlacht von Sedan eine Proklamation an die Armee.

Empfang. Bei der Rückkehr vom Manöver am 16. September wurde das Bataillon, welches nun 25 Jahre in Eichstädt in Garnison lag, von Deputationen der Gemeindekollegien empfangen und durch die festlich beleuchtete Stadt zur Kaserne geleitet. Abends noch gab das Offizierscorps ein Festbankett, an welchem sich die Bevölkerung zahlreich beteiligte. Die Mannschaft erhielt von der Stadt ein Ehrengeschenk von 500 Mark.

1881.

General von der Tann †. Am 26. April starb zu Meran der kommandierende General des I. Armee-Corps General der Infanterie Ludwig Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen, zu dessen Beerdigung in München eine Deputation des II. Armee-Corps beordert wurde.

1882.

Personalien. Der Kommandeur des Bataillons Oberstlieutenant Correck wurde am 24. März zum Oberst befördert und am 29. April zum Kommandeur des 16. Infanterie-Regiments, Major Karl Dohrer des 16. Infanterie-Regiments am gleichen Tage zum Kommandeur des Bataillons ernannt.

Reglements. Eine neue Vorschrift für das Bajonettfechten verlangte, daß dieses nicht in größerem Umfange betrieben werde, als es mit Rücksicht auf seine Bedeutung angemessen ist, namentlich daß nicht andere Dienstzweige dadurch beeinträchtigt werden.

Bewaffnung. Im Juli wurde die Bewaffnung der Infanterie und Jäger des II. Corps mit dem Gewehre M/71 angeordnet; das Bataillon befand sich bereits Ende

November vollständig mit der neuen Waffe ausgerüstet. In allen Graden begann nun eine rege Thätigkeit, um sich mit der Handhabung des neuen, durch Leistungsfähigkeit und Kriegsbrauchbarkeit ausgezeichneten und bald allseitig beliebten Gewehres vertraut zu machen. 1882

Das neue Gewehr war ein Einlader von 11 mm Kaliber.

1883.

Nach den neuen Bestimmungen über das Avancement der Offiziere bildete nunmehr jedes Regiment und selbständige Bataillon einen in sich geschlossenen Avancementskörper; in der Regel sollten nun die Offiziere bis zum Majore einschließlich innerhalb ihrer Abteilung vorrücken. Eine neue Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes setzte die bisher giltige Verordnung vom Jahre 1872 außer Kraft. Dienstverhältnisse der Offiziere.

In den Dienstverhältnissen der Stabsoffiziere bei den Infanterie-Regimentern trat die Änderung ein, daß künftig der älteste Stabsoffizier des Regiments, unter Entbindung von der Führung eines Bataillons als Stellvertreter des Regimentskommandeurs beim Regimentsstabe eingeteilt war, den Titel etatsmäßiger Stabsoffizier erhielt und grundsätzlich der Oberstlieutenants-Charge angehören sollte.

In der Hofgartenkaserne wurde ein Revierkrankenzimmer eingerichtet und unter die Aufsicht des Assistenzarztes gestellt. Revierkrankenzimmer.

Dasselbe war zur Aufnahme revierkranker Mannschaften bestimmt und konnte mit 10 Mann belegt werden.

Der Sattelpelz gehörte künftig bei den Offizieren vom Obersten abwärts nur mehr in Parade und im Felde zur Pferdeausrüstung. Zu jedem anderen Dienste war eine Satteluntérlagdecke zu führen, von den Jägeroffizieren aus hellblauem Tuche mit einem 5 cm breiten grünen Besatzstreifen. Ausrüstung.

1884 und 85.

Zum ehrenden Gedächtnisse der verstorbenen kommandierenden Generale Freiherr von und zu der Tann und Freiherr von Hartmann wurden deren Marmorbüsten am 1. März 1884 im Armeemuseum in München aufgestellt. In sämtlichen Garnisonen fanden an diesem Tage große Wachparaden statt. Ehrung.

Am 20. März wurde der Bataillonskommandeur Major Dohrer zum Oberstlieutenant befördert. Personalien.

Vom 1. April an betrug der Friedensetat eines Jägerbataillons nur mehr 27 Oberjäger, 49 Gefreite und 394 Jäger. Friedensetat.

Diese Reduktion war zum Zwecke der Etatserhöhung der Infanterieregimenter in Metz angeordnet worden; vom Bataillone wurden 1 Gefreiter und 22 Jäger zum 8. Infanterieregiment versetzt.

Eine neue Schießvorschrift führte neue Scheiben ein; entsprechend änderten sich auch die Bedingungen des Schulschießens. Schießvorschrift und Schießen.

1885 Zum Zwecke einer gründlichen Ausbildung der Mannschaften im gefechtsmäßigen Einzelschießen war die Benützung von vier geeigneten Plätzen in der Umgebung der Garnison zu den gedachten Schießübungen ermöglicht worden.

Herbstübungen. Während der Herbstübungen wohnte Kronprinz Friedrich Wilhelm dem Manöver der 3. Division am 9. September bei.

Unteroffiziersspeiseanstalt, Kantinen; Badeanstalt. In einem Lokale der Stadtkaserne wurde eine Unteroffiziersspeiseanstalt eröffnet; die Kantinen, welche bisher verpachtet waren, gingen nun in den Regiebetrieb des Bataillons über.

Im November 1884 wurde die in der Stadtkaserne neu eingerichtete Badeanstalt eröffnet; dieselbe war für gleichzeitige Benützung durch 10 Mann bemessen.

Bekleidung und Ausrüstung. Zur Unterscheidung der Parteien im Felddienst und Manöver kamen leinene Helmüberzüge in Gebrauch.

Reglements. Am 11. März 1885 gelangte eine neue wesentlich vereinfachte Garnisonsdienstvorschrift zur Einführung.

1886.

Ableben S. M. des Königs. Das Jahr 1886 brachte über unser Herrscherhaus und das ganze Bayerland schwere Tage.

Am 10. Juni erschien ein Armeebefehl, in welchem Prinz Luitpold K. H. der Armee bekannt machte, daß S. M. der König durch schwere Erkrankung abgehalten sei, sich den Regierungsgeschäften zu widmen und daß infolge dessen S. K. Hoheit — bei der dauernden Behinderung des Prinzen Otto — als der dem Throne am nächsten stehende Agnat auf Grund der Verfassungsurkunde die Regentschaft übernommen habe, um die Regierung des Königreichs und hiermit den Oberbefehl über die Armee im Namen S. M. des Königs zu führen.

Tiefe Trauer legte sich über das Land bei der Kunde von der Erkrankung des geliebten Monarchen. Als aber nach drei Tagen die Nachricht von dem jähen Ableben Seiner Majestät kam, tönte ein Schmerzensschrei durch ganz Bayern, und jedes Herz krampfte sich zusammen bei der erschütternden Tragik dieses Ereignisses.

Die Krone ging auf den Prinzen Otto über und schon am 14. Juni morgens wurde von der Armee der Eid der Treue auf König Otto I. geleistet.

Um der Trauer über das Hinscheiden des obersten Kriegsherrn Ausdruck zu geben, ordnete S. K. H. Prinzregent Luitpold Armeetrauer an.

Personalien. Am 17. November wurde Oberstlieutenant Dohrer zum Oberst und Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments befördert und Major Durlacher, Bataillonskommandeur im 4. Infanterie-Regimente als Kommandeur zum Bataillone versetzt.

Verehelichung. Das bei der Verehelichung von Offizieren außer dem Gehalt nachzuweisende Einkommen wurde für Subalternoffiziere auf 2500 Mk., für Hauptleute 2. Klasse auf 1500 Mk. jährlich erhöht.

Ein neues Reichs-Militär-Pensionsgesetz regelte die Pensionen der Offiziere nach dem Satze 1:60 (bisher 1:80) des pensionsfähigen Diensteinkommens. Pensionen.

Vom 1. Mai ab wurde den Offizieren rc. gestattet, den Überrock, im Schnitte wie für Generale und Obersten in Generalsstellungen bestimmt, zum kleinen Dienste und außer Dienst anzulegen, und zwar in der Grundfarbe, sowie in der Farbe des Auszeichnungstuches und der Knöpfe nach Maßgabe des betreffenden Waffenrockes jedoch ohne Stickerei auf dem Kragen. Bekleidung und Ausrüstung.

Im September wurde ein neues Helmmuster (M. 86 „Pickelhaube") zur Einführung genehmigt.

1887.

Das Jahr 1887 brachte die Neubewaffnung der Infanterie und Jäger mit dem Gewehre M. 71/84, einem Magazinsgewehre mit einem 8 Patronen fassenden Rohrmagazine unter dem Laufe. Das neue Gewehr, für welches das Kaliber von 11 mm beibehalten wurde, erfreute sich wegen seines komplizierten Mechanismus keiner besondern Beliebtheit und wurde bald allgemein als ein Notbehelf angesehen, für den mehr politische als waffentechnische Rücksichten in Betracht gekommen sein mochten. Das Bataillon erhielt die neuen Gewehre bereits im Februar. Neubewaffnung.

Ende März wurde das Infanterie-Seitengewehr M. 71/84 eingeführt.

Die aus der Neubewaffnung der Infanterie und Jäger sich ergebenden Abänderungen veranlaßten einen Neuabdruck des Exerzier-Reglements vom Jahre 1881. Reglements.

Eine am 2. April ausgegebene Schießvorschrift führte das Schießen der Offiziere bei den Kompagnien, die Beteiligung der Hauptleute am Schulschießen neu ein und betonte eine sorgfältige Ausbildung im Entfernungsschätzen; Strich- und Ringscheiben kamen in Gebrauch. Die neue Felddienst-Ordnung vom 2. Juli begünstigte im hohen Grade die kriegsmäßige Ausbildung, die Freiheit der Formen im Felddienst und die Loslösung von allem einschränkendem Schema.

Vom 1. April ab betrug der Friedensstand des Bataillons: Präsenzstand.

4 Feldwebel,
4 Vizefeldwebel,
16 Sergenten,
30 Oberjäger,
1 Stabshornist,
12 Hornisten,
50 Gefreite,
417 Jäger,
12 Ökonomiehandwerker,
1 Zahlmeister-Aspirant,
4 Lazaretgehilfen.

Kommando-zulagen. Die Sätze der Kommandozulagen der Stabsoffiziere, Hauptleute und Lieutenants wurden auf 5, 4 und 3 Mk. erhöht.

Bekleidung und Ausrüstung. Vom 1. April ab trugen die Offiziere, Ärzte und Beamten den neu eingeführten Helm M/86 (Pickelhaube).

Im Mai gelangte die neue Feldausrüstung M/87 zur Einführung. Die Änderung erstreckte sich auf: Kochgeschirr, Patrontaschen, Leibriemen mit Schloß und Säbeltasche, Schnürschuhe, Brotbeutel, Tornister mit Tornisterbeutel und Traggerüst; das Schanzzeug und die Feldflasche waren nun unter Fortfall der bisherigen Tragriemen am Leibriemen bezw. am Brotbeutel zu tragen.

1888.

Ableben S. M. des Kaisers Wilhelm I. und Friedrich III. Thronwechsel. Das Jahr 1888 sah die beiden ersten Kaiser des neu errichteten deutschen Reiches ins Grab steigen.

Am 9. März starb S. M. der deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm I.

Prinzregent Luitpold K. H. gab der Armee die Trauerkunde durch Tagesbefehl bekannt und ordnete eine vierwöchentliche Armeetrauer an.

In unerschütterlicher Pflichttreue war der schwer erkrankte Kronprinz Friedrich Wilhelm aus dem Süden, wo er Genesung suchte, in die Heimat geeilt und hatte den Thron als Kaiser Friedrich III. bestiegen; am 15. Juni bereits erlag der kaiserliche Dulder seinen heldenhaft getragenen Leiden.

Auf Befehl S. K. H. des Prinzregenten legte die Armee erneut vierwöchentliche Trauer an für ihren sieggekrönten ritterlichen Feldherrn aus großer Zeit.

Die Krone des Reiches und Preußens Thron gingen an Kaiser Wilhelm II. über.

Centenarfeier. Am 25. August 1886 waren hundert Jahre seit der Geburt S. M. des Königs Ludwig I. verflossen. Die festliche Begehung dieses Erinnerungstages war wegen der traurigen Ereignisse des Centenarjahres verschoben worden. Ende Juli fand nun in München eine imposante Feier zur Erinnerung an den großen König, dem München und das ganze Bayernland so viel Dank schuldet, statt.

Beim Bataillon wurde die Erinnerungsfeier am 29. Juli durch Festgottesdienst in den Garnisonskirchen begangen.

Am 30. Juli war für die Garnison militärischer Feiertag; der Bataillonskommandeur hielt an die Mannschaft eine die Bedeutung des Tages beleuchtende Ansprache.

Personalien. Major Durlacher, der Kommandeur des Bataillons wurde am 8. Mai zum Oberstlieutenant befördert.

Wehrordnung. Die Wehrordnung vom 11. Februar führte die Dienstpflicht in der Landwehr II. Aufgebots ein; diese begann nach vollendetem 12. Dienstjahre

und dauerte bis zum 39. Lebensjahre des Pflichtigen. Die Landsturmpflicht wurde bis zum 45. Lebensjahre verlängert. Der Landsturm teilte sich in I. und II. Aufgebot. 1888

Die Ersatzreserve hatte nun drei Übungen abzuleisten in der Dauer von 10, 6 und 4 Wochen. Die Landwehroffiziere schieden aus dem Verbande der Truppenteile aus.

Ein hochbedeutsames Ereignis in der Entwickelung der Armee bildete die Ausgabe des neuen Exerzierreglements 1888. Die ganze Ausbildung erfuhr dadurch eine totale Umgestaltung; die wahren Erfordernisse des Krieges gaben nun das oberste Gesetz. An Veränderungen brachte das Reglement eine wesentliche Vereinfachung der Formen; die dreigliedrige Rangierung kam in Wegfall. Neben der Erziehung zur größten Strammheit war eine weitgehende sorgfältige Einzelausbildung für das Gefecht gefordert. Die abgeklärten und ausgereiften Erfahrungen des letzten Krieges gelangten in dem neuen Reglement nun voll zum Ausdruck. Exerzier-Reglement.

Hinkünftig hatte alle Jahre ein Preisschießen der Offiziere und Oberjäger um den Königspreis stattzufinden. Als Preise wurden für Offiziere Säbel, in zweiter Linie auch Schußwaffen oder Fernglässer, für Oberjäger Taschenuhren bestimmt. Königspreis.

Während der Herbstübungen wohnte Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, Inspekteur der IV. Armeeinspektion, am 1. September dem Exerzieren der Brigade an. Herbstübungen.

Neue Feldachselstücke für Hauptleute und Subalternoffiziere wurden eingeführt; die Epauletten sollten fernerhin nur mehr zum Hof-, Parade- und Gesellschaftsanzuge getragen werden. Die berittenen Offiziere hatten nun im Dienste zu Pferde stets Reitstiefel zu tragen. Bekleidung und Ausrüstung.

Zum Paradeanzuge der Mannschaften gehörten: Helm, Tornister, Leibriemen mit Säbeltasche, Säbeltroddel, drei Patrontaschen, Kochgeschirr und Mantel um den Tornister.

Die Lazaretgehilfen erhielten dunkelblaue Uniform.

1889.

Wiederum traf das Königliche Haus und das Land ein schwerer Verlust. Am 16. Mai verschied zu Hohenschwangau J. M. die Königin-Mutter Maria von Bayern. Ableben J. M. der Königin-Mutter.

S. K. H. der Prinzregent ordnete für die Armee dreimonatliche Trauer an.

Im September erschien eine neue Bajonettiervorschrift. Reglement.

Für die Sanitätsoffiziere im Range vom Hauptmanne abwärts wurden Feldachselstücke nach dem Muster der Offiziersachselstücke eingeführt. Die Portepeefähnriche mit Reifezeugnis hatten nun den Offizierssäbel mit Kuppel in gleicher Art und Beschaffenheit wie die Offiziere zu tragen, ebenso den Bekleidung und Ausrüstung.

1889 Offiziersturnister. Zum kleinen Dienste und außer Dienst wurde ihnen das Tragen des Überrockes mit Schulterklappen gestattet.

Die Feldwebel und Stabshornisten erhielten am Unterärmel außer der breiten noch eine schmale Tresse.

1890.

Influenza. Im Monat Januar herrschte die Influenza unter den Mannschaften des Bataillons in ziemlich heftiger Weise. Der Maximal-Krankenstand betrug 87. Die Willibaldsburg mußte vorübergehend belegt werden.

Neubewaffnung. Im April wurde je ein Instruktionsgewehr des zur Einführung gelangenden Gewehres M 88 an die Kompagnien abgegeben; im Juli trafen die neuen Gewehre vom Artillerie-Depot Ingolstadt beim Bataillone ein. Das Gewehr, ein Schnelllader mit Rahmenladung von 7,9 mm Kaliber wurde als Ersatz für das wenig beliebte Muster 71/84 mit Freuden begrüßt. Die modernsten waffentechnischen Errungenschaften hatten in dem neuen Modelle ihre volle Verwertung gefunden, und bald waren Führer und Schützen mit der neuen, vorzüglichen Waffe vertraut.

Reglements. Die Umbewaffnung veranlaßte die Ausgabe eines Neuabdruckes des Exerzierreglements 1888 und die Einführung einer neuen Schießvorschrift. Beide Reglements traten bei den einzelnen Truppenteilen mit dem Tage der Umbewaffnung in Kraft.

Im neuen Exerzierreglement hatten die Abschnitte über Feuerleitung entsprechend der höheren Leistungsfähigkeit des neuen Gewehres eine wesentliche Änderung erfahren.

Die neue Schießvorschrift führte das Punktschießen statt des bisherigen Strichschießens ein.

Angriffsübung. Am 10. und 11. Juli nahm das Bataillon mit der 4. Brigade und einem Bataillone bespannter Fußartillerie, sowie zwei Pionierkompagnien an einer Angriffsübung gegen das supponierte Sperrfort Willibaldsburg teil.

Personalien. Am 1. Oktober wurde Oberstlieutenant Durlacher unter Beförderung zum Oberst in das Verhältnis à la suite des 17. Infanterie-Regiments versetzt, und Major Freiherr von Hertling des Infanterie-Leibregiments, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, zum Kommandeur des Bataillons ernannt.

Formation und Ersatz. Im Vollzuge des Reichsgesetzes, welches die Friedenspräsenzstärke und Formation des Reichsheeres neu festlegte, trat eine Veränderung bei den bayerischen Jägerbataillonen insoferne ein, als das bisherige 2. und 4. Jägerbataillon zur Neuformierung des 19. Infanterie-Regiments verwendet wurden.

Es war ein banges Harren bis die Entscheidung über das fernere Los der vier Jägerbataillone gefallen war, und die Liebe und Anhänglichkeit zum alten, ruhmreichen Bataillone kam unsern Offizieren und Mannschaften in jenen Tagen so recht deutlich zum Bewußtsein. Mit hellem Jubel wurde denn

auch die Allerhöchste Verordnung vom 25. Juni begrüßt, welche unseren Fortbestand als Jäger sicherte. 1890

Das Bataillon hatte vom 1. Oktober ab die Bezeichnung:

2. Jäger-Bataillon

anzunehmen; es wurde der 7. Infanterie-Brigade (4. Division, II. Armee-Corps) zugeteilt.

Für den Ersatz der Jägerbataillone hatte diese Reduktion eine wesentliche Bedeutung, da hinkünftig jedes Bataillon sich aus dem ganzen Corpsbezirke rekrutierte, und somit bei der Auswahl der für den Jägerdienst geeigneten Leute ein strengerer Maßstab angelegt werden konnte.

Die mit dem Offizierssäbel in lederner Scheide bewaffneten Unteroffiziere hatten vom März ab denselben Säbel in Stahlscheide an einer schwarzen Überschnallkuppel zu tragen. Bekleidung und Ausrüstung.

Der Offizierssattelpelz mit Sattelüberdecke kam als Gegenstand der Feldausrüstung in Wegfall und war nur mehr zur Parade vorgesehen.

1891.

Am 12. März beging S. K. H. Prinz-Regent Luitpold das 70. Geburtsfest. Ganz Bayern und zumal die Armee nahm herzlichsten Anteil an diesem freudigen Ereignisse. Regentenfeier.

Um der Armee bei diesem Anlasse einen Beweis der Gnade zu geben, verfügte Seine Königliche Hoheit eine Amnestie der verhängten und noch nicht vollstreckten Disziplinar- und kleineren gerichtlichen Strafen.

Am 24. April schied der greise General-Feldmarschall Graf von Moltke, der große Feldherr Kaiser Wilhelms I. aus dem Leben. S. K. K. der Prinzregent verfügte, um der Trauer über den Hingang des General-Feldmarschalls sichtbaren Ausdruck zu verleihen, eine achttägige Armeetrauer. Feldmarschall Graf v. Moltke †.

Infolge der am 1. Oktober vorigen Jahres in Kraft getretenen Neuformation der Armee war dem Bataillone als Garnison Aschaffenburg zugewiesen worden. Garnisonswechsel.

Am 2. April verließ es Eichstädt, wo es nun über 35 Jahre lang garnisonierte und traf abends in Aschaffenburg ein. Der Abschied und Empfang wurde durch die Anwesenheit von Deputierten der städtischen Behörden und einer zahlreichen Volksmenge zu einem festlichen. In Eichstädt hatte die Stadt am 19. März bereits den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften eine Abschiedsfeier gegeben, bei welcher dem Offizierscorps ein Geschenk der Stadt Eichstädt, ein silberner Pokal mit Widmung und ein Bild der bisherigen Garnisonsstadt, überreicht wurde. Der Kriegerverein, dem das Offizierscorps vollzählig angehörte, und die Reserveoffiziere gaben als Abschiedsgeschenke silberne Becher.

Orden. Aus Anlaß Seines 70. Geburtsfestes ordnete S. K. H. der Prinzregent an, daß der Militär-Verdienst-Orden, wenn als Kriegsdekoration verliehen, in allen Klassen mit zwei gekreuztern Schwerten über dem Ordenskreuze zu tragen ist.

Dienstprämie. Ausscheidende Unteroffiziere erhielten hinkünftig bei 12jähriger Dienstzeit eine Dienstprämie von 1000 Mark.

Pferdegelder. Den rationsberechtigten Offizieren der Fußtruppen ꝛc. vom Sekondlieutenant bis zum Regimentskommandeur (ausschließlich) wurden Pferdegelder zur Beschaffung von Dienstpferden bewilligt.

Besichtigungen. Neue Bestimmungen über die Vornahme von Besichtigungen stellten den Grundsatz auf, daß die letztern dann ihrem Zweck entsprechend zu erachten seien, wenn sie in ihrer Ausdehnung auf die einzelnen Dienstzweige deren Bedeutung für die Kriegstüchtigkeit der Truppe Rechnung tragen, nachdem die Art und Weise wie besichtigt werde, einen bestimmenden Einfluß auf die Ausbildung der Truppe ausübe.

Ausbildung. Am 23. Juni fand eine Felddienstübung gemeinsam mit dem in Babenhausen garnisonierenden 1. hessischen Dragoner-Regimente Nr. 23 bei Stockstadt a. Main statt.

Erinnerungsfeier. Am 13. Juli nahm auf Einladung des Großherzogs Ludwig von Hessen eine Deputation des Offizierscorps an einer Erinnerungsfeier teil, welche für die im Jahre 1866 bei Laufach und Frohnhofen gefallenen Hessen abgehalten wurde.

Stiftung. Im Juli erhielt die Stiftung des verstorbenen geheimen Kriegsrates a. D. Gustav Hermann zu 1000 Mark, aus deren Zinsen eine jährliche Unterstützung an die Tochter eines bedürftigen Unteroffiziers des Bataillons gewährt werden sollte, die Allerhöchste Genehmigung. Die Stiftung führt den Namen „Karoline Hermann'sche Wohlthätigkeits-Stiftung".

Königs-Manöver. Das große Ereignis des Jahres, welches die Armee schon lange vor seinem Eintritte in Spannung hielt, und dessen Vorbereitungen eine ununterbrochene angestrengte Thätigkeit erforderten, war das in Aussicht stehende Königsmanöver.

Das Bataillon ging am 19. August per Bahn nach Bamberg (Hallstadt) zum Brigadeexerzieren ab; am 27. wurde es von dort nach Wolnzach südlich Ingolstadt in das Manövergelände transportiert. Die Übungen, welche am 5. September mit einem Corpsmanöver schlossen, nahmen die Richtung gegen Freising. Am 7. marschierte das Bataillon in das Zeltlager bei Dietersheim.

Am 9. September begannen dann die Königsmanöver, deren Leitung dem General der Kavallerie Prinzen Leopold K. H. übertragen worden war, mit der großen Parade beider Corps ohne die 5. Division auf der Fröttmaninger-Haide, nördlich von München. Nach dem Abreiten der Front ge-

ruhten S. K. H. der Prinzregent die Armee dem Kaiser vorzuführen. Der Parademarsch der Fußtruppen erfolgte in Regimentskolonne. 1891

Am 10. September manöverierten beide Corps gegen einander. Das die Ostabteilung bildende II. Armee-Corps, im Vorrücken über Freising begriffen, sollte nördlich des Dachauer Mooses vorstoßen, die von Landsberg im Anmarsch gemeldeten feindlichen Kräfte an der Vereinigung mit ihrer Hauptarmee an der Donau verhindern und dieselben hinter den Lech zurückwerfen. Die Aufträge führten zu einem Begegnungsgefechte beider Corps auf den Höhen nördlich Biberbach.

Das Bataillon trat aus der Versammlung bei Lauterbach den Vormarsch nördlich an Kammerberg vorbei durch den Giebinger Wald an. Bei Rettenbach und auf den Höhen südöstlich davon kam es ins Gefecht. Nach dem Manöver bezog es Quartier in Groß-Inzemoos.

Am 11. September fand Manöver der vereinigten Corps gegen markierten Feind statt. Die Ostabteilung hatte gestern den Gegner bis hinter den Rothbach zurückgeworfen; heute sollte sie im Verein mit dem I. Corps, welches (nach der Annahme) von Schleißheim herkommend mit starken Avantgarden bereits die Gegend von Dachau besetzt hatte, ihren bisherigen Auftrag weiter verfolgen. Der Vormarsch führte zu einem Kampfe der beiden, unter dem Befehle des Prinzen Leopold K. H. stehenden Corps um die Höhen westlich des Rothbaches, welche der markierte Gegner von Schwabhausen bis Ried besetzt hielt.

Das Bataillon rückte über Frauenhofen vor und beteiligte sich an dem Angriffe auf die Höhen südlich Ried. Nach dem Signale „Sammeln" bezog es die alten Quartiere in Groß-Inzemoos und wurde am 12. September von Röhrmoos aus per Bahn in die Garnison zurückbefördert.

Seine Königliche Hoheit der Regent sprach in einem Tagesbefehl vom 11. September den Truppen die Anerkennung für die gute Haltung bei der Parade und ihre Leistungen bei den Manövern aus; ebenso S. K. H. Prinz Leopold.

Aus Anlaß der großen Manöver wurden zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen; im Bataillon erhielt Feldwebel Karl Asam der 3. Kompagnie das Militär-Verdienst-Kreuz.

An der Sattel-Unterlagdecke der berittenen Offiziere kam der farbige Besatzstreifen in Wegfall. Ausrüstung.

1892.

Zur Feier der Enthüllung des von S. K. H. dem Prinzregenten gestifteten Armeedenkmals in München am 12. März wurde vom Bataillone eine Deputation beordert. Armeedenkmal.

Reglements. Im August erschien eine Anleitung zur Behandlung der Fahrräder und zur Ausbildung der Militär-Radfahrer, nachdem das Fahrrad in der Armee zum dienstlichen Gebrauche eingeführt worden war.

Bekleidung und Ausrüstung. Die tragbare Zeltausrüstung, bestehend aus Zeltbahn mit Leine, drei Zeltstöcken und Heringen für jeden Mann gelangte zur Annahme; in Gebrauch kam dieselbe jedoch erst gegen Ende des Jahres.

Der schilffarbene Helmüberzug wurde als etatsmäßiges Stück der Feldausrüstung eingeführt; derselbe hatte im Frieden hinkünftig als Unterscheidungszeichen der Parteien bei den Manövern 2c. zu dienen.

Die Litewka wurde etatsmäßiges Bekleidungsstück der Mannschaft; die Drillichjacke schied hiemit aus dem Etat aus.

1893.

Zweijährige Dienstzeit; Ersatz. Eine tiefeinschneidende Neuerung war die am 1. Oktober in Kraft getretene Einführung der zweijährigen Dienstzeit für alle Waffen außer der Kavallerie und reitenden Artillerie und die Bildung der IV. (Halb-) Bataillone bei den Infanterie-Regimentern.

Die jährliche Rekrutenquote erhöhte sich dadurch auf die Hälfte der etatsmäßigen Gesamtzahl an Gefreiten, Jägern und Unterlazaretgehilfen. Die Einstellung der Rekruten fand nunmehr schon zu Anfang des Monats Oktober statt; die Einrichtung der Dispositionsurlauber fiel weg.

Die Verkürzung der Dienstzeit hatte eine weitgehende Steigerung der Intensität der Ausbildung zur Folge; die Beurlaubung von Mannschaften wurde seltener, die Verwendung außer Reih und Glied zu Arbeitsdiensten 2c. auf das Mindeste beschränkt, und alle Kräfte spannten sich an um die kriegsmäßige Durchbildung der Mannschaft auch bei der verkürzten Dienstzeit fernerhin zu erreichen.

Schießvorschrift und Schießen. Mit der neuen Schießvorschrift vom 28. September begann eine neue Periode der infanteristischen Friedensschulung, die ihren Mittelpunkt nunmehr in der Schießausbildung suchte. Im Laufe der nächsten Jahre fand diese Bestrebung noch dadurch eine wesentliche Steigerung, daß für gute Schießleistungen besondere Auszeichnungen sowohl für Einzelne als für ganze Kompagnien zur Einführung gelangten, so daß das Schießen thatsächlich nun bald oberstes Ziel aller infanteristischen Ausbildung geworden war und den Platz einnahm, der ihm nach seiner Bedeutung für den Krieg auch gebührte.

Für die Jägerbataillone vor allem war es nun Ehrensache geworden, in den Schießleistungen an der Spitze der Infanterie zu stehen. Das besonders ausgesuchte Mannschaftsmaterial bot die Möglichkeit hiezu. Die zielbewußte Anspannung aller Kräfte vermochte es auch dieser Forderung gerecht zu werden.

Die neue Schießvorschrift stellte die gefechtsmäßigen Schießübungen als Endzweck aller militärischen Schießausbildung in den Vordergrund. Der

zweijährigen Dienstzeit trug sie Rechnung durch Verminderung der Schießklassen von vier auf drei. Das Prüfungsschießen im Gelände, welches nunmehr von jeder Kompagnie und nicht wie bisher nur von kombinierten Abteilungen auszuführen war, gewann eine besondere Bedeutung und sollte neben dem Einzelprüfungsschießen den Maßstab bilden für die Beurteilung des erreichten Grades der Schießausbildung der einzelnen Kompagnien. 1893

Ein Zielgewehr, welches in seinem Äußern dem Gewehre 88 nachgebildet war, wurde eingeführt; im Oktober trafen die Gewehre 88 neuer Art beim Bataillone ein. Bewaffnung.

Vom 7. bis 12. August nahm das Bataillon größere Felddienstübungen im Gelände zwischen Aschaffenburg und Lohr vor. Dazwischen fanden gefechtsmäßige Schießübungen und das Prüfungsschießen im Gelände statt. Größere Felddienstübungen.

Im laufenden Jahre wurden die Jägerbataillone mit Kriegshunden ausgestattet, die beim Bataillone während der Manöver bereits zur Verwendung gelangten und gute Dienste thaten. Eine diesbezügliche Vorschrift bot Anhaltspunkte für Behandlung, Dressur und Verwendung der Kriegshunde. Kriegshunde.

Während der größeren Truppenübungen waren beim Stab und jeder Kompagnie Radfahrer erstmals in Verwendung, die sich besonders als eine außerordentliche Erleichterung der Befehlsübermittelung und des dienstlichen Verkehrs zwischen den einzelnen Quartieren erwiesen. Radfahrer.

Im Mai gelangte eine neue Pferdeausrüstung zur Einführung. Ausrüstung.

1894.

Am 12. Januar wurde Oberst Freiherr von Hertling, nachdem er am 24. Oktober vorigen Jahres bereits zu dieser Charge befördert worden war, zum Kommandeur des 16. Infanterie-Regiments, Major Henigst von der Zentralstelle des Generalstabes zum Kommandeur des Bataillons ernannt. Personalien.

Major Henigst wurde am 21. März zum Oberstlieutenant befördert.

Eine neue Ehrenbezeigungs-Vorschrift brachte eine Anzahl Vereinfachungen und eine Neuregelung der Ehrenerweisungen bei besonderen Anlässen. Reglements.

Die neue Beschwerdevorschrift vereinfachte den Beschwerdeweg und hob die Zwischeninstanzen bei der Beschwerdeführung zwischen dem Soldaten und dem Kompagniechef auf, sodaß dem ersteren nunmehr gestattet war, seine Beschwerde unmittelbar dem Kompagniechef vorzutragen.

Auch die neue Felddienstordnung brachte eine Reihe auf den neuesten taktischen Anschauungen aufgebaute Änderungen und Verbesserungen.

Als Auszeichnungen für die besten Schießleistungen gelangten weißblaue Fangschnüre nach Form der früheren Schützenschnüre zur Einführung. Schießen.

Bei dem Jubiläumsschießen, welches im Mai an der Militärschießschule stattfand, erwarb sich Premierlieutenant Auer den 4. Ehrenpreis, der vom

1894 Infanterie-Leibregimente gestiftet war. Das Offizierscorps des Bataillons hatte zu dem Schießen einen Becher als Ehrengabe übersandt.

Im Königspreisschießen errang Sergent Schatz der 1. Kompagnie den Preis mit einer Schießleistung von 154 Ringen.

Durchführung der zweijährigen Dienstzeit.

Mit der Entlassung der Mannschaften des Jahrganges 1892 zur Reserve am 22. September war die zweijährige Dienstzeit zur vollen Durchführung gelangt.

1895.

Influenza.

In den Monaten Januar bis März herrschte beim Bataillone wiederum die Influenza epidemisch; der Gesamtkrankenstand belief sich auf 135 Mann.

Personalien.

Am 15. Januar wurde Oberstlieutenant Henigst, nachdem er gerade ein Jahr an der Spitze des Bataillons gestanden, als Abteilungschef in das Kriegsministerium berufen und an seine Stelle Major Banfield, Bataillonskommandeur vom 12. Infanterie-Regimente, zum Kommandeur des Bataillons ernannt. Am 15. November erfolgte die Beförderung des Major Banfield zum Oberstlieutenant.

Hohe Besuche.

Vom 19. bis 22. Mai befand sich S. K. H. Prinz Ludwig von Bayern in Aschaffenburg, um an den Beratungen des bayerischen Kanalvereins teil zu nehmen. Nachdem derselbe im strengsten Inkognito reiste, unterblieb jeder militärischer Empfang. Die Militärgebäude hatten jedoch, wie die ganze Stadt, zu Ehren des hohen Besuches festlich geflaggt; die Kaserne war mit Guirlanden aus frischem Grün und weißblauen Fähnchen reich geschmückt.

Im Spätherbste berührte S. K. H. der Prinzregent auf der Rückreise von den Spessartjagden wie alljährlich Aschaffenburg.

Fürst Bismarck.

Am 1. April feierte der große erste Kanzler des neuen deutschen Reiches unter begeisterter Anteilnahme des deutschen Volkes seinen 80. Geburtstag.

Auf Befehl S. K. H. des Prinzregenten wurden an diesem Tage die Kasernen geschmückt; der Nachmittag wurde den Mannschaften freigegeben.

Das Offizierscorps beteiligte sich an einem Festbankette der Stadt, welches in erhebender und begeisterter Weise verlief.

Feldzugs-Gedenkfeier.

Fünfundzwanzig Jahre waren nunmehr seit jener großen, ewig denkwürdigen Zeit verflossen, in der die treu zusammenstehenden deutschen Völker ihre Waffen siegreich in das Herz Galliens trugen. Tausendfältig zogen wohl die Gedanken in diesem Jahre hinüber über den Rhein und bauten in der Erinnerung die Erlebnisse jener sturmbewegten, drangvollen Tage von neuem auf. Die geliebte deutsche Heimat aber, die dank der Opfer jener Zeit nun die Segnungen des Friedens in reichem Maße genoß, rüstete Fest auf Fest zur ehrenden Erinnerung an den schweren Kampf. Eine hochgehende nationale Begeisterung schloß die Herzen der deutschen Männer näher

aneinander und weckte in ihnen neu das Bewußtsein ihres herrlichen, so schwer erkämpften Besitzes, eines in Kraft und Stärke geeinten deutschen Vaterlandes. 1895

Am 18. August, dem Tage der heißen Entscheidungsschlacht vor Metz, erging eine Kabinetsordre des Kaisers, durch welche den Inhabern der Kriegsdenkmünze die Berechtigung verliehen wurde, auf dem Bande dieser Denkmünze für jede mitgemachte Schlacht 2c. eine Spange mit dem entsprechenden Namen zu tragen.

Auch auf den Dekorationsbändern der Fahnen wurden diese Spangen angebracht.

Beim Bataillon war die Erinnerungsfeier auf den 2. September verlegt worden, da eine festliche Begehung des Tages von Petit-Bicêtre, des glänzendsten Tages aus der Feldzugsgeschichte des Bataillons, wegen der größeren Truppenübungen unthunlich erschien.

Am Gedenktage fand Festgottesdienst in den Garnisonskirchen, nach demselben Parade auf dem Schloßplatze statt, bei welcher der Bataillonskommandeur Major Banfield mit zündenden Worten die Erinnerung an die große Zeit neu aufleben ließ.

Nach dem Parademarsch formierte sich ein von der Stadt veranstalteter Festzug, um auf dem Friedhofe am Denkmale der 1870/71 Gefallenen Kränze niederzulegen. Das gesamte Offiziercorps sowie Vertretungen der Oberjäger und Jäger nahmen an der Feier teil.

Mittags fanden Festmahle des Offiziercorps und der Oberjäger statt; auch die Mannschaften wurden zu festlichem gemeinsamem Mittagstische versammelt.

Der Nachmittag vereinigte die Einwohnerschaft Aschaffenburgs und die Angehörigen des Bataillons zu einer glänzenden patriotischen Festfeier in den herrlichen Gartenanlagen der Fasanerie.

Zur Förderung der Schießausbildung wurde angeordnet, daß diejenige Kompagnie, welche in ihrer Gesamtleistung im Schießen als die beste befunden wird, ein auf dem rechten Oberarm von sämtlichen Mannschaften zu tragendes Königsabzeichen erhalte. Bei den Jägern sollte seitens des Kriegsministeriums in bemessenen Zeiträumen hierfür eine Kompagnie in Antrag gebracht werden, bei der Infanterie alljährlich von jedem Armeecorps eine, vom II. Armeecorps in den geraden Jahren zwei. Schießen.

Die betreffende Kompagnie erhielt ferner einen dauernd in ihren Besitz übergehenden Königspreis, der Chef außerdem ein bleibendes Erinnerungszeichen.

Diese Verfügung wurde zu einer neuen Triebfeder, alle Kräfte zur Erreichung einer guten Schießleistung aufs höchste anzuspannen.

Ein Anhang und Nachtrag zur Schießvorschrift steigerte die Anforderungen an die Schießausbildung der Jäger gegenüber der Infanterie wesentlich. Von

1895 den Jägern wurde dies freudigst begrüßt, da hierin eine neue offizielle Anerkennung derselben als Elite-Infanterie lag. Die reiche Ausstattung mit Übungsmunition ermöglichte es auch den gesteigerten Forderungen gerecht zu werden.

Die Schießvorschrift selbst gab in ihren Bestimmungen über die Schießauszeichnungen einen starken Sporn zum Einsatz aller Kräfte. 12 Oberjäger und Kapitulanten jeden Jägerbataillons, 7 Jäger der 1. und 5 Jäger der 2. Schießklasse jeder Kompagnie sollten Schützenabzeichen erhalten. Außerdem war für die 30 besten Schützen jeder Jägerkompagnie eine monatliche Schießzulage von je 3 Mark ausgeworfen.

Bei dem Königspreisschießen der Oberjäger errang Sergent Kuch der 2. Kompagnie mit einer Schießleistung von 155 Ringen den Preis.

Herbstübungen. Die ganz außergewöhnliche Hitze des Herbstes hatte am ersten Tage des Brigadeexerzierens auf dem Truppenübungsplatze Hammelburg ein Opfer gefordert. Jäger Baumgärtner der 4. Kompagnie wurde auf dem Rückmarsche, kurz vor dem Quartiere vom Hitzschlage befallen und starb noch am selben Tage, dem 5. September. Auf dem Kirchhofe zu Gössenheim liegt er bestattet.

Ersatz. Das Maß für die zu den Jägern auszuhebenden Militärpflichtigen wurde nun auf 1,72 bis 1,62 m festgesetzt. Diese Anordnung, welche eine jägermäßige Ausbildung der Mannschaft sehr begünstigte, wurde mit Freude aufgenommen.

Krümperpferde. Vom November an befand sich das Bataillon im Besitze zweier dienstlich überwiesener Krümperpferde, welche sich alsbald als eine in jeder Beziehung sehr schätzbare Einrichtung erwiesen.

Ausrüstung. Im Juli wurde für die Jäger als Kopfbedeckung der Tschako mit gelbem Beschläge eingeführt. Die Trag- und Schwungriemen an den Säbelkuppeln der Jägeroffiziere waren hinkünftig aus hellgrünem Safianleder herzustellen, die Signalhörner der Jägerhornisten mit Tuchleisten von hellgrüner Farbe zu umwickeln.

Vom 9. Oktober ab wurde der Tschako von den Offizieren des Bataillons getragen; vom 31. August nächsten Jahres an auch von der Mannschaft.

1896.

Gnadenakte. Am 18. Januar, dem Tage, an welchem vor 25 Jahren das Reich neu erstand, gab S. K. H. der Prinzregent der Armee einen Beweis der Gnade durch den Erlaß aller verhängten und noch nicht vollstreckten Disziplinarstrafen und aller militärischen Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechswöchentlicher Dauer.

Im Februar wurde einer Reihe pensionierter Unteroffiziere und Mannschaften, welche im Feldzuge 1870/71 infolge Verwundung vor dem Feinde an Leben und Gesundheit schwer geschädigt wurden, in dankbarer Erinnerung an ihre opfervolle Hingabe das Militärverdienstkreuz verliehen.

Unter den Ausgezeichneten befanden sich vom vormaligen 3. Jägerbataillone: 1896

Jäger Georg Meyer (Bezirkskommando Gunzenhausen),

„ Leonhard Porst („ Nürnberg),

„ Johann Bauer („ Bamberg).

Im Mai dann bekam eine Anzahl Offiziere a. D. aus Anlaß der Erinnerungsfeier des glorreichen Feldzuges die Erlaubnis zum Tragen der Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen. Von früheren Angehörigen unseres Bataillons erhielten die Uniform des vormaligen 3. Jäger-Bataillons:

Sekondlieutenant a. D. Friedrich Eckstein (I München).

Die Landwehruniform:

Sekondlieutenant a. D. Josef Egert (Ingolstadt) und Friedrich Will (Erlangen).

Eine neue Turnvorschrift brachte mehrere Vereinfachungen und Verbesserungen und besonders eine systematische Schulung in der Gymnastik. Turnvorschrift.

Am 4. Oktober fand der Umzug in das neue Kasernement an der Würzburgerstraße statt. Offiziersspeiseanstalt, Bureau und Arreste blieben noch bis nächsten Juli in der alten Kaserne. Kasernement.

Die Sanitätsoffiziere erhielten den Infanterie-Offizierssäbel, die Offiziere die Erlaubnis zum Tragen der Litewka (bei den Jägern grau) zu kleineren Diensten innerhalb der Kaserne. Die Tornister, Mannschaftspatrontaschen und Leibriemen erfuhren kleinere Änderungen, die hintern Patrontaschen wurden durch Patronenbehälter im Tornister ersetzt. Bekleidung und Ausrüstung.

1897.

Zu Neujahr wurde Militärmusikdirigent Josef Weigl durch Verleihung des Militärverdienstkreuzes ausgezeichnet, am 17. März Oberstlieutenant Banfield unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des 9. Infanterieregiments und Major Grüber, Bataillonskommandeur vom 11. Infanterieregimente zum Kommandeur des Bataillons ernannt. Personalien.

Zu einem Festtage hoher patriotischer Begeisterung wurde der 22. März, der Tag der hundertsten Wiederkehr der Geburt S. M. des Kaisers Wilhelm I. Kaiser Wilhelm I. Centenarfeier.

Um dem ehrenden Gedächtnisse des großen Kaisers an dem für ganz Deutschland bedeutsamen Gedenktage besonderen Ausdruck zu geben und zugleich das in opfervollen Kämpfen begründete Gefühl der Zusammengehörigkeit aller deutschen Kontingente auch nach außen zu kennzeichnen, bestimmte S. K. H. der Prinzregent, daß die Armee außer der bayerischen auch die deutsche Kokarde anlege, die nach gemeinsamem Beschlusse sämtlicher Bundesfürsten auch in allen anderen Bundesstaaten den Truppen verliehen worden ward.

Die überaus sinnige Ehrung des ersten Kaisers wurde von der Armee mit Begeisterung aufgenommen und schuf dem Bewußtsein der Zusammen-

1897 gehörigkeit unter der deutschen Kokarde, unter den deutschen Farben, eine neue tiefgehende Stärkung.

Auch beim Bataillone wurde der Tag festlich begangen; vormittags versammelte Oberstlieutenant Banfield das Bataillon im Kasernhofe und gab nach einer Ansprache über die Bedeutung der Feier den Armeebefehl Seiner Königlichen Hoheit bekannt. Mittags vereinigte sich das Offizierscorps zu einem Festmahle in den Räumen der Offiziersspeiseanstalt.

Ehrenrat. Zum Zwecke der Verminderung von Zweikämpfen aus Anlaß von Privatstreitigkeiten und Beleidigungen wurden einheitliche Bestimmungen für die Offiziere des deutschen Heeres getroffen, durch welche die Ehrenräte und Ehrengerichte sowie die Truppenbefehlshaber wesentlich erweiterte Befugnisse zur Schlichtung solcher Streitigkeiten eingeräumt erhielten.

Gehälter. Vom 1. April ab erfuhren die Gehälter der Offiziere und Sanitätsoffiziere teilweise eine Erhöhung. Es erhielten (soweit für das Bataillon einschlägig) künftig an Gehalt:

Die Stabsoffiziere ohne den Rang und die Gebührnisse von Regimentskommandeuren jährlich 5850 Mk., Hauptleute 1. Kl. und Oberstabsärzte 2. Kl. jährlich 3900 Mk., Hauptleute 2. Kl. und Stabsärzte jährlich 2700 Mk., Premierlieutenants und Assistenzärzte 1. Kl. 1500 Mk.

Königspreise. Beim Schießen um den Königspreis hatte das Bataillon das Glück, die beiden Preise ins Bataillon zu bekommen; Sekondlieutenant Scherer errang sich den Königspreis für die Jägeroffiziere, Oberjäger Kratz der 2. Kompagnie jenen für Oberjäger.

Größere Felddienstübungen. Anfangs Juli nahm das Bataillon viertägige größere Felddienstübungen im fremden Gelände und zwar im Kahlgrunde und dem nördlich davon gegen die preußische Grenze hin gelegenen Terrain vor.

Große Manöver. Das Hauptinteresse während des ganzen Jahres nahmen die für den Herbst angeordneten großen Manöver in Anspruch. Galt es doch für die bayerische Armee vor dem prüfenden Auge S. K. H. des Prinzregenten und S. M. des deutschen Kaisers eine Probe großen Stils auf ihre Kriegstüchtigkeit abzulegen und sich im friedlichen Wettstreite mit den Truppen anderer deutscher Kontingente zu messen. Da wars nicht zu verwundern, daß zu den Vorbereitungen für das große Ereignis sich alle Kräfte in edlem Ehrgeize das ganze Jahr über aufs Höchste spannten um das glückliche Bestehen der Probe bis ins Kleinste sicher zu stellen.

Das Bataillon verließ am 12. August die Garnison; dem Brigadeexerzieren bei Hammelburg schlossen sich Detachementübungen und Divisionsmanöver an, welche südwärts in den Mainbogen von Würzburg zogen.

Am 1. September fand bei herrlichem Wetter die große Parade des Armeecorps bei Biebelried statt. Nachdem S. K. H. der Prinzregent mit S. M. dem Kaiser, gefolgt von der Kaiserin, der Prinzessin Ludwig und

den zahlreichen fürstlichen Gästen sowie einer glänzenden Suite die Front passiert hatten, begann der Parademarsch, bei den Fußtruppen in Kompagniefronten, dessen glückliches Gelingen speziell unserem Bataillon vielseitiges Lob eintrug. 1897

Nach dem Paradetage marschierte das Bataillon in drei Märschen von Rottendorf nach Aschaffenburg, wo es am 4. und 5. in seinem Kasernement untergebracht wurde.

Aschaffenburg, in dessen Umgebung sich das I. Corps für die bevorstehenden großen Manöver konzentrierte, glich an diesen beiden Tagen einem bunten Feldlager, und ein bewegteres Leben haben die Straßen der schönen Mainstadt wohl noch niemals gesehen.

Am 4. September im Laufe des Nachmittags traf S. K. H. der Prinzregent in Aschaffenburg ein und stieg im Schlosse ab, wo Höchstderselbe während der großen Manöver wohnen blieb und von wo aus Seine Königliche Hoheit täglich mit Sonderzug in das Manövergelände fuhr.

Dem Bataillone wurde die Auszeichnung zu teil, während dieser Zeit den militärischen Ehrendienst und die Schloßwache abstellen zu dürfen.

Am Vormittag des 5. September fand die feierliche Enthüllung des zur Erinnerung an König Ludwig I. errichteten Monumentalbrunnens statt, bei welcher S. K. H. der Regent nach einer von Begeisterung getragenen Rede des Bürgermeisters Hofrat Medicus Höchstseinen Dank aussprach und mit warmen bewegten Worten der schönen Jugendtage gedachte, die Höchstderselbe an der Seite Seines Herrn Vaters in der sonnigen freundlichen Stadt, „dem bayerischen Nizza" verlebte. Das gesamte Offizierscorps des Bataillons nahm an der Feier teil und hatte die Ehre, nach derselben von Seiner Königlichen Hoheit im Schlosse in Audienz empfangen zu werden.

Mittags 1^0 wurde der Eintritt des Kriegszustandes verfügt.

Das Bataillon war nun der 12. Infanterie-Brigade unterstellt. Diese und die 11. Brigade bildeten mit einem kombinierten Kavallerie- und Artillerie-Regimente ꝛc. die 6. Division unter Kommando des Generalmajor von Bomhard, welche dem I. Corps zugeteilt wurde.

Oberbefehlshaber der Ostarmeeabteilung (I. II. bayerisches Corps und Kavallerie-Division) war Generaloberst Prinz Leopold, K. H.

Auf gegnerischer Seite (VIII. XI. preußisches Corps und Kavallerie-Division) führte General der Kavallerie Graf Häseler den Oberbefehl.

Am 6. September nun stießen die beiderseitigen Vortruppen bei Hanau und Langenselbold aufeinander; Hanau und der ganze Kinzig-Abschnitt kam in bayerischen Besitz.

Das Bataillon marschierte an der Queue der 6. Division über Dettingen nach Hanau und wurde ohne an den Feind gekommen zu sein, dort kriegsmäßig einquartiert. Während des ganzen Marsches regnete es nahezu ohne

1897 Unterbrechung in Strömen, ebenso während des dreistündigen Haltes in Marschkolonne in Hanau. Die Einwohnerschaft von Hanau bewies eine ganz außerordentliche Liebenswürdigkeit gegen ihre bayerische Einquartierung, was die Unbilden des Wetters bald vergessen ließ und speziell im Bataillone noch für lange Zeit Gegenstand dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Der 7. September führte zum Kampfe um die Höhen zwischen Ostheim und Wachenbuchen, die vom Gegner besetzt und zur hartnäckigen Verteidigung eingerichtet worden waren. Im Verlaufe des Gefechts sah sich die Ostarmeeabteilung gezwungen, das anfangs gewonnene Terrain wieder aufzugeben. Der Gegner nützte jedoch den für ihn günstigen Umschwung (infolge einer ihm von der Leitung zugegangenen Nachricht) nicht aus, sondern zog seine Truppen hinter die Nidder zurück. Die Ostarmeeabteilung bezog am diesseitigen Ufer Vorposten.

Das Bataillon rückte im ersten Treffen der Brigade aus dem Wilhelmsbader Wald zwischen Mittelbuchen und Wachenbuchen zum Angriffe auf die Höhen vor. Zwei Vorstöße aus der Feuerlinie, welche das Bataillon im Anschlusse an seine Nachbarabteilungen unternahm, wurden vom Gegner abgewiesen. Bei dem daraufhin erfolgenden kurzen Rückzuge hatte das Bataillon die Deckung der Brigade zu übernehmen. Nach Abbruch des Gefechts marschierte es nach Niederdorfelden und bezog dort Quartier.

Der 8. September fand die Westarmeeabteilung in dem Höhengelände um Kaichen vereinigt.

Der Angriff der Ostarmeeabteilung erfolgte aus der Linie Heldenbergen-Niederdorfelden und näherte sich bereits den feindlichen Linien als West zum Gegenangriff schritt; ein aus der Richtung von Naumburg gegen den rechten Flügel des Angriffs geführter Stoß entschied schließlich das Gefecht zu Gunsten von West. Die Ostarmeeabteilung zog sich, gefolgt vom Gegner, hinter die Nidder zurück.

Die Brigade rückte an diesem Tage, unser Bataillon an der Queue, aus der Versammlung östlich Kilianstädten, bei der Kilianstädter-Mühle über die Nidder durch Büdesheim hindurch und entwickelte sich auf den Höhen nördlich Büdesheim zum Angriffe. Bei dem dann erfolgenden allgemeinen Rückzuge ging das Bataillon westlich an Büdesheim vorbei zurück und marschierte nach Hanau, wo es nach bereits eingetretener Dunkelheit ankam und kriegsmäßig einquartiert wurde.

Am 9. September suchte die Westarmeeabteilung den Gegner durch Arrieregardestellungen zum Aufmarsche zu zwingen, um hiedurch Zeit für den Rückzug ihrer geschlagenen Hauptarmee zu gewinnen. Die Ostarmeeabteilung, die heute über ein ganzes Kavallerie-Corps verfügte, überschritt auf der Linie Windecken—Gronau die Nidder. Zu einem ernsteren Gefechte kam es jedoch

nur auf den westlichen Flügeln zwischen Großkarben und Kaichen. Die Verfolgung nahm die Richtung auf Ilbenstadt. 1897

Das Bataillon rückte aus der Versammlung bei Kleine-Lohe als Vortrupp in der Avantgarde der Division durch Oberdorfelden gegen Marienhof vor. Beim Austritt aus dem Walde östlich Kleinkarben stieß es auf die Flanke einer im Marsche begriffenen feindlichen Infanteriekolonne, welche sich unter unserm Schnellfeuer nordwestlich in den Wald zog. Bis der Aufmarsch der Division vollendet war, lag das Bataillon in einer Stellung südlich Marienhof schwachen feindlichen Kräften gegenüber. Als daraufhin die Kaicherhöhe erreicht wurde, war dieselbe vom Feinde bereits geräumt. Hier wurde nun abgekocht und dann ins Brigade-Biwak nordwestlich Kloppenheim marschiert, da die Division für das Manöver am 10. September zum markierten Feinde überzutreten hatte.

Am 10. September fand großes Manöver der unter dem Befehle des Kaisers vereinigten 4 Armeecorps und 2 Kavallerie-Divisionen gegen eine teilweise markierte Westarmeeabteilung statt. Die letztere hatte beschlossen, in Linie Kloppenheim—Okarben—Niederwöllstadt—Oberrosbach dem Angriffe des Feindes entgegenzutreten; ihre Kavallerie-Division hatte die Sicherung der rechten Flanke zu übernehmen.

Die für Ost ausgegebenen Befehle wiesen die I. Armee-Abteilung (VIII. und XI. preuß. Corps) zum Angriffe auf den hinter dem Usbach gemeldeten Feinde aus der Linie Friedberg—Assenheim an. Die II. Armeeabteilung (I. und II. bayerisches Corps) sollte mit einem Armeecorps über Okarben—Kloppenheim angreifen, mit einem Armeecorps über Windecken—Oberdorfelden und über die Nidder vorgehen, um des Feindes rechte Flanke zu gewinnen. Das Kavalleriecorps hatte südlich auszubiegen und dem Feinde in Flanke und Rücken zu fallen.

Das Bataillon, heute bei der markierten Westabteilung, wurde aus der Versammlung der Brigade bei Petterweiler Bäumchen zunächst zur Bedeckung einer Artillerie-Abteilung, die weiter westlich mit Front nach Südwest in Bereitschaft aufgefahren war, befohlen. Darnach ging das Bataillon am rechten Flügel der Brigade, etwa 1 km südöstlich Obererlenbach über den Erlenbach und machte den Vorstoß mit, zu welchem jetzt die Brigade und rechts von ihr eine preußische Division gegen den aus Richtung Massenheim auf das Plateau heraufgestiegenen Feind ansetzten Der Gegner zog sich hier zurück. Das Signal Halt traf das Bataillon an der Straße Nieder-—Obererlenbach. Kurz zuvor konnte man aus dieser Stellung in nordöstlicher Richtung die Entwickelung und den Angriff der riesigen Reitergeschwader des Kavallerie-Corps beobachten.

Das Bataillon marschierte nach Frankfurt und wurde dort im Quartierhaus, die Offiziere in Bürgerquartieren untergebracht.

1897 Am 11. September wurde es von Frankfurt aus in seine Garnison, die mittlerweile ihr rauschendes Festgewand abgelegt und das einfache, stille Alltagskleid wieder hervorgeholt hatte, per Bahn zurückbefördert. —

Die großen Manöver hatten nun ihr Ende erreicht, und jeder Bayer blickt mit Stolz auf sie zurück. Hatte doch die bayerische Armee vor den Augen von ganz Europa sich als ein ebenbürtiges Glied im stolzen Gefüge des deutschen Heeres erwiesen, dessen Ausdauer und kriegstüchtige Schulung von allen Seiten laute Anerkennung fanden.

Das Bataillon hatte sich wacker gehalten, und Wind und Regen, womit der Himmel so verschwenderisch schaltete, haben dem frischen Jägergeiste nichts anzuhaben vermocht.

Auszeichnungen. Anläßlich der großen Manöver erhielten Ordens-Auszeichnungen:

Major Grüber den kgl. preuß. roten Adler-Orden 4. Klasse.

Hauptmann Michel er den Verdienst-Orden vom heiligen Michael 4. Klasse.

Feldwebel Christian Baumann der 1. Kompagnie und Sergent Michael Selzam der 2. Kompagnie das Militär-Verdienstkreuz.

Bewaffnung. Zu Anfang des Monats Oktober wurde das Bataillon mit neuen Gewehren des bisherigen Musters ausgestattet.

Offiziers-Speiseanstalt; gesellschaftliche Verhältnisse. Im Dezember fand die offizielle Eröffnung der neuen Offiziers-Speiseanstalt durch eine festliche Reunion statt. Die prächtigen Räume, zu deren intimer Ausstattung dem Offizierscorps von den verschiedensten befreundeten Seiten zahlreiche schöne Geschenke zugegangen waren, sahen an diesem Abende eine stattliche Reihe geladener Herren aus allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft im herzlichen Verkehre mit unsern Offizieren, und noch mancher Abend des kommenden Winters vereinigte dort die Elite der Aschaffenburger Gesellschaft zu heiteren Festen und fröhlichem Tanze.

Ausrüstung. Zum Dienstanzuge wurde für sämtliche Offiziere mit Ausnahme der Adjutanten an Stelle der Schärpe die Feldbinde eingeführt.

1898.

Erinnerungsmedaille. Zum Andenken an Weiland Kaiser Wilhelm I. hatte S. M. der Kaiser eine Erinnerungsmedaille gestiftet.

S. K. H. der Prinzregent erteilte am 8. März allen Inhabern der Kriegsdenkmünze von 1870/71 die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen dieses Denkzeichens.

Fürst Bismarck †. Am 30. Juli schied der große erste Kanzler des neuerstandenen deutschen Reiches Fürst Otto von Bismarck aus dem Leben. Ein Stück Weltgeschichte, während dessen unser teures deutsches Vaterland zu blühender Kraft und Größe erstarkt ist, ging mit ihm zu Grabe. Um der Trauer über den Hingang des Altreichskanzlers sichtbaren Ausdruck zu verleihen ordnete S. K. H.

der Prinzregent achttägige Armeetrauer und bis zum Tage der Beisetzung Halbmastflaggung der Militärgebäude an. 1898

Im Mai erfolgte eine Neuregelung des Rangverhältnisses und der Chargenbezeichnung der Militärärzte. Soweit für das Bataillon einschlägig hörte dadurch die Scheidung der Oberstabsärzte in 2. Klassen auf; die bisherigen Assistenzärzte 1. Klasse erhielten die Bezeichnung Oberärzte, jene 2. Klasse den Titel Assistenzärzte. Chargenbezeichnung der Ärzte.

Am 12. August wurde der Kommandeur des Bataillons Major Grüber zum Oberstlieutenant befördert. Personalien.

Im November erfuhr die Armee die Freude eines neuen Beweises des fortgesetzten Allerhöchsten Wohlwollens. S. K. H. der Prinzregent ordnete an, daß ein in Höchstseinem Auftrage angefertigtes großes Paradebild dem Armeemuseum einverleibt werde „der braven bayerischen Armee zur Erinnerung". Sämtliche Truppenteile erhielten Reproduktionen des Gemäldes zum Geschenke. Geschenk S. K. H. des Prinzregenten.

Mit freudiger Genugthuung durfte das Bataillon auch in diesem Jahre auf die Erfolge seiner regen, rastlosen Arbeit blicken. Sowohl die Besichtigung der Kompagnien, welche am 2. April in Anwesenheit des kommandierenden Generals und des Divisionskommandeurs stattfand, als auch jene des Bataillons am 17. Mai vor dem Divisions- und Brigadegeneral trugen dem Bataillone reiches Lob ein. Und beim Brigadeexerzieren und Manöver dann, jenem frischen Wettstreit unserer braven Truppen um die Palme der Disziplin und Strammheit, stand wohl kein Mann in Reih und Glied, der nicht von dem arbeitsfrohen Bewußtsein erfüllt gewesen wäre, als Jäger alles einsetzen zu müssen. Ausbildung.

Es war denn auch in der That eine wahre Freude unsere wackeren Jäger an der Arbeit zu sehen, und neidlos floß dem Bataillone die Anerkennung seiner gediegenen Leistungen von allen Seiten zu, — ein schöner Lohn für die vorausgegangenen harten Mühen, ein Sporn zu neuem Schaffen.

Auch im Schießen, der eigentlichsten Domäne des Jägers, entsprach das Bataillon vollauf den hohen Forderungen, die mit Recht an sein ausgewähltes Material gestellt werden. Der rastlosen Thätigkeit aller Ausbildungsorgane war es gelungen das Schießen nach echter Jägerart in den Mittelpunkt alles Interesses zu stellen. Nach einer äußerst gewissenhaften sorgfältigen Einzelausbildung, entfesselten fortgesetzte Leistungs- und Preis-Schießen und die beständige Inanspruchnahme des Ehrgeizes der Mannschaften in den Reihen des Bataillons einen Wettstreit, der die Kräfte auch des Letzten in Spannung versetzte. Ein Einzelprüfungsschießen fand in diesem Jahre nicht statt. Dagegen hatte das Bataillon Gelegenheit in zwei höhererseits angeordneten Vergleichsschießen seine Fertigkeit in diesem wichtigsten Ausbildungszweige zu erweisen.

1898 Im Oktober kamen neue Bedingungen für das Schulschießen zur Einführung, welche speziell für uns Jäger eine weitere, nicht unwesentliche Steigerung der Anforderungen an die Schießausbildung mit sich brachten.

Bekleidung und Ausrüstung. Mit der Errichtung der Bekleidungsämter am 1. Oktober vollzog sich eine tiefeinschneidende Änderung im Bekleidungswesen der Truppen. Während bisher die Truppen die Bekleidung und Ausrüstung selbst anzufertigen bezw. zu beschaffen hatten, wird diese hinkünftig nun fertig von den Bekleidungsämtern geliefert. Die Ökonomiehandwerker der Truppen kamen damit in Wegfall; dem Bataillone verblieben nur ein Handwerksmeister und zwei Handwerker zur Besorgung von Reparaturen und kleinerer Aptierungsarbeiten.

Im Juni erging eine Verordnung, welche den Offizieren einen ausgedehnteren Gebrauch der Litewken im Dienste, dann in der Ortsunterkunft, im Biwak und auf Truppenübungsplätzen gestattete.

Für die Zahlmeister kam an Stelle des Degens der Offizierssäbel zur Einführung.

Die Stabshornisten erhielten Schulterstücke aus wollener Kantschnur und Leibbinde mit Tressenbesatz, beide in der Farbe des Auszeichnungstuches, sowie eine Unterschnallkoppel.

Das Offizierscorps am 1. 1. 1899.

Das Offizierscorps am 1. Januar 1899.

Stab.

Kommandeur: Oberstlieutenant Grüber.
Adjutant: Premierlieutenant Schöttl.
Stabs-Arzt: Dr. Morhart.
Assistenz-Arzt: Dr. Scheuerer.
Zahlmeister: Rast

Kompagnien:

1. Kompagnie:
Hauptmann Micheler.
Sekondlieutenant Rösch.
" Widder [1]).
" Scholz.

2. Kompagnie:
Hauptmann Kneußl.
Premierlieutenant Kohler.
Sekondlieutenant Mattenheimer.
" Krön.
Fähnrich Kregler.

3. Kompagnie:
Hauptmann Erhard.
Premierlieutenant Auer.
Sekondlieutenant Human.
Fähnrich Sorg.

4. Kompagnie:
Hauptmann Küffner.
Premierlieutenant Hudler.
Sekondlieutenant Dorr.
" Scherer.

Reserve:

Hauptmann Sailer; Premierlieutenant Holzwarth; Sekondlieutenant: Limbacher, Steinhauser, Kuntz, Kraußold, Merkle, Oegg, Klotz, Moser, Mantel, Hofmann, Sellner, Dürr, Fürst, Sinner, Wolpert, Haßmann, Baumer, Wernsdörfer, Kremer, Fichter.

[1]) Kmdt. z. Bez.-Kmdo. Aschaffenburg.

Schlußwort.

Fast ein und ein halbes Jahrhundert der Geschichte unseres Bataillons und seiner Stammabteilungen liegen nun aufgezeichnet vor uns — ein langer Zeitraum, gemessen an der Erinnerung des Einzelnen.

Längst schon sind all die wackern Männer ins Grab, die um die vorige Jahrhundertwende, in der Zeit jenes furchtbaren Weltbrandes, unserm Bataillone den ersten jungen Lorbeer brachen, die am Rheine und in den Bergen Tirols, auf den Schlachtfeldern in Deutschland, Rußland und Frankreich für des Vaterlands Ehre kämpften. Aber ihre leuchtenden Thaten und schweren Opfer werden noch in fernen Zeiten den Erben jenes Ruhmes die Herzen schwellen lassen im Drange nach Bethätigung gleich mannhafter Kraft und unverzagter Pflichttreue.

So mag der berechtigte Stolz auf die Größe der Ahnen den Enkeln zum Sporn für neue Thaten werden. —

Der wilden Flut jener stürmischen Jahrzehnte folgte eine lange Reihe von Friedensjahren. Eine wahrheitsgetreue Darstellung der Geschichte unseres Bataillons konnte an den unleugbaren Schwächen dieser Zeit in militärischen Dingen nicht mit geschlossenen Augen vorübergehen. Die großen Ziele begannen zu verblassen, die Klippe des Kleinlichen heischte ihre Opfer.

Nichts destoweniger weist auch dieser Abschnitt unserer Geschichte seine Lichtseiten auf. Mochten auch Taktik und Felddienst und noch so manches Andere bedenklich kränkeln, der innere Kern, das Jägerherz doch blieb gesund. Allzeit treu der Pflicht und treu dem König hat das Bataillon auch während dieser langen, lähmenden Friedensperiode sich die moralische Kraft zu einem ernsten Eintreten für Ehre und Vaterland bewahrt, und als das Jahr 1849 unsere Jäger zu blutiger Arbeit rief, haben sie die Probe auf ihre Tüchtigkeit gut bestanden. —

Bald darnach setzten die Stürme ein, die dem Erwachen eines neuen, deutschen Frühlings vorausgingen, aus deren läuterndem Drange aber sich eine neue, deutsche Welt gebar: Der Krieg des Jahres 1866, der notwendige Kampf um die Ordnung im eigenen Hause, und dann jener gigantische Siegeszug Alldeutschlands gegen den gallischen Erbfeind, jener gewaltige Schlag, der in seiner teutonisch, urkräftigen Wucht an den stolzen Arminiussieg der altgermanischen Stämme im Teutoburger Walde gemahnt.

Viel Blut und Thränen sind geflossen. Aber zu allen Zeiten vermochten einzig und allein Kraft und Eisen in den höchsten Lebensfragen der Völker zu entscheiden. Und der Preis war der Opfer wert.

In beiden Feldzügen hat sich das Bataillon voll bewährt. Auf dem Vogelsberge bei Roßbrunn, im Parke von Balan und auf der Südfront

der französischen Hauptstadt brachte es sein scharfes Schwert zu Ehren, und helle Freude erfüllt uns, wenn wir aus jenen Tagen von der frohen Kampfeslust und dem frischen Wagemut unserer tapfern Jäger hören. —

Nach dem letzten, ruhmreichen Kriege begann für unsere vaterländische Armee ein Jahrzehnt der angestrengtesten Arbeit. Mit hoher Befriedigung mag sie heute auf den Wandel zurückblicken, der sich in jener kurzen Spanne Zeit vollzog. Heiße Arbeit galts fürwahr, nicht müßige Rast auf errungenem Lorbeer. Aber aufwärts ging der Weg, Schritt um Schritt zur stolzen Höhe, deren Besitz die deutsche Armee in ihrer gediegenen Tüchtigkeit und gefürchteten, schlagbereiten Kraft bald zu einem der gewichtigsten Faktoren im europäischen Staatenleben machte, fürs Vaterland aber zu einer festen und verlässigen Stütze, für seine Söhne zu einer strengen, gesunden Schule.

Auf diesen Grundlinien bewegte sich die Entwickelung und der Fortschritt der Armee auch nach jenem Jahrzehnt der Gärung und des Werdens weiter. Die militärische Arbeit hatte einen Ernst und eine Tiefe gewonnen, die früheren Zeiten fremd waren, die aber auch dafür bürgen werden, daß sich am deutschen Schwert kein Rost zeige. Zumal den Jägern erwuchs aus den Verordnungen über ihren Ersatz und ihre Schießausbildung eine gesteigerte Verpflichtung zum Einsatz aller Kräfte, um den gestellten, hohen Anforderungen zu genügen. Wie oft zuvor in heißer Feldschlacht, so hat das Bataillon auch jetzt bei rastloser Friedensarbeit den Beweis erbracht, daß es seine Aufgaben mit Ernst erfaßte, daß ihm seine Pflichten allezeit heilig waren. In dem erhebenden Gedanken, einen Teil jenes mächtigen Gefüges zu bilden, auf welches das geeinte Vaterland als seinen festesten Hort in Not und Gefahr mit unerschütterlichem Vertrauen blickt, ward auch die schwerste Arbeit leicht, ward jede Pflicht zur Freude. —

Fest wollen wir deß auch fürder eingedenk sein, daß unsere Ehre, die Ehre unseres schönen Bataillons in der unwandelbaren, treuen Hingabe an unsere hehren Pflichten gipfelt. Stolz in der Erinnerung an eine schöne, makellose Vergangenheit dürfen wir dann auch mit voller Zuversicht in die Zukunft schauen. Möge sich im Lauf der Zeiten noch so manches glänzende Blatt der Geschichte unseres Bataillons anreihen, mögen schwere Stürme hereinbrechen, in Tagen des Glückes wie in Tagen der Not, immer bleibe unser schönster Lohn, und höchster Ruhm das eigene Bewußtsein treu erfüllter Pflicht.

Marsch- und Unterkunfts-Übersicht des Bataillons im Feldzuge 1866.

Tag	Monat	Unterkunft des Bataillons. (In dem zuerst genannten Quartiere war jeweils der Stab untergebracht.)
1	Juni	Monheim
2—17		Lager Lechfeld
18—19		Mehring, Merching
20—22		Pinzberg, Dobenreuth, Gösberg
23—24		Lager Oberhaid
25		Krumm, Prappach
26—28		Eichelsdorf, Goßmannsdorf, Manau
29		Trappstadt, Breitensee
30		Simmershausen, Gleichamberg, Gleicherwiesen
1	Juli	Eicha, Breitensee, Hinfeld
2		Stockheim, Ostheim
3		Sulzfeld und Vorposten bei Untermaßbach, dann nachts 12⁰ Helmershausen
4		Kaltennordheim, Vorposten
5		Reichenhausen
6		Mellrichstadt
7		Bahra
8		Schönau
9		Neustadt a/S.
10		Gefecht bei Kissingen, Vorposten bei Burghausen
11		Biwak bei Maßbach
12		Eichelsdorf, 3. Komp. auf Vorposten
13—14		Eschenau
15		Gerolzhofen
16		Mainstockheim
17—18		Randersacker
19—21		Margetshöchheim
22		Zellingen
23—24		Wiesenfeld
24		Bahnhof Karlsburg und Marsch
25		Gefecht bei Roßbrunn, Vorposten bei Mädelhofen

Tag	Monat	Unterkunft des Bataillons. (In dem zuerst genannten Quartiere war jeweils der Stab untergebracht.)
26	Juli	Gefecht bei Roßbrunn, Biwak bei Rottendorf
27		Biwak bei Rottendorf
28—29		Maidbronn
30—31		Mühlhausen
1—3	August	Arnstein
4		Bergtheim
5		Neuses
6—7		Geesdorf, Untersambach
8—9		Altmannshausen
10		Beerbach, Oberroßbach, Loosaurach
11		Unternbibert, Göttelsdorf
12—13		Sachsen, Volkersdorf
14		Windsbach
15		Abenberg
16—17		Mischelbach, Sandsee, Manholz
18—20		Eichstädt
21—23		Kösching, Kasing, Demling
24-25		Hienheim, Irnsing
26		Abbach
27—30		Köfering, Gebelkofen, Alteneglofsheim, Thalmassing, Langenehrling
31		Burgweinting, Scharmassing, Oberißling, Harting
1—2	September.	Köfering rc. wie am 27. August
3		Kehlheim
4		Riedenburg, Thann
5		Kipfenberg, Bögling, Arnsberg
6		Eichstädt

Zusammenstellung der Verluste des Bataillons im Feldzuge 1866.

Gefecht bei Kissingen am 10. Juli:

Verwundet:	1 Mann
Vermißt:	2 „
Gefangen:	1 „
Tot:	1 Pferd
Gesamtverlust:	4 Mann, 1 Pferd.

Gefecht bei Roßbrunn am 26. Juli:

Tot:	5 Jäger
Verwundet:	3 Offiziere
	2 Oberjäger
	27 Jäger, davon 8 den Wunden erlegen.
Gesamtverlust:	3 Offiziere, 2 Oberjäger, 32 Jäger.

Gesamtverlust des Bataillons im Feldzuge 1866:

Tot:	5 Jäger
Verwundet:	3 Offiziere
	2 Oberjäger
	28 Jäger, davon 8 den Wunden erlegen.
Vermißt:	2 Jäger
Gefangen:	1 Jäger
Tot:	1 Pferd
Gesamtverlust:	3 Offiziere, 2 Oberjäger, 36 Jäger, 1 Pferd.

Beilage 3.

Marsch- und Unterkunftsübersicht des Bataillons während des Feldzuges 1870/71.

Biwaks sind gesperrt gedruckt.

Tag	Mt.	Kantonnement, Biwak	Tag	Mt.	Kantonnement, Biwak
28	Juli	Bahntransport	2	Sept.	Bazailles
29-30		Altlusheim	3		Connage
31		Böbingen	4		Guincourt
1	Aug.	Venningen	5-6		Cauroy
2-3		Walsheim	7		Somme-Suippes
4		Weißenburg	8		Châlons
5		Lembach	9		Vertus
6-7		Niederbronn	10-11		St. Prix, 3. Reclus
8		Egelshardt	12		Montceaux les Provins
9		Lemberg	13-14		Jouy le Châtel
10		Montbronn	15		Rozoy
11		Weißlingen	16		Réau
12		Zollingen	17		Fleury le Merogis
13		Loudrefing	18		Longjumeau
14		Vic	19	Sept.	Gefecht bei Petit Bicêtre, Bayernschanze.
15		Champenoux			
16-17		Laxou	20. September bis 29. Januar.		Belagerung von Paris vgl. Beilage 4
18		Vorposten bei Gondreville			
19		St. Germain			
20-22		Oey	30	Jan.	Bièvre, La Motte Quarrée
23		Culey	31. Januar bis 4. Februar		Chatenay
24		Charbogne			
25-26		Nettancourt			
27		Charmontois, dann Biwak	5	Febr.	Chatenay, 1. 2. Demarkationslinie bei Vanves
28		Dombasle, dann St. Thomas	6		Chatenay
29		Marcq	7		Chatenay, 3. 4. Dem.-Linie
30		Saumauthe	8		Chatenay
31		Raucourt	9		Chatenay, 1. 2. Dem.-Linie
1	Sept.	Schlacht bei Sedan, Balan	10		Chatenay

Tag	Mt.	Kantonnement, Biwak
11	Febr.	Chatenay, 3. 4. Dem.-Linie
12—13		Chatenay
14—17		Chatenay, 2. Aulnay
18		Chatenay, 2. Aulnay, 4. Villacoublay
19		Chatenay, 2. Aulnay
20		2. Aulnay, Rest an der Dem.-Linie
21—22		Chatenay, 2. Aulnay
23		1 2. 3. Dem.-Linie, 4. Chatenay
24		Chatenay, 2. Aulnay
25		Chatenay, 2. 4. Dem.-Linie
26—27		Chatenay, 2. Aulnay
28		Bas Meudon, 4. Chatenay
1—2	März	Paris, 4. Chatenay
3—4		Chatenay, 2. Aulnay
5		Chatenay, 2. Aulnay, 1. Villacoublay
6		Chatenay, 2. Aulnay
7—9		Chatenay
10		Corbeil
11		Vulaine, 1. 2. Guignes
12—13		Vilbert
14. März bis 1. Juni.		Beautheil, Standquartier vgl. Beilage 5
2	Juni	La Ferté, 4. Montigny
3		Meilleray, 1 Le Vezier
4—5		Les Essarts, 2. Le Châtelot, 3. l'Heremite

Tag	Mt.	Kantonnement, Biwak
6	Juni	Ecury le repos, 1. Morains, 4. Normée
7		Lenharrée, 2. Vassimont, 3. Haussimont
8—9		Loisy, 1. 4. Pringy, 3. Drouilly
10		Heiltz, 1. 2. Minecourt
11		Mogneville, 3. Couvonges, 4. Contrisson
12—13		Bar le Duc
14		Menaucourt, 1. Nantois, 2. Longeau
15		St. Germain, 3. 4. Ourches
16—17		Pagney, 1. 2. Bruley
18		Nancy
19		St. Nicolas
20		Einville, 2. Raville
21—22		Maizières
23		Langatte, 4. Haut Clocher
24		Zilling, 1. Burscheid, 2. 3. Wilsberg, Weschheim
25		Dettweiler
26		Nieder-Schäffolsheim
27		Sufflenheim
28		Münchhausen
29		Lauterburg, 3. 4. Neuweiler
30		Lauterburg
1	Juli	Maxau
2		Eichstädt

Tagebuch der Verwendung des Bataillons im Belagerungsdienste etc. und seiner Unterkunft während der Belagerung von Paris
(20. 9. 70 — 29. 1. 71.)

Monat	Tag	Verwendung im Belagerungsdienst 2c. und Unterkunft.
September	20. 21	Bereitschaftsstellung nordöstlich Plessis-Piquet, daselbst Biwak. Ein Zug Avisoposten.
	22	3. 4. Vorposten zwischen Chatillon und Clamart; 1. 2. Replis an der Chaussee nördlich Plessis-Piquet; 4. Vorpostengefecht.
	23	Aufstellung wie gestern. A. 2⁰ Kantonnement Bièvre, 4. Igny.
	24. 25	Kantonnement Bièvre; 4. Igny.
	26	V. 3⁰ bis V. 9⁰ Bereitschaftsstellung der Brigade bei Petit-Bicêtre; dann Kantonnement Bièvre; 4. Igny.
	27	V. 6⁰ beziehen 1. 2. Feldwache V und VI; 3. 4. Replis unter tentes d'abri am Rande des Bois de Meudon.
	28	Aufstellung wie gestern.
	29	V. 6⁰ Ablösung der 1. 2. durch die 3. 4. in der gestrigen Aufstellung.
	30	V. 6⁰ Ablösung durch 5. Brigade; Kantonnement Villacoublay; 3. Petit-Bicêtre.
Oktober	1	Kantonnement wie gestern; 2³⁰ Truppenparade bei Petit-Bicêtre.
	2	Kantonnement wie gestern.
	3	V. 6⁰ beziehen 3. 4. Feldwache V und VI; 1. 2. Replis am Bois de Meudon.
	4	Aufstellung wie gestern.
	5	V. 6⁰ rückt das Bataillon als Spezialreserve in eine Mulde rückwärts der Schanze; tentes d'abri.
	6	Aufstellung und Verwendung wie gestern.
	7	V. 7⁰ Ablösung durch 5. Brigade; Kantonnement in Plessis-Piquet.
	8. 9	Kantonnement Plessis-Piquet.
	10	V. 6⁰ beziehen 1. 2. Feldwache V und VI; 3. 4. Replis am Bois de Meudon.
	11	Aufstellung wie gestern.
	12	V. 6⁰ bezieht das Bataillon als Hauptreserve die Bretterhütten zwischen Chaussee und Plessis-Piquet.

Monat	Tag	Verwendung im Belagerungsdienst ꝛc. und Unterkunft.
Oktober	13	Ausfall der Franzosen gegen Clamart, Châtillon und Bagneux. Bataillon von 9⁰ V ab Reserve auf dem Plateau. A. 7⁰ Abmarsch in die Baracken.
	14	V. 7⁰ Ablösung durch 5. Brigade; Kantonnement Bièvre.
	15	Kantonnement Bièvre; 2. 3. auf Reisigarbeiten im Meudon-Wald und im Wald von Plessis-Piquet. 10⁰ V. Alarm. 3. 4. 10⁰ V. bis 1⁰ Bereitschaftsstellung bei Petit-Bicêtre.
	16. 17	Kantonnement Bièvre.
	18	V. 7⁰ beziehen 3. 4. Feldwache V und VI, 1. 2. Replis am Bois de Meudon.
	19	Stellung wie gestern.
	20	Bataillon als Hauptreserve in den Baracken.
	21	Wie gestern. 2⁰—6⁰ A. steht das Bataillon in Gefechtsbereitschaft.
	22	V. 7⁰ Ablösung durch 5. Brigade; Kantonnement La Motte Quarrée, 1. Petit-Bicêtre.
	23—25	Kantonnement wie am 22.
	26	V. 7⁰ beziehen 1. 2. Feldwache V und VI, 3. 4. Replis am Bois de Meudon.
	27	Aufstellung wie gestern.
	28	Hauptreserve in Plessis-Piquet; Arbeitsdienst zum Verbringen der Schanzkörbe in die Batterien.
	29	Wie gestern. 1⁰—5⁰ A Gefechtsbereitschaft beim Barackenlager.
	30	Als Reserve für die 5. Brigade in Plessis-Piquet; 3. 4. Besatzung der Schanze.
	31	Wie gestern. 1. 2. Besatzung der Schanze.
November	1. 2	In Plessis-Piquet als Reserve der 5. Brigade.
	3	V. 6⁰ beziehen 3. 4. die Feldwachen V und VI; 1. 2. als Replis am Bois de Meudon.
	4	Aufstellung wie gestern.
	5. 6	Hauptreserve im Barackenlager.
	7—10	Kantonnement Bièvre.
	11	V. 6⁰ beziehen 1. 2. die Feldwachen V und VI; 3. 4. als Replis am Bois de Meudon.
	12	Aufstellung wie gestern.
	13. 14	Hauptreserve im Barackenlager.
	15	Kantonnement La Motte Quarrée; Bataillon von 7—11⁰ V. auf Arbeit an den neu angelegten Schanzen vor Petit-Bicêtre.
	16—18	Kantonnement La Motte Quarrée; am 17. eine Kompagnie von 8 bis 12⁰ V. Schanzarbeit.
	19	V. 6⁰ beziehen 3. 4. die Feldwachen V und VI; 1. 2. Replis am Bois de Meudon; Replis, Feldwachen und Pikets nun in Erdhütten.
	20	Aufstellung wie gestern.
	21	Hauptreserve in Plessis-Piquet; Arbeitsdienst zum Bau der Erdhütten am Bois de Meudon.
	22	Ablösung nun jeweils A. 5³⁰. Bataillon bleibt als Ref. der 5. Brgde. in Plessis-Piquet; A. 5³⁰ die 1. 2. als Besatzung in die Bayernschanze.

Monat	Tag	Verwendung im Belagerungsdienst ꝛc. und Unterkunft.
November	23	Plessis-Piquet; 1. 2. rücken abends ein.
	24	A. 5^{30} beziehen 1. 2. die Feldwachen I und II; 3. 4. Replis I und II bei Chatillon. Das Bataillon ist der 5. Brigade unterstellt.
	25	A. 5^{30} gegenseitige Ablösung der Feldwachen und Replis in der gestrigen Aufstellung.
	26	A. 5^{30} als Hauptreserve ins Barackenlager; Bataillon tritt wieder zur 6. Brigade.
	27	Hauptreserve im Barackenlager; A. 2—4^{0} stehen 3. 4. in Gefechtsbereitschaft bei Replis VI.
	28	A. 5^{30} beziehen 1. 2. die Feldwache V und VI, 3. 4. Replis am Bois de Meudon.
	29	A. 5^{30} gegenseitige Ablösung der Feldwachen und Replis in der gestrigen Aufstellung.
	30	A. 5^{30} ins Kantonnement Bièvre.
Dezember	1—3	Kantonnement Bièvre.
	4	A. 5^{30} beziehen 1. 2. die Feldwachen V und VI, 3. 4. Replis am Bois de Meudon.
	5	A. 5^{30} gegenseitige Ablösung der Feldwachen und Replis in der gestrigen Aufstellung.
	6	A. 5^{30} Bataillon als Hauptreserve in die Erdhütten am Meudon-Wald.
	7	A. 5^{30} die 3. 4. zur Besatzung der Bayernschanze; 1. 2. bleiben in den Erdhütten.
	8	A. 5^{30} ins Kantonnement La Motte Quarrée.
	9—11	Kantonnement La Motte Quarrée; am 9. und 10. Exerzieren auf einer Wiese beim Kantonnement.
	12	A. 5^{30} beziehen die 1. 2. die Feldwachen V und VI, die 3. 4. Replis am Bois de Meudon.
	13	A. 5^{30} gegenseitige Ablösung der Feldwachen und Replis in der gestrigen Aufstellung.
	14	A. 5^{30} Bataillon als Hauptreserve in die Erdhütten am Bois de Meudon.
	15	Verwendung und Unterkunft wie gestern.
	16	Bataillon wird der 5. Brigade unterstellt und bezieht A. 5^{30} Kantonnement Plessis-Piquet.
	17—19	Wie am 16.
	20	A. 5^{30} beziehen 1. 2. die Feldwachen V und VI, die 3. 4. Replis am Bois de Meudon.
	21	A. 5^{30} gegenseitige Ablösung der Feldwachen und Replis in der gestrigen Aufstellung.
	22	Nachmittags Vorpostengefecht. A. 5^{30} die 3. 4. in die Erdhütten bei Plessis-Piquet, 1. 2. als Besatzung in die Bayernschanze.
	23	A. 5^{30} gegenseitiger Wechsel zwischen 3. 4. und 1. 2. in der gestrigen Verwendung bezw. Aufstellung.
	24	A. 5^{30} ins Kantonnement Bièvre.
	25—27	Kantonnement Bièvre.
	28	A. 5^{30} beziehen die 1. 2. Feldwache V und VI, die 3. 4. Replis am Bois de Meudon.

Monat	Tag	Verwendung im Belagerungsdienst ꝛc. und Unterkunft.
Dezember	29	A. 5^{30} gegenseitige Ablösung der Feldwachen und Replis in der gestrigen Aufstellung.
	30	A. 5^{30} als Hauptreserve in die Erdhütten am Bois de Meudon.
	31	Verwendung wie gestern.
Januar	1	A. 5^{30} Ablösung durch die 5. Brigade; Kantonnement Bièvre; 3. 4. La Motte Quarrée.
	2—4	Kantonnement wie am 1. Januar Neue Einteilung des Vorposten-rayons.
	5	Beginn der Beschießung. A. 5^{30} rückt das Bataillon als Reserve ins Hüttenlager am Bois de Meudon; 3. 4. zu Schanzarbeiten an der Schanze Notre Dame de Clamart.
	6	Verwendung wie gestern.
	7	V. 2^{0} rücken die 3. 4. beim Bataillon in den Erdhütten am Bois de Meudon ein. A. 5^{30} bezieht das Bataillon Vorposten im Rayon II, erste Linie. Die 1. 2. Feldwache III und IV in Clamart; 3. 4. Replis.
	8	A. 5^{30} Bataillon im Rayon II als zweite Linie (Clamart).
	9	A. 5^{30} Ablösung. Das Bataillon wird jedoch der 5. Brigade unterstellt und rückt als Reserve ins Hüttenlager am Bois de Meudon.
	10	Hüttenlager am Bois de Meudon 4^{0} V. Alarm; Bataillon von $4-8^{0}$ V. in Gefechtsbereitschaft in Clamart.
	11	A. 5^{30} bezieht das Bataillon Vorposten im Rayon II als zweite Linie (Clamart).
	12	A. 5^{30} beziehen die 3. 4. die Feldwachen III und IV, 1. 2. Replis in Clamart.
	13	A. 5^{30} Bataillon ins Hüttenlager am Bois de Meudon. Nachts 13./14. Gefechtsbereitschaft in Clamart, da ein Angriff auf die Vorposten stattfand.
	14	Hüttenlager am Bois de Meudon.
	15	A. 5^{30} bezieht das Bataillon die zweite Linie der Vorposten in Clamart.
	16	A. 5^{30} beziehen die 1. 2. die Feldwachen III und IV in Clamart, 3. 4. Replis.
	17	A. 5^{30} Ablösung durch 5. Brigade. Bataillon ins Kantonnement Bièvre, 1. 2. La Motte Quarrée.
	18	Kaiserproklamation zu Versailles. Unterkunft wie gestern.
	19	Ausfall der Franzosen am Mont Valerien gegen das V. Corps. 12^{0} Mittag marschierte das Bataillon im Brigadeverband nach Versailles als Reserve für das V. Corps ab.
	20	Kantonnement Versailles.
	21	Vormittags in Versailles Revue der Brigade vor dem Kronprinzen. Rückmarsch nach Bièvre und La Motte Quarrée. A. 5^{30} beziehen 3. 4. die Feldwachen III und IV in Clamart, 1. 2. Replis.
	22	A. 5^{30} rückt das Bataillon in die 2. Linie der Vorposten des Rayon II (Clamart).
	23	A. 5^{30} rückt das Bataillon als Reserve in das Hüttenlager am Bois de Meudon.

Monat	Tag	Verwendung im Belagerungsdienst ꝛc. und Unterkunft.
Januar	24	Unterkunft und Verwendung wie gestern.
	25	A. 5^{30} bezieht das Bataillon Kantonnement in Bièvre, 3. 4. in La Motte Quarrée.
	26—28	Kantonnement wie am 25. Am 26./27 nachts 12^{0} tritt Waffenruhe ein. Am 28. Kapitulation von Paris.
	29	Übergabe der Forts Vanves und Montrouges. Die Division steht während der Übergabe gefechtsbereit auf dem Plateau. Abends Kantonnement Bièvre und La Motte Quarrée.

Unterkunft des Bataillons im Standquartier Beautheil bei Coulommiers.
vom 14. März mit 1. Juni 1871.

Am 14. März: Beautheil.

Bis 21. März: Stab Beautheil,
1. Komp. Beautheil, 1 Zug in Choisy,
2. „ Beautheil, 1 Zug in Marolles,
3. „ Chailly en Brie, Chaloy,
4. „ Fermen südlich Beautheil.

Bis 2. April: Stab Beautheil,
1. Komp. Beautheil, la Touche, Höfe nördlich Beautheil,
2. „ Beautheil,
3. „ Chailly, Chaloy und umliegende Höfe,
4. „ Fermen südlich Beautheil.

Bis 24. Mai: Stab Beautheil,
1. Komp. La Touche, Montigny, Fermen nördlich Beautheil,
2. „ Marolles, Bois St. George, la Ferrière,
3. „ Chailly, Chaloy und umliegende Höfe,
4. „ Beautheil, Höfe südlich davon (vom 8. Mai an 1 Zug in Amillis).

Bis 1. Juni: Stab Beautheil,
1. Komp. La Touche, Montigny, Fermen nördlich Beautheil,
2. „ Marolles, umliegende Höfe, Amillis,
3. „ Chailly, Chaloy und umliegende Höfe,
4. „ Beautheil, Amillis, Hof südlich Beautheil.

Beilage 6.

Verzeichnis der im Feldzug 1870/71 auf dem Felde der Ehre Gebliebenen und an den erlittenen Wunden Verstorbenen.

Charge	Name	geboren			Bemerkungen.
		Ort	Bezirks-Amt	Jahr	
		A. Bei Sedan am 1. 9. 70.			
		1. Kompagnie.			
Oberlieut.	Abel, Karl	Regensburg	Regensburg	1841	Gefallen
Korporal	Kager, Gustav	Weißenburg	Weißenburg	1847	Gefallen
"	Kolb, Georg	Windsheim	Uffenheim	1848	Gefallen
Vizekorp.	Karg, Michael	Forchheim	Forchheim	1845	Gefallen
"	Simon, Karl	Ansbach	Ansbach	1847	Gefallen
Hornist	Kößler, Anton	Neuburg a. D.	Neuburg a. D.	1839	Gefallen
Jäger	Lang, August	Weißenburg	Weißenburg	1848	Gefallen
"	Häffner, Rudolf	Stadtsteinach	Stadtsteinach	1845	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
"	Klein, Georg	Oberimbach	Scheinfeld	1848	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
"	Lutz, Johann	Großenried	Feuchtwangen	1838	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
"	Pfitzer, Georg	Hohenberg	Feuchtwangen	1847	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
		Verwundet.			
Jäger	Beck, Josef	Haslach	Dinkelsbühl	1848	† 10. 9. 70 in Montvilliers
"	Riegel, Heinrich	Horbach	Fürth	1847	† 29 9. 70 in Horbach
"	Jakob, Andreas	Trieb	Lichtenfels	1846	† 17. 9. 70 in Sedan
"	Kolb, Karl	Eichstädt	Eichstädt	1846	† 2. 9. 70 in Sedan
"	Schärpf, Martin	Dettelbach	Volkach	1848	† 29. 10. 70 in Rostock
		2. Kompagnie.			
Vizekorp.	Pesoldt, Friedrich	Tennenlohe	Erlangen	1847	Gefallen
Jäger	Bieber, Peter	Roth	Schwabach	1844	Gefallen
Gefreiter	Götz, Johann	Raubersried	Schwabach	1843	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
Jäger	Geyer, Johann	Untersteinach	Stadtsteinach	1846	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
"	Möderlein, Friedrich	Solnhofen	Weißenburg	1842	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
"	Scheffauer, Baptist	Dürrwangen	Dinkelsbühl	1848	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
"	Sterneckert, Konrad	Laubendorf	Fürth	1848	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)

*) Neuerdings gepflogene Erhebungen bestätigen diese Annahme.

Charge	Name	geboren Ort	Bezirks-Amt	Jahr	Bemerkungen.
		Verwundet			
Oberlieut.	Tattenbach, Sigmund Graf von	Landshut	Landshut	1841	† 24. 9. 70 in Karlsruhe.
Gefreiter	Hümmer, Christof	Kleinbirkach	Bamberg	1845	† 5. 10. 70 in Balan
Jäger	Müller, Friedrich	Gerolfingen	Dinkelsbühl	1847	† 18. 9. 70 in Balan
"	Magel, Georg	Ulsenheim	Uffenheim	1842	† 21. 10. 70 in Lippstadt
"	Schorner, Josef	Roßbach	Burglengenfeld	1837	† 30. 9. 70 in Aschaffenburg
		3. Kompagnie.			
Korporal	Kolb, Michael	Viehhausen	Beilngries	1843	Gefallen
Vizekorp.	Graf, Johann	Oberdachstetten	Ansbach	1848	Gefallen
Jäger	Bergmann, Michael	Sommerhausen	Ochsenfurt	1848	Gefallen
"	Hofmann, Konrad	Marktbreit	Kitzingen	1848	Gefallen
"	Kellner, Johann	Bärenfels	Pegnitz	1846	Gefallen
"	Leygerber, Johann	Weismain	Lichtenfels	1845	Gefallen
"	Pfeiffer, Christian	Hohenberg	Rehau	1846	Gefallen
"	Probst, Friedrich	Feuchtwangen	Feuchtwangen	1843	Gefallen
"	Warnbacher, Friedrich	Sauernheim	Heilsbronn	1848	Gefallen
		Verwundet.			
Gefreiter	Wettemann, Michael	Aurach	Feuchtwangen	1848	† 10. 9. 70 in Bazailles
Jäger	Dusold, Veit	Zergendorf	Bamberg	1845	† 27. 9. 70 in Schwäbisch-Hall
"	Netter, Jakob	Wimpasing	Eichstädt	1849	† 14. 9. 70 in Sedan
"	Sommermann, Joh.	Erlangen	Erlangen	1843	† 20. 10. 70 in Ansbach
"	Jahn, Johann	Töpen	Hof	1846	† 6. 9. 70 in Balan
		4. Kompagnie.			
Korporal	Schreyer, Xaver	Eichstädt	Eichstädt	1849	Gefallen
Jäger	Schwarz, Johann	Altselingsbach	Neustadt a. D.	1844	Gefallen
"	Büttner, Johann	Weissenbrunn	Kronach	1845	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
"	Hack, Georg	Höchstadt a. d. Aisch	Höchstadt a. d. Aisch	1842	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
"	Sellmayer, Kaspar	Langenpreising	Erding	1843	Vermißt seit 1. 9. 70 jedenfalls gefallen*)
		Verwundet.			
Gefreiter	Hümerich, Heinrich	Küps	Kronach	1845	† 18. 9. 70 in Hannover
"	Keil, Johann	Dohlau	Bayreuth	1845	† 17. 9. 70 in Balan
Jäger	Fellner, Georg	Wengen	Beilngries	1843	† 29. 9. 70 in Aachen

*) Neuerdings gepflogene Erhebungen bestätigen diese Annahme.

Charge	Name	geboren Ort	Bezirks-Amt	Jahr	Bemerkungen.
Jäger	Linz, Michael	Neuses a. S.	Gerolzhofen	1848	† 5. 9. 70 in Bazailles
„	Schülein, Georg	Unterfarnbach beheimatet in Wetzendorf	Fürth Nürnberg	1843	† 20. 9. 70 in Köln
„	Hamberger, Lorenz	Köfching	Ingolstadt	1843	† 3. 10. 70 in Balan

B. Bei Petit-Bicêtre am 19. 9. 70.

2. Kompagnie.

Charge	Name	Ort	Bezirks-Amt	Jahr	Bemerkungen.
Vizekorp.	Schuh, Johann	Gostenhof	Nürnberg	1844	
Jäger	Boxberger, Johann	Herrneuses	Neustadt	1844	
„	Engelhart, Johann	Prünst	Schwabach	1848	
„	Fleischmann, Erhard	Röbersdorf	Bamberg	1846	
„	Haas, Andreas	Hüttendorf	Erlangen	1847	Gefallen
„	Söltel, Karl	Emmetzheim	Weißenburg	1847	
„	Sörgel, Georg	Langenzenn	Fürth	1847	
„	Schuster, Christof	Altenschönbach	Gerolzhofen	1848	

Verwundet.

Charge	Name	Ort	Bezirks-Amt	Jahr	Bemerkungen.
Gefreiter	Neubauer, Johann	Pretzfeld	Ebermannstadt	1845	† 23. 9. 70 in Croix de Bermis
„	Ort, Franz	Buch	Haßfurt	1847	† 22. 9. 70 in Bièvre
Jäger	Benz, Peter	Nenzenheim	Scheinfeld	1847	† 2. 11. 70 in Massy
„	Bolleininger, Johann	Kadolzburg	Fürth	1848	† 9. 11. 70 in Versailles
„	Munker, Michael	Rückersdorf	Hersbruck	1842	† 3. 11. 70 in Versailles
„	Nißler, Kaspar	Mariastein	Eichstädt	1844	† 10. 10. 70 in Versailles

3. Kompagnie

Charge	Name	Ort	Bezirks-Amt	Jahr	Bemerkungen.
Reservist	Brenninger, Mathias	Baustaring	Erding	1843	Gefallen

4. Kompagnie.

Charge	Name	Ort	Bezirks-Amt	Jahr	Bemerkungen.
Jäger	Hartlöhner, Leonhard	Burgstall	Höchstadt a. d. Aisch	1848	Gefallen

C. Vor Paris.

4. Kompagnie.

Charge	Name	Ort	Bezirks-Amt	Jahr	Bemerkungen.
Vizekorp.	Krebs, Friedrich	Münchsrath	Dinkelsbühl	1848	Gefallen
Jäger	Zachmeier, Josef	München beheimatet in Dünzlau	Ingolstadt	1837	22. 1 71

Verwundet am 22. 1. 71.

Charge	Name	Ort	Bezirks-Amt	Jahr	Bemerkungen.
Jäger	Conrad, Philipp	Bütthard	Ochsenfurt	1848	† 5. 2. 71 in Bièvre

Beilage 7.

Übersicht der Verluste des Bataillons während des Feldzuges 1870/71.

Schlachten 2c.	Tot								Verwundet								Den Wunden erlegen								Gefangen				Seit 1. 9. 70 vermißt jedenfalls gefallen			
	Offiziere				Unteroffiziere und Mannschaften				Offiziere				Unteroffiziere und Mannschaften				Offiziere.				Unteroffiziere und Mannschaften				Unteroffiziere und Mannschaften				Unteroffiziere und Mannschaften			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
Schlacht bei Sedan	1	—	—	—	6	2	9	2	—	2	1	—	25	12	19	16	—	1	—	—	5	4	5	6	23	17	—	—	4	5	—	3
Gefecht bei Petit-Bicêtre	—	—	—	—	—	8	1	1	—	—	—	—	1	26	2	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Belagerung von Paris	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	1	—	—	–	6	10	10	5	—	2	1	—	26	38	25	18	—	1	—	—	5	10	5	7	23	17	—	—	4	5	—	3

Gesamt-Verlust: Tot, den Wunden erlegen und verschollen (jedenfalls gefallen) = 2 Offiziere, 70 Mann.

Außerdem verwundet = 2 Offiziere, 80 Mann.

Hiezu, infolge Krankheit verstorben = 52 Mann.

Stärke-Ausweis des Bataillons während des Feldzugs 1870/71.

Zeitpunkt	Streitbare					Nicht-Streitbare		Summe	Pferde		Fahrzeuge	
	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Pioniere	Gefreite und Gemeine	Beamte	Vom 1. Unteroffizier abwärts		Reit-	Zug-	2spännig	4spännig
Sollstand	23	76	17	12	816	3	58	1005	11	14	1	3
1. August	23	77	18	12	817	2	57	1006	5	14	1	3
1. September	22	70	16	12	732	2	58	912	6	14	1	3
1. Oktober	21	61	15	10	708	3	55	873	6	14	1	3
1. November	20	62	13	10	771	3	53	932	7	13	1	3
1. Dezember	21	69	13	11	718	3	65	890	8	13	1	3
1. Januar	23	68	14	11	721	3	57	897	10	13	1	3
1. Februar	17	67	12	11	776	3	54	940	10	13	1	3
1. März	21	55	13	11	825	3	56	984	10	13	1	3
1. April	21	55	13	12	800	2	54	957	10	14	1	3
1. Mai	19	50	14	12	717	3	55	870	7	14	1	3
1. Juni	19	66	13	11	689	3	55	856	7	14	1	3
1. Juli	18	66	13	11	689	2	53	852	9	14	1	3
An sonstigen bemerkenswerten Tagen:												
31. August	22	72	16	12	753	2	58	935	6	14	1	3
2. September	19	50	13	12	608	2	55	759	6	14	1	3
18. September	18	59	15	11	653	3	52	810	5	14	1	3
20. September	19	57	15	11	604	3	53	762	6	14	1	3
28. Januar	18	65	12	11	683	3	55	847	10	13	1	3

Übersicht des Krankenabganges während des Feldzuges 1870/71.

Monat	Offiziere	Mannschaften	Monat	Offiziere	Mannschaften
Juli 28.—31.	—	1	Januar	4	81
August	—	59	Februar	—	34
September	—	154	März	—	27
Oktober	1	75	April	—	18
November	—	126	Mai	—	14
Dezember	—	118	Juni	—	9

Summa: 5 Offiziere, 716 Mann.

Infolge Krankheit gestorben: 1 Unteroffizier,
2 Spielleute,
49 Mann

im ganzen 52.

Die vorherrschenden Krankheitsformen während des ganzen Feldzuges waren Katarrhe des Tractus intestinalis, anfangs für sich, später mit Dysenterie und Typhus verbunden. Erstere Formen steigerten sich zu letzteren infolge anstrengender Märsche, jähen Temperaturwechsels, fortgesetzten Biwakierens auf kaltem, oft durchnäßtem Boden und der aus diesen Anstrengungen resultierenden Depression des Gemüts. Der Typhus trat mit besonderer Heftigkeit während der Belagerung von Paris auf.

Infolge der hochgradigen Kälte und der mangelhaften Unterkunft vor Paris gesellten sich nun auch noch Katarrhe der Respirationsorgane und vereinzelte Pneumonien bei.

Gegen Ende der Belagerung und während des Waffenstillstandes traten, wohl infolge der einförmigen Nahrung, ikterische Formen in den Vordergrund.

Konvulsionen als Wirkung plötzlichen Schrecks zeigten sich drei mal ohne Verlust des Bewußtseins, zwei mal in Form von Epilepsie und ein mal als wirkliche Geistesstörung; Veranlassung waren explodierende Granaten.

Beilage 10.

Übersicht der größeren Truppenübungen.

1873—98.

Jahr	Abmarsch*). 1. Quartier oder Ausschiff-Station.	Rückkehr*). Letztes Quartier oder Einschiff-Station.	Stabsquartier beim Brigade-Exerzieren.	Formation und Einteilung, Manövergelände, Größere Manöver, Sonstige Bemerkungen.
1873	**28. 8.** Thalmässing	**15. 9.** Titting	Nürnberg	Mittelfranken.
1874	**16. 8.** Thalmässing	6. 9. Reichelsdorf	Burgfarrnbach	Mittelfranken.
1875	23. 8. Schwabach	10. 9. Uffenheim	Schwabach	Bei der 5. Infanterie-Brigade eingeteilt. Mittel- u. Unterfranken. Corpsmanöver.
1876	**1. 9.** Renslingen	**26. 9.** Heideck	Eschenau	Mittel- und Oberfranken.
1877	**21. 8.** Weißenburg	22. 9. Hallstadt	Rattelsdorf	Mit dem 10. Jäger-Bataillon zu einem Jäger-Regimente kombiniert. Oberfranken. Corpsmanöver. Regiments-Exerzieren bei Rattelsdorf.
1878	19. 8 Ochsenfurt	15. 9. Marktbreit	Sommerhausen	Mit dem 8. Jäger-Bataillon zu einem Jäger-Regimente kombiniert. Unterfranken. Corpsmanöver. Regiments-Exerzieren bei Biebelried.
1879	26. 8. Neustadt a. S.	14. 9. Neustadt a. S.	Hollstadt	Bei der 8. Infanterie-Brigade eingeteilt. Unterfranken.

*) Fußmärsche sind fett gedruckt.

Jahr	Abmarsch. 1. Quartier oder Ausschiff-Station.	Rückkehr. Letztes Quartier oder Einschiff-Station.	Stabsquartier beim Brigade-Exerzieren.	Formation und Einteilung, Manövergelände, Größere Manöver, Sonstige Bemerkungen.
1880	19. 8. Gemünden	16. 9. Würzburg	Fuchsstadt bei Hammelburg	Mit dem 2. Jäger-Bataillon zu einem Jäger-Regimente kombiniert und der 8. Infanterie-Brigade zugeteilt. Unterfranken. 28. 8. Bataillon inspiziert durch Kronprinz Friedrich Wilhelm. Regiments-Exerzieren bei Hammelburg.
1881	24. 8. Leutershausen	15. 9. Uffenheim	Leutershausen	Mittelfranken. Corpsmanöver.
1882	26. 8. Roth	15. 9. Roth	Ebenried	Mittel- und Oberfranken.
1883	26. 8. Erlangen	18. 9. Bamberg	Lonnerstadt	Oberfranken.
1884	27. 8. Schwandorf	17. 9. Schwarzenfeld	Schwandorf	Oberpfalz. Beim Divisions-Manöver am 9. 9. Kronprinz Friedrich Wilhelm anwesend.
1885	26. 8. Fürth	16. 9. Schnabelweid	Fürth	Mittel- und Oberfranken.
1886	19. 8. Nürnberg	9. 9. Reichelsdorf	Nürnberg	Mittelfranken. Corpsmanöver.
1887	22. 8. Fürth	15. 9. Hirschaid	Fürth	Mittel- und Oberfranken.
1888	29. 8. Nürnberg	19. 9. Würzburg	Nürnberg	Manöver in Unterfranken. 1. 9. Brigade-Exerzieren vor General-Feldmarschall Graf Blumenthal. 5. 9. Bahntransport Nürnberg — Kitzingen. Corpsmanöver.
1889	24. 8. Amberg	15. 9. Amberg	Mimbach	Oberpfalz. Corpsmanöver.
1890	28. 8. Rothenburg a/T.	17./18. 9. Steinach	Rothenburg	Mittelfranken. Corpsmanöver.

Jahr	Abmarsch. 1. Quartier oder Ausschiff-Station.	Rückkehr. Letztes Quartier oder Einschiff-Station	Stabsquartier beim Brigade-Exerzieren.	Formation und Einteilung, Manövergelände, Größere Manöver, Sonstige Bemerkungen.
1891	19. 8 Bamberg	12. 9. Röhrmoos	Hallstadt	Manöver in Oberbayern. 27. 8. Bahntransport Bamberg—Wolnzach. Corpsmanöver. 9. 9. Parade beider Corps bei München, 10. u. 11. 9. Manöver beider Corps.
1892	31. 8. Würzburg	18. 9. Münnerstadt	Zell	Unterfranken.
1893	30. 8. Bamberg	21. 9. Cham	Bamberg	Manöver in der Oberpfalz 6. 9. Bahntransport Bamberg — Schwandorf. Corpsmanöver.
1894	28. 8. Kirchenlaibach	19./20. 9. Kulmbach	Wirbenz	Oberfranken und Oberpfalz. Corpsmanöver.
1895	4. 9. Gössenheim	24. 9. Würzburg	Gössenheim	Unterfranken.
1896	2. 9. Bamberg	23. 9. Würzburg	Hallstadt	Ober-, Mittel- und Unterfranken. Corpsmanöver.
1897	12. 8. Gössenheim	11. 9. Frankfurt	Bonnland	Unterfranken. 1. 9. Parade des Corps bei Biebelried. 6.—10. 9. große Manöver der beiden bayerischen und zweier preußischer Corps in Hessen.
1898	31. 8. Bamberg	21./22. 9. Neumarkt	Bamberg	7. 9. Bahntransport Bamberg—Kehlheim. Niederbayern und Oberpfalz. Corpsmanöver.

Übersicht der Einteilung des Bataillons in der Armee und seiner höheren Vorgesetzten.

Datum	Einteilung und Vorgesetzte.		
	3. Jäger-Bataillon.		
1. 12. 25.	—	2. Armee-Division. Graf Preysing.	2. Inf.-Brigade. v. Weinrich
20. 1. 26.	—	"	Inspizier. Brigadier. v. Weinrich.
1. 5. 26.	—	3. Armee-Division. de la Motte.	Inspizier. Brigadier. Frhr. v. Treuberg.
1830	—	"	v. Horadam.
8. 3. 32.	—	"	Frhr. v. Seckendorff.
28. 8. 34.	—	"	Frhr. v. Hertling.
26. 8. 36.	—	"	Frhr. v. Seckendorff
28. 2. 38.	—	"	Nickels.
30. 3. 38.	—	Fürst v. Thurn u. Taxis.	"
6. 6. 42.	—	"	Herrmann.
6. 11. 45.	—	"	v. Lesuire.
24. 4. 47.	—	4. Armee-Division. Frhr. v. Zandt.	Inspizier. Brigadier. Graf Guiot du Ponteil.
1. 12. 48.	II. Armee-Corps. Fürst v. Thurn u. Taxis.	4. Inf.-Division. Damboer.	7. Inf.-Brigade. Graf Guiot du Ponteil.
11. 4. 51.	Frhr. v. Gumppenberg.	"	"
6. 9. 51	II. Armee-Corps. Frhr. v. Gumppenberg.	4. Armee-Division. Damboer.	7. Inf.-Brigade. Graf Guiot du Ponteil.
8. 11. 53.	"	v. d. Mark.	"
1. 9. 55.	—	3. Armee-Division. v. Heilbronner.	5. Inf.-Brigade. Graf v. Bentzel-Sternau.
12. 10. 57.	—	Frhr. v. Harold.	"
15. 4. 59.	—	2. Armee-Division. Frhr. v. Hohenhausen.	4. Inf.-Brigade. v. Feder.
22. 4. 59.	—	Gen.-Kdo. Augsburg. Frhr. v. Hohenhausen.	4. Inf.-Brigade. v. Feder.

Datum	Einteilung und Vorgesetzte.		
23. 2. 61.	—	Frhr. v. d. Tann.	v. Feder.
1. 8. 61.	—	"	Hanser.
23. 1. 62.	—	v. Feder.	"
6. 9. 66.	—	Gen.-Kdo. Nürnberg. Stephan.	6. Inf.-Brigade. Alboßer.
8. 1. 69.	—	"	Graf v. Joner-Tettenweiß
1. 2. 69.	Gen.-Kdo. Würzburg. Ritter v. Hartmann.	3. Armee-Division. Ritter v. Walther.	6. Inf.-Brigade. Graf v. Joner-Tettenweiß.
28. 7. 70.	II. Armee-Corps. Ritter v. Hartmann.	3. Division. Ritter v. Walther.	6. Inf.-Brigade. v. Wißell (funkt.)
4. 10. 70.	"	"	Diehl.
1. 5. 73.	v. Maillinger.	v. Diehl.	Mühlbaur.
16. 8. 75.	v. Orff.	"	"
15. 12. 75.	"	"	Wirthmann.
24. 7. 78.	"	v. Weinrich.	"
20. 3. 84.	"	v. Heckel.	v. Gropper.
22. 11. 86.	"	"	Ritter v. Hoffmann.
6. 3. 87.	"	v. Parseval.	"
9. 5. 90.	v. Parseval.	Ritter v. Hoffmann.	Bresselau v. Bressensdorf.

2. Jäger-Bataillon.

1. 10. 90.	II. Armee-Corps. v. Parseval.	4. Division. Frhr. v. Godin.	7. Inf.-Brigade. Frhr. v. Asch.
18. 8. 91.	"	v. Nagel zu Aichberg	"
7. 5. 93.	"	"	v. Lossow.
18. 4. 95.	Ritter v. Xylander.	"	"
7. 11. 96.	"	"	Frhr. v. Waldenfels
25. 12. 97.	"	v. Bomhard.	"

Stammtafeln

des

Offiziers-Corps.

Inhalt:

I. Die Inhaber der Stammabteilungen.
II. Die Kommandanten und Kommandeure, und
III. Die Mitglieder des Max-Josef-Ordens der Stammabteilungen und des Jägerbataillons.
IV. Die Offiziere,
V. Die Ärzte,
VI. Die Quartier- und Zahlmeister,
VII. Die Auditeure,
VIII. Die Offiziere und Ärzte auf Kriegsdauer, und
IX. Die Reserve- und Landwehroffiziere des 3. (später 2.) Jägerbataillons.
X. Die Offiziersadspiranten des Bataillons am 31. 12. 1898.

(Geordnet nach dem Zeitpunkte des Eintrittes in das Offiziers-Corps.)
(Namens-Register am Schlusse.)

I. Die Inhaber der Stammabteilungen.

1. **Holnstein,** Franz Ludwig Graf von; geb. 4. 10. 1723 — 1. 8. 1743 Obrist u. Kmdt. d. Raymondschen Kür.-Rgts. — 4. 9. 43 General-Feld-Wachtmeister — 25. 1. 46 auf Veranlassung d. Kurf. den Charakter als Inh. eines Kav.-Rgts. niedergelegt — 27. 1. 46 Stadthalter zu Amberg — **15. 10. 53** Inh. d. neuerrichteten Inf.-Rgts. — 1757 bis 60 Kmdt. der Kreiskontingentstruppen im siebenjähr. Krg. — **12. 8. 70** wird Generalfeldmarschall-Lieutenant H. Inh. d. 7. Lin.-Inf.-Rgts. — 1. 1. 76 General-Feldzeugmeister — 22. 5. 80 gest.

2. **Hegnenberg** genannt Dux, Georg Ignatz Peter Frhr. von; geb. 1703, kath. — 16. 10. 35 in den Listen d. Rgts. Preysing als Hauptmann — 1742 Obristwchtmstr. — 15. 12. 42 Obstl. — 1. 7. 45 transf. z. Leib.-Rgt. — 1. 11. 45 Obrist qua Obristlt. im Leib.-Rgt. — 28. 3. 49 als Obrist u. Kmdt. transf. v. reduc. Hegnenberg Rgt. zu Köln zum Rgt. Preysing — 28. 8. 53 Kmdt. v. Ingolstadt — 28. 3. 59 Kmdt. v. Braunau — 12. 10. 66 Gmjr mit Obst.-Gage — **24. 8. 70** Inh. d. Inf.-Rgts. Holnstein — 1. 4. 71 Gnlt. mit Gmjr.-Gage — **9. 2. 86** als Gen.-Feld-Marschall-Lieut. u. Rgts.-Inh. gest.

3. **de la Motte,** Josef Alexander; 31. 7. 1758 Oblt. im Inf.-Rgt. La Rosée — 1. 3. 60 Hptm. — 24. 8. 60 transf. z. Leib-Rgt. — 24. 1. 65 Mjr. im Inf.-Rgt. Preysing — 6. 9. 71 Obstl. im Leib-Rgt. — 25. 8. 74 Obstl. — 22. 3. 84 transf. z. Inf.-Rgt. Kurprinz — 16. 7. 85 Gmjr. — **10. 3. 87** Inh. d. Inf.-Rgts. Hegnenberg — **28. 7. 88** Inh. d. Inf.-Rgts. (bisher) Königsfeld — 11. 5. 97. pens. — 16. 3. 1800 gest. zu Untersendling.

4. **Königsfeld,** Theodor Graf von; geb. 1738 — 6. 5. 59 Fähndrich beim Inf.-Rgt. La Rosée — 22. 9. 62 Hptm. — 26. 7. 63 transf. z. Leib-Rgt. — 12. 10. 70 Mjr. — 16. 6. 73 Obstl. bei der Leib-Gde. der Trabanten — 6. 9. 76 Oberst und Tit.-Lieut. der Trabantengde. — 7. 6. 84 Inh. d. Inf.-Rgt. Lodron — 22. 6. 86 Gmjr. d. Inf. — **28. 7. 88** Inh. d. Füs.-Rgts. de la Motte — **30. 9. 88** Inhaberstelle niedergelegt und außer Aktivität — 12. 9. 89 Inh. d. Garnis.-Rgts. — 26. 2. 1808 gest. zu München.

5. **Ysenburg,** Friedrich Wilhelm Fürst von; geb. 13. 9. 1730 — bis 1767 in spanischen Kriegsdiensten — 18. 2. 73 Gmjr. d. Inf. — 8. 5. 78 Gnlt. d. Kav. — 1. 7. 78 Inh. d. Kür.-Rgts. Minucci — **1. 1. 90** Inh. d. 2. Fld.-Jäg.-Rgts. — 30. 9. 89 Hof-Kgs.-Rats-Vize-Präs. — **21. 2. 92** Inh. d. 1. Gren.-Leib-Rgts. — 21. 2. 92 — Hof-Kgs.-Rats-Präs. — 5. 3. 99 pens. — 11. 10. 1804 gest. zu Mannheim.

6. **Salern,** Josef Ferdinand Maria Graf von; geb. 1718 — 6. 9. 40 Obstwchtmstr. u. Gen.-Adj. — 1. 7. 44 Obst. d. Kav. — 12. 10. 60 charakt. Gmjr. — 21. 9. 63 Gmjr. u.

Kmdt. d. Artill.-Cps. — 25. 12. 70 Gnlt. — 18. 9. 89 Inh. d. Art.-Rgts. — **21. 2. 92** Inh. d. 2. Feld-Jäg.-Rgts. (später 1. u. 2. leicht. Bat.) u. Vize-Präs. d. Hof-Kgs.-Rats — 4. 11. 98 der letztern Funkt. enth. u. Gen.-Feld-Zeug-Meister — **27. 3. 1804** Inh. d. 4. Inf.-Rgts. — 7. 12. 05 gest. zu München.

II. Die Kommandanten und Kommandeure.

A. Stammabteilungen.

Infant.-Regt. Holnstein ꝛc. und 2. Feld-Jäger-Regiment: 1753—1802.

7. **Werneck,** Gustav Friedrich Frhr. von; geb. zu Münster (Westfal.) — 10. 1. 1742 z. Obst. mit Oberstraktament beim neuzuerrichtenden Rgt. Fürstenberg ernannt — später aggregiert dem Dragonerrgt. Preysing — **15. 10. 53** Obst. des neuerrichteten Rgts. Holnstein — 6. 7. 56 quittiert — Ende Juli 1756 definitiv verabschiedet.

8. **Pernfeld,** Johann Edler von; geb. 1710 zu Pfaffenhofen — April 1725 Diensteintritt beim Rgt. Morawitzky — 1. 9. 30 Adj. — 1. 2. 32 Untl. — 1. 10. 34 Oblt. — 29. 9. 39 Hptm. — 1. 10. 43 Oberst-Wacht-Meister — 1. 6. 45 in Pension — 1. 10. 45 Obstl. im Rgt. Holnstein — 10. 2. 47 transf. z. Rgt. Morawitzky — 1735 transf. z. neuerrichteten Rgt. Holnstein — **30. 10. 56** Obst. — 10. 7. 70 Gmjr. d. Inf. mit Obst.-Gage — 19. 9. 71 Kmdt. v. Amberg — 1777 gest.

9. **Bartels,** Ignatz Frhr. von; geb. 1703 (1704?) zu Weilheim, kath. — 1. 8. 1741 Diensteintritt — 1742 Fähnrich, dann Hptm. im Rgt. Morawitzky — 1. 6. 45 Mjr. — 14. 8. 48 quittiert, um die Mjrs.-Stelle beim Rgt. Hegnenberg in Holland anzutreten — 1. 6. 49 wirkl. Oberst-Wacht-Meister im Rgt. Kurprinz — in kais. österr. Diensten — 1761/62 Obstl. im Rgt. Holnstein — 18. 3. 66 Obst. — **21. 10. 71** Obst. u. Kmdt. im Rgt. Hegnenberg — 1. 8. 75 transf. z. Rgt. Holnstein — 22. 7. 79 in Pension — 8. 2. 84 gest. zu Amberg.

10. **de la Massa,** Markus Antonius Bernardini Graf; geb. 1730 (1732?) zu Cesseno im päpstl. Gebiet, kath. — Zuerst in Österr. im Darmstadt.-Drag.-Rgt. als Volontär, dann in Frankreich im Royal Bavar. als Untl. und im Royal Ital. als Hptm. gedient. 1761 in kurfürstl. Dienst — 9. 8. 63 Hptm. im Rgt. Morawitzky — 28. 1. 64 als charakt. Obstl. quittiert — 23. 1. 68 reakt. als Obstl. — 23. 8. 74 Tit.-Obst. mit Obstl.-Gage beim Rgt. Hegnenberg — **1. 8. 75** wirkl. Obst. u. Kmdt. — 11. 10. 78 als Obst. transf. z. Inf.-Rgt. Wahl — 2. 7. 81 gest.

11. **Leoni,** Hieronymus Graf von; geb. 1716 zu Padua, kath. — 15. 10. 34 Diensteintritt — 1738 Fähnr. — 1. 8. 41 Untl. — 1750 in den Listen d. Leib-Rgts. als Hptm. — 30. 5. 56 quittiert — 31. 5. 56 angestellt als 2. Obstl. im Rgt. Herzog Clement — 14. 1. 59 wirkl. Obstl. — 24. 11. 63 2. Obst. im Rgt. Kurprinz — 1. 3. 65 Obst. — 20. 9. 70 Kmdt. v. Burghausen — 23. 1. 73 Gmjr. — **12. 10. 78** Kmdt. d. Rgts. Hegnenberg — 17. 3. 81 pens. — 19. 2. 85 gest. zu Padua.

12. **Schab,** Johann Georg von; geb. 1721 zu Braubach im Hessendarmstädtischen, luth. — 31. 8. 37 Fähnrich — Mjr. im Rgt. Leopold Hohenhausen — 7. 12. 73 Obstl.

im Rgt. Herzog Zweibrücken — **18. 3. 81** Obst. im Rgt. Hegnenberg — 21. 11. 83 transf. z. Rgt. Weichs — 20. 2. 87 pens. — 11. 6. 87 gest. zu Mannheim.

13. **Baumgarten**, Anton Josef Graf von; aus München, kath. — 4. 10. 1781 Obst. u. Gen.-Leib-Adj. — 21. 12. 82 z. Rgt. Pflzgrf. Max v. Zweibrücken — **21. 11. 83** transf. z. Rgt. Hegnenberg — 27. 3. 87 transf. z. Rgt. Max Josef v. Zweibrücken — **28. 7. 88** z. Rgt. Königsfeld — 26. 10. 90 ertrunken im Inn.

14. **Mühlholtz**, Karl Wilhelm von; geb. 1738 zu Kirchenreinbach bei Sulzbach, prot. — 1. 7. 52 Diensteintritt — 14. 10. 74 Mjr. im Rgt. Pfl.zgrf. Wilhelm v. Birkenfeld — 22. 3. 84 Obstl. im Rgt. Daun — 22. 4. 85 transf. z. Rgt. Weichs — **28. 3. 87** Obst. im Rgt. de la Motte — 20. 7. 88 transf. z. 12. Füs.-Rgt. — 7. 5. 92 als charakt. Gmjr. pens. — 5. 6. 97 gest. zu Kirchenreinbach.

15. **Stedingk**, Franz Christian Moritz von; geb. 1734 zu Amberg, kath. — Juli 1754 eingetreten als Kad. — 28. 2. 60 als Fähnr. transf. von dem im Felde stehenden Bat. Holnstein z. Rgt. Kurprinz — 31. 12. 62 transf. z. Rgt. Harold — 22. 9. 65 Unlt. — 24. 12. 70 Untl. mit Hptm. Titel — 20. 1. 74 Oblt. — 26. 2. 76 vom Tit. Hptm. z. Obst.-Wcht.-Mstr. avanciert — 2. 8. 79 transf. z. Rgt. Herzog Karl v. Zweibrücken — 19. 3. 85 Obstl. im Rgt. Weichs — 22. 4. 85 transf. z. Rgt. Daun — 1. 1. 90 Obst. im 10. Füs.-Rgt. — **24. 11. 90** transf. z. 2. Feld-Jäg.-Reg. — 15. 1. 91 gest.

16. **La Rosée**, Gottlieb von; geb. 17. 11. 1751 — 12. 5. 58 Fähnr. im Rgt. Minucci — 1. 12. 65 Untl. im Rgt. Lerchenfeld — 18. 4. 71 Oblt. im Leib-Rgt. — 18. 8. 71 Stbs.-Kapitän — 10. 2. 74 Hptm. — 26. 1. 76 Mjr. im Rgt. Holnstein — 23. 7. 84 Obstl. im Rgt. Wahl — 3. 1. 90 Obst. im 6. Füs.-Rgt. — **29. 1. 91** transf. z. 2. Feld-Jäg.-Rgt. — 26. 12. 98 Gmjr. — 1. 9. 1801 pens. — 3. 1. 12 gest. zu Brunn bei Trostberg.

17. **Leßel**, Max; geb. 1748 zu München, kath. — 29. 8. 63 Kad. — 19. 12. 65 Jnkr. — 23. 3. 71 Fähnr. — 24. 2. 76 Untl. — 16. 5. 82 Rgts.-Adj. im 2. Gren.-Rgt. — 15. 5. 85 Oblt. — 3. 3. 92 Kap. im Gen.-Stb. — 8. 11. 92 Mjr. im 9. Füs.-Rgt. unter Belassung im Gen.-Stb. — 4. 2. 93 transf. z. Art.-Rgt. — 30. 3. 93 vers. z. 3. Füs.-Rgt. — 23. 5. 96 Obstl. — 20. 7. 97 zugeteilt dem 11. Füs.-Rgt. — 31. 8. 98 transf. z. 2. Feld-Jäg.-Rgt. — **Mai 1799** Kmdt. des Bat. Leßel — 28. 12. 1803 Obst. u. Kmdt. d. Rgt. Kurprinz — 23. 4. 07 à l. s. der Armee — 31. 10. 07 Kmdt. der in München liegenden Inf.-Depots — 8. 2. 08 Kmdt. v. Ulm — 17. 8. 10 gest. zu Ulm.

18. **Hermann**, Peter; geb. 1752 zu Mannheim, kath. — Nov. 1767 Kad. — 12. 4. 77 Untl. — 4. 9. 80 Kap. u. Kmdt. d. mittelpfälzischen Jäg.-Kps. — 1. 4. 85 Mjr. beim Jäg.-Kps. — 30. 7. 88 Obstl. u. transf. z. Chev.-Rgt. Leiningen — 16. 2. 92 Obst. im 4. Chev.-Rgt., verwendet im Gen.-Stb. — 1. 6. 93 Obst. im 3. Chev.-Rgt. — 1. 1. 96 transf. z. 1. Kür.-Rgt. — 27. 12. 98 Kmdt. d. 1. Feld-Jäg.-Rgts. — **Mai 1800** Kmdt. d. 2. Feld-Jäg.-Rgts. — 18. 3 03 nach vorangegangener längerer Beurlaubung pens. — 15. 8. 18 gest. zu Mannheim.

2. (später 4.) leichtes Infanterie-Bataillon: 1802–15.

19. **Stengel**, Karl Frhr. von; geb. 9. 8. 1765 zu Mannheim, kath. — 15. 8. 83 Untl. im Rgt. Birkenfeld — 25. 1. 90 Oblt. im 3. Gren.-Rgt. — 12. 1. 92 Hptm. im 9. Füs.-Rgt. — 3. 9. 95 Mjr. — 16. 12. 95 vers. z. 3. Gren.-Rgt. — 28. 10. 96 vers. z. 1. Füs.-Rgt. — 16. 11. 97 vers. z. 3. Gren.-Rgt. — 1. 6. 1800 Obstl. — 1. 9. 01

verſ. z. Rgt. Kurprinz — **19. 3. 02** Kmdt. d. 2. (ſpäter 4.) leicht. Bat. — 23. 9. 06 Obſt. im 7. Inf.-Rgt. — 1. 4. 09 Gmjr. — 19. 6. 12 penſ. — 23. 4. 18 geſt. zu München.

20. **Zoller,** Friedrich Johann Frhr. von; geb. 23. 5. 1762 zu Baden — 8. 4. 79 Souslieut. in franzöſ. Dienſten — 1780 bis 83 im nordamerik. Kriege — 28. 10. 84 Lieut. en second — 1. 12. 87 Lieut. en premier — 1. 1. 91 Adj.-Mjr. — 26. 4. 91 übergetreten z. herzogl. zweibr. Leibgde.-Rgt. als Hptm. u. Aide-Mjr. — 1793 Adj. d. Fürſten v. Hohenlohe — 8. 12. 99 Mjr. u. Kmdt. d. Bat. Wrede — 30. 3. 1800 Brigadier der Subſidientruppen — April 1800 Inh. d. Bat. Wrede — 16. 6. 01 verſ. z. 1. leicht. Bat. — 22. 10. 05 Obſtl. u. Kmdt. d. Gebirgs-Schütz.-Kps. — **23. 9. 06** Kmdt. d. 4. leicht. Bat. — 1. 6. 07 Obſt. im 4. Inf.-Rgt. — 15. 9. 12 Gmjr. u. Brigadier — 8. 11. 13 Gnlt. u. Div.-Kmdt. — 25. 2. 21 geſt. zu Regensburg. Feldzüge: 1793, 99, 1800, 5, 6, 7, 9, 12, 13—15. Verw. 4/5. 5. 1800 bei Mößkirch. Für ſeine Leiſtungen im Feldzuge 1800 erhielt er das Mil.-Ehrenzeichen und wurde am 1. 3. 1806 als Ritter in den Max-Joſ.-Orden aufgenommen. Am 26. 1. 42 erhielt die Fronte III. IV. von Ingolſtadt den Namen „Zoller".

21. **Wreden,** Dominikus; aus Mannheim, kath. — 1779 als Kadett in Dienſt getreten im 3. Füſ.-Rgt. Rodenhauſen — 1781 Fahnenjunker — 11. 10. 84 Untl. — 31. 1. 90 Oblt. — 15. 11. 93 Stbs.-Kap. im 2. Füſ.-Rgt. (ſpäter Herzog-Karl-Rgt.) — 1. 6. 99 Hptm. im Bat. Renner — 27. 12. 1803 zweiter Mjr. im Rgt. Preyſing — **13. 6. 07** Obſtl. u. Kmdt. d. 4. leicht. Inf.-Bat. — 17. 3. 09 Obſtl. u. Kmdt. d. 2. leicht. Inf.-Bat. — 1. 3. 12 transf. z. 8. Inf.-Rgt. — 15. 4. 12 Obſt. — 19. 8. 12 geſt. an ſeinen (am 18. 8. 12 bei Polozk erlittenen) Wunden als Kmdt. d. 8. Inf.-Rgt.

22. **Donnersberg,** Sebaſtian Frhr. von; geb. 1770 auf Schloß Igling bei Landsberg a/Lech, kath. — 25. 11. 85 Untl. beim Rgte. Rambaldi (8 Füſ.-Rgt.) — 25. 1. 90 transf. z. 1. Füſ.-Rgt. — 31. 3. 91 Oblt. — 16. 12. 96 Stbs.-Kap. im 9. Füſ.-Rgt. — 22. 10. 1805 Mjr. — **17. 3. 09** Kmdt. d. 4. leicht. Inf.-Bat. — 27. 6. 09 Obſtl. — 2. 12. 10 als charakt. Obſt. quittiert — 19. 6. 34 geſt. zu Ingolſtadt. — Als Maltheſer-Ordensritter 4 Kampagnen auf den Maltheſerſchiffen, als Kommandeur des Johanniter-Ordens 9 Kompagnen zu Lande mitgemacht.

23. **Theobald,** Karl von; geb. 22. 2. 1769 zu Raſtadt, kath. — 6. 3. 90 Untl. im 8. Inf.-Rgt. — 26. 7. 96 Oblt. im 3. Inf.-Rgt. — 8. 12. 99 Hptm. im Leib.-Rgt. — 30. 1. 1807 Mjr. im 3. leicht. Bat. — **2. 12. 10** Obſtl. u. Kmdt. d. 4. leicht. Bat. — 25. 6. 13 Obſt. im 10. Inf.-Rgt. — 1. 1. 23 Gmjr. — 27. 6. 32 Gnlt. u. Div.-Kmdt. — 28. 10. 35 Inh. d. 4. Inf.-Rgt. — 22. 5. 36 penſ. — 10. 10. 37 geſt. zu Nürnberg. Feldzüge: 1794, 6, 9, 1800, 5, 6, 7, 9, 12, 13—15. Für ſein Verhalten bei Bar ſur Aube am 27. 2. 1814 zum Ritter des Max-Joſ.-Ordens ernannt. Am 26. 3. 42 erhielt eine Defenſiv-Kaſerne von Germersheim den Namen „Theobald".

24. **Cronegg,** Johann Nep. Frhr. von; geb. 13. 1. 1772 zu Loderham bei Pfarrkirchen, kath. — 7. 8. 88 Kad. im Kür.-Rgt. Taxis — 21. 4. 90 Junker im Gren.-Leib-Rgt. — 7. 9. 93 Untl. — 4. 6. 96 Oblt. — 21. 9. 1803 Hptm. 2 Kl. im Inf.-Leib-Rgt. — 7. 6. 06 Hptm. 1 Kl. — 28. 2. 09 Mjr. im 1. Inf.-Rgt. — **25. 6. 13** Obſtl. u. Kmdt. d. 4. leicht. Bat. — 1. 9. 15 transf. als Kmdt. z. 15. Inf.-Rgt. — 30. 4. 18 Obſt. — 1. 9. 21 transf. z. 4. Inf.-Rgt. — 24. 1. 33 charakt. Gmjr. u. Kmdt. v. Ingolſtadt — 30. 3. 38 Gmjr. — 25. 10. 42 penſ. — 24. 8. 49 geſt. zu München. Feldzüge: 1794, 1800, 5, 6, 7, 9, 12, 13—15.

16. Linien-Infanterie-Regiment: 1815—25.

Regiments-Kommandanten.

25. **Treuberg,** Eginhard von; geb. 16. 7. 1770 zu Krehberg (Erbach) prot. — 23. 4. 95 Untl. im 2. Füs.-Rgt. — 26. 2. 99 Oblt. — 23. 10. 1805 Kap. — 27. 6. 09 Mjr. im 9. Inf.-Rgt. — 16. 2. 14 Obstl. u. Kmdt. d. 5. leicht. Bat. — **1. 9. 15** Kmdt. d. 16. Lin.-Inf.-Rgt. — 1. 1. 23 Obst. im 14. Inf.-Rgt. — 16. 2. 25 pens. — 25. 10. 27 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1800, 5, 6, 7, 9, 12, 13, 15.

26. **Sebus,** Karl; geb. 10. 3. 1776 zu Düsseldorf, kath. — 7. 10. 86 Kad. im Inf.-Rgt. Osten — 1. 10. 89 den Dienst angetreten — 19. 11. 93 Untl. — 1793 vers. z. Bat. Schloßberg — 31. 3. 1804 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 19. 7. 04 Oblt. — 30. 12. 05 Kap. — 5. 7. 09 vers. z. freiw. Jäg.-Kps. — 23. 3. 10 Mjr. im 2. leicht. Bat. — 1. 9. 15 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 1. 6. 22 Obstl. im 1. Inf.-Rgt. — **1. 1. 23** Kmdt. d. 16. Inf.-Rgts. — 12. 10. 23 Obst. — 15. 12. 25 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 22. 5. 36 Gmjr. u. Kmdt. v. Germersheim — 7. 12. 40 vers. z. Kmdtschft. Nürnberg — 3. 2. 48 pens. — 15. 3. 55 gest. zu Nürnberg. Feldzüge: 1789, 1793—96, 99, 1800, 5, 6, 7, 9, 12—15.

Kommandanten des I. Bataillons 16. Infanterie-Regiments.

27. **Fortis,** Wilhelm Josef Ritter von; geb. 13. 5. 1763 zu Jülich, kath. — 5. 9. 70 Kad. im Inf.-Rgt. Baden — 20. 3. 78 den Dienst angetreten — 29. 2. 80 Junker — 24. 12. 84 Untl. — 1. 5. 99 Adj. beim Inf.-Rgt. Dalwigk — 3. 3. 1800 Oblt. — 31. 3. 04 vers. z. 4. leicht. Bat. — 12. 2. 07 Hptm. 2. Kl. — 30. 3. 08 Hptm. 1. Kl. — 29. 11. 12 Mjr. — 23. 6. 15 Kmdt. d. 1. leicht. Inf.-Bat. — 1. 9. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. (**1815—17** dann **1823** Kmdt. d. I. Bat.) — 8. 6. 23 Obstl. — 27. 5. 24 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 31. 8. 31 als charakt. Obst. pens. — 13. 5. 39 gest. zu Kempten. Feldzüge: 1794, 95, 99, 1800, 5, 6, 7, 9, 12—15. Im Feldzuge 1813 führte er das aus den Res. d. 3. u. 4. leicht. Bat. kombinierte Bat. Verw. 21. 5. 13 bei Bautzen. Für sein Verhalten in der Affaire bei Donauwörth am 19. 6. 1800 erhielt er das Mil.-Ehrenzeichen am 7. 9. 1800 und wurde am 1. 3. 1806 als Ritter in den Max-Jos.-Orden aufgenommen.

28. **Thiereck,** Max von; geb. zu München. — 16. 9. 1798 Volontär im 2. Feld-Jäg.-Rgt. — 1. 1. 99 Untl. — April 99 z. 1. Feld-Jäg.-Rgt. — Januar 1800 vers. z. 1. leicht. Bat. — Nov. 1805 Oblt. — April 1809 Kap. — 1. 4. 15 Mjr. im 2. leicht. Bat. — 1. 7. 15. vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 9. 3. 16 vers. z. 16. Inf.-Rgt. (**1818—21** Kmdt. d. I. Bat.) — 18. 12. 22 vers. z. Kmdtschft. Kronach — 1. 12. 23 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 1. 11. 24 vers. z. 13. Inf.-Rgt. — 21. 8. 28 Obstl. im 10. Inf.-Rgt. — 20. 3. 35 Obst. im 11. Inf.-Rgt. — 29. 8. 37 Obst. u. Kmdt. d. 15. Inf.-Rgt. — 18. 10. 44 als charakt. Gmjr. pens. — 29. 9. 44 gest. zu Neuburg. Feldzüge: 1800, 5, 6, 7, 9, 12/13, 13—15.

29. **Tattenbach,** Franz Anton Graf von; geb. 4. 6. 1774 zu Schwand (Sachsen) — 1788—1800 in österr. u. russ. Diensten — 13. 2. 1800 Junker im 2. Feld-Jäg.-Rgt. — 4. 6. 01 Untl. — 30. 3. 06 Oblt. im 1. leicht. Bat. — 27. 6. 09 Hptm. — 23. 6. 15 Mjr. im 2. leicht. Bat. — 1. 9. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. (**1822** Kmdt. d. I. Bat.) — 1. 12. 25 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — 25. 12. 25 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 27. 7. 26 vers. z. 13. Inf.-Rgt. — 15. 6. 30 Obstl. im 9. Inf.-Rgt. — 27. 6. 32 vers. z. 2. Inf.-Rgt. — 13. 7. 36 als charak. Obst. pens. — 18. 9. 54 gest. zu München. Feldzüge: 1789—91 geg. Türkei, 1800, 5, 7, 9, 12, 13—15. Verw. am 2. 11. 1805 am Paß Lofer in Tirol.

30. **Albert**, Ferdinand Ritter von; geb. 31. 8. 1778 zu Ansbach. — 22. 9. 1802 eingetreten in russ. Dienst, dort avanciert bis z. Mjr. — 22. 2. 15 als Mjr. angestellt im bayer. 7. Inf.-Rgt. — 1. 1. 20 vers. z. 16. Inf.-Rgt. (**1824** u. **25** Kmdt. d. I. Bat.) — 9. 10. 25 Obstl. im 5. Inf.-Rgt. — 5. 12. 32 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 28. 5. 34 Obst. im 6. Inf.-Rgt. — 25. 6. 39 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 20. 6. 40 pens. — 17. 2. 45 entlassen — 17. 8. 54 gest. zu Ansbach. Feldzüge: 1805—14 in russ. Dienst geg. Frankreich, 1815.

B. 3. (später 2.) Jäger-Bataillon.

31. **Brückner**, Josef von; geb. 21. 1. 1780 zu Rastadt, kath. — 12. 10. 96 Kad. im Zweibr. Garde-Rgt. — 21. 1. 1800 Untl. im Bat. Wrede — 28. 9. 06 Oblt. im 3. Inf.-Rgt. — 15. 9. 09 Hptm. 2 Kl. — 23. 2. 12 vers. z. Kmdtschft. Augsburg — 18. 3. 13 prov. Bat.-Chef der mob. Legion d. Ob. Donau-Kreises — 4. 9. 13 Mjr. — 6. 11. 15 vers. z. 3. Inf.-Rgt. — 1. 11. 22 vers. z. Kmdtschft. Augsburg — 25. 5. 24 charakt. Obstl. — **15. 12. 25** Obstl. u. Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 15. 6. 30 vers. z. 2. Jäg.-Bat. — 24. 1. 33 Obst. im 7. Inf.-Rgt. — 1. 3. 42 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 20. 7. 44 pens. — 19. 2. 63 gest. zu Regensburg. Feldzüge: 1799, 1800, 5, 6, 7, 9, 13—15. Verw. 10. 7. 1809 bei Znaim und 20. 3. 1814 bei Arcis sur Aube.

32. **Jeetze**, Karl von; geb. 4. 12. 1766 zu Ruppertsdorf (Schlesien) evang. — 2. 2. 82 Jnkr. in preuß. Diensten — 31. 5. 87 Untl. — 9. 8. 93 Oblt. — 26. 2. 94 als charakt. Hptm. verabsch. — 11. 11. 1813 Mjr. im freiw. Jäg.-Bat. d. Mainkreises — 1. 1. 16 Kmdt. d. 2. Jäg.-Bat. — 21. 8. 28 Obstl. — **15. 6. 30** Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 28. 5. 34 Obst. im 12. Inf.-Rgt. — 30. 12. 36 vers. z. 2. Inf.-Rgt. — 25. 6. 39 pens. — 10. 11. 48 gest. zu Hof. Feldzüge: 1792, 93, 1815.

33. **Rohr**, Georg; geb. 21. 11. 1776 zu Mannheim, evang. — 10. 2. 94 Gem. in der kurpfz. Art. — 13. 11. 1801 Untl. bei d. Art. — 14. 3. 04 vers. z. Fuß-Art. — 31. 3. 04 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 29. 11. 05 Oblt. im fr. Jäg.-Bat. Oberndorf — 25. 2. 08 Kmdt. d. Jäg.-Esk. — 14. 3. 09 vers. z. Art.-Fuhrw. — 25. 3. 09 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 7. 3. 10 Hptm. 2. Kl. — 29. 4. 11 vers. z. 6. Inf.-Rgt. — 20. 1. 14 Hptm. 1. Kl. — 12. 10. 23 Mjr. im 5. Inf.-Rgt. — 4. 9. 24 vers. z. 10. Inf.-Rgt. — 27. 6. 32 Obstl. im 3. Inf.-Rgt. — **28. 5. 34** Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 30. 3. 38 Obst. im 13. Inf.-Rgt. — 31. 10. 45 pens. u. charakt. als Gmjr. — 4. 11. 54 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1794, 1800, 5, 6, 7, 9, 13, 14, 15.

34. **Guiot du Ponteil**, Heinrich Graf von; geb. 2. 12. 1789 zu Weißenburg (Elsaß), kath. — 8. 1. 1805 Bombardier im preuß. 1. Art.-Rgt. — 20. 2. 08 Untl. im bayer. 4. Inf.-Rgt. — 1. 9. 09 Bat.-Adj. — 26. 1. 12 Oblt. — 1. 10. 12 Bgd.-Adj. bei Gmjr. v. Zoller — 25. 6. 13 Hptm. 2. Kl. im 4. Inf.-Rgt. — 24. 12. 14 Div.-Adj. bei Gnlt. v. Zoller — 12. 10. 22 vers. z. Pion.-Komp. — 9. 2. 25 vers. z. Sappeur-Komp. — 13. 3. 27 vers. z. Gen.-Qu.-Stb. — 21. 8. 27 Mjr. — **30. 3. 38** Obstl. u. Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 20. 1. 40 Obst. u. Kmdt. d. 14. Inf.-Rgt. — 7. 4. 47 Gmjr. u. Bgd.-Kmdt. der 4. Div. — 14. 4. 54 pens. — 2. 8. 61 gest. zu Lengries. Feldzüge: 1806, 7, 9, 12, 13—15. Ritt. d. Mil.-Max-Jos.-Ord. für Verhalten bei Hüningen 5. 4. 1814.

35. **Ysenburg-Philippseich**, Friedrich Graf von; geb. 3. 1. 1787 zu Mannheim, reform. — 1. 4. 97 Volont. im 3. Inf.-Rgt. — 30. 4. 1803 Untl. — 12. 5. 09 Oblt. — 30. 7. 12 Hptm. 2. Kl. — 21. 1. 23 Hptm. 1. Kl. im 11. Inf.-Rgt. — 21. 8. 28 vers.

z. 2. Inf.-Rgt. — 24. 1. 33 Mjr. im 11. Inf.-Rgt. — 25. 6. 39 Obstl. im 3. Inf.-Rgt. — **20. 1. 40** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 25. 10. 42 Obst. im 11. Inf.-Rgt. — 31. 3. 48 als charakt. Gmjr. pens. — 14. 1. 58 auf Nachs. entl. — 5. 9. 59 gest. zu München. Feldzüge: 1805, 6, 7, 9, 12, 15.

36. **Verri della Bosia**, Karl Graf von; geb. 26. 5. 1790 zu Neuburg, kath. — 25. 11. 1806 Untl. im Inf.-Leib-Rgt. — 4. 9. 09 Oblt. — 15. 9. 12 Hptm. 2. Kl. im 1. Inf.-Rgt. — 30. 5. 14 Hptm. 1. Kl. — 26. 10. 33 Mjr. im 2. Inf.-Rgt. — 10. 9. 40 Obstl. im 15. Inf.-Rgt. — **25. 10. 42** Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 18. 10. 44 Obst. im 5. Inf.-Rgt. — 7. 4. 47 vers. z. 1. Inf.-Rgt. — 31. 3. 48 Gmjr. u. Bgd.-Kmdt. der 1. Div. — 27. 11. 48 vers. z. 2. Div. — 1. 12. 48 vers. z. 1. Div. — 23. 12. 52 pens. — 2. 8. 78 gest. zu München. Feldzüge: 1807, 9, 12, 15. Verw. 11. 8. 1809 am Schönberg in Tirol. Ritt. d. Verd.-Ord. d. bayer. Krone — 1. 1. 52.

37. **Haller von Hallerstein**, Georg Frhr.; geb 24. 10. 1786 zu Nürnberg, prot. — 1801—10 in österr. Diensten — 28. 12. 10 Oblt. im bayer. 9. Inf.-Rgt. — 24. 3. 13 Hptm. 2. Kl. — 11. 2. 24 Hptm. 1. Kl. — 30. 12. 36 Mjr. im 13. Inf.-Rgt. — 22. 5. 43 Obstl. im 8. Inf.-Rgt. — 1. 6. 43 vers. z. 10. Inf.-Rgt. — **18. 10. 44** Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 7. 4. 47 Obst. im 14. Inf.-Rgt. — 9. 10. 49 Gmjr. u. Bgd.-Kmdt. d. 3. Div. — 1. 9. 54 gest. zu Nürnberg. Feldzüge: 1805, 9, 12, 13. Verw. am 25. 5. 1809 bei Aspern u. 6. 7. 1809 bei Wagram.

38. **Heß**, Bernard von; geb. 22. 5. 1792 zu Hammelburg, kath. — 24. 12. 1813 Gem. d. freiw. Jäg.-Abtlg. in frankfurt. Dienst — 17. 2. 14 Hptm. im 2. Bat. d. fulda. Ldw.-Rgts. — 1. 6. 15 in preuß. Diensten — 15. 8. 15 in österr. Diensten — 30. 5. 16 übzähl. Off. im bayer. 2. Jäg.-Bat. — 21. 4. 19 eingereiht — 1. 9. 33 entl. in griech. Diensten — 4. 9. 33 Mjr. — 1. 6. 34 Obstl. — 1. 5. 36 Adj. S. M. d. Königs — 19. 3. 39 charakt. Obst. — 25. 1. 41 Obst. — 21. 9. 43 Hofmarschall J. M. d. Königin — 21. 3. 44 auf Nachs. entl. — 18. 4. 44 reakt. als Mjr. im 8. Inf.-Rgt. — **7. 4. 47** Obstl. u. Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 17. 5. 49 Obst. im 1. Inf.-Rgt. — 27. 2. 53 Gmjr. u. Bgd.-Kmdt. d. 1. Div. — 23. 2. 61 Vicepräs. d. Gen.-Aud. — 23. 1. 62 charakt. Gnlt. — 25. 11. 63 Gnlt. — 16. 3. 64 Präs. d. Gen.-Aud. — 19. 7. 67 pens. — 20. 4. 69 gest. zu Kissingen. Feldzug: 1814. Komtur d. Verd.-Ord. d. bayer. Krone — 19. 7. 67.

39. **Schintling**, Friedrich von; geb. 11. 3. 1791 zu München, kath. — 17. 3. 1809 Untl. im 6. Inf.-Rgt. — 4. 9. 13 Oblt. — 30. 6. 19 vers. z. Garn.-Komp. Rosenberg — 1. 2. 23 vers. z. 12. Inf.-Rgt. — 1. 2. 26 vers. z. 2. Inf.-Rgt. — 21. 5. 29 Hptm. 2. Kl. im 4. Inf.-Rgt. — 30. 12. 36 Hptm. 1. Kl. — 18. 10. 44 Mjr. — 31. 3. 48 Obstl. — **17. 5. 49** Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 28. 11. 49 Kmdt. d. 4. Inf.-Rgt. — 25. 4. 50 gest. zu Regensburg. Feldzüge: 1809, 12, 13—15, 1849.

40. **Hertel**, Georg; geb. 11. 8. 1792 zu Schmalkalden, prot. — 25. 9. 1809 Freiw. im 9. Inf.-Rgt. — 15. 9. 12 Untl. — 10. 9. 15 vers. z. Gren.-Gde.-Rgt. — 16. 10. 15 Oblt. — 10. 3. 35 Hptm. 2. Kl. im 1. Inf.-Rgt. — 27. 4. 41 Hptm. 1. Kl. — 25. 10. 42 vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — 7. 4. 47 Mjr. im 5. Inf.-Rgt. — **28. 11. 49** Obstl. u. Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 27. 2. 53 Obst. im 6. Inf.-Rgt. — 27. 4. 59 charakt Gmjr. u. Kmdt. v. Würzburg — 22. 8. 63 gest. zu Würzburg. Feldzüge: 1812/13, 1815. Verw. am 6. 9. 13 bei Jüterbogk.

41. **Mayer**, Philipp; geb. 11. 1. 1797 zu Freising, kath. — 4. 9. 1813 Untl. im 4. leicht. Bat. — 1. 9. 15 z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** z. 3. Jäg.-Bat. — 26. 10. 33 Oblt. im 3. Inf.-Rgt. — 25. 12. 41 Hptm. 2. Kl. — 29. 5. 46 Hptm. 1. Kl. — 9. 10. 49

funkt. Rchtsgs.-Mjr. — 20. 6. 50 funkt. Mjr. im 15. Inf.-Rgt. — 13. 11. 50 Mjr. — **27. 2. 53** Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 31. 3. 55 Obstl. — 22. 6. 57 Obst. im 2. Inf.-Rgt. — 9. 5. 59 Kmdt. v. Kempten — 3. 12. 59 gest. zu Kempten. Feldzug: 1815.

42. **Fuchs,** Nepomuk; geb. 24. 9. 1805 zu Amberg, kath. — 12. 10. 24 Junkr. im 5. Inf.-Rgt. — 9. 10. 25 Untl. im 3. Inf.-Rgt. — 1. 4. 28 Bat.-Adj. — 1. 7. 32 Adj. der 2. Div. — 25. 6. 39 Oblt. — 11. 1. 44 Adj. der 4. Div. — 31. 10. 45 Hptm. 2. Kl. — 21. 8. 48 Hptm. 1. Kl. — 16. 5. 53 Mjr. im 12. Inf.-Rgt. — 31. 3. 55 Obstl. — **22. 6. 57** Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 9. 5. 59 Obst. im 2. Inf.-Rgt. — 23. 1. 62 Gmjr. u. Kmdt. d. 3. Inf.-Bgd. — 20. 5. 66 Ablatus beim Gen.-Kommando Augsburg — 21. 2. 67 pens. — 7. 1. 90 gest. zu Augsburg. Feldzug: 1866.

43. **Höggenstaller,** Adalbert; geb. 8. 8. 1813 zu Nürnberg, kath. — 24. 1. 33 Junkr. im 7. Inf.-Rgt. — 26. 10. 33 Untl. — 20. 3. 35 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 1. 2. 39 vers z. 15. Inf.-Rgt. — 15. 12. 43 Oblt. — 21. 8. 48 Hptm. 2. Kl. — 10. 11. 50 Hptm. 1. Kl. — 25. 9. 53 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — **9. 5. 59** Mjr. u. Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 11. 1. 65 Obstl. — 13. 7. 66 funkt. Rgts.-Kmdt. im Inf.-Leib-Rgt. — 17. 8. 66 Obst. — 14. 4. 67 Kmdt. d. Inval.-Hauses Fürstenfeld — 20. 6. 68 Kmdt. d. Inval.-Hauses Benediktbeuren — 19. 10. 75 als charakt. Gmjr. pens. — 11. 9. 80 gest. zu Eichstädt. Feldzug: 1866. Verw. am 25. 7. 66 bei Helmstadt.

44. **Heeg,** Baptist von; geb. 21. 6 1817 zu Saargemünd, kath. — 19. 8. 36 Junkr. im 4. Inf.-Rgt. — **29. 8. 37** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 3. 11. 37 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — 8. 3. 42 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — 1. 4. 48 Oblt. — 20. 6. 50 Hptm. 2. Kl. — 16. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.-Bat. — 29. 11. 56 Hptm. 1. Kl. — 20. 5. 63 Mjr. im 10. Inf.-Rgt. — **13. 7. 66** Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 25. 12. 67 Obstl. — 24. 5. 68 vers. z. 10. Jäg.-Bat. — 1. 2. 70 Obst. im 9. Inf.-Rgt. — 19. 11. 72 pens. — 13. 4. 92 gest. zu München. Feldzug: 1866.

45. **Horn,** Maximilian Frhr. von; geb. 13. 3. 1821 zu Speyer, kath. — 18. 8. 42 Junkr. im 6. Inf.-Rgt. — 15. 12. 43 Untl. — 22. 4. 47 Adj. d. Gen. Hartmann — 2. 12. 48 vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — 17. 5. 49 Oblt. — 20. 6. 51 Adj. d. Gen. Ott — 5. 5. 55 Zweiter Adj. d. Gen. Fürst Taxis — 20. 8. 58 Hptm. 2. Kl. — 21. 6. 59 Hptm. 1. Kl. — 1. 10. 60 der Gen.-Insp. zugeteilt — 24. 8. 62 vers. z. Gen.-Qu.-Stb. — 24. 4. 66 Mjr. — 26. 5. 66 z. Kav.-Res.-Cps. d. mob. Armee — **24. 5. 68** Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 8. 1. 69 Obstl. — 27. 3. 71 Obst. im 2. Inf.-Rgt. — 8. 7. 75 Gmjr. u. Kmdr. d. 1. Inf.-Bgd. — 19. 5. 83 als charakt. Gnlt. z. Disp. — 24. 7. 89 gest. zu Murnau. Feldzüge: 1866, 1870/71. Für sein Verhalten im Gefecht von Petit-Bicêtre am 19. 9. 70 z. Ritt. d. Max-Jos.-Ordens ernannt.

46. **Correck,** Otto; geb. 17. 11. 1829 zu München, kath. — 8. 5. 48 Untl. im 15. Inf.-Rgt. — 1. 12. 54 Insp.-Off. im Kad.-Cps. — 29. 11. 56 Oblt. — 20. 12. 56 Adj. im Kad.-Cps. — 1. 4. 64 z. Rgt. zurück — 29. 5. 64 Hptm. 2. Kl. — 1. 8. 66 Hptm. 1. Kl. — 1. 6. 68 vers. z. 10. Jäg.-Bat. — **6. 10. 70** Stbshptm. im 3. Jäg.-Bat. — 9. 1. 71 Mjr. — **27. 3. 71** Bat.-Kmdt. — 23. 11. 77 Obstl. — 24. 3. 82 Obst. — 29. 4. 82 Kmdr. d. 16. Inf.-Rgt. — 24. 3. 85 à l. s. der Armee — 9. 5. 85 pens. — 16. 4. 93 gest. zu Dillingen. Feldzüge: 1866, 1870/71. Verw. am 4. 8. 70 bei Weißenburg.

47. **Dobrer,** Karl; geb. 23. 2. 1830 zu Redwitz, prot. — 23. 3. 50 Freiw. im 1. Inf.-Rgt. — 22. 6. 57 Untl. — 25. 8. 65 Oblt. im 13. Inf.-Rgt. — 1. 8. 66 Hptm. 2. Kl. — 27. 2. 70 vers. z. 6. Inf.-Rgt. — 1. 5. 72 Hptm. 1. Kl. — 21. 7. 77 überzähl.

Mjr. — 23. 11. 77 etatsm. Stbs-Off. — 13. 6. 78 Kmdr. d. 2. Jäg.-Bat. — 1. 10. 78 durch Form.-Ändg. z. 16. Inf.-Rgt. — **29. 4. 82** Kmdr. d. 3. Jäg.-Bat. — 20. 3. 84 Obstl. — 17. 11. 86 Obst. u. Kmdr. d. 6. Inf.-Rgt. — 11. 10. 88 pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

48. **Durlacher**, Hermann; geb. 8. 9. 1839 zu München, kath. — 17. 2. 56 Freiw. im 10. Inf.-Rgt. — 21. 6. 59 Untl. im 8. Inf.-Rgt. — 22. 1. 62 vers. z. 2. Inf.-Rgt. — 20. 5. 66 Oblt. — 18. 9. 70 Hptm. — 1. 5. 73 Komp.-Chef — 15. 1. 84 auf die 1. Hptm.-Stelle im 4. Inf.-Rgt. — 20. 3. 84 übzähl. Mjr. — 24. 3. 85 à l s. d. 4. Inf.-Rgt. — 30. 3. 86 Bat.-Kmdr. — **17. 11. 86** Kmdr. d. 3. Jäg.-Bat. — 8. 5. 88 Obstl. — 1. 10. 90 Obst. à l. s d. 17. Inf.-Rgt. — 29. 10. 90 Kmdr. d. 17. Inf.-Rgt. — 21. 11. 90 Kmdr. d. 8. Inf.-Rgt. — 29. 3. 95 Gmjr. u. Kmdr. d. 4. Inf.-Bgd. — 16. 8. 96 pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

49. **Hertling**, Wilhelm Frhr. von; geb. 13. 10. 1841 zu Aschaffenburg, kath. — 13. 9. 61 Junkr. im 4. Inf.-Rgt. — 24. 8. 62 Untl. im 9. Inf.-Rgt. — 5. 7. 66 Oblt. — 9. 11. 66 Adj. d. Gen. Aldoßer — 1. 1. 68 Adj. beim Gen.-Kmdo. Nürnberg — 20. 5. 68 d. Funkt. enth. u. z. 9. Inf.-Rgt. — 31. 3. 76 Hptm. u. Komp.-Chef — 21. 7. 77 vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — 7. 4. 87 übzähl. Mjr. — 30. 11. 87 Bat.-Kmdr. — **1. 10. 90** Obstl. u. Kmdr. d. 2. Jäg.-Bat. — 24. 10. 93 Obst. — 12. 1. 94 Kmdr. d. 16. Inf.-Rgt. — 22. 10. 96 als charakt. Gmjr. z. Disp. Feldzüge: 1866, 1870/71.

50. **Henigst**, Heinrich Ritter von; geb. 12. 1. 1849 zu Zweibrücken, kath. — 20. 5. 66 Junkr. im 6. Jäg.-Bat. — 18. 6. 66 Untl. — 24. 10. 70 Bat.-Adj. — 25. 12. 70 Oblt. — 16. 8. 72 Adj. d. 7. Inf.-Bgd. — 24. 5. 75 als solcher à l. s. d. 6. Jäg.-Bat. — 3. 11. 75 d. Adj.-Funkt. enth. u. z. 6. Jäg.-Bat. — 1. 10. 78 durch Form.-Ändg. z. 17. Inf.-Rgt. — 12. 11. 81 Hptm. im Gen.-Stb. — 3. 11. 85 Komp.-Chef im 16. Inf.-Rgt. — 17. 11. 86 vers. z. Gen.-Stb. — 12. 4. 87 Ref. im Kgs.-Min. u. à l. s. d. Gen.-Stbs. — 31. 10. 88 vers. z. Gen.-Stb. Zentr.-Stelle — 4. 11. 88 vers. z. Gen.-Stb. d. 4. Div. — 27. 1. 89 vers. z. Gen.-Stb. II. A.-C. — 15. 2. 89 Mjr. — **12. 1. 94** Kmdr. d. 2. Jäg.-Bat. — 21. 3. 94 Obstl. — 15. 1. 95 Abtlgs.-Chef im Kgs.-Min. — 1. 9. 96 Obst. — 18. 3. 98 Kmdr. d. 18. Inf.-Rgt. — 14. 10. 98 als charakt. Gmjr. z. Disp. Feldzüge: 1866, 1870/71. Ritt. d. Verd.-Ord. d. bayer. Krone: 28. 12. 96.

51. **Banfield**, Thomas; geb. 14. 9. 1849 zu Ems, prot. — 20. 5. 66 Junkr. im 3. Jäg.-Bat. — **18. 6. 66** Untl. — 25. 12. 70 Oblt. — 4. 3. 75 vers. z. 8. Inf.-Rgt. — 23. 11. 82 übzähl. Hptm. — 22. 2. 83 Komp.-Chef im 9. Inf.-Rgt. — 12. 9. 83 vers. z. 8. Inf.-Rgt. — 5. 2. 87 à l. s. d. 8. Inf.-Rgt. u. Lehrer a. d. Kgs.-Schule — 29. 10. 90 übzähl. Mjr. — 21. 12. 90 auf die 1. Hptm.-Stelle im 4. Inf.-Rgt. — 1 10. 91 Bat.-Kmdr. im 12. Inf.-Rgt. — **15. 1. 95** Kmdr. d. 2. Jäg.-Bat. — 15. 11. 95 Obstl. — 17. 3. 97 Obst. u. Kmdr. d. 9. Inf.-Rgt. — 10. 5. 98 pens. — 30. 11. 98 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870/71.

52. **Grüber**, Friedrich; geb. 10. 6. 1851 zu Unternbibert (Mttlfrnk.) prot. — 31. 8. 69 Freiw. im 14. Inf.-Rgt. — 18. 9. 70 Untl. im 2. Inf.-Rgt. — 30. 11. 79 Prlt. im 6. Inf.-Rgt. — 24. 3. 82 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 7. 4. 87 Hmpt. u. Komp.-Chef. — 6. 11. 94 Mjr. u. Bat.-Kmdr. — **17. 3. 97** Kmdr. d. 2. Jäg.-Bat. — 12. 8. 98 Obstl. Feldzug: 1870.

III. Die Mitglieder des Militär-Max-Josef-Ordens.

53. **Spreti,** Maximilian Graf von; geb. 16. 7. 1766 zu Straubing — 19. 6. 67 Fähndrich (minderjährig) im Rgt. Daun — 1772 im Rgt. Kurprinz — 19. 11. 84 Untl. im Rgt. Rodenhausen — 14. 3. 88 vers. z. Leib-Rgt. — 3. 2. 90 Oblt. — **22. 8. 92** Hptm. im 2. Feld-Jäg.-Rgt. — 20. 4. 96 Mjr. — 1798 vers. z. 1. Füs.-Rgt. Wilh. zu Pfalz-Birkenfeld — 4. 6. 1800 Obstl. — 23. 4. 07 Obst. — 23. 3. 10 Obst. Kmdt. von Augsburg — 23. 2. 12 Kmdt. v. Ingolstadt — 4. 9. 13 Gmjr. u. Bgdier. — 29. 9. 19 gest. zu München. Feldzüge: 1793–97, 1800, 5, 6, 7, 9, 15. Verw. 18. 12. 93 bei Fröschweiler. Besonders ausgezeichnet bei der Belagerung von Mainz und den Stürmen auf die Zahlbacher-Schanze 1793, dann am 18. 12. 93 bei Fröschweiler, am 1. 12. 94 bei der Verteidigung von Mainz. Für seine Leistungen in diesen Feldzügen erhielt Graf Spreti am 19. 2. 95 das Mil.-Ehr.-Zeich. u. wurde am 1. 3. 1806 als Kmdr. in den Max-Jos.-Ord. aufgenommen.

54. **Bauer,** Josef von; geb. 25. 12. 1758 zu Bamberg — **21. 3. 84** Untl. im Inf.-Rgt. Hegnenberg — 30. 3. 94 Oblt. im Rgte. (nun 2. Feld-Jäg.-Rgt.) — 1. 8. 1803 Hptm. u. Kmdt. der Garn.-Rgts.-Station Friedberg — 13. 8. 08 zugeteilt der Kmdtschft. Kufstein — kurz darauf wegen Krankheit pens. — 9. 5. 09 gest. zu Regensburg. Feldzüge: 1793—1800; während derselben 7mal verwundet. Besonders ausgezeichnet 17. u. 20. 9. 94 bei Kaiserslautern, 3. 9. 96 bei Würzburg. Für seine Tapferkeit in den Kampagnen 1793 u. 94 erhielt er am 19. 2. 95 das Mil.-Ehr.-Zeich. verliehen u. wurde 1. 3. 1806 als Ritt. in den Max-Jos.-Ord. aufgenommen.

55. **Turbert,** Andreas von; geb. 20. 10. 1745 zu München, — **8. 7. 71** Fähn. im Inf.-Rgt. Hegnenberg — 23. 7. 75 Untl. — 16. 5. 85 Oblt. — 30. 3. 94 Stbs.-Kap. im 2. Feld-Jäg.-Rgt. — 30. 1. 1801 Hptm. im 1. leicht. Inf.-Bat. — 31. 10. 05 pens. — 27. 6. 06—1808 Insp.-Off. am Kad.-Cps. — 27. 6. 09 Hptm. im Res.-Bat. d. 2. Inf.-Rgt. — 2. 8. 16 gest. zu Ingolstadt. Feldzüge: 1793—97, 99, 1800. Verw. am 18. 12. 93 bei Fröschweiler. Besonders ausgezeichnet bei der Belagerung von Mainz 1793, dann am 20. 9. 93 im Bienwalde, 18. 12. 93 bei Fröschweiler, 4. 9. 94 bei Klein-Karlenbach. Für seine vorzügliche Auszeichnung in den Feldzügen 1793 u. 94 erhielt Turbert am 19. 2. 95 das Mil.-Ehr.-Zeich; am 1. 3. 1806 erfolgte seine Aufnahme als Ehrenritter in den Max-Jos.-Orden.

56. **Zintl,** Nepomuk von; geb. 14. 12. 1765 zu Amberg, — **1791** Korporal im 2. Feld-Jäg.-Rgt. — 21. 1. 97 Untl. — 4. 2. 98 Rgts.-Adj. — 1799 Adj. d. Gen. v. Bartels — 23. 12. 1800 Stbs.-Kap. im 2. leicht. Bat. (später 4.) — 23. 9. 06 Hptm. 1. Kl. — 13. 6. 07 Mjr. im 5. leicht. Bat. — 24. 9. 12 gest. zu Ingolstadt. Feldzüge: 1793—97, 1799, 1800. Verw. am 2. 8. 96 bei Aalen. Besonders ausgezeichnet als Bataillonsadj. am 17. 9. 94 bei Battenberg, 28. 6. 96 bei Waghurst, 2. 8. 96 bei Aalen, 25. und 26. 9. 1799 bei dem Feldzuge in der Schweiz durch geschickt und kühn ausgeführte Erkundungen. Für seine Leistungen erhielt er am 3. 2. 1800 das Mil.-Ehr.-Zeich. und am 1. 3. 1806 das Ritterkreuz d. Max-Jos.-Ord. verliehen.

57. **Closzmann,** Josef von; geb. 1755? — 1. 9. 1769 zugegangen im Inf.-Rgt. Hohenhausen — 12. 12. 72 Fähn. — 1778 Untl. — 31. 6. 83 Kap. im Rgt. Schwicheldt

— 1. 2. 93 Mjr. im 1. Feld-Jäg.-Rgt. — **13. 6. 94** vers. z. 2. Feld-Jäg.-Rgt. — 12. 1. 97 Obstl. im 1. Feld-Jäg.-Rgt. — 1. 4. 1800 Kmdt. d. 2. leicht. Bat. — 1803 in badische Dienste — 1826 gest. als bad. Gnlt. Für sein Verhalten im 1. Koalitionskriege erhielt er am 2. 11. 1801 das Mil.-Ehr.-Zeich. verliehen und wurde am 1. 3. 1806 als Ehrenritter in den Max-Jos.-Ord. aufgenommen.

58. **Gradinger**, Peter Ritter von; geb. 25. 6. 1784 zu Pfeddersheim (Hessen), reform. — 1. 8. 1800 Gem. im 4. Chev.-Rgt. — **20. 10. 05** Untl. im 4. leicht. Bat. — 30. 5. 11 Oblt. — 6. 3. 13 Hptm. 2. Kl. — 1. 9. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — 12. 10. 23 Hptm. 1. Kl. — 1. 12. 25 vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 23. 3. 28 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — 22. 5. 36 Mjr. — 25. 10. 42 Obstl. im 10. Inf.-Rgt. — 27. 10. 42 gest. zu München. Feldzüge: 1800, 5, 6, 7, 9, 15. Verw. am 15. 2. 1807 bei Königswalde u. im April 1809 bei Innsbruck. Am 15. 2. 1807 im Gefechte bei Königswalde eroberte Gradinger zwei Kanonen u. wurde dafür z. Ritt. d. Max-Jos.-Ord. ernannt.

59. **Horn**, Maximilian Frhr. von; — Obstl. u. Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — Ritter d. Max-Jos.-Ord. für seine Thätigkeit im Gefechte bei Petit Bicêtre am 19. 9. 1870. — Vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 45.

IV. Die Offiziere des 3. (2.) Jäger-Bataillons.

Der Stand am Tage der Errichtung — 1. 12. 1825.

60. **Zurnieden**, Franz; geb. 20. 1. 1778 zu Mannheim — 13. 3. 95 Diensteintritt beim 5. Füs.-Rgt. — 10. 2. 97 Untl. im 3. Füs.-Rgt. — 1799 aggreg. dem 6. Inf.-Rgt. — 26. 12. 1805 Oblt. — 14. 7. 07 Hptm. im 2. leicht. Bat. — 10. 8. 13 Mjr. im 6. leicht. Bat. (später 14. Inf.-Rgt.) — 1. 1. 23 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 27. 5. 24 Obstl. im 5. leicht. Bat. — **1. 12. 25** Interim. Kmdt. d. 3. Jäg.-Bat. — 9. 12. 25 vers. z. 8. Inf.-Rgt — 1. 12. 30 Obst. im 12. Inf.-Rgt. — 28. 5. 34 pens. — 15. 11. 61 gest. zu Stegaurach bei Bamberg, als ältester Veteran d. bayer. Heeres. Feldzüge: 1795—97, 99, 1800, 5, 9, 12, 13—15.

61. **Gradinger**, Peter Ritter von; Vgl. Inh. d. Max-Jos.-Ord. Nr. 58.

62. **Leizenberger**, Sebastian; geb. 10. 2. 1774 zu Obermänzing (Oberbayr.) kath. — 20. 12. 93 Gem. im 8. Inf.-Rgt. — 21. 7. 1807 Untl. im 11. Inf.-Rgt. — 1. 4. 11 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 30. 5. 11 Oblt. — 25. 6. 13 Hptm. 2. Kl. — 9. 10. 25 Hptm. 1. Kl. im 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 24. 5. 29 Kmdt. d. Garn.-Komp. Würzburg, dann Rosenberg — 25. 4. 43 pens. — 11. 7. 44 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1799, 1800, 5, 7, 9, 12, 13, 14, 15.

63. **Reichel**, Xaver Ritter von; geb. 3. 12. 1787 zu München, kath. — 30. 11. 1806 Junkr. im 5. leicht. Inf.-Bat. — 29. 4. 07 Untl. im Bat. Dalwigk — 7. 3. 10 Oblt. im Bat. Butler — 30. 4. 14 Hptm. 2. Kl. im Bat. Treuberg — 1. 9. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — 9. 10. 25 Hptm. 1. Kl. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 10. 40 als

charakt. Mjr. pens. — 3. 12. 45 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1806, 9, 12, 15. Verw. 1809 am Berg Isel.

64. **Wöhr,** Anton; geb. 28. 1. 1784 zu Ellwangen (Württ.) evang. — 8. 9. 1804 Gem. im 6. leicht. Bat. — 1. 10. 06 Untl. — 30. 5. 11 Oblt. im 4. leicht. Bat. — 20. 1. 14 Hptm. 2. Kl. — 1. 9. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — 9. 10. 25 Hptm. 1. Kl. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 24. 1. 30 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 28. 5. 34 pens. — 28. 2. 58 charakt. Mjr. — 17. 2. 68 gest. zu Eichstädt. Feldzüge: 1805, 6, 7, 9, 12, 13—15.

65. **Grötsch,** Georg; geb. 26. 1. 1784 zu Ansbach — 18. 3. 1807 Volontär beim Dän. Leib-Jäg.-Cps. — 30. 3. 08 Sklt. im 2. jütl. Scharfschütz.-Cps. — 18. 6. 10 Prlt. bei den Balder'schen Scharfschützen — 20. 3. 11 verabsch. — 8. 8. 11 Oblt. im 5. leicht. Bat. — 6. 2. 14 Hptm. 2. Kl. — 1. 9. 15 z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25.** z. 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 28 Hptm. 1. Kl. — 10. 9. 40 als charakt. Mjr. pens. — 26. 4. 62 gest. zu München. Feldzüge: 1813, 1814.

66. **Frommüller,** Friedrich; geb. 9. 2. 1785 zu Velden (Mttlfr.) evang. — 4. 1. 1807 Gem. im 5. leicht. Bat. — 28. 2. 09 Untl. im Bat. Butler — 18. 5. 13 Oblt. im Bat. Hermann — 1. 9. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — 9. 10. 25 Hptm. 2. Kl. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 16. 5. 33 vers. z. Gend.-Komp. — 4. 8. 48 charakt. Mjr. bei der Gend.-Komp. Mttlfr. — 25. 1. 57 pens. — 21. 8. 57 gest. zu Ansbach. Feldzüge: 1807, 9, 12, 13—15. Verw. 1809 bei Hall.

67. **Tritschler,** Friedrich; geb. 4. 6. 1788 zu Staffelstein, kath. — 26. 5. 1808 Gem. im 5. leicht. Bat. — 28. 4. 09 Untl. — 20. 1. 14 Oblt. — 1. 9. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 20. 11. 29 Hptm. 2. Kl. im 1. Jäg.-Bat. — 1. 1. 32 vers. z. 3. Inf.-Rgt. — 30. 12. 36 Hptm. 1. Kl. — 18. 10. 44 Mjr. im 11. Inf.-Rgt. — 24. 10. 45 pens. — 17. 4. 50 gest. zu München. Feldzüge: 1809, 12, 13—15. Verw. 18. 10. 12 bei Polozk.

68. **Bucher,** Raphael; geb. 17. 4. 89 zu Wangen (Württ.) kath. — 15. 9. 1809 Untl. im 4. leicht. Bat. — 25. 7. 13 Bat.-Adj. — 16. 2. 14 Oblt. — 1. 9. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt., Rgts.-Adj. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 31. 5. 27 gest. zu Eichstädt. Feldzüge: 1809, 12, 13—15.

69. **Bonschab,** Franz Xaver; geb. 3. 12. 1775 zu Ingolstadt, kath. — 18. 5. 1813 Untl. bei der mob. Legion d. Ob.-Donau-Kreises — 30. 4. 14 Oblt. — 27. 11. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 18. 8. 26 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 11. 4. 31 gest. zu Kempten. Feldzüge: 1813—15.

70. **Fluck,** Jakob; geb. 7. 3. 1775 zu Mannheim, kath. — 2. 6. 94 Gem. im 2. Inf.-Rgt. — 7. 3. 1810 Untl. im 5. leicht. Bat. — 19. 3. 15 Oblt. — 1. 9. 1815 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 26. 1. 26 vers. z. 7. Inf.-Rgt. — 24. 1. 33 Hptm. 2. Kl. — 9. 6. 35 pens. — 20. 12. 42 gest. zu Ingolstadt. Feldzüge: 1794, 99, 1800, 5, 6, 7, 9, 13—15. Verw. 1799 u. 12. 8. 1809 am Berg Isel.

71. **Hildebrandt,** Theodor Ritter von; geb. 21. 1. 1794 zu Erlangen, evang. — 31. 12. 1811 Kondukteur mit Off.-Achtung im Ing.-Cps. — 11. 10. 12 Untl. im 4. leicht. Bat. — 1. 9. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — 16. 10. 15 Oblt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 26. 11. 26 vers. z. Ing.-Cps. — 21. 8. 27 Hptm. 2. Kl. — 29. 1. 28 vers. z. Mineur-Komp. — 21. 8. 28 Hptm. 1. Kl. im Ing.-Cps. — 15. 12. 43 Mjr. — 31. 3. 48 Obstl. — 9. 10. 49 Obst. — 14. 2. 55 pens. — 23. 12. 55 charakt. Gmjr. — 6. 1. 59 gest. zu München. Feldzüge: 1812, 13, 15. Ritterkreuz d. Verdienst-Ord. der bayer. Krone: 1. 1. 47.

72. **Schmitt,** Johann; geb. 29. 11. 1790 zu Bamberg, kath. — 10. 2. 1808 Gem. im Art.-Rgt. — 11. 10. 12 Untl. im 4. leicht. Bat. — 1. 9. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — 16. 10. 15 Oblt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 26. 1. 26 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 20. 3. 35 Hptm. 2. Kl. im 6. Inf.-Rgt. — 27. 4. 41 Hptm. 1. Kl. — 3. 10. 42 pens. — 14. 9. 72 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1812, 13, 15.

73. **Schweitzer,** Alois; geb. 29. 11. 1793 zu Eichstädt, kath. — 15. 4. 1813 Gem. im 7. Chev.-Rgt. — 6. 5. 13 Untl. in der mob. Legion d. Ob. Donau-Kreises, später 11. Nat.-Feld-Bat. — 27. 11. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 28 Oblt. — 15. 6. 30 vers. z. 13. Inf.-Rgt. — 25. 6. 39 Hptm. 2. Kl. — 4. 8. 43 pens. — 3. 5. 44 gest. zu Kulmbach. Feldzüge: 1813—15.

74. **Straßkirchner,** Ludwig; geb. 14. 10. 1785 zu Regensburg, evang. — 3. 5. 1813 Gem. in der mob. Legion des Regenkreises (9. Nat.-Feld-Bat.) — 8. 6. 13 Untl. — 1. 12. 15 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 1. 3. 23 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 15. 6. 30 Oblt. — 29. 12. 38 pens. — 18. 6. 50 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1813, 14.

75. **Kern,** Heinrich; geb. 14. 10. 1796 zu München, kath. — 7. 5. 1813 Gem. in der mob. Legion des Isarkreises — 10. 6. 13 Untl. in der mob. Leg. des Unterdonaukreises — 9. 10. 13 vers. z. 13. Nat.-Feld-Bat. — 1. 4. 14 vers. z. 11. Nat.-Feld-Bat. — 27. 11. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 5. 10. 29 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 15. 6. 30 Oblt. — 10. 9. 40 Hptm. 2. Kl. im 7. Inf.-Rgt. — 13. 10. 41 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 18. 10. 44 Hptm. 1. Kl. — 22. 10. 45 pens. — 6. 4. 61 gest. zu München. Feldzüge: 1813—15.

76. **Windenius,** Friedrich; geb. 31. 3. 1787 zu Feuchtwang (Mittlfr.) evang. — 12. 6. 1813 Untl. in der mob. Legion des Ober-Donau-Kreises (11. Nat.-Feld-Bat.) — 27. 11. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 25. 9. 30 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 1. 12. 30 Oblt. — 20. 4. 40 Platz-Adj. der Kmdtschft. Würzburg — 10. 9. 40 Hptm. 2. Kl. — 25. 12. 41 pens. — 3. 5. 49 gest. zu Würzburg.

77. **Sprengler,** Nepomuk; geb. 22. 4. 1794 zu Burgau, kath. — 13. 7. 1813 Untl. in der mob. Legion des Oberdonaukreises (11. Nat.-Feld-Bat.) — 27. 11. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 19. 3. 31 gest. zu Amberg. Feldzüge: 1813—15.

78. **Mayer,** Philipp; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 41.

79. **Pichler,** Ignaz; geb. 15. 1. 1797 zu Hochfilzen (Österr.) kath. — 5. 6. 1813 Gem. in der mob. Legion des Innkreises — 4. 9. 13 Untl. — 1. 4. 15 vers. z. 11. Nat.-Feld-Bat. Ingolstadt — 27. 11. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 11. 33 Oblt. — 11. 9. 41 gest. zu Bamberg. Feldzüge 1813—15.

80. **Baumann,** Christian; geb. 11. 5. 1795 zu Dillingen, kath. — 4. 9. 13 Junk. im 6. Inf.-Rgt. — 20. 1. 14 Untl. — 29. 6. 19 vers. z. Garn.-Komp. Wülzburg — 20. 6. 22 zugeteilt z. 7. Inf.-Rgt. — 15. 2. 23 vers. z. 7. Inf.-Rgt. — 20. 12. 24 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 26. 1. 26 vers. z. 7. Inf.-Rgt. — 1. 1. 30 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 26. 10. 33 Oblt. — 25. 10. 42 Hptm. 2. Kl. — 7. 4. 47 Hptm. 1. Kl. — 19. 6. 48 pens. — 30. 1. 67 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1813—15.

81. **Lutz,** Josef; geb. 18. 2. 1793 zu Innsbruck, kath. — 2. 6. 1813 Gem. in der mob. Legion des Innkreises — 20. 1. 14 Untl. — 1. 4. 15 vers. z. 11. Nat.-Feld-Bat. — 27. 11. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 15. 6. 30 vers.

z. 15. Inf.-Rgt. — 28. 5. 34 Oblt. im 9. Inf.-Rgt. — 30. 12. 36 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — 25. 10. 42 Hptm. 2. Kl. im 2. Jäg.-Bat. —. 31. 3. 48 Hptm. 1. Kl. — 25. 5. 48 pens. — 3. 10. 65 gest. zu Rosenheim. Feldzüge: 1813—15.

82. **Meyer,** Anton; geb. 10. 5. 1797 zu Brixen, kath. — 8. 6. 1813 Gem. — 20. 1. 14 Untl. — 1. 4. 15 vers. z. 11. Nat.-Feld-Bat. — 27. 11. 15 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 28. 5. 34 Oblt. — 25. 10. 42 Hptm. 2. Kl. im 14. Inf.-Rgt. — 15. 12. 43 vers. z. 13. Inf.-Rgt. — 26. 4. 46 vers. z. 3. Inf.-Rgt. — 31. 3. 48 Hptm. 1. Kl. — 20. 6. 50 funkt. Rchtgs.-Mjr. — 28. 2. 52 Mjr. im 2. Inf.-Rgt. — 31. 3. 55 Obstl. — 30. 12. 58 pens. — 29. 4. 60 gest. zu München. Feldzüge: 1813—15

83. **Keller,** Johann; geb. 13. 1. 1799 zu Wittersbach (Mttlfr.) evang. — 29. 9. 1816 Untl. im 5. Inf.-Rgt. — 15. 2. 23 vers. z. 1. Inf.-Rgt. — 3. 8. 25 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — 3. 11. 25 Bgd.-Adj. d. 4. Div. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 2. 29 Adj. d. Kgs.-Min. — 26. 10. 33 charakt. Oblt. — 3. 3. 37 z. Bat. zurück — 23. 5. 37 Bgd.-Adj. — 30. 3. 38 Oblt. im Inf.-Leib-Rgt. — 25. 10. 42 Hptm. 2. Kl. im 12. Inf.-Rgt. — 18. 11. 45 Div.-Adj. — 7. 4. 47 Hptm. 1. Kl. — 19. 12. 49 funkt. Rchtgs.-Mjr. — 30. 6. 51 Mjr. — 31. 3. 55 Obstl. — 28. 2. 58 Obst. im 13. Inf.-Rgt. — 9. 5. 59 Kmdt. v. Aschaffenburg — 2. 1. 65 pens. — 25. 1. 89 gest. zu Aschaffenburg.

84. **Walther von Walderstötten,** Wilhelm Ritter; geb. 4. 3. 1805 zu Rothenburg a./T. prot. — 11. 10. 24 Jnkr. im 7. Inf.-Rgt. — 9. 10. 25 Untl. im 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 8. 12. 30 vers. z. 1. Inf.-Rgt. — 20. 1. 40 Oblt. — 7. 4. 47 Hptm. 2. Kl. im 2. Inf.-Rgt. — 21. 8. 48 Hptm. 1. Kl. — 25. 6. 54 Mjr. im 11. Inf.-Rgt. — 31. 3. 55 Obstl. im 1. Inf.-Rgt. — 9. 5. 59 Obst. — 2. 1. 65 Gmjr. u. Kmdt. d. 6. Bgd. — 17. 8. 66 vers. z. 2. Bgd. — 15. 1. 67 Kmdt. v. München — 8. 1. 69 Gnlt. u. Kmdt. d. 3. Div. — 22. 3. 73 mit Pens. z. Disp. gestellt — 9. 1. 83 charak. Gen. d. Inf. — 29. 9. 89 gest. zu München. Feldzüge: 1870/71. Ritter des Mil.-Max-Jos.-Ord. für Verhalten in der Schlacht bei Sedan am 1. 9. 70.

Zugang 1825.

85. **Brückner,** Josef von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 31.

86. **Gerber,** Ignatz; geb. 29. 3. 1781 zu Neckargemünd, kath. — 3. 8. 1800 Freiw. im Bat. Wrede — 9. 12. 04 Untl. im 11. Inf.-Rgt. — 6. 6. 09 Oblt. — 30. 6. 14 Hptm. 1. Kl. — 9. 10. 25 Mjr. im 5. Inf.-Rgt. — **15. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 30. 12. 36 Obstl. im 14. Inf.-Rgt. — 30. 1. 38 pens. — 1. 13. 48 gest. zu Aschaffenburg. Feldzüge: 1800, 5, 7, 9, 12, 13, 15. Verw. 5. 5. 1800 bei Möskirch.

87. **Schuller,** Josef; geb. 5. 11. 1802 zu Ingolstadt, kath. — 12. 10. 23 Jnkr. im Grend.-Gde.-Rgt. — 11. 10. 24 Untl. — 1. 12. 25 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 20. 12. 25 vers. z. 2. Inf.-Rgt. — **24. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 6. 1. 31 zugeteilt der 4. Gend.-Komp. — 15. 8. 31 vers. z. 1. Gend.-Komp. — 23. 1. 38 gest. zu München.

88. **Gebsattel,** Lothar Frhr. von; geb. 11. 9. 1802 zu Würzburg, kath. — 12. 2. 23 Jnkr. im 2. Inf.-Rgt. — 24. 5. 25 Untl. im Gren.-Gde.-Rgt. — 20. 12. 25 vers. z. 2. Inf.-Rgt. — **24. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 25. 6. 39 Oblt. im 13. Inf.-Rgt. — 29. 5. 46 Hptm. 2. Kl. im 14. Inf.-Rgt. — 17. 8. 46 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 23. 5. 48 pens. — 6. 5. 49 gest. zu Nürnberg.

1826.

89. **Wieser**, Remidius; geb. 9. 8. 1792 zu Meran, kath. — 10. 2. 1812 Gem. im 6. Inf.-Rgt. — 24. 3. 13 Untl. im 11. Inf.-Rgt. — **31. 1. 26** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 27 Oblt. — 1. 8. 30 gest. zu St. Georgen (Bayreuth). Feldzüge: 1813—15.

90. **Nuvesch**, Friedrich von; geb. 18. 12. 1790 zu Öttingen, kath. — 2. 12. 1813 Untl. im freiw. Jäg.-Bat. des Oberdonaukreises — 23. 6. 15 Oblt. — 1. 1. 16 vers. z. 2. Jäg.-Bat. — **18. 8. 26** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 13. 12. 33 temporär entlassen — 16. 4. 36 wieder angestellt im 12. Inf.-Rgt. — 25. 6. 39 Hptm. 2. Kl. im 9. Inf.-Rgt. — 13. 10. 43 pens. — 1. 2. 44 gest. zu Landau (Pfalz). Feldzug 1815.

1827.

91. **Rogenhofer**, Albin; geb. 1. 3. 1784 zu Hirschau (Obpflz.) kath. — 9. 7. 1807 Gem. im Art.-Rgt. — 5. 7. 09 Untl. im 7. leicht. Bat. — 16. 5. 11 vers. z. 4. leicht. Bat. — 30. 4. 14 Oblt. — 1. 9. 15 vers z. 16. Inf.-Rgt. — 1. 12. 25 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — **21. 8. 27** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 12. 30 Hptm. 2. Kl. im 13. Inf.-Rgt. — 30. 3. 38 Hptm. 1. Kl. — 20. 3. 41 pens. — 15. 8. 55 charak. Mjr. — 18. 6. 65 auf Nachsuchen mit Pens. entlassen — 22. 11. 65 Mjr. à l. s. — 25. 10. 72 gest. zu München. Feldzüge: 1809, 12, 15. Verw. 18. 8. 12 bei Polozk.

92. **Niedermayr**, Josef von; geb. 14. 7. 1797 zu Landshut, kath. — 26. 9. 1812 Gem. im 2. leicht. Bat. — 24. 3. 13 Untl. — 15. 8. 15 vers. z. 15 Inf.-Rgt. — 20. 1. 24 vers. z. Grend.-Gde.-Rgt. — 1. 12. 25 vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — **21. 8. 27** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 28 vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — 29. 8. 37 Hptm. 2. Kl. im 9. Inf.-Rgt. — 27. 7. 39 als charakt. Mjr. auf Nachsuchen entlassen. Feldzüge: 1813—15. Verw. am 2. 2. 14 bei Rosnay.

93. **Walther von Herbstenburg**, Anton von; geb. 19. 5. 1795 zu Brixen, kath. — 10 6. 1813 Untl. in der mob. Legion des Innkreises — 31. 12. 13 vers. z. 6. Inf-Rgt. — 1. 8. 19 vers. z. Garn.-Komp. Rosenberg — 15. 2. 23 vers. z. 10. Inf.-Rgt. — **21. 8. 27** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 12. 30 Oblt — 7. 11. 32 Bat.-Adj. — 20. 1. 40 Hptm. 2. Kl. im 2. Jäg.-Bat. — 10. 7. 43 vers. z. 12. Inf.-Rgt. — 18. 10. 44 Hptm. 1. Kl. — 21. 8. 48 funkt. Rchtgs.-Mjr. — 18. 4. 50 Mjr u. Kmdt. d. Inval.-Hauses — 31. 1. 56 Obstl. — 10. 9. 58 pens. — 1. 6. 72 gest. zu Nürnberg. Feldzüge: 1813—15.

1828.

94. **Heinrichmair**, Xaver; geb. 3. 2. 1793 zu Eichstädt, kath. — 1. 9. 1808 Kanonier im Art.-Rgt. — 15. 9. 09 Untl. — 9. 3. 11 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 22. 2. 15 Oblt. — **18. 3. 28** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 15. 6. 30 Hptm. 2. Kl. im 7. Inf.-Rgt. — 1. 1. 32 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 30. 12. 36 vers. z. 8. Inf.-Rgt. — 29. 8. 37 Hptm. 1. Kl. — März 38 pens. — 21. 11. 49 charakt. Mjr. — 26. 12. 66 gest. zu Regensburg.

95. **Gaßner**, Georg; geb. 25. 12. 1786 zu Amberg, kath. — 14. 6. 1805 Gem. im 10. Inf.-Rgt. — 12. 5. 09 Untl. — 10. 8. 13 Oblt. — 9. 10. 25 Hptm. 2. Kl. im 16. Inf.-Rgt. — 1. 12. 25 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — **23. 3. 28** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 8. 4. 34 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1805, 6, 7, 9, 12, 13, 14, 15. Verw. 1807 bei Glatz, 18. 8. 12 bei Polozk, 27. 2. 14 bei Bar sur Aube.

96. **Winneberger**, Christian; geb. 20. 11. 1795 zu Wallerstein (Schwb.) evang. — 23. 11. 1808 Gem. im Art.-Rgt. — 15. 9. 12 Untl. im 4. Inf.-Rgt. — 23. 6. 15 Oblt. —

1. 2. 23 vers. z. 10. Inf.=Rgt. — 1. 11. 24 vers. z. 2. Jäg.=Bat. — 1. 2. 26 vers. z. 15. Inf.=Rgt. — **1. 4. 28** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 11. 33 Hptm. 2. Kl. im 1. Jäg.=Bat. — **1. 1. 34** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 10. 9. 40 Hptm. 1. Kl. — 13. 11. 42 vers. z. 4. Jäg.=Bat. — 16. 6. 44 pens. — 4. 12. 55 auf Nachsuchen entlassen — 1865 gest. Feldzüge: 1809, 13—15.

1829.

97. **Sutor**, Michael; geb. 8. 12. 1795 zu Amberg, kath. — 8. 5. 1812 Gem. im 10. Inf.=Rgt. — 20. 1. 14 Untl. — 24. 5. 25 vers. z. 15. Inf.=Rgt. — **5. 10. 29** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 1. 5. 31 vers. z. 10. Inf.=Rgt. — 26. 10. 33 Oblt. — 25. 10. 42 Hptm. 2. Kl. — 15. 9. 44 pens. — 26. 8. 52 gest. zu Amberg. Feldzug: 1815.

98. **Bauer**, Raimund; geb. 12. 10. 1785 zu Plekenstein (Untfrnk.) kath. — 11. 10. 1805 Gem. im freiw. Jäg.-Cps. — 3. 2. 09 Untl. im 8. Inf.-Rgt. — 6. 3. 13 Oblt. — 9. 10. 25 Hptm. 2. Kl. im 9. Inf.-Rgt. — **20. 11. 29** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 12. 33 vers. z. 1. Jäg.=Bat. — 28. 5. 34 Hptm. 1. Kl. — 6. 10. 36 pens. — 21. 3. 54 gest. zu München. Feldzüge: 1807, 9, 12, 13, 15.

99. **Merkel**, Wilhelm Ritter von; geb. 30. 11. 1796 zu Neidstein (Obpflz.) kath. — 25. 6. 1813 Untl. im 9. Nat.-Feld-Bat. — 1. 7. 17 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 1. 3. 24 vers. z. 10. Inf.=Rgt. — 14. 11. 24 vers. z. 15. Inf.=Rgt. — **20. 11. 29** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 25. 6. 39 vers. z. 3. Inf.-Rgt. — 10. 9. 40 Hptm. 2. Kl. — 18. 10. 44 Hptm. 1. Kl. — 21. 8. 48 funkt. Rchtgs.=Mjr. im 1. Inf.-Rgt. — 25. 11. 49 funkt. Mjr. im 7. Inf.-Rgt. — 20. 6. 50 Mjr. — 24. 5. 52 Kmdt. d. 2. Jäg.-Bat. — 11. 10. 53 Obstl. — 31. 3. 55 Obst. im 12. Inf.-Rgt. — 24. 6. 58 Kmdt. d. Gend.-Cps. — 1. 8. 61 Gmjr. — 8. 1. 69 charakt. Gnlt. — 25. 3. 71 pens. — 4. 2. 82 gest. zu München. Feldzüge: 1813—15. Ritter des Verd.-Ord. der bayer. Krone — 14. 3. 64.

1830.

100. **Jeetze**, Karl von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 32.

101. **Roth**, Georg; geb. 24. 10. 1787 zu Weißenburg (Mttlfr.) evang. — 11. 5. 1809 Gem. im 4. Res.-Bat. — 15. 9. 09 Untl. im 5. Inf.-Rgt. — 20. 1. 14 Oblt. — **15. 6. 30** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 4. 3. 31 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 29. 8. 37 Hptm. 1. Kl. — 3. 7. 46 als charakt. Mjr. pens. — 28. 6. 63 gest. zu Nürnberg. Feldzüge: 1809, 12, 13—15.

102. **Reindl**, Jakob; geb. 28. 12. 1791 zu Landshut, kath. — 15. 4. 1809 Gem. im 6. leicht. Inf.=Bat. — 15. 9. 09 Untl. im 7. leicht. Inf.=Bat. — 29. 4. 11 vers. z. 6. leicht. Inf.=Bat. — 20. 1. 14 Oblt. — 1. 8. 14 vers. z. 14. Inf.=Rgt. — 14. 2. 23 vers. z. 6. Inf.=Rgt. — **15. 6. 30** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.=Bat. — 30. 3. 38 Hptm. 1. Kl. — 16. 9. 39 pens. — 19. 4. 76 gest. zu Passau. Feldzüge: 1809, 13—15.

103. **Feuri**, Cajetan Frhr. von; geb. 12. 3. 1808 zu Landshut, kath. — 14. 8. 29 Junkr. im 4. Jäg.-Bat. — **15. 6. 30** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 17. 7. 30 vers. z. 4. Jäg.=Bat. — 27. 4. 41 Oblt. — 31. 3. 48 Hptm. 2. Kl. — 27. 10. 48 pens. — 18. 10. 59 gest. zu München.

104. **Brunn**, Friedrich Wilhelm; geb. 14. 8. 1788 zu Speier, — anfangs in franz. Diensten — 17. 12. 1816 Untl. im 15. Inf.=Rgt. — **15. 6. 30** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 30. 3. 38 Oblt. im 7. Inf.=Rgt. — 31. 10. 45 Hptm. 2. Kl. im 6. Inf.=Rgt.

— 9. 12. 49 pens. — 6. 3. 63 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1807 geg. Engl., 1808—14 geg. Spanien, 1815 geg. die Alliierten.

105. **Jäger**, Adam; geb 7. 7. 1798 zu Veitshöchheim (Untfrnk.) kath. — 1. 4. 1815 Gem. im 12. Inf.-Rgt. — 21. 8. 27 Untl. im 9. Inf.-Rgt. — 20. 9. 29 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — **17. 7. 30** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 11. 3. 33 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — 30. 12. 36 vers. z. 8. Inf.-Rgt. — 20. 1. 40 Oblt. — 1. 12. 42 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 17. 9. 45 pens. — 15. 5. 48 gest. zu Erlangen. Feldzug: 1815.

106. **Loé**, Leopold; geb. 3. 4. 1791 zu Eichstädt, kath. — 25. 6. 1813 Untl. bei der mob. Legion des Isarkreises — 10. 1. 15 Adj. d. 7. Nat.-Feld-Bat. — 29. 10. 15 vers. z. 7. Inf.-Rgt. — 16 12. 29 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — **1. 12. 30** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 5. 31 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 26. 10. 33 auf Nachsuchen entlassen.

107. **Voit**, Christoph von; geb. 15. 5. 1801 zu Glaubendorf (Obpflz.) kath. — 1. 11. 21 Fourier im Kad.-Cps. — **1. 12. 30** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 4. 5. 31 vers. z. 10. Inf.-Rgt. — 28. 5. 34 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 20. 3. 35 vers. z. 10. Inf.-Rgt. — 28. 9. 35 wegen Anstellung im Civildst. entlassen.

108. **Gemler**, Hubert von; geb. 3. 4. 1808 zu Amberg, kath. — 14. 8. 29 Jnkr. im 3. Jäg.-Bat. — **1. 12. 30** Untl. — 20. 3. 35 vers. z 13. Inf.-Rgt. — 27. 4. 41 Oblt. — 31. 3. 48 Hptm. 2. Kl. im 15. Inf.-Rgt. — 4. 10. 48 vers. z. 13. Inf.-Rgt. — 9. 10. 49 Hptm. 1. Kl. — 31. 3. 55 Mjr. — 15. 4. 61 pens. — 21. 10. 83 gest. zu Göppmannsbühl (Kemnath).

1831.

109. **Steiner**, Max; geb. 18. 2. 1796 zu Simbach, kath. — 8. 4. 1813 Gem. im 1. leicht. Bat. — 19. 3. 15 Untl. — 10. 8. 15 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — **14. 1. 31** vers z. 3. Jäg.-Bat. — 14. 6. 31 vers. z. 10. Inf.-Rgt. — 28. 10. 35 Oblt. im 13. Inf.-Rgt. — 15. 11. 35 vers. z. 10. Inf.-Rgt. — 15. 12. 43 Hptm. 2. Kl. — 31. 3. 48 Hptm. 1. Kl. — 24. 8. 48 pens. — 15. 5. 50 gest. zu Amberg. Feldzüge: 1813—15.

110. **Sartorius**, Andreas; geb. 5. 7. 1790 zu Würzburg, kath. — 15. 2. 1812 Untl. im würzb. Inf.-Rgt. — 26. 7. 13 Oblt. — 1. 7. 14 z. 12. Inf.-Rgt. — 21. 8. 27 Hptm. 2. Kl. im 1. Jäg.-Bat. — 21. 8 28 vers. z. 12. Inf.-Rgt. — **4. 3. 31** vers. z 3. Jäg.-Bat. — 28. 10. 35 Hptm. 1. Kl — 14. 6. 39 pens. — 27. 12. 51 auf Nachsuchen entlassen — 28. 11. 71 gest. zu Würzburg. Feldzüge: 1812, 13—15.

111. **Spruner**, Karl von; geb. 15. 11. 1803 zu Stuttgart, kath. — 12. 10. 23 Jnkr. im 1. Jäg.-Bat. — 9. 10. 25 Untl. im 9. Inf.-Rgt. — **11. 4. 31** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 25. 6. 39 Oblt. — 10. 9. 40 vers. z. 12. Inf.-Rgt. — 7. 4. 47 Hptm. 2. Kl. im 3. Inf.-Rgt. — 25. 4. 47 vers. z. 12. Inf.-Rgt. — 21. 8. 48 Hptm. 1. Kl. — 30. 6. 51 vers. z. Gen.-Qu.-Stb. — 28. 2. 52 Mjr. — 31. 3. 55 Obstl. — 1. 10. 55 Flgl.-Adj. S. M. des Königs — 28. 2. 58 Obst. — 1. 8. 61 Gmjr. — 1. 12. 65 Gen.-Adj. — 19. 7. 67 Gen.-Adj. u. Vorstd. d. Mil.-Rchngs.-Kammer — 8. 1. 69 charakt. Gnlt. — 8. 4. 70 von der Vorstdschft. enth. — 16. 2. 72 Gnlt., Gen.-Adj. u. Vorstd. d. Mil.-Fond.-Kom. — 21. 2. 74 zugleich Präs. d. Gen.-Aud. — 5. 3. 77 von letzterem enth. — 1. 4. 83 von der Vorstdschft. d. Mil.-Fond-Kom. enth. — 25. 7. 83 Gen. d. Inf — 6. 7. 86 z. Disp. — 24. 8. 92 gest. zu München.

112. **Moor**, Peter von; geb. 19. 12. 1793 zu München, kath. — 1. 9. 1812 Gem. im 1. Inf.-Rgt. — 24. 3. 13 Untl. im 9. Inf.-Rgt. — 21. 8. 27 Oblt. — **1. 5. 31** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 29. 8. 37 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 30. 3. 38 Hptm. 2. Kl. — 25. 10. 42

Hptm. 1. Kl. — 21. 8. 48 Mjr. im 13. Inf.=Rgt. — 11. 11. 52 pens. — 23. 12. 55 charakt. Obstl. — 7. 4. 60 gest. zu München. Feldzüge: 1813—15. Verw. 31. 10. 13 bei Hanau.

113. **Peseneder**, Clemens; geb. 31. 3. 1811 zu Amberg, kath. — 4. 8. 30 Junkr. im 3. Jäg.=Bat. — **1. 5. 31** Untl. — 9. 11. 37 bis 14. 4. 48 Insp.=Off. am Kad.=Cps. — 25. 12. 41 Oblt. — 21. 8. 48 Hptm. 2. Kl. — 30. 9. 48 vers. z. 2. Inf.=Rgt. — 23. 12. 49 Hptm. 1. Kl. — 31. 1. 56 Mjr. — 9. 5. 59 Obstl. im 1. Inf.=Rgt. — 11. 1. 65 Obst. — 14. 4. 67 Gmjr. u. Kmdt. d. 2. Inf.=Bgd. — 1. 2. 70 pens. — 3. 6. 80 gest. zu Tölz. Feldzug: 1866.

114. **Godin**, Elias Frhr. von; geb. 16. 2. 1797 zu Parsberg (Obbayr.) kath. — 4. 9. 1813 Junkr. im 6. Inf.=Rgt. — 20. 1. 14 Untl. — 21. 8. 28 vers. z. 9. Inf.=Rgt. — **4. 5. 31** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 1. 11. 33 Oblt. im 2. Jäg.=Bat. — **28. 5. 34** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 25. 10. 42 Hptm. 2. Kl. im 13. Inf.=Rgt. — 7. 4. 47 Hptm. 1. Kl. — 7. 6. 47 vers. z. 2. Inf.=Rgt. — 19. 12. 49 funkt. Rchtgs.=Mjr. — 26. 11. 50 Mjr. — 19. 10. 51 pens. — 11. 9. 53 gest. zu Murnau. Feldzüge: 1813—15.

115. **Ehrlich**, Thomas; geb. 19. 8. 1795 zu Bamberg, kath. — 9. 3. 1813 Gem. im 9. Inf.=Rgt. — 23. 6. 15 Untl. im 8. Inf.=Rgt. — 29. 9. 22 vers. z. 9. Inf.=Rgt. — **1. 8. 31** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 1. 9. 31 Oblt. im 13. Inf.=Rgt. — **1. 12. 37** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 18. 10. 44 Hptm. 2. Kl. — 3. 10. 47 vers. z. 5. Inf.=Rgt. — 21. 8. 48 Hptm. 1. Kl. — 9. 10. 49 pens. — 29. 11. 56 charakt. Mjr. — 8. 5. 70 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1813—15.

1832.

116. **Endert**, Baptist; geb. 27. 12. 1803 zu Bamberg, kath. — 9. 10. 25 Junkr. im 9. Inf.=Rgt. — 21. 8. 27 Untl. im 14. Inf.=Rgt. — 21. 8. 28 vers. z. 9. Inf.=Rgt. — **1. 1. 32** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 10. 9. 40 Oblt. — 1. 10. 40 kmdt. als Platz=Ing.=Off. nach Bamberg — 18. 3. 43 beim Bat. eingerückt — 7. 4. 47 Hptm. 2. Kl im 2. Jäg.=Bat. — 21. 8. 48 Hptm. 1. Kl. — 21. 9. 48 vers. z. 2. Inf.=Rgt. — 10. 1. 50 pens. — 14. 1. 56 gest. zu München.

1833.

117. **Zeetze**, Theodor Frhr. von; geb. 6. 5. 1811 zu Lille (Frankr.) evang. — 14. 8. 29 Junkr. im 1. Inf.=Rgt. — 15. 6. 30 Untl. im 9. Inf.=Rgt. — 1. 7. 30 vers. z. 1. Inf.=Rgt. — **1. 2. 33** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 10. 9. 40 Oblt. im topogr. Bureau — 18. 10. 44 Hptm. im Gen.=Qu.=Stb. — 5. 5. 48 Mjr. u. Flgl.=Adj. S. M. des Königs — 18. 9. 52 Obstl. — 31. 3. 55 Obst. — 1. 8. 61 Gmjr. — 17. 8. 66 charakt. Gnlt. — 19. 7. 67 Gnlt. — 5. 4. 68 z. Disp. — 6. 3. 69 Gen.=Adj. — 23. 4. 83 gest. zu München. Ritt. d. Verd.=Ord. d. bayer. Krone 1. 1. 62.

118. **Leckel**, Max von; geb. 26. 6. 1803 zu Landsberg, kath. — 9. 10. 25 Junkr. im 11. Inf.=Rgt. — 21. 8. 27 Untl. im 1. Jäg.=Bat. — **11. 3. 33** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 28. 10. 33 behufs Übertritt in griech. Dienste entlassen — 3. 2. 36 wieder angestellt im 9. Inf.=Rgt. — 26. 4. 40 vers. z. 2. Jäg.=Bat. — 10. 9. 40 Oblt. im 4. Jäg.=Bat. — 3. 4. 43 gest. zu München.

119. **Bentzel=Sternau**, Ludwig Graf von; geb. 18. 4. 1794 zu Neuburg a. D., kath. — 5. 7. 1809 Untl. im 6. Inf.=Rgt. — 8. 3. 14 Oblt. — 1. 12. 19 vers. z. Garn.=Komp. Oberhaus — 27. 1. 23 vers. z. 2. Jäg.=Bat. — 20. 11. 29 vers. z. 2. Inf.=Rgt. — 1. 5. 31 Hptm. 2. Kl. im 15. Inf.=Rgt. — **1. 6. 33** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 30. 3. 38

Hptm. 1. Kl. — 31. 10. 45 Mjr. im 14. Inf.=Rgt. — 29. 3. 46 vers. z. 2. Inf.=Rgt. — 17. 5. 49 Obstl. im 5. Inf.=Rgt. — 30. 6. 51 Obst. — 31. 3. 55 Gmjr. u. Kmdt. der 7. Inf.=Bgd. — 23. 5. 59 Ablatus beim Gen.=Kmdo. Augsburg — 11. 12. 59 Kmdt. der 5. Inf.=Bgd. — 2. 1. 65 pens. — 12. 2. 68 gest. zu München. Feldzüge: 1809, 12, 13—15. Ritt. d. Verd.=Ord. d. bayer. Krone — 1. 1. 1856.

120. **Weber,** Gustav; geb. 9. 1. 1813 zu Schirnding (Obfrnk.) kath. — 6. 8. 33 Jnkr. im 3. Jäg.=Bat. — **26. 8. 33** Untl. — 30. 12. 36 vers. z. 5. Inf.=Rgt. — 18. 5. 39 vers. z. 10. Inf.=Rgt. — 18. 10. 44 Oblt. im 4. Inf.=Rgt. — 9. 11. 44 vers. z. 10. Inf.=Rgt. — 21. 8. 48 Hptm. 2. Kl. — 28. 2. 52 Hptm. 1. Kl. — 22. 5. 54 pens. — 22. 5. 55 reakt. im 14. Inf.=Rgt. — 28. 8. 58 pens. — 20. 12. 66 charakt. Mjr. - 26. 7. 68 reakt. als Kmdt. d. Ldw.=Bz.=Kmdo. Traunstein — 8. 1. 69 Mjr. — 3. 11 72 Obstl. — 26. 11. 73 mit Pens. z. Disp. — 10. 2. 74 unter Enth. v. d. Funkt. verabsch. — 3. 2. 94 gest. zu Regensburg.

121. **Schmidt,** Marcus; geb. 27. 10. 1809 zu Nürnberg, evang. — 2. 9. 25 Gem. im 2. Jäg.=Bat. — **26. 10. 33** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 29. 7. 34 vers. z. 12. Inf.=Rgt. — 5. 2. 37 vers. z. 2. Inf.=Rgt. — 17. 5. 39 Bat.=Adj. — 2. 2. 41 pens — 1. 7. 84 gest. zu Döhlau (Hof).

1834.

122. **Rohr,** Georg; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 33.

123. **Jäger,** Anton; geb. 5. 1. 1788 zu Willensheim (Mttlfr.) kath. — 26. 11. 1808 Kad. im 3. Inf.=Rgt. — 29. 3. 12 Lieut. im würzb. Inf.=Rgt. — 26. 7. 13 Oblt. — 1. 7. 14 in bayer. Dienste beim 9. Inf.=Rgt. — 21. 8. 28 Hptm. 2. Kl. im 1. Jäg.=Bat. — **28. 5. 34** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 22. 5. 36 Hptm. 1. Kl. — 15. 12. 43 Mjr. — 31. 3. 48 Obstl. im 10. Inf.=Rgt. — 9. 10. 49 funkt. Obst. im 14. Inf.=Rgt. — 20. 6. 50 Obst. — 23. 7. 51 pens. — 19. 9. 51 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1809, 12, 13, 15. Verw. 8. 7. 1813 am Berge St. Salut in Katalonien.

124. **Heinrichen,** Franz von; geb. 1. 5. 1801 zu Würzburg, kath. — 12. 10. 23 Jnkr. im 1. Inf.=Rgt. — 9. 10. 25 Untl. im 9. Inf.=Rgt. — **28. 5. 34** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 25. 6. 39 Oblt. im 7. Inf.=Rgt. — 29. 5. 46 Hptm. 2. Kl. — 21. 8. 48 Hptm. 1. Kl. — 4. 11. 48 pens. — 13. 5. 53 gest. zu Jngolstadt.

125. **Spraul,** Maximilian; geb. 2. 9. 1799 zu München, kath. — 9. 2. 1827 als Untl. charakt. — 15. 6. 30 Untl. im 10. Inf.=Rgt. — 1. 5. 31 vers. z. 9. Inf.=Rgt. — 1. 3. 32 vers. z. 7. Inf.=Rgt. — 1. 5. 32 vers. z. 8. Inf.=Rgt. — **1. 6. 34** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 1. 10. 39 pens. — 17. 7. 40 reakt. im 2. Jäg.=Bat. — 15. 1. 41 pens. — 25. 12. 41 reakt. bei der Garn.=Komp. Rosenberg — 30. 7. 43 vers. z. 9. Inf.=Rgt. — 15. 12. 43 Oblt. — 14. 3. 44 vers. z. 15. Inf.=Rgt. — 16. 6. 44 vers. z. 13. Inf.=Rgt. — 21 8. 48 Hptm. 2. Kl. — 29. 3. 50 pens. — 9. 9. 63 auf Nachsuchen entlassen — 6. 4. 68 gest. zu München.

126. **Rimschneider,** Friedrich; geb. 22. 11. 1810 zu Bamberg, evang. — 22. 11. 26 Kad. im 1. Chev.=Rgt. — 28. 5. 34 Untl. im 12. Inf.=Rgt. — **29. 7. 34** vers. z. 3. Jäg.=Bat — 20. 1. 40 pens. — 20. 4. 50 gest. zu Oelring bei Bamberg.

1835.

127. **Högele,** Eduard; geb. 5. 7. 1813 zu Dillingen, kath. — 1. 9. 29 Kad. im 3. Jäg.=Bat. — **28. 10. 35** Untl. — 24. 3. 46 vers. z. 1. Jäg.=Bat. — 7. 4. 47 Oblt. im 14. Inf.=Rgt. — 23. 12. 49 Hptm. 2. Kl. im 5. Inf.=Rgt. — 31. 3. 55 Hptm. 1. Kl.

— 11. 12. 61 Mjr. — 14. 4. 67 Obstl. im 3. Inf.-Rgt. — 21. 11. 67 pens. — 11. 9. 72 gest. zu Bamberg. Feldzug: 1866.

1836.

128. **Deroy**, Ludwig Graf von; geb. 15. 1. 1786 zu Mannheim, kath. — 15. 5. 1801 Jnkr. im 11. Inf.-Rgt. — 22. 7. 05 Untl. im 5. Inf.-Rgt. — 5. 7. 09 Oblt. — 8. 3 14 Hptm. 2. Kl. — 22. 2. 15 vers. z. Gren.-Gde.-Rgt. — 30. 4. 18 Hptm. 1. Kl. — 1. 12. 25 vers. z. 2. Inf.-Rgt. — 1. 2. 26 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 1. 9. 31 vers. z. Inf.-Leib.-Rgt. — **30. 12. 36** Mjr. im 3. Jäg.-Bat. — 16. 8. 43 vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — 15. 12. 43 Obstl. — 7. 4. 47 Obst. — 11. 6. 48 pens. — 30. 6. 55 charakt. Gmjr. — 11. 2. 64 gest. zu München. Feldzüge: 1805, 6, 7, 9, 12, 15. Am 31. 1. 64 in den Grafenstand erhoben.

129. **Ibscher**, Josef von; geb. 26. 1. 181 zu Sigritz (Obfrnk.) kath. — 1. 7. 28 Kad. im 3. Jäg.-Bat. — 28. 5. 34 Untl. im 1. Jäg.-Bat. — 12. 5. 35 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — **30. 12 36** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 16. 10. 38 pens. — 18. 2. 41 reakt. bei der Garn.-Komp. Rosenberg — 29. 9. 43 pens. — 11. 5. 44 gest. zu Sigritz.

1837.

130. **Pelletier**, Josef; geb 21. 5. 1806 zu Aschaffenburg, kath. — 18. 10. 22 Kad. im 14. Inf.-Rgt. — 1. 1. 32 Untl. im 15. Inf.-Rgt. — 1. 2. 33 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 20. 3. 35 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — **5. 11. 37** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 25. 10. 42 Oblt. — 15. 10. 45 pens. — **2. 10. 46** reakt. im 3. Jäg.-Bat. — 25. 4. 47 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 3. 6. 48 Adj. d. Gnlt. Prz. Eduard v. Sachsen — 21. 8. 48 Hptm. 2. Kl. — 20. 11. 48 der Adj.-Funkt. enth. — 14. 1. 49 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — 23. 12. 49 Hptm. 1. Kl. — 16. 1. 51 vers. z. 6. Jäg.-Bat. — 23. 11. 52 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 30. 4. 55 pens. — 31. 3. 57 reakt. als Platz-Adj. v. Germersheim — 15. 12. 58 pens. — 25. 5. 59 auf Nachsuchen entlassen — 14. 7. 73 die frühere mil. Charge im Pens.-Std. wieder erhalten — 14. 1. 75 gest. zu Aschaffenburg.

131. **Heeg**, Baptist von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 44.

1838.

132. **Guiot du Ponteil**, Heinrich Graf von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 34.

133. **Greger**, Hermann; geb. 27. 9. 1816 zu Eschenbach (Obfrnkn). kath. — 29. 9. 31 Kad. im 2. Inf.-Rgt. — **30. 3. 38** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 25. 6 39 vers. z. 3. Inf.-Rgt. — 31. 3. 48 Oblt. — 10. 11. 50 Hptm. 2. Kl. — 29. 11. 56 Hptm. 1. Kl. — 26. 10. 61 pens. — 6. 12. 79 gest. zu München.

134. **Mayer**, Thomas; geb. 7. 2. 1801 zu Nürnberg, evang. — 6. 12. 20 Gem. im 3. Inf.-Rgt. — 29. 11. 32 Untl. im 1. Inf.-Bat. in Griechenland — 31. 12. 32 Oblt. — 1. 6. 34 vers. z. 8. Inf.-Bat. — 1. 1. 36 vers. z. 4. Inf.-Bat. — 1. 6. 36 vers. z. Res.-Div. — 29. 11. 36 auf Nachsuchen entlassen — 18. 3. 37 als Feldwebel reengagiert im 2. Inf.-Rgt. — **29. 11. 38** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 21. 2. 40 Bat.-Adj. — 7. 4. 47 Oblt. — 9. 10. 49 Hptm. 2. Kl. im 13. Inf.-Rgt. — 31. 3. 55 Hptm. 1. Kl. — 14. 5. 61 pens. — 19. 12. 68 gest. zu München. Feldzug: 1849.

1839.

135. **Mallet**, Heinrich; geb. 3. 8. 1791 zu Neustadt a. Aisch, evang. — 18. 5. 1813 Untl. im 4. Bat. der mob. Legion des Isarkreises — 4. 9. 13 vers. z. 3. Inf.-Rgt. —

1. 7. 15 Bat.-Adj. — 21. 8. 28 Oblt. — **25. 6. 39** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 15. 12. 43 Hptm. 1. Kl. im 1. Jäg.-Bat. — 21. 8. 48 funkt. Rchtgs-Mjr. im Inf.-Leib-Rgt. — 9. 10. 49 Mjr. — 18. 9. 52 Obstl. — 13. 9. 53 pens. — 14. 1. 70 gest. zu München. Feldzüge: 1813—15.

136. **Seckendorff,** Ernst Frhr. von; geb. 1. 7. 1808 zu Oberzenn (Mttlfr.) evang. — 2. 6. 26 Kad. im 2. Chev.-Rgt. — 28. 5. 34 Untl. im 14. Inf.-Rgt. — **25. 6. 39** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 31. 10. 45 Oblt. — 7. 4. 47 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 17. 5. 49 Hptm. 2. Kl. — 27. 2. 53 Hptm. 1. Kl. — 14. 6. 54 pens. — 13. 2. 78 gest. zu Oberzenn.

137. **Cramer,** Ernst; geb. 18. 7. 1814 zu Amberg, evang. — 20. 6. 31 Kad. im 3. Jäg.-Bat. — **25. 6. 39** Untl. — 21. 8. 48 Oblt. — 16. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.-Bat. — 28. 2. 52 Hptm. 2. Kl. — 22. 6. 57 Hptm. 1. Kl. — 19. 1. 61 pens. — 21. 1. 67 gest. zu Bamberg.

138. **Egloffstein,** Ludwig Frhr. von; geb. 1. 3. 1814 zu Altdorf (Mttlfr.) evang. — 13. 12. 30 Freiw. im 3. Inf.-Rgt. — **25. 6. 39** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 48 Oblt. — 28. 2. 52 Hptm. 2. Kl. — 15. 3. 54 pens. — 31. 12. 58 reakt. als Platz-Adj. v. Würzburg — 17. 2. 59 pens. — 5. 3. 61 auf Nachsuchen entlassen — 5. 9. 74 gestorben.

139. **Weinbach,** Christof von; geb. 22. 6. 1820 zu Ingolstadt, kath. — 19. 8. 38 Junkr. im 3. Jäg.-Bat. — **25. 6. 39** Untl. — 24. 8. 42 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 21. 8. 48 Oblt. — **28. 2. 52** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 28. 2. 58 Hptm. 1. Kl. — 20. 5. 66 Mjr. im 11. Inf.-Rgt. — 1. 11. 66 pens. — 16. 12. 70 charakt. Obstl. a. D. — 9. 7. 93 gest. zu Eichstädt.

140. **Goës,** Wilhelm; geb. 31. 1. 1797 zu Amberg, kath. — 24. 3. 1813 Untl. im 5. Inf.-Rgt. — 9. 10. 25 Oblt. — 30. 12. 36 Hptm. 2. Kl. im 1. Jäg.-Bat. — **4. 10. 39** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 25. 10. 42 Hptm. 1. Kl. — 31. 3. 48 Mjr. im 14. Inf.-Rgt. — 4. 4. 50 pens. — 28. 10. 50 reakt. als Platz-Mjr. v. Ingolstadt — 25. 9. 54 pens. — 29. 4. 71 gest. zu Augsburg. Feldzüge: 1813—15.

141. **Ysenburg-Philippseich,** Friedrich Graf von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 35.

142. **Brößler,** Martin; geb. 23. 4. 1801 zu Würzburg, kath. — 12. 5. 1815 Gem. im 9. Inf.-Rgt. — 9. 10. 25 Untl. im 12. Inf.-Rgt. — 27. 3. 26 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — **20. 1. 40** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 7. 4. 47 Hptm. 2. Kl. im 14. Inf.-Rgt. — 21. 8. 48 Hptm. 1. Kl. — 31. 3. 55 Mjr. — 22. 6. 57 Obstl. — 2. 1. 65 charakt. Obstl. u. Kmdt. v. Speier — 19. 7. 67 pens. — 2. 6. 70 gest. zu Kissingen.

143. **Guttenberg,** Wilhelm Frhr. von; geb. 23. 2. 1812 zu Bamberg, kath. — 22. 7. 28 Gem. im 6. Inf.-Rgt. — 28. 5. 34 Untl. — **20. 1. 40** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 9. 10. 42 pens. — 23. 10. 43 reakt. im 4. Jäg.-Bat. — 31. 10. 45 Oblt. im 10. Inf.-Rgt. — 17. 5. 49 Hptm. 2. Kl. — 13. 1. 50 pens. — 13. 7. 51 auf Nachsuchen entlassen — 18. 10. 52 gest. zu Amberg.

144. **Brulliot,** Otto; geb. 23. 4. 1819 zu München, kath. — 18. 10. 37 Kad. im 4. Jäg.-Bat. — **20. 1. 40** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 48 Oblt. — 20. 6. 50 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — **25. 6. 54** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 16. 5. 59 Hptm. 1. Kl. — 23. 11. 59 gest. zu Eichstädt. Feldzug: 1849.

145. **Hülbig,** Adalbert; geb. 16. 1. 1812 zu Bamberg, kath. — 30. 3. 1829 Gem. im 9. Inf.-Rgt. — 28. 10. 35 Untl. — **10. 9. 40** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 14. 9. 44 vers. z. Garn.-Komp. Rosenberg — 31. 10. 45 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 7. 4. 47 Oblt. — 23. 12. 49 Hptm. 2. Kl. im 5. Inf.-Rgt. — 31. 3. 55 Hptm. 1. Kl. — 14. 8. 55

verſ. z. 9. Inf.-Rgt. — 4. 12. 59 penſ. — 20. 12. 66 charakt. Mjr. — 12. 3. 77 geſt. zu Amberg.

146. **Münſter**, Wilhelm Frhr. von; geb. 22. 11. 1818 zu Boden (Obpflz.) kath. — 20. 10. 1834 Kad. im 3. Jäg.-Bat. — **10. 9. 40** Untl. — 21. 8. 48 Oblt. — 20. 6. 50 verſ. z. 8. Inf.-Rgt. — 27. 2. 53 Hptm. 2. Kl. im 12. Inf.-Rgt. — 13. 11. 53 geſt. zu München. Feldzug: 1849.

1841.

147. **Hettersdorf**, Georg Frhr. von; geb. 15. 3. 1792 zu Aſchaffenburg, kath. — 29. 8. 1808 Kad. bei der Art. — 9. 12. 12 Untl. im Inf.-Rgt. Zweyer — 1. 8. 14 Untl. im 14. Inf.-Rgt. — 22. 2. 15 Oblt. — 15. 2. 23 verſ. z. 6. Inf.-Rgt. — 27. 6. 32 Hptm. 2. Kl. — 28. 10. 35 verſ. z. 14. Inf.-Rgt. — 25. 6. 39 Hptm. 1. Kl. — **26. 10. 41** verſ. z. 3. Jäg.-Bat. — 7. 4. 47 Mjr. im 9. Inf.-Rgt. — 9. 10. 49 Obſtl. im 13. Inf.-Rgt. — 27. 2. 53 als charakt. Obſt. penſ. — 2. 2. 77 geſt. zu Bamberg. Feldzüge: 1809, 12, 13—15. Ritt. d. Verd.-Ord. d. bayer. Krone 29. 6. 49.

148. **Goës**, Karl; geb. 30. 8. 1818 zu Nürnberg, evang. — 23. 4. 36 Kad. im 3. Jäg.-Bat. — **25. 12. 41** Untl. — 1. 10. 42 verſ. z. 2. Jäg.-Bat. — 19. 5. 46 verſ. z. 4. Jäg.-Bat. — 28. 11. 47 verſ. z. 4. Inf.-Rgt. — 25. 6. 48 Bat.-Adj. — 21. 8. 48 Oblt. — 14. 1. 50 Rgts.-Adj. — 29. 11. 56 Hptm. 2. Kl. im 5. Inf.-Rgt. — 16. 5. 59 Hptm. 1. Kl. — 5. 7. 66 Mjr. — 16. 12. 70 Bez.-Kmdr. in Hof — 16. 2. 72 Obſtl. — 24. 5. 72 z. Disp. — 31. 7. 77 als charakt. Obſt. verabſch. — 6. 2. 96 geſt. zu Augsburg. Feldzüge: 1866, 1870.

1842.

149. **Gambs**, Heinrich; geb. 4. 12. 1814 zu Steinweſen (Obfrnk.) kath. — 11. 1. 34 Kad. im 2. Jäg.-Bat. — 20. 1. 40 Untl. im 9. Inf.-Rgt. — **24. 8. 42** verſ. z. 3. Jäg.-Bat. — 7. 9. 47 verſ. z. 5. Inf.-Rgt. — 21. 8. 48 Oblt. — 20. 6. 50 verſ. z. 6. Inf.-Rgt. — 27. 2. 53 Hptm. 2. Kl. — 16. 5. 59 Hptm. 1. Kl. — 20. 5. 63 verſ. z. 5. Jäg.-Bat. — 20. 5. 66 Mjr. im 7. Inf.-Rgt. — 22. 8. 70 Obſtl. — 8. 2. 72 penſ. — 10. 11. 97 geſt. zu Bamberg. Feldzüge: 1866, 1870.

150. **Verri della Boſia**, Karl Graf von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 36.

151. **Vogt**, Heinrich; geb. 4. 12. 1808 zu Landshut, kath. — 1. 8. 23 Fourier-prakt. im 16. Inf.-Rgt. — 27. 6. 32 Untl. im 10. Inf.-Rgt. — 10. 9. 40 verſ. z. 5. Inf.-Rgt. — **25. 10. 42** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 48 Hptm. 2. Kl. im 7. Inf.-Rgt. — 20. 6. 50 Hptm. 1. Kl. — 22. 6. 57 Mjr. im 6. Inf.-Rgt. — 21. 10. 60 verſ. z. 15. Inf.-Rgt. — 19. 10. 61 penſ. — 23. 4. 62 geſt. zu München. Feldzug: 1849 gegen Dän.

152. **Reulbach**, Friedrich; geb. 22. 7. 1820 zu Würzburg, kath. — 7. 7. 37 Kad. im 4. Jäg.-Bat. — **25. 10. 42** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 5. 9. 46 penſ. — 28. 8. 51 charakt. Oblt. — 20. 2. 55 Biblioth. am Hpt.-Konſ. — 31. 12. 58 charakt. Hptm. — 21. 2. 62 reakt. als Halb-Inval. — 20. 5. 63 Hptm. 2. Kl. — 18. 6. 66 Hptm. 1. Kl. — 16. 12. 70 charakt. Mjr. — 12. 5. 73 Konſ. am Hpt.-Konſ. — 27. 11. 76 charakt. Obſtl. — 22. 5. 88 penſ. — 3. 2. 90 geſt. zu München.

153. **Dreſch**, Karl; geb. 27. 10. 1821 zu Rothenburg a. T., kath. — 15. 8. 41 Infr. im 13. Inf.-Rgt. — **25. 10. 42** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 48 Oblt. — 29. 11. 56 Hptm. 2. Kl. im 5. Jäg.-Bat. — 21. 6. 59 Hptm. 1. Kl. — 9. 5. 64 penſ. — 3. 11. 64 geſt. zu Ludwigſtadt. Feldzug: 1849.

154. **Thumser**, Michael; geb. 9. 8. 1810 zu Hof, prot — 6. 3. 30 Gem. im 3. Jäg.=Bat. — **25. 10. 42** Untl. — 21. 8. 48 Oblt. im 4. Jäg.=Bat. — 19. 9. 50 auf Nachsuchen entlassen (Später Hptm. in der schlesw.=holst. Armee, 1856 vorübergehend Hptm. in der britisch=deutschen Legion.)

155. **Stromer von Reichenbach**, Georg Frhr.; geb. 17. 7. 1795 zu Nürnberg, evang. — 21. 10. 1810 Gem. im 5 Inf.=Rgt. — 19. 3. 15 Untl. — 24. 5. 25 Oblt. — 22. 5. 36 Hptm. 2. Kl. im 4. Jäg.=Bat. — 25. 12. 41 Hptm. 1. Kl. — **13. 11. 42** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 31. 3. 48 Mjr. — 9. 10. 49 Obstl. im 2 Jäg.=Bat. — 24. 5. 52 pens. — 16. 1. 60 gest. zu Burghausen. Feldzüge: 1812, 15, 1849.

1843.

156. **Verri della Bosia**, Max Graf von; geb. 20. 4. 1824 zu München, kath. — 18. 8. 42 Jnkr. im 15. Inf.=Rgt. — **22. 5. 43** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 27. 11. 44 vers. z. 5. Inf.=Rgt. — 21. 5. 47 vers. z. Inf.=Leib=Rgt. — 21. 8. 48 Oblt. im 3. Inf.=Rgt. — 11. 9. 48 vers. z. Inf.=Leib=Rgt. — 30. 10. 48 Bat.=Adj. — 23. 7. 49 Rgts.=Adj. — 28 1. 53 Platz=Adj. bei der Kmdtschft. München — 11. 10. 53 Hptm. 2. Kl. — 20. 8. 56 Adj. d. Div.=Kmdt. Gnlt. Prinz Luitpold K. H. — 25. 8. 56 als solcher vers. z. Inf.=Leib=Rgt. — 16. 5. 59 Hptm. 1. Kl. u. Adj. — 20. 5. 66 Mjr. u. Adj. — 1. 1. 68 vers. z. Gen.=Insp. d. Armee — 24. 5. 68 vers. z. Gen.=Qu.=Stb. — 8. 1. 69 Kmdt. d. Kgs.=Schule — 12. 5. 69 Obstl. — 1. 2. 70 vers. z. Gen.=Qu.=Stb. u. Kmdt. d. Kgs.=Ak. — 5. 8. 71 hievon enth u. Gen.=Stabs=Chef beim 2. A.=C. — 16. 2. 72 Obst. — 15. 12. 75 Gmjr. u. Kmdr. d. 5. Inf.=Bgd. — 29. 10. 77 Kmdr. d. 7. Inf.=Bgd. — 24. 3. 83 Chef d. Gen.=Stbs. d. Armee — 25. 7. 83 Gnlt. — 23. 12. 83 Präd. Excell. erhalten — 11. 5. 88 Gen.=Kap. d. Hartschiere — 8. 3. 89 Gen. d. Inf. Feldzüge: 1866, 1870/71. Großkreuz d. Verd.=Ord. d. bayer. Krone 30. 10. 93.

157. **Übel**, Josef; geb. 27. 2. 1794 zu Koppenweid (Obfrnk.), kath. — 12. 11. 1813 Gem. im 9. Inf.=Rgt — 19 3. 15 Untl. — 28. 10. 35 Oblt. — **15. 12. 43** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.=Bat. — 31. 3. 48 Hptm. 1. Kl. — 17. 11. 49 pens. — 16. 9. 70 gest zu Kloster Ebrach.

158. **Sontheimer**, Xaver; geb. 10. 10. 1793 zu Dirlewang (Schwab.), kath. — 28. 3. 1813 Gem. im 11. Inf.=Rgt. — 23. 6. 15 Untl. — 28. 10. 35 vers. z. 1. Jäg.=Bat. — 30 12. 36 Oblt. im 9. Inf.=Rgt. — **15. 12. 43** Hptm. 2. Kl im 3. Jäg.=Bat. — 18. 10. 44 vers. z 9. Inf.=Rgt. — 31. 3. 48 Hptm. 1 Kl. — 10. 12. 48 pens. — 21. 6. 62 auf Nachsuchen entlassen — 25. 2. 68 gest. Feldzüge: 1313—15.

1844.

159. **Haller von Hallerstein**, Georg Frhr.; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 37.

160. **Herter**, Hermann; geb. 25. 3. 1809 zu Ingolstadt, kath. — 12. 2. 25 Kad. im 1. Art.=Rgt. — 28. 5. 34 Untl. im 5. Inf.=Rgt. — 1. 6. 35 vers. z 1. Jäg.=Bat. — **18 10. 44** Oblt. im 3. Jäg.=Bat. — 17. 5. 49 Hptm. 2. Kl. — 16. 1. 51 vers. z. 5 Jäg.=Bat — 27. 2. 53 Hptm. 1 Kl — 13. 1. 57 gest. zu Forchheim. Feldzug: 1849.

161. **Noppelt**, Ferdinand; geb. 13. 10. 1819 zu Bamberg, kath. — 16. 8. 34 Kad. im 5. Inf.=Rgt. — **1. 12. 44** als Untl. vers. v. 7. Inf.=Rgt. z. 3. Jäg.=Bat. — 21. 8. 48 Oblt. im 2. Jäg.=Bat — 25. 11. 49 entlassen. 1882 kuratell=amtl. als tot erklärt.

1845.

162. **Biller**, Josef; geb. 23. 3 1799 zu Wien, kath. — 29. 9. 1816 Untl. im 1. Inf.=Rgt. — 11. 2. 24 vers. z. 4. Inf.=Rgt. — 30. 3. 38 Oblt. im 1. Inf.=Rgt. — 27. 4 41

vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — **31. 10. 45** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 48 Hptm. 1. Kl. — 18. 4. 52 vers. z. 12. Inf.-Rgt. — 27. 2. 53 Mjr. im 15. Inf.-Rgt. — 31. 3. 55 Obstl. — 9. 5. 59 Platz-Kmdt v. Reichenhall 22. 8. 59 gest. zu Reichenhall. Feldzug: 1849.

163. **Ziegler,** Karl; geb. 1. 2. 1826 zu Ingolstadt, kath. — 21. 8. 44 Junkr. im 3. Jäg.-Bat. — **31. 10. 45** Untl. — 23. 12. 49 Oblt. — 16. 10. 49 Bat.-Adj. — 16. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.-Bat. — 16. 5. 59 Hptm. 2. Kl. — 29. 5. 64 Hptm. 1. Kl. — 3. 10. 69 vers. z. 2. Jäg.-Bat. — 11. 8. 70 Mjr. im 7. Inf.-Rgt. — 13. 10. 73 pens. — 28. 2. 74 charakt. Obstl. — 9. 2. 77 z. Disp. u. Kmdr. d. Ldw.-Bez. Speier — 13. 8. 79 charakt. Obst. z. D. — 16. 12. 86 verabsch. — 5. 8. 98 gest. zu bayer. Gmain bei St. Zeno. Feldzüge: 1849, 1866, 1870/71.

1846.

164. **Neck,** Gottfried; geb. 3. 4. 1818 zu Hof, prot. — 1. 4. 35 Gem. im 5. Inf.-Rgt. — 31. 10. 45 Untl. im 1. Jäg.-Bat. — **24. 3. 46** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 23. 12. 49 Oblt. im 11. Inf.-Rgt. — 29. 4. 55 Bat.-Adj. — 16. 5. 59 Hptm. 2. Kl. — 29. 5. 64 Hptm. 1. Kl. — 1. 6. 68 Stabs-Hptm. — 19. 7. 70 Kmdt. d. immob. 7. Ldw.-Bat. — 12. 8. 70 Mjr. im 11. Inf.-Rgt. — 25. 3. 71 der Führg. d. Ldw.-Bat. enth. — 27. 7. 71 Bat.-Kmdr. — 26. 3. 72 Kmdr. d. Ldw.-Bez. Straubing — 24. 5. 72 z. D. — 4. 12. 74 Obstl. z. D. — 13. 8. 79 charakt. Obst. z. D. — 10. 12. 83 verabsch. — 29. 10. 93 gest. zu München. Feldzüge: 1849, 1866, 1870/71.

165. **Scheidlin,** August von; geb. 11. 8. 1818 zu Nürnberg, prot. — 12. 9. 36 Kad. im 6. Inf.-Rgt. — 29. 11. 38 Untl. im 7. Inf.-Rgt. — 19. 6. 40 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 4. 11. 45 in Civ.-Dienst — **9. 11. 46** reakt. als Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 31. 3. 48 Oblt. — 10. 11. 50 Hptm. 2. Kl. — 1. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.-Bat. — 29. 11. 56 Hptm. 1. Kl. — 16. 5. 59 Stabs-Hptm. im 1. Jäg.-Bat. — 26. 2. 63 pens. — 20. 12. 66 charakt. Mjr. — 18. 3. 95 gest. zu München. Feldzug: 1870/71.

1847.

166. **Heß,** Bernard von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 38.

167. **Eckart,** Karl; geb. 29. 4. 1803 zu Lohr, kath. — 20. 9. 19 Kad. im 10. Inf.-Rgt. — 21. 8. 27 Untl. im 14. Inf.-Rgt. — 1. 11. 33 Rgts.-Adj. — 10. 9. 40 Oblt. — **7. 4. 47** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 48 Hptm. 1. Kl. — 23. 4. 51 gest. zu Aschaffenburg. Feldzug: 1849.

168. **Klemm,** Albert; geb. 10. 12. 1810 zu Straubing, kath. — 1. 11. 30 Kad. im 4. Chev.-Rgt. — 28. 10. 35 Untl. im 10. Inf.-Rgt. — 3. 4. 44 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — **7. 4. 47** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 13. 3. 48 pens. — 26. 2. 50 gest. zu Erlangen.

169. **Goës,** Friedrich; geb. 22. 6. 1823 zu Nürnberg, prot. — 1. 11. 38 Kad. im 1. Jäg.-Bat. — **7. 4. 47** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 10. 11. 50 Oblt. — 25. 7. 53 auf Nachsuchen entlassen. Feldzug: 1849.

170. **Happel,** Adam; geb. 13. 12. 1803 zu Großostheim (Untfrnk.), kath. — 30. 6. 21 Gem. im 14. Inf.-Rgt. — 26. 10. 33 Untl. — 15. 12. 43 Oblt. im 14. Inf.-Rgt. — **25. 4. 47** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 48 Hptm. 2. Kl. im 14. Inf.-Rgt. — 10. 11. 50 Hptm. 1. Kl. — 17. 8. 59 pens. — 21. 2. 98 gest. zu München.

171. **Klein,** Christian; geb. 20. 1. 1821 zu Nürnberg, kath. — 27. 11. 34 Kad. im 5. Inf.-Rgt. — 27. 4. 41 Untl. — **7. 9. 47** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 48 Oblt. — 22. 2. 49 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — 20. 2. 55 gest. zu Kirchheim-Bolanden.

172. **Eckart**, Johann; geb. 8. 11. 1796 zu Mainz, kath. — 17. 3. 1813 Gem. im Inf.-Rgt. Zweyer — 23. 6. 15 Untl. im 14. Inf.-Rgt. — 30. 12. 36 Oblt. im 12. Inf.-Rgt. — 24. 1. 37 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 15. 12. 43 Hptm. 2. Kl. — **3. 10. 47** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 31. 3. 48 Hptm. 1. Kl. — 28. 10. 50 funkt. Rchtgs.-Mjr. im 10. Inf.-Rgt. — 18. 9. 52 Mjr. — 22. 2. 53 gest. zu Aschaffenburg. Feldzüge: 1813, 14, 15, 1849.

1848.

173. **Neureuther**, Ludwig; geb. 25. 11. 1800 zu Bischofsheim (Baden), reform. — 12. 6. 15 Gem. im 9. Inf.-Rgt. — 21. 5. 29 Untl. im 7. Inf.-Rgt. — 10. 9. 40 Oblt. im 2. Jäg.-Bat. — 15. 12. 41 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 25. 10. 42 vers. z. 7. Inf.-Rgt. — **31. 3. 48** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 17. 5. 49 Hptm. 1. Kl. — 18. 12. 50 pens. — 7. 3. 92 gest. zu Ingolstadt. Feldzug: 1849.

174. **Bijot**, Franz; geb. 16. 12. 1810 zu Bregenz (Österr.), kath. — 14. 8. 29 Jnkr. im 3. Inf.-Rgt. — 15. 6. 30 Untl. — 1. 2. 32 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 19. 11. 32 in griech. Diensten — 30. 6. 34 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 1. 9. 36 vers. z. 3. Inf.-Rgt. — 27. 4. 41 Oblt. — **31. 3. 48** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 9. 10. 49 Hptm. 1. Kl. — 31. 3. 55 Mjr. im 13. Inf.-Rgt. — 9. 5. 59 Obstl. im 4. Inf.-Rgt. — 22. 10. 61 Obst. im 5. Inf.-Rgt. — 17. 8. 66 pens. — 25. 7. 90 charakt. Gmjr. — 19. 6. 91 gest. zu Augsburg. Feldzüge: 1849, 1866.

175. **Wetzger**, Gottfried; geb. 23. 8. 1827 zu Nürnberg, kath. — 1. 8. 46 Jnkr. im 3. Jäg.-Bat. — **31. 3. 48** Untl. — 28. 2. 52 Oblt. — 27. 3. 60 Hptm. 2. Kl. — 25. 11. 63 vers. z. 7. Jäg.-Bat. — 20. 5. 66 Hptm. 1. Kl. — 21. 5. 70 Stbshptm. im 10. Inf.-Rgt. — 16. 12. 70 Mjr. im 11. Inf.-Rgt. — 15. 1. 72 pens. — 27. 5. 93 gest. zu Dießen. Feldzüge: 1849, 1870/71. Verw. am 8. 12. 70 bei Beaugency.

176. **Müller**, Moriz; geb. 22. 9. 1810 zu Hof, prot. — 22. 9. 31 Gem. im 3. Jäg.-Bat. — **31. 3. 48** Untl. — 15. 6. 49 gefallen bei Hirschhorn. Feldzug: 1849.

177. **Thüngen**, Heinrich Frhr. von; geb. 28. 7. 1826 zu Nürnberg, kath. — 23. 11. 47 Jnkr. im 3. Jäg.-Bat. — **8. 5. 48** Untl. — 31. 3. 55 Oblt. im 4. Jäg.-Bat. — 5. 11. 59 pens. — 5. 11. 60 reakt. bei der Garn.-Komp. Nymphenburg — 23. 2. 62 pens. — 19. 1. 94 gest. zu Burgsinn (Untfrnk.). Feldzug: 1849. Verw. am 29. 6. 49 bei Gernsbach.

178. **Eckner**, Ludwig; geb. 19. 1. 1827 zu München, kath. — 4. 4. 43 Gem. im 3. Jäg.-Bat. — **8. 5. 48** Untl. — 20. 6. 50 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — 5. 1. 52 pens. — 27. 2. 53 reakt. beim 2. Jäg.-Bat. — 23. 11. 57 pens. — 16. 3. 59 auf Nachsuchen entlassen. Feldzug: 1849.

179. **Haun**, Moriz von; geb. 6. 9. 1813 zu Wiesau (Obpflz.), kath. — 20. 8. 32 Kad. im 3. Jäg.-Bat. — **21. 8. 48** Untl. — 21. 12. 58 Oblt. — 25. 8. 65 Hptm. 2. Kl. im 2. Jäg.-Bat. — 1. 8. 66 Hptm. 1. Kl. — 16. 5. 67 vers. z. 12. Inf.-Rgt. — 20. 7. 67 pens. — 19. 10. 69 gest. zu Burghausen. Feldzug: 1849.

180. **Steuer**, Michael; geb. 15. 9. 1815 zu Kircheich (Untfrnk.), kath. — 29. 4. 37 Gem. im 3. Jäg.-Bat. — **21. 8. 48** Untl. — 16. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.-Bat. — 31. 12. 58 Oblt. — 31. 3. 66 Hptm. 2. Kl. im 14. Inf.-Rgt. — 1. 8. 66 Hptm. 1. Kl. — 1. 1. 67 pens. — 20. 4. 69 gest. zu München. Feldzüge: 1849, 1866.

181. **Sartor auf Gansheim**, Eugen Frhr. von; geb. 11. 3. 1827 zu Augsburg, kath. — 10. 9. 44 Kad. im 8. Inf.-Rgt. — **21. 8. 48** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 16. 5. 59

Oblt. im 6. Jäg.=Bat. — 6. 5. 63 vers. z. 4. Jäg.=Bat. — 20. 5. 66 Hptm. 2. Kl. — 1. 8. 66 Hptm. 1. Kl. — 6. 2. 71 Stabs=Hptm. — 4. 7. 72 Komp.=Chef — 1. 5. 73 Mjr. im 11. Inf.=Rgt. — 30. 11. 74 pens. — 4. 8. 75 gest. zu Regensburg. Feldzüge: 1849, 1866, 1870/71.

182. **Mühlthaler,** Georg; geb. 27. 4. 1819 zu Regensburg, kath. — 13. 10. 35 Gem. im 4. Inf.=Rgt. — **21. 8. 48** Untl. im 3. Jäg.=Bat — 9. 9. 48 vers. z. 1. Jäg.=Bat. — 3. 1. 58 pens. — 26. 1. 65 charakt. Oblt. a. D. — 10. 12. 70 charakt. Hptm. a. D. — 16. 2. 89 gest. zu Augsburg.

183. **Emonts,** Ferdinand; geb. 25. 1. 1828 zu Speier, kath. — 17. 5. 46 Kad. im 2. Jäg.=Bat. — **21. 8. 48** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 20. 6. 50 vers. z. 2. Jäg.=Bat. — 16. 1. 51 vers. z. 6. Jäg.=Bat. — 4. 5. 57 vers. z. 4. Jäg.=Bat. — 16. 5. 59 Oblt. — 6. 5. 63 vers. z. 6. Jäg.=Bat. — 20. 5. 66 Hptm. 2. Kl. im 8. Jäg.=Bat. — 2. 11. 66 vers. z. 5. Jäg.=Bat. — 27. 2. 70 Hptm. 1. Kl. — 26. 8. 70 Stabs=Hptm. — 4. 7. 71 der Funkt. als Stabs=Hptm. enth. — 1. 5. 73 Mjr. u. Bat.=Kmdr. im 15. Inf.=Rgt. — 17. 5. 76 pens. — 31. 7. 77 z. Disp. u. Kmdr. d. Ldw.=Bez. Hof — 5. 5. 78 charakt. Obstl. z. D. — 5. 11. 79 verabsch. — 8. 3. 89 gest. zu Speier. Feldzüge: 1849, 1866, 1870.

184. **Kreuter,** Friedrich; geb. 14. 7. 1820 zu Aschaffenburg, kath. — 23. 3. 42 Gem. im 14. Inf.=Rgt. — **21. 8. 48** Untl. in widerrufl. Eigenschaft im 3. Jäg.=Bat. — 21. 11. 50 definitiv — 28. 1. 54 auf Nachsuchen entlassen.

185. **Grünwald,** August; geb. 21. 12. 1821 zu Augsburg, kath. — 17. 11. 42 Gem. im 8. Inf.=Rgt. — **21. 8. 48** Untl. in widerrufl. Eigenschaft im 3. Jäg.=Bat. — 22. 11. 50 definitiv — 5. 8. 54 vers. z. 4. Jäg.=Bat. — 16. 5. 59 Oblt. — 16. 5. 67 vers. z. 1. Inf.=Rgt. — 12. 8. 70 Hptm. 2. Kl. — 8. 12. 71 pens. — 27. 2. 95 gest. zu München. Feldzug: 1870/71.

186. **Murmann,** Friedrich; geb. 28. 5. 1826 zu Bamberg, kath. — 4. 4. 43 Kad. im 3. Jäg.=Bat. — 8. 5. 48 Untl. im 1. Jäg.=Bat. — **9. 9. 48** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 16. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.=Bat. — 22. 6. 57 Oblt. im 10. Inf.=Rgt. — 26. 1. 65 Hptm. 2. Kl. — 1. 8. 66 Hptm. 1. Kl. — 20. 12. 70 gest. zu Orleans an den vor dem Feinde erlittenen Wunden. Feldzüge: 1849, 1866, 1870.

1849.

187. **Schintling,** Friedrich von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 39.

188. **Gumppenberg=Breunberg=Pöttmes,** Otto Frhr. von; geb. 15. 10. 1821 zu München, kath. — 31. 10. 38 Kad. im Inf.=Leib=Rgt. — 18. 10. 44 Untl. im 8. Inf.=Rgt. — 7. 4. 47 vers. z. Inf.=Leib=Rgt — **17. 5. 49** Oblt. im 3. Jäg.=Bat. — 9. 10. 49 vers. z. Inf.=Leib=Rgt. — **16. 5. 59** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.=Bat. — 20. 5. 63 Hptm. 1. Kl. — 5. 7. 66 vers. z. 7. Jäg.=Bat. — 1. 2. 70 Mjr. im 13. Inf.=Rgt. — 23. 7. 72 pens. — 1. 11. 72 reakt. als Exempt der Hartschiere — 3. 11. 72 Obstl. — 31. 3. 76 charakt. Obst. — 27. 11. 76 Obst. u. Cornet der Hartschiere — 23. 11. 82 charakt. Gmjr. — 3. 1. 96 gest. zu München. Feldzüge: 1849, 1866, 1870. Verw. am 20. 6. 49 bei Hirschhorn u. am 11. 10. 70 bei Orleans.

189. **Caries,** Wilhelm; geb. 8. 1. 1825 zu München, kath. — 18. 8. 43 Junkr. im 1. Inf.=Rgt. — 18. 10. 44 Untl. im 11. Inf.=Rgt. — 31. 3. 48 vers. z. 2. Inf.=Rgt. — **17. 5. 49** Oblt im 3. Jäg.=Bat. — 16. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.=Bat. — 18. 7. 55 vers. z. 6. Jäg.=Bat. — 16. 5. 59 Hptm. 2. Kl. — 20. 5. 63 Hptm. 1. Kl. — 3. 7. 68 Stabs=

Hptm. — 23. 7. 70 Mjr. — 1. 1. 73 Obstl. — 27. 11. 76 Obst. u. Kmdr. d. 6. Inf.-Rgt. — 19. 10. 81 gest. zu Amberg. Feldzüge: 1849, 1866, 1870/71.

190. **Reder,** Eduard; geb. 14. 3. 1816 zu Ingolstadt, kath. — 5. 4. 38 Gem. im 2. Inf.-Rgt. — **17. 5. 49** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 16. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.-Bat. — 16. 5. 59 Oblt. im 9. Inf.-Rgt. — 20. 5. 66 Hptm. 2. Kl. — 12. 8. 70 Hptm. 1. Kl. — 8. 12. 71 pens. — 12. 7. 72 auf Nachsuchen entlassen — 14. 8. 73 die frühere Charge erhalten — 16. 2. 76 gest. zu Regensburg. Feldzüge: 1866, 1870/71.

191. **Thoma,** Ignaz; geb. 8. 8. 1820 zu Kaufbeuern, kath. — 7. 4. 42 Gem. im 11. Inf.-Rgt. — **17. 5. 49** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 16. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.-Bat. — 16. 5. 59 Oblt. im 9. Inf.-Rgt. — 20. 5. 66 Hptm. 2. Kl. — 10. 7. 66 gefallen bei Kissingen. Feldzug: 1866.

192. **Joergens,** Mathias; geb. 13. 2. 1797 zu Mainz, kath. — 12. 3. 1812 Gem. im Inf.-Rgt. Zweyer — 28. 5. 13 Untl. — 1. 8. 14 z. 14. Inf.-Rgt. — 25. 2. 23 vers. z. 6. Inf.-Rgt. — 21. 5. 29 Oblt. im 10. Inf.-Rgt. — 1. 6. 31 vers. z. 2. Jäg.-Bat. — 20. 1. 40. Hptm. 2. Kl. — 10. 9. 40 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 15. 12. 43 Hptm. 1. Kl. — 21. 8. 48 funkt. Rchtgs.-Mjr. im 6. Inf.-Rgt. — **9. 10. 49** Mjr. im 3. Jäg.-Bat. — 16. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.-Bat. — 17. 4. 53 Obstl. — 31. 3. 55 Obst. im 4. Inf.-Rgt. — 9. 5. 59 pens. — 27. 1. 63 gest. zu Aschaffenburg. Feldzüge: 1813, 14, 15.

193. **Kopp,** Karl; geb. 4. 8. 1831 zu Aschaffenburg, kath. — 30. 10. 47 Kad. im 3. Jäg.-Bat. — **9. 10. 49** Untl. — 22. 6. 57 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 21. 6. 59 Oblt. — 18. 6. 66 Hptm. 2. Kl. — 23. 3. 69 pens. — 10. 5. 70 funkt. Adj. beim Bez.-Kmdo. Kissingen — 25. 2. 71 auf Nachsuchen enth. — 1. 12. 73 funkt. Adj. beim Bez.-Kmdo. Aschaffenburg — 22. 8. 76 charakt. Mjr. u Kmdr. d. Ldw.-Bez. Speier — 17. 11. 76 Kmdr. d. Ldw.-Bez. Landau — 20. 4. 78 Kmdr. d. Ldw.-Bez. Aschaffenburg — 11. 1. 87 verabsch. Feldzüge: 1849, 1866.

194. **Riehmann,** Ludwig; geb. 15. 1. 1815 zu Dorfgüttingen (Unfrnk.) prot. — 18. 12. 40 Gem. im 3. Jäg.-Bat. — **9. 10. 49** Untl. — 1. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.-Bat. — 31. 12. 57 auf Nachsuchen entlassen. Feldzug: 1849.

195. **Melzl,** Franz von; geb. 2. 7. 1826 zu Nürnberg, kath. — 25. 5. 46 Kad. im 10. Inf.-Rgt. — **9. 10. 49** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 20. 2. 52 entlassen.

196. **Hertel,** Georg; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 40.

197. **Mayrhofer,** Stephan von; geb. 1. 12. 1812 zu München, kath. — 30. 8. 30 Kad. im 4. Jäg.-Bat. — 24. 5. 36 Untl. im 1. Jäg.-Bat. — 7. 4. 47 Oblt. — **23. 12. 49** Hptm 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 9. 11. 50 pens. — 7. 8. 59 auf Nachsuchen entlassen — 12. 9. 73 frühere Charge erhalten — 23. 2. 78 gest. zu Schwaben.

1850.

198. **Dehrer,** Gottfried; geb. 9. 9. 1821 zu München, kath. — 24. 9. 37 Kad. im 1. Art.-Rgt. — 31. 10. 45 Untl. im 4. Jäg.-Bat. — **20. 6. 50** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 15. 8. 50 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — 16. 5. 59 Hptm. 2. Kl. im 15. Inf.-Rgt. — 26. 1. 65 Hptm. 1. Kl. — 8. 12. 71 pens. — 3. 11. 72 charakt. Mjr. a. D. — 27. 10. 98 gest. zu Neuburg. Feldzug: 1866.

199. **Baur,** Eduard; geb. 27. 7. 1821 zu Lindau, prot. — 11. 8. 37 Kad. im 9. Inf.-Rgt. — 29. 5. 46 Untl. — 16. 8. 46 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — **20. 6. 50** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 14. 3. 51 Bat.-Adj. — 16. 5. 59 Hptm. 2. Kl. — 26. 1. 65 Hptm.

1. Kl. — 1. 2. 70 vers. z. Ob.-Stab. — 11. 8. 70 Mjr. im 6. Inf.-Rgt. — 1. 9. 70 Kmdr. d. komb. 17. Ldw.-Bat. — 26. 4. 71 Et.-Kmdt. in Heidelberg — 24. 6. 71 Et.-Kmdt. in Marau — 20. 7. 71 Bat.-Kmdr. im 6. Inf.-Rgt. — 28. 2. 74 Obstl. — 23. 11. 77 Obst. u. Kmdr. d. 2. Inf.-Rgt. — 26. 8. 81 als charakt. Gmjr. pens. — 3. 3. 94 gest. zu München. Feldzug: 1866.

200. **Seutter**, August von; geb. 18. 8. 1818 zu Lindau, evang. — 12. 10. 34 Kad. im 1. Inf.-Rgt. — 29. 5. 46 Untl. im 9. Inf.-Rgt. — 23. 6. 46 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — **20. 6. 50** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 9. 10. 56 vers. z. 12. Inf.-Rgt. — 16. 5. 59 Hptm. 2. Kl. — 25. 8. 65 Hptm. 1. Kl. — 24. 10. 67 pens. — 2. 10. 68 gest. zu Lindau. Feldzug; 1866.

201. **Fleischmann**, Josef; geb. 20. 1. 1824 zu München, kath. — 18. 8. 42 Infr. im 1. Inf.-Rgt. — 31. 3. 48 Untl. im 4. Jäg.-Bat. — 21. 8. 48 Oblt. — **15. 8. 50** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 28. 2. 58 Hptm. 2. Kl. im 8. Inf.-Rgt. — 3. 11. 61 Hptm. 1. Kl. — 18. 6. 66 vers. z. 8. Jäg.-Bat. — 24. 5. 68 Mjr. im 13. Inf.-Rgt. — 1. 2. 70 Kmdt. der Kgs.-Sch. — 17. 7. 70 Et.-Kmdt. beim II. A.-C. — 19. 12. 70 vers. z. 13. Inf.-Rgt. — 16. 2. 72 Obstl. u. Bat.-Kmdr. im 6. Inf.-Rgt. — 4. 12. 74 Obst. u. Kmdr. d. 10. Inf.-Rgt. — 23. 11. 77 pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

202. **Tausch**, Franz von; geb. 12. 12. 1818 zu München, kath. — 19. 8. 37 Infr. im 11. Inf.-Rgt. — 29. 11. 38 Untl. im 2. Inf.-Rgt. — 31. 8. 48 Oblt. — **10. 11. 50** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 29. 11. 56 Hptm. 1. Kl. — 29. 5. 64 Mjr. im 11. Inf.-Rgt. — 24. 5. 68 Obstl. — 25. 1. 71 Kmdt. d. Ldw.-Bez. Bruck — 11. 11. 72 pens. — 27. 11. 76 charakt. Obstl. — 7. 9. 85 verabsch. — 8. 8. 92 gest. zu München. Feldzug: 1866.

203. **Xylander**, Oskar Ritter von; geb. 27. 5. 1832 zu Frankfurt a. M., kath. — 21. 12. 48 Kad. im 3. Jäg.-Bat. — **10. 11. 50** Untl. — 27. 5. 59 Bat.-Adj. — 27. 3. 60 Oblt. — 24. 5. 66 kombt. z. Gen.-Qu.-Stab. — 5. 7. 66 Hptm. 2. Kl. — 17. 8. 66 vers. z. Gen.-Qu.-Stab. — 10. 1. 71 vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — 1. 10. 72 Komp.-Chef — 17. 7. 74 Mjr. im 13. Inf.-Rgt. — 4. 12. 74 Bat.-Kmdr. — 20. 12. 77 als charakt. Obstl. pens. Feldzüge: 1849, 1866, 1870/71.

204. **Herrgott**, Adolf; geb. 1. 9. 1821 zu Scheßlitz (Obfrnk.), prot. — 27. 11. 48 Gem. im 5. Inf.-Rgt. — **10. 11. 50** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 30. 12. 56 auf Nachsuchen entlassen.

205. **Noetter**, Friedrich; geb. 11. 8. 1829 zu Augsburg, kath. — 25. 11. 48 Gem. im 3. Inf.-Rgt. — **10. 11. 50** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 21. 11. 50 gest. zu Marienberg bei Würzburg.

1852.

206. **Pausch**, Ludwig; geb. 17. 1. 1826 zu Bayreuth, prot. — 12. 5. 48 Gem. im 13. Inf.-Rgt. — 10. 11. 50 Untl. — **28. 2. 52** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 2. 2. 63 vers. z. Garn.-Komp. Nymphenburg — 16. 12. 76 charakt. Prlt. — 1. 4. 77 z. Disp. — 11. 4. 80 verabsch. — 18. 6. 89 gest. zu Bayreuth.

207. **Gries**, Eduard; geb. 28. 11. 1828 zu Augsburg, prot. — 26. 10. 48 Kad. im 3. Inf.-Rgt. — 10. 11. 50 Untl. im 15. Inf.-Rgt. — **28. 2. 52** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 3. 11. 61 Oblt. im 1. Jäg.-Bat. — 5. 7. 66 Hptm. 2. Kl. — 18. 9. 70 Hptm. 1. Kl. — 4. 12. 74 Mjr. im 4. Inf.-Rgt. — 19. 12. 78 Bat.-Kmdr. — 30. 11. 79 Obstl. — 11. 11. 81 pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

208. **Berchem,** Max Frhr. von; geb. 23. 8. 1818 zu Memmingen, kath. — 10. 4. 35 Kad. im 2. Chev.=Rgt. — 20. 1. 40 Untl. im 7. Inf.=Rgt. — 16. 7. 41 vers. z. 4. Inf.=Rgt. — 17. 4. 45 vers. z. 12. Inf.=Rgt. — 1. 6. 48 Adj. d. Gen. v. Proßel — 21. 8. 48 Oblt. — **18. 9. 52** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.=Bat. — 20. 8. 58 vers. z. 1. Inf.=Rgt. — 16. 5. 59 Hptm. 1. Kl. — 27. 11. 65 gest. zu Landau.

1853.

209. **Seyfried,** Wilhelm; geb. 13. 8. 1815 zu Vilsbiburg, kath. — 17. 6. 34 Gem. im 1. Jäg.=Bat. — 31. 3. 48 Untl. — 16. 1. 51 vers. z. 5. Jäg.=Bat. — 11. 4. 51 vers. z. 2. Jäg.=Bat. — **11. 10. 53** Oblt. im 3. Jäg.=Bat. — 2. 9. 55 vers. z. 1. Jäg.=Bat. — 11. 12. 61 Hptm. 2. Kl. im 4. Inf.=Rgt. — 20. 5. 66 Hptm. 1. Kl. — 4. 11. 68 pens. — 1. 1. 73 charakt. Mjr. a. D. — 7. 9. 85 gest. zu Planegg. Feldzüge: 1866, 1870/71.

1854.

210. **Zimmer,** Heinrich; geb. 4. 1. 1831 zu Landau (Pfalz), kath. — 2. 10. 47 Freiw. im 6. Inf.=Rgt. — **25. 6. 54** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 20. 5. 63 Oblt. im 1. Jäg.=Bat. — 25. 11. 63 vers. z. 8. Jäg.=Bat. — 1. 8. 66 Hptm. 2. Kl. im Res.=Jäg.=Bat. — 7. 9. 66 vers. z. 12. Inf.=Rgt. — 16. 5. 67 vers. z. 1. Jäg.=Bat. — 9. 1. 71 Hptm. 1. Kl. — 21. 9. 71 pens. — 30. 11. 79 charakt. Mjr. a. D. — 8. 1. 84 z. Disp. — 15. 1. 84 Kmdr. d. Ldw.=Bez. Passau — 5. 8. 93 verabsch. — 17. 1. 96 charakt. Obstl. Feldzüge: 1866, 1870.

211. **Fleischmann,** Franz; geb. 14. 6 1831 zu München, kath. — 7. 7. 48 Kad. im Inf.=Leib=Rgt. — 10. 11. 50 Untl. im 4. Jäg.=Bat. — **5. 8. 54** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 3. 11. 61 Oblt. — 25. 11. 63 vers. z. 7. Jäg.=Bat. — 27. 5. 65 Bat.=Adj. — 5. 7. 66 Hptm. 2. Kl. — 18. 9. 70 Hptm. 1. Kl. — 1. 4. 72 Komp.=Chef — 5. 12. 72 z. Disp. — 4. 2. 73 pens. — 11. 11. 82 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870.

1855.

212. **Schmid,** August; geb. 20. 8. 1811 zu Augsburg, kath. — 12. 12. 27 Freiw. im 3. Inf.=Rgt. — 27. 4. 41 Untl. im 2. Jäg.=Bat. — 10. 4. 44 Bat.=Adj. — 21. 8. 48 Oblt. — **31. 3. 55** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.=Bat. — 30. 4. 59 pens. — 9. 1. 71 charakt. Mjr. a. D. — 28. 6. 74 gest. zu München. Feldzug: 1849 gegen Dän.

213. **Öffner,** Wilhelm; geb. 7. 12. 1832 zu Heidenheim (Mttlfr.), prot. — 17. 8. 49 Freiw. im 7. Inf.=Rgt. — **31. 3. 55** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 22. 10. 61 auf Nachsuchen entlassen.

214. **Habel,** Georg; geb. 8. 3. 1835 zu München, prot. — 3. 5. 54 Junk. im Kad.=Cps. — **20 8. 55** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 6. 11. 61 auf Nachsuchen entlassen — 5. 7. 66 Oblt. auf Kriegsdauer im 1. Jäg.=Bat. — 29. 8. 66 verabsch.

215. **Bernreither,** Josef; geb. 8. 6. 1819 zu Augsburg, kath. — 7. 6. 37 Kad. im 15. Inf.=Rgt. — 31. 3. 48 Untl. im 1. Inf.=Rgt. — 25. 6. 54 Oblt. im 2. Jäg.=Bat. — **2. 9. 55** vers. z 3. Jäg.=Bat. — 5. 3. 57 vers. z. 15. Inf.=Rgt. — 24. 8. 62 Hptm. 2. Kl. — 20. 5. 66 Hptm. 1. Kl. — 30. 1. 67 pens. — 19. 10. 71 gest. zu München. Feldzug: 1866.

1856.

216. **Schumm,** Wilhelm; geb. 12. 9. 1810 zu Rattelsdorf (Obfrnk.), kath. — 23. 8. 1828 Freiw. im 3. Jäg.=Bat. — 31. 3. 48 Untl. — 11. 10. 53 Oblt. — **9. 10. 56**

vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 3. 11. 61 Hptm. 2. Kl. — 20. 5. 66 Hptm. 1. Kl. — 11. 1. 67 pens. — 3. 1. 95 gest. zu Bamberg. Feldzug: 1866.

217. **Ritter**, Theodor; geb. 10. 4. 1812 zu Marktschorgast (Obfrnk.), prot. — 14. 8. 29 Kad. im 13. Inf.-Rgt. — 20. 3. 35 Untl. — 31. 10. 45 Oblt. im 7. Inf.-Rgt. — 29. 5. 46 vers. z. 13. Inf.-Rgt. — 17. 5. 49 Hptm. 2. Kl. im 14. Inf.-Rgt. — 11. 10. 53 Hptm. 1. Kl. — **29. 11. 56** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 9. 5. 59 Mjr. im 6. Inf.-Rgt. — 18. 6. 66 Obstl. im 5. Inf.-Rgt. — 8. 1. 69 Obst. im 10. Inf.-Rgt. — 23. 7. 70 pens. — 1870/71 verwendet im Etappendienst.

218. **Hofmann**, Maximilian; geb. 2. 1. 1827 zu Augsburg, prot. — 26. 6. 43 Kad. im 1. Inf.-Rgt. — 5. 8. 48 Untl. — **29. 11. 56** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 24. 1. 57 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — **27. 3. 60** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 5. 11. 63 Hptm. 2. Kl. im 8. Jäg.-Bat. — 5. 7. 66 Hptm. 1. Kl. — 1. 6. 68 pens. — 25. 12. 70 Mjr. im Pens.-Stb. u. Et.-Kmdt. v. Heidelberg — 6. 5. 71 dieser Funkt. enth. — 23. 11. 71 Obstl. a. D. Feldzüge: 1849, 1866. Verw. 26. 7. 66 bei Roßbrunn.

1857.

219. **Hofmann**, Heinrich; geb. 10. 10. 1828 zu Ansbach, prot. — 27. 7. 47 Junk. im 2. Inf.-Rgt. — 8. 5. 48 Untl. — 15. 11. 52 vers. z. 1. Sanit.-Komp. — 30. 1. 55 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — 31. 3. 55 Oblt. — **24. 1. 57** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 31. 12. 58 vers. z. 1. Sanit.-Komp. — 20. 5. 63 Hptm. 2. Kl. im 1. Inf.-Rgt. — 5. 7. 66 Hptm. 1. Kl. — 23. 8. 70 Stbshptm. — 9. 12. 70 gest. zu Orleans an den erlittenen Wunden. Feldzüge: 1866, 1870.

220. **Woehr**, Josef; geb. 28. 10. 1826 zu Eichstädt, kath. — 29. 10. 42 Kad. im 15. Inf.-Rgt. — 31. 3. 48 Untl. — 31. 3. 55 Oblt. — **5. 3. 57** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 4. 1. 60 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 30. 5. 63 Hptm. 2. Kl. — 25. 11. 63 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — 18. 6. 66 Hptm. 1. Kl. — 3. 10. 70 Stabs-Hptm. — 16. 12. 70 Mjr. — 12. 12. 71 vers. z. 10. Inf.-Rgt. — 3. 11. 72 pens. — 13. 12. 85 gest. zu Landshut. Feldzüge: 1866, 1870/71.

221. **Fuchs**, Nepomuk; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 42.

222. **Meyer**, Karl; geb. 18. 2. 1832 zu Bayreuth, prot. — 30. 8. 49 Freiw. im 13. Inf.-Rgt. — **22. 6. 57** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 17. 12. 59 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 11. 2. 61 auf Nachsuchen entlassen.

1858.

223. **Behringer**, Friedrich; geb. 8. 9. 1829 zu Würzburg, kath. — 10. 7. 45 Kad. im 14. Inf.-Rgt. — 8. 5. 48 Untl. im 4. Jäg.-Bat. — **28. 2. 58** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 26. 1. 65 Hptm. 2. Kl. im 1. Jäg.-Bat. — 1. 8. 66 Hptm. 1. Kl. — 20. 2. 69 pens. — 7. 9. 88 gest. zu München. Feldzug: 1866.

224. **Reck**, Anton; geb. 15. 8. 1823 zu München, kath. — 18. 8. 42 Junk. im 2. Inf.-Rgt. — 15. 12. 43 Untl. — 1. 2. 47 bis 1. 4. 48 kmdt. im topog. Bur. — 17. 3. 49 Oblt. im 7. Inf.-Rgt. — 20. 1. 51 bis 15. 10. 57 kmdt. z. Kad.-Cps. — **20. 8. 58** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 31. 12. 58 vers. z. 3. Inf.-Rgt. — 11. 12. 61 Hptm. 1. Kl. — 8. 1. 69 Mjr. im 6. Inf.-Rgt. — 9. 8. 71 pens. — 4. 12. 74 charakt. Obstl. a. D. — 7. 2. 96 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870.

225. **Hohenhausen**, Philipp Frhr. von; geb. 18. 10. 1821 zu Nürnberg, prot — 18. 8. 42 Junk. im 14. Inf.-Rgt. — 15. 12. 43 Untl. — 7. 4. 47 vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — 17. 5. 49 Oblt. — **31. 12. 58** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 24. 8. 62

Hptm. 1. Kl. — 1. 2. 70 charakt. Mjr. u. Kmdt. d. Ldw.-Bez. Hof — 6. 8. 70 Mjr. — 16. 12. 70 vers. z. 13. Inf.-Rgt. — 3. 11. 72 pens. — 1. 5. 73 charakt. Obstl. a D. — 14. 2 84 gest. zu München. Feldzug: 1866.

226. **Holl,** Josef; geb. 19. 2. 1839 zu Eichstädt, kath. — 1. 9. 57 Jnkr. im 3. Jäg.-Bat. — **31. 12. 1858** Untl. — 20. 5. 66 Oblt. — 3. 6. 66 Bat.-Adj. — 12. 8. 70 Hptm. 2. Kl. — 1. 4. 72 Komp.-Chef — 1. 6. 73 Hptm. 1. Kl. — 1. 12. 78 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 30. 11. 79 Mjr. — 1. 4. 81 Bat.-Kmdr. — 15. 2. 86 Obstl. im 5. Inf.-Rgt. — 25. 7. 88 Obst. u. Kmdr. des 16. Inf.-Rgts. — 28. 5. 92 Gmjr. u. Kmdr. d. 8. Inf.-Bgd. — 21. 3. 96 als charakt. Gnlt. mit dem Tit. Excell. z. Disp. Feldzüge: 1866, 1870.

1859.

227. **Höggenstaller,** Adalbert; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 43.

228. **Kilp,** Bruno; geb. 11. 1. 1840 zu Nabburg (Obpflz.), kath. — 16. 8. 58 Jnkr. im 3. Jäg.-Bat. — **16. 5. 59** Untl. — 25. 8. 65 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 20. 5. 66 Oblt. — 16. 12. 66 vers. z. Gend.-Komp. v. Niederbayern — 1. 11. 68 vers. z. Gend.-Komp. v. Oberbayern — 27. 7. 70 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 22. 8. 70 Hptm. 2. Kl. — 1. 4. 72 Komp.-Chef — 1. 2. 74 Hptm. 1. Kl. — 23. 11. 77 z. Stab — 11. 11. 79 als charakt. Mjr. pens. — 23. 1. 81 gest. zu Botzen. Feldzüge: 1866, 1870/71.

229. **Tausch,** Friedrich von; geb. 22. 1. 1840 zu London, kath. — 28. 4. 59 Jnkr. im 1. Jäg.-Bat. — **16. 5. 59** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 25. 11. 63 vers. z. 7. Inf.-Rgt. — 22. 6. 64 bis 13. 4. 65 Bat.-Adj. — 17. 1. 66 in den Listen abgeschrieben — 15. 2. 67 entlassen.

230. **Geiger,** Christof; geb. 18. 7. 1837 zu Bamberg, kath. — 11. 10. 55 Freiw. im 3. Jäg.-Bat. — 16. 5. 59 Untl. im 14. Inf.-Rgt. — **17. 12. 59** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 20. 5. 66 Oblt. — 18. 9. 70 Hptm. 2. Kl. — 3. 11. 72 vers. z. 6. Jäg.-Bat. — 1. 5. 76 Hptm. 1. Kl. — 1. 10. 78 vers. z. 17. Inf.-Rgt. — 8. 7. 82 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 23. 11. 82 übzähl. Mjr. — 24. 5. 84 à. l. s. — 24. 3. 85 Bat.-Kmdr. — 7. 11. 86 z. Disp — 27. 7. 87 Kmdr. d. Ldw.-Bez. Würzburg — 29. 10. 87 charakt. Obstl. z. D. — 18. 7. 94 pens. Feldzüge: 1866, 1870. Verw. 1. 9. 70 bei Sedan.

1860.

231. **Fugger von Kirchberg und Weißenhorn,** Franz Graf; geb. 19. 4. 1831 zu Oberkirchberg (Laupheim) kath. — 10. 8. 49 Jnkr. im 4. Chev.-Rgt. — 10. 11. 50 Untl. — 30. 9. 57 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 21. 6. 59 Oblt. — **4. 1. 60** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 5. 7. 66 Hptm. 2. Kl. — 30. 4. 70 gest. zu Speier. Feldzug: 1866.

1861.

232. **Tattenbach,** Sigmund Graf von; geb. 23. 9. 1841 zu Dillingen, kath. — 7. 10. 57 Kad. im 1. Jäg.-Bat. — 21. 6. 59 Jnkr. im 3. Jäg.-Bat. — **3. 11. 61** Untl. — 18. 6. 66 Oblt. — 24. 9. 70 gest. zu Karlsruhe an den Folgen der bei Sedan erlittenen Wunden. Feldzüge: 1866, 1870.

233. **Schreyer,** Wilhelm; geb. 27. 9. 1842 zu Augsburg, kath. — 6. 9. 60 Jnkr. im 3. Jäg.-Bat. — **3. 11. 61** Untl. — 18. 6. 66 Oblt. — 25. 12. 70 Hptm. 2. Kl. im 10. Jäg.-Bat. — 14. 12. 74 Komp.-Chef im 2. Jäg.-Bat. — 1. 10. 78 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — 1. 12. 79 Hptm. 1. Kl. — 3. 11. 80 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 17. 11. 86 übzähl. Mjr. — 2. 3. 87 Bat.-Kmdr. — 14. 5. 90 Obstl. im 8. Inf.-Rgt. — 7. 5. 93 Obst. u.

Kmdr. des 4. Inf.-Rgt. — 11. 6. 95 pens. — 18. 11. 97 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870/71.

234. **Hofbauer,** Friedrich; geb. 21. 9. 1838 zu Straubing, kath. — 6. 9. 60 Jnkr. im 6. Jäg.-Bat. — **3. 11. 61** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 18. 6. 66 Oblt. im 4. Jäg.-Bat. — 25. 12. 70 Hptm. 2. Kl. — 31. 7. 73 pens. Feldzüge: 1866, 1870.

235. **Huber,** Konrad; geb. 5. 3. 1839 zu Speier, kath. — 6. 3. 55 Freiw. im 2. Jäg.-Bat. — **3. 11. 61** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 15. 6. 66 vers. z. 10. Inf.-Rgt. — 5. 7. 66 Oblt — 9. 1. 71 Hptm. im 3. Inf.-Rgt. — 25. 4. 75 vers. z. 2. Jäg.-Bat. — 1. 7. 75 Komp.-Chef — 1. 10. 78 z. 16. Inf.-Rgt. — 17. 11. 86 übzähl. Mjr. — 29. 10. 87 Bat.-Kmdr. — 27. 3. 90 gest. zu Passau. Feldzüge: 1866, 1870.

1863.

236. **Häring,** Albert; geb. 25. 7. 1843 zu Ingolstadt, prot. — 24. 8. 62 Jnkr. im 2. Jäg.-Bat. — **20. 5. 63** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 26. 1. 65 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 30. 1. 67 auf Nachsuchen entlassen.

237. **Hoffmann,** Adolf; geb. 26. 10. 1840 zu Würzburg, kath. — 18. 6. 59 Freiw. im 9. Inf.-Rgt. — **20. 5. 63** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 25. 11. 63 vers. z. 7. Jäg.-Bat. — 25. 8. 65 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 5. 7. 66 Oblt. — 6. 8. 70 gefallen in der Schlacht bei Wörth. Feldzüge: 1866, 1870.

238. **Petri,** Eugen; geb. 27. 8. 1844 zu Neuhofen (Obbayr.), kath. — 24. 8. 62 Jnkr. im Inf.-Leib-Rgt. — 20. 5. 63 Untl. im 1. Inf.-Rgt. — **25 11. 63** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 20. 5. 66 vers. z. 1. Inf.-Rgt. — 5. 7. 66 Oblt. — 1. 6. 68 vers. z. 9. Jäg.-Bat. — 12. 9. 68 vers. z. 8. Inf.-Rgt. — 27. 11. 76 Hptm. u. Komp.-Chef im 9. Inf.-Rgt. — 13. 5. 81 gest. zu Aschaffenburg. Feldzüge: 1866, 1870/71.

1864.

239. **Gülde,** Georg; geb. 9. 11. 1828 zu Bamberg, prot. — 8. 5. 48 Untl. im 2. Inf.-Rgt. — 29. 11. 56 Oblt. im Inf.-Leib-Rgt. — **29. 5. 64** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 8. 66 Hptm. 1. Kl. — 28 7. 71 Adj. beim Ldw.-Bez.-Kmdo. Kissingen — 16. 2. 72 pens. — 4. 2. 79 gest. zu Rothenburg a./T. Feldzug: 1866.

1865.

240. **Butler-Haimhausen,** Walter Graf von; geb. 23. 10. 1837 zu Haimhausen (Oberbayr.), kath. — 31. 3. 55 Jnkr. im 6. Inf.-Rgt. — 29. 11. 56 Untl. — 4. 11. 57 vers. z. 7. Inf.-Rgt. — 21. 6. 59 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — **26. 1. 65** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 8. 66 Hptm. 2. Kl. im 8. Inf.-Rgt. — **16. 5. 67** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 12. 5. 69 vers. z. 8. Jäg.-Bat. — 1. 9. 70 gefallen in der Schlacht bei Sedan. Feldzüge: 1866, 1870.

241. **Zu-Rhein,** Friedrich Frhr. von; geb. 30. 4. 1838 zu Königshofen, kath. — 31 3. 55 Jnkr. im 2. Inf.-Rgt. — 29. 11. 56 Untl. im 2. Jäg.-Bat. — 31. 12. 58 vers. z. 6. Jäg.-Bat. — **26. 1. 65** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 8. 66 Hptm. 2. Kl. im 1. Inf.-Rgt. — 16. 5. 67 vers. z 2. Jäg.-Bat. — 1. 9. 70 gefallen in der Schlacht bei Sedan. Feldzüge: 1866, 1870.

242. **Kefer,** Josef; geb. 2. 3. 1831 zu Thurnstein (Niedbayr.), kath. — 27. 11. 50 Freiw. im 2. Jäg.-Bat. — 22. 6. 57 Untl. im 15. Inf.-Rgt. — 28. 2. 58 vers. z. 2. Jäg.-

Bat. — **25. 8. 65** Oblt. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 8. 66 Hptm. 2. Kl. im 15. Inf.=Rgt. — 16. 5. 67 vers. z. 2. Jäg.=Bat. — 1. 4. 72 Hptm. 1. Kl. u. Komp.=Chef — 10. 3. 75 pens. — 23. 5. 97 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870.

243. **Hoppe,** Bruno; geb. 21. 8. 1845 zu Reuth (Obfrnk.), kath. — 24. 8. 64 Infr. im 1. Jäg.=Bat. — **25. 8. 65** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 8. 66 Oblt. — 12. 11. 75 vers. z. 8. Inf.=Rgt. — 22. 3. 78 Hptm. u. Komp.=Chef im 10. Jäg.=Bat. — 1. 10. 78 vers. z. 17. Inf.=Rgt. — 8. 6. 86 vers. z. 16. Inf.=Rgt. — 28. 1. 88 als charakt. Mjr. pens. Feldzüge: 1866, 1870/71. Verw. 26. 7. 66 bei Roßbrunn.

1866.

244. **Schelling,** Ferdinand von; geb. 21. 2. 1828 zu Hof, kath. — 21. 8. 48 Untl. in widerrufl. Eigensch. im 11. Inf.=Rgt. — 21. 11. 50 definitiv — 16. 5. 59 Oblt. — **20. 5. 66** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.=Bat. — 16. 5. 67 vers. z. 11. Inf.=Rgt. — 22. 6. 69 temp. pens. — 26. 9. 70 Adj. bei der Et.=Insp. I. A.=C. — 8. 5. 71 hievon enth. — 23. 7. 72 pens. — 16. 2. 79 charakt. Mjr. z. D. u. Kmdr. d. Ldw.=Bez. Gunzenhausen — 4. 4. 80 gest. zu Gunzenhausen. Feldzug: 1870/71.

245. **Heerwagen,** Wilhelm; geb. 23. 2. 1828 zu Günzburg, prot. — 10. 4. 48 Gem. im 11. Inf.=Rgt. — 17. 5. 49 Untl. — 16. 5. 59 Oblt. — **20. 5. 66** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.=Bat. — 12. 8. 70 Hptm. 1. Kl. — 28. 2. 74 z. D. — 29. 5. 82 pens. — 9. 7. 87 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870/71.

246. **Seebann,** Josef; geb. 18. 3. 1844 zu Preith (Mttlfr.), kath. — 1. 5. 63 Freiw. im 11. Inf.=Rgt. — **20. 5. 66** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 23. 5. 67 vers. z. 10. Inf.=Rgt. — 1. 9. 70 Oblt. — 30. 4. 79 entlassen — 19. 2. 95 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870.

247. **Gumppenberg,** Ludwig Frhr. von; geb. 16. 1. 1848 zu Augsburg, kath. — 30. 9. 63 Kad. im 1. Jäg.=Bat. — **20. 5. 66** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 9. 70 Oblt. im 9. Inf.=Rgt. — 28. 5. 74 z. D. — 30. 6. 75 pens. — 14. 8. 80 reakt. im Inf.=Leib.=Rgt. — 15. 2. 86 übzähl. Hptm. — 23. 4. 86 à. l. s. des Inf.=Leib=Rgt. und pers. Adj. des Prz. Arnulf K. H. — 31. 1. 91 Hofmarschall — 9. 6. 92 übzähl. Mjr. — 27. 8. 96 Obstl. — 2. 11. 97 von seinen Funkt. enth. — 6. 12. 97 pens. Feldzüge: 1866, 1870. Verw. 26. 7. 66 bei Roßbrunn.

248. **Stümmler,** Michael; geb. 4. 12. 1845 zu Höchberg (Untfr.), kath. — 21. 9. 63 Freiw. im 1. Jäg.=Bat. — **20. 5. 66** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 22. 6. 76 Prlt. — 18. 8. 84 Hptm. u. Komp.=Chef im 2. Jäg.=Bat. — 4. 9. 90 vers. z. 19. Inf.=Rgt. — 14. 7. 91 übzähl. Mjr. — 9. 6. 92 Bat.=Kmdr. im 14. Inf.=Rgt. — 8. 2. 94 z. D. Feldzüge: 1866, 1870/71.

249. **Ott,** Eugen; geb. 22. 12. 1848 zu Ichenhausen, kath. — 4. 11. 64 Freiw. im 7. Jäg.=Bat. — **20. 5. 66** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 27. 2. 70 vers. z. 7. Jäg.=Bat. — 1. 10. 70 gest. zu Mouzon an den bei Sedan erlittenen Wunden. Feldzüge: 1866, 1870.

250. **Suckow,** Emil; geb. 10. 10. 1839 zu Straubing, kath. — 31. 8. 58 Kad. im 11. Inf.=Rgt. — 3. 11. 61 Untl. im 10. Inf.=Rgt. — **15. 6. 66** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 5. 7. 66 Oblt. — 7. 10. 67 gest. zu Regensburg. Feldzug: 1866.

251. **Banfield,** Thomas; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 51.

252. **Dolles,** Heinrich; geb. 16. 9. 1841 zu Neustädtlein (Obfrnk.), kath. — 17. 2. 66 Gem. im 1. Jäg.=Bat. — **18. 6. 66** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 16. 5. 67 vers. z. 10. Inf.=Rgt. — 1. 9. 70 gefallen in der Schlacht bei Sedan. Feldzüge: 1866, 1870.

253. **Plodeck**, Ignaz; geb. 15. 3. 1841 zu Neustadt (Obfrnk.), kath. — 21. 4. 66 Gem. im 5. Jäg.-Bat. — **18. 6. 66** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 9. 1. 71 Oblt. im 8. Jäg.-Bat. — 25. 11. 71 vers. z. 12. Inf.-Rgt. — 30. 10. 74 pens. Feldzüge: 1870/71.

254. **Hermann**, Franz; geb. 2. 11. 1844 zu Bodenmais (Niedbayr.), kath. — 25. 4. 66 Gem. im 2. Jäg.-Bat. — **18. 6. 66** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 9. 1. 71 Oblt. im 9. Jäg.-Bat. — 1. 10. 78 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — 24. 3. 85 Hptm. u. Komp.-Chef — 8. 6. 86 pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

255. **Ditfurth**, Karl Frhr. von; geb. 23. 1. 1828 zu Kassel, prot. — 21. 2. 50 Kad. im 3. Jäg.-Bat. — 11. 10. 53 Untl. im 1. Jäg.-Bat. — 11. 12. 61 Oblt. im 2. Jäg.-Bat. — 25. 11. 63 vers. z. 7. Jäg.-Bat. — 25. 12. 63 vers. z. 2. Jäg.-Bat. — **5. 7. 66** Hptm. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 16. 5. 67 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 9. 1. 71 Hptm. 1. Kl. — 29. 7. 71 Adj. der Insp. der Mil.-Bild.-Anst. — 30. 1. 72 pens. — 18. 10. 87 gest. zu Schloß Oberthere bei Haßfurt. Feldzug: 1866.

256. **Reisenegger**, Wilhelm; geb. 28. 6. 1841 zu Hochstätt (Obbayr.), kath. — 11. 7. 59 Unt.-Kan. im 1. Feld-Art.-Rgt. — 20. 5. 63 Untl. im 10. Inf.-Rgt. — 26. 1. 65 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — **5. 7. 66** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 2. 10. 67 vers. z. 8. Jäg.-Bat. — 12. 5. 69 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 27. 10. 69 auf Nachsuchen entlassen. Feldzug: 1866.

257. **Fraunberg**, Georg Frhr. von und zu; geb. 26. 10. 1849 zu Altenfraunberg (Obbayr.), kath. — 14. 5. 66 Kad. im 4. Jäg.-Bat. — **5. 7. 66** Untl. im 3. Jäg.-Bat. — 22. 6. 76 Prlt. — 7. 5. 79 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 15. 2. 86 Hptm. u. Komp.-Chef — 9. 6. 92 Mjr. à l. s. d. 11. Inf.-Rgt. — 8. 7. 92 vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — 22. 9. 93 Bat.-Kmdr. — 18. 8. 96 als charakt. Obstl. z. D. Feldzüge: 1866, 1870/71. Verw. am 26. 7. 66 bei Roßbrunn.

258. **Salzberger**, Maximilian; geb. 14. 8. 1844 zu Nordhalben (Obfrnk.), kath. — 25. 8. 63 Jnkr. im 1. Jäg.-Bat. — 29. 5. 64 Untl. — **1. 8. 66** Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 2. 7. 69 vers. z. 5. Inf.-Rgt. — 25. 7. 70 Bat.-Adj. — 21. 7. 77 Hptm. u. Komp.-Chef — 29. 10. 87 Mjr. — 19. 12. 88 Bat.-Kmdr. — 1. 10. 90 vers. z. 19. Inf.-Rgt. — 26. 2. 92 charakt. Obstl. — 19. 8. 92 z. D. u. Kmdr. d. Ldw.-Bez. Ingolstadt — 29. 9. 97 pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

1867.

259. **Froberg-Montjoye**, Johann Graf von; geb. 5. 11. 42 zu Äsutza (Siebenbürgen), kath. — 1. 11. 58 Kad. im östr. 3. Huf.-Rgt. — 1. 2. 61 Untl. im östr. 12. Huf.-Rgt. — 30. 1. 63 ausgeschieden — 28. 4. 66 Kad. im bayr. 6. Chev.-Rgt. — 18. 6. 66 Untl. im 1. Chev.-Rgt. — **24. 3. 67** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 10. 3. 69 von der Charge enthoben u. zur Ref. — 21. 7. 70 Korporal im 10. Inf.-Rgt. — 18. 12. 72 Untl. —. 12. 9. 80 pens. — 17. 12. 93 auf Nachsuchen aus der Kategorie der Off. a. D. entlassen Feldzüge: 1859, 1870/71.

260. **Gröbl**, Theodor; geb. 28. 2. 1830 zu Neuburg a. D., kath. — 16. 9. 46 Kad. im 3. Inf.-Rgt. — 17. 5. 49 Untl. — 16. 5. 59 Oblt. — 20. 5. 66 Hptm. 2. Kl. im 6. Inf.-Rgt. — **16. 5. 67** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 6. 8. 70 Hptm. 1. Kl. — 1. 4. 72 Komp.-Chef — 8. 1. 73 pens. — 11. 12. 78 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870/71.

261. **Geyer**, Christof; geb. 17. 1. 1839 zu Schweinfurt, prot. — 7. 9. 60 Freiw. im 3. Jäg.-Bat. — 20. 5. 66 Untl. im 11. Inf.-Rgt. — **16. 5. 67** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 18. 9. 70 Oblt. — 30. 8. 74 pens. — 1. 1. 92 gest. zu Kassel. Feldzüge: 1866, 1870/71.

262. **Narholz**, Maximilian; geb. 25. 10. 1845 zu Oswald (Niedbayr.), kath. — 19. 1. 63 Freiw. im 8. Inf.-Rgt. — 20. 5. 66 Untl. im 15. Inf.-Rgt. — **16. 5. 67** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 12. 5. 69 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 16. 12. 70 Oblt. — 4. 8. 74 pens. — 11. 4. 91 Kas.-Insp. bei der Garn.-Verw. Landau. Feldzug: 1870/71.

263. **Steinweg**, Johann; geb. 31. 3. 1840 zu Schnackenwörth (Untfrnk.), kath. — 23. 5. 66 Gem. im 4. Inf.-Rgt. — 17. 7. 66 Untl. — **16. 5. 67** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 24. 3. 68 vers. z. 10. Inf.-Rgt. — 21. 4. 68 auf Nachsuchen entlassen. Feldzug: 1866.

264. **Vosshart**, August; geb. 8. 3. 1847 zu Rain (Obbayr.), kath. — 21. 9. 64 Unt.-Kan. im 1. Art.-Rgt. — 20. 5. 66 Untl. im 10. Inf.-Rgt. — **23. 5. 67** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 12. 5. 69 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 8. 3. 70 auf Nachsuchen entlassen. Feldzug: 1866.

265. **Abel**, Karl; geb. 10. 4. 1841 zu Regensburg, kath. — 21. 12. 57 Freiw. im 2. Jäg.-Bat. — 3. 11. 61 Untl. im Inf.-Leib-Rgt. — 18. 6. 66 Oblt. — 16. 5. 67 vers. z. 8. Jäg.-Bat. — **2. 10. 67** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 9. 70 gefallen bei Sedan. Feldzüge: 1866, 1870.

1868.

266. **Schreyer**, Karl; geb. 23. 2. 1846 zu Augsburg, kath. — 16. 2. 64 Freiw. im 11. Inf.-Rgt. — 20. 5. 66 Untl. im 10. Inf.-Rgt. — **24. 3. 68** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 9. 70 Oblt. im 9. Inf.-Rgt. — 25. 11. 71 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 1. 4. 81 Hptm. u. Komp.-Chef — 30. 10. 89 überzähl. Mjr. à l. s. d. 14. Inf.-Rgt. — 14. 5. 90 in den Stb. d. Rgts. — 1. 10. 90 Bat.-Kmdr. — 9. 3. 92 gest. zu Nürnberg. Feldzüge: 1866, 1870/71.

267. **Horn**, Maximilian Frhr. von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 45.

1869.

268. **Schmalz**, Ferdinand; geb. 19. 1. 1845 zu München, kath. — 13. 9. 61 Infr. im 5. Inf.-Rgt. — 24. 8. 62 Untl. — 5. 7. 66 Oblt. — **2. 7. 69** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 5. 9. 70 Bat.-Adj. — 14. 2. 71 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 8. 7. 75 Hptm. u. Komp.-Chef im 10. Inf.-Rgt. — 23. 11. 77 vers. z. 7. Inf.-Rgt. — 1. 4. 81 vers. z. 18. Inf.-Rgt. — 17. 11. 86 Mjr. — 12. 6. 87 Bat.-Kmdr. — 25. 7. 88 pens. — 28. 12. 88 gest. zu Landau. Feldzug: 1870/71.

1870.

269. **Sonntag**, Theodor; geb. 7. 11. 1828 zu Schweinfurt, kath. — 29. 5. 48 Gem. im 3. Inf.-Rgt. — 11. 10. 53 Untl. im 12. Inf.-Rgt. — 11. 12. 53 vers. z. 7. Inf.-Rgt. — 24. 8. 62 Oblt. im 15. Inf.-Rgt. — 1. 8. 66 Hptm. 2. Kl. — **27. 2. 70** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 17. 7. 70 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — 25. 12. 70 Hptm. 1. Kl. — 15. 12. 75 Mjr. — 29. 4. 76 Bat.-Kmdr. — 10. 9. 77 pens. — 27. 1. 81 z. D. — 24. 2. 81 Kmdr. d. Ldw.-Bez. Landau — 1. 4. 81 charakt. Obstl. — 7. 3. 91 pens. Feldzug: 1866.

270. **Dillkofer**, Ferdinand; geb. 4. 10. 1836 zu Hackelberg, kath. — 2. 3. 58 Gem. im Inf.-Leib-Rgt. — 20. 5. 66 Untl. im 3. Inf.-Rgt. — **27. 2. 70** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 18. 9. 70 Oblt. — 10. 2. 72 gest. zu Passau. Feldzüge: 1866, 1870/71.

271. **Tann**, August Frhr. von und zu der; geb. 3. 9. 1827 zu Tann (Preußen), prot. — 19. 6. 48 Kad. im 9. Inf.-Rgt. — 20. 6. 50 Untl. im 5. Inf.-Rgt. — 27. 3. 60

Oblt. — 5. 7. 66 Hptm. 2. Kl. — **21. 5. 70** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 18. 9. 70 Hptm. 1. Kl. — 28. 2. 74 z. D. — 27. 9. 74 mit Pens. verabsch. — 26. 5. 88 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870/71. Verw. 10. 7. 66 bei Kissingen.

272. **Sainte=Marie=Eglise,** Hugo Frhr. von; geb. 21. 4 1831 zu Neuburg, kath. — 25. 8. 50 Jnfr. im 1. Jnf.=Rgt. — 18. 9. 52 Untl. — 3. 11. 61 Oblt. im 12. Jnf.=Rgt. — 5. 7. 66 Hptm. 2. Kl. — **17. 7. 70** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 18. 9. 70 Hptm. 1. Kl. — 26. 9. 71 pens. — 23. 11. 82 charakt. Mjr. a. D. — 2. 9. 89 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870/71.

273. **Ulrich,** Karl; geb. 6. 11. 1850 zu Eichstädt, kath. — 17. 8. 69 Off.=Asp. im 3. Jäg.=Bat. — **24. 7. 70** Untl. — 26. 2. 71 bis 1. 11. 74 Bat.=Adj. — 23. 11. 77 Prlt. im 2. Jäg.=Bat. — 1. 10. 78 vers. z. 16. Jnf.=Rgt. — 13. 2. 84 Lehrer an den Mil.=Bldgs.=Anst. — 16. 4. 85 vers. in den Stb. d. Mil.=Bldgs.=Anst. u. à l. s. d. 16. Jnf.=Rgt. — 5. 5. 86 Hptm. — 8. 12. 87 Komp.=Chef im 1. Jäg.=Bat. — 9. 7. 90 Komp.=Chef am Kad.=Cps. à l. s. d. 1. Jäg.=Bat. — 9. 6. 92 Mjr. — 1. 4. 94 Kmdr. der Untoff.=Sch. — 27. 8. 96 Obstl. — 31. 10. 98 Obst. u. Kmdr. des 18. Jnf.=Rgt. Feldzug: 1870/71.

274. **Correck,** Otto; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 46.

275. **Körbler,** Gustav; geb. 16. 10. 1846 zu Bayreuth, kath. — 10. 12. 63 Kad. im 13. Jnf.=Rgt. — 20. 5. 66 Untl. im 3. Jnf.=Rgt. — 1. 6. 68 vers. z. 7. Jnf.=Rgt. — **25. 12. 70** Oblt. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 4. 80 Bat.=Adj. — 8 7. 82 Hptm. u. Komp.=Chef im 18. Jnf.=Rgt. — 24. 10. 84 Mitglied d. Mil.=Sch.=Sch. — 1. 10. 90 vers. auf die 1. Hptm.=Stelle im 2. Jnf.=Rgt. — 29. 10. 90 überzähl. Mjr. — 15. 6. 91 Bat.=Kmdr. — 15. 11. 95 Obstl. im 16. Jnf.=Rgt. — 17. 3. 97 Obst. u. Kmdr. d. 5. Jnf.=Rgt. — 30. 10. 98 pens. Feldzug: 1870/71.

276. **Binder,** Wilhelm; geb. 26. 12. 1846 zu München, kath. — 9. 5. 64 Gem. im 11. Jnf.=Rgt. — 20. 5. 66 Untl. im 7. Jnf.=Rgt. — **25. 12. 70** Oblt. im 3. Jäg.=Bat. — 15. 12. 74 Bat.=Adj. — 7. 4. 76 Adj. der 4. Jnf.=Bgde. u. à l. s. d. 3. Jäg.=Bat. — 8. 7. 82 Hptm. — 23. 11. 82 Komp.=Chef im 6. Jnf.=Rgt. — 31. 5. 90 vers. z. 9. Jnf.=Rgt. — 29. 10. 90 überzähl. Mjr. — 14. 7. 91 à l. s des 3. Jnf.=Rgt. — 21. 7. 91 Bat.=Kmdr. im 3. Jnf.=Rgt. — 15. 11. 95 Obstl. im 6. Jnf.=Rgt. — 17. 3. 97 Obst. u. Kmdr. des 21. Jnf.=Rgt. Feldzüge: 1866, 1870/71.

277. **Deißböck,** Alois; geb. 2. 11. 1845 zu Regensburg, kath. — 1. 10. 64 Freiw. im 11. Jnf.=Rgt. — 18. 6. 66 Untl. im 7. Jnf.=Rgt. — **25. 12. 70** Oblt. im 3. Jäg.=Bat. — 21. 3. 71 funkt. Adj. beim Bez.=Kmdo. Jngolstadt — 12. 9. 83 Hptm. u. Komp.=Chef — 7. 1. 91 als charakt. Mjr. pens. — 8. 3. 97 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870/71.

278. **Stier,** Eduard; geb. 13. 10. 1843 zu Bürgstadt (Unterfrk.), kath. — 4. 3. 65 Gem. im 4. Jnf.=Rgt. — 18. 6. 66 Untl. im 10. Jnf.=Rgt. — 29. 10. 69 vers. z. 7. Jnf.=Rgt. — **25. 12. 70** Oblt. im 3. Jäg.=Bat. — 25. 11. 71 vers. z. 13. Jnf.=Rgt. — 19. 7. 76 pens. — 24. 3. 85 charakt. Hptm. a. D. Feldzüge: 1866, 1870/71.

279. **Reithner,** Ludwig; geb. 24. 4. 1841 zu Kempten, kath. — 27. 4. 66 Gem. im 8. Jnf.=Rgt. — 18. 6. 66 Untl. im 6. Jnf.=Rgt. — **25. 12. 70** Oblt. im 3. Jäg.=Bat. — 25. 11. 71 vers. z. 15. Jnf.=Rgt. — 6. 1. 80 pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

280. **Leeb,** Ferdinand; geb. 21. 7. 1842 zu Nürnberg, kath. — 16. 4. 66 Gem. im 8. Jnf.=Rgt. — 18. 6. 66 Untl. im 15. Jnf.=Rgt. — 1. 6. 68 vers. z. 10. Jäg.=Bat.

— **25. 12. 70** Oblt. im 3. Jäg.=Bat. — 25. 11. 71 vers. z. 12. Inf.=Rgt. — 6. 2. 75 pens. — 20. 8. 77 Kas.=Insp. bei der Garn.=Verw. Augsburg — 26. 3. 82 vers. z. Garn.=Verw. Kempten — 28. 8. 88 gest. zu Kempten. Feldzüge: 1866, 1870/71.

1871.

281. **Götz,** Christian; geb. 27. 9. 1847 zu Neustadt a. A., prot. — 9. 1. 64 Freiw. im 9. Inf.=Rgt. — **9. 1. 71** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 3. 11. 80 Prlt. — 23. 11. 87 Hptm. u. Komp.=Chef im 6. Inf.=Rgt. — 1. 10. 90 vers. z. 19. Inf.=Rgt. — 22. 2. 95 charakt. Mjr. — 2. 4. 95 z. D. — 17. 4. 95 Bez.=Off. beim Bez.=Kmdo. Hof. Feldzug: 1866.

282. **Eckstein,** Friedrich; geb. 11. 3. 1850 zu Meyernberg (Obfrnk.), prot. — 8. 10. 68 Freiw. im 9. Inf.=Rgt. — **9. 1. 71** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 5. 1. 76 pens. Feldzug: 1870/71.

283. **Grießbeck,** Karl; geb. 13. 4. 1850 zu Ornbau (Mttlfr.), kath. — 11. 8. 68 Freiw. im 3. Jäg.=Bat. — **9. 1. 71** Untl. — 29. 8. 73 Adj. d. Mil.=Sch.=Sch. — 28. 1. 76 vers. z. 5. Inf.=Rgt. — 1. 4. 81 Prlt. — 25. 7. 88 Hptm. u. Komp.=Chef — 9. 11. 91 pens. — 6. 8. 97 z. D. — 29. 9. 97 Bez.=Off. beim Bez.=Kmdo. Würzburg — 20. 11. 97 charakt. Mjr.

284. **Wagner,** Johann; geb. 9. 8. 1846 zu Eichstädt, kath. — 31. 3. 68 Gem. im 10. Inf.=Rgt. — **9. 1. 71** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 2. 9. 71 Ldw.=Untl. — 1. 1. 73 Res.=Sklt. — 1. 10. 74 z. Ldw. — 24. 5. 79 verabsch.

285. **Müller,** Karl; geb. 18. 10. 1849 zu Eichstädt, kath. — 3. 8. 69 Freiw. im 3. Jäg.=Bat. — **9. 1. 71** Untl. — 18. 10. 74 vers. z. 1. Pion.=Bat. — 26. 1. 78 vers. z. Ing.=Dir. Germersheim — 28. 8. 79 Prlt. — 1. 4. 81 vers. z. 1. Pion.=Bat. — 24. 9. 86 Hptm. bei der Fortif. Ingolstadt — 12. 2. 92 Lehrer an der Kgs.=Sch. u. à l. s. des Ing.=Cps. — 11. 6. 95 überzähl. Mjr. — 16. 12. 95 vers. in den Stb. des 1. Pion.=Bat. u. eingeteilt beim Pion.=Det. München — 13. 2. 98 vers. z. Fortif. Ingolstadt. Feldzug: 1870/71.

286. **Häffner,** Albrecht; geb. 15. 4. 1848 zu Atzelsberg (Mttlfr.), prot. — 6. 4. 48 Freiw. im 6. Jäg.=Bat. — **28. 11. 71** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 13. 3. 75 pens. Feldzug: 1870.

1872.

287. **Mansbach,** Leonhard Frhr. von und zu; geb. 28. 10. 1846 zu Eusenhausen (Untfrnk.), prot. — 18. 8. 64 Off.=Adsp. im weimar. Inf.=Rgt. — 25. 8. 66 Kad. im bayer. 9. Inf.=Rgt. — **13. 1. 72.** Untl. im 3. Jäg.=Bat. — 27. 9. 74. z. D. — 5. 8. 76 pens. — 8. 6. 87 gest. zu Mansbach bei Hünfeld. — Feldzug: 1870/71.

1873.

288. **Guttenberg,** Hermann Frhr. von; geb. 17. 9. 1842 zu Bamberg, kath. — 7. 5. 59 Kad. im 5. Inf.=Rgt. — 3. 11. 61 Untl. in der 2. San.=Komp. — 18. 6. 66 Oblt. — 25. 12. 70 Hptm. 2. Kl. im 2. Jäg.=Bat. — **1. 1. 73** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 14. 12. 74 vers. z. 6. Inf.=Rgt. — 1. 10. 79 Hptm. 1. Kl. — 22. 9. 84 als charakt. Mjr. pens. — Feldzüge: 1866, 1870/71. — Verw. am 25. 7. 66 bei Helmstadt.

289. **Cella,** Gustav; geb. 8. 4. 1832 zu Landau (Pfalz), kath. — 9. 3. 54 Kad. im 7. Inf.=Rgt. — 21. 6. 59 Untl. im Inf.=Leib=Rgt. — 20. 5. 66 Oblt. im 8. Inf.=

Rgt. — 16. 12. 70 Hptm. 2. Kl. — **1. 5. 73.** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 7. 73 Komp.-Chef. — 15. 1. 75 pens. — Feldzüge: 1866, 1870/71.

290. **Heydenreich**, Theodor; geb. 29. 7. 1851 zu Ansbach, kath. — 15. 3. 70 Einj.-Freiw. im 1. Inf.-Rgt. — **29. 10. 73** Sklt. im 3. Jäg.-Bat. — 20. 3. 84 Prlt. — 23. 11. 87 Adj. der 4. Inf.-Bgd. und à l. s. des 3. Jäg.-Bat. — 31. 10. 88 in den Stand des 4. Jäg.-Bat. — 1. 11. 88 kmdt. z. Gen.-Stab. — 15. 2. 89 Hptm. im 4. Jäg.-Bat. — 30. 10. 89 Komp.-Chef. — 1. 10. 90 vers. z. 19. Inf.-Rgt. — 21. 11. 91 Adj. beim Gen.-Kdo. II. A.-C. — 10. 10. 94 Mjr. — 7. 11. 96 Bat.-Kmdr. im 1. Inf.-Rgt. — 31. 10. 98 Obstl. im 19. Inf.-Rgt.

1874.

291. **Steppes**, Edmund; geb. 6. 2. 1838 zu Wertheim, kath. — 10. 5. 59 Kad. im 2. Jäg.-Bat. — 21. 6. 59 Untl. im 8. Inf.-Rgt. — 18. 6. 66 Oblt. — 16. 12. 70 Hptm. 2. Kl. im 7. Jäg.-Bat. — **28. 2. 74** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 4. 81 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 24. 3. 85. überzähl. Mjr. — 25. 2. 86 Bat.-Kmdr. — 28. 5. 88 als charakt. Obstl. pens. — 5. 7. 91 z. D. und Kmdr. d. Ldw.-Bez. Bamberg. — 8. 9. 96 verabsch. — Feldzüge: 1866, 1870/71.

292. **Müller**, Johann; geb. 12. 6. 1833 zu Adelshausen (Oberbayern), kath. — 1. 5. 59 Gem. im Inf.-Leib-Rgt. — 21. 6. 59 Untl. im 10. Inf.-Rgt. — 18. 6. 66 Oblt. — 16. 12. 70 Hptm. 2. Kl. — **28. 2. 74** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 10. 7. 85 überzähl. Mjr. im 7. Inf.-Rgt. — 25. 2. 86 Bat.-Kmdr. — 12. 9. 87 pens. — 25. 7. 94 gest. zu München. — Feldzüge: 1866, 1870.

1875.

293. **Schmitt**, Ewald; geb. 30. 10. 1838 zu Klingenberg (Untfrnk.), kath. — 18. 11. 56 Freiw. im 4. Inf.-Rgt. — 3. 11. 61 Untl. im 9. Inf.-Rgt. — 5. 7. 66 Oblt. — 14. 2. 68 funkt. Adj. beim Bez.-Kdo. Schweinfurt. — 8. 3. 68 vers. z. Bez.-Kdo. Schweinfurt. — 1. 9. 70 vers. z. 9. Inf.-Rgt. — 9. 1. 71 Hptm. 2. Kl. im 13. Inf.-Rgt. — **4. 3. 75** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 30. 3. 75 pens. — 3. 6. 76 z. D. — 10. 12. 76 Adj. beim Bez.-Kmdo. Amberg. — 7. 4. 87 als charakt. Mjr. verabsch. — 1. 4. 89 z. D. und Bez.-Off. beim Bez.-Kmdo. Passau — 4. 4. 93 verabsch. — Feldzug: 1866.

294. **Köppel**, Karl; geb. 20. 8. 1854 zu München, prot. — 21. 8. 72 Fähnr. im 15. Inf.-Rgt. — 18. 10. 74 Sklt. — **4. 3. 75** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 13. 4. 76 bis 1. 4. 80 Bat.-Adj. — 19. 7. 80 vers. z. 8. Inf.-Rgt. — 24. 3. 85 Prlt. — 7. 6. 86 vers. z. 2. Inf.-Rgt. — 1. 12. 86 bis 1. 12. 88 kmdt. z. Gen.-Stab. — 15. 2. 89 Adj. der 3. Inf.-Bgd. und à l. s. des 2. Inf.-Rgt. — 30. 10. 89 Hptm. — 4. 9. 90 der Adj.-Funkt. enth. — 3. 10. 90 Komp.-Chef im Inf.-Leib-Rgt. — 1. 9. 92 kmdt. z. Eisenb.-Abt. d. gr. Gen.-Stabes. — 8. 6. 93 Eisenb.-Lin.-Kom. in Ludwigshafen. — 27. 4. 94 kmdt. z. Lin.-Kom. in Würzburg. — 8. 6. 94 Lin.-Kom. in Würzburg. — 10. 10. 94 Mjr. — 17. 7. 96 vers. z. Gen.-Stab und kmdt. z. Kgs.-Min. — 21. 9. 97 vers. z. Kgs.-Min. und à l. s. des Gen.-Stab. — 24. 8. 98 Bat.-Kmdr. im 1. Inf.-Rgt.

295. **Daser**, Eduard; geb. 18. 5. 1838 zu Kaufbeuern, kath. — 14. 5. 59 Freiw. im 12. Inf.-Rgt. — 3. 11. 61 Untl. im 10. Inf.-Rgt. — 5. 7. 66 Oblt. — 9. 1. 71 Hptm. — **25. 4. 75** Komp.-Chef im 3. Jäg.-Bat. — 26. 6. 83 pens. Feldzug: 1870/71.

296. **Herbst**, Adam; geb. 23. 5. 1850 zu Kitzingen, kath. — 6 10. 71 Gem im 4. Art.-Rgt. — 29. 10. 73 Sklt. im 14. Inf.-Rgt. — **25. 4. 75** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 21. 7. 77 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 4. 3. 79 Bat.-Adj. — 24. 11. 81 der Funkt. enth. — 20. 3 84 Prlt. — 30. 10. 89 Hptm u. Komp.-Chef. — 9. 1. 95 pens.

297. **Ramer**, Josef; geb. 5. 8. 1842 zu Forchheim, kath. — 27. 4. 66 Gem. im 10. Inf.-Rgt. — 1. 5. 66 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — 18. 6. 66 Untl. im 15. Inf.-Rgt. — 28. 10. 66 vers. z. 6. Jäg.-Bat. — 9. 1. 71 Oblt. im 3. Jäg.-Bat. — 22. 7. 73 vers. z. 6. Jäg.-Bat. — **12. 11. 75** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 4. 76 pens.

1876.

298. **Schwertschlager**, Johann; geb. 16. 8. 1852 zu Dillingen, kath. — 14. 10. 72 Freiw. im 3. Inf.-Rgt. — **5. 5. 76** Sklt. im 3. Jäg.-Bat. — 8. 4. 86 Prlt. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 14. 12. 90 Hptm. u. Komp.-Chef im 5. Inf.-Rgt. — 17. 3. 97 vers. z. 22. Inf.-Rgt.

299. **Egger**, Leopold; geb. 18. 3. 1844 zu Babenhausen (Schwab.), kath. — 10. 6. 66 Gem. im 7. Jäg.-Bat. — 17. 6. 66 Untl. — 4. 3. 73 pens. — **24. 5. 76** reakt. im 3. Jäg.-Bat. — 2. 4. 77 Prlt. im 12. Inf.-Rgt. — 8. 10. 86 Hptm. u. Komp.-Chef — 11. 8. 92 charakt. Mjr. z. D. u. Bez.-Off. beim Bez.-Kmdo. Aschaffenburg — 21. 12. 97 verabsch. Feldzug: 1870. Verw. 30. 8. 70 bei Beaumont.

300. **Koch**, Otto; geb. 19. 1. 1853 zu Röckenhofen (Mttlfrnk.), kath. — 8. 10. 73 Freiw. im 1. Inf.-Rgt. — **27. 11. 76** Sklt. im 3. Jäg.-Bat. — 8. 6. 86 Prlt. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 7. 2. 91 Hptm. u. Komp.-Chef — 25. 6. 97 als charakt. Mjr. pens.

1877.

301. **Huber**, Martin; geb. 11. 11. 1853 zu Achdorf (Niedbayr.), kath. — 1. 10. 74 Einj.-Freiw. im 1. Inf.-Rgt. — **10. 4. 77** Sklt. im 3. Jäg.-Bat. — 29. 12. 82 kombt. z. Gend.-Komp. v. Oberfranken — 26. 6. 83 dorthin vers. — 5. 2. 87 Prlt. — 9. 6. 92 übzähl. Hptm. — 15. 6. 93 Komp.-Chef.

1878.

302. **Pracht**, Jakob; geb. 22. 5. 1856 zu Kaiserslautern, prot. — 1. 10. 75 Einj.-Freiw. im 6. Jäg.-Bat. — **5. 5. 78** Sklt. im 3. Jäg.-Bat. — 13. 7. 82 bis 1. 11. 86 Bat.-Adj. — 23. 11. 87 Prlt. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 22. 9. 93 Hptm. u. Komp.-Chef im 19. Inf.-Rgt. — 9. 12. 94 pens.

303. **Keyser**, Adolar; geb. 5. 5. 1843 zu Regensburg, kath. — 1. 10. 60 Kad. im 1. Inf.-Rgt. — 25. 8. 65 Untl. im 11. Inf.-Rgt. — 1. 8. 66 Oblt. — 1. 6. 68 vers. z. 9. Jäg.-Bat. — 1. 10. 78 durch Form.-Änd. z. 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 78** Hptm. u. Komp.-Chef im 3. Jäg.-Bat. — 12. 2. 87 pens. — 9. 3. 88 z. D. — 1. 7. 88 Kontr.-Off. beim Bez.-Kmdo. Kissingen — 2. 6. 92 Bez.-Off. beim Bez.-Kmdo. Kitzingen — 9. 6. 92 charakt. Mjr. — 21. 2. 98 verabsch. Feldzüge: 1866, 1870/71.

1879.

304. **Angerer**, Georg; geb. 14. 10. 1854 zu Forst bei Amberg, kath. — 1. 10. 76 Einj.-Freiw. im 4. Art.-Rgt. — **7. 5. 79** Sklt. im 3. Jäg.-Bat. — 11. 4. 85 Dir.-Ass. bei der Gew.-Fab. u. à l. s. des 3. Jäg.-Bat. — 15. 2. 89 Prlt. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. à l. s. des 2. Jäg.-Bat. — 22. 9. 93 übzähl. Hptm. — 31. 5. 95 pens.

305. **Bruch**, Theodor; geb. 15. 6. 1847 zu Pirmasens, kath. — 18. 5. 64 Freiw. im 4. Jäg.-Bat. — 20. 5. 66 Untl. im 2. Jäg.-Bat. — 1. 9. 70 Oblt. — 1. 10. 78 durch Form.-Änd. z. 16. Inf.-Rgt. — **30. 11. 79** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 4. 81 Hptm. u. Komp.-Chef — 17. 12. 85 Mitgld. d. Mil.-Sch.-Sch. — 30. 10. 89 übzähl. Mjr. im

11. Inf.-Rgt. — 1. 10. 90 Bat.-Kmdr. — 6. 11. 94 Obstl. im 15. Inf.-Rgt. — 7. 11. 96 Obst. u. Kmdr. des 7. Inf.-Rgt. Feldzüge: 1866, 1870/71.

1880.

306. **Küffner**, Moritz; geb. 20. 3. 1858 zu Pottenstein (Obfrnk.), kath. — 1. 10. 78 Off.-Adsp. im 3. Jäg.-Bat. — **13. 11. 80** Sklt. — 1. 11. 86 Bat.-Adj. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 14. 12. 90 Prlt. — 1. 10. 93 der Adj.-Funkt. enth. — 11. 6. 95 übzähl. Hptm. — 24. 1. 96 Komp.-Chef.

1882.

307. **Dobrer**, Karl; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 47.

308. **Steinbaur**, Maximilian; geb. 24. 2. 1859 zu Fürstenfeldbruck, kath. — 25. 9. 77 Off.-Adsp. im Inf.-Leib-Rgt. — 1. 4. 81 Sklt. im 10. Inf.-Rgt. — **23. 11. 82** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 10. 1. 91 vers. z. Gend.-Komp. v. Mttlfrnk. — 7. 2. 91 Prlt. — 3. 6. 96 Hptm.

1883.

309. **Erhard**, Anton; geb. 17. 5. 1861 zu Frankfurt a. M., kath. — 1. 10. 80 Off.-Adsp. im 2. Inf.-Rgt. — **24. 5. 83** Sklt. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 13. 6. 92 Prlt. — 21. 12. 96 Hptm. u. Komp.-Chef.

310. **Kohler**, Karl; geb. 21. 12. 1856 zu Schnodsenbach (Mttlfr.), prot. — 1. 10. 76 Einj.-Freiw. im Inf.-Leib-Rgt. — 1. 12. 78 Sklt. — 2. 5. 80 pens. — **22. 11. 83** reakt. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 7. 2. 91 Prlt. — 1. 10. 92 bis 1. 10. 95 Adj. beim Bez.-Kmdo. Ludwigshafen — 18. 8. 96 Hptm. u. Komp.-Chef im 6. Inf.-Rgt.

311. **Griesbach**, Heinrich; geb. 6. 5. 1862 zu Gustenfelden (Mttlfr)., prot. — 1. 10. 81 Off.-Adsp. im 3. Jäg.-Bat. — **22. 12. 83** Sklt. — 16. 3. 87 vers. z. 8. Inf.-Rgt. — 2. 7. 89 bis 27. 9. 91 Bat.-Adj. — 13. 6. 92 Prlt. — 30. 6. 93 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 17. 3. 97 vers. z. 21. Inf.-Rgt. — 7. 4. 97 Hptm. u. Komp.-Chef.

1885.

312. **Dütsch**, Nikolaus; geb. 8. 10. 1843 zu Parsberg, kath. — 22. 4. 66 Gem. im 6. Inf.-Rgt. — 18. 6. 66 Untl. im 9. Inf.-Rgt. — 23. 10. 70 Bat.-Adj. — 9. 1. 71 Oblt. — 6. 4. 76 Rgts.-Adj. — 6. 12. 78 der Adj.-Funkt. enth. — 7. 5. 79 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — 24. 3. 85 übzähl. Hptm. — **10. 7. 85** Komp.-Chef im 3. Jäg.-Bat. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 11. 6. 91 auf die 1. Hptm.-Stelle im 16. Inf.-Rgt. — 14. 7. 91 übzähl. Mjr. — 1. 11. 92 Bat.-Kmdr. im 4. Inf.-Rgt. — 10. 5. 96 als charakt. Obstl. z. D. gestellt. Feldzüge: 1866, 1870/71.

313. **Auer**, Josef; geb. 21. 2. 1864 zu Straubing, kath. — 1. 10. 83 Off.-Adsp. im 3. Jäg.-Bat. — **10. 7. 85** Sklt. — 16. 3. 87 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — **12. 9. 87** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 22. 9. 93 Prlt.

314. **Schöttl**, Chrysant; geb. 26. 10. 1863 zu Dollnstein (Mttlfr.), kath. — 24. 10. 83 Off.-Adsp. im 3. Jäg.-Bat. — **10. 7. 85** Sklt. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 1. 10. 93 Bat.-Adj. — 8. 2. 94 Prlt.

315. **Branca**, Paul Frhr. von; geb. 9. 12. 1846 zu München, kath. — 25. 8. 65 Junkr. im 2. Inf.-Rgt. — 20. 5. 66 Untl. — 1. 8. 66 Oblt. — 6. 11. 70 bis 26. 12. 70

Adj. beim Gt.-Kmdo. Straßburg — 19. 7. 79 Hptm. u. Komp.-Chef im 14. Inf.-Rgt. — 1. 10. 79 vers. z. Mil.-Sch.-Sch. — **17. 12. 85** Komp.-Chef im 3. Jäg.-Bat. — 15. 2. 88 als charakt. Mjr. pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

1886.

316. **Zwehl,** Theodor von; geb. 14. 6. 1849 zu München, kath. — 1. 10. 68 Einj.-Freiw. im 2. Inf.-Rgt. — 15. 8. 70 Ldw.-Untl. — 5. 5. 71 Untl. im 9. Inf.-Rgt. — 25. 11. 71 vers. z. 2. Inf.-Rgt. — 1. 12. 78 Prlt. — 1. 8. 81 Adj. der 3. Inf.-Bgd. u. à l. s. des 2. Inf.-Rgt. — **11. 3. 86** à l. s. des 3. Jäg.-Bat. — 8. 4. 86 Hptm. — 8. 6. 86 Komp.-Chef im Inf.-Leib-Rgt. — 29. 10. 87 Adj. d. Kgs.-Min. u. à l. s. d. Gen.-Stabs — 31. 10. 88 vers. z Centr.-Stelle d. Gen.-Stabs — 17. 4. 89 komdt. z. gr. Gen.-Stab — 18. 12. 90 Mjr. — 19. 8. 92 vers. z. Gen.-Stab d. 4. Div. — 7. 5. 93 Bat.-Kmdr. im Inf.-Leib-Rgt. — 20. 6. 96 Obstl. im Gen.-Stab — 11. 12. 97 Rang eines Abtlg.-Chef — 18. 3. 98 Abtlg.-Chef — 11. 6. 98 Obst. Feldzug: 1870/71.

317. **Hoffmeister,** Franz; geb. 19. 1. 1866 zu Kronach (Obfrnk.), kath. — 26. 8. 84 Off.-Adsp. im 6. Inf.-Rgt. — **8. 6. 86** Sklt. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 1. 10. 94 Adj. beim Bez.-Kmdo. Aschaffenburg — 6. 11. 94 Prlt. — 31. 5. 95 vers. z. 3. Inf.-Rgt. — 1. 10. 97 der Adj.-Funkt. enth.

318. **Durlacher,** Hermann; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 48.

1887.

319. **Nagel zu Aichberg,** Erhard von; geb. 7. 9. 1850 zu Amberg, kath. — 9. 8. 68 Off.-Adsp. im 6. Inf.-Rgt. — 12. 5. 69 Untl. — 22. 6. 76 Adj. der 5. Inf.-Bgd. u. à l. s. d. 6. Inf.-Rgt. — 21. 7. 77 Prlt. — 24. 3. 85 d. Adj.-Funkt. enth. — 3. 9. 86 Hptm. u. Komp.-Chef — **12. 2. 87** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 28. 3. 93 auf die 1. Hptm.-Stelle im 1. Inf.-Rgt. — 14. 6. 93 Mjr. — 22. 9. 93 Bat.-Kmdr. — 7. 11. 96 Obstl. im 2. Inf.-Rgt. — 13. 12. 98 Kmdr. des 14. Inf.-Rgt. Feldzug: 1870/71.

320. **Schleicher,** Sigmund; geb. 2. 2. 1867 zu München, kath. — 1. 7. 85 Fähn. im 3. Jäg.-Bat. — **7. 4. 87** Sklt. — 12. 9. 87 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 6. 11. 94 Prlt.

321. **Hudler,** Alfred; geb. 18. 1. 1866 zu Landshut, kath. — 23. 8. 85 Off.-Adsp. im 3. Jäg.-Bat. — **7. 4 87** Sklt. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 11. 6. 95 Prlt.

322. **Micheler,** Alois; geb. 7. 3. 1856 zu Griesbach (Niedbayr.), kath. — 22. 9. 75 Off.-Adsp. im 6. Inf.-Rgt. — 23. 11. 77 Sklt. — **23. 11. 87** Prlt. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 28. 3. 93 Hptm. u. Komp.-Chef.

1888.

323. **Scholz,** Franz; geb. 11. 1. 1847 zu Donauwörth, kath. — 20. 10. 68 Einj.-Off.-Adsp. im 3. Inf.-Rgt. — 25. 12. 70 Ldw.-Untl. — 4. 8. 72 Sklt. im 12. Inf.-Rgt. — 12. 5. 79 bis 12. 4. 80 Bat.-Adj. — 3. 11. 80 Prlt. — 6. 7. 87 kmdt. z. Intd. I. A.-C. — 23. 11. 87 überzähl. Hptm. — **15. 2. 88** Komp.-Chef im 3. Jäg.-Bat. — 3. 9. 90 Assessor bei der Intd. II. A.-C. — 15. 3. 93 vers. z. Intd. der 3. Div. — 25. 2. 96 Intd.-Rat. — 26. 6. 98 vers. z. Indt. II. A.-C. Feldzug: 1870/71.

1889.

224. **Ellenrieder auf Mörlach,** August Ritter von; geb. 7. 7. 1868 zu Bamberg, kath. — 21. 7. 86 Off.-Adsp. im 3. Jäg.-Bat. — **8. 3. 89** Sklt. — 1. 10. 90 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 24. 3. 93 verabsch. wegen beab. Auswandg.

1890.

325. **Hertling,** Wilhelm Frhr. von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 49.

326. **Spieß,** Albert; geb. 17. 5. 1856 zu Ansbach, prot. — 1. 10. 73 Freiw. im 6. Jäg.-Bat. — 12. 11. 75 Sklt. im 5. Jäg.-Bat. — 1. 10. 78 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 1. 6. 81 bis 1. 6. 88 Bat.-Adj. — 14. 5. 85 Prlt. — 9. 7. 90 Hptm. à l. s. d. 2. Jäg.-Bat. — **1. 10. 90** Komp.-Chef im neuen 2. Jäg.-Bat. — 4. 12. 96 gest. zu Aschaffenburg.

327. **Kohler,** Jakob; geb. 5. 6. 1866 zu Rothenburg a. T., prot. — 26. 8. 88 Off.-Adsp. im 3. Jäg.-Bat. — **1. 10. 90** Sklt., durch Form.-Änd. im 2. Jäg.-Bat. — 21. 12. 96 Prlt.

1891.

328. **Rösch,** Otto; geb. 6. 3. 1870 zu Herzogenaurach (Obfrnk.), kath. — 14. 8. 89 Off.-Adsp. im 1. Jäg.-Bat. — **1. 3. 91** Sklt. im 2. Jäg.-Bat.

329. **Dorr,** Karl; geb. 4. 11. 1870 zu Eichstädt, kath. — 1. 10. 89 Einj.-Freiw. im 3. Jäg.-Bat. — **1. 3. 91** Sklt. im 2. Jäg.-Bat.

330. **Koller,** Alois; geb. 27. 8. 1854 zu Waldmünchen (Obpflz.), kath. — 1. 10. 74 Einj.-Freiw. im 11. Inf.-Rgt. — 27. 11. 76 Sklt. im 13. Inf.-Rgt. — 19. 2. 83 Rgts.-Adj. — 7. 8. 86 Prlt. — **11. 6. 91** Hptm. u. Komp.-Chef im 2. Jäg.-Bat. — 16. 11. 94 Mitgl. d. Mil.-Sch.-Sch. u. à l. s. d. 2. Jäg.-Bat. — 11. 4. 96 kmdt. z. Kgs.-Min. — 1. 10. 96 vers. z. Kgs.-Min. — 31. 10. 98 Mjr.

1893.

331. **Sedlmair,** Franz; geb. 2. 4. 1868 zu Augsburg, kath. — 14. 8. 85 Freiw. im 15. Inf.-Rgt. — 15. 5. 87 Sklt. — 1. 12. 89 bis 1. 6. 90 Bat.-Adj. — 7. 2. 93 Zweit. Train.-Dep.-Off. beim Train.-Dep. II. A.-C. — **22. 9. 93** vers. z. 2. Jäg.-Bat. — 18. 7. 94 pens.

1894.

332. **Henigst,** Heinrich Ritter von; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 50.

333. **Widder,** Adolf; geb. 25. 9. 1869 zu Benediktbeuern (Obbayr.), kath. — 11. 11. 91 Off.-Adsp. im 2. Jäg.-Bat. — **5. 3. 94** Sklt. — 4. 2. 98 kmdt. z. Bez.-Kmdo. Aschaffenburg.

334. **Kopp,** Julius; geb. 4. 3. 1854 zu Landshut, kath. — 1. 10. 71 Einj.-Freiw. im 1. Art.-Rgt. — 2. 11. 73 Sklt. d. Res. — 5. 5. 78 Sklt. im 3. Inf.-Rgt. — 23. 11. 82 vers. z. 8. Inf.-Rgt. — 7. 4. 87 Prlt. — 20. 11. 87 bis 3. 10. 92 Rgts.-Adj. — 19. 6. 92 Hptm. — 26. 11. 92 Komp.-Chef — 1. 4. 94 Komp.-Führer an der Untoff.-Sch. — **16. 11. 94** Komp.-Chef im 2. Jäg.-Bat. — 24. 1. 96 vers. z. 4. Inf.-Rgt.

1895.

335. **Degg,** Ludwig; geb. 31. 8. 1874 zu Diedenhofen (Lothring.) kath. — 1. 10. 93 Einj.-Freiw. im 2. Jäg.-Bat. — **4. 3. 95** Sklt. — 2. 7. 97 z. Res.

336. **Kroen,** Albert; geb. 14. 11. 1871 zu Schwabmünchen, kath. — 1. 10. 91 Einj.-Freiw. im 3. Inf.-Rgt. — **4. 3. 95** Sklt. im 2. Jäg.-Bat.

1896.

337. **Scherer,** Hugo; geb. 7. 8. 1874 zu Miltenberg, kath. — 16. 7. 94 Off.-Adsp. im 14. Inf.-Rgt. — **27. 2. 96** Sklt. im 2. Jäg.-Bat.

1897.

338. **Mattenheimer,** Otto; geb. 21. 5. 1871 zu Bayreuth, kath. — 8. 8. 90 Off.-Adsp. im 14. Inf.-Rgt. — 5. 3. 92 Sklt. im 18. Inf.-Rgt. — **3. 3. 97** vers. z. 2. Jäg.-Bat.

339. **Human,** Bruno; geb. 24. 4. 1874 zu Marisfeld (Sachs.-Meining.), prot. — 1. 7. 95 Off.-Adsp. im 2. Jäg.-Bat. — **3. 3. 97** Sklt.

340. **Grüber,** Friedrich; vgl. Kmdten. u. Kmdre. Nr. 52.

341. **Kneußl,** Paul; geb. 27. 6. 1862 zu Lindau, kath. — 1. 10. 80 Einj.-Freiw. im 4. Feld-Art.-Rgt. — 24. 6. 84 Sklt. im 3. Inf.-Rgt. — 1. 10. 89 bis 1. 10. 92 Rgts.-Adj. — 13. 6. 92 Prlt. — 17. 3. 97 Hptm. — **25. 6. 97** Komp.-Chef im 2. Jäg.-Bat.

1898.

342. **Scholz,** Friedrich; geb. 30. 9. 1877 zu Kaufbeuern, kath. — 18. 7. 96 Off.-Adsp. im 2. Jäg.-Bat. — **6. 3. 98** Sklt.

V. Die Ärzte des 3. (2.) Jäger-Bataillons.

343. **Abelein,** Dr. Johann Karl; geb. 2. 12. 1778 zu Schopfloch (Mttlfr.) evang. — Mai 1798 Komp.-Chir. beim preuß. Inf.-Rgt. v. Treuenfels — 2. 7. 1806 chir. Prakt. beim 14. Inf.-Rgt. — 5. 4. 09 Bat.-Arzt beim 3. leicht. Bat. — 1814 vers. z. 12. Inf.-Rgt. — 1815 vers. z. 1. Ul.-Rgt. — 1821 vers. z. 16. Inf.-Rgt. — **24. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 18. 4. 28 vers. z. 6. Inf.-Rgt. als Rgts.-Arzt — 10. 9. 40 Rgts.-Arzt 1. Kl. — 25. 12. 41 pens. — 31. 8. 47 gest. zu Nürnberg. Feldzüge: 1806, 7, 9, 10, 12, 13—15.

344. **Sorg,** Dr. Karl; geb. 4. 1. 1805 zu Würzburg, kath. — **12. 10. 27** prov. Unt.-Arzt im 3. Jäg.-Bat. — 18. 6. 31 def. — 26. 10. 33 Bat.-Arzt 2. Kl. im 13. Inf.-Rgt. — 28. 5. 34 vers. z. Kmdtschft. Forchheim — 3. 8. 34 entlass. in griech. Dienste — 28. 8. 36 Bat.-Arzt 2. Kl. im 6. Inf.-Rgt. — 30. 12. 36 vers. z. 2. Art.-Rgt. — 10. 9. 40 Bat.-Arzt 1. Kl. im Art.-Rgt. Zoller — 30. 6. 49 Rgts.-Arzt 2. Kl. im 10. Inf.-Rgt. — 29. 11. 56 Rgts.-Arzt 1. Kl. — 28. 11. 57 vers. z. 11. Inf.-Rgt. — 3. 7. 63 Stabs-Arzt beim Fstg.-Gouv. Germersheim — 25. 5. 66 Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. — 19. 2. 71 pens. — 8. 10. 72 Ober-Stabs-Arzt 1. Kl. a. D. — 13. 12. 72 gest. zu München. Feldzug: 1849 geg. Dänemarck.

345. **Heindl,** Dr. Josef; geb. 16. 9. 1781 zu Mörsdorf (Mittlfr.), kath. — 7. 9. 1805 chir. Prakt. im 10. Inf.-Rgt. — 11. 4. 15 Bat.-Arzt — 29. 9. 24 vers. z. 15. Inf.-Rgt. — **28. 4. 28** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 24. 1. 33 Rgts.-Arzt 2. Kl. im 6. Chev.-Rgt. — 10. 12. 41 gest. zu Bamberg. Feldzüge: 1805, 6, 7, 9, 12, 15. Verw. 1809 am Berg Isel in Tyrol.

346. **Halt,** Dr. Nepomuk; geb. 16. 5. 1788 zu Dürrwangen (Mttlfr.), kath. — 15. 5. 1809 prov. chir. Prakt. im 2. Drag.-Rgt. — **1. 12. 30** Unt.-Arzt im 3. Jäg.-Bat.

— 30. 12. 36 Bat.=Arzt 2. Kl. — 25. 6. 39 vers. z. 10. Inf.=Rgt. — 15. 12. 43 Bat.=Arzt 1. Kl. — 7. 11. 44 pens. — 7. 2. 61 gest. zu Amberg. Feldzüge: 1809, 12, 13—15.

347. **Mayrwieser,** Dr. Ferdinand; geb. 31. 12. 1786 zu Kaufbeuern, kath. — 9. 8. 1809 prov. chir. Prakt. beim Feld=Spit. — 5. 9. 13 funkt. Bat.=Arzt beim 1. Bat. der mob. Legion des Oberdonaukreises — 29. 11. 15 Bat.=Arzt beim 2. Kür.=Rgt. — 24. 12. 25 vers. z. 7. Inf.=Rgt. — 27. 6. 27 vers. z. 2. Kür.=Rgt. — 1. 1. 32 vers. z. 4. Jäg.=Bat. — **24. 1. 33** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 29. 11. 38 Rgts.=Arzt 2. Kl. im 11. Inf.=Rgt. — 2. 12. 43 pens. — 18. 1. 44 gest. zu Kaufbeuern. Feldzüge: 1806, 7, 9, 12, 13—15.

348. **Feldheim,** Dr. Moritz; geb. 15. 7. 1806 zu Bamberg, israel. — 1. 5. 32 ärztl. Prakt. im 2. Jäg.=Bat. — 26. 10. 33 Unt.=Arzt — **1. 1. 37** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 25. 12. 41 Bat.=Arzt 2. Kl. — 20. 7. 47 Bat.=Arzt 1. Kl. — 18. 12. 50 Rgts.=Arzt 2. Kl. im 12. Inf.=Rgt. — 19. 8. 55 vers. z. 6. Chev.=Rgt. — 29. 11. 56 Rgts.=Arzt 1. Kl. — 14. 4. 60 vers. z. Gouv. Landau — 23. 6. 64 pens. — 8. 10. 72 charakt. Ober=Stabs=Arzt 2. Kl. a. D. — 6. 4. 76 gest. zu Regensburg. Feldzug: 1849.

349. **Sommer,** Dr. Friedrich; geb. 6. 2. 1798 zu Pappenheim, evang. — 26. 3. 1826 Unt.=Arzt im 9. Inf.=Rgt. — 26. 1. 31 vers. z. 3. Chev.=Rgt. — 1. 5. 31 Bat.=Arzt — 29. 8. 37 vers. z. Kmdtschft. Wülzburg — **1. 1. 39** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 25. 12. 41 Rgts.=Arzt 1. Kl. im 6. Chev.=Rgt. — 18. 12. 50 Stabs=Arzt beim Gen.=Kmdo. II. A.=C. — 20. 8. 55 vers. z. Kmdo. d. 3. Div. — 14. 4. 60 Ober=Stabs=Arzt 2. Kl. beim Gen.=Kmdo. Nürnberg — 1. 2. 65 Ober=Stabs=Arzt 1. Kl. — 8. 3. 65 vers. z. Gen.=Kmdo. Würzburg — 1866 Chef der Feld=San.=Direktion — 12. 2. 70 gest. zu Würzburg. Feldzug: 1866.

350. **Mundorff,** Dr. Karl; geb. 28. 10. 1807 zu Kitzingen, kath. — 15. 3. 33 ärztl. Prakt. im 5. Chev.=Rgt. — 20. 3. 35 Unt.=Arzt — 1. 8. 35 vers. z. 10. Inf.=Rgt. — **20. 1. 40** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 15. 12. 43 Bat.=Arzt 2. Kl. im 9. Inf.=Rgt. — 1. 6. 48 vers. z. 2. Art.=Rgt. — 20. 4. 50 pens. — 2. 12. 64 gest. zu München.

351. **Wisinger,** Dr. Rudolf von; geb. 22. 8. 1811 zu Dillingen, kath. — 29. 5. 35 ärztl. Prakt. im 9. Inf.=Rgt. — 1. 9. 37 vers. z. Leib=Gde. der Hartschiere — 30. 3. 38 Unt.=Arzt — 1. 6. 42 vers. z. 1. Inf.=Rgt. — **25. 10. 42** vers. z. 3. Jäg.=Bat. — 4. 4. 46 gestorben.

352. **Stadelmeyer,** Dr. Ernst; geb. 31. 12. 1816 zu München, kath. — 27. 4. 41 ärztl. Prakt. bei der Kmdtschft. Ingolstadt — **15. 12. 43** Unt.=Arzt im 3. Jäg.=Bat. — 21. 8. 48 vers. z. 2. Inf.=Rgt. — 30. 6. 49 Bat.=Arzt — 28. 2. 52 vers. z. 1. Art.=Rgt. — 31. 12. 58 Rgts.=Arzt 2. Kl. im Inf.=Leib=Rgt. — 3. 11. 61 Rgts.=Arzt 1. Kl. — 25. 5. 66 vers. z. Aufnahme Feld=Spit. I. — 7. 9. 66 vers. z. Inf.=Leib=Rgt. — 18. 7. 68 Stabs=Arzt — 1. 4. 72 Ober=Stabs=Arzt 1. Kl., Rgts.=Arzt u. Div.=Arzt — 12. 5. 75 vers. z. Kmdtur. München — 31. 5. 75 gest. zu München. Feldzüge: 1866, 1870/71.

353. **Kropff,** Dr. Gustav; geb. 15. 9. 1818 zu Ammerdingen (Schwab.), kath. — 18. 10. 44 ärztl. Prakt. bei der Kmdtschft. München — 14. 2. 45 Unt.=Arzt 2. Kl. — **29. 5. 46** Unt.=Arzt 1. Kl. im 3. Jäg.=Bat. — 18. 12. 50 Bat.=Arzt — 3. 7. 54 pens. — 30. 11. 56 auf Nachsuchen entlassen — 1881 gestorben. Feldzug: 1849.

354. **Appiano,** Dr. Amand; geb. 8. 12. 1810 zu Aschaffenburg, kath. — **21. 8. 48** Unt.=Arzt im 3. Jäg.=Bat. — 30. 6. 49 vers. z. 6. Chev.=Rgt. — 14. 8. 54 vers. z. 4. Inf.=Rgt. — 26. 9. 55 Bat.=Arzt — 23. 8. 66 pens. — 8. 10. 72 charakt. Stabs=Arzt a. D. — 11. 8. 85 gest. zu Aschaffenburg. Feldzug: 1866.

355. **Schramm**, Dr. Adolf; geb. 3. 11. 1821 zu Nürnberg, prot. — 21. 8. 48 Unt.-Arzt 2. Kl. im 2. Chev.-Rgt. — 10. 1. 49 vers. z. Kmdtschft. Nürnberg — **30. 6. 49** Unt.-Arzt 1. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 11. 1. 54 auf Nachsuchen entlassen.

356. **Bürchl**, Dr. Karl; geb. 8. 12. 1821 zu Bamberg, kath. — 21. 8. 48 Unt.-Arzt 2. Kl. im 2. Chev.-Rgt. — 10. 1. 49 vers. z. Kmdtschft. Nürnberg — **30. 6. 49** Unt.-Arzt 1. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 15. 11. 56 vers. z. 4. Inf.-Rgt. — 22. 6 57 Bat.-Arzt — 25. 11. 63 vers. z. 1. Jäg.-Bat. — 25. 5. 66 Rgts.-Arzt 2. Kl. — 1870 ordin. Arzt beim Hpt.-Feld-Spit. II. — 28. 12. 71 Rgts.-Arzt 1. Kl. — 1. 4. 72 Stabs-Arzt — 28. 10. 72 Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. im 12. Inf.-Rgt. — 28. 5. 76 pens. — 19. 9. 90 gest. zu Schwabing. Feldzüge: 1849, 1866, 1870/71.

357. **Schwerdtfeger**, Dr. Robert; geb. 26. 10. 1824 zu Memmingen, prot. — 18. 12. 50 Unt.-Arzt 2. Kl. beim Fstgs.-Kmdo. Landau — 28. 2. 52 Unt.-Arzt 1. Kl. — **31. 3. 55** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 29. 11. 56 vers. z. 13. Inf.-Rgt. — 14. 4. 60 Bat.-Arzt im 14. Inf.-Rgt. — 25. 11. 63 vers. z. 8. Jäg.-Bat. — 25. 5. 66 Rgts.-Arzt 2. Kl. — 4. 7. 67 vers. z. Gouv. Germersheim — 7. 2. 72 pens. — 8. 10. 72 Stabs-Arzt a. D. Feldzug: 1866.

358. **Buxbaum**, Dr. Eugen; geb. 23. 10. 1824 zu Heilbronn, kath. — 23. 6. 46 Kad. im 4. Inf.-Rgt. — 1. 6. 48 Unt.-Arzt 2. Kl. im 2. Chev.-Rgt. — 21. 8. 48 Unt.-Arzt 1. Kl. im 13. Inf.-Rgt. — 31. 3. 55 Bat.-Arzt — **26. 9. 55** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 31. 1. 65 Rgts.-Arzt 2. Kl. im 3. Kür.-Rgt. — 3. 5. 67 vers. z. 4. Jäg.-Bat. — 10. 6. 67 vers. z. 3. Chev.-Rgt. — 9. 8. 70 Rgts.-Arzt 1. Kl. — 1. 4. 72 Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. — 17. 9. 72 gest. zu Freising. Feldzüge: 1849 geg. Dän; 1866, 1870/71.

359. **Enzler**, Dr. Ignatz; geb. 23. 5. 1828 zu Streitheim (Schwab.), kath. — 5. 3. 54 Unt.-Arzt 2. Kl. bei der Kmdtschft. Nürnberg — 26. 9. 55 Unt.-Arzt 1. Kl. im 4. Inf.-Rgt. — 15. 11. 56 vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 25. 8. 57 auf Nachsuchen entlassen.

360. **Reisenegger**, Dr. Alois; geb. 13. 5. 1829 zu Neuburg (Schwab.), kath. — 31. 3. 55 Unt.-Arzt 2. Kl. bei der Kmdtschft. Ingolstadt — **25. 8. 57** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 3. 11. 61 Bat.-Arzt — 28. 8. 70 Rgts.-Arzt 2. Kl. im 15. Inf.-Rgt. — 1. 4. 72 Stabs-Arzt — 14. 10. 74 vers. z. 6. Jäg.-Bat. — 4. 2. 76 Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. u. Rgts.-Arzt im 13. Inf.-Rgt. — 11. 11. 81 Ober-Stabs-Arzt 1. Kl. — 12. 10. 82 Chef-Arzt im Garn.-Laz. Ulm — 9. 2. 87 Rgts.-Arzt im 9. Inf.-Rgt. u. Div.-Arzt — 29. 10. 87 Gen.-Arzt 2. Kl. u. Cps.-Arzt II. A.-C. — 10. 4 89 als charakt Gen.-Arzt 1. Kl. pens. — 5. 11. 92 gest. zu Würzburg. Feldzüge: 1866, 1870/71.

361. **Anderl**, Dr. Max; geb. 2. 7. 1833 zu Hohenlinden, kath. — **14. 5. 59** Unt.-Arzt im 3 Jäg.-Bat. — 14. 4. 60 vers. z. 2. Art.-Rgt. — 31. 1. 65 Bat.-Arzt. — 31. 3. 66 vers. z. 1. Kür.-Rgt. — 1. 4. 72 Stabs-Arzt — 4. 8. 80 Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. u. Rgts.-Arzt im 1. Art.-Rgt. — 16. 12. 84 charakt. Ober-Stabs-Arzt 1. Kl. — 21. 4. 86 vers. z. Kgs.-Min. — 26. 11. 86 Ref. — 12. 1. 92 Rgts.-Arzt im 1. Art.-Rgt. — 16. 7. 91 Garn.-Arzt in München — 5. 11. 93 als charakt. Gen.-Arzt 2. Kl. pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

362. **Völk**, Dr. Edmund; geb. 6. 10 1830 zu Eichstädt, kath. — 14. 5. 59 prov. Unt.-Arzt bei der Fstgs.-Kmdtschft. Ingolstadt — 14. 5. 61 definitiv — 14. 6. 61 vers. z. 7. Inf.-Rgt. — **31. 1. 65** vers. z 3. Jäg.-Bat. — 25. 8. 65 Bat.-Arzt — 18. 7. 68 vers. z. 10. Jäg.-Bat. — 1. 5. 69 gest. zu Aschaffenburg. Feldzug: 1866.

363. **Bohlinger**, Dr. Maximilian; geb. 11. 7. 1818 zu Kempten, kath. — 23. 7. 47 Unt.-Arzt 2. Kl. bei der Kmdtschft. München — 2. 6. 48 Unt.-Arzt 1. Kl. im Genie-

Rgt. — 18. 12. 50 Bat.-Arzt — 6. 4 59 vers. z. 3. Chev.-Rgt. — 3. 7. 63 Rgts.-Arzt 2. Kl. beim Gouv. Germersheim — 18. 6. 64 vers z. 3. Ul.-Rgt. — 25. 5. 66 Rgts.-Arzt 1. Kl. — **3. 5. 67** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1870 beim Aufnahme-Feld-Spit. VII. — 1. 4. 72 Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. im 15. Inf.-Rgt. — 9. 3. 77 pens. — 27. 11. 93 gest. zu Augsburg. Feldzüge: 1849, 1866, 1870/71.

364. **Feurbach**, Dr. Anselm; geb. 5. 8. 1842 zu Erlangen, prot. — 1866 Bat.-Arzt auf Kriegsdauer — 1870/71 ebenso — **3. 5. 71** prov. Bat.-Arzt im 3. Jäg.-Bat. — 1. 4 72 Ass.-Arzt 1. Kl. — 30. 4. 74 vers. z. 2. Inf.-Rgt. — 11. 11. 79 Stabs-Arzt im 17. Inf.-Rgt. — 8. 2. 84 vers. z 2. Pion.-Bat. — 13. 8 88 Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. u. Rgts.-Arzt im 17. Inf.-Rgt. — 30. 4. 90 Garn.-Arzt in Germersheim — 16. 7. 91 charakt. Ober-Stabs-Arzt 1. Kl. — 22. 9. 93 Ober-Stabs-Arzt 1. Kl. — 25. 10. 97 als charakt. Div.-Arzt pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

365. **Aurnhammer**, Dr. Karl; geb. 27. 1. 1827 zu Augsburg, kath. — 1. 3. 49 Gem. im 3. Inf.-Rgt. — 20. 9. 55 bis 4. 7. 56 Spital-Arzt im russ. V. A.-C. — 25. 8. 57 Unt.-Arzt bei der Kmdtschft. Nürnberg — 14. 5. 59 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — 3. 7. 63 Bat.-Arzt — **1. 4. 72** Stabs-Arzt im 3. Jäg.-Bat. — 6. 5. 74 gest. zu Eichstädt. Feldzüge: 1855/56, 1866, 1870/71.

366. **Kölsch**, Dr. Robert; geb. 19. 5. 1849 zu Rodalben (Pfalz), kath. — 1. 11. 70 Einj.-Freiw. im Inf.-Leib-Rgt. — **3. 5. 74** Unt.-Arzt im 3. Jäg.-Bat. — 30. 11. 74 Ass.-Arzt 2. Kl. — 9. 7. 79 Ass.-Arzt 1. Kl. — 7. 4. 85 Stabs-Arzt im 10. Inf.-Rgt. — **22. 6. 87** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 4. 91 vers. z. 19. Inf.-Rgt. — 10. 5. 94 Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. u. Rgts.-Arzt — 17. 5. 96 übzähl. Ober-Stabs-Arzt 1. Kl. — 1. 4. 97 Ober-Stabs-Arzt 1. Kl. Feldzug: 1870/71.

367. **Nußwurm**, Dr. Georg; geb. 14. 2. 1841 zu Sulzheim (Untfrnk.), kath. — 25. 5. 66 prov. Bat.-Arzt im 6. Inf.-Rgt. — 1. 4. 72 Ass.-Arzt 1. Kl. — 22. 11. 73 Stabs-Arzt im 1. Pion.-Bat. — **3. 7. 74** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 8. 2. 84 charakt. Ober-Stabs-Arzt — 14. 7. 84 Rgts.-Arzt im 17. Inf.-Rgt. — 29. 10. 87 vers. z. 6. Inf.-Rgt. — 27. 10. 88 charakt. Ober-Stabs-Arzt 1. Kl — 27. 12. 88 Ober-Stabs-Arzt 1. Kl. — 21. 10. 96 als charakt. Gen.-Arzt 2. Kl. pens. Feldzüge: 1866, 1870/71.

368. **Schlichting**, Dr. Wilhelm; geb. 21. 11. 1845 zu Ansbach, prot. — 1. 10. 68 Einj.-Freiw. im 9. Inf.-Rgt. — 25. 10. 69 Ass.-Arzt d. Ldw. — 3. 1. 70 Bat.-Arzt im 4. Art.-Rgt. — 1. 4 72 Ass.-Arzt 1. Kl. — 19. 7. 78 Stabs-Arzt im 4. Inf.-Rgt. — **14. 7. 84** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 22. 6. 87 Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. im 18. Inf.-Rgt. — 30. 4. 90 charakt. Ober-Stabs-Arzt 1. Kl. — 16. 7. 91 Ober-Stabs-Arzt 1. Kl. — 3. 4. 93 Chef-Arzt des Garn.-Laz. Landau — 10. 11. 96 übzähl. Div.-Arzt — 17. 3. 97 vers. z. 5. Div. — 10. 5. 98 Gen.-Ober-Arzt. Feldzug: 1870/71.

369. **Büller**, Dr. Friedrich; geb. 2. 4. 1861 zu Wasserburg (Obbayr.), kath. — 1. 4. 86 Einj.-Freiw. im Inf.-Leib-Rgt. — **30. 12. 86** Unt.-Arzt im 3. Jäg.-Bat. — 11. 5. 87 Ass.-Arzt 2. Kl. — 23. 7. 89 Ass.-Arzt 1. Kl. — 17. 7. 90 gest. zu Eichstädt.

370. **Pfeilschifter**, Dr. Johann; geb. 22. 6. 1863 zu Straubing, kath. — 1. 10. 84 Einj.-Freiw. im 11. Inf.-Rgt. — **29. 7. 90** Unt.-Arzt im 3. Jäg.-Bat — 8. 8. 90 Ass.-Arzt 2. Kl. — 1. 10. 90 durch Form-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 5. 4. 92 z. Res. — 16. 10. 93 in den Fried.-Std. des 5. Inf.-Rgt. — 9. 11. 93 z. Res. — 7. 2. 94 in den Fried.-Std. des 6. Inf.-Rgt. — 10. 11. 96 Ass.-Arzt 1. Kl. — 17. 3. 97 vers. z. 21. Inf.-Rgt. — 10. 5. 98 Ober-Arzt.

371. **Bürger**, Dr. Christian; geb. 30. 5. 1852 zu Speier, prot. — 16. 2. 72 Einj.-Freiw. beim 2. Feld-Art.-Rgt. — 11. 4. 76 Unt.-Arzt beim 5. Jäg.-Bat. — 19. 11. 76

Aſſ.-Arzt 2. Kl. — 1. 10. 78 durch Form.-Änd. z. 2. Jäg.-Bat. — 12. 2. 82 Aſſ.-Arzt 1. Kl. — 29. 10. 87 Stabs- u. Bat.-Arzt im 18. Inf.-Rgt. — 10. 4. 89 verſ. z. 2. Jäg.-Bat. — 7. 9. 90 verſ. z. 19. Inf.-Rgt. — **1. 4. 91** verſ. z. 2. Jäg.-Bat. — 17. 5. 96 überzähl. Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. — 25. 6. 96 Rgts-Arzt im 17. Inf.-Rgt. — 11. 11. 97 Garn.-Arzt in Germersheim.

372. **Morhart,** Dr. Gabriel; geb. 30. 7. 1862 zu Aſchaffenburg, kath. — 1. 10. 84 Einj.-Freiw. im 2. Inf.-Rgt. — 8. 8. 89 Aſſ.-Arzt 2. Kl. d. Reſ. — 15. 11. 89 verſ. in den Fried.-Std. des 2. ſchw. R.-R. — 6. 2. 90 verſ. z. 2. Jäg.-Bat. — 1. 10. 90 verſ. z. 19. Inf.-Rgt. — **5. 4. 92** verſ. z. 2. Jäg.-Bat. — 11. 10. 93 Aſſ.-Arzt 1. Kl. — 10. 2. 98 Stabs-Arzt — 21. 6. 98 Bat.-Arzt u. Chef-Arzt d. Garn.-Laz.

373. **Krampf,** Dr. Johann; geb. 4. 7. 1853 zu Bergtheim (Untfrnk.), kath. — 1. 10. 76 Einj.-Freiw. im 9. Inf.-Rgt. — 10. 7. 79 Unt.-Arzt im 17. Inf.-Rgt. — 3. 12. 79 Aſſ.-Arzt 2. Kl. — 26. 4. 84 verſ. z. 9. Inf.-Rgt. — 15. 6. 85 Aſſ.-Arzt 1. Kl. — 1. 10. 90 Stabs-Arzt im 2. Feld-Art.-Rgt. — **30. 6. 96** verſ. z. 2. Jäg.-Bat. — 21. 6. 98 Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. u. Rgts.-Arzt im 6. Inf.-Rgt.

374. **Scheuerer,** Dr. Franz; geb. 3. 12. 1873 zu Aſchaffenburg, kath. — 1. 10. 92 Einj.-Freiw. im 2. Feld-Art.-Rgt. — **10. 5. 98** Unt.-Arzt im 2. Jäg.-Bat. — 14. 9. 98 Aſſ.-Arzt.

VI. Die Quartier- und Zahlmeiſter des 3. (2.) Jägerbataillons.

---

375. **Schultheiß,** Friedrich; geb. 13. 7. 1791 zu Langenzenn (Mttlfr.), evang. — 3. 11. 1812 konſkr. beim 5. Inf.-Rgt. — 25. 1. 18 Kaſ.-Verw. bei der Armee-Adm. — 17. 12. 23 Rgts.-Qu. im 16. Inf.-Rgt. — **1. 12. 25** verſ. z. 3. Jäg.-Bat. — 28. 10. 27 verſ. z. Inf.-Leib-Rgt. — 30. 12. 36 Kgs.-Kom. 2. Kl. bei der 2. Div. — 13. 9. 42 Ob.-Kgs.-Kom. bei der 4. Div. — 8. 6. 50 verſ. z. Kgs.-Min. — 31. 3. 55 verſ. z. Art.-Cps.-Kmdo. — 27. 6. 63 charakt. Ob.-Kgs.-Kom. 1. Kl. — 19. 12. 63 penſ. — 22. 11. 64 geſt. zu München. Feldzüge: 1813, 15.

376. **Meyer,** Samuel; geb. 23. 8. 1773 zu Ruſt (Ungarn), evang. — 1. 12. 1805 eingetreten — 1. 4. 06 prov. Prov. u. Kaſ.-Verw. in Innsbruck — 1. 10. 08 kmdt. zur Kgs.-Hpt.-Buchhltg. — 1. 10. 10 defin. Kontrolleur bei der Kaſ.-Verw. München — Febr. 1816 Kontroll. bei der Armee-Montur-Dep.-Kom. Augsburg — **9. 5. 27** verſ. z. 3. Jäg.-Bat. als prov. Qu.-Mſtr. — 21. 8. 28 Rgts.-Qu. — 27. 6. 32 verſ. z. Kmdtſchft. Nürnberg — 4. 2. 34 geſt. zu Nürnberg. Feldzüge: 1813—15.

377. **Mayer,** Severin; geb. 23. 5. 1790 zu Dillingen, kath. — 11. 5. 1809 Freiw. im 5. Inf.-Rgt. — 3. 8. 25 Rchngsbuchfhrer. bei der Kmdtſchft. Rothenberg — 1. 12. 30 Bat.-Qu. 1. Kl. — **27. 6. 32** verſ. z. 3. Jäg.-Bat. — 22. 5. 36 verſ. z. 4. Inf.-Rgt. — 30. 12. 36 Rgts.-Qu. 2. Kl. — 25. 10. 42 Rgts.-Qu. 1. Kl. — 31. 10. 45 Kgs.-Rchngs.-

Kom. bei der 4. Div. — 12. 5. 48 Kgs.-Kom. — 18. 12. 51 pens. — 8. 6. 52 gest. zu Nürnberg. Feldzüge: 1809, 12, 13.

378. **Baumann,** Andreas; geb. 22. 11. 1803 zu Wiesenbronn (Untfrnk.), evang. — 29. 7. 22 Four.-Prakt. im 12. Inf.-Rgt. — 24. 1. 33 Bat.-Qu. beim griech. Hilfs-Cps. — **1. 6. 36** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 10. 9. 40 Rgts.-Qu. — 1. 11. 42 vers. z. 6. Chev.-Rgt. — 29. 5. 46 Rev. beim 2. Div.-Kmdo. — 30. 6. 46 Kgs.-Rchngs-Kom. — 25. 2. 47 vers. z. 4. Div.-Kmdo. — 9. 10. 49 Kgs.-Kom. beim Kmdo. der 2. Div. — 19. 10. 50 pens. — 1. 7. 57 auf Nachsuchen entlassen — 26. 7. 66 gest. zu Bamberg.

379. **Harrer,** Josef; geb. 19. 3. 1806 zu Kaltenbrunn (Obpflz.), kath. — 16. 5. 21 Four.-Prakt. im 1. Art.-Rgt. — **25. 10. 42** Unt.-Qu. im 3. Jäg.-Bat. — 30. 6. 46 Bat.-Qu. — 9. 10. 49 Rgts.-Qu. 2. Kl. — 27. 2. 53 Rgts-Qu 1. Kl. — 31. 1. 54 Rev. beim Kmdo. d. I. A.-C. — 31. 3. 55 vers. z. Kmdo. d. II. A.-C. — 1. 9 55 vers. z. Kmdo. der 4. Div. — 26. 9. 55 vers. z. Kmdtschft. München — 25. 11. 55 vers. z. Kmdtschft. Germersheim — 31. 12. 58 vers. z. Mil.-Rchngs.-Kam. — 17. 12. 60 gest. zu München.

380. **Peppel,** Kaspar; geb. 11. 9. 1809 zu Tauberrettersheim (Untfrnk.), kath. — 6. 4. 31 Gem. im 12. Inf.-Rgt. — **21. 8. 48** Unt.-Qu. 2. Kl. im 3. Jäg.-Bat. — 31. 1. 54 Unt.-Qu. 1. Kl. bei der Gend.-Komp. Oberpfalz — 25. 11. 55 vers. z. 8. Inf.-Rgt. — 29. 11. 56 Bat.-Qu. — 31. 12. 58 Rgts.-Qu. 2. Kl. — 21. 4. 62 Rgts.-Qu. 1. Kl. — 8. 12. 66 pens. — 19. 6. 67 auf Nachsuchen entlassen — 28. 5. 88 gest. zu Passau. Feldzug: 1849.

381. **Koch,** Josef; geb. 9. 11. 1801 zu Zimmern (Niedbayr.), kath. — 20. 8. 24 Gem. im 5. Chev.-Rgt. — **31. 1. 54** Bat.-Qu. im 3. Jäg.-Bat. — 31. 12. 58 Rgts.-Qu. 2. Kl. — 14. 4. 60 vers. z. Kmdtschft. Augsburg — 27. 6. 63 vers. z. Kmdtschft. Rosenberg — 6. 4. 64 pens. — 24. 7. 73 gest. zu Lohr.

382. **Speiser,** Wilhelm; geb. 28. 12. 1819 zu Regensburg, prot. — 14. 5. 40 Freiw. im 1. Inf.-Rgt — **15. 4. 60** Bat.-Qu. im 3. Jäg.-Bat. — 25. 11. 63 Rgts.-Qu. 2. Kl. im 14. Inf.-Rgt. — 2. 6. 66 Rgts.-Qu. 1. Kl. — 21. 11. 68 pens. — 23. 9. 76 gest. zu Bruck.

383. **Störtzenbach,** Heinrich; geb. 17. 11. 1826 zu Uhlfeld (Mittelfranken), prot. — 5. 5. 48 Gem. im 2. Art.-Rgt. — **25. 11. 63** Bat.-Quartm. im 3. Jäg.-Bat. — 2. 6. 66 Rgts.-Quartm. — 19. 3. 68 vers. z. Mil.-Rchngs.-Kam. — 26. 6. 69 vers. z. Gen.-Kdo. Würzburg — 26. 3. 72 Intend.-Sekr. — 26. 8. 74 Vorstd. d. Buchhlrg. d. Kgs.-Min. — 20. 1. 76 Rchngs.-Kom. — 3. 8. 76 geh. exped. Sekr. — 18. 4. 77 als Rchngs.-Rat pens. — 10. 7. 93 gest. zu Koburg. — Feldzug: 1870/71.

384. **Möser,** Ludwig; geb. 12. 9. 1826 zu Ungstein (Pfalz), prot. — 4. 5. 48 Gem. im 6. Inf.-Rgt. — **2. 6. 66.** Bat.-Quartm. im 3. Jäg.-Bat. — 20. 7. 67. pens. — Feldzug: 1866.

385. **Heidenreich,** Maximilian; geb. 23. 1. 1836 zu Windsbach (Mittelfranken), prot. — 1. 5. 59 Gem. im 14. Inf.-Rgt. — 2. 6. 66 Bat.-Quartm. im 5. Inf.-Rgt. — 22. 11. 66 vers. z. 14. Chev.-Rgt. — **19. 3. 68** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 1. 4. 72 Zhlm. — 20. 7. 72 Intend.-Sekr. beim Gen.-Kdo. I. A.-C. — 4. 2. 79 Rchngs.-Rat — 24. 4. 83 pens. — 12. 8. 84 gest. zu München. — Feldzüge: 1866, 1870/71.

386. **Knapp,** Jakob; geb. 20. 10. 1840 zu Breunigweiler (Pfalz), prot. — 15. 3. 62 Gem. im 4. Inf.-Rgt. — **20. 7. 72** Zhlm. im 3. Jäg.-Bat. — 9. 5. 90 gest. zu Reichenhall. — Feldzug: 1866.

387. **Seitz**, Karl; geb. 10. 6. 1847 zu Nürnberg, prot. — 18. 7. 68 Unt.-Kan. im 1. Fuß-Art.-Rgt. — 1. 4. 81 Zhlm. im 6. Inf.-Rgt. — **1. 10. 90** vers. z. 2. Jäg.-Bat. — 31. 1. 93 gest. zu Aschaffenburg. — Feldzug: 1870/71.

388. **Rast**, Karl; geb. 15. 7. 1853 zu Bodenwöhr (Oberpfalz), kath. — 17. 5. 73 Kan. im 1. Feld-Art.-Rgt. — 1. 4. 87 Zahlm. im 1. Feld-Art.-Rgt. — 1. 10. 90 vers. z. 4. Feld-Art.-Rgt. — **27. 2. 93** vers. z. 2. Jäg.-Bat.

VII. Die Auditeure des 3. Jäger-Bataillons.

389. **Rischpler**, Julius; geb. Nov. 1787 zu Kreusen (Oberfranken), evang. — 3 Jahre in österr. Diensten — 29. 5. 1813 Untl. beim freiw. Jäg.-Bat. des Mainkreises — 14. 3. 14 Oblt. — 9. 8. 20 Bat.-Aud. — 9. 11. 24 Rgts.-Aud. im 2. Inf.-Rgt. — **20. 12. 25** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 21. 8. 28 pens. — 10. 11. 48 gest. zu München — Feldzüge: 1809, 15.

390. **Schöntag**, Andreas; geb. 10. 3. 1793 zu Selb (Oberfranken), luth. — 25. 6. 1813 Untl. bei der mob. Legion des Mainkreises — 30. 4. 14 Oblt. — 29. 12. 24 Aud. bei der Kmdtschft. Nürnberg — **19. 8. 27** Bat.-Aud. im 3. Jäg.-Bat. — 22. 4. 29 Assessor beim Landgericht Heidenheim — 20. 11. 29 wegen Anstellung im Civildienst entlassen — Feldzüge: 1813—15.

391. **Gropper**, Franz von; geb. 28. 4. 1803 zu Amberg, kath. — 17. 6. 28 Bat.-Aud. bei der Kmdtschft. Rothenberg — **20. 11. 29** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 3. 9. 33 zum Übertritt in griech. Dienste entlassen — 4. 9. 33 Hptm. im 7. Inf.-Bat. in Griechenland — 7. 5. 36 Mjr. u. Chef d. Justizsekt. im Kgs.-Min. — 6. 2. 42 Obstl. — 31. 12. 42 auf Nachsuchen entlassen — 20. 7. 47 Rgts.-Aud. 1. Kl. im 1. Jäg.-Bat. — 11. 10. 47 vers. z. 2. Chev.-Rgt. — 21. 8. 48 vers. z. Lbgde. d. Hrtschre. — 8. 12. 49 pens. — 22. 2. 54 gest. zu Marulli (Griechenland).

392. **Duschl**, Xaver; geb. 8. 1. 1804 zu Kemnath (Oberfranken), kath. — 24. 1. 33 Bat.-Aud. 2. Kl. im 6. Inf.-Rgt. — **26. 10. 33** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 28. 10. 35 Bat.-Aud. 1. Kl. — 30. 3. 41 entl.

393. **Wirthmann**, Joachim; geb. 7. 8. 1811 zu Ansbach, kath. — **27. 4. 41** Unt.-Aud. im 3. Jäg.-Bat. — 18. 10. 44 Bat.-Aud. — 26. 8. 46 vers. z. Gen.-Aud. — 31. 3. 48 Rgt.-Aud. 2. Kl. — 8. 5. 53 Rgt.-Aud. 1. Kl. im 1. Inf.-Rgt. — 5. 11. 53 funkt. Sekr. beim Gen.-Aud. — 31. 12. 58 funkt. geh. Sekr. b. Kgs.-Min. — 12. 3. 61 geh. Sekr. — 18. 1. 66 gest. zu München.

394. **Lesch**, Ludwig; geb. 6. 1. 1818 zu Bamberg, kath. — 31. 10. 45 Unt.-Aud. d. Kmdtschft. Wülzburg — 4. 11. 45 vers. z. 14. Inf.-Rgt. — **7. 4. 47** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 31. 3. 48 Bat.-Aud. — 30. 6. 51 Rgts.-Aud. 2. Kl. — 3. 5. 53 vers. z. 2. Art.-Rgt. — 29. 11. 56 Rgts.-Aud. 1. Kl. — 8. 3. 60 funkt. Stabs-Aud. beim Gen.-Kmdo. Nürnberg — 14. 8. 60 vers. z. Gen.-Kdo. Würzburg — 6. 2. 64 Stabs-Aud. beim Gen.-

Kdo. Nürnberg — 29. 5. 64 Ob.-Stabs-Aud. beim Gen.-Aud. — 8. 5. 68 pens. — 15. 6. 69 gest. zu München — Feldzug: 1849.

395. **Schamberger,** August; geb. 3. 8. 1822 zu München, prot. — 19. 11. 50 Unt.-Aud. beim Gen.-Kdo. II. A.-C. — **3. 5. 53** Bat.-Aud. im 3. Jäg.-Bat. — 29. 11. 56 Rgts.-Aud. im 6. Inf.-Rgt. — 15. 8. 60 vers. z. Kmdtschft. Nürnberg — 6. 2. 64 Rgts.-Aud. 1. Kl. — 29. 5. 64 vers. z. Inf.-Leib-Rgt. — 4. 12. 69 Stabs-Aud. beim Mil.-Bez.-Ger. Landau — 24. 4. 70 gest. zu Landau — Feldzug: 1866.

396. **Stritzl,** Max; geb. 17. 2. 1824 zu München, kath. — 3. 8. 55 Unt.-Aud. beim Gen.-Kdo. I. A.-C. — 15. 9. 55 vers. z. Kdo. d. 2. Div. — 2. 5. 56 vers. z. 6. Inf.-Rgt. — **29. 11. 56** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 8. 3. 60 Bat.-Aud. im 2. Art.-Rgt. — 25. 11. 63. Rgts.-Aud. 2. Kl. — 4. 12. 69 Rgts.-Aud. 1. Kl. — 1. 1. 70. vers. z. Mil.-Bez.-Ger. Würzburg — 9. 2. 77 charakt. Stabs-Aud. — 9. 5. 78 Stabs-Aud. — 25. 7. 86 als charakt. Ob.-Stabs-Aud. pens. — 3. 1. 87 gest. zu Würzburg.

397. **Knarr,** Elias; geb. 4. 2. 1828 zu St. Johannis (Oberfranken), prot. — 20. 4. 58 Unt.-Aud. bei d. Kmdtschft. Rosenberg — **8. 3. 60** vers. z. 3. Jäg.-Bat. — 25. 11. 63 Bat.-Aud. — 29. 5. 64 vers. z. Kmdtschft. Ingolstadt — 10. 6. 67 Rgts.-Aud. im 8. Inf.-Rgt. — 9. 10. 68 vers. z. Fstgs.-Kdo. Ulm — 1. 1. 70 vers. z. Mil.-Bez.-Ger. Nürnberg — 1. 7. 72 vers. z. Mil.-Bez.-Ger. Würzburg — 4. 11. 79 charakt. Stabs-Aud. — 14. 5. 80 Stbs.-Aud. — 20. 7. 83 gest. zu Burgbernheim — Feldzug: 1870/71.

398. **Hauer,** Josef; geb. 10. 11. 1835 zu Augsburg, kath. — **29. 5. 64** Unt.-Aud. im 3. Jäg.-Bat. — 31. 3. 66 Bat.-Aud. — 4. 12. 69 vers. z. 3. Inf.-Bgde. — 11. 12. 72 Rgts.-Aud. — 16. 3. 85 charakt. Stab-Aud. — 29. 5. 87 vers. z. Mil.-Bez.-Ger. Würzburg — 11. 12. 88 Stabs-Aud. — 14. 12. 94 charakt. Ob.-Stabs-Aud. — 3. 8. 98 Ob.-Stabs-Aud. u. Direkt. d. Mil.-Bez.-Ger. Würzburg — Feldzug: 1870/71.

Bemerkung: Infolge der Mil.-Straf-Ger.-Ordng. vom Jahre 1869 schieden die Auditeure aus dem Verbande der Truppenteile aus.

VIII. Die Offiziere und Ärzte auf Kriegsdauer.

Offiziere:

399. **Schuch,** Oskar; geb. 27. 11. 1839 zu Augsburg, kath. — 8. 1. 55 Kad. im 6. Inf.-Rgt. — 7. 11. 61 beabsch. — **5. 7. 66** Untl. auf Kriegsdauer im 3. Jäg.-Bat. — 29. 8. 66 entl.

400. **Eßer,** Peter; geb. 25. 8. 1835 zu München, kath. — **5. 7. 66** Untl. auf Kriegsdauer im 3. Jäg.-Bat. — 29. 8. 66 entl.

401. **Mayr,** Heinrich; geb. 21. 11. 1838 zu Ansbach, kath. — 3. 11. 55 Freiw. im 3. Jäg.-Bat. — 2. 11. 61 beabsch. — 14. 7. 66 Std.-Jäger d. Res. — **26. 7. 66** Untl. auf Kriegsdauer im 3. Jäg.-Bat. — 29. 8. 66 entl.

Ärzte:

402. **Dorffmeister**, Dr. Adolf; prakt. Arzt in Hohenaschau, später in Prutting — **30. 6. 66** Bat.-Arzt auf Kriegsdauer im 3. Jäg.-Bat. — 29. 8. 66 entl. — 13. 8. 70 Bat.-Arzt auf Kriegsdauer beim Aufnahme-Feld-Spital 12 — 24. 3. 71 entl. — Feldzug: 1870/71.

403. **Götz**, Dr. Karl; prakt. Arzt in Nensling — **6. 8. 70** Bat.-Arzt auf Kriegsdauer im 3. Jäg.-Bat. — 24. 3. 71 entl. — Feldzug: 1870/71.

IX. Die Reserve- und Landwehroffiziere.

Vorbemerkung: Am 1. 1. 1873 wurden alle jene Landwehroffiziere, welche nach ihrem Wehrpflichtigkeitsverhältnis noch zur Reserve gehörten, zu Reserveoffizieren ernannt. — Am 1. 4. 1888 schieden die Landwehroffiziere aus dem Verbande der Truppenteile aus.

404. **Will**, Friedrich; geb. 15. 6. 47 zu Erlangen, prot. — **18. 7. 70** Untl. d. Ldw. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 1. 73 z. Res. — 19. 7. 76 beabsch. — Feldzug: 1870/71. — Verw. 1. 9. 70 bei Sedan.

405. **Zucker**, Adolf; geb. 1. 7. 48 zu Breitenau (Feuchtwangen), prot. — **18. 7. 70** Untl. d. Ldw. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 1. 73 z. Res. — 15. 3. 73 z. Ldw. — 29. 10. 77 beabsch. — Feldzug: 1870/71.

406. **Kahl**, Wilhelm; geb. 17. 6. 49 zu Kleinheubach (Miltenberg), prot. — **18. 7. 70** Untl. d. Ldw. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 1. 73 z. Res. — 15. 3. 73 z. Ldw. — 29. 3. 77 beabsch. — Feldzug: 1870/71.

407. **Egert**, Josef; geb. 30. 4. 47 zu Eichstädt, kath. — **18. 7. 70** Untl. d. Ldw. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 1. 73 z. Res. — 15. 3. 73 z. Ldw. — 23. 4. 78 beabsch. — Feldzug: 1870/71.

408. **Gampert**, Albert; geb. 6. 1. 47 zu Ungershausen (Würzburg), prot. — **15. 8. 70** Untl. d. Ldw. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 1. 73 z. Res. — 22. 6. 76 vers. z. Res. des 9. Jäg.-Bat. — Feldzug: 1870/71.

409. **Herzog**, Xaver; geb. 27. 1. 48 zu Eichstädt, kath. — **15. 8. 70** Untl. d. Ldw. im 3. Jäg.-Bat. — 10. 8. 72 gest. zu Würzburg — Feldzug: 1870/71.

410. **Rüßler**, Ludwig; geb. 6. 8. 46 zu Eichstädt, kath. — **18. 9. 70** Untl. d. Ldw. im 3. Jäg.-Bat. — 1. 1. 73 z. Res. — 15. 10. 74 z. Ldw. — 9. 11. 79 beabsch. — Feldzug: 1870/71.

411. **Ernst**, Jakob; geb. 6. 3. 40 zu Gleisenau (Oberfranken), kath. — **18. 9. 70** Untl. d. Ldw. im 3. Jäg.-Bat. — 17. 5. 73 beabsch. — Feldzug: 1870/71.

412. **Wagner**, Johann; geb. 9. 8. 46 zu Eichstädt, kath. — 9. 1. 71 Untl. im 3. Jäg.-Bat. — **2. 9. 71** z. Ldw. — 1. 1. 73 z. Res. — 15. 10. 74 z. Ldw. — 24. 5. 79 beabsch.

413. **Krebser,** Karl; geb. 5. 6. 48 zu Erlangen, prot. — **14. 7. 73** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 10. 73 z. Ldw. (retro 15. 3. 73) — 17. 4. 74 weg. beabs. Auswanderung entlassen.

414. **Christmann,** Jakob; geb. 12. 3. 51 zu Großbockenheim (Frankenthal), prot. — **14. 7. 73** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 10. 75 z. Ldw. — 15. 5. 81 beabsch.

415. **Kaufmann,** Ernst; geb. 5. 7. 50 zu Schney (Lichtenfels), prot. — **14. 7. 73** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 6. 5. 76 gest. zu Schney.

416. **ter Meer,** Peter; geb. 17. 3. 51 zu Kleinheubach (Miltenberg), prot. — **14. 7. 73** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 10. 75 z. Ldw. — 22. 4. 81 beabsch.

417. **Scheerer,** Jakob; geb. 15. 3. 52 zu Scheitzhausen (Zweibrücken), prot. — **14. 7. 73** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 10. 76 z. Ldw. — 29. 5. 82 beabsch.

418. **Spieß,** Wilhelm; geb. 5. 8. 50 zu Hohenbirkach (Bamberg), prot. — **27. 11. 75** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 10. 79 z. Ldw. — 14. 5. 85 beabsch.

419. **Sauer,** Wilhelm; geb. 24. 2. 51 zu Weißenbach (Brückenau), prot. — **27. 11. 75** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 20. 6. 85 beabsch.

420. **Scherer,** Karl; geb. 6. 10. 50 zu Gelchsheim (Uffenheim), prot. — **4. 2. 77** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 10. 80 z. Ldw. — 10. 2. 86 beabsch.

421. **Müller,** Julius; geb. 7. 11. 54 zu Weidenbach (Feuchtwangen), prot. — **4. 2. 77** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 4. 82 z. Ldw. — 13. 9. 82 beabsch.

422. **Gerstner,** Raimund; geb. 9. 11. 53 zu Möckenlohe (Eichstädt), kath. — **4. 2. 77** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 14. 4. 82 z. Ldw. — 11. 5. 87 beabsch.

423. **Amberger,** Rudolf; geb. 4. 12. 57 zu Eichstädt, kath. — **8. 12. 79** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 14. 2. 91 z. Ldw.

424. **Ammer,** Florian; geb. 26. 1. 52 zu Vogelsang (Mallersdorf), kath. — **15. 12. 82** Sklt. d. Ldw. im 3. Jäg.=Bat. — 1. 4. 88 aus dem Verbande des Bataillons ausgeschieden (vgl. Vorbemerkung).

425. **Kohl,** Ludwig; geb. 20. 9. 56 zu Kipfenberg (Eichstädt), kath. — **15. 12. 82** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 15. 12. 92 Prlt. d. Res. — 14. 4 93 z. Ldw.

426. **Schmidt,** Karl; geb. 8. 6. 60 zu Wunsiedel, prot. — **23. 12. 83** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 9. 4 88 z. Ldw.

427. **Bauch,** Johann; geb. 7. 5. 59 zu Dollnstein (Eichstädt), kath. — **23. 12. 83** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 3. 4. 88 z. Ldw.

428. **Aigner,** Guido; geb. 18. 3. 64 zu München, kath. — **10. 4. 84** Sklt. d. Res. im 8 Jäg.=Bat. — 1. 4. 92 z. Ldw.

429. **Kappes,** Mathias; geb. 31. 1. 61 zu Zeltingen (Trier), kath. — **23. 12. 86** Sklt. d. Res. im 3. Jäg.=Bat. — 2. 2. 95 Prlt. d. Res. — 7. 11. 96 z. Ldw.

430. **Häffner,** Wilhelm; geb. 18. 7. 63 zu Stierberg (Pegnitz), prot. — **15. 11. 90** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.=Bat. — 20. 4. 95 z. Ldw.

431. **Holzwarth,** Ignatz; geb. 22. 9. 65 zu Würzburg, kath. — 23. 11 89 Sklt d. Res. im 4. Jäg.=Bat. — 1. 10. 90 z. Res. d. 19. Inf.=Rgt. — **8. 12. 90** vers. z. Res. d. 2. Jäg.=Bat. — 4. 2. 97 Prlt. d. Res.

432. **Hilpoltsteiner,** Franz; geb. 5. 5. 63 zu Lichtenau (Miesbach)), kath. — **8 12. 90** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.=Bat. — 29. 4. 97 z. Ldw.

433. **Strehle,** Josef; geb. 3. 3. 61 zu München, kath. — 28. 1. 86 Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat. — 1. 10. 90 z. Res. d. 19. Inf.-Rgts. — **16. 1. 91** vers. z. Res. d. 2 Jäg.-Bat. — 30. 11. 94. Prlt. d. Res. — 23. 4. 96 z. Ldw.

434. **Kraus,** Michael; geb. 20. 3. 62 zu Ochsenfurt, kath. — **16. 7. 91** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat. — 1. 4. 95 z. Ldw.

435. **Schecher,** Heinrich; geb. 13. 7. 65 zu Schippach (Miltenberg), kath. — **30. 11. 91** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat. — 24 4. 96 z. Ldw.

436. **Schaaf,** Wilhelm; geb. 10. 8. 66 zu Ortenburg (Hessen), prot. — **30. 11. 91** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat. — 16. 4. 96 z. Ldw.

437. **Müller,** Bernhard; geb. 4. 9. 65 zu Aschaffenburg, kath. — 15. 11. 90 Sklt. d. Res. im 18. Inf.-Rgt. — **1. 3. 92** vers. z. Res. des 2. Jäg.-Bat. — 15. 11. 95 z. Ldw.

438. **Steinhauser,** Georg; geb. 7. 12. 66 zu Schornweisach (Neustadt a. A.), prot. — **1. 4. 93** Sklt. d Res. im 2. Jäg.-Bat.

439. **Kuntz,** Julius; geb. 18. 2. 65 zu Apfelstädt (Gotha), prot. — **8. 10. 93** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat.

440. **Kaup,** Sebastian; geb. 13. 10. 69 zu Goldbach (Aschaffenburg), kath. — **5. 11. 93** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat. — 12. 4. 98 z. Ldw.

441. **Kraußold,** Max; geb. 12. 11. 69 zu Ansbach, prot. — **20. 1. 94** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat.

442. **Wagner,** Maximilian; geb. 22. 11. 69 zu Ansbach, kath. — **16. 12. 94** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat. — 26. 4. 96 vers. z. Res. d. 1. Jäg.-Bat.

443. **Merkle,** Xaver; geb. 15. 7. 66 zu München, kath. — **25. 2 95.** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat.

444. **Klotz,** Willibald; geb. 27. 12. 69 zu Sulzdorf (Donauwörth), kath. — **19. 11. 95** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat.

445. **Moser,** Otto; geb. 1. 5. 65 zu Roßla (Merseburg), prot. — **19. 11. 95** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat.

446. **Mantel,** Theodor; geb. 12. 1. 71 zu Stadtprozelten, kath. — **19. 11. 95** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat.

447. **Hofmann,** Hermann; geb. 27. 7. 69 zu Aschaffenburg, kath. — **19. 11. 59** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat.

448. **Sellner,** Wilhelm; geb. 2. 3. 69 zu Werneck, prot. — **1. 1. 96** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat.

449. **Limbacher,** Franz; geb. 2. 11. 67 zu Herrieden, kath. — 15. 12. 92 Sklt. d. Res. im 19. Inf.-Rgt. — **26. 4. 96** vers. z. Res. d. 2. Jäg.-Bat.

450. **Sailer,** Josef; geb. 26. 1. 56 zu Aindling (Aichach), kath. — 4. 2. 77 Sklt. d. Res. im 12. Inf.-Rgt. — 3. 11. 81 z. Ldw. — 1. 4. 88 aus dem Verband des Rgts. ausgeschieden (vgl. Vorbemerkung) — 3. 4. 88 Prlt. — 5. 11. 93 Hptm. — **1. 6. 96** vers. z. Res. d. 2 Jäg.-Bat.

451. **Dürr,** Martin; geb. 11. 6. 71 zu Ansbach, prot. — **8. 12. 96** Sklt. d. Res. im 2. Jäg.-Bat.

452. **Fürst,** Albert; geb. 24. 2. 72 zu Berg (Neumarkt i. O.), prot. — **8. 12. 96** Sklt. d. Ref. im 2. Jäg.-Bat.

453. **Sinner,** Hermann; geb. 29. 9. 71 zu Lohr, kath. — **4. 2. 97** Sklt. d. Ref. im 2. Jäg.-Bat.

454. **Degg,** Ludwig; geb. 31. 8. 74 zu Diedenhofen (Lothringen), kath. — 4. 3. 95 Sklt. im 2. Jäg.-Bat. — **2. 9. 97** zur Ref.

455. **Wolpert,** Hubert; geb. 2. 2. 73 zu Klingenberg, kath. — **13. 1. 98** Sklt. d. Ref. im 2. Jäg.-Bat.

456. **Haßmann,** Maximilian; geb. 8. 3. 72 zu Nürnberg, prot. — **13. 1. 98** Sklt. d. Ref. im 2. Jäg.-Bat.

457. **Baumer,** Karl; geb. 20. 6. 74 zu Eggenfelden, kath. — **26. 6. 98** Sklt. d. Ref. im 2. Jäg.-Bat.

458. **Wernsdörfer,** Heinrich; geb. 7. 1. 74 zu Troßenfurt (Haßfurt), kath. — **19. 11. 98** Sklt. d. Ref. im 2. Jäg.-Bat.

459. **Kremer,** Wilhelm; geb. 14. 3. 73 zu Fulda, kath. — **19. 11. 98** Sklt. d. Ref. im 2. Jäg.-Bat.

460. **Fichter,** Karl; geb. 29. 4. 73 zu Erbach (Pfalz), prot. — **19. 11. 98** Sklt. d. Ref. im 2. Jäg.-Bat.

X. Die Offiziersadspiranten am 31. 12. 1898.

461. **Sorg,** Max; geb. 17. 7. 1878 zu Beilngries, kath. — 14. 7. 97 Off.-Adsp. im 2. Jäg.-Bat. — 25. 1. 98 Fähnrich.

462. **Kregler,** Georg; geb. 20. 4. 1877 zu Würzburg, kath. — 18. 9. 97 Off.-Adsp. im 2. Jäg.-Bat. — 24. 3. 98 Fähnrich.

463. **Runkel,** Karl; geb. 2. 1. 1878 zu Konstanz, prot. — 1. 4. 98 Off.-Adsp. im 2. Jäg.-Bat. — 24. 11. 98 Fähnrich.

464. **Müller,** Paul; geb. 16. 2. 1877 zu Neu-Ulm. prot. — 18. 7. 98 Off.-Adsp. im 2. Jäg.-Bat. — 1. 11. 98 Oberjäger.

Namens-Verzeichnis

zu den

Stammtafeln des Offiziers-Corps.

Kneußl, Paul <<von>>,

Geschichte des k. bayer. 2. (vormals 3.) Jäger-Bataillons nebst einer kurzgefaßten Darstellung der Geschichte seiner Stammabteilungen 1753 - 1898

Bd.: [1]

(1899)